



universität
wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

Das Norwegenbild in österreichischen Medien

Verfasserin

Mag.phil. Xenia Serro

angestrebter akademischer Grad

Doktorin der Philosophie (Dr.phil.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 092 394
Skandinavistik
emer. o. Univ.-Prof. Dr. Sven Hakon Rossel

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Professor Sven Hakon Rossel, nicht nur für seine konstruktiven Anregungen und die gute Betreuung, sondern auch dafür, dass er mich nach langen Jahren der Pause in meiner Entscheidung unterstützt hat, die Arbeit an dieser Dissertation wieder aufzunehmen.

Ein Dank geht auch an Professor Wynfrid Kriegleder, der sich freundlicherweise bereit erklärt hat, als Zweitbeurteiler der Dissertation zu fungieren.

Auf die gute Kommunikation mit Vertretern der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien sowie die Unterstützung zahlreicher Organisationen und Personen bei meiner Recherche für diese Dissertation, die nicht alle namentlich erwähnt werden können, soll an dieser Stelle hingewiesen werden. Ich danke hiermit allen für ihre Hilfe.

Besonders hervorheben möchte ich meinen Mann Gerald, der im vergangenen Jahr nahezu vollständig auf mich verzichten musste, und meinen jetzt zweijährigen Sohn Bjarne, der mir das Arbeiten dadurch ermöglicht hat, dass er bis auf seltene Ausnahmen immer durchgeschlafen hat.

Darüber hinaus wäre eine Fertigstellung dieser Dissertation ohne meine Eltern, die sich unzählige Male als Babysitter und auch zum Korrekturlesen zur Verfügung gestellt haben, nicht möglich gewesen. Lisa, Anna und Philipp danke ich für ihre Ratschläge und Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	11
2	Begriffsdefinitionen.....	15
2.1	Das Image	16
2.1.1	Etymologische Bedeutung	17
2.1.2	Definition	17
2.1.3	Imagearten.....	18
2.1.3.1	Das Firmenimage.....	19
2.1.4	Imagetransfer	19
2.1.4.1	“Country of Origin”-Effekt.....	20
2.1.5	Imagemessung.....	21
2.2	Das Image und verwandte Begriffe	22
2.2.1	Vorurteil und Stereotyp.....	22
2.2.1.1	Das Vorurteil.....	23
2.2.1.2	Das Stereotyp	24
2.2.2	Die Einstellung.....	26
2.2.2.1	Das Imagemodell	27
2.2.2.2	Das Einstellungsmodell	27
2.2.3	Die öffentliche Meinung.....	28
2.3	Das Länderimage	28
2.3.1	Die Geschichte der Imagepflege von Staaten	30
2.4	Public Diplomacy.....	31
2.4.1	Die Entstehung und Etablierung des Begriffs.....	32
2.4.2	Definitionen von <i>Public Diplomacy</i>	33
2.4.3	<i>Public Diplomacy</i> und <i>Propaganda</i>	38
2.4.4	<i>Public Diplomacy</i> und <i>Nation Branding</i>	40
3	Bilaterale Beziehungen und Selbstdarstellung.....	43
3.1	Österreichisch-norwegische Beziehungen	43
3.1.1	Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft (ÖNG)	47
3.1.2	Die Norsk-Østerriksk Selskap (NØS).....	53

3.2	Die Selbstdarstellung Norwegens in Österreich – die Königlich Norwegische Botschaft in Wien	54
3.2.1	Website und Druckschriften der norwegischen Botschaft	55
3.2.1.1	Die Website der norwegischen Botschaft im Überblick	55
3.2.1.2	Norwegen – Österreich auf der Website.....	57
3.2.1.3	Aktuelles aus Norwegen und Österreich auf der Website.....	61
3.2.1.4	Broschüren in den Jahren 2005 und 2009 im Vergleich	63
3.2.1.5	Resümee	66
3.2.2	Aktive Selbstdarstellung mit Hilfe von Veranstaltungen	69
3.2.3	Der norwegische <i>Public Diplomacy</i> -Auftrag	73
3.2.4	Resümee.....	78
4	Das Norwegenbild in österreichischen Medien.....	81
4.1	Das Norwegenbild in österreichischen Schulbüchern	81
4.1.1	Schulbuchforschung in Österreich.....	82
4.1.2	Schwerpunkte der Schulbuchforschung	84
4.1.3	Methoden der Schulbuchanalyse	85
4.1.3.1	Die quantitative Inhaltsanalyse.....	85
4.1.3.2	Die qualitative Inhaltsanalyse.....	85
4.1.3.3	Die traditionell-historische Methode	86
4.1.3.4	Die aktuelle Analyse.....	86
4.1.4	Das Norwegenbild in österreichischen Schulbüchern für das Fach Geschichte und Sozialkunde.....	87
4.1.4.1	Geschichtsbücher des Zeitraums 1930-1940.....	88
4.1.4.2	Geschichtsbücher des Zeitraums 1960-1970.....	89
4.1.4.3	Geschichtsbücher des Schuljahres 2004/05.....	93
4.1.4.4	Resümee	97
4.1.5	Das Norwegenbild in österreichischen Schulbüchern für das Fach Geographie und Wirtschaftskunde	98
4.1.5.1	Geographiebücher des Zeitraums 1930-1940.....	100
4.1.5.2	Geographiebücher des Zeitraums 1960-1970.....	101
4.1.5.3	Geographiebücher des Schuljahres 2004/05.....	104
4.1.5.4	Resümee	106

4.2	Die Darstellung Norwegens in österreichischen Tageszeitungen und im Österreichischen Rundfunk (ORF)	107
4.2.1	Österreichische Tageszeitungen im Überblick	108
4.2.1.1	Die Presse	112
4.2.1.2	Kurier	114
4.2.1.3	Salzburger Nachrichten.....	115
4.2.1.4	Tiroler Tageszeitung	116
4.2.1.5	Vorarlberger Nachrichten	117
4.2.2	Der Österreichische Rundfunk (ORF)	118
4.2.3	Die Inhaltsanalyse als Untersuchungsmethode.....	120
4.2.4	Die Ereignisse – Auswahl und Fragestellung	123
4.2.5	Untersuchung der Ereignisse in fünf österreichischen Tageszeitungen	126
4.2.5.1	Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon mit Mette-Marit Tjessem Høiby am 25. August 2001	126
4.2.5.1.1	Salzburger Nachrichten	127
4.2.5.1.2	Kurier	130
4.2.5.1.3	Die Presse.....	132
4.2.5.1.4	Tiroler Tageszeitung	135
4.2.5.1.5	Vorarlberger Nachrichten.....	136
4.2.5.1.6	Resümee	138
4.2.5.2	100. Todestag von Henrik Ibsen am 23. Mai 2006.....	141
4.2.5.2.1	Die Presse.....	143
4.2.5.2.2	Kurier	143
4.2.5.2.3	Tiroler Tageszeitung	144
4.2.5.2.4	Vorarlberger Nachrichten.....	144
4.2.5.2.5	Salzburger Nachrichten.....	146
4.2.5.2.6	Resümee	149
4.2.5.3	100. Todestag von Edvard Grieg am 4. September 2007	151
4.2.5.3.1	Kurier	152
4.2.5.3.2	Die Presse.....	153
4.2.5.3.3	Salzburger Nachrichten.....	153
4.2.5.3.4	Tiroler Tageszeitung	154
4.2.5.3.5	Resümee	154
4.2.5.4	Norwegische Parlamentswahl am 12. September 2005.....	155

4.2.5.4.1	Kurier	158
4.2.5.4.2	Die Presse.....	162
4.2.5.4.3	Tiroler Tageszeitung	165
4.2.5.4.4	Salzburger Nachrichten.....	167
4.2.5.4.5	Vorarlberger Nachrichten	170
4.2.5.4.6	Resümee	170
4.2.5.5	Norwegische Parlamentswahl am 14. September 2009.....	173
4.2.5.5.1	Kurier	175
4.2.5.5.2	Die Presse.....	179
4.2.5.5.3	Tiroler Tageszeitung	183
4.2.5.5.4	Salzburger Nachrichten.....	186
4.2.5.5.5	Vorarlberger Nachrichten	189
4.2.5.5.6	Resümee	189
4.2.5.6	Tod des norwegischen Forschers, Wissenschaftlers und Abenteurers Thor Heyerdahl am 18. April 2002	192
4.2.5.6.1	Tiroler Tageszeitung	194
4.2.5.6.2	Vorarlberger Nachrichten	196
4.2.5.6.3	Die Presse.....	197
4.2.5.6.4	Kurier	199
4.2.5.6.5	Salzburger Nachrichten.....	201
4.2.5.6.6	Resümee	202
4.2.5.7	Diebstahl der weltberühmten Gemälde <i>Der Schrei</i> und <i>Madonna</i> von Edvard Munch aus dem Munch-Museum in Oslo am 22. August 2004.....	203
4.2.5.7.1	Die Presse.....	204
4.2.5.7.2	Salzburger Nachrichten.....	209
4.2.5.7.3	Vorarlberger Nachrichten	212
4.2.5.7.4	Kurier	214
4.2.5.7.5	Tiroler Tageszeitung	218
4.2.5.7.6	Resümee	220
4.2.5.8	Bekanntgabe der Auflösung der norwegischen Pop-Rockband <i>a-</i> <i>ha</i> am 15. Oktober 2009	221
4.2.5.8.1	Kurier	223
4.2.5.8.2	Tiroler Tageszeitung	223
4.2.5.8.3	Vorarlberger Nachrichten	223

4.2.5.8.4	Die Presse und die Salzburger Nachrichten	224
4.2.5.8.5	Resümee	225
4.2.5.9	Brand auf dem <i>Hurtigruten</i> -Schiff <i>Nordlys</i> am 15. September 2011	225
4.2.5.9.1	Kurier	227
4.2.5.9.2	Salzburger Nachrichten	229
4.2.5.9.3	Die Presse	231
4.2.5.9.4	Tiroler Tageszeitung	233
4.2.5.9.5	Vorarlberger Nachrichten	234
4.2.5.9.6	Resümee	235
4.2.6	Untersuchung der Ereignisse in den Programmen <i>ORF eins</i> und <i>ORF2</i> des Österreichischen Rundfunks	237
4.2.6.1	Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon mit Mette-Marit Tjessem Høiby am 25. August 2001	237
4.2.6.2	100. Todestag von Henrik Ibsen am 23. Mai 2006	242
4.2.6.3	100. Todestag von Edvard Grieg am 4. September 2007	244
4.2.6.4	Norwegische Parlamentswahl am 12. September 2005	245
4.2.6.5	Norwegische Parlamentswahl am 14. September 2009	250
4.2.6.6	Tod des norwegischen Forschers, Wissenschaftlers und Abenteurers Thor Heyerdahl am 18. April 2002	254
4.2.6.7	Diebstahl der weltberühmten Gemälde <i>Der Schrei</i> und <i>Madonna</i> von Edvard Munch aus dem Munch-Museum in Oslo am 22. August 2004	257
4.2.6.8	Bekanntgabe der Auflösung der norwegischen Pop-Rockband <i>a-ha</i> am 15. Oktober 2009	262
4.2.6.9	Brand auf dem <i>Hurtigruten</i> -Schiff <i>Nordlys</i> am 15. September 2011	262
4.2.7	Resümee	265
5	Resümee	275
6	Bibliographie	283
6.1	Literaturverzeichnis	283
6.1.1	Primärliteratur	283
6.1.2	Sekundärliteratur	283

6.1.3	Zeitschriftenartikel.....	290
6.2	Medienverzeichnis.....	291
6.2.1	Schulbücher	291
6.2.2	Zeitungsartikel	293
6.2.3	Fernsehbeiträge.....	298
6.2.4	Internet.....	301
6.2.5	Broschüren.....	303
7	Anhang.....	307
7.1	Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien – Mai 2005	307
7.2	Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien – April 2009	314
7.3	Abstracts	321
7.3.1	Abstract: Deutsch	321
7.3.2	Abstract: Englisch.....	323
7.3.3	Abstract: Norwegisch	325
8	Curriculum Vitae.....	331

1 Einleitung

Die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Länder in Medien dargestellt werden, ist kein Phänomen des 21. Jahrhunderts, sondern hat bereits in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts vermehrt stattgefunden. In den 1960er Jahren haben Staaten – unter anderem beeinflusst durch die Entstehung des Konzeptes der *Public Diplomacy* – damit begonnen, darüber nachzudenken, welches Image sie in der Welt haben bzw. haben möchten. Eine erste Beschäftigung des norwegischen Außenministeriums mit diesem Thema hat Mitte der 1980er Jahre ergeben, dass Norwegen zu diesem Zeitpunkt im Ausland kaum wahrgenommen wurde, weshalb in der Folge Maßnahmen gesetzt worden sind, um die Kenntnisse über Norwegen im Ausland zu verbessern. Im Jahre 2003 hat der norwegische Diplomat und ehemalige Außenminister Knut Vollebæk im Rahmen einer Vorlesung an der Norwegischen Handelshochschule in Bergen das Norwegenbild im Ausland thematisiert und gleichzeitig die wichtigsten damit zusammenhängenden Projekte vorgestellt.¹

In vielen wissenschaftlichen Untersuchungen ist das Medium der Tageszeitung für die Analyse des Länderimages ausgewählt worden, wobei unter anderem das von Österreich präsentierte Bild behandelt worden ist.² Auch Lehrbücher für das Fach Geschichte sind in Bezug auf ihre Angaben über ein bestimmtes Land analysiert worden.³ Oftmals sind bei der Beschäftigung mit diesem Thema allerdings nicht Zeitungen oder Schulbücher sondern literarische Werke im Mittelpunkt des Interesses gestanden.⁴ Widmet man sich der Frage, inwiefern sich Österreich und Norwegen mit dem Bild des jeweils anderen auseinandergesetzt haben, stößt man auf eine im Jahre 2002 in Wien stattgefundenene Tagung, *Österreich im Norden – Der Norden in Österreich*, bei der unter anderem das

¹ Vollebæk, Knut: „Norge er et lite land i verden“ – om Norgesbildet. Norges Handelshøyskole i Bergen: 26. September 2003 (=Kristofer Lehmkuhl Forelesning).

² Boxberg, Adelheid: Das Bild Österreichs in der bundesdeutschen Tagespresse 1966: Leitstudie zur Imageforschung durch Inhaltsanalyse. Wien: Dissertation, 1968.

Kober, Katharina: Das Bild Österreichs in der US-amerikanischen Presse 1977 - 1985. Schwerpunkt auf internationalem Terrorismus und dem Ost - West Konflikt. Diplomarbeit, Wien: 2000.

³ Schlegel, Katharina: Pride and Prejudice. Das Englandbild in deutschen Schulgeschichtsbüchern 1871 bis 1945. Bad Dürkheim: Dissertation, 1993.

⁴ Rossel, Sven Hakon u. Houe, Poul (Hg.): Images of America in Scandinavia. Amsterdam/Atlanta: Editions Rodopi B. V., 1998.

Blaicher, Günther: Das Deutschlandbild in der englischen Literatur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1992.

Österreichbild in den Lehrwerken Skandinaviens untersucht worden ist.⁵ Weder bei dieser Gelegenheit noch zu einem anderen Zeitpunkt haben Wissenschaftler allerdings Antworten darauf gesucht, wie der norwegische Staat und seine Bevölkerung in den Medien Österreichs reflektiert werden.

In der vorliegenden Arbeit ist der Fokus auf die drei Medien Schulbuch, Tageszeitung und Fernsehen gerichtet. Ein Grund für diese Auswahl ist die Zielsetzung, durch die nachfolgende Analyse ein Norwegenbild herausarbeiten zu können, das zumindest theoretisch betrachtet von einem Großteil der österreichischen Bevölkerung wahrgenommen wird. Wird von Schulbüchern erwartet, dass sie Kindern bzw. Jugendlichen Kenntnisse vermitteln, so haben die anderen beiden Medien in Bezug auf das Alter keine spezielle Zielgruppe. Ihre Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Medientypen – bei Tageszeitungen handelt es sich um Printmedien während das Fernsehen zu den audiovisuellen Medien gezählt wird – ermöglicht darüber hinaus, dass sie insgesamt ein breiteres Publikum erreichen.

Die Arbeit ist in drei Teile strukturiert. Im ersten Teil werden Begriffe wie Image, Stereotyp, Vorurteil, *Nation Branding* oder *Public Diplomacy* diskutiert, die entweder für die Entstehung des später untersuchten Norwegenbildes oder die Beeinflussung desselben von Bedeutung sind. Neben den einzelnen Definitionen werden auch etwaige Gemeinsamkeiten zwischen den Konzepten angesprochen bzw. ihre Unterschiede erläutert. Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich zunächst mit den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Österreich und Norwegen und präsentiert dabei gleichzeitig die beiden Freundschaftsorganisationen *Österreichisch-Norwegische Gesellschaft* (ÖNG) und *Norsk-Østerriksk Selskap* (NØS). In der Folge wird die Selbstdarstellung des norwegischen Staates in Österreich anhand der Aktivitäten der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien untersucht. Es ist dabei nicht nur von Bedeutung, *welche* Informationen von der Botschaft über Norwegen vermittelt werden, sondern auch *wie* sie an die österreichische Bevölkerung weitergegeben werden. Der Fokus liegt insbesondere auf der offiziellen Website, die detailliert analysiert wird.⁶ Daneben werden aber auch verfügbare Druckunterlagen und die Präsenz des offiziellen Norwegens bei Veranstaltungen sowie die Organisation ebensolcher diskutiert. Der mehrmalige

⁵ Malik, Wolfgang: Das Österreichbild in den Lehrwerken Skandinaviens. In: Langheiter-Tutschek, Matthias; Malik, Wolfgang u. Rossel, Sven Hakon (Hg.): Österreich im Norden – Der Norden in Österreich. Forschung trifft Praxis. Tagungsband. Wien: Edition Praesens, 2003 (= Wechselbeziehungen Österreich - Norden 1), 50-55.

⁶ <http://www.norwegen.or.at/> (02.04.2014)

persönliche Kontakt aber auch die schriftliche Kommunikation mit Vertretern der Botschaft war in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung und hat es möglich gemacht, das vom offiziellen Norwegen angestrebte Image zu erläutern. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang der norwegische *Public Diplomacy*-Auftrag, in dem eben jenes zu vermittelnde Image definiert wird.

Der dritte Teil der Arbeit, der Hauptteil, widmet sich der Frage, wie Norwegen in österreichischen Medien dargestellt wird. Als erstes Medium wurden Lehrbücher für den Geographie- und Geschichtsunterricht ausgewählt, die in den 1930er und 1960er Jahren sowie im Schuljahr 2004/05 zugelassen waren. Die Tatsache, dass die in den für das Pflichtschulalter vorgesehenen Schulbüchern enthaltenen Angaben von einem Großteil der entsprechenden Altersgruppe der österreichischen Bevölkerung gelesen werden, hat eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für das Medium gespielt. Im Rahmen der Recherche für dieses Kapitel, die bereits in den Jahren 2004 und 2005 stattgefunden hat, ist bei den Lehrbüchern auf die Schulbuch- und Schulschriftensammlung des damaligen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zurückgegriffen worden.⁷ Angewendet wird eine vergleichende Inhaltsanalyse, die neben Unterschieden zwischen den gleichzeitig verwendeten Materialien auch die Weiterentwicklung des präsentierten Norwegenbildes aufzeigen soll.

Bei den beiden anderen Medien handelt es sich um Tageszeitungen sowie um Fernsehsender, bei denen die Berichterstattung über neun ausgewählte Ereignisse, die zwischen den Jahren 2001 und 2011 stattgefunden haben und in einem Zusammenhang mit Norwegen gestanden sind, analysiert wird. Fünf Zeitungen sind unter Berücksichtigung der Frage, welchem Typ sie angehören bzw. wo in Österreich sie erscheinen, ausgewählt worden. Neben der Tageszeitung *Die Presse* und den *Salzburger Nachrichten* als sogenannten Qualitätszeitungen werden auch Artikel aus dem *Kurier*, der *Tiroler Tageszeitung* sowie den *Vorarlberger Nachrichten* für die vergleichende Inhaltsanalyse herangezogen, bei der das Ausmaß der Berichterstattung ebenso wie die Relevanz der jeweiligen Information für die Entstehung bzw. Beeinflussung des Norwegenbildes des österreichischen Zeitungslesers geklärt werden soll. Im Gegensatz dazu wird bei den Fernsehberichten zwar ebenfalls eine Inhaltsanalyse vorgenommen, aber die jeweiligen Angaben werden aufgrund der Tatsache, dass die ausgewählten Sender *ORF eins* und *ORF2* beide zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk gehören und somit die gleiche Nachrichtenredaktion haben, nicht miteinander verglichen. Eine Gegenüberstellung der in diesen beiden Sendern gebotenen Informationen zu jenen in einem österreichischen

⁷ http://www.bmukk.gv.at/schulen/service/bibl/Schulbuch-_und_Schulschr1909.xml (02.04.2014)

Privatsender wäre durchaus interessant, konnte allerdings aufgrund nicht vorhandener Recherchemöglichkeiten bzw. mangels Unterstützung durch die jeweiligen Sender nicht durchgeführt werden.

Ab dem Jahre 2001 sind die Artikel der meisten für die Analyse ausgewählten Tageszeitungen in der Online-Datenbank *wiso presse* erfasst und stehen dadurch als Volltext zur Verfügung.⁸ Falls mehr Angaben zu einem Thema bzw. Artikel benötigt worden sind, hat der direkte Kontakt mit den jeweiligen Tageszeitungen immer ein positives Ergebnis gebracht. Anders verhält es sich mit den Sendungen bzw. Beiträgen im Fernsehen, die zwar in einer internen Datenbank des ORF recherchiert aber von denen bei weitem nicht alle angeschaut oder in Form einer kompletten Niederschrift zumindest gelesen werden können. Aufgrund der noch nicht für alle Sendungen durchgeführten Digitalisierung stehen in einigen Fällen in dieser Datenbank keine Sendungsmitschnitte sondern nur sogenannte Metadaten zur Verfügung, das heißt, es sind nur Angaben zum Sach- und Bildinhalt vorhanden. Dieser Unterschied in Bezug auf das vorhandene Primärmaterial hat einen Einfluss auf die Detailliertheit der durchgeführten Inhaltsanalyse. Werden in den Zeitungsartikeln teilweise auch Formulierungen und einzelne Wörter verglichen und analysiert, liegt der Fokus bei den Fernsehberichten hauptsächlich auf den übermittelten Inhalten.

Im Rahmen der Analyse der drei ausgewählten Medien muss die der Schulbücher aufgrund der Tatsache, dass es sich um ein maximal einmal pro Jahr herausgegebenes Medium handelt, separat betrachtet werden, während die beiden anderen Medien, in denen täglich bzw. sogar mehrmals pro Tag Informationen übermittelt werden, in einen direkten Vergleich gestellt werden können. Dadurch soll unter anderem die Frage geklärt werden, ob eine höhere Frequenz der Meldungen, wie sie im Fernsehen möglich ist, automatisch zu einer detaillierteren Aufklärung über das jeweilige Ereignis führt.

Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, welche Informationen über bzw. damit einhergehend welches Bild von Norwegen in den ausgewählten österreichischen Medien vermittelt wird. Dabei wird durch die gleichzeitige Präsentation der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien und ihrer Kommunikation mit der österreichischen Bevölkerung ein Vergleich mit dem vom offiziellen Norwegen angestrebten Image vorgenommen, und es werden etwaige Unterschiede präsentiert und diskutiert.

⁸ <http://www.wiso-net.de/webcgi?START=03A&SEITE=amedien.tin> (02.04.2014)

2 Begriffsdefinitionen

In dem folgenden Kapitel sollen die Begriffe *Image*, *Stereotyp*, *Vorurteil*, *Einstellung* und *öffentliche Meinung* definiert werden – ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem so genannten *Länderimage*. Begriffe wie der *Imagetransfer* oder der „*Country of Origin*“-Effekt werden wegen ihrer Bedeutung für das Länderimage in Kapitel 2.1.4 näher analysiert. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Begriff *Public Diplomacy* sowie dem Vergleich dieses Konzeptes mit *Propaganda* und *Nation Branding*.

Wichtig für die vorliegende Arbeit ist die Frage, warum manche Kulturwissenschaftler vom Image eines Landes schreiben, während andere über das Bild eines Landes berichten. Uwe Johannsen hält die Übersetzung des Imagebegriffs ins Deutsche für heikel und schreibt:

Problematisch dagegen ist – wie später noch deutlicher werden wird – die Eindeutschung des Imagebegriffs: „Bild“ betont unangemessen stark den optischen Aspekt; „Leitbild“ öffnet Mißverständnissen Tür und Tor; während „Vorstellungsbild“ – wenn vielleicht noch am ehesten akzeptabel – doch z. B. die wichtigen Imageaspekte wie Erfahrungen, Kenntnisse zugunsten der Imagination vernachlässigt.⁹

Es ist noch nicht gelungen, eine Übersetzung zu finden, die alle Aspekte des Imagebegriffs beinhaltet und die von den Experten einstimmig akzeptiert wird. Aus diesem Grund empfiehlt Johannsen, „auch im deutschen Sprachraum zukünftig Image zu sagen, wenn Image gemeint ist“.¹⁰

Hier handelt es sich um eine Auffassung, die von den meisten Wissenschaftlern geteilt wird – in fast allen der in dieser Arbeit zitierten Werke wird durchgehend der Begriff Image verwendet. Es gibt zwei Artikel, in denen sich die Autoren ausschließlich mit dem Begriff Bild beschäftigen, wobei nicht zu erkennen ist, ob sie diesen Begriff als eine Übersetzung des Imagebegriffs sehen oder ob für sie kein Zusammenhang mit diesem besteht. Charlotte Lütken schreibt in ihrem Artikel „Über Wesen und Funktion des Auslandsbildes“ über das Bild, das die Menschen von einem fremden Land bzw. anderen

⁹ Johannsen, Uwe: Das Marken- und Firmenimage. Theorie, Methodik, Praxis. Berlin: Duncker & Humblot, 1971 (= Betriebswirtschaftliche Schriften, Heft 46), 38.

¹⁰ Ebd., 38.

Völkern haben.¹¹ Werner Ruf definiert das Bild in seinem Artikel „Der Einfluß von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen“ als „die Gesamtheit der Charakteristika, die einem Objekt von einem Individuum – oder auch einer Gruppe – zugeschrieben werden“¹². Er behauptet hier weiters, dass es zwischen dem Begriff Bild und dem Begriff Stereotyp keinen Unterschied gibt – eine These, die von anderen Wissenschaftlern und auch in den folgenden Kapiteln nicht unterstützt wird.

In der vorliegenden Dissertation werden die Begriffe Image und Bild gleichgesetzt. Das Image ist näher bei seinem Träger angesiedelt und der Begriff wird daher hauptsächlich verwendet, wenn der Fokus auf dem Imageträger liegt. Vom Bild wird vor allem dann gesprochen, wenn die Perspektive des Konsumenten gewählt wird: Der Mensch hat ein Bild von einem bestimmten Objekt, das Objekt wiederum hat ein bestimmtes Image – das Bild und das Image entsprechen einander.

Aus den eben erläuterten Gründen werden in den folgenden Kapiteln je nach der Sichtweise beide Begriffe verwendet. In den Titel der Arbeit ist bewusst das Wort „Norwegenbild“ eingebaut, da es um die Frage geht, welche Informationen die österreichischen Medien über Norwegen bieten. Bei der Analyse dieser Angaben wird ein mögliches Bild gezeichnet, das nicht der Realität entsprechen muss. Es handelt sich um veröffentlichte Meinung, die nicht mit dem Image Norwegens gleichzusetzen ist.

2.1 Das Image

Der Begriff Image wird in der Fachliteratur häufig verwendet, obwohl es für ihn in diesem Bereich keine eindeutige Definition gibt. Geklärt ist jedoch die Bedeutung für den Bereich der Umgangssprache, wo unter dem Image „die subjektive Vorstellung, die sich eine Person von einer Sache macht“,¹³ verstanden wird. Der Vorstand der Abteilung für Werbewissenschaft und Marktforschung an der Wirtschaftsuniversität in Wien, Günter Schweiger, hält neben der umgangssprachlichen Bedeutung auch die in der

¹¹ Lütken, Charlotte: Über Wesen und Funktion des Auslandsbildes. In: Flechsig, Karl-Heinz (Hg.): Neusprachlicher Unterricht II. Weinheim: Verlag Julius Beltz, 1970 (= Quellen zur Unterrichtslehre, Bd. 11), 160-181.

¹² Ruf, Werner K.: Der Einfluß von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 23:3 (1973), 21.

¹³ Reschreiter, Andrea: Verbale und nonverbale Imageforschung am Beispiel österreichischer Tageszeitungen. Wien: Diplomarbeit, 1997, 1.

Konsumentenverhaltensforschung für geklärt – er bezeichnet Image als „subjektives Bild, das sich jemand von einer Sache oder einer Person macht“.¹⁴

2.1.1 Etymologische Bedeutung

Das Wort Image leitet sich von dem lateinischen „imago“ ab und hat verschiedene Bedeutungen. Uwe Johannsen unterscheidet in seinem Buch *Das Marken- und Firmenimage* zwischen drei verschiedenen Bedeutungsinhalten:¹⁵

Als erstes bezeichnet das Wort Image das gegenständliche Bild sowie Abbild Gottes in der bildenden Kunst. Die anderen beiden Bedeutungen sind für diese Arbeit von Relevanz: Zum einen ist es die sichtbare und reale Darstellung im Sinne eines Spiegelbildes oder Abbildes von einer Person oder einem Objekt, wie z.B. eine Statue oder ein Bildnis, und zum anderen das phantasievolle, geistige und ideelle Wert- und Vorstellungsbild einer Person oder Sache – das Urbild bzw. Leitbild:

Dem Wort Image ist also – etymologisch betrachtet – sowohl der Bedeutungsgehalt des *sichtbaren* realen, gegenständlich dargestellten *Bildes*, Abbildes wie der des geistig-phantasiehaften Wert- und *Vorstellungsbildes* inhärent.¹⁶

2.1.2 Definition

Das Image in jeder seiner Bedeutungen beinhaltet das komplexe System aus Erfahrungen, Kenntnissen und Einstellungen, das eine Person mit dem jeweiligen Objekt verbindet. Es besteht sowohl aus richtigen als auch aus falschen Vorstellungen, die stark von Emotionen beeinflusst sind, und entsteht durch die Auseinandersetzung des Individuums mit der Gesellschaft bzw. mit einem Gegenstand. Mit der Zeit wird das Image zu einem immer stabileren und inflexiblen System, was dem Imageträger allerdings nicht bewusst ist. Es ist ihm in vielen Bereichen eine große Hilfe, so z.B. bei der Orientierung in einer immer komplizierter werdenden Welt, der Individualisierung sowie der Bedürfnisbefriedigung.¹⁷

Die Darstellung des Imagebegriffs ist bei den Wissenschaftlern nicht einheitlich. Ein guter Eindruck von diesem Begriff wird durch die 18 Thesen von Uwe Johannsen vermittelt.¹⁸ In

¹⁴ Schweiger, Günter: Österreichs Image im Ausland. Wien: Norka Verlag, 1988, 24.

¹⁵ Johannsen: Das Marken- und Firmenimage, 18-19.

¹⁶ Ebd., 19.

¹⁷ Ebd., 35-36.

¹⁸ Ebd., 36-37.

diesen charakterisiert er den Begriff Image – er beschreibt unter anderem die Entstehung eines Images, dessen Realitätsbezug, dessen Dauerhaftigkeit und Stabilität sowie den Nutzen, um den Inhalt einiger Thesen zu nennen – und schafft damit eine Definition, die von vielen anderen Autoren übernommen und akzeptiert oder zumindest angeführt wird.

Der Imagebegriff ist heute in erster Linie im Bereich der Werbung, Marktpsychologie und Absatzwirtschaft von Bedeutung. Bei der Bewertung von Gütern und Dienstleistungen ist das Image von großer Bedeutung. Es wird in diesem Bereich zwischen der Bedeutung für den Verbraucher und den Produzenten unterschieden. Der Verbraucher nimmt das Markt- und Firmenimage vor allem als Orientierungshilfe in Anspruch. Nur auf diese Weise ist es ihm möglich, trotz mangelndem Wissen zwischen ähnlichen oder gleichwertigen Produkten bzw. Dienstleistungen unterscheiden zu können. Darüber hinaus ist auch von emotionaler Befriedigung die Rede, da dem Konsumenten durch das Image ein zusätzlicher Nutzen versprochen wird.

Für den Produzenten überwindet das Image die Anonymität seiner Firma bzw. seines Produktes und gewinnt das öffentliche und private Vertrauen. Das individuelle Image führt dazu, dass ähnliche Produkte unterschieden werden, und dient darüber hinaus der Absatzförderung.¹⁹

2.1.3 Imagearten

Man unterscheidet drei verschiedene Imagearten: das Image der Branche (product image), das Markenimage (brand image) und das Firmenimage (company image).²⁰ Bezieht sich das erste noch auf eine ganze Warengruppe bzw. alle zu einer Branche gehörenden Produkte und Marken, so fokussiert das zweite ausschließlich auf eine spezielle Marke wie z.B. unter den Waschmitteln auf die Marke *Persil* oder unter den Kaffeesorten auf die Marke *Nescafé*. Das Firmenimage ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg eines Unternehmens wie z.B. *Henkel* und wird auch vom Image der Marken des jeweiligen Unternehmens wie z.B. *Persil* mitbestimmt.

¹⁹ Schweiger, Günter u. Schrattenecker, Gertraud: Werbung. Eine Einführung. Stuttgart: Lucius & Lucius, 2001⁵, 225.

²⁰ Johannsen: Das Marken- und Firmenimage, 117f.

2.1.3.1 Das Firmenimage

Für diese Arbeit von größter Relevanz ist das Konzept des Firmen-Images, das sich auf ein Unternehmen als Ganzes bezieht. Im vorliegenden Fall kann – um eine Verbindung zum Thema herzustellen – der Staat Norwegen oder auch die norwegische Botschaft in Österreich als ein solches Unternehmen angesehen werden.

Das Image einer Firma ist von vielen verschiedenen Faktoren, so z.B. der Unternehmensform, dem Firmennamen, der Größe, dem Produktionsprogramm und der Bekanntheit abhängig. In manchen Fällen besteht ein Zusammenhang zwischen Firmenimage und Markenimage – das Image einer Firma ist aber nicht automatisch als die logische Ableitung von ihren Produktimages einzustufen:

Ein positives Firmen-Image ist in der Lage, wenn keine grundsätzliche Diskrepanz zwischen ihm und seinen Produktimages besteht, dem Verbraucher gegenüber z. B. seine Autorität als Vertrauens-, Erfahrungs- und Sicherheitsgrundlage für die einzelnen Produkte des Hauses positiv geltend zu machen.²¹

Ein wichtiger Aspekt bei der Schaffung bzw. Bewahrung eines Firmenimages ist die Werbung. In erster Linie dient sie der Bekanntmachung und der Präsentation der Firma und all ihrer Produkte. Darüber hinaus wird auf diese Weise manchmal versucht, das bestehende Image einer Firma gezielt zu verändern.

Im Rahmen der Firmenwerbung im In- und Ausland können gemäß einer Analyse unter der Leitung von Uwe Johannsen 15 Schwerpunkte festgestellt werden, so z.B. der Aufbau des Vertrauens in die Firma, die Erfahrung, Modernität und Internationalität der Firma, die Qualität der Produkte und die Qualifikation und der Arbeitseifer der Mitarbeiter.²²

2.1.4 Imagetransfer

Unter Imagetransfer versteht man die Übertragung von emotionalen und sachhaltigen Imagebestandteilen von einem Produkt, das bereits auf dem Markt ist (Produkt A), auf ein neu einzuführendes Produkt (Produkt B). Als Instrument für diese Imageübertragung wird der Firmen- oder Markenname herangezogen.²³

Beim Imagetransfer wird versucht, durch die Verwendung eines bereits bekannten und erfolgreichen Markennamens den Start eines neuen Produktes zu erleichtern. Auf diese

²¹ Johannsen: Das Marken- und Firmenimage, 123.

²² Ebd., 126-127.

²³ Schweiger: Österreichs Image im Ausland, 123.

Weise muss nicht mühsam Vertrauen in eine neue Marke aufgebaut werden. Die Kunden kennen die Marke und sind oft geneigt, das neue Produkt unverzüglich auszuprobieren. Imagetransfer macht in vielen Fällen große Werbeausgaben unnötig. Natürlich gibt es auch ein Risiko – so könnten sich negative Folgen für das alte Produkt ergeben, falls das neu eingeführte keinen Erfolg hat oder die beiden unverträglich erscheinen.²⁴

2.1.4.1 “Country of Origin”-Effekt

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang der so genannte “Country of Origin”-Effekt, ein Spezialfall des Imagetransfers. Darunter ist die Wechselwirkung zwischen Länder- bzw. Volksstereotypen und Produkten, die in diesen Ländern hergestellt werden, zu verstehen: Auf der einen Seite bedient man sich der Produkte und Marken eines Landes als eine Art Visitenkarte für dasselbe. Auf der anderen Seite kann das Image eines Landes oft nützlich für die Vermarktung von Produkten im Ausland sein. Als Meister bei der Verwendung des Landesimages für den Export nennen Schweiger und Schrattenecker die Schweizer sowie die Amerikaner – in ihrem Fall kapitalisiert z.B. die Marlboro-Werbung das Image des berühmten „Wilden Westen“ während Marken wie Coca Cola oder Pepsi Cola für den amerikanischen Lebensstil stehen.²⁵

Auf vielen Produkten finden sich „Made in“ Zeichen, die den Konsumenten über das Herkunftsland informieren und dadurch bei ihm positive oder negative Reaktionen hervorrufen – abhängig von dem Bild, das der jeweilige Konsument von dem entsprechenden Land hat. Steht das „Made in Germany“-Zeichen in der Regel für hohe Qualität und „Made in France“ für Stil und Eleganz, so verbinden die meisten Menschen „Made in Italy“ mit exklusivem Design.²⁶ Es wird von Günter Schweiger in *Österreichs Image im Ausland* zwar darauf hingewiesen, dass es nur wenige Länder gibt, deren Marken ein durchwegs positives Image haben, negative Beispiele werden allerdings nicht genannt. Je weniger über ein Produkt bzw. eine Marke bekannt ist, desto genauer wird auf das Herkunftsland geachtet, dessen Image die Entscheidung in der Folge beeinflusst.

²⁴ Schweiger u. Schrattenecker: Werbung, 89.

²⁵ Ebd., 94-95.

²⁶ Schweiger: Österreichs Image im Ausland, 28.

2.1.5 Imagemessung

Unter Imagemessung versteht man die Ermittlung des Images einer Person, eines Landes oder Ähnlichem mit Hilfe verschiedener Verfahren, die in diesem Kapitel vorgestellt werden. Imagemessung ist äußerst schwierig, da es sich beim Image um ein komplexes System aus Erfahrungen, Kenntnissen und Einstellungen handelt, die von Emotionen beeinflusst werden. Die meisten Testverfahren konzentrieren sich nur auf einen Aspekt, z.B. auf die Kenntnisse, und ermöglichen daher keine korrekte Darstellung des Images.

Günter Schweiger und Gertraud Schrattenecker geben in *Werbung – Eine Einführung* einen Überblick über die am häufigsten verwendeten Verfahren in der Imagemessung, von denen die meisten aus der Psychologie stammen:²⁷

Beim explorativen Verfahren handelt es sich um ein zwangloses Gespräch, das von einem Interviewer gelenkt wird. Ziel ist es, dass sich der Proband spontan und ohne Beeinflussung zu einem vorgegebenen Produkt oder Thema äußert.

Beim Semantischen Differential bzw. Polaritätenprofil werden mehrere Ratingskalen verwendet, an deren Polen mit z.B. „gut – schlecht“ oder „positiv – negativ“ gegensätzliche Wortpaare stehen: „Die Auskunftsperson hat jeweils zu entscheiden, in welchem Ausmaß eine Eigenschaft auf das Objekt zutrifft.“²⁸ Das Imageprofil wird mit Hilfe der durchschnittlichen Ratingwerte der Auskunftspersonen für alle Items dargestellt. Wird bei dem Test nur eine Ratingskala verwendet, handelt es sich um eine eindimensionale Messung.

Mit projektiven Verfahren versucht man zu erreichen, dass die Auskunftsperson ihre Gefühle und Erwartungen in eine andere Person hineinprojiziert. Es wird unter anderem zwischen dem thematischen Apperzeptionstest (TAT) und dem Satzergänzungstest unterschieden. Beim zuerst genannten soll die Testperson in Bildern dargestellte Lebenssituationen mit einer Geschichte erklären – geht es z.B. um die Ermittlung eines Produktimages, so wird das Produkt auf dem Bild eine wichtige Rolle spielen. Es wird analysiert, wie die Auskunftsperson das Produkt beschreibt und bewertet. Im zweiten Test wird der Auskunftsperson ein unvollständiger Satz wie z.B. „Wenn es keine Toblerone gäbe,...“ genannt, den sie vervollständigen soll.

Wenn Abbildungen von Personen verschiedenen Marken zugeordnet werden müssen, spricht man vom Zuordnungstest. Welche Menschen welchen Produkten zugeordnet werden, gibt Auskunft über das Image der Marke.

²⁷ Schweiger u. Schrattenecker: *Werbung*, 302f.

²⁸ Ebd., 303.

Man unterscheidet zwischen verbalen und nonverbalen Imagemessungen. Eine rein verbale Messung wird z.B. mit dem explorativen Verfahren durchgeführt. Zuordnungstests hingegen basieren vor allem auf visuellen Stimuli. Es gibt mehrere Gründe für die Einbeziehung von Bildern bei der Imagemessung, so unter anderem die Tatsache, dass der Mensch bildhafte Informationen nahezu unbeschränkt empfangen kann. Auch werden Bilder in der Regel als erstes wahrgenommen, und man erinnert sich später besser an sie als an den dazugehörigen Text. Ein Nachteil liegt in der aufwändigen Suche und Auswahl des Bildmaterials.²⁹

2.2 Das Image und verwandte Begriffe

Es gibt vor allem in der schöngeistigen Literatur keine eindeutige definitorische Abgrenzung zwischen Begriffen wie *Stereotyp*, *Vorurteil*, *Einstellung* und *Image*. Es finden sich sowohl Übereinstimmungen als auch Unterschiede. Allgemein kann festgestellt werden, dass die Verwendung bzw. die Auslegung der Begriffe von dem jeweiligen Autor abhängig und nicht immer eindeutig sind – Subjektivität ist überall anwesend.

Aus diesem Grund soll hier versucht werden, einen groben Überblick über die unterschiedlichen Begriffe und ihre Bedeutung zu geben – so wie sie in dieser Arbeit verstanden werden –, wobei allerdings darauf hingewiesen werden muss, dass es meist keine einheitliche Definition gibt und dadurch bedingt Abweichungen zu Definitionen in anderen wissenschaftlichen Arbeiten vorkommen werden.

2.2.1 Vorurteil und Stereotyp

Uwe Johannsen definiert Vorurteile und Stereotype im Gegensatz zu Images nicht als Vorstellungen von einer Person oder einer Sache sondern als Urteile über andere Menschen oder Völker. Sie sind gruppenspezifisch, entstehen meist durch ein zu schnelles Urteil und ohne eine aktuelle Erfahrung. Darüber hinaus sind sie verallgemeinernd und von Anfang an starr und so gut wie gar nicht zu beeinflussen.³⁰

²⁹ Schweiger, Günter: Nonverbale Imagemessung. In: Werbewissenschaftliche Gesellschaften Wien/Bonn (Hg.): Werbeforschung & Praxis 30:4 (1985), 126f.

³⁰ Johannsen: Das Marken- und Firmenimage, 45-46.

Werden Images in der Regel vom jeweiligen Imageträger gepflegt und eventuell mit Hilfe von gezielter Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst, prägt Stereotype und Vorurteile lediglich die Umwelt. Im Vergleich zum Vorurteil und Stereotyp hat das Image also eine aktive Komponente.

Objektiv betrachtet haben Stereotype und Vorurteile über bzw. Images von Nationen außer einem wahren Kern nicht viel mit der Realität zu tun.

Der vorrangige Unterschied zwischen Stereotypen und Vorurteilen ist, dass Stereotype immer nach realen Sachverhalten entstehen, während Vorurteile meist negative Gefühlsurteile beinhalten. Während man gegen Vorurteile kämpfen sollte, sind Stereotype unvermeidlich und Images – solange sie keine Vorurteile transportieren – harmlos.³¹

2.2.1.1 Das Vorurteil

Der Begriff *Vorurteil* kam durch die Untersuchung des Antisemitismus und Rassismus gegen Schwarze in den USA in die Wissenschaft. Das Vorurteil hat keinen Wahrheitsgehalt:

Dem Vorurteil ist eigen, daß es, immunisiert gegen die Realität, bestimmten Bevölkerungsteilen spezifische Eigenschaften zuspricht, die mit der Wirklichkeit nichts mehr gemein haben, ja sie verdrehen müssen („Verschwörung des Weltjudentums“). Die Quellen für Vorurteile liegen einerseits in einer nur oberflächlichen (auch mit Stereotypen durchsetzten) Kenntnis der anderen Kultur, andererseits finden sie sich auch in Ignoranz, Ablehnung und Borniertheit.³²

Bei Vorurteilen ist die Unterscheidung zwischen der Eigengruppe und der Fremdgruppe von großer Bedeutung. Die Eigengruppe, zu der man entweder selbst gehört oder zumindest gehören möchte, wird zur Beurteilung von allem Fremden herangezogen. In der Regel wird das Eigene positiv und das Fremde bzw. Unbekannte kritisch bis hin zu negativ gesehen. Zur positiven Beurteilung anderer Völker – nicht alle Vorurteile sind negativ – tragen Merkmale wie die gemeinsame Sprache, Religion oder Rasse bei.³³

³¹ Kleinsteuber, Hans J.: Stereotype, Images und Vorurteile – Die Bilder in den Köpfen der Menschen. In: Trautmann, Günter (Hg.): Die häßlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1991, 65-66.

³² Ebd., 65.

³³ Kunczik, Michael: Die manipulierte Meinung. Nationale Image-Politik und internationale Public Relations. Wien/Köln: Böhlau Verlag, 1990, 27-28.

Walter Lippmann weist in diesem Zusammenhang auf die komplexen Beziehungen der Völker zueinander und die daraus resultierenden Folgen hin:

Die allgemeine Regel lautet: Schätzen wir ein Volk heute, dann verfolgen wir die Äste bis zum gemeinsamen Stamm. Lieben wir es nicht, so behaupten wir, daß getrennte Äste auch getrennte Stämme haben müßten. Im einen Falle richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Periode, bevor die Völker Trennungsmerkmale zeigten; im anderen Falle auf die Periode, die auf ihre Trennung folgte. Und die Sicht, die unserer Gemütsverfassung entspricht, wird für „Wahrheit“ genommen.³⁴

Beim Vorurteil handelt es sich um eine Form der Einstellung, die in den meisten Fällen negativ ist und sich gegen soziale Gruppen richtet. Vorurteile wird es immer geben, ein Leben ohne sie ist nicht realistisch:

Doch ist ein Volk ohne Vorurteile, ein Volk mit völlig neutraler Haltung, in jeder erdenklichen Kultur so unvorstellbar, daß man keinen Erziehungsplan auf diesem Ideal aufbauen könnte. Vorurteile können bloßgestellt, verkleinert und verfeinert werden, aber solange Sterbliche sich mit einer kurzen Schul- und Vorbereitungszeit auf eine ungeheuer vielschichtige Kultur begnügen müssen, nehmen sie Bilder in sich auf und schleppen sie mit sich herum, kurz, sie haben Vorurteile.³⁵

Man kann natürlich versuchen, Vorurteilen entgegen zu wirken. Allein durch Informationen über den Gegenstand des Vorurteils ist aber kein Erfolg zu erwarten. Wichtig ist es, den persönlichen Kontakt mit fremden Völkern zu suchen bzw. schon bei Jugendlichen interkulturelle Erziehung zu fördern.³⁶

2.2.1.2 Das Stereotyp

Der Begriff *Stereotyp* wurde im Jahre 1922 vom amerikanischen Journalisten Walter Lippmann im Bereich der Meinungsforschung eingeführt. Er diene als Bezeichnung für ein System von Einstellungen und Meinungen, welches das Verhalten beeinflusste. Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich diese Definition hin zu einem Begriff, der für die Typisierung von Menschen und Gruppen steht.³⁷ Mit Hilfe von Stereotypen ordnet der Mensch einzelne Personen anhand einer Eigenschaft oder eines äußerlichen Merkmales

³⁴ Lippmann, Walter: Die öffentliche Meinung. München: Rütten + Loening Verlag, 1964, 106.

³⁵ Ebd., 88.

³⁶ Quasthoff, Uta: Soziales Vorurteil und Kommunikation - Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps. Ein interdisziplinärer Versuch im Bereich von Linguistik, Sozialwissenschaft und Psychologie. Frankfurt am Main: Athenäum Verlag, 1973, 71.

³⁷ Ebd., 18-19.

einer Gruppe von Personen zu. Auf diese Weise fällt es dem Menschen leichter, das Leben zu bewältigen. Stereotype sind immer mit Gefühlen verbunden:

Das Stereotypisieren ist das Schaffen einer statischen, dauerhaften, unveränderlichen Form zum Beschreiben von Einzelnen, Gruppen, Vorstellungen oder Bewegungen. Man kann es aber auch auf den Charakter, geistige Fähigkeiten oder körperliche Merkmale anwenden.³⁸

Lippmann stellt fest, dass Stereotype vom Menschen in erster Linie als Verteidigungsmittel und Orientierungshilfe verwendet werden. Notwendig gemacht würde das dadurch, dass die Welt übermäßig viele Eindrücke für den Menschen bereithält und diesen dadurch in gewisser Hinsicht überfordert. Es ist ihm nicht mehr möglich, alle Erfahrungen selbst zu machen und sein Wissen aus persönlichen Begegnungen mit Menschen und Dingen zu schöpfen, sondern er ist auf die Erzählungen anderer angewiesen, deren Inhalt er dann in sein Weltbild einordnen muss. Stereotype bewirken, dass der Mensch in dieser Welt nicht die Orientierung verliert, sie tragen zur Schaffung eines relativ beständigen Weltbildes bei, wie es den Gewohnheiten und Wünschen des Individuums entspricht:

Sie bieten vielleicht kein vollständiges Weltbild, aber sie sind das Bild einer möglichen Welt, auf das wir uns eingestellt haben. In dieser Welt haben Menschen und Dinge ihren wohlbekannten Platz und verhalten sich so, wie man es erwartet. Dort fühlen wir uns zu Hause. Dort passen wir hin. Wir gehören dazu. Dort wissen wir Bescheid. Dort finden wir den Zauber des Vertrauten, Normalen, Verlässlichen;³⁹

Stereotype helfen dem Menschen, sich in der Welt zurechtzufinden und neue Informationen richtig einzuordnen. Begegnet man einem unbekannten Menschen, so wird er aufgrund eines äußerlichen oder charakterlichen Merkmals einer bekannten Gruppe zugeordnet, die dieselbe Eigenschaft hat. Es wird nur die eine Besonderheit bemerkt, der Rest wird mit Stereotypen ausgefüllt. Dadurch, dass man auf diese Art und Weise jeden unbekannten Menschen sozusagen gleich kennt, weil man ihn einer bekannten Gruppe zuordnen kann und so zu wissen glaubt, wie er sich verhalten wird, wird Ordnung in eine teilweise chaotische Welt gebracht.⁴⁰ Dieser Vorgang erleichtert das Leben, da es unmöglich ist, jeden Menschen, dem man begegnet, im Detail kennen zu lernen. Gerade im

³⁸ Schantl, Brigitte: Das Image Japans im Ausland. Selbstbild, Image- und Tourismuswerbung. Wien: Dissertation, 2001, 50.

³⁹ Lippmann: Die öffentliche Meinung, 71-72.

⁴⁰ Lütken: Über Wesen und Funktion des Auslandsbildes, 164.

Geschäftsbereich taucht manchmal die Notwendigkeit auf, einen Menschen innerhalb kürzester Zeit einschätzen zu können – das Stereotypensystem trägt seinen Teil dazu bei. Stereotype sind nicht immer negativ. Nimmt man Stereotype über fremde Völker als Beispiel, so wird deutlich, dass sie sowohl positiv als auch negativ sind:

Die meisten Stereotype über andere Nationen umfassen in aller Regel sowohl positive als auch negative Merkmale. Wenn man weiß, daß die Deutschen plump und taktlos oder militärisch oder wissenschaftlich gebildet sind, dann weiß man, wie man sich ihnen gegenüber zu verhalten hat.⁴¹

In der Stereotypenforschung wird zwischen sechs verschiedenen Bereichen unterschieden: den nationalen und rassischen Stereotypen, den Personen-Stereotypen, den Berufs-Stereotypen, regionalen Stereotypen, ideologischen Stereotypen sowie Stereotypen im ökonomischen Bereich. Wichtig ist jeweils die Trennung zwischen Heterostereotypen – Stereotypen von Gemeinschaften oder Kulturen, denen man sich nicht zurechnet – und Autostereotypen – Stereotypen von Gruppen und Nationen, denen man sich zurechnet.⁴²

Johannsen betont mehrmals, dass der Imagebegriff kein modernes Synonym für Stereotyp ist und nennt in diesem Zusammenhang sieben Kriterien, nämlich Alter, Herkunft, Anwendungsbereich, Wertgehalt, Realitätsbezug, Begriffsumfeld und Erhebungstechniken. Mit Hilfe dieser Kriterien stellt er die beiden Begriffe Image und Stereotyp einander gegenüber und macht die Unterschiede deutlich.⁴³

2.2.2 Die Einstellung

Einstellungen sind ebenso wie Images relativ stabil und verändern sich nur über eine längere Periode hinweg. Weitere Gemeinsamkeiten sind z.B. der soziale, personale und bewertende Charakter sowie die Nutzung durch den Menschen zur Orientierung und Anpassung an seine soziale Umwelt.

Unterschieden werden Images und Einstellungen anhand mehrerer Punkte: In erster Linie sind Einstellungen bewusster und weniger gefühlsbetont als Images – wirken Images in vielen Fällen unbewusst, so ist sich der Mensch seiner Einstellungen und des durch sie

⁴¹ Kunczik: Die manipulierte Meinung, 27.

⁴² Schweiger: Österreichs Image im Ausland, 26.

⁴³ Johannsen: Das Marken- und Firmenimage, 48.

beeinflussten Verhaltens bewusst. Darüber hinaus sind Einstellungen objektiver und lassen sich weniger leicht von persönlichen Stimmungen und Meinungen beeinflussen.⁴⁴

2.2.2.1 Das Imagemodell

Das von Günter Schweiger konstruierte Imagemodell erklärt, in welchen Fällen Kaufentscheidungen der Menschen durch das Image eines Produktes beeinflusst werden: Seiner Meinung nach führen vor allem geringes Interesse oder schlechte Produktkenntnis dazu, dass die Kaufentscheidung nicht aufgrund objektiver Produkteigenschaften getroffen werden kann. Stattdessen ist das Image bzw. das Bild, das der Konsument von einer Marke hat, entscheidend:

Solche Images bestehen aus schematisierten Vorstellungen, vereinfachen die Wahrnehmung und üben somit eine Entlastungsfunktion bei der Urteilsbildung aus: Die Unmengen von Bedeutungen und Merkmalen komplexer Gegenstände werden auf ein einfaches Bild reduziert, eine unbequeme, komplizierte Beurteilung wird vermieden.⁴⁵

Vor allem Zigaretten werden von vielen Menschen nach dem Imagemodell gekauft. Die Unterschiede sind für den Konsumenten hauptsächlich in der Verpackung ersichtlich – aus diesem Grund sind viele bei Blindtests nicht in der Lage, die von ihnen verwendete Zigarettenmarke zu erkennen.⁴⁶

2.2.2.2 Das Einstellungsmodell

Im Gegensatz zum Imagemodell kann der Konsument beim Einstellungsmodell die Marken einer Produktklasse anhand objektiver Eigenschaften voneinander unterscheiden.⁴⁷ Beeinflusst wird die Entscheidung nach Schweiger durch Emotionen, Motive und Produktwissen – beim Image tritt an die Stelle des Produktwissens die Markenbekanntheit. Zur Überprüfung dienen auch bei diesem Modell Blindtests, bei denen die Konsumenten z.B. Lebensmittel voneinander unterscheiden müssen, ohne die Verpackung zu sehen oder den Markennamen zu wissen.

⁴⁴ Schweiger: Österreichs Image im Ausland, 24-25.

⁴⁵ Schweiger u. Schrattenecker: Werbung, 26.

⁴⁶ Ebd., 27.

⁴⁷ Ebd., 24-25.

2.2.3 Die öffentliche Meinung

Die Bilder in den Köpfen dieser menschlichen Wesen, die Bilder von sich selbst, von anderen, von ihren Bedürfnissen, Zielen und Beziehungen zueinander sind ihre öffentlichen Meinungen. Diejenigen Bilder, nach denen ganze Gruppen von Menschen oder Individuen im Namen von Gruppen handeln, sind die öffentliche Meinung.⁴⁸

Es ist notwendig, sich den Unterschied zwischen der öffentlichen Meinung und der veröffentlichten Meinung bewusst zu machen: Die Demoskopie beschäftigt sich mit der Erforschung der öffentlichen Meinung, indem sie Befragungen in der Bevölkerung durchführt. Wird also z.B. das Image eines Landes mit demoskopischen Mitteln ermittelt, so kann das Ergebnis als die öffentliche Meinung präsentiert werden. Das Image einer Person, eines Objektes oder eines Landes lässt sich immer mit der öffentlichen Meinung gleichsetzen, wie sie hier definiert wird.

Im Gegensatz dazu handelt es sich bei der veröffentlichten Meinung um die von einer Person in einem Medium verbreitete Meinung. Natürlich kann es sein, dass diese Meinung mit der anderer Menschen übereinstimmt, in der Regel handelt es sich allerdings um eine persönliche Meinung, die auf persönlichen Erfahrungen und nicht auf Fakten beruht und auf keinen Fall mit der öffentlichen Meinung gleichzusetzen ist.⁴⁹

2.3 Das Länderimage

Das Länderimage ist gleichzustellen mit dem Bild, das sich Menschen von einem bestimmten Land machen, bzw. mit der Meinung, die sie über dasselbe haben. Es handelt sich um die tatsächliche Meinung und nicht um die veröffentlichte Meinung.⁵⁰ Um das Image eines Landes zu bestimmen, ist es daher z.B. Ziel führend, eine repräsentative Anzahl von Menschen zu befragen.⁵¹

Images sind stabil und langlebig – das gilt natürlich auch für Länderimages. Änderungen erfolgen nur langsam und beeinflussen nicht das Gesamtbild sondern nur einzelne Facetten davon.

⁴⁸ Lippmann: Die öffentliche Meinung, 28.

⁴⁹ Schweiger: Österreichs Image im Ausland, 30.

⁵⁰ Der Unterschied zwischen der öffentlichen und der veröffentlichten Meinung wurde bereits in Kapitel 2.2.3 erläutert.

⁵¹ Schweiger, Günter: Österreichs Image in der Welt. Ein weltweiter Vergleich mit Deutschland und der Schweiz. Wien: Service Verlag, 1992, 15-16.

Welches Bild der Mensch von einem Land hat, ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie der Schulbildung, dem Milieu, persönlichen Erfahrungen und übernommenen Informationen.⁵² Daneben spielen auch Kinder- und Märchenbücher, Kino und Theater sowie Sport- und Kulturveranstaltungen eine Rolle.

Eine zentrale Stellung nehmen mit Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen die Massenmedien ein. Auch das Internet spielt in der heutigen Zeit eine immer wichtigere Rolle. Die meisten Informationen, die man über fremde Länder bekommt, stammen aus den Medien und tragen wesentlich dazu bei, welches Bild man sich von fremden Völkern und Ländern macht.

Berichte, die diesem Bild widersprechen, werden in der Regel unbewusst verdrängt, wogegen alle Hinweise, die den eigenen Vorstellungen entsprechen, bereitwillig aufgenommen werden. Bei diesem Vorgang handelt es sich um das „Phänomen der selektiven Wahrnehmung“. Die Blockierung aller Informationen, die nicht in das Bild passen, das man von einem Land hat, ist ein wesentlicher Grund dafür, dass Länderimages so schwer zu verändern sind. Eine weitere Ursache ist, dass Länderimages das Leben des Einzelnen meist nicht direkt betreffen und beeinflussen. Es besteht daher für den Menschen meist keine Notwendigkeit, eine Änderung vorzunehmen.⁵³

Viele Länderimages existieren, ohne dass die Menschen ein tatsächliches Wissen über die betreffenden Völker haben. Deshalb können sie natürlich auch nicht begründet werden. Es handelt sich um „Informationen“, die man in der Regel bereits von seinen Vorfahren hat:

Apparently there are latent in fiction, in folklore, and in the educational system certain images of various peoples, images of centuries' standing, perhaps. Within these images may be a 'kernel of truth'; or there may be a dried hulk of what might have been truth decades ago.⁵⁴

Ein Problem bei der Bildung von Länderimages ist, dass der Mensch nicht zwischen den Einwohnern eines Landes und seiner Regierung unterscheidet.⁵⁵ Bekommt er negative Informationen über die Regierung eines fremden Landes, so haben sie Auswirkungen auf das Bild, das er von diesem hat. Wenn er noch nie in dem betreffenden Land gewesen ist, kennt er die Bewohner nicht und kann daher nur von dem Verhalten der Regierung – dieses wird häufig in den Massenmedien thematisiert – auf die Eigenschaften der Bevölkerung schließen. Dies bedeutet, dass das Bild, das man von einem Land hat, nicht

⁵² Kunczik: Die manipulierte Meinung, 3.

⁵³ Schweiger: Österreichs Image im Ausland, 32.

⁵⁴ Buchanan, William u. Cantril, Hadley: How nations see each other. A study in public opinion. Urbana: University of Illinois Press, 1953, 96.

⁵⁵ Ebd., 95.

notwendigerweise der Realität entsprechen muss. Es ist oft von Vorurteilen geprägt und beinhaltet viele Klischees.

Im Bereich des Länderimages spielen *Public Relations* (PR), zu Deutsch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, eine wichtige Rolle. Unter anderem mit ihrer Hilfe versuchen Länder, ihr negatives Image zu verbessern oder ihr positives Image zu bewahren. In vielen Ländern haben die Botschaften einen eigenen Presseattaché, dessen Aufgabe es ist, das Image des Landes zu pflegen.

Es gibt wenige Regierungen, denen das Image ihres Landes bzw. ihrer Politik nicht wichtig ist – die Summen, die für die Imagepflege des Staates im Ausland ausgegeben werden, sind hoch. Es wird versucht, das eigene Volk im Ausland bekannt zu machen. Ein Musterbeispiel ist in diesem Zusammenhang Großbritannien mit der Einrichtung des *British Council*. Seit der Gründung im Jahre 1934 bemüht sich diese Institution durch das Anbieten von Sprachkursen, Kulturaustausch und Büchereien, Menschen in fremden Ländern über Großbritannien zu informieren. Im Falle von Deutschland erfüllt seit dem Jahre 1951 das Goethe-Institut eine ähnliche Funktion, um nur ein weiteres Beispiel zu nennen.⁵⁶

2.3.1 Die Geschichte der Imagepflege von Staaten

Michael Kunczik präsentiert in seiner Studie *Die manipulierte Meinung* einige Beispiele aus der Geschichte der Imagepflege von Staaten.⁵⁷

Gleich zu Beginn weist Kunczik darauf hin, dass es staatliche Imagepflege schon seit vielen Jahrhunderten gibt. Bereits in der Bibel findet sich gewissermaßen „Werbung“ für besonders schöne Länder. Es heißt hier, dass Kanaan ein Land sei, in dem Milch und Honig fließen. Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Imagepflege ist an der Wende des 12. zum 13. Jahrhundert zu finden. Zu dieser Zeit lebte mit Dschingis-Khan, dem Herrscher der Mongolen, ein ausgezeichneter Propagandist. Er ließ für die Verbreitung von Gerüchten sorgen, die die Menschen in den benachbarten Ländern schon vor der Ankunft seiner Armee in Angst und Schrecken versetzten – sie hatten von einem riesigen und unbesiegbaren Heer gehört.

Im dreißigjährigen Krieg, 1618-1648, verbot die Stadt Rostock, in der Presse über schwedische Niederlagen zu schreiben. Es sollte nicht der falsche Eindruck entstehen, dass

⁵⁶ Kunczik: *Die manipulierte Meinung*, 7f.

⁵⁷ Ebd., 50f.

diese positiv gesehen würden – jegliche Differenzen mit Schweden sollten vermieden werden. In diesem Fall handelt es sich gleichsam um eine Imagepflege durch das Zurückhalten von Informationen.

Großbritannien bediente sich im 1. Weltkrieg der Massenmedien, um das Image Deutschlands in den USA zu manipulieren. Gleich zu Kriegsbeginn kappte es die deutschen Überseekabel, wodurch die Amerikaner ihre Informationen fast ausschließlich aus deutschlandfeindlichen Quellen bekamen. Ob sich diese Tatsache auf den Einstieg der US-Truppen in den 1. Weltkrieg ausgewirkt hat, lässt sich nicht feststellen. Die öffentliche Meinung hat es allerdings mit Sicherheit beeinflusst.⁵⁸

Im Jahre 1936 ist wieder ein Beispiel für staatliche Imagepflege zu finden. In diesem Jahr nutzte die nationalsozialistische Regierung die Olympischen Sommerspiele in Berlin dazu, dem Ausland ein positives Bild von Deutschland zu vermitteln.

An der Wende des 20. zum 21. Jahrhundert ist staatliche Imagepflege etwas Allgegenwärtiges geworden. Nahezu keinem Land ist es in der heutigen Zeit gleichgültig, welches Image es im Ausland hat. Wie bereits im Jahre 1936 wird unter anderem mit Hilfe von sportlichen Großereignissen wie z.B. der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika im Jahre 2010 versucht, ein Land im Ausland bekannter zu machen bzw. wenn notwendig das Image eines Landes zu verbessern.

2.4 Public Diplomacy

Es gibt unterschiedliche Konzepte, mit deren Hilfe Länderimages, wie in Kapitel 2.3 beschrieben, beeinflusst werden können. In diesem Kapitel soll mit *Public Diplomacy* eines näher untersucht werden.

In der Vergangenheit wurde Diplomatie oft ausschließlich im Verborgenen praktiziert, und erst das Ergebnis von z.B. diplomatischen Verhandlungen wurde publik gemacht. Es handelt sich dabei um die so genannte traditionelle Diplomatie.

Gibt es in der heutigen Zeit Angelegenheiten zwischen zwei Ländern, die extrem brisant sind, dann werden Lösungen sicherlich immer noch hinter verschlossenen Türen gesucht. Da allerdings die Öffentlichkeit in der Regel großes Interesse an anderen Ländern und den

⁵⁸ Kunczik: Die manipulierte Meinung, 58-59.

Beziehungen zu diesen zeigt, muss sie auf gewisse Weise eingebunden und informiert werden. Verhandlungen werden nicht mehr nur von Diplomaten geführt, sondern auch die Meinung der Bevölkerung der jeweiligen Länder ist bei der Entscheidungsbildung von entscheidender Bedeutung und muss berücksichtigt werden. Aus diesem Grund hat sich ein eigener Bereich innerhalb der Diplomatie gebildet, die *Public Diplomacy*.

In der Folge wird zunächst ihr Hintergrund präsentiert sowie die Definition von *Public Diplomacy* untersucht. Danach wird das Konzept *Public Diplomacy* mit zwei weiteren Konzepten, *Propaganda* und *Nation Branding*, verglichen.

2.4.1 Die Entstehung und Etablierung des Begriffs

Der Begriff *Public Diplomacy* wurde in den USA geprägt und seine Definition wird allgemein Edmund Gullion zugeschrieben. Gullion hatte im Jahre 1965 einen Begriff gesucht, der die neu entstandene Art der Beziehung zwischen Ländern bzw. die nun spezielle Form der Kommunikation mit Menschen in anderen Ländern beschreiben könnte. Der Begriff *Propaganda*, der bis zu diesem Zeitpunkt für ähnliche Vorgänge verwendet worden war, war nach dem 2. Weltkrieg negativ besetzt und sollte daher ersetzt werden.⁵⁹

Nicholas J. Cull hat sich detailliert mit der Geschichte des Begriffs *Public Diplomacy* beschäftigt und weist in seinem Artikel „Public Diplomacy before Gullion“ darauf hin, dass der Begriff bereits im Jahre 1856 in der Londoner *Times* zu finden war. Ab diesem Zeitpunkt tauchte er immer wieder auf und wurde unter anderem im Jahre 1918 vom damaligen US-Präsidenten Woodrow Wilson verwendet. Nachdem *Public Diplomacy* während des 2. Weltkrieges kaum ein Thema gewesen war, war der Begriff kurz danach aber wieder häufiger in den Medien zu finden. So wurde er etwa im Jahre 1946 bei einer Rede im Rahmen der Eröffnungssitzung der UN-Generalversammlung verwendet.⁶⁰

Ein Grund dafür, warum trotz dieser beachtlichen Vergangenheit des Begriffes doch Edmund Gullion und das Jahr 1965 nahezu einstimmig als prägend für den Begriff *Public Diplomacy* angesehen werden, liegt sicher darin, dass Gullion den Begriff nicht bloß wie andere vor ihm gebraucht sondern eine Definition von ihm erstellt hat. Er hat somit als erster festgelegt, was genau unter *Public Diplomacy* zu verstehen ist. Gleichzeitig mit

⁵⁹ Cull, Nicholas J.: Public diplomacy: Seven lessons for its future from its past. In: Place Branding and Public Diplomacy 6:1 (2010), 11-12.

⁶⁰ Cull, Nicholas J.: Public Diplomacy before Gullion. The Evolution of a Phrase. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks), 19f.

seiner Festlegung auf die genaue Definition des Begriffs gründete Gullion an der Tufts Universität das *Edward R. Murrow Center of Public Diplomacy*.⁶¹

Nach der Etablierung des „neuen“ Begriffs in der Mitte der 1960er Jahre wurde dieser von der US-amerikanischen Regierung dankbar aufgegriffen. In der Zeit des Kalten Krieges war man froh, anstelle des unbeliebt gewordenen Ausdrucks *Propaganda* nun einen anderen Begriff im Rahmen der auswärtigen Beziehungen verwenden zu können. In den 1990er Jahren war es so weit, dass der Begriff in weiten Teilen der politischen Welt vertreten und *Public Diplomacy* Bestandteil der jeweiligen Diplomatie war.⁶²

Die Ereignisse des 11. September 2001 führten schließlich dazu, dass *Public Diplomacy* in den USA, wo es nach dem Ende des Kalten Krieges weniger Ressourcen dafür gegeben hatte, wieder einen Aufschwung erlebte. Prinzipiell hat 9/11 bewirkt, dass im 21. Jahrhundert in der ganzen Welt über diesen speziellen Bereich innerhalb der Diplomatie diskutiert wird.⁶³

2.4.2 Definitionen von *Public Diplomacy*

Es besteht kein Zweifel, dass *Public Diplomacy* im 21. Jahrhundert ein wesentlicher Bestandteil der modernen Diplomatie ist. Im Vorwort zu ihrem Buch *Public diplomacy and soft power in East Asia* stellen das die beiden Herausgeber Sook Jong Lee und Jan Melissen deutlich fest: „Practitioners increasingly categorize public diplomacy as one of the core functions of diplomacy today, and sometimes even the most important.“⁶⁴

Über die genaue und korrekte Definition des Begriffs *Public Diplomacy* wird viel diskutiert. Besonders in den letzten 15 Jahren hat sich eine große Anzahl an Wissenschaftler mit dem Begriff beschäftigt und dabei in der Regel ihre eigene Definition erstellt. Zwischen den zahlreichen Definitionen gibt es verständlicherweise kleinere und größere Unterschiede, weshalb in der Folge ein kurzer Überblick über einige ausgewählte gegeben wird:

⁶¹ Edward R. Murrow war Chef der United States Information Agency (USIA), die damals eine wichtige Rolle im Bereich der US-amerikanischen Außenpolitik bzw. den diplomatische Beziehungen spielte.

⁶² Cull: *Public Diplomacy before Gullion*, 21-22.

⁶³ Melissen, Jan: *The New Public Diplomacy: Between Theory and Practice*. In: Melissen, Jan (Hg.): *The New Public Diplomacy. Soft Power in International Relations*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005 (= *Studies in Diplomacy and International Relations*), 6f.

⁶⁴ Lee, Sook Jong u. Melissen, Jan (Hg.): *Public diplomacy and soft power in East Asia*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2011, 2.

Die erste Definition des Begriffs erstellte im Jahre 1965 Edmund Gullion. Er verstand unter *Public Diplomacy* “[...] the means by which governments, private groups and individuals influence the attitudes and opinions of other peoples and governments in such a way as to exercise influence on their foreign policy decisions.”⁶⁵ Auffallend ist dabei im Vergleich mit späteren Definitionen, dass diese erste Begriffsbestimmung neben Regierungen auch Privatpersonen sowie private Organisationen als mögliche Ausführende von *Public Diplomacy* nennt.

Anders sieht das der US-Diplomat Hans Tuch, der nur Regierungen als Ausführende von *Public Diplomacy* nennt. Er definiert sie als „a government’s process of communicating with foreign publics in an attempt to bring about understanding for its nation’s ideas and ideals, its institutions and culture, as well as its national goals and current policies.“⁶⁶ Auch das Ziel ist bei Tuch anders festgelegt. Es steht nicht ausschließlich im Vordergrund, Entscheidungen in anderen Ländern zu beeinflussen, sondern es soll versucht werden, der fremden Bevölkerung die eigenen Werte und Ideen sowie die eigene Kultur und Politik zu erklären. Es könnte hier allerdings angeführt werden, dass durch mehr Verständnis für ein Land und seine Werte auch Entscheidungen oft eher im Sinne dieses Landes getroffen werden, und somit Tuch und Gullion das selbe Ziel mit unterschiedlich deutlichen Worten beschreiben.

Eine detaillierte Definition stammt von Michael McClellan, der viele Jahre lang Öffentlichkeitsbeauftragter in amerikanischen Botschaften und anderen Organisationen war. McClellan definiert *Public Diplomacy* folgendermaßen:

[...] the strategic planning and execution of informational, cultural and educational programming by an advocate country to create a public opinion environment in a target country or countries that will enable target country political leaders to make decisions that are supportive of advocate country’s foreign policy objectives.⁶⁷

Im Gegensatz zu Gullion und Tuch spricht McClellan nicht nur allgemein von Kommunikation als relevantem Mittel zum Betreiben von *Public Diplomacy*, sondern geht ins Detail, indem er sagt, dass neben der Information der Bevölkerung auch besonderer

⁶⁵ <http://fletcher.tufts.edu/Murrow/Diplomacy/Definitions> (08.03.2013)

⁶⁶ Tuch, Hans N.: *Communicating with the world. US public diplomacy overseas*. New York: St. Martin's Press, 1990, 3.

⁶⁷ McClellan, Michael: *Public Diplomacy in the Context of Traditional Diplomacy*. In: Reiweiger, Gerhard (Hg.): *Public Diplomacy*. Wien: Diplom. Akad. Wien, 2004, 23-24.

Wert auf kulturelle und bildungsspezifische Angebote gelegt werden müsse. Wie Gullion nennt er als Ziel, dass Einfluss auf die Entscheidungen eines Landes gewonnen werden soll.

Mit den Bezeichnungen *advocate country* und *target country* legt McClellan lediglich fest, dass es sich um einen Prozess zwischen zwei Ländern handelt, ohne jedoch darauf einzugehen, wer genau daran beteiligt ist. Seine Definition ist damit in Übereinstimmung mit der Weiterentwicklung des *Public Diplomacy* Begriffs im 21. Jahrhundert. Es wird dabei gerne von der neuen *Public Diplomacy* im Gegensatz zur traditionellen *Public Diplomacy* gesprochen. Den Unterschied zwischen diesen beiden erklärt unter anderem Nancy Snow in „Rethinking Public Diplomacy“ so:

Traditional *public* diplomacy has been about governments talking to global publics (G2P), and includes those efforts to inform, influence, and engage those publics in support of national objectives and foreign policies. More recently, public diplomacy involves the way in which both government *and* private individuals and groups influence directly those public attitudes and opinions that bear directly on another government's foreign policy decisions (P2P).⁶⁸

Wie Snow sieht auch Nicholas J. Cull den wichtigsten Aspekt der neuen *Public Diplomacy* in der Tatsache, dass nicht mehr einige wenige Vertreter eines Landes mit der Bevölkerung eines anderen Landes kommunizieren, sondern dass nun „people-to-people contact“⁶⁹ gegeben ist.

Auffallend ist, dass bereits Gullion in den 1960er Jahren nicht nur Regierungen sondern auch den normalen Bürger als *Public Diplomacy*-Ausübenden gesehen hat. Die Einschränkung auf Regierungen ist dann unter anderem bei Tuch im Jahre 1990 zu finden. Im 21. Jahrhundert kann gemäß den Definitionen wieder jeder *Public Diplomacy* betreiben.

Weitgehend Einigkeit herrscht in der Forschung darüber, wer der Empfänger von *Public Diplomacy* ist, nämlich Völker in aller Welt. Das ist der wesentliche Unterschied zur traditionellen Diplomatie, bei der jegliche Kontakte nur zwischen Regierungen bzw. offiziellen Vertretern von Staaten stattfinden.⁷⁰

⁶⁸ Snow, Nancy: Rethinking Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks), 6.

⁶⁹ Cull: Public diplomacy: Seven lessons for its future from its past, 15.

⁷⁰ Snow: Rethinking Public Diplomacy, 6.

Neben der Kommunikation ist das Knüpfen von Beziehungen von entscheidender Bedeutung für das Gelingen von *Public Diplomacy*. Joseph S. Nye unterstreicht das mit der Aussage, dass *Public Diplomacy* nicht nur aus *Public Relations*-Kampagnen besteht: „Conveying information and selling a positive image is part of it, but public diplomacy also involves building long-term relationships that create an enabling environment for government policies.”⁷¹ Es ist notwendig, sich unter die Bevölkerung zu mischen und Beziehungen aufzubauen. Man muss präsent sein bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen und wissen, welche Personen in der Lage sind, die eigenen Anliegen zu unterstützen. Dazu ist es wichtig, die Strukturen in dem jeweiligen Land zu verstehen und sich den Gegebenheiten anzupassen.

Christian Prosl, der unter anderem österreichischer Botschafter in Deutschland und den USA war, ist der Meinung, dass persönliche und informelle Kontakte in diesem Zusammenhang wichtiger sind als offizielle Beziehungen.⁷² Diese Ansicht ist allgemein anerkannt, wobei von anderen Forschern noch zusätzlich hervorgehoben wird, dass vor allem das Zuhören eine entscheidende Rolle spielt, um sich in anderen Ländern zurecht zu finden:

Some of its main features are long-term relationship-building, a dialogical practice that does not underestimate the listening dimension, and an emphasis on the importance of social actors as credible interpreters and receivers, particularly in crosscultural dialogue.⁷³

Nicht einig sind sich die Wissenschaftler bei der Frage, wann *Public Diplomacy* eingesetzt werden kann. Für Prosl ist *Public Diplomacy* immer auf ein Ziel in der Zukunft gerichtet. Er bezeichnet sie als proaktiv im Gegensatz zur reaktiven traditionellen Diplomatie. Dem widerspricht unter anderem John Robert Kelley in seinem Artikel „Between ‚Take-offs‘ and ‚Crash Landings‘“. Er stellt fest, dass in Krisenzeiten *Public Diplomacy* durchaus reaktiv verwendet wird, wobei das Ziel dann natürlich nur Schadensbegrenzung sein und kein Vorteil für das jeweilige Land erwartet werden kann.⁷⁴

⁷¹ Nye, Joseph S.: *Public Diplomacy and Soft Power*. In: *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 616 (2008), 101.

⁷² Prosl, Christian: *Public Diplomacy – an Austrian Perspective*. In: Reiweger, Gerhard (Hg.): *Public Diplomacy*. Wien: Diplom. Akad. Wien, 2004, 35-36.

⁷³ Lee u. Melissen: *Public diplomacy and soft power in East Asia*, 2.

⁷⁴ Kelley, John Robert: „Between „Take-offs“ and Crash Landings“. *Situational Aspects of Public Diplomacy*. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): *Routledge Handbook of Public Diplomacy*. New York: Routledge, 2009 (= *Routledge international handbooks*), 78.

Eine immer größere Rolle im Bereich der *Public Diplomacy* spielt im 21. Jahrhundert das Internet. In früheren Zeiten wurde mit den Menschen ausschließlich persönlich oder über Medien wie Fernsehen, Radio und Zeitungen kommuniziert. Dabei konnte reguliert werden, welche Informationen an wen weitergegeben werden. Da heute jeder über das Internet Zugang zu fast allem haben kann, ist es nicht mehr möglich, zwischen nationalen und internationalen Berichten zu unterscheiden. Werden heute Informationen veröffentlicht, muss damit gerechnet werden, dass sie innerhalb von kurzer Zeit in der ganzen Welt verfügbar sind.⁷⁵

Auf der anderen Seite bietet das Internet die Möglichkeit, Menschen in Ländern zu erreichen, in denen die traditionellen Medien nicht unabhängig sind und daher keine unzensurierten Informationen liefern. Auch wenn das Internet nicht persönliche Kontakte, die immer noch am effektivsten sind, ersetzen kann, stellt es eine weitere Art der Kommunikation dar, die als notwendige Ergänzung gesehen werden muss.⁷⁶ Es ist von entscheidender Bedeutung, immer auf dem aktuellen Stand zu sein, was neue Medien betrifft, um *Public Diplomacy*-Projekte erfolgreich betreiben zu können.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass *Public Diplomacy* gemäß der heutigen Definition von jedermann betrieben werden kann. Dennoch wird das Konzept mit Sicherheit hauptsächlich von offiziellen Vertretern eines Landes verwendet. Aufgabe ist es dabei, mit der Bevölkerung eines anderen Landes zu „kommunizieren“, wobei keine Einschränkung in der Art der Kommunikation sinnvoll erscheint. Der Bevölkerung werden das Land des *Public Diplomacy*-Ausführenden sowie dessen Eigenheiten vorgestellt. Ziel ist die Schaffung eines positiven Images, das dazu beitragen soll, dass zukünftige Entscheidungen in dem fremden Land so getroffen werden, wie es auch für das eigene von Vorteil ist. Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg von *Public Diplomacy* ist ein funktionierendes Netzwerk, das es ermöglicht, mit den entscheidenden Personen in Kontakt zu treten.

Public Diplomacy spielt eine wichtige Rolle bei der Entstehung bzw. der Pflege und Beeinflussung von Länderimages. Anders ausgedrückt wird das von György Szondi, der es das oberste Ziel von *Public Diplomacy* nennt, ein positives Länderimage zu vermitteln:

⁷⁵ Heller, Ken S. u. Persson, Liza M.: The Distinction Between Public Affairs and Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks), 227.

⁷⁶ Nye: Public Diplomacy and Soft Power, 104.

“Creating and promoting “a positive image“ of a country remains the ultimate – albeit immeasurable and intangible – goal of public diplomacy.“⁷⁷

Public Diplomacy ist ein wichtiger Bereich innerhalb der modernen Diplomatie, der allerdings wegen seiner oft langfristig angelegten Projekte vielleicht nicht immer die verdiente Wertschätzung erfährt.

2.4.3 *Public Diplomacy* und *Propaganda*

In vielen Definitionen von *Public Diplomacy* ist die Rede von der Beeinflussung der Bevölkerung des anderen Landes. So beschreibt z.B. Anthony Pratkanis den Begriff *Public Diplomacy* als „[...] the *promotion* of the national interest by informing and *influencing* the citizens of other nations.“⁷⁸

Wenn von Beeinflussung gesprochen wird, ist der Gedanke an Propaganda oft nicht weit weg, weshalb es notwendig erscheint, die beiden Begriffe einander gegenüber zu stellen. Dazu muss zunächst eine Definition des Begriffs *Propaganda* gegeben werden. Es ist natürlich klar, dass es nicht nur eine einzige Definition gibt, aber da es hier nicht um die exakte Bestimmung dieses Begriffs geht, wird in der Folge nur eine ausgewählte präsentiert. In dieser wird Propaganda definiert als „[...] a manipulative technique to make the audience think, believe, and act in a way that is to the benefit of the propagandist.“⁷⁹

Zur Beziehung zwischen *Public Diplomacy* und der seit dem 2. Weltkrieg oft negativ besetzten Propaganda gibt es unterschiedliche Meinungen unter den Wissenschaftlern.

Joseph S. Nye etwa kritisiert diejenigen, die meinen, *Public Diplomacy* sei nur ein anderer Begriff für Propaganda. Für ihn werden bei der Propaganda in der Regel nicht glaubwürdige Inhalte verbreitet – eine Vorgehensweise, die für *Public Diplomacy* nicht möglich ist, wenn die gewünschten Ziele erreicht werden sollen.⁸⁰

Nicholas J. Cull ist der Meinung, dass in den 1960er Jahren weniger zwischen den beiden Begriffen unterschieden wurde, als das heute der Fall ist. Auch er sieht eine gewisse

⁷⁷ Szondi, György: Central and Eastern European Public Diplomacy. A Transitional Perspective on National Reputation Management. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks), 297.

⁷⁸ Pratkanis, Anthony: Public Diplomacy in International Conflicts. A Social Influence Analysis. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks), 112.

⁷⁹ Nelson, Richard u. Izadi, Foad: Ethics and Social Issues in Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks), 338.

⁸⁰ Nye: Public Diplomacy and Soft Power, 101.

Ähnlichkeit der Begriffe aufgrund der Tatsache, dass in beiden Fällen Menschen beeinflusst werden sollen. Davon abgesehen findet für ihn bei *Public Diplomacy* allerdings Kommunikation zwischen zwei Seiten statt, während Propaganda nur in eine Richtung arbeitet.⁸¹

Jan Melissen hat sich wesentlich ausführlicher mit der Frage nach einer möglichen inhaltlichen Übereinstimmung von *Public Diplomacy* und Propaganda beschäftigt. Er kommt zu dem Schluss, dass es unter anderem darauf ankommt, wem diese Frage gestellt wird. So sehen etwa Wissenschaftler, die sich in erster Linie mit Propaganda beschäftigen, *Public Diplomacy* als eine Weiterentwicklung von Propaganda, während andere, deren Fokus auf dem Gebiet der *Public Diplomacy* liegt, das meist deutlich verneinen. Nicht hilfreich ist auch die Tatsache, dass beide Konzepte manchmal von Staaten gemeinsam verwendet werden, also dass im Rahmen von offizieller *Public Diplomacy* manchmal auch Propaganda betrieben wird. Prinzipiell stimmt Melissen aber Cull zu, indem er den entscheidenden Unterschied in der Art der Kommunikation sieht:

Modern public diplomacy is a ‘two-way street’, even though the diplomat practising it will of course always have his own country’s interests and foreign policy goals in mind [...]. It is persuasion by means of dialogue that is based on a liberal notion of communication with foreign publics. In other words, public diplomacy is similar to propaganda in that it tries to persuade people what to think, but it is fundamentally different from it in the sense that public diplomacy also listens to what people have to say.⁸²

Melissen stellt hier deutlich klar, dass im Rahmen von *Public Diplomacy* keine einseitigen Monologe sondern Dialoge stattfinden. Er unterstreicht dabei das Zuhören als eine wichtige Komponente, die es in der Propaganda nicht gibt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es im weiteren Sinne Gemeinsamkeiten zwischen *Public Diplomacy* und Propaganda gibt. Abhängig davon, welche Aspekte in den jeweiligen Definitionen besonders betont werden, können diese als verschieden klein oder groß interpretiert werden. Tatsache ist aber, dass die Unterschiede wesentlich eindeutiger sind und keinen Zweifel daran zulassen, dass es sich um zwei Begriffe bzw. Konzepte handelt, die unabhängig voneinander betrachtet werden müssen.

⁸¹ Cull: *Public diplomacy: Seven lessons for its future from its past*, 12.

⁸² Melissen: *The New Public Diplomacy*, 16f.

2.4.4 *Public Diplomacy* und *Nation Branding*

Im Gegensatz zum amerikanischen Hintergrund des Begriffs *Public Diplomacy* sind die Wurzeln des Begriffs *Nation Branding* in Europa zu finden. Hier wurde der Begriff im Jahre 1996 vom Engländer Simon Anholt maßgeblich geprägt. Ist *Public Diplomacy* im Bereich der internationalen Beziehungen und Diplomatie angesiedelt, so muss *Nation Branding* dem Marketing zugeordnet werden.⁸³

Das Konzept von *Nation Branding* ist nach Meinung einiger Wissenschaftler wie Wally Olins kein neues. In seinem Artikel „Branding the nation – the historical context“ weist er darauf hin, dass Staaten sich schon in der Vergangenheit immer wieder ein neues Image gegeben haben.⁸⁴ Als Beispiel geht er etwa detailliert auf die Geschichte Frankreichs seit dem 18. Jahrhundert ein und nennt die Ereignisse, die seiner Ansicht nach jeweils mit einer neuen Selbstdarstellung des Landes verbunden waren.

Für den Begriff *Nation Branding* gibt es unterschiedliche Definitionen. Unter diesen wird in der Folge nur eine ausgewählte präsentiert, nämlich die von Ying Fan aus dem Jahre 2006, die auch von vielen anderen Wissenschaftlern gerne zitiert wird: „Nation branding concerns applying branding and marketing communications techniques to promote a nation’s image.“⁸⁵

Folgt man Fans Definition, scheint es das übergeordnete Ziel von *Public Diplomacy* und *Nation Branding* zu sein, das Image eines Landes zu pflegen oder gar zu verbessern. Das wirft allerdings die Frage auf, wodurch sich die beiden Konzepte unterscheiden bzw. wo ihre Gemeinsamkeiten liegen. In der Folge soll versucht werden, diese Frage zu klären, wobei die Erkenntnisse von zwei Wissenschaftlern zu diesem Thema präsentiert werden.

Jan Melissen hat sich in seinem Werk *The New Public Diplomacy* mit dieser Fragestellung beschäftigt und betont als erstes, dass bei *Nation Branding* wesentlich mehr Arbeit und vor allem Koordination notwendig sei, da alle Kräfte eines Landes zur Förderung seines Images mobilisiert werden müssten. Im Gegensatz zu einer oft überschaubaren Anzahl an Personen, die an einem *Public Diplomacy*-Projekt arbeiten, sind bei *Nation Branding* viel

⁸³ Szondi, György: *Public Diplomacy and Nation Branding: Conceptual Similarities and Differences*. The Hague: Netherlands Institute of International Relations “Clingendael”, 2008 (= Discussion Papers in Diplomacy), 1f.

⁸⁴ Olins, Wally: *Branding the nation – the historical context*. In: *Journal of Brand Management* 9:4-5 (2002), 241-248.

⁸⁵ Fan, Ying: *Branding the nation: What is being branded?* In: *Journal of Vacation Marketing* 12:1 (2006), 6.

mehr Menschen involviert, was gleichzeitig die Kontrolle erschwert. Einen weiteren Unterschied sieht Melissen darin, dass der Ansatz bei *Nation Branding* weiter gefasst ist, während *Public Diplomacy* in gewisser Hinsicht dadurch limitiert ist, dass der Focus vor allem auf den internationalen Beziehungen liegt.⁸⁶

Melissen sieht aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Konzepten, da es in beiden Fällen letztlich darum geht, das Image des Landes zu pflegen: „They are distinct but not entirely dissimilar responses to the increased salience of countries’ identities and also to globalization’s effect of international homogenization [...]“⁸⁷ Da es sich aber mit Marketing und Diplomatie um zwei unterschiedliche Gebiete handelt, werden die beiden Konzepte oft nur für sich betrachtet. Melissen kritisiert diese Tatsache und weist darauf hin, dass *Public Diplomacy*-Projekte oft dann gut funktionieren, wenn gleichzeitig *Nation Branding* betrieben wird.

György Szondi sieht einen bedeutenden Unterschied zwischen den Konzepten darin, dass bei *Nation Branding* immer die große Masse in einem Land angesprochen wird, während *Public Diplomacy* sich genauer aussucht, wer durch ein bestimmtes Projekt angesprochen werden soll. Auf der anderen Seite kann bei *Nation Branding* meist unter Berücksichtigung der Erfolgsaussichten entschieden werden, in welchen Ländern Aktivitäten gesetzt werden, während *Public Diplomacy* auch gegenüber ablehnend eingestellten Ländern praktiziert werden muss.⁸⁸

Szondi geht detailliert darauf ein, dass es unterschiedliche Ansichten über die Beziehung zwischen den beiden Konzepten gibt, und präsentiert fünf verschiedene Modelle. Dabei weisen die beiden Konzepte einmal gar keine Berührungspunkte auf. In einem weiteren Modell werden sie als ident betrachtet. Bei den übrigen drei Modellen wird je einmal ein Konzept als Teil des anderen gesehen, und einmal gibt es Überschneidungen zwischen zwei unabhängigen Konzepten.⁸⁹ Dieser letzte Fall entspricht der bereits präsentierten Ansicht von Jan Melissen. Szondi weist darauf hin, dass jedes der fünf Modelle Vorteile und Nachteile hat und dass erst die Zukunft zeigen wird, ob sich eines davon durchsetzen kann.

Es ist deutlich zu erkennen, dass die Beziehung der beiden Konzepte *Public Diplomacy* und *Nation Branding* noch nicht geklärt ist. Ein Grund dafür ist mit Sicherheit die

⁸⁶ Melissen: *The New Public Diplomacy*, 19f.

⁸⁷ Ebd., 19.

⁸⁸ Szondi: *Public diplomacy and nation branding*, 13.

⁸⁹ Ebd., 14f.

Tatsache, dass beide Konzepte selbst noch von einer stetig größer werdenden Anzahl von Wissenschaftlern diskutiert werden und ihre Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Es erscheint aber zweifelhaft, ob es in dieser Frage jemals eine übereinstimmende Meinung geben wird. Da es Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede gibt, und auch weil *Nation Branding* und *Public Diplomacy* aus unterschiedlichen Bereichen kommen, wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass es sich um zwei unabhängige Konzepte handelt, die Berührungspunkte haben.

3 Bilaterale Beziehungen und Selbstdarstellung

3.1 Österreichisch-norwegische Beziehungen

Im Jahre 1906 wurden die offiziellen Beziehungen zwischen Österreich und Norwegen hergestellt. Die damalige k. u. k. Monarchie Österreich-Ungarn war im Jahre 1905 unter den ersten Ländern, von denen Norwegen nach der Auflösung der Union mit Schweden als unabhängiger Staat anerkannt wurde.

Eine eigene norwegische Botschaft in Österreich wurde allerdings erst im Jahre 1960 in Wien eröffnet. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die norwegischen Botschaften in Berlin (bis 1947), in Prag (von 1947 bis 1950) sowie in Bern (1951 bis 1960) für Österreich zuständig. Das Jahr, in dem die eigene Botschaft in Österreich eröffnet wurde, war gleichzeitig das Gründungsjahr der EFTA, bei der sowohl Österreich als auch Norwegen Gründungsmitglieder waren.⁹⁰ Es ist anzunehmen, dass die Botschaftseröffnung in einem engen Zusammenhang mit der Gründung der EFTA bzw. mit einer in diesen Jahren immer stärker werdenden Zusammenarbeit der beiden Länder gestanden ist.

Eine wichtige Informationsquelle für Themen aller Art in Zusammenhang mit der Botschaft und Norwegen ist die eigene Website der Botschaft <http://www.norwegen.or.at/>, die in einem späteren Kapitel detailliert vorgestellt wird.

Neben der Botschaft in Wien gibt es in Österreich fünf Honorarkonsulate, nämlich in Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz.

Die österreichische Botschaft in Norwegen wurde fast zur gleichen Zeit wie die norwegische Botschaft in Wien eröffnet. Bereits seit April 1954 hatte es eine Gesandtschaft in Oslo gegeben, die in der Folge im Mai 1959 zur Botschaft wurde. Im Mai 2009 hatte die Botschaft in Oslo neun Mitarbeiter, wobei es sich um vier Diplomaten und fünf lokal angestellte Personen handelte. Die Homepage der österreichischen Botschaft in Norwegen ist über die Website des österreichischen Außenministeriums zu finden.⁹¹ Im Gegensatz zu der schon seit vielen Jahren etablierten Website der norwegischen Botschaft in Wien gibt es diese Website erst seit 2009 und sie ist bei Weitem nicht so detailliert wie

⁹⁰ <http://www.norwegen.or.at/Embassy/allgemeines/> (21.11.2009)

⁹¹ <http://www.bmeia.gv.at/botschaft/oslo.html> (31.10.2010)

die Website der norwegischen Botschaft. Bei der Recherche im Internet stößt man auch auf Hinweise zu einer Website www.austria.no, bei der es sich um die offizielle Website der Botschaft handeln soll.⁹² Diese Website gibt es allerdings nicht und hat es aller Wahrscheinlichkeit nach auch nie gegeben. Vielleicht war dieser Name ursprünglich vorgesehen, was aber keine Entschuldigung für die nicht nur einmal vorkommende Fehlinformation und die dadurch entstehende Verwirrung über die Existenz der Website ist.

Seit 1960 können die politischen Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich als durchwegs gut und freundschaftlich bezeichnet werden. Leichte Spannungen gab es lediglich im Jahre 2000, als sich Norwegen den Sanktionen der Europäischen Union (EU) anlässlich der Regierungsbeteiligung der Freiheitlichen Partei (FPÖ) unter Jörg Haider angeschlossen hatte.⁹³ Zu keiner Zeit hat es offizielle Proteste Norwegens gegen das Verhalten Österreichs oder gar einen Abzug des norwegischen Botschafters aus Österreich gegeben. Auch von österreichischer Seite betrachtet war das politische Verhältnis zu Norwegen in den letzten Jahrzehnten immer positiv.

Der letzte offizielle österreichische Staatsbesuch in Norwegen fand im April 2007 statt, als Bundespräsident Heinz Fischer gemeinsam mit der damaligen Außenministerin Ursula Plassnik, Wirtschaftsminister Martin Bartenstein sowie einer Wirtschaftsdelegation für drei Tage nach Norwegen reiste. Ein solcher Besuch dient nicht nur der Stärkung politischer Beziehungen sondern wird auch dafür genutzt, wirtschaftliche sowie kulturelle Verbindungen der beiden Länder zu vertiefen. Bei den politischen Gesprächen ging es unter anderem um die Frage, ob Norwegen ein weiteres Mal einen EU-Beitritt anstrebt, was vom norwegischen Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg mit dem Verweis auf die zweimalige Ablehnung der norwegischen Bevölkerung verneint wurde. Andere Themen waren z.B. die Nahostpolitik, der Balkan oder die Rolle Norwegens als Gaslieferant für Österreich.

Von norwegischer Seite wurde auf die guten bilateralen Wirtschafts- und Kulturbeziehungen hingewiesen sowie die Tatsache hervorgehoben, dass in beiden Ländern der Skisport einen hohen Stellenwert hat. ^{In seiner Rede} im Rahmen des Staatsbanketts ging der norwegische König Harald V. detailliert auf die Gemeinsamkeiten der beiden Länder ein. Er

⁹² <http://www.visitoslo.com/de/Oesterreichische-botschaft.49126.181699r5aa.tlp.html> (31.10.2010)

⁹³ Es handelte sich dabei in erster Linie um die Einstellung der bilateralen Kontakte zur österreichischen Bundesregierung. Die Sanktionen wurden im Februar 2000 erlassen und im September des gleichen Jahres auf Empfehlung eines „Weisenrates“ wieder aufgehoben.

sprach die historische Verbundenheit Norwegens und auch Österreichs mit den Polarregionen ebenso an wie die gemeinsame Liebe zur Musik, wobei er Edvard Grieg und Wolfgang Amadeus Mozart nannte. Nach der Unterstreichung der engen Zusammenarbeit auf kultureller Ebene erwähnte der am Skisport interessierte König auch die anhaltende freundschaftliche Rivalität der beiden Länder beim Skispringen und beim alpinen Skisport und wies darauf hin, dass sowohl Norwegen als auch Österreich ausgezeichnete geographische Voraussetzungen für den Wintersport haben.⁹⁴

Es gab die unterschiedlichsten Programmpunkte für die österreichische Delegation während dieses Staatsbesuches, wie z.B. die Besichtigung einer Ölplattform vor Bergen oder der Besuch der Nationalgalerie in Oslo. Bundespräsident Heinz Fischer übernahm darüber hinaus die Einweihung eines von der Firma Siemens gelieferten U-Bahnzuges, der Teil eines 330 Millionen Euro Auftrages war, und hielt einen Vortrag im Nobel-Institut in Oslo über die Problematik hoher Rüstungsausgaben.⁹⁵

Offizielle Staatsbesuche beider Länder sind eher selten. So war das norwegische Königspaar zuletzt im Jahre 1996 in Österreich, immerhin 13 Jahre nach dem davor letzten Staatsbesuch des bereits verstorbenen König Olav V., dem Vater des heutigen Königs Harald V. Nach dem Besuch von Bundespräsident Thomas Klestil in Norwegen im Jahre 1995 vergingen auch 10 Jahre, bis Bundespräsident Heinz Fischer nach Norwegen reiste. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass Norwegen nur zwei Staatsbesuche pro Jahr ausrichtet und das Königspaar auch nur zwei Reisen pro Jahr unternimmt.

Die Beziehungen der beiden Länder werden allerdings genauso durch Besuche des norwegischen Kronprinzenpaars oder Vertretern der jeweiligen Regierungen gepflegt. So besuchte etwa der norwegische Kronprinz Haakon im März 2008 im Rahmen des *Dignity Day* eine Wiener Schule, und die Kronprinzessin Mette-Marit nahm im Juli 2010 in ihrer Funktion als UNAIDS-Sonderbotschafterin an der 18. Internationalen Aidskonferenz in Wien teil. Von österreichischer Seite folgte die damalige österreichische Justizministerin Claudia Bandion Ortner im Oktober 2010 einer Einladung ihres norwegischen Amtskollegen Knut Storberget, und im Dezember 2012 reiste Bundeskanzler Werner Faymann zur Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU nach Oslo, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

⁹⁴ http://www.kongehuset.no/c27008/tale/vis.html?tid=31473&strukt_tid=27008 (08.02.2013)

⁹⁵ [http://www.bundespraesident.at/index.php?id=20&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=1575&L=0](http://www.bundespraesident.at/index.php?id=20&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=1575&L=0) (06.02.2013)

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die politischen Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich ausgezeichnet sind. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass Österreich im Jahre 1994 der EU beitrat, während sich die norwegische Bevölkerung im gleichen Jahr bereits zum zweiten Mal nach 1972 gegen einen solchen Beitritt aussprach. Tatsache ist, dass Norwegen trotzdem gut in den EU-Binnenmarkt und auch in das Schengen-Programm voll integriert ist.

Die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder sind eher bescheiden. Die ersten statistischen Zahlen über einen Warenverkehr zwischen Norwegen und Österreich stammen aus dem Jahre 1889. Schon an diesen Zahlen ist zu erkennen, dass mehr norwegische Waren importiert als österreichische Waren nach Norwegen exportiert wurden.⁹⁶ Dieses Verhältnis hat sich auch in der Gegenwart nicht verändert.

In den letzten Jahren hat der Import norwegischer Produkte nach Österreich stetig zugenommen, während der Export nach Norwegen z.B. im Jahre 2011 gegenüber dem Jahr 2010 sogar abgenommen hat. Aus österreichischer Sicht lag Norwegen im Jahre 2011 in einer Exportstatistik nur auf Rang 38, während bei den Importen Norwegen mit Rang 25 eine wichtigere Rolle spielte.⁹⁷ Wichtige österreichische Exportprodukte sind vor allem Maschinenbauerzeugnisse und Straßenfahrzeuge, wogegen der Import aus Norwegen vor allem aus Erdgas, Fisch oder Papiererzeugnissen besteht.⁹⁸

Die Tatsache, dass in Österreich nur wenige norwegische Firmen vertreten sind und auch in Norwegen nicht viele Niederlassungen österreichischer Firmen zu finden sind, kann nach Ansicht der norwegischen Botschaft in Wien mit der geographischen Entfernung der beiden Länder erklärt werden.⁹⁹ Norwegische Firmen expandieren vor allem in die nordischen und baltischen Staaten, und auch österreichische Konzerne engagieren sich eher in den umliegenden Nachbarstaaten oder in Osteuropa als in Nordeuropa.

Vor allem auf kultureller Ebene und hinsichtlich der Natur haben Norwegen und Österreich vieles gemeinsam. Beide Länder präsentieren sich z.B. gerne mit Hilfe der Musik ihrer berühmten Ahnen wie Edvard Grieg, Joseph Haydn oder Wolfgang Amadeus Mozart. Prinzipiell hat klassische Musik einen hohen Stellenwert. Weltberühmte Orchester wie die Wiener Philharmoniker oder das Oslo Filharmoniske Orkester vertreten das

⁹⁶ Strutz, Ernst: Der norwegische Außenhandel in den Jahren 1927/1951: unter besonderer Berücksichtigung des Handelsverkehrs mit Österreich. Wien: Freytag Berndt und Artaria, 1953 (= Wiener geographische Studien 23), 180.

⁹⁷ http://portal.wko.at/wk/startseite_th.wk?dstid=0&sbid=3334 (10.02.2013)

⁹⁸ http://wko.at/awo/publikation/laenderprofil/lp_NO.pdf (11.02.2013)

⁹⁹ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 14.

jeweilige Land in der ganzen Welt und tragen wesentlich dazu bei, dass den Menschen in Verbindung mit den beiden Ländern als eines der ersten Dinge klassische Musik einfällt. Sowohl Norwegen als auch Österreich legen Wert darauf, sich als Land mit bedeutendem kulturellen Hintergrund zu definieren. In der europäischen Öffentlichkeit konnte das unter anderem dadurch unterstrichen werden, dass im Jahr 2008 Stavanger und im Jahr darauf Linz die europäische Kulturhauptstadt war. Seit dem Jahre 2001 gehört das historische Zentrum von Wien, die Altstadt, ebenso zum UNESCO Weltkulturerbe wie bereits seit dem Jahre 1979 das alte Hanseviertel Bryggen in Bergen, um nur jeweils ein Beispiel zu nennen.

Neben dem kulturellen Aspekt spielt auch die Natur in beiden Ländern eine wichtige Rolle. Norwegen vermag neben hohen Bergen und Gletschern auch dramatische Küstenabschnitte oder einmalige Fjordlandschaften vorweisen. In Österreich werden zwar nicht diese Kontraste geboten, aber die Schönheit der Natur wird auch hier als Aushängeschild verwendet und in der Werbung eingesetzt. Ähnliche Voraussetzungen gibt es im Bereich des Wintertourismus, da beide Länder bedeutende Skisportregionen haben. Nicht umsonst waren die beiden Länder besonders bei alpinen Skibewerben in den letzten Jahren immer starke Konkurrenten.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich in allen Bereichen gut und freundschaftlich sind, wobei vor allem auf kultureller Ebene eine enge Verbundenheit besteht. Obwohl Norwegen nicht Mitglied der EU ist, ist es doch so gut in Europa integriert, dass es von Seiten Österreichs kaum einen Unterschied gibt zwischen Kontakten zu anderen EU-Staaten und Norwegen.

3.1.1 Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft (ÖNG)

Seit dem Jahre 1978 gibt es eine Österreichisch-Norwegische Gesellschaft (ÖNG) mit Sitz in Wien. Es handelt sich hierbei um eine Freundschaftsgesellschaft, deren Ziel es ist, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf kultureller, wirtschaftlicher und politischer Ebene zu vertiefen. Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes *Österreich – Nordische Länder* sowie Mitglied des *Dachverbandes aller Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften (PaN – Partner aller Nationen)*.

Seit dem Jahre 1980 wird von der Gesellschaft vierteljährlich eine eigene Zeitschrift mit dem Titel *Norwegen – Österreich* herausgegeben, in der Vereinsnachrichten sowie aktuelle oder kulturhistorische Berichte zu lesen sind.¹⁰⁰ Finanziert wird die Zeitschrift vor allem durch das Schalten von Inseraten, was eine Erklärung dafür ist, dass ein beträchtlicher Platz in der meist nicht mehr als maximal acht Seiten umfassenden Zeitschrift für Werbeschaltungen verwendet wird. Während sie für Mitglieder der ÖNG gratis ist, muss man derzeit¹⁰¹ € 2,50 pro Zeitschrift zahlen, wenn man kein Mitglied der Gesellschaft ist.

Neben detaillierten Angaben über die Gesellschaft selbst wie z.B. Personalia wird oft auch über die Königlich Norwegische Botschaft in Wien berichtet, zu der von Beginn an ein enger Kontakt gehalten wurde. So ist bereits in der zweiten Ausgabe der Zeitschrift im Jahre 1980 eine Grußbotschaft des damaligen norwegischen Botschafters in Wien, Einar F. Ofstad, zu finden, in der er sich erfreut über das Erscheinen der Zeitschrift äußert und der Gesellschaft die Unterstützung der Botschaft bei der Förderung der österreichisch-norwegischen Beziehungen zusagt.¹⁰² Gibt es in späteren Jahren einen neuen norwegischen Botschafter in Österreich, so wird dieser immer in *Norwegen – Österreich* vorgestellt, so z.B. in den Jahren 2005 und 2010.¹⁰³

Es ist wichtig festzuhalten, dass von Beginn an nicht nur über Veranstaltungen der ÖNG sondern auch über die befreundeter Organisationen, wie der Österreichisch-Schwedischen oder der Österreichisch-Dänischen Gesellschaft, informiert wurde. So war bereits 1981 detailliert über von der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft organisierte Vorträge zu lesen.¹⁰⁴ Die enge Verbundenheit der Länder bzw. ihrer Freundschaftsgesellschaften in Österreich zeigt sich nicht nur anhand der Berichte und Ankündigungen in der Zeitschrift der ÖNG sondern auch daran, dass im Jahre 2009 bereits der 10. Geburtstag des Verbandes *Österreich – Nordische Länder* gefeiert wurde. Dem im Jahre 1999 gegründete Verband gehörten zunächst die fünf Länder Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden an. Heute sind auch Estland, Lettland und Litauen Mitglieder, womit der gesamte Norden Europas vertreten ist. Die Zeitschrift der ÖNG beschäftigt sich in ihren Artikeln zwar hauptsächlich mit norwegischen Themen, aber Ankündigungen und Berichte über

¹⁰⁰ An dieser Stelle muss der langjährige Redakteur der Zeitschrift, Helmut W. Malnig erwähnt werden.

¹⁰¹ Aktuell im Jahre 2011

¹⁰² Ofstad, Einar F.: An die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 1:2 (1980), 3.

¹⁰³ Der neue königlich-norwegische Botschafter, S.E. Bengt O. Johansen (Interview am 22.März 2005). In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:2 (2005), 1-2.

Wien hat einen neuen norwegischen Botschafter. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 31:1 (2010), 1-2.

¹⁰⁴ Veranstaltungen der Österr.-Schwedischen Gesellschaft. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 2:3 (1981), 10-11.

Veranstaltungen decken heute, im Jahre 2011, alle im Verband *Österreich – Nordische Länder* vertretenen Staaten ab.

Aktuelle Berichte in *Norwegen – Österreich* beschäftigen sich entweder mit Ereignissen in Norwegen oder mit Begebenheiten, welche die Beziehungen der beiden Länder betreffen. In vielen Fällen wird aber auch über historisches berichtet, wobei es entweder um Ereignisse oder um bekannte Persönlichkeiten Norwegens geht. So wird etwa über Themen wie Norwegens Rolle im 2. Weltkrieg, die Moltebeere, berühmte Norweger wie Henrik Ibsen oder Edvard Grieg oder den durch seine Stabkirche bekannten norwegischen Ort Undredal geschrieben, um nur einige wenige Inhalte zu nennen.

Wert wird auch darauf gelegt zu informieren, wo norwegische Sprachkurse besucht werden können. Von Beginn an war das sowohl an der Universität Wien als auch in der Volkshochschule Brigittenau möglich. Kommt es zu einem Personalwechsel bei den Norwegisch Lektoren an der Universität Wien, kann man auch darüber in *Norwegen – Österreich* lesen, wie z.B. im Jahre 2005.¹⁰⁵

Die ÖNG hat seit ihrer Gründung eine große Anzahl von Veranstaltungen organisiert, in denen vor allem die Kultur und die Landschaft Norwegens das Thema war. So hat z.B. im Jahre 1981 in Wien eine Ausstellung über norwegische Eisenbahnen sowie im Jahre 1984 der Vortrag des norwegischen Forschers, Wissenschaftlers und Abenteurers Thor Heyerdahl an der Universität Wien stattgefunden. Im Jahre 2000 war die ÖNG an der Übernahme von Buchpatenschaften beteiligt, die es ermöglichten, stark beschädigte Werke über Norwegen in der Österreichischen Nationalbibliothek vor dem Verfall zu retten.¹⁰⁶

Anlässlich des norwegischen Nationalfeiertages am 17. Mai wird jedes Jahr ein festlicher Abend für die Mitglieder der ÖNG veranstaltet, an dem neben norwegischer Musik auch Vorträge organisiert werden. Auch in *Norwegen – Österreich* wird dieser Tag immer erwähnt und zum Anlass genommen, sich in einem Artikel intensiv mit der Gründungsgeschichte Norwegens zu beschäftigen.

Das Jahr 2005 war sowohl für Norwegen als auch für Österreich ein Jahr der Jubiläen. Norwegen feierte 100 Jahre Unabhängigkeit von Schweden bzw. 100 Jahre selbständiger

¹⁰⁵ Eine neue Norwegisch Lektorin – Heidi Berg. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:1 (2005), 4.

¹⁰⁶ Kager, Friedrich, Schmid, Kurt u.a.: Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:1 (2005), 1-2.

Staat und Königshaus, während Österreich 60 Jahre Zweite Republik, 50 Jahre Staatsvertrag und 10 Jahre EU-Mitgliedschaft beging.

Aus diesem Anlass wurde von Friedrich Kager, dem ehemaligen Obmann der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft, eine Dokumentation der ÖNG mit dem Titel *Norwegens Spuren in Österreich*¹⁰⁷ veröffentlicht. Vorangestellt sind der Publikation Grußbotschaften des österreichischen Bundespräsidenten und der Außenministerin ebenso wie des norwegischen Botschafters in Österreich und des Chefs des Königlich Norwegischen Hofes, um nur die wichtigsten zu nennen. Gewidmet wurde das Werk dem norwegischen Generalkonsul in Wien, Johann Kwizda, anlässlich seines 30jährigen Dienstjubiläums. Johann Kwizda ist neben seiner Funktion als Generalkonsul auch Obmann der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft seit deren Gründung.

Die Dokumentation stellt dem Leser unter anderem das *Haus Norge* vor, ein original norwegisches Haus, das im Jahre 1910 für eine Ausstellung nach Wien gebracht und im Anschluss der Universität Wien geschenkt wurde. Heute ist dieses Holzhaus in den Urgesteinsbergen des Hochwechsels nahe der Mönichkirchner Schwaig – im Grenzgebiet von Niederösterreich und der Steiermark – zu finden und wird von Wiener Sportstudenten genutzt.¹⁰⁸ Ein weiterer der meist nur circa zwei Seiten umfassenden Berichte beschäftigt sich mit den Errungenschaften des norwegischen Polarforschers Fridtjof Nansen und weist darauf hin, dass im Jahre 1991 ein Park im 23. Wiener Gemeindebezirk, Liesing, nach ihm benannt und in diesem auch eine Büste von ihm aufgestellt wurde.¹⁰⁹

Das Werk wird seinem Titel gerecht, indem es alle „Spuren“, die es von Norwegen in Österreich gibt, präsentiert. Der Leser lernt tatsächlich aus Norwegen stammende Objekte wie das *Haus Norge* ebenso kennen wie diverse Denkmäler, die in Erinnerung an bekannte norwegische Persönlichkeiten in Österreich errichtet wurden, wie z.B. eine Büste Fridtjof Nansens oder einen Gedenkstein für den Norweger Trygve Halvdan Lie, den ersten Generalsekretär der Vereinten Nationen. Daneben wird auch über den direkten Kontakt zwischen Österreichern und Norwegern erzählt, der z.B. dazu geführt hat, dass in einer zwischen 1920 und 1940 von niederösterreichischen Volksschülern zusammengestellten Handschriftensammlung unter anderem Schriftstücke von Knut Hamsun und Sigrid Undset enthalten sind.¹¹⁰ Bei der Dokumentation *Norwegens Spuren in Österreich* handelt es sich um eine Zusammenstellung von zumeist historischen Berichten, die einen Einblick in die

¹⁰⁷ Kager, Friedrich: *Norwegens Spuren in Österreich*. Eine Dokumentation der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft aus Anlass des Jubiläumsjahres 100 Jahre Norwegen und 60 Jahre Österreich. Wien: Österreichisch-Norwegische Gesellschaft, 2005.

¹⁰⁸ Ebd., 24.

¹⁰⁹ Ebd., 32-33.

¹¹⁰ Ebd., 28-29.

unterschiedlichen Berührungspunkte der beiden Länder in der Vergangenheit geben bzw. darüber informieren, an welchen Plätzen in Österreich Hinweise auf österreichisch-norwegische Beziehungen gefunden werden können.

Aus Anlass des norwegischen Jubiläums im Jahre 2005 war die ÖNG auch an der Organisation mehrerer Veranstaltungen beteiligt, wie z.B. einer Sonderausstellung im Bezirksmuseum Donaustadt mit dem Titel *Das Norwegerviertel in der Donaustadt*. Um an die vielfältige Unterstützung Norwegens nach den beiden Weltkriegen zu erinnern, waren im Jahre 1997 auf Bestreben der ÖNG acht Verkehrsflächen im 22. Wiener Gemeindebezirk, Donaustadt, nach norwegischen Städten benannt worden¹¹¹, womit sozusagen ein „Norwegerviertel“ geschaffen worden war. Die Ausstellung zeigte Bilder aus diesem Bereich von Wien, Ansichten der norwegischen Städte und verschiedene andere Ausstellungsstücke aus Norwegen.

Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft hat keine eigene Website, aber sie ist auf der Website des Verbandes *Österreich – Nordische Länder*¹¹² vertreten. Hier sind neben Informationen über Veranstaltungen auch eine Übersicht über die Geschichte und die Personalien der Gesellschaft sowie Links zu den Zeitschriften *Norwegen – Österreich* der letzten drei Jahre zu finden. Auffallend ist die Angabe in einer Ausgabe der Zeitschrift aus dem Jahre 2005, dass die Gesellschaft auf zwei Websites vertreten sei, nämlich auf der eben genannten des Verbandes *Österreich – Nordische Länder* und auch auf der der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien.¹¹³ Dort ist die ÖNG unter der Rubrik *Vereine und Organisationen* zwar mit kurzer Beschreibung sowie Adressen und Kontaktpersonen zu finden, bei der Website wird allerdings wieder auf die des Verbandes *Österreich – Nordische Länder* verwiesen. Es kann also von einer gewissen Verwirrung gesprochen werden, die sich am besten dadurch lösen ließe, dass die Gesellschaft eine eigene Website hätte.

Abschließend kann festgestellt werden, dass es sich bei der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft um eine Freundschaftsgesellschaft handelt, die auf vielfältige Weise die Beziehungen zwischen Österreich und Norwegen pflegt. Durch ihre engen Kontakte zur norwegischen Botschaft in Wien scheint gewährleistet zu sein, dass die Arbeit der

¹¹¹ Die Bergengasse, der Hammerfestweg, die Hortengasse, der Osloplatz, die Sandefjordgasse, die Stavangergasse, der Tönsbergweg sowie die Trondheimgasse liegen alle im Stadtteil Aspern.

¹¹² <http://www.nordische-laender.at> (25.01.2013)

¹¹³ Homepage. In: *Norwegen – Österreich*. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft 26:2 (2005), 1.

Gesellschaft von norwegischer Seite geschätzt und unterstützt wird. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift *Norwegen – Österreich* beschäftigt sich mit vielen Themen im Zusammenhang mit den Beziehungen der beiden Länder und liefert darüber hinaus einen Einblick in die Geschichte, Kultur und auch politische Orientierung Norwegens. Die Berichte sind durchgehend sachlich und informativ. Nachdem es sich bei der Zeitschrift vor allem um ein Informationsblatt für die Mitglieder der ÖNG handelt, das der österreichischen Öffentlichkeit nicht im Handel zur Verfügung steht, kann zwar in gewisser Hinsicht von einem österreichischen Medium gesprochen werden, aber es ist auszuschließen, dass die Zeitschrift einen Einfluss darauf hat, was die österreichische Bevölkerung über Norwegen denkt. Darüber hinaus handelt es sich bei den Mitgliedern der Gesellschaft zu einem wesentlichen Teil um Menschen, die eine enge Beziehung zu Norwegen haben oder vielleicht selbst aus diesem Land stammen. Die Tatsache, dass sie sich der Gesellschaft angeschlossen haben, zeigt bereits, dass sie sich für Norwegen interessieren und ein mit Sicherheit positives Bild von dem Land haben. Es erscheint daher nicht sinnvoll, der Rolle der Gesellschaft bei der Prägung des Norwegenbildes zu viel Bedeutung zukommen zu lassen.

Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft sollte daher in erster Linie in ihrer Funktion als Bindeglied zwischen den Ländern und Anlaufstelle für damit im Zusammenhang stehenden Veranstaltungen geschätzt werden. Ein Schwachpunkt ist dabei leider ihre Website, die kaum aktuelle Informationen bietet. Bei Internetrecherchen ist die Website der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien, die in Kapitel 3.2.1 im Detail untersucht wird, in allen Bereichen vorzuziehen.

Es muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass es seit dem Sommer 2010 in Österreich eine zweite Gesellschaft mit Verbindungen zu Norwegen gibt, die sich Norwegisch-Österreichische Gesellschaft (NÖG) nennt. Da es auch die NÖG als ihr Ziel definiert, die Beziehungen der Länder mit Hilfe verschiedener Veranstaltungen zu pflegen, stellt sich die Frage, inwiefern sie sich von der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft unterscheidet. Vielleicht liegt der Unterschied darin, dass sich die NÖG als „Organisation für die in Österreich lebenden Norweger und Freunde des Königreichs Norwegens“¹¹⁴ definiert und damit expliziert den norwegischen Staatsbürger an erster Stelle anspricht, während die ÖNG in erster Linie eine Anlaufstelle für alle Österreicher zu sein scheint, die sich für

¹¹⁴ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Osterreich/Vereine--Organisationen/Norwegisch-Osterreichische-Gesellschaft/ (25.01.2013)

Norwegen interessieren und über dieses Land informiert werden möchten. Natürlich sind Norweger ebenso in der ÖNG vertreten. Allerdings dürfte es nicht das vorrangige Ziel sein, Norwegern in Österreich die Orientierung zu erleichtern.

Tatsache ist, dass es sich bei der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft bereits um eine seit Jahrzehnten in Österreich etablierte Gesellschaft handelt, die enge Kontakte zur norwegischen Botschaft hat. Es bleibt hingegen abzuwarten, wie sich die Norwegisch-Österreichische Gesellschaft in den ersten Jahren ihres Bestehens entwickeln wird bzw. ob es ihr gelingen wird, neben der ÖNG zu bestehen.

3.1.2 Die Norsk-Østerriksk Selskap (NØS)

Das Pendant zur Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft in Wien ist die Norsk-Østerriksk Selskap (NØS) mit Sitz in Oslo. Die NØS wurde bereits im Jahre 1957 gegründet und definiert sich selbst als „en upolitisk, ideell forening med formål å ivareta østerrikske tradisjoner og kulturverdier og å øke kunnskapen og forståelsen for det typisk østerrikske.“¹¹⁵ In ihrer Funktion als Bindeglied zwischen den Ländern versucht sie bei verschiedenen Veranstaltungen unter anderem aktuelle Themen zur Diskussion zu bringen oder österreichisches Brauchtum im Rahmen eines Heurigenabend oder Nikolausfest zu vermitteln. NØS ist Mitglied des *Auslandösterreicher-Weltbundes (AÖBW)*, einer allen österreichischen Vereinen weltweit übergeordneten Organisation.

Auf der Website der österreichischen Botschaft in Oslo wird die Gesellschaft unter der Rubrik *Österreich(erInnen)-Vereinigungen im Ausland*¹¹⁶ gelistet und man findet einen weiterführenden Link zu deren eigener Website. Auf der Website fällt sofort auf, dass fast die gesamte Information sowohl auf Deutsch als auch auf Norwegisch zu finden ist, was die Aussage der Gesellschaft unterstreicht, dass nicht nur Österreicher als Mitglieder willkommen sind sondern auch Norweger und alle anderen, die sich für Österreich interessieren.¹¹⁷

Auch die NØS in Oslo trägt dazu bei, die Beziehungen zwischen Österreich und Norwegen zu pflegen und zu vertiefen. Da sie allerdings nicht in Österreich sondern in Norwegen

¹¹⁵ <http://www.norsk-oesterrikske.com/omoss/> (20.01.2013)

¹¹⁶ <http://www.bmeia.gv.at/botschaft/auslandsoesterreicher/auslandsoesterreicher-innen/vereinigungen.html?land=73&cHash=a2ce63f651b7e28b28076066a3d8ec6b> (25.01.2013)

¹¹⁷ <http://www.norsk-oesterrikske.com/innmelding/> (25.01.2013)

angesiedelt ist, würde sie wenn überhaupt nur eine Rolle bei der Untersuchung des Österreich Bildes in Norwegen spielen und nicht umgekehrt.

3.2 Die Selbstdarstellung Norwegens in Österreich – die Königlich Norwegische Botschaft in Wien

In diesem Kapitel soll untersucht werden, welches Bild von Norwegen die Königlich Norwegische Botschaft in Wien der österreichischen Bevölkerung vermittelt bzw. präsentieren möchte. Nach einer kurzen Präsentation der Botschaft als Institution wird detailliert darauf eingegangen, wie sie Informationen über Norwegen an die österreichische Bevölkerung weitergibt. In diesem Zusammenhang liegt der Fokus auf der Art der Informationsübermittlung ebenso wie auf ihrem Inhalt. Es soll auch geklärt werden, welchen Stellenwert die Botschaft in Wien für die österreichische Bevölkerung bei der Beschaffung von Informationen über Norwegen hat.

Es haben sowohl im Jahre 2005 als auch im Jahre 2009 mehrere persönliche Gespräche mit Diplomaten der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien stattgefunden. Darüber hinaus hat es auch mehrfachen Kontakt via E-Mail gegeben.

Als Basis für die Gespräche diente im Jahre 2005 eine Liste mit 28 Fragen, die der Botschaft mit der Bitte um schriftliche Beantwortung übermittelt wurde. Im Jahre 2009 wurden noch einige Fragen ergänzt bzw. Änderungen an bestehenden Fragen vorgenommen, weshalb sich die Anzahl auf 33 erhöhte. Die beiden vollständigen Listen mit dem Titel *Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien* sind im Anhang in den Kapiteln 7.1 und 7.2 angeführt.

Die Königlich Norwegische Botschaft in Österreich befindet sich in der Reisnerstrasse 55-57 im dritten Wiener Gemeindebezirk und hatte nach eigenen Angaben im April 2009 16 Mitarbeiter, wobei es sich um acht Diplomaten und acht lokal angestellte Personen handelte. Im Vergleich dazu waren es im Mai 2005 nur sechs Diplomaten und insgesamt 14 Mitarbeiter gewesen. Die Anzahl der Angestellten ist im Vergleich zu der in ähnlich großen europäischen Staaten relativ hoch. So gibt es etwa in Portugal, der Schweiz, Slowenien oder Ungarn nur drei norwegische Diplomaten. Eine Ausnahme bildet Dänemark als einer der wichtigsten Partner Norwegens mit acht Diplomaten. In

Deutschland, Frankreich oder Großbritannien ist die Zahl mit 10 bis 12 Diplomaten erwartungsgemäß höher.¹¹⁸ Der Grund dafür, dass in das kleine Österreich acht norwegische Diplomaten entsandt sind, liegt allerdings nicht an außergewöhnlich intensiven Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern vor allem daran, dass in Wien der Sitz von internationalen Organisationen wie den *United Nations* (UN) oder der *Organization for Security and Co-operation in Europe* (OSCE) ist. Die norwegischen Diplomaten arbeiten nicht nur für die Botschaft, sondern es handelt sich gleichzeitig auch um die norwegische Delegation für die eben genannten Organisationen.

Die norwegische Botschaft in Wien ist eine wichtige Anlaufstelle für jegliche Fragen über Norwegen. Das zeigt sich z.B. daran, dass sich jeden Tag viele Österreicher telefonisch oder per E-Mail an die Botschaft wenden, um Informationen über Norwegen zu erhalten. Im Durchschnitt erhält die Botschaft 10 Anrufe und fünf bis sechs E-Mails pro Tag. Diese Zahl ist in Zeiten, in denen die Österreicher ihren Norwegenurlaub planen, allerdings immer um einiges höher.¹¹⁹ In den meisten Fällen geht es um Fragen bezüglich eines geplanten Urlaubs in Norwegen, politische Themen oder auch das Erhalten einer Arbeits- oder Aufenthaltsbewilligung in Norwegen. Wenn eine Antwort per E-Mail oder am Telefon nicht ausreichen sollte, ist es auch möglich, mit der Botschaft einen persönlichen Termin zu vereinbaren. Die Botschaft hat großzügige Öffnungszeiten (8:30-16:00) und die Angestellten sind bemüht, dem Einzelnen in jeder Hinsicht weiterzuhelfen.

3.2.1 Website und Druckschriften der norwegischen Botschaft

3.2.1.1 Die Website der norwegischen Botschaft im Überblick

Als erstes gilt die Aufmerksamkeit der Website der norwegischen Botschaft. Hier ist es wichtig festzustellen, dass die detaillierte Analyse der Website zwischen Dezember 2008 und Mai 2009 stattgefunden hat. Da die Website am 29. September 2009 allerdings hinsichtlich des Layouts aber auch in einigen inhaltlichen Punkten stark verändert worden ist, wurden nachträgliche Änderungen bzw. inhaltliche Erweiterungen notwendig, um die Unterschiede zwischen der ursprünglichen und der aktuellen Version aufzuzeigen.

¹¹⁸ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 9.

¹¹⁹ Ebd., Frage 20.

Bevor mit der Analyse begonnen wird, soll ein kurzer Überblick über die in der Folge verwendeten Begriffe gegeben werden: Spricht man von einer *Webpage*, so ist damit die kleinste im Internet abrufbare Einheit gemeint. Eine *Website* hingegen ist der Überbegriff für eine Ansammlung von *Webpages*, die gemeinsam ein Projekt oder eine Institution repräsentieren. Der Begriff *Website* wird daher in der Folge immer dann verwendet, wenn allgemein über die Internetseite der norwegischen Botschaft gesprochen wird. Unter dem Begriff *Homepage* versteht man die erste Seite, über die eine Website betreten werden kann.¹²⁰ Eine Homepage kann auch mit einem Inhaltsverzeichnis verglichen werden, das einen Eindruck von den Inhalten einer Website vermitteln sollte. Obwohl es natürlich nicht nur möglich ist, eine Website über die Homepage zu betreten, soll doch unter anderem untersucht werden, welche Eindrücke dem Besucher auf der Homepage der norwegischen Botschaft über die Inhalte der Webpage vermittelt werden.

Neben telefonischem Kontakt und E-Mail Korrespondenz ist das Besuchen der Website der norwegischen Botschaft, <http://www.norwegen.or.at/>, eine weitere Möglichkeit, Informationen über Norwegen zu erhalten. Die Website bietet dem Besucher einen guten Überblick über die wichtigsten Dinge, die er über Norwegen wissen möchte bzw. sollte. Mit circa 9000 Zugriffen im Monat ist sie häufig frequentiert.¹²¹ Im Vergleich zu dieser Zahl aus dem ersten Quartal 2009 waren es im Mai 2005 lediglich 3000 Zugriffe im Monat.¹²² In nur vier Jahren hat sich die Anzahl der Zugriffe auf die Website verdreifacht, was unter anderem daran liegt, dass die Website in den vergangenen Jahren zum zentralen Medium für Information über Norwegen geworden ist. Das wird von der norwegischen Botschaft auch insofern forciert, dass weniger Broschüren gedruckt werden und bei telefonischen oder E-Mail Anfragen häufig auf die Website verwiesen wird.

Die Website wird von Oslo aus täglich und von der Botschaft in Wien circa dreimal in der Woche aktualisiert. Die allgemeinen Texte für die Website wie z.B. Artikel über politische Themen oder die Aktualisierung allgemeiner Informationen über Norwegen werden auf Norwegisch oder Englisch in Oslo erstellt und danach in Wien übersetzt. In manchen Fällen werden sie leicht verändert bzw. an die Interessen des österreichischen Lesers angepasst. Die landesspezifischen Beiträge wie z.B. Ankündigungen von Veranstaltungen werden in der Regel von Praktikanten in Wien geschrieben.¹²³

¹²⁰ Rentmeister, Jutta: Die Gestaltung einer Internetseite aus psychologischer Sicht. Usability und Image. Wien: Diplomarbeit, 2003, 35f.

¹²¹ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 19.

¹²² Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, Mai 2005, Frage 15.

¹²³ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 19.

Bei der Mehrzahl der Inhalte auf der Website handelt es sich um allgemeine Texte, die in Oslo für die Websites der norwegischen Botschaften weltweit erstellt werden. Neben Informationen über die offiziellen norwegisch-österreichischen Beziehungen seit 1905 werden auf der Website Themen wie z.B. das Klima, Religion, Gesellschaft und Politik, Wirtschaft, Energie, Forschung, der durchschnittliche Lebensstandard, die norwegischen Medien oder das Königshaus behandelt. Auch das norwegische Bildungssystem wird vorgestellt, und es wird in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, welche Möglichkeiten zur Weiterbildung oder dem Erlernen der norwegischen Sprache es für Ausländer in Norwegen gibt. Interessant ist hierbei unter anderem der Hinweis auf Stipendien, die vom norwegischen Staat oder privaten Einrichtungen an ausländische Studenten vergeben werden. Neben den bereits genannten Themen gibt es auch Informationen über die samische Bevölkerung sowie deren Geschichte und Politik, das Arbeiten in Norwegen sowie die Beschaffung von Reisepässen, Visa und anderen Genehmigungen.

Eine praktische Einrichtung der Botschaft ist eine Stichwortliste auf der Website mit der Überschrift *Oft gefragt A-Z*,¹²⁴ mit deren Hilfe Antworten auf die meisten Fragen im Zusammenhang mit Norwegen erhalten werden können. Zu jedem Stichwort gibt es eine detaillierte Beschreibung bzw. Links zu anderen Websites, die sich ausführlicher mit dem jeweiligen Thema beschäftigen. Manchmal sind auch Kontaktadressen sowie Telefonnummern angeführt. Möchte man im Urlaub nach Norwegen fahren, so erhält man hier Auskünfte zu fast allen Themen, die im Zusammenhang mit der Einreise und dem Aufenthalt in Norwegen relevant sind.

3.2.1.2 Norwegen – Österreich auf der Website

Hervorzuheben ist ein Themenkomplex auf der Website mit der Bezeichnung *Norwegen – Österreich*. Auf der Homepage muss zunächst auf „Aktuelles“ geklickt werden, um dann diesen Bereich anwählen zu können. Hier kann z.B. eine Liste von Dolmetschern und Übersetzern für Norwegisch in Österreich oder eine Übersicht über norwegische Vereine und Organisationen sowie norwegische Produkte in Österreich gefunden werden.

Die kulturellen Unterschiede zwischen den beiden Ländern werden mit Hilfe von Kurzbeschreibungen zu Themen wie Alkohol, Kindergarten, Trinkgeld oder Rauchverbot verdeutlicht. Es handelt sich hierbei allerdings mit nur 15 Einträgen um eine relativ kurze

¹²⁴ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/faq/ (21.11.2009)

Liste, die nur einen ersten Eindruck von wenigen ausgewählten Themen vermitteln kann. Auffallend ist beispielsweise der Hinweis, dass junge Väter in Norwegen das Recht auf 5 Wochen Karenz mit vollem Lohnausgleich haben und dass auch die meisten diese Möglichkeit in Anspruch nehmen.¹²⁵ Die Liste der kulturellen Unterschiede ist lange nicht vollständig und bietet nur einen kurzen Blick auf eine kleine Auswahl an Themen. Darüber hinaus können manche der hier angegebenen Informationen, wie z.B. jene über Alkohol in Norwegen, auch unter *Oft gefragt A-Z* nachgelesen werden. Wer sich also auf der Website auf die Suche nach detaillierten Auskünften begibt, sollte das immer unter *Oft gefragt A-Z* machen und die Liste der kulturellen Unterschiede als das sehen, was sie ist – eine amüsante Auflistung einiger Unterschiede zweier Länder bzw. Verhaltensweisen verschiedener Nationen, wie z.B., dass man sich in Norwegen im Gegensatz zu Österreich immer duzt und fast nie Titel verwendet.

Bis zur Überarbeitung der Website im September 2009 wurden Artikel über Österreicher/innen präsentiert, die eine besondere Beziehung zu Norwegen haben. Es handelte sich um Interviews, in denen die Befragten über ihre Erfahrungen mit Norwegen sowie den Grund für ihre enge Bindung an dieses Land berichteten. Manche von ihnen lebten in Norwegen, während andere mit einem norwegischen Partner in Österreich lebten oder regelmäßig auf Urlaub oder Studienreisen nach Norwegen fuhren.¹²⁶ Diese Artikel zeigten die lebendige Verbundenheit zwischen den beiden Ländern und brachten Kulturunterschiede aber auch Vorlieben für das jeweils andere Land teilweise besser oder zumindest emotionaler zum Ausdruck als es Stichwortlisten oder objektive Beschreibungen vermögen. Es ist daher bedauernswert, dass diese Berichte nach der Neugestaltung keinen Platz mehr auf der Website gefunden haben.

Aufschlussreich war für den österreichischen Leser auch eine Umfrage unter circa 200 norwegischen Studenten in Österreich, die dahingehend befragt wurden, welche Worte bzw. Themen sie mit Österreich verbinden. Eine Liste der Top 10 zeigte fast ausschließlich Worte, die unter den Begriffen Natur, Sport und Musik zusammengefasst werden können, wie z.B. Ski, Alpen, Neujahrskonzert oder klassische Musik. Die Umfrage bzw. Liste wurde dem Anschein nach im Jahre 2005 anlässlich der Feierlichkeiten des 100-jährigen Jubiläums der Auflösung der Union mit Schweden erstellt. In diesem Zusammenhang wurde eine größere Anzahl von Events organisiert, und es wurden Texte geschrieben, die sich speziell mit den Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich beschäftigten. Vor

¹²⁵ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Osterreich/norway_austria/ (07.02.2010)

¹²⁶ http://www.norwegen.or.at/Norwayaustria/our_austrians/ (07.02.2009)

der Überarbeitung der Website im September 2009 mag es für einen Besucher der Website, der keine Kenntnisse der norwegischen Geschichte hat, allerdings den Anschein erweckt haben, dass es sich aufgrund der Datierung des Jahres 2005 um alte Artikel handelt. Das hätte die Frage aufwerfen können, warum hier nichts Aktuelleres präsentiert wird. Aus diesem Grund ist es verständlich wenn auch bedauernd, dass diese Information nicht mehr auf der Website gefunden werden kann.

In der Rubrik *Norwegen – Österreich* werden auch Informationen zum Erlernen der norwegischen Sprache geboten: Unter der Überschrift *Bildung* werden Sprachkurse in Österreich gelistet, Sommerkurse in Norwegen vorgestellt sowie andere Möglichkeiten genannt, wie die norwegische Sprache gelernt werden kann.¹²⁷ Man findet eine Übersicht von Einrichtungen in Österreich, wie z.B. verschiedener Volkshochschulen oder der Universität Wien, in denen norwegische Sprachkurse belegt werden können. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass in Österreich derzeit die Möglichkeit dazu nur in Wien und Innsbruck besteht. Positiv ist die Tatsache, dass jeweils Websites und E-Mail Adressen der Institutionen gelistet werden und dadurch eine rasche Kontaktaufnahme erleichtert wird. Als Möglichkeit, in Norwegen Norwegisch zu lernen, werden die Internationale Sommerschule in Oslo, der Sommerkurs in Bergen sowie Volkshochschulen in verschiedenen norwegischen Städten genannt.

Vor allem für Studenten von besonderem Interesse ist die Information über Stipendien, Studentenpraktika, Saison- und Teilzeitjobs oder Au-pair Aufenthalte in Norwegen. Die Website der norwegischen Botschaft zeigt dem Leser hier eine Vielzahl an Möglichkeiten auf und bietet neben einer kurzen Beschreibung des jeweiligen Themas bzw. der jeweiligen Tätigkeit jede Menge weiterführende Weblinks.¹²⁸ Wer sich für dergleichen interessiert, sollte unbedingt die Website der norwegischen Botschaft aufsuchen, da hier eine Vielzahl an Informationen gebündelt zu finden ist.

Drei weitere Artikel, die auch unter der Rubrik *Bildung* zu finden sind, sind weniger objektive Präsentationen von Weiterbildungsmöglichkeiten als kurze Einblicke in die norwegische Sprache bzw. in die Unterschiede zwischen der norwegischen und der deutschen Sprache: So ist für den nicht Norwegisch sprechenden Leser der Website eventuell die kurze Übersicht über die norwegischen Ausspracheregeln (*Ausspracheregeln für Anfänger*) von Interesse. Dieser Abriss kann helfen, dass man sich im Norwegenurlaub

¹²⁷ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Osterreich/Bildung/ (07.02.2010)

¹²⁸ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Osterreich/Bildung/Für_Junge_Leute/ (07.02.2010)

auch ohne Sprachkenntnisse mittels Wörterbuch oder Reiseführer verständigen kann.¹²⁹ Ebenso informativ für den nach Norwegen Reisenden sind unter der Überschrift *Spreken Sie Neutsch?*¹³⁰ die Gegenüberstellung von Wörtern, die im Deutschen und Norwegischen extrem ähnlich sind, bzw. unter der Bezeichnung *Falsche Freunde*¹³¹ eine Liste von solchen Wörtern, die dem Leser zwar ähnlich erscheinen, aber in den beiden Sprachen eine völlig unterschiedliche Bedeutung haben. So entspricht das norwegische Wort *enkel* nicht etwa dem deutschen Hauptwort *Enkel*, sondern heißt richtig übersetzt *einfach*, und *øl* kann nicht als *das Öl* übersetzt werden sondern ist das norwegische Wort für *Bier*. Auf der anderen Seite gibt es keinen Unterschied zwischen der Bedeutung der deutschen Wörter *Kamin*, *Kanne*, *Hals* oder *Bluse* und den exakt gleich geschriebenen Wörtern in der norwegischen Sprache.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass hier eine relativ große Anzahl an Wörtern präsentiert wird und alle drei Artikel wesentlich dazu beitragen, dass das Gleichgewicht zwischen sachlichen Berichten und lebendigen Beiträgen gehalten wird. Die Website wirkt auf den Leser durch eben solche Artikel nicht ausschließlich als sachliches sondern darüber hinaus als lebendiges und praxisbezogenes Informationsmedium.

Ein weiterer Punkt unter der Rubrik *Norwegen – Österreich* beschäftigt sich mit der Frage, wo in Österreich norwegische Produkte wie z.B. Lachs, die Käsesorten *Gudbrandsdalen* oder *Jarlsberg*, das Mineralwasser *Voss* oder die Biersorte *Mack* gekauft werden können. Unter der Überschrift *Shop Norwegisch!* wird eine kurze Übersicht über die kleine Anzahl an Geschäften in Wien und ihr Angebot an norwegischen Artikeln gegeben. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass auch über das Internet norwegische Produkte bestellt werden können. Auf www.norskmatt.com können nicht nur Lebensmittel sondern auch Hygieneartikel oder Bücher ausgewählt werden, die innerhalb von fünf Tagen nach Österreich geliefert werden.¹³² Der Nachteil an dieser Website ist, dass es sich bei ihrer Zielgruppe, wie bereits an der Überschrift *norskmatt.com – for nordmenn i utlandet* zu erkennen ist, um im Ausland lebende Norweger handelt und aus diesem Grund die meiste Information nur auf Norwegisch verfügbar ist. Lediglich eine kurze Beschreibung des Bestellvorganges ist auf Deutsch und auch Englisch vorhanden. Für Personen, die nicht

¹²⁹ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Österreich/Bildung/Norwegisch_lernen/Ausspracheregeln-fur-Anfanger/ (08.02.2010)

¹³⁰ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Österreich/Bildung/Norwegisch_lernen/norwegisch_deutsch/ (08.02.2010)

¹³¹ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-Österreich/Bildung/Norwegisch_lernen/falschefreunde/ (08.02.2010)

¹³² <http://www.norskmatt.com/> (08.02.2010)

zumindest Grundkenntnisse der norwegischen Sprache haben, ist daher die Orientierung auf der Website eher schwierig. Hat man sich allerdings – vielleicht mit Hilfe von Norwegisch sprechenden Freunden – einen ersten Überblick über die notwendigen Schritte bis zum Erhalt der Waren verschafft, dann wird die Auswahl der gewünschten Artikel durch Abbildungen neben den norwegischen Namen erleichtert, und dem Bestellen von norwegischen Produkten steht nichts mehr im Weg.

Abschließend muss festgehalten werden, dass unter der Überschrift *Norwegen – Österreich* viele ansprechende Informationen geboten werden. Es ist allerdings nicht ideal, dass dieser Bereich der Website unter der Rubrik *Aktuelles* zu finden ist, sondern es wäre besser, die Überschrift bereits auf der Homepage anwählen zu können, handelt es sich hier doch definitiv um Inhalte, die für den österreichischen Leser von besonderem Interesse sind. So muss darauf vertraut werden, dass sich der Besucher der Website über aktuelle Ereignisse informieren möchte und dabei dann auf diesen Themenbereich stößt.

3.2.1.3 Aktuelles aus Norwegen und Österreich auf der Website

Die Website der norwegischen Botschaft gibt einerseits Auskunft über Veranstaltungen in Österreich, die in irgendeiner Form etwas mit Norwegen zu tun haben, und andererseits wird der Leser auch über die neuesten Ereignisse in Norwegen informiert.

Bereits auf der Homepage ist ein Abriss des Veranstaltungskalenders zu finden. Hier werden die an dem jeweiligen Tag stattfindenden Veranstaltungen mit Bezug zu Norwegen, wie etwa die Aufführung von *Gespenster* des norwegischen Schriftstellers Henrik Ibsen im Wiener Akademietheater oder eine Ausstellung mit Werken des Malers Edvard Munch im Leopold Museum in Wiener Museumsquartier, angeführt. Folgt man dem Link zum vollständigen Veranstaltungskalender, so wundert man sich zunächst vielleicht über die große Anzahl der Einträge. Bei näherer Betrachtung erkennt der Leser dann, dass Ausstellungen, die mehrere Wochen lang zu sehen sind, an jedem einzelnen Tag dieser Periode im Kalender eingetragen sind, was ebenso wenig wie das gewählte Layout zu einem guten Überblick beiträgt. Zur Verbesserung dieser unübersichtlichen Darstellung trägt allerdings bei, dass es möglich ist, sowohl nach Veranstaltungen als auch nach allen Events an einem bestimmten Tag zu suchen. Der Kalender beinhaltet immer in etwa die Veranstaltungen der folgenden 30 Tage und ist für alle Menschen praktisch und empfehlenswert, die sich z.B. für Kunst oder Musik aus Norwegen interessieren.¹³³ Die

¹³³ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Veranstaltungen/ (22.11.2009)

Überarbeitung der Website im September 2009 hat in diesem Fall eindeutig zu einer Verbesserung geführt, da zuvor nur einige wenige Veranstaltungen angekündigt worden sind, ohne dass eine Regelmäßigkeit zu erkennen oder eine gezielte Suche nach einem bestimmten Ereignis möglich gewesen wäre.

Vor der Neugestaltung der Website im September 2009 gab es eine weitere Übersicht über Veranstaltungen aber auch Themen mit Bezug zu Norwegen in Österreich:

Unter der Überschrift *Norwegen in den Medien* konnten Kurzbeschreibungen von Artikeln österreichischer Zeitungen über Themen, die einen Zusammenhang mit Norwegen haben, gefunden werden. Bei Interesse an einem hier vorgestellten Inhalt bestand die Möglichkeit, über einen Link zu der entsprechenden Zeitung zu gelangen und dort den gesamten Artikel zu lesen.¹³⁴ Die Artikel wurden per Suchmaske vom Nachrichtendienst *Meltwater News* ausgewählt. Zusätzlich machten zwei Angestellte der Botschaft gelegentlich eine manuelle Suche in beispielsweise großen Wochenendmagazinen, deren Artikel häufig nicht sofort online zu finden sind. Die endgültige Auswahl der Artikel wurde von der Webredakteurin der norwegischen Botschaft getroffen und war in Übereinstimmung mit den Kriterien, die Norwegen bei der eigenen Präsentation im Rahmen des *Public Diplomacy*-Auftrages wichtig sind.¹³⁵ Es war allerdings offensichtlich, dass diese Kurzbeschreibungen nicht regelmäßig aktualisiert wurden. Bei einer Abfrage Ende April 2009 war der letzte Eintrag ein Verweis auf eine Meldung im Onlineportal Vienna Online, in der am 3. März 2009 berichtet wurde, dass die norwegische Popmusikerin Maria Mena am 18. März nach Wien kommt.¹³⁶ Dieser Eintrag auf der Webpage war vom Tag danach, vom 4. März 2009. In den Monaten davor hatte es im Schnitt sieben Einträge im Monat gegeben, allerdings nur bis in den Oktober 2008 zurück. Davor gab es 2008 lediglich einen einzigen Eintrag im April. Im Jahre 2007 waren es insgesamt neun Artikel, auf die verwiesen wurde, während zwischen August 2005 und Dezember 2006 regelmäßig Einträge gemacht worden waren.¹³⁷

Es ist bedauerndswert, dass dieser Teil der Website nicht regelmäßig aktualisiert wurde und in der Folge völlig von der Website verschwunden ist. Da über längere Zeiträume keine Artikel ausgewählt und präsentiert wurden, konnte natürlich nicht über eine repräsentative Darstellung der Berichterstattung über Norwegen in den österreichischen Medien gesprochen werden. Eine lückenlose Darstellung hätte es auch bei regelmäßiger

¹³⁴ <http://www.norwegen.or.at/Norwayaustria/Norwegen+in+den+Medien/> (24.01.2009)

¹³⁵ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 21.

¹³⁶ <http://www.norwegen.or.at/Norwayaustria/Norwegen+in+den+Medien/> (25.04.2009)

¹³⁷ <http://www.norwegen.or.at/misc/archive.aspx?section={D684FC8C-A1A7-4E69-BE0C-AA84F703C40D}> (25.04.2009)

Aktualisierung nicht gegeben, da wie bereits erwähnt nicht alle Artikel, die sich mit Norwegen beschäftigten, präsentiert wurden, sondern eine Auswahl aus den vorhandenen Artikeln getroffen wurde. Wenn allerdings monatelang kein einziger Eintrag auf der Website aufscheint, wird nicht einmal ein Überblick über die im Zusammenhang mit Norwegen wichtigsten Ereignissen geboten. Der Besucher der Website kann entweder zu dem falschen Schluss kommen, dass es in der entsprechenden Zeit keine Berichterstattung über Norwegen in den österreichischen Medien gegeben hat, oder er hält diesen Bereich der Website wenn nicht sogar die Website als Ganzes für veraltet und bekommt dadurch einen schlechten Eindruck von der Arbeit der norwegischen Botschaft. Aus diesem Grund ist es sicherlich besser, dass die Zusammenfassungen der Zeitungsartikel von der Website gestrichen wurden. Allerdings war und wäre es immer noch interessant, die Artikel der österreichischen Medien nachlesen zu können und damit ein abgerundetes Bild von Themen bzw. Ereignissen zu erhalten, die zuvor von der Botschaft im Veranstaltungskalender angekündigt worden sind.

Neben einem Überblick über Ereignisse in Österreich, die mit Norwegen in einem Zusammenhang stehen, wird auf der Website natürlich auch ein Einblick in das tägliche Leben in Norwegen geboten. Aktuelle Themen wie z.B. die Verurteilung von Terrorangriffen in Pakistan und Afghanistan durch den norwegischen Außenminister Jonas Gahr Støre am 2. November 2009 oder die Bereitstellung von 12 Millionen Euro (NOK 100 Millionen) Soforthilfe durch den norwegischen Staat für die Erdbebenopfer in Haiti am 18. Jänner 2010, werden auf der Website vorgestellt.¹³⁸ Es können nicht nur Informationen aus Gesellschaft und Politik gefunden werden, sondern es wird auch über norwegische Traditionen, Arbeiten in und Auswandern nach Norwegen sowie den norwegischen Tourismus berichtet. Alle wichtigen Ereignisse werden auf der Homepage dem Leser präsentiert und ermöglichen damit einen Einblick in das tägliche Leben in Norwegen.

3.2.1.4 Broschüren in den Jahren 2005 und 2009 im Vergleich¹³⁹

Bei einem Vergleich der Anzahl der in der Botschaft aufgelegten Broschüren im März 2005 mit der im März 2009 wird das wachsende Bestreben der Botschaft, Informationen

¹³⁸ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-den-Medien/ (09.02.2010)

¹³⁹ Es handelt sich hierbei um eine Untersuchung von Broschüren, die im März 2005 bzw. im März 2009 von der Norwegischen Botschaft in Wien zur Verfügung gestellt und als repräsentativ erklärt worden sind. Es wird vom Verfasser dieser Dissertation kein Anspruch auf Vollständigkeit gestellt.

vor allem durch die Website zu vermitteln, deutlich. Im Jahre 2005 lagen in der Botschaft 17 Druckschriften auf, die sich mit Themen wie Geographie, Fischen oder den Wikingern beschäftigten und alle vom norwegischen Außenministerium herausgegeben worden waren. Im Vergleich dazu gab es im April 2009 nur noch eine offizielle Broschüre des norwegischen Außenministeriums. Diese beschäftigte sich mit dem vieldiskutierten Thema von Norwegen und der EU. Der Grund für die starke Abnahme der Broschüren ist wie bereit erwähnt der Wunsch der Botschaft, die Website zum zentralen Informationsmedium zu machen. Hier werden unter anderem die Geographie oder Geschichte Norwegens ausführlich behandelt, und es ist daher nicht notwendig, zusätzliche Unterlagen zu erstellen.

Über das Verhältnis von Norwegen zur EU lag bereits im Jahre 2005 eine Broschüre bei der Botschaft auf, die allerdings schon im Jahre 1995 herausgegeben worden war. Die Broschüre, die man im Jahre 2009 bei der Botschaft erhielt, war neu überarbeitet und erst in diesem Jahr veröffentlicht worden.¹⁴⁰ Natürlich gibt es auch über diese Angelegenheit Berichte auf der Website, aber da Norwegen eines der wenigen Länder Europas ist, das nicht Mitglied der EU ist und den Beitritt zu diesem Bündnis sogar in zwei Volksabstimmungen mit jeweils knapper Mehrheit abgelehnt hat, handelt es sich hierbei um ein Thema, das großes Interesse hervorruft. Über die Frage, warum Norwegen nicht Mitglied der EU ist, wird immer wieder und an den verschiedensten Orten und von den unterschiedlichsten Menschen diskutiert. Aus diesem Grund kann angenommen werden, dass es dem norwegischen Staat bzw. der norwegischen Botschaft in Wien ein Anliegen ist, zu gegebenem Anlass Informationsmaterial zu haben, in dem der Interessierte über die Fakten aufgeklärt wird.

Insgesamt wurden im März 2005 28 Druckschriften und im März 2009 20 Druckschriften gezählt. Obwohl die Anzahl der vom norwegischen Außenamt herausgegebenen Broschüren von 17 auf eine gesunken ist, hat die Gesamtzahl nicht so drastisch abgenommen. Das liegt daran, dass der Tourismus in Norwegen eine bedeutende Rolle spielt und in diesem Bereich Kataloge nicht durch das Internet ersetzt werden können. Die Anzahl der Reisebroschüren, die von Reiseveranstaltern oder touristischen Organisationen herausgegeben wurden, war in den Jahren 2005 und 2009 in etwa gleich. So konnte man beispielsweise in beiden Jahren den offiziellen Norwegenkatalog des jeweiligen Jahres mit allen Fakten und Informationen über Norwegen sowie ein Heft über das Wandern in Norwegen in der Botschaft erhalten. Zugenommen haben im Tourismusbereich gegenüber dem Jahre 2005 die Anzahl der regionalen Broschüren. Hier wird nicht pauschal das Land

¹⁴⁰ Norwegian Ministry of Foreign Affairs (Hg.): Norway and the EU – partners for europe. Oslo: 2009.

Norwegen als Reiseziel präsentiert, sondern es stellen sich einzelne Regionen wie z.B. die Lofoten oder die Finnmark dem Interessierten vor.¹⁴¹ Der Leser wird über die regionalen Sehenswürdigkeiten, Ausflugsziele und Besonderheiten informiert.

Es gibt auch Themen, die erst im Jahre 2009 in Broschüren aufgegriffen werden und über die es vier Jahre zuvor keine Druckschriften gegeben hat. So wird etwa in zwei Broschüren dem Österreicher das Arbeiten in Norwegen vorgestellt. Es handelt sich hierbei um ein Heft mit dem Titel „*specialists*“ – *working in Norway as a skilled worker*, in dem einerseits die Voraussetzungen für und das Ansuchen um eine Arbeitserlaubnis erklärt werden und andererseits über die Erfahrungen von zwei Personen, die als Ausländer in Norwegen arbeiten, erzählt wird.¹⁴² Die zweite Broschüre ist auf Deutsch und macht den Leser neben den Arbeitsbedingungen, der Arbeitssuche, der Bewerbung und einer möglichen Arbeitslosigkeit auch mit den damit verbundenen Themen wie dem Umzug nach und dem Leben in Norwegen, der Kultur und dem Bildungswesen vertraut.¹⁴³ Es handelt sich in beiden Fällen um Druckschriften, die hilfreiche Informationen geben und sicherlich eine notwendige Ergänzung zu den auf der Website gebotenen Auskünften darstellen. Natürlich beschäftigt sich auch die Website der norwegischen Botschaft in einer eigenen Rubrik mit diesem Thema. Hier werden unter anderem Informationen über die aktuelle Lage am norwegischen Arbeitsmarkt, die Arbeitssuche und auch einen damit verbundenen Umzug nach Norwegen geboten. In den meisten Fällen gibt es weiterführende Weblinks, und es werden Adressen von zuständigen Ämtern oder Einrichtungen genannt. Die Informationen auf der Website sind ähnlich denen in den Broschüren, und doch kann in diesem Fall die Broschüre von Vorteil sein, da man bei einer Broschüre eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte in den Händen hat, während auf der Website eine Vielzahl an Informationen bereitgestellt bzw. auf weitere Websites verwiesen wird, und es dadurch schwierig sein kann, das Wesentliche rasch zu erfassen. Wer daran denkt, ins Ausland zu ziehen um dort eine Arbeit anzunehmen, bespricht das in der Regel mit der Familie und mit Freunden. Dabei ist es für viele Menschen wichtig, etwas in der Hand zu haben, auf das sie verweisen und das sie ihren Gesprächspartnern zeigen können.

Ein weiterer Punkt, der die Bedeutung der Broschüre unterstreicht, ist die Tatsache, dass es auch in der heutigen Zeit noch Menschen gibt, die Druckschriften mehr vertrauen als dem Internet, wo sie manchmal selbständig von mehreren Seiten die relevante Information

¹⁴¹ Destination Lofoten AS (Hg.): Lofoten. Info-guide 2009.

Finnmark Reiseliv AS (Hg.): Die Finnmark. Reiseführer 2009. Nord-Norwegen.

¹⁴² Norwegian Directorate of Immigration (Hg.): „Specialists“ – working in Norway as a skilled worker.

¹⁴³ NAV EURES (Hg.): Leben und Arbeiten in Norwegen. Oslo: 2007.

zusammentragen müssen, während eine Broschüre einen kompakten Überblick über die wichtigsten Aspekte bietet.

3.2.1.5 Resümee

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Website in ihrer Aufgabe als zentrales Medium für Informationen über Norwegen dem interessierten Österreicher viel zu bieten hat. Neben allgemeinen Auskünften zu Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Kultur oder dem norwegischen Sozialsystem beschäftigt sich die Website auch mit aktuellen Ereignissen in Norwegen sowie mit solchen in Österreich, die einen Zusammenhang mit Norwegen haben. Gemeinsamkeiten der beiden Länder aber auch ihre Verschiedenheiten werden dem Leser ebenso erläutert wie die Möglichkeit, die norwegische Sprache in Österreich oder im Rahmen eines Sommerkurses in Norwegen zu lernen. Darüber hinaus werden dem potentiellen Urlauber alle notwendigen Informationen über eine Reise nach bzw. einen Aufenthalt in Norwegen zur Verfügung gestellt, und auch wer sich dafür interessiert, in Norwegen zu arbeiten, bekommt auf der Website Auskünfte und Tipps. Besonders positiv fällt das Urteil in Bezug auf das Thema *Norwegen – Österreich* aus. Es handelt sich hierbei um größtenteils informative Beiträge, die dem Besucher der Website die Verbundenheit zwischen den beiden Ländern aufzeigen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Website ausführliche Informationen zu den meisten Fragen bietet, die man rund um das Land Norwegen haben kann.

Kritisiert werden kann hingegen, dass viele Themen auf der Website mehrmals zu finden sind – allerdings in unterschiedlicher Genauigkeit. So können etwa unter der Rubrik *Aktuelles – Aktuelles aus Norwegen – Arbeiten und Auswandern*¹⁴⁴ ebenso Auskünfte über das Arbeiten in Norwegen erhalten werden wie unter der Rubrik *Bildung und Arbeit – Arbeit – In Norwegen arbeiten*.¹⁴⁵ Eine ähnliche Situation gibt es bei den Artikeln über das Studieren in Norwegen. Auch hier wird auf zwei verschiedenen Webpages mit unterschiedlichen Überschriften darüber informiert. Bei einer detaillierten Betrachtung der Situation fällt auf, dass die Ausgangssituation in den jeweiligen Fällen anders geartet ist. Unter der zuerst genannten Rubrik werden Fakten über Norwegen präsentiert – und da gehört auch die Arbeitswelt dazu – während unter der zweiten Rubrik die Auskünfte über das Arbeiten in Norwegen gezielt für den österreichischen Besucher der Website

¹⁴⁴ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Norwegen-in-den-Medien/arbeitinnorwegen/ (10.02.2010)

¹⁴⁵ http://www.norwegen.or.at/Study_and_work/Arbeit/In-Norwegen-arbeiten/ (10.02.2010)

aufbereitet werden. Ein Grund für die in manchen Fällen mehrfache Präsentation von Themen liegt wahrscheinlich in der Tatsache, dass die allgemeinen Texte in Oslo nicht nur für die Website der norwegischen Botschaft in Wien sondern auch für die Websites der norwegischen diplomatischen Vertretungen in anderen Ländern geschrieben werden. Die landesspezifischen Beiträge hingegen werden in Wien von anderen Personen erstellt, was unter Umständen zu einer Duplizierung von Informationen führen kann. Um dem Besucher das bestmögliche Service auf der Website zu bieten, wäre es in solchen Fällen von Vorteil, wenn Webpages mit gleichen Themengebieten durch Verweise mittels Hyperlink verbunden werden. Andernfalls kann es leicht zu Verwirrung beim Leser führen, wenn er immer wieder auf gleiche Themen stößt und nachprüfen muss, wodurch sich die jeweiligen Beiträge unterscheiden.

Ein weiterer Kritikpunkt, der allerdings in Zusammenhang mit dem vorangegangenen steht, betrifft die Struktur der Website im Allgemeinen. Eine der wichtigsten Aufgaben einer Homepage ist mit Sicherheit die Navigation, das heißt an dieser Stelle sollten dem Leser idealerweise die unterschiedlichen Kategorien bzw. Untergruppen der Website präsentiert werden: „Wie ein *Inhaltsverzeichnis* soll auch eine Homepage einen hierarchischen Überblick über den Inhalt der Website bieten und Auswahlmöglichkeiten bereitstellen.“¹⁴⁶ Auf der Homepage der norwegischen Botschaft werden dem Leser die Kategorien *Die Botschaft*, *Über Norwegen*, *Bildung und Arbeit*, *Reisen*, *Aktuelles* und *Norsk* zur Auswahl geboten. Beim Klicken auf alle dieser Überschriften mit Ausnahme von *Reisen* öffnet sich eine neue Webpage, und der Besucher hat die Wahl zwischen weiteren Unterkategorien.

Entscheidet er sich für das Thema *Reisen*, so findet er nur eine kleine Auswahl an Artikeln und keine allgemeine Information über Tourismus in Norwegen oder Links zu norwegischen Tourismusverbänden und ähnlichem. Darüber hinaus ist es nicht mehr möglich, die Rubriken *Aktuelles* oder *Norsk* anzuklicken, da diese aus der Auswahlleiste verschwunden sind. Kann es sich dabei vielleicht noch um einen Programmierungsfehler handeln, so gibt es aber noch andere Beispiele für die nicht optimale Strukturierung der Website. So ist es unter anderem nicht verständlich, warum das so wichtige Themengebiet *Norwegen – Österreich* nicht bereits auf der Homepage angeklickt werden kann. Die Überschrift taucht erst als Untergruppe der Rubrik *Aktuelles* auf und zeigt dem Besucher dann nach dem Anklicken die Vielzahl ihrer Unterüberschriften bzw. Themengebiete. Allein die detaillierte Behandlung des Themas und seine Relevanz für den österreichischen

¹⁴⁶ Rentmeister: Die Gestaltung einer Internetseite aus psychologischer Sicht, 36.

Leser würden es rechtfertigen, dass bereits auf der Homepage ein Hinweis darauf zu finden ist. Außerdem handelt es sich nicht bei allen Einträgen unter *Norwegen – Österreich* um Beiträge, die als aktuelle Informationen gesehen werden können, weshalb die Einordnung unter der Überschrift *Aktuelles* nicht logisch erscheint.

Ein weiteres Beispiel ist die Tatsache, dass die elektronische Version der Broschüre *Minifakten über Norwegen* nicht wie man annehmen würde unter der Kategorie *Über Norwegen* zu finden ist sondern wiederum unter *Aktuelles*. Wer nach Daten und Fakten über Norwegen sucht, würde das mit Sicherheit als erstes unter der Überschrift *Über Norwegen* tun. Natürlich wird die Broschüre *Minifakten über Norwegen* jedes Jahr aktualisiert, aber deshalb handelt es sich trotzdem nicht um eine Information, die der Besucher der Website unter *Aktuelles* erwarten würde.

Trotz dieser Kritikpunkte fällt das Urteil über die Website der norwegischen Botschaft positiv aus. Es wird eine Vielzahl an Themen vorgestellt, wobei es sich in den meisten Fällen dank regelmäßiger Updates um aktuelle Informationen handelt.

Wichtig ist festzustellen, dass die Website trotz ihrer gelungenen Ausführung und dem unbestreitbaren Vorteil der leichten Zugänglichkeit nicht in allen Bereichen als Ersatz für Broschüren herangezogen werden kann. In der heutigen Zeit haben die meisten Menschen einen Internetanschluss und können sich daher per Mausklick auf der Website der norwegischen Botschaft informieren. Für manche Themen wie den zweimalig abgelehnten Beitritt Norwegens zur EU oder das Arbeiten in Norwegen sind Broschüren allerdings als zusätzliches Informationsmedium notwendig, um Menschen erreichen zu können, die keinen Internetzugang haben oder das Recherchieren im Internet prinzipiell ablehnen. Zu berücksichtigen ist auch, dass das Internet gerade für ältere Menschen oft ein noch immer unbekanntes Medium ist und daher als Informationsquelle nicht genutzt wird. Bei Vorträgen oder anderen Veranstaltungen wäre es außerdem ein Nachteil, kein Informationsmaterial zur Verfügung zu haben.

Idealerweise ist die richtige Informationsübermittlung eine Symbiose aus elektronisch vorhandenen Daten im Internet und Drucksachen, wobei der Schwerpunkt in der heutigen Zeit mit Sicherheit auf der Präsenz im Internet liegt. Ein positives Beispiel für das Zusammenspiel von Internet und Druckmaterial ist das Informationshandbuch *Minifakten über Norwegen*.¹⁴⁷ Einerseits handelt es sich hierbei um eine Broschüre, die auf 60 Seiten

¹⁴⁷ Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Zentralamt Norwegen (Hg.): *Minifakten über Norwegen* / 2008. Oslo: o.V., 2008.

in einem Format, das in jede Handtasche oder Jackentasche passt, alle wichtigen Punkte über Norwegen vorstellt. Neben ihrer Präsenz als Druckschrift ist diese Broschüre allerdings auch in elektronischer Form auf der Website der Botschaft als PDF-Datei abrufbar.¹⁴⁸

3.2.2 Aktive Selbstdarstellung mit Hilfe von Veranstaltungen

Neben der Präsentation von Norwegen auf der Website oder in Broschüren gibt es für die norwegische Botschaft noch eine weitere Möglichkeit, die österreichische Bevölkerung über Norwegen zu informieren, nämlich durch das Organisieren oder Mitgestalten von Veranstaltungen. Dabei hat die Botschaft die Gelegenheit, etwa bei einem Vortrag aktiv ein Thema zu präsentieren oder bei einem Sportereignis als Sponsor in der Öffentlichkeit sichtbar zu sein und dem Besucher das Land Norwegen zu präsentieren. Ein Budget für Werbung, bei der z.B. Norwegen als Urlaubsziel vorgestellt wird, gibt es bei norwegischen Botschaften nicht. Kommerzielle Werbung für Reisen nach Norwegen wird vor allem von der Tourismusindustrie oder auch von privaten Firmen gemacht.¹⁴⁹

Die norwegische Botschaft organisiert bzw. unterstützt etliche Veranstaltungen, bei denen der österreichischen Bevölkerung Norwegen präsentiert wird, vor allem in kulturellen Bereichen. Die meisten davon werden auf der Website oder in den österreichischen Medien angekündigt. Es handelt sich dabei unter anderem um Konzerte norwegischer Musiker wie z.B. Rebekka Bakken, Filmfestivals wie z.B. die Nordische Filmwoche in der Wiener Urania, Ausstellungen mit Werken norwegischer Künstler wie z.B. Edvard Munch oder Lesungen norwegischer Autoren wie z.B. Jon Fosse.

Gerade im Jahr 2005, in dem Norwegen den 100. Geburtstag seiner Souveränität feierte, gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen. So wurde unter anderem ein Norwegen-Quiz durchgeführt, bei dem der Hauptgewinn eine Reise nach Norwegen war, und es gab eine Sonderverkostung norwegischer Spezialitäten zur Eröffnung der Nordischen Filmwoche in Wien von 15. bis 19. April 2005.¹⁵⁰

Jedes Jahr im April ist die norwegische Botschaft bei der Nordischen Filmwoche in der Wiener Urania präsent. In Zusammenarbeit mit den Botschaften Schwedens, Dänemarks,

¹⁴⁸ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/ (13.02.2010)

¹⁴⁹ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 17.

¹⁵⁰ Ebd., Frage 33.

Finnlands und Islands, die gemeinsam mit der Volkshochschule Wiener Urania die Nordische Filmwoche organisieren und finanzieren, werden ausgewählte Filme in Originalfassung mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt. Ziel ist es, dem Besucher ein breites Angebot an nordischen Produktionen zu zeigen, die sonst in Österreich nicht zu sehen wären.

Ursprünglich gab es nur Filmtage, die von einem Land veranstaltet wurden, aber mit der Zeit ist daraus ein gemeinsames Projekt der nordischen Länder geworden. Im Jahre 2003 hat die Nordische Filmwoche das erste Mal mit Beteiligung aller fünf skandinavischen Botschaften stattgefunden. Die Zahlen zeigen, dass das Interesse der Österreicher groß ist. Nach circa 800 Zuschauern im Jahre 2003 waren es in den Jahren nach 2006 jeweils rund 1300 Zuschauer. Es werden in der Regel etwa 14 Filme gezeigt.¹⁵¹

Prinzipiell ermöglicht es das Einblenden von deutschen oder englischen Untertiteln auch Personen, die keine nordische Sprache sprechen, die Filme anzuschauen. Allerdings werden gerade an der Volkshochschule Wiener Urania Sprachkurse in Dänisch, Isländisch, Schwedisch und Norwegisch angeboten. Der Liebhaber von nordischen Filmen hat daher die Möglichkeit, bis auf Finnisch alle Sprachen im gleichen Haus zu lernen und die Filme in ihrer Originalsprache anzuschauen.

Jedes Jahr wird ein Motto für die Filmwoche festgelegt. Im Jahre 2009 war es z.B. *Geschichte(n) im Norden* oder im Jahre 2008 *Gelächter im Norden*. Nach diesem Motto werden die jeweiligen Filme ausgewählt. Das Programm wird meist Anfang März präsentiert.

Das Motto der 17. Nordischen Filmwoche in der Wiener Urania, die von 15. bis 22. April 2010 stattfindet, lautet *Bewegter Norden*. Erstmals beteiligen sich auch die baltischen Botschaften in Wien an dieser Veranstaltung und präsentieren dem Zuschauer baltische Produktionen.¹⁵²

Eine weitere Veranstaltung, bei der sich die norwegische Botschaft bereits mehrmals präsentiert hat, ist das Skifliegen am Kulm in Bad Mitterndorf. Die Zusammenarbeit mit österreichischen Verbänden oder offiziellen Vertretungen bietet immer eine gute Gelegenheit, der österreichischen Bevölkerung die Gemeinsamkeiten der beiden Länder und gleichzeitig die Attraktivität Norwegens als Urlaubsziel aufzuzeigen. So gab es anlässlich des Skifliegens am Kulm am 10. und 11. Jänner 2009 ein gemeinsames Projekt der Botschaft mit dem österreichischen und dem norwegischen Skiverband. Am Kulm

¹⁵¹ <http://www.vhs.at/4983.html> (13.02.2010)

¹⁵² http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Kultur/Film-/Filmwoche_Datum/ (13.02.2010)

wurde den Besuchern des Skifliegens das Land Norwegen vorgestellt. Neben der Verlosung eines norwegischen Käses wurden den Österreichern auch Fragen zu Norwegen gestellt. Mit Hilfe solcher Befragungen ist es der Botschaft möglich herausfinden, was die Österreicher über Norwegen wissen. Sie erhält dadurch wichtige Hinweise darüber, welche Aspekte Norwegens der österreichischen Öffentlichkeit bekannt sind und bei welchen Themen verstärkt Informationspolitik betrieben werden sollte. Dieses Projekt ist nach Auskunft der norwegischen Botschaft in Wien das Hauptprojekt im Rahmen des sogenannten *Public Diplomacy*-Auftrags zur Präsentation von Norwegen im Ausland.¹⁵³ Es wurde unter anderem eine eigene Website – www.3-ski-e.at – eingerichtet, auf der die Gemeinsamkeiten von Österreich und Norwegen im Wintersportbereich hervorgehoben werden. Hier wird einerseits der Kulm mit seiner Geschichte sowie der dort stattfindende Skisprungwettbewerb vorgestellt und andererseits klar zum Ausdruck gebracht, was das Anliegen der Botschaft bei dieser Veranstaltung ist:

Die Königlich Norwegische Botschaft versucht gemeinsam mit dem norwegischen Skiverband (Norges Skiforbund) diesen populären Wintersportwettbewerb als eine Arena für wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit zu nutzen und um unsere Länder näher an einander zu knüpfen.¹⁵⁴

Leider muss allerdings festgestellt werden, dass diese Website 2010 trotz erneuerter Präsenz der Botschaft beim Skispringen am Kulm am 9. Jänner nicht aktualisiert worden ist. Auf der Website der norwegischen Botschaft wird über die Veranstaltung berichtet und es wird unter anderem erwähnt, dass es bereits das dritte Mal gewesen ist, dass diese Form der Zusammenarbeit zwischen den Skiverbänden und der Botschaft stattgefunden hat. Man erfährt außerdem, dass der Gewinner eines von der Botschaft abgehaltenen Wettbewerbs im März nach Oslo zum Skisprung Wettbewerb auf dem Holmenkollen reisen wird.¹⁵⁵ Obwohl die Informationen also vorhanden sind und kommuniziert werden, ist es nicht nachvollziehbar, warum die im Vorjahr neu eingerichtete Website nicht weiter genutzt worden ist. Eine Gegenüberstellung der Ereignisse aus den Jahren 2009 und 2010 wäre definitiv aufschlussreich gewesen, und es hätte eventuell Näheres über die Entwicklung dieser Zusammenarbeit bzw. das Interesse von Seiten der österreichischen Skisprungfans an der Präsenz der Botschaft bei diesem Event erfahren werden können.

¹⁵³ In Kapitel 3.2.3 wird detailliert auf den *Public Diplomacy*-Auftrag eingegangen.

¹⁵⁴ www.3-ski-e.at (26.04.2009)

¹⁵⁵ http://www.norwegen.or.at/News_and_events/Kultur/Sport/Skispringen/Schanze-frei/ (13.02.2010)

Im Jahr 2009 gab es anlässlich der Feierlichkeiten zu *Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas* eine weitere Veranstaltung, bei der die norwegische Botschaft vertreten war. Bei den Veranstaltungswochen „Extra Europa“ vom 20. März bis 3. Mai wurden die drei nicht-EU-Staaten Norwegen, Schweiz und Türkei in den Mittelpunkt gestellt. Aus diesem Anlass gab es spezielle Veranstaltungen wie ein Kulturfestival mit circa 60 Programmpunkten aus den Bereichen Theater, Musik, Literatur, Film und Bildender Kunst oder ein zweitägiges Symposium vom 20. bis 21. März mit Experten aus Norwegen, der Schweiz, der Türkei und Österreich. Hier wurde unter anderem darüber diskutiert, aus welchen Gründen die jeweiligen Länder der EU nicht beitreten dürfen bzw. wollen, und ob sie durch ihre Rolle als nicht-EU-Staaten weniger europäisch als die EU-Mitgliedsstaaten sind.¹⁵⁶

Die Bedeutung dieser Veranstaltung für die österreichisch-norwegischen Beziehungen bzw. als Plattform für die Selbstdarstellung Norwegens wird in den Grußworten des norwegischen Botschafters Bengt O. Johansen im offiziellen Programm deutlich:

Das EXTRA EUROPA-Projekt gibt uns eine gute Möglichkeit, norwegische Kultur und norwegisches Denken einem österreichischen Publikum bekannt zu machen. Es liegt uns besonders am Herzen, das Europäische an der norwegischen Kultur zu zeigen, denn Norwegen ist ein Teil von Europa, wenn auch kein Mitglied der EU. Durch EXTRA EUROPA haben wir die Möglichkeit, uns mit dem Begriff „Europa“ auseinanderzusetzen und wichtige Fragen zu europäischen Grenzen, Identitäten und Kulturen zu stellen.¹⁵⁷

Die drei Beispiele von Veranstaltungen, bei denen die norwegische Botschaft in Wien entweder Mitveranstalter war oder durch Vorträge bzw. andere Aktionen wie Verlosungen für die österreichische Öffentlichkeit in Erscheinung getreten ist, zeigen deutlich, dass bei vielfältigen Ereignissen die Möglichkeit genutzt wird, dem Besucher das Land Norwegen zu präsentieren. Neben kulturellen Veranstaltungen oder Autorenlesungen werden auch Sportwettkämpfe für die Selbstdarstellung gewählt, um ein breites Publikum erreichen zu können.

Stellt man die Frage, welche Norweger der heutigen Zeit den Österreichern bekannt sind, so nennt die norwegische Botschaft die folgenden Namen: *König Harald*, *Lasse Kjus*,

¹⁵⁶ http://www.linz09.at/de/projekt-2223070/extra_europa.html (13.02.2010)

¹⁵⁷ Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH (Hg.): EXTRA EUROPA. Kulturfestival & Symposium. Wer oder was ist Europa? Featuring Norwegen, Schweiz, Türkei. Linz: o.V., 2009, 5.

*Aksel Lund Svindal, Ole Einar Bjørndalen, Rebekka Bakken, Wenche Myhre.*¹⁵⁸ Es fällt sofort auf, dass es sich bei drei der sechs genannten Personen um Sportler handelt, und deshalb erscheint die Präsenz bei Sportereignissen besonders wichtig. Besuchern von alpinen Skiweltcuprennen ist Aksel Lund Svindal – oder in früheren Zeiten Lasse Kjus oder Kjetil André Aamodt – als großer Rivale der Österreicher ein Begriff, und deshalb sollte es möglich sein, gerade bei solchen Veranstaltungen das Interesse an näheren Informationen über Norwegen zu wecken.

3.2.3 Der norwegische *Public Diplomacy*-Auftrag

Auf die Frage, mit welchen drei Hauptwörtern die Botschaft Norwegen in der österreichischen Öffentlichkeit präsentieren möchte, wurde im Jahre 2005 von der Botschaft in Wien auf die Richtlinien des norwegischen Außenministeriums verwiesen, in denen damals die folgenden Punkte betont wurden:

Norwegen als zuversichtlicher internationaler Partner, Norwegen als ein Land in dem es gut ist zu leben (Wohlfahrtsstaat, gleiche Möglichkeiten für alle, Solidarität), Norwegen als Naturland, in dem man sich bestrebt, gemäß der Natur zu leben.¹⁵⁹

Diese ausgewählten Themenbereiche, die bei der Präsentation von Norwegen im Ausland hervorgehoben werden sollen, spielen z.B. bei der Entscheidung, welche Veranstaltungen von der norwegischen Botschaft mitgestaltet werden, oder welche Ereignisse auf der Website kommentiert werden, eine wesentliche Rolle.

Im Rahmen der Gespräche mit Botschaftsangestellten im Jahre 2009 wurde von diesen darauf hingewiesen, dass sich die Richtlinien zur Präsentation von Norwegen im Ausland seit dem Jahre 2005 verändert hätten. Wichtig wäre es nun, vor allem Aspekte wie Innovation, Friede und so wie bereits zuvor Natur und Umwelt zu betonen. Im Zusammenhang mit der vermehrten Hervorhebung der Innovation war beschlossen worden, dass Informationen vor allem über die Internetseite der Botschaften zu finden sein sollten, da viele Menschen in der heutigen Zeit ihre ersten Nachforschungen über ein Land im Internet anstellten. Aus diesem Grund ist es dem norwegischen Außenministerium bis

¹⁵⁸ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2009, Frage 25.

¹⁵⁹ Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien, April 2005, Frage 18.

heute ein besonderes Anliegen, auf den Websites der norwegischen Botschaften attraktive und korrekte Auskünfte über Norwegen zu bieten.¹⁶⁰

Die Veränderungen in der angestrebten Präsentation des Landes bzw. die neuen Richtlinien waren die Folge eines längeren Entwicklungsprozess gewesen.

Bereits im März 2003 hatte es in Oslo eine *Public Diplomacy*-Konferenz mit dem Namen *Images of Norway* gegeben. Die Konferenz war Teil eines größeren Projektes, in dessen Rahmen Vorschläge für neue Strategien im Bereich der norwegischen Außenpolitik ausgearbeitet werden sollten. Veränderungen waren als notwendig erachtet worden, da die öffentliche Meinung eine immer größere Rolle spielte und dadurch die Art der Kommunikation verändert werden musste. Dabei sollte vor allem das Konzept der *Public Diplomacy* eingesetzt werden, dessen Rahmenpunkte sich in Ausarbeitung befanden.

In der Eröffnungsrede der Konferenz stellte die damalige Staatssekretärin Thorhild Widvey klar, dass die Menschen im Ausland relativ wenig über Norwegen wissen und das Image nicht allzu viel mit dem modernen norwegischen Staat zu tun hat. Sie wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass wenn jemand überhaupt Kenntnisse von Norwegen habe, das Bild meist von Stereotypen geprägt wäre, da viele Norwegen als „tradition-bound country of mountains, fjords, Vikings and the midnight sun“¹⁶¹ sehen. Auch werde Norwegen, obwohl es international als wichtiger Partner in den Bereichen Frieden und Innovation gelte, in den ausländischen Medien manchmal lediglich als reich und ichbezogen dargestellt.

Im weiteren Verlauf der Rede wurde betont, dass es extrem wichtig wäre, welches Image man im Ausland hätte. Daher müsste überlegt werden, welche Aspekte man betonen wollte. Widvey forderte die Anwesenden auf, sich aktiv an den verschiedenen Diskussionsthemen der Konferenz zu beteiligen, und erhoffte sich viele neue Ideen und Vorschläge für das zukünftige Vorgehen Norwegens im Bereich der Außenpolitik. Die Konferenzteilnehmer sollten dabei helfen, die wichtigsten Aspekte für die zukünftige Präsentation Norwegens im Ausland zu definieren.

Nach der Konferenz in Oslo wurde im Juni 2003 eine vom Außenministerium in Auftrag gegebene Studie über mögliche Strategien bei Norwegens *Public Diplomacy* fertig gestellt.

¹⁶⁰ <http://www.regjeringen.no/nb/dep/ud/tema/norgesfremme-og-kultursamarbeid/informasjon-norgesprofilering-omdomme.html?id=448251> (14.02.2010)

¹⁶¹ http://www.regjeringen.no/nb/dokumentarkiv/Regjeringen-Bondevik-II/ud/Taler-og-artikler-arkivert-individuelt/2003/opening_speech_at_images_of_norway.html?id=266963 (24.03.2013)

Die Autoren Mark Leonard und Andrew Small kamen dabei zu dem Schluss, dass Norwegens größtes Problem die Tatsache ist, dass es international kaum wahrgenommen wird. Damit bestätigten sie die Aussage von Thorhild Widvey bei der Konferenz in Oslo. Sie empfahlen Norwegen, Begriffe bzw. Themen zu definieren, mit denen sich das Land anderen gegenüber präsentieren und wahrgenommen werden möchte. Aufgrund seiner wunderschönen und außergewöhnlichen Natur sowie dem großen Engagement Norwegens bei humanitären Projekten und Friedensprozessen in der ganzen Welt schlugen sie unter anderem vor, dass sich Norwegen mit der Headline „Peaceful Nature“ in der Welt positionieren sollte.¹⁶²

Die Autoren haben in ihrer Studie unterschiedliche Vorschläge ausgearbeitet, wie sich Norwegen in der Zukunft besser präsentieren könnte. Besonderer Fokus wurde dabei auf das Jahr 2005 gelegt, in dem Norwegen das hundertjährige Jubiläum der Unabhängigkeit von Schweden feierte. Dieses Jahr wurde als Chance für eine Neupositionierung bezeichnet, die das Land ergreifen müsste. Es wurden vier Schritte präsentiert, die für eine stärkere Wahrnehmung Norwegens in der Welt notwendig wären: „[...] developing an overall public diplomacy strategy, ending the fragmentation of institutions and budgets, providing clear training and guidelines for staff and criteria for evaluation, and creating flagship projects [...]“¹⁶³.

Abschließend äußerten die Autoren die Hoffnung, dass die Studie in Norwegen dazu beitragen würde, die Diskussion über die Werte, mit denen das Land in der Welt wahrgenommen werden will, zu fördern und letztlich zu einer stärkeren Präsenz in der Welt zu führen.

Im Mai 2007 wurde schließlich nach längeren Vorarbeiten ein Forum zur Ausarbeitung von neuen Richtlinien zur Präsentation von Norwegen im Ausland bzw. einer Strategie zur Förderung des norwegischen Ansehens im Ausland gegründet.¹⁶⁴ Das Forum wurde vom Außenminister geleitet und kam in etwa zwei Mal im Jahr zusammen. Bei diesen Treffen wurde über die wichtigsten Aktivitäten des Diplomatischen Dienstes bezüglich der Selbstdarstellung berichtet, und es wurden Vorschläge zum weiteren Vorgehen diskutiert. Darüber hinaus sollte gemäß dem Wunsch des damaligen Außenministers Jonas Gahr Støre das Forum dazu beitragen, das Bewusstsein der norwegischen Bevölkerung

¹⁶² Leonard, Mark u. Small, Andrew T.: Norwegian Public Diplomacy. London: Foreign Policy Centre, 2003, 1f. (<http://www.regjeringen.no/upload/UD/Vedlegg/public.pdf> (24.03.2013))

¹⁶³ Ebd., 80.

¹⁶⁴ <http://www.regjeringen.no/nb/dep/ud/pressecenter/pressemeldinger/2007/omdoemme.html?id=467754> (14.02.2010)

gegenüber dieser speziellen Aufgabe des Diplomatischen Dienstes, dem *Public Diplomacy*-Auftrag, zu verbessern.

Aufgrund der Empfehlungen des Forums wurde eine Strategie ausgearbeitet, die die Ausgangsposition für die Arbeit im Rahmen der norwegischen *Public Diplomacy* war. So wurden dabei z.B. 20 Länder bestimmt, in denen *Public Diplomacy* praktiziert werden sollte: „In some of these countries we are already well known, but need to strengthen our image, while in others we are little known and need to build up our profile.”¹⁶⁵ In vielen anderen Ländern wäre es laut Aussage des Außenministeriums aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich oder erstrebenswert, aktiv zu werden.

Im offiziellen Norwegen ist man sich, wie vom norwegischen Außenministerium deutlich betont wird, bewusst, dass das Image Norwegens im Ausland von entscheidender Bedeutung für den politischen, wirtschaftlichen und auch kulturellen Erfolg des Landes ist. Um den Menschen außerhalb Norwegens Kenntnisse von Norwegen zu vermitteln, soll ihnen Norwegen daher mit Hilfe zuvor festgelegter Richtlinien aktiv vorgestellt werden. Neben der Präsentation der gewünschten nationalen Identität versucht Norwegen nun – wie bereits in der Studie von Mark Leonard gefordert –, sich stärker auf internationaler Ebene zu positionieren, wobei man sich bewusst ist, dass nicht jede Äußerung oder Aktivität von den inländischen und vor allem ausländischen Medien positiv aufgenommen werden wird. Das Außenministerium unterstreicht, dass Norwegen sich selbst der Öffentlichkeit zeigen und dazu beitragen müsse, wie sein Image im Ausland aussieht, denn ein Image entsteht auch ohne diese Aktivität. Dann allerdings ist es nicht beeinflussbar und wird ausschließlich von anderen gemacht. Um in der heutigen Zeit in der großen Konkurrenz zwischen allen Ländern um internationale Aufmerksamkeit und Investitionen sowie dem andauernden Wettstreit auf dem Tourismussektor bestehen zu können, ist es unerlässlich, dass Norwegen im Ausland an Bekanntheit gewinnt und mehr Menschen das Land wegen einer bestimmten Eigenschaft oder Besonderheit ein Begriff ist. Nur so hat Norwegen eine Chance im internationalen Wettbewerb. Im Bewusstsein all dieser Tatsachen sieht das norwegische Außenministerium die Anstrengungen im Zusammenhang mit dem *Public Diplomacy*-Auftrag als wichtige Investition in die Zukunft.¹⁶⁶

¹⁶⁵ http://www.regjeringen.no/en/dep/ud/selected-topics/public-diplomacy-and-cultural-cooperation/image_abroad.html?id=708753 (25.03.2013)

¹⁶⁶ <http://www.regjeringen.no/nb/dep/ud/tema/norgesfremme-og-kultursamarbeid/informasjon-norgesprofilering-omdomme.html?id=448251> (14.02.2010)

Dass Richtlinien flexibel und veränderbar sind, zeigt die Tatsache, dass im Jänner 2013 neben der Natur nicht mehr in erster Line die Innovation sondern vor allem die Kultur und Lebensqualität des norwegischen Wohlfahrtsstaates und die damit verbundenen gleichen Möglichkeiten für alle Norweger betont werden.¹⁶⁷ Diese Chancengleichheit war ein Punkt, der bereits in der Studie von Mark Leonard als möglicher Schwerpunkt in der Präsentation genannt worden war.¹⁶⁸ Diese wiederholte leichte Veränderung in der angestrebten Präsentation des Landes ist ein Zeichen für die dynamische Diskussion in Norwegen innerhalb der letzten 10 Jahre.

Bei einem Vergleich der in den Jahren 2005, 2009 und 2013 in den Mittelpunkt gestellten Themen fällt auf, dass die norwegische Natur immer ein fixer Bestandteil der Präsentation war. Darüber hinaus handelte es sich immer um Themen, die im Jahre 2003 in der Studie von Mark Leonard genannt worden waren.

Es entsteht der Eindruck, dass sich Norwegen in den letzten Jahren intensiv mit der Frage beschäftigt hat, wie es von den Menschen im Ausland gesehen wird. Das Land hat nun definiert, wie es sich selbst präsentieren möchte. Dabei ist dem norwegischen Außenministerium natürlich bewusst, dass es kaum möglich ist, dass das vermittelte Bild dem tatsächlichen Image des Landes entspricht:

It is not, of course, possible to decide on and export a fixed image of Norway. Our communications efforts must be relevant and of interest to the target group, and must be adapted to the countries where we are present. Only then will our efforts be effective.¹⁶⁹

Es bleibt abzuwarten, ob der norwegische *Public Diplomacy*-Auftrag die gewünschten Erfolge erzielen und zu einer deutlicheren Wahrnehmung Norwegens in der Welt führen wird.

¹⁶⁷ http://www.regjeringen.no/en/dep/ud/selected-topics/public-diplomacy-and-cultural-cooperatio/image_abroad.html?id=708753 (25.03.2013)

¹⁶⁸ Leonard u. Small: Norwegian Public Diplomacy, 38f.
(<http://www.regjeringen.no/upload/UD/Vedlegg/public.pdf> (24.03.2013))

¹⁶⁹ http://www.regjeringen.no/en/dep/ud/selected-topics/public-diplomacy-and-cultural-cooperatio/image_abroad.html?id=708753 (25.03.2013)

3.2.4 Resümee

Es gibt für die norwegische Botschaft in Wien drei Arten, der österreichischen Bevölkerung das Land Norwegen näher zu bringen:

Zum ersten ist die Informationsübermittlung über das Internet, nämlich über die Website der Botschaft, zu nennen. Hier werden alle notwendigen Auskünfte zu den verschiedensten Themen geboten, und mit Hilfe von vielen weiterführenden Links zu anderen Websites ist gewährleistet, dass keine Frage unbeantwortet bleibt. Trotz des deutlichen Fokus auf das elektronische Medium Internet bleibt es aber immer noch dem Einzelnen überlassen, ob er sich bei Fragen über Norwegen auf der detaillierten Website informiert oder den direkten Kontakt mit einem Botschaftsangestellten sucht.

Eine weitere Möglichkeit der Botschaft, Norwegen zu präsentieren, ist das Verteilen von Broschüren bzw. die Organisation oder Unterstützung von Veranstaltungen. Es ist wichtig, diese beiden Arten der Informationsübermittlung gemeinsam zu nennen, da Broschüren gerade bei Events von Bedeutung sind. Wer auf der Suche nach allgemeinen Auskünften ist, legt in der heutigen Zeit kaum mehr Wert auf gedruckte Medien sondern recherchiert hauptsächlich über das Internet. Es ist nicht anzunehmen, dass sich an dieser Tendenz in den kommenden Jahren etwas ändern wird. Daher würde das Erstellen von Broschüren in naher Zukunft keinen Sinn mehr machen, wenn diese nicht vor allem bei Veranstaltungen gebraucht würden. Tritt die Botschaft bei Events in persönlichen Kontakt mit der österreichischen Bevölkerung, dann ist das Verteilen oder zumindest Aufliegen von schriftlichen Informationen von Bedeutung. Neben der eher unpersönlichen Recherche im Internet bieten Veranstaltungen der österreichischen Bevölkerung die Möglichkeit, in direkten Kontakt mit offiziellen Vertretern Norwegens, dem norwegischen Kulturgut oder anderen Österreichern, die sich für dieses Land interessieren, zu treten.

Man kann davon ausgehen, dass die Informationen, die auf der Website, in Broschüren oder bei Veranstaltungen der österreichischen Bevölkerung präsentiert werden, in Übereinstimmung mit den von der norwegischen Regierung im *Public Diplomacy*-Auftrag festgelegten aktuellen Richtlinien sind. Diese geben vor, mit welchen Themen sich Norwegen im Ausland besonders präsentieren soll.

Daraus resultierende Schwerpunkte werden vor allem bei der Art der Veranstaltungen, die von der Botschaft unterstützt werden, sichtbar, während auf der Website alle Themen behandelt werden. Neben Fakten zum Land Norwegen, seiner Geschichte und Geographie, sowie den Menschen, die dort leben, wird auch der direkte Bezug zu Österreich hergestellt. So werden z.B. Veranstaltungen mit Bezug zu Norwegen in Österreich vorgestellt oder Gemeinsamkeiten der beiden Länder untersucht.

Aufgrund der umfassenden Darstellung aller Themen, die im Zusammenhang mit Norwegen relevant sind, erscheint es logisch, die Botschaft als ersten Ansprechpartner für Informationen über Norwegen zu bezeichnen. Die vorangegangenen Untersuchungen zeigen, dass es der Botschaft ein Anliegen ist, weitgehend objektive Auskünfte zu bieten. Auch wenn im Rahmen des *Public Diplomacy*-Auftrages manche Aspekte Norwegens besonders betont werden sollen, kommt es nicht zu einer verfälschten Darstellung des Landes.

4 Das Norwegenbild in österreichischen Medien

4.1 Das Norwegenbild in österreichischen Schulbüchern

In diesem Kapitel soll untersucht werden, was für ein Bild von Norwegen – welche Fakten und Eindrücke – österreichischen Kindern im Pflichtschulalter durch die Schulbücher der Fächer Geschichte sowie Geographie vermittelt wird. Es werden dabei jeweils mehrere Lehrbücher aus zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sowie Lehrbücher, die für das Schuljahr 2004/05 zugelassen waren, analysiert.¹⁷⁰

Als erstes gilt die Aufmerksamkeit Schulbüchern zwischen 1930 und 1940. Es wird hier bewusst die Zwischenkriegszeit gewählt, um etwaige Unterschiede im Norwegenbild vor und nach dem 2. Weltkrieg aufzeigen zu können. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, die Zeitspanne mit 1940 zu beenden, da bereits Schulgeschichtsbücher aus dem Jahre 1943 Details zur Okkupation Norwegens durch die Nationalsozialisten im April 1940 enthalten, die in dieser Untersuchung nicht mehr behandelt werden sollen.

Der zweite Fokus liegt auf Schulbüchern der 1960er Jahre. Bei den Geschichtsbüchern dieses Jahrzehnts stellt sich aufgrund ihrer zeitlichen Nähe zum 2. Weltkrieg in erster Linie die Frage, wie die Rolle Norwegens in diesem dargestellt wird. Die Geographielehrbücher werden aller Voraussicht nach keine wesentlichen Unterschiede zu denen der 1930er Jahre aufweisen.

Als drittes werden aktuelle Schulbücher untersucht, nämlich solche, die im Schuljahr 2004/05 zugelassen waren. Hier werden mehrere Aspekte von Interesse sein, unter anderem die Frage, ob Norwegens Stellung als europäische Ölmacht in den Lehrbüchern für Geographie angesprochen wird.

Werden Bücher aus den 1930er sowie aus den 1960er Jahren analysiert, so ist damit das Erscheinungsjahr gemeint, wogegen bei den aktuellen Schulbüchern nur von Bedeutung

¹⁷⁰ Einleitend muss darauf hingewiesen werden, dass es unvermeidbar ist, das Wort „Schulbuch“ häufig zu benutzen, da sich dieses Kapitel ausschließlich mit Schulbüchern beschäftigt. Um nicht immer dasselbe Wort zu gebrauchen, werden die folgenden Begriffe als Synonyme verwendet: Buch, Lehrbuch, Werk, Unterrichtswerk, Geschichtsbuch und Geographiebuch. Weiters wird die Allgemeinbildende Höhere Schule nach der ersten Erwähnung immer nur durch die Abkürzung AHS angegeben, die Hauptschule durch HS. Die Fächer Geschichte und Sozialkunde sowie Geographie und Wirtschaftkunde werden der Einfachheit halber als Geschichte und Geographie bezeichnet.

ist, dass die Bücher im Schuljahr 2004/05 zugelassen waren – das erste erschien bereits im Jahre 1998, das letzte 2004.

Die Untersuchung beschränkt sich soweit möglich auf die Schulbücher der 4. Klasse der Allgemeinbildenden Höheren Schulen und Hauptschulen, was verschiedene Gründe hat. AHS und HS werden gewählt, weil die Mehrheit der österreichischen Schulkinder diese Schultypen besucht. Die 4. Klasse – also die 8. Schulstufe – ist für manche Schüler das letzte „normale“ Schuljahr, bevor sie eine spezifische Berufsausbildung beginnen, für andere ist der in dieser Stufe durchgenommene Stoff eine Grundlage für die Vertiefung in der Oberstufe.

Unterschieden werden muss zwischen den beiden Fächern Geschichte und Geographie: Im Fach Geschichte entsteht zu allen untersuchten Zeiten in der 8. Schulstufe der erste Kontakt mit der Zeitgeschichte, was für diese Arbeit ideal ist, da sie sich geschichtlich in erster Linie mit Norwegen ab 1905 beschäftigt. In Geographie hat die Beschäftigung mit den Ländern Europas aber wegen Änderungen im Lehrplan über die Jahre hinweg in verschiedenen Klassen der Unterstufe stattgefunden. Es kann für die Analyse daher nicht immer die 4. Klasse verwendet werden.

Die Anzahl der analysierten Bücher ist mit vier Werken pro Zeitraum immer dieselbe. Wegen dem Verlust oder der Unauffindbarkeit von Exemplaren konnten nicht immer die gewünschten Schulbücher ausgewählt werden. So mussten für den Zeitraum 1930-1940 im Fach Geographie aus Mangel an Alternativen auch Lehrbücher der Oberstufe herangezogen und in den 1960er Jahren zwei Bücher des gleichen Autors verwendet werden.

4.1.1 Schulbuchforschung in Österreich

Bis heute gibt es nur eine einzige Untersuchung über die Schulbuchforschung in Österreich, nämlich die Arbeit von Walter Kissling aus dem Jahre 1989 mit dem Titel *Beiträge zur Weiterentwicklung der Schulbuchforschung in Österreich*, in der die Zeit ab 1970 untersucht wird.¹⁷¹ Das liegt unter anderem daran, dass es die Schulbuchforschung in Österreich in größerem Umfang erst seit etwa 1970 gibt.¹⁷²

¹⁷¹ Kissling, Walter: *Beiträge zur Weiterentwicklung der Schulbuchforschung in Österreich*. Wien: Dissertation, 1989.

¹⁷² Boyer, Ludwig: Schulbuchforschung als gemeinsame Aufgabe von Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Fachdidaktik in Österreich. In: Wiater, Werner (Hg.): *Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive*. Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 2003 (= *Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung*), 55f.

Gründe für den Anstieg der Schulbuchforschung in Österreich gab es mehrere. Ein wichtiges Ereignis dürfte die Einführung der „Schulbuchaktion“ am 23. März 1972 gewesen sein. Im Rahmen dieser Aktion wurden bis in die Mitte der 1990er Jahre die Schulbücher durch den Staat kostenlos bereitgestellt. Seit dem Schuljahr 1995/96 müssen die Eltern einen Selbstbehalt von 10 Prozent bezahlen.¹⁷³ Antrieb hat die österreichische Schulbuchforschung auch durch den fortgeschrittenen Forschungszustand im Ausland bekommen. Die internationale Schulbuchforschung ist bereits im späten 19. Jahrhundert entstanden. Vor allem die Bundesrepublik Deutschland spielt auf diesem Gebiet mit dem 1953 gegründeten Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung eine herausragende Rolle.

Schulbuchforschung wird von verschiedenen Institutionen betrieben. An erster Stelle sind die österreichischen Universitäten zu nennen, an denen Schulbücher sowohl im Bereich der Erziehungswissenschaften als auch in den fachwissenschaftlichen Disziplinen untersucht und analysiert werden. Dabei dominieren vor allem Arbeiten, die sich mit den Schulbuchinhalten beschäftigen, wobei unter den Schulbüchern der Vergangenheit – teilweise reicht die Auswahl bis ins 19. Jahrhundert zurück – vor allem Lehrbücher mit historischem oder politischem Inhalt gerne herangezogen werden. Besonders häufig wird die Rolle der Frau in den Schulbüchern untersucht.

Auch andere Einrichtungen betreiben Schulbuchforschung. Erwähnt werden muss dabei das 1988 von Richard Bamberger gegründete *Institut für Schulbuchforschung und Lernförderung*, das aber in den letzten Jahren aufgelöst wurde. Weiters beschäftigen sich die Kammer für Arbeiter und Angestellte, die Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft sowie die Pädagogischen Akademien mit der Schulbuchforschung. Natürlich gibt es auch Publikationen, die keinen Zusammenhang zu einer der angeführten Institutionen aufweisen.

Die größte Sammlung von österreichischen Schulbüchern ist in der Schulbuch- und Schulschriftensammlung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zu finden.¹⁷⁴ Neben vereinzelten Exemplaren ab der Mitte des 17. Jahrhunderts sowie einigen ausländischen Schulbüchern sind in dieser Sammlung nahezu alle seit 1848 vom Ministerium in Österreich approbierten Schulbücher vorhanden – so heißt es auf der Internetseite des Bundesministeriums. Da die Schulbuchsammlung aber Anfang 2005 von einem Magazin in der österreichischen Nationalbibliothek in die Räumlichkeiten des Bundesministeriums übersiedelt ist, waren die Voraussetzungen bei der Recherche für

¹⁷³ <http://derstandard.at/?url=/?id=900584> (18.07.2005)

¹⁷⁴ http://www.bmbwk.gv.at/schulen/service/bibl/Schulbuch-_und_Schulschr1909.xml (28.06.2005)

diese Arbeit nicht optimal. Manche Lehrbücher waren nur nach langem Suchen in einem der vielen noch nicht ausgeräumten und spärlich beschrifteten Kartons zu finden, während die Suche nach anderen Schulbüchern gänzlich ohne Ergebnis blieb.

4.1.2 Schwerpunkte der Schulbuchforschung

Ein wichtiger Aspekt der Schulbuchforschung des 21. Jahrhunderts ist die Beschäftigung mit fremden Völkern sowie den Beziehungen der Völker untereinander. So schreibt Werner Wiater zu den Aufgaben der Schulbuchforschung folgendes:

Sie sieht sich als Teil einer nationalen und internationalen Analyse von Mentalitäten, Urteilen und Vorurteilen, wie sie durch Schulbücher kolportiert und auch stabilisiert werden; sie fördert den Verstehens- und Verständnisprozess zwischen den Völkern, Ethnien und Kulturen, indem sie jeweils deren Bild von Mensch und Welt sachgerecht ermittelt;¹⁷⁵

In diesem Fall wird das Schulbuch im Rahmen der kulturhistorischen Forschung als Quelle für die Mentalitätsgeschichte herangezogen. Der Fokus liegt dabei auf Themen wie *Das Bild des Fremden im Schulbuch* oder *Das Österreichbild Mitte des 20. Jahrhunderts in englischen Schulbüchern* – das aktuelle Kapitel der vorliegenden Arbeit fällt in diese Kategorie, es wird das Bild von einem fremden Land im Schulbuch untersucht.

Weiters interessiert sich die Kulturwissenschaft z.B. für die Untersuchung von Bildern und Liedern sowie die Erziehung der Kinder durch Schulbücher in der Vergangenheit und heute.

Schulbuchforschung gibt es auch als Teil der Medienforschung – es werden z.B. Schulbuchkonzeptionen in der Vergangenheit und Gegenwart oder die mediale Zukunft des Schulbuchs untersucht – oder als Textanalyse-Forschung, in der das Schulbuch als Objekt zur Untersuchung von Texten der Vergangenheit und Gegenwart herangezogen wird. Im Rahmen der historischen Quellenforschung werden unter anderem Gesamtbibliographien aller Schulbücher eines Landes erstellt sowie Schulbücher als historische Dokumente betrachtet, die Auskunft über den Charakter einer vergangenen Zeit geben. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt in den Fachwissenschaften und der Fachdidaktik. Hier widmet sich die Medizin z.B. Themen wie dem Alkoholismus, die

¹⁷⁵ Wiater, Werner: Zu den Intentionen internationaler Schulbuchforschung. Einführende Gedanken. In: Wiater, Werner (Hg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 2003 (= Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung), 8.

Geschichte dem Wandel der Familie im Laufe der Jahrzehnte oder die Theologie dem Anteil religiöser Themen in Schulbüchern.¹⁷⁶

4.1.3 Methoden der Schulbuchanalyse

Eine Aufstellung der verschiedenen Methoden der Schulbuchanalyse befindet sich in Renate Saipts Diplomarbeit *Schulbuchforschung in Österreich – Eine kritische Bestandsaufnahme am Beispiel der approbierten spanischen Lehrbücher*,¹⁷⁷ in der die drei wesentlichen Verfahren der Schulbuchanalyse vorgestellt werden:

4.1.3.1 Die quantitative Inhaltsanalyse

Bei dieser Methode geht es vor allem darum, die Menge der vorhandenen Inhalte zu untersuchen. Die Inhalte werden dabei wie mathematische Größen behandelt. Unterschieden wird unter den für die Schulbuchanalyse relevanten Verfahren zwischen der Raumanalyse und der Frequenzanalyse. Die erste klärt die Frage, auf wie vielen Zeilen oder Seiten ein Thema in einem Text behandelt wird, während die zweite ermittelt, wie oft das Thema angesprochen wird. Beide Verfahren sollen Aufschluss darüber geben, für wie wichtig der Autor das untersuchte Thema befindet.

4.1.3.2 Die qualitative Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse – auch Aussageanalyse genannt – beschäftigt sich mit der tatsächlich vorhandenen Aussage eines Textes und mit den Aspekten eines Themas, die der Text nicht behandelt. Das Schulbuch wird in Abschnitte zerlegt, in denen die Darstellung einzelner Elemente hinterfragt wird. Diese Art der Untersuchung ist für die Schulbuchforschung einerseits durch die Gewinnung von Informationen über Wertvorstellungen und ähnlichem attraktiv, auf der anderen Seite ist sie bei genauer Einhaltung der Regeln äußerst arbeitsintensiv.

¹⁷⁶ Wiater, Werner: Das Schulbuch als Gegenstand pädagogischer Forschung. In: Wiater, Werner (Hg.): *Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive*. Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 2003 (= Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung), 14f.

¹⁷⁷ Saipt, Renate: *Schulbuchforschung in Österreich. Eine kritische Bestandsaufnahme am Beispiel der approbierten spanischen Lehrbücher*. Wien: Diplomarbeit, 1995, 39f.

4.1.3.3 Die traditionell-historische Methode

Den Inhalt zu verstehen ist bei dieser Methode das Ziel. Es wird unter anderem versucht, den Sinn sowie die fachliche und pädagogische Zielsetzung der meist historischen Darstellungen aufzuzeigen. Forschen zwei Personen an demselben Schulbuch, kann das Ergebnis äußerst unterschiedlich ausfallen, da diese Form der Analyse in den meisten Fällen stark von Subjektivität geprägt ist.

4.1.3.4 Die aktuelle Analyse

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie das Land Norwegen in österreichischen Schulbüchern verschiedener Jahrzehnte dargestellt wird. Es handelt sich um ein kulturwissenschaftliches Projekt, bei dem es darum geht, das Bild von einem fremden Land im Schulbuch sichtbar zu machen.

Da im Rahmen dieser Untersuchung Schulbücher aus verschiedenen Jahrzehnten behandelt werden, spielen die Gegenüberstellung und der Vergleich der Inhalte eine wichtige Rolle.¹⁷⁸ Es soll herausgefunden werden, ob bzw. wie sich das Bild von Norwegen in den Schulbüchern über die Jahre verändert hat.

Was die Methode betrifft, so ist es nicht möglich, eine der eben beschriebenen auszuwählen. Ein Grund dafür ist, dass sich diese auf die Analyse ganzer Schulbücher beziehen, während in dem vorliegenden Fall nur die für Norwegen relevanten Textstellen untersucht werden. Es wird mit Sicherheit darauf hingewiesen werden, ob Norwegen als Staat häufig oder eher selten in den Schulbüchern erwähnt wird – trotzdem handelt es sich in keinem Fall um eine quantitative Analyse. Es könnte als vereinfachte Form der qualitativen Analyse bezeichnet werden, weil die Aussagen über Norwegen sowie die diesbezüglich fehlenden Informationen von besonderem Interesse sind. Da kein gesamtes Schulbuch untersucht wird, kann der Inhalt aber natürlich nicht in Abschnitte zerlegt werden, es handelt sich also um keine qualitative Analyse im eigentlichen Sinn.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass nur das durch den Inhalt der Schulbücher allein vermittelte Norwegenbild untersucht wird. Die Person des Lehrers, der zu Themen, die im Schulbuch wenig Beachtung finden, den Schülern eventuell mehr Informationen bietet, wird in die Untersuchungen nicht mit einbezogen.

¹⁷⁸ Wiater: Das Schulbuch als Gegenstand pädagogischer Forschung, 18-19.

4.1.4 Das Norwegenbild in österreichischen Schulbüchern für das Fach Geschichte und Sozialkunde

Bei elf der zwölf ausgewählten Geschichtsbücher handelt es sich um Lehrbücher für die Hauptschule, die Mittelschule bzw. das Gymnasium. Von diesen elf sind neun für die 4. Klasse zugelassen, ein Werk ist für die Oberstufe der Mittelschulen vorgesehen und ein weiteres dient als Lehrbehelf für Hauptschulen. Lediglich ein Unterrichtswerk aus dem Jahre 1936 wurde für einen anderen Schultyp verwendet – den 3. Jahrgang von Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Da dieses unter den vier Werken dieses Zeitraums als einziges Informationen zu Norwegen ab 1905 enthält, wird es zum Vergleich herangezogen.

Alle Bücher beschäftigen sich mit der jeweiligen Zeitgeschichte, wobei für diese Arbeit hauptsächlich die Zeit ab 1905, als Norwegen aus der Union mit Schweden austrat, von Interesse ist. Die Informationen Norwegen betreffend sind zu jeder Zeit eher spärlich. Aus diesem Grund wird jede Nennung Norwegens oder eines Norwegers beachtet und erwähnt, auch wenn Norwegen dabei z.B. nur als ein Land unter vielen erwähnt werden sollte.

In allen drei ausgewählten Zeiträumen – 1930-1940, 1960-1970 und dem Schuljahr 2004/05 – werden in den jeweils vier Büchern folgende Punkte untersucht:

- Ist häufig oder selten von Norwegen die Rede?
- Über welche historischen Fakten Norwegens wird berichtet?
- Wie wird Norwegens Rolle im 2. Weltkrieg in den 1960er Jahren sowie am Übergang zum 21. Jahrhundert geschildert?
- Gibt es wichtige historische Fakten Norwegens, die nicht präsentiert werden?
- Welches Bild Norwegens bekommen österreichische Schüler durch die Lehrwerke vermittelt?
- Hat sich dieses Bild über die Jahre hinweg verändert?

Da jedes Schulbuch vom Bundesministerium zugelassen werden muss, bevor es verwendet werden kann, ist davon auszugehen, dass sie in groben Zügen dieselben geschichtlichen Fakten nennen. Aus diesem Grund ist die Zahl von vier Schulbüchern für die vorliegende Analyse ausreichend.

4.1.4.1 Geschichtsbücher des Zeitraums 1930-1940

Das am frühesten erschienene Schulbuch aus diesem Zeitraum ist *Aus Vergangenheit und Gegenwart 4*¹⁷⁹. In diesem Werk ist kein einziges Wort über Norwegen zu finden – als würde Norwegen überhaupt nicht existieren.

Zeiten und Menschen 4 informiert auch nicht über wichtige Ereignisse in der Geschichte Norwegens, wie z.B. die Auflösung der Personalunion mit Schweden im Jahre 1905. In einem kurzen Kapitel über Forschungsreisen werden aber sowohl der Norweger Fridtjof Nansen als auch Roald Amundsen erwähnt.¹⁸⁰

Das dritte untersuchte Schulbuch, *Lehrbuch der Geschichte 4*, beinhaltet wie bereits das erste keinerlei Auskünfte über Norwegen.¹⁸¹

Nur das für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten zugelassene Werk *Lehrbuch der Geschichte für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten III* enthält Angaben zum Staat Norwegen. Zwar sind diese relativ kurz gehalten, aber sie enthalten das wesentliche:

Norwegen. 1905 erklärte der norwegische Staatsrat während des Streites über die Schaffung eines eigenen Konsulatswesens die Vereinigung mit Schweden für gelöst. Bei der vom König geforderten Abstimmung war auch fast das ganze Volk dafür. Den Thron bestieg Prinz Karl von Dänemark als Haakon VII. 1913 erhielten die Frauen das aktive und passive Wahlrecht.¹⁸²

Auch Norwegens Situation nach dem 1. Weltkrieg wird unter der Überschrift *Nordeuropa* gemeinsam mit der Dänemarks, Schwedens und Finnlands kurz beschrieben. Der Schüler wird darüber informiert, dass die drei alten nordeuropäischen Staaten während des Krieges 1914-1918 neutral blieben und ihre monarchische Staatsform behielten. In Bezug auf Norwegen wird auf die Abhängigkeit von Großbritannien verwiesen, die mit der lang gestreckten offenen Küste und den wirtschaftlichen Verhältnissen erklärt wird.¹⁸³ Wie genau sich die wirtschaftliche Abhängigkeit zeigt und was im Detail das mit der norwegischen Küstenlinie zu tun hat, wird nicht diskutiert.

¹⁷⁹ Obendorfer, Heinz u. a.: *Aus Vergangenheit und Gegenwart 4*. Wien/Leipzig: Österreichischer Bundesverlag, 1931.

¹⁸⁰ Janhuber, Karl: *Zeiten und Menschen 4*. Wien/Leipzig: Österreichischer Bundesverlag, 1932², 62.

¹⁸¹ Kende, Oskar u. Hinner, Alois: *Lehrbuch der Geschichte 4*. Wien: Hölder – Pichler – Tempsky, 1937⁴.

¹⁸² Kallus, J. u. a.: *Lehrbuch der Geschichte für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten III*. Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1936, 150-151.

¹⁸³ Ebd., 239.

Es ist deutlich zu erkennen, dass die Analyse der Geschichtsbücher aus den 1930er Jahren bezüglich Informationen über Norwegen äußerst unergiebig ist. Die wichtige Mitteilung über die Auflösung der Union zwischen Norwegen und Schweden im Jahre 1905 fehlt in drei Büchern völlig, in der Hälfte der untersuchten Bücher ist nicht einmal das Wort „Norwegen“ zu finden.

Es ist nicht erklärbar, warum die für die Mittel- bzw. Hauptschule zugelassenen Bücher sich nicht mit Norwegen beschäftigen, während es ein Schulbuch für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten tut.¹⁸⁴ Tatsache ist, dass die Schulkinder dieser Zeit aus ihren Lehrbüchern nahezu nichts über Norwegen erfuhren. Ein Land, das kein Nachbar Österreichs war und auch weltpolitisch keinerlei Bedeutung hatte, wurde entweder bewusst oder unbewusst als nicht wichtig befunden und daher bei der Zusammenstellung des Inhalts der Schulgeschichtsbücher nicht weiter beachtet. Eine Diskussion über das den Schulkindern vermittelte Bild ist unnötig – es ist in den Schulbüchern dieser Zeit praktisch keines zu finden.

4.1.4.2 Geschichtsbücher des Zeitraums 1960-1970

In diesem Kapitel wird vor allem die Frage gestellt, wie die Okkupation Norwegens im 2. Weltkrieg beschrieben wird.

In *Zeiten, Völker und Kulturen* findet sich wie schon in einem Lehrbuch aus den 1930er Jahren¹⁸⁵ der Hinweis auf den Norweger Roald Amundsen und dessen Südpolexpedition im Jahre 1911.¹⁸⁶ Die zweite und letzte Erwähnung Norwegens tritt im Rahmen der Beschreibung des 2. Weltkriegs unter der Überschrift *Der „Blitzkrieg“* auf. Dabei wird die Rolle Norwegens ebenso wie die Dänemarks in nur einem Satz geschildert:

Seine Truppen besetzten gegen jedes Völkerrecht das neutrale Dänemark und drangen in Norwegen ein, das sie trotz tapferen Widerstandes innerhalb von zwei Monaten eroberten.¹⁸⁷

Wieder ist kein Wort über Norwegen im Jahre 1905 vorhanden, obwohl das Lehrbuch die Zeit ab dem Wiener Kongress beschreibt.

¹⁸⁴ Ein möglicher Grund könnte eventuell sein, dass das *Lehrbuch der Geschichte für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten III* für ein anspruchsvolleres Publikum geschrieben ist, als es bei den anderen drei Schulbüchern der Fall ist.

¹⁸⁵ Janhuber: *Zeiten und Menschen* 4, 62.

¹⁸⁶ Berger, Franz u. a.: *Zeiten, Völker und Kulturen* 4. Wien: Holder – Pichler – Tempsky, 1961³, 123.

¹⁸⁷ Ebd., 176.

Die Autoren des Unterrichtswerks *Allgemeine Geschichte der Neuzeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart* widmen sich nicht nur den geschichtlichen Fakten sondern auch den literarischen und künstlerischen Aspekten der von ihnen beschriebenen Zeitgeschichte. So wird dem Schüler unter der Überschrift *Nordische Literatur* unter anderem der Norweger Henrik Ibsen in einigen Zeilen vorgestellt. Ibsen hat – so ist hier zu lesen – die nordische Literatur ins europäische Bewusstsein gebracht. Seine Dramen sind meist naturalistisch oder symbolistisch geprägt und bei der Beschreibung des Lebens in seiner Heimat ist oft scharfe Gesellschaftskritik zu finden. Ibsen beschuldigte das Bürgertum der Unehrlichkeit und kritisierte die in der Öffentlichkeit vertretenen hohen Moralvorstellungen, die im Gegensatz zum tatsächlichen Verhalten standen.¹⁸⁸

In einem Kapitel über die Musik des 19. Jahrhunderts wird erwähnt, dass die Skandinavier mit Edvard Grieg nationale Schulen entwickelten.¹⁸⁹ Grieg wird dabei als Skandinavier bezeichnet, seine norwegische Identität kommt nicht zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg wird Norwegen zwei Mal genannt, wobei die Beschreibung der Besetzung Norwegens durch Hitlerdeutschland ebenso kurz ist wie in dem vorher besprochenen Schulbuch: „Da erfolgte überraschend im April 1940 die völkerrechtswidrige Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen [...]“.¹⁹⁰

Einige Seiten später ist zu lesen, dass die norwegische Exilregierung sowie das Königshaus nach dem Krieg wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Beide hatten sich während des Krieges in London aufgehalten.¹⁹¹

Noch zwei weitere Male werden in diesem Unterrichtswerk Informationen über Norwegen vermittelt. Es ist die Rede von der Gründung des *Nordatlantik-Paktes* (NATO)¹⁹² im Jahre 1949 und der Gründung der *Europäischen Freihandelszone* (EFTA)¹⁹³ im Jahre 1959 – unterschrieben bzw. in Kraft getreten ist der Vertrag aber erst im Jahre 1960. In beiden Fällen war Norwegen eines der Gründungsmitglieder.

¹⁸⁸ Heilsberg, Franz u. Korger, Friedrich (Hg.): *Allgemeine Geschichte der Neuzeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart*. Wien: Verlag Holder – Pichler – Tempsky, 1961, 42-43.

¹⁸⁹ Ebd., 51.

¹⁹⁰ Ebd., 162.

¹⁹¹ Ebd., 167.

¹⁹² Ebd., 173.

¹⁹³ Ebd., 177.

Geschichte 4 aus dem Jahre 1961 gibt auf insgesamt einer Buchseite Auskunft über die wichtigsten Forschungsreisen der Neuzeit.¹⁹⁴ Dabei werden auch Roald Amundsen und Fridtjof Nansen mehrmals erwähnt, ohne jedoch als Norweger bezeichnet zu werden.

Über Norwegen im 2. Weltkrieg wird der Schüler zwar wieder nur in vier Zeilen informiert, doch es wird dabei mit der Stadt Narvik erstmals ein Kriegsschauplatz genannt:

Zu Beginn des Jahres 1940 besetzte die Deutsche Wehrmacht Norwegen und Dänemark. Es kam besonders um Narvik zu heftigen Kämpfen zwischen Norwegern, Engländern und Deutschen. Doch gelang es den deutschen Truppen, vorerst ihre Eroberungen zu behaupten.¹⁹⁵

Bei einem Vergleich dieser Textstelle mit den bereits analysierten fällt auf, dass hier zum ersten Mal die Rede von Kämpfen zwischen Norwegern, Deutschen und auch Engländern ist. In den anderen Fällen war lediglich von der Eroberung Norwegens durch die Deutschen die Rede, die Engländer wurden nie erwähnt.

Das am spätesten erschienene Schulbuch dieses Zeitraums, *Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde 4*, berichtet ausführlich über die Forschungsreisen auf der ganzen Welt. Es ist eine detaillierte Schilderung sowohl von Fridtjof Nansens Erlebnissen in der Nordpolgegend als auch von Amundsens Rivalität mit dem Engländer Robert Falcon Scott um die Erreichung des Südpols vorhanden.¹⁹⁶ Es handelt sich hier um die genaueste Darstellung dieses Themas in den untersuchten Geschichtsbüchern aus den 1930er und den 1960er Jahren.

Auch der Abschnitt über Norwegen unter *Hitlers Blitzkriege* ist der bis jetzt ausführlichste:

Die Besetzung Dänemarks und Norwegens (April bis Juni 1940). Um einer Festsetzung der Engländer an der strategisch wichtigen Nordflanke Europas zuvorzukommen, wagte Hitler mit geringen Seestreitkräften die Besetzung Norwegens und Dänemarks. Das Wagnis gelang unter schweren Opfern (Kampf im Oslo-Fjord und um Narvik). Der norwegische König floh nach England und bildete dort eine Exilregierung. Ohne sich um das Völkerrecht zu kümmern, hatte Hitler zwei neutrale Staaten besetzt.¹⁹⁷

Hier wird neben den Kämpfen um Narvik auch die Schlacht im Oslo-Fjord angeführt und es ist die Rede von vielen Opfern. Bei einem Vergleich mit dem in *Zeiten, Völker und*

¹⁹⁴ Stöger, Ludwig Gernot: *Geschichte 4*. In *Tafelbildern und Zusammenfassungen*. Wels: Leitner & Co., 1961, 38-39.

¹⁹⁵ Ebd., 65-66.

¹⁹⁶ Ebner, Anton u. Partick, Matthias: *Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde 4*. Salzburg: Salzburger Jugend-Verlag, 1967³, 61-62.

¹⁹⁷ Ebd., 139.

Kulturen lediglich als tapfer beschriebenen Widerstand wird deutlich, dass diese beiden Schulbücher verschiedene Eindrücke von der Eroberung Norwegens vermitteln. Wie in *Geschichte 4* werden auch in diesem Buch die Engländer im Zusammenhang mit der Okkupation Norwegens genannt.

Noch zwei weitere Male werden im *Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde 4* Angaben über Norwegen gemacht. In einem Überblick über den 2. Weltkrieg ist die Rede vom Norwegenfeldzug¹⁹⁸ und bei der Beschreibung der militärischen Pakte der Nachkriegszeit wird Norwegen wieder als Gründungsmitglied der NATO aufgezählt.¹⁹⁹

Auch in den 1960er Jahren wurde in den Schulgeschichtsbüchern nicht häufig über Norwegen geschrieben. Manche Fakten der Geschichte Norwegens wurden gar nicht erwähnt. So ist z.B. in keinem der Schulbücher etwas über die Lösung der Union im Jahre 1905 zu lesen. Über den Grund kann nur spekuliert werden: Das Ende der Personalunion zwischen Schweden und Norwegen ist für Österreich nicht von Bedeutung gewesen. Am Staatenbild Europas hat sich de facto nichts verändert, insofern ist das Jahr 1905 anscheinend nur für Norwegen selbst wichtig.

Drei der vier Werke beschäftigen sich mit den Forschungsreisen des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts und erwähnen dabei die Norweger Roald Amundsen und Fridtjof Nansen. Das vierte Werk nennt Norweger, die auf anderen Gebieten berühmt sind – den Schriftsteller Henrik Ibsen und den Komponisten Edvard Grieg. Informationen über bedeutende Personen tragen dazu bei, dass man sich mit ihrem Herkunftsland beschäftigt. Allerdings muss das Buch dafür auch einen Hinweis auf ihre Nationalität geben, was hier nicht immer der Fall ist.

Zwei Schulbücher erwähnen, dass Norwegen Gründungsmitglied der NATO ist, nur eines gibt seine Mitgliedschaft in der EFTA an.

Bei der Auseinandersetzung mit der Schilderung von Norwegens Rolle im 2. Weltkrieg sind mehrere Punkte von Interesse. Zunächst schreiben drei der vier Autoren, dass es sich bei der Besetzung Norwegens um eine völkerrechtswidrige Tat handelt. In *Geschichte 4* ist davon nichts zu lesen. Durch das Verschweigen dieser Tatsache verliert die Okkupation etwas an Brisanz. Es könnte der Eindruck entstehen, dass es sich bei Norwegen und Deutschland um Kriegsgegner gehandelt hat, was auf das Bild von Norwegen entscheidenden Einfluss hat. Der Schüler sieht nicht den zu Unrecht okkupierten neutralen Staat sondern einen aktiven Kriegsteilnehmer.

¹⁹⁸ Ebner u. Partick: *Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde 4*, 148.

¹⁹⁹ Ebd., 172.

Nur drei der vier Bücher nennen den Zeitpunkt des Norwegenfeldzuges und nur zwei geben Auskunft über die Dauer der Kampfhandlungen. Ein Lehrbuch informiert nicht über den norwegischen Widerstand – der Beschreibung nach hätten die Deutschen das Land auch in einem Tag eingenommen haben können. Nur der Autor von *Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde 4* nennt einen Grund für die Okkupation Norwegens, alle anderen lassen den Schüler darüber im Unklaren.

Aus österreichischer Sicht ist die Okkupation Norwegens wahrscheinlich nicht von großer Bedeutung gewesen, was eine Erklärung aber keine Entschuldigung für die oberflächliche und lückenhafte Behandlung dieses Themas sein könnte. Diese Tatsache hat zur Folge, dass das historische Norwegenbild der Schüler der 1960er Jahre äußerst unvollständig ist.

4.1.4.3 Geschichtsbücher des Schuljahres 2004/05

In diesem Kapitel wird vor allem die Frage interessant sein, ob der zeitliche Abstand zum 2. Weltkrieg zu einer genaueren Schilderung der Ereignisse in Norwegen geführt hat bzw. ob die Berichte über Norwegen insgesamt zahlreicher sind. Informationen über das Jahr 1905 sind keine zu erwarten, da die Lehrbücher alle erst mit der Darstellung des 1. Weltkriegs oder der Zwischenkriegszeit beginnen.

Da die aktuellen Schulbücher unterschiedliche Gründe für die Okkupation Norwegens angeben, ist es notwendig, einen Überblick über die vollständigen Motive zu geben. Die Weisung Adolf Hitlers vom 1. März 1940 für die Besetzung Norwegens nennt alle wesentlichen Überlegungen:

Die Entwicklung der Lage in Skandinavien erfordert es, alle Vorbereitungen dafür zu treffen, um mit Teilkraften der Wehrmacht Dänemark und Norwegen zu besetzen („Fall Weserübung“). Hierdurch soll englischen Übergriffen nach Skandinavien und der Ostsee vorgebeugt, unsere Erzbasis in Schweden gesichert und für Kriegsmarine und Luftwaffe die Ausgangsstellung gegen England erweitert werden.²⁰⁰

Es gab drei Gründe für die Besetzung Norwegens, von denen zwei in engerem Zusammenhang mit Großbritannien standen. Wenn in Schulbüchern lediglich einer genannt wird, so wird diesem dadurch größere Bedeutung verliehen und ein einseitiges Bild der Situation gezeigt.

²⁰⁰ Bundesarchiv (Hg.): Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940 – 1945). Berlin/Heidelberg: Hühig Verlagsgemeinschaft, 1992 (= Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus (1938 – 1945), Bd. 7), 75.

Das erste untersuchte Lehrbuch des Schuljahres 2004/05 ist *Spuren der Zeit 4*. Hier gibt es nicht mehr Informationen über Norwegen als in den Unterrichtswerken der 1960er Jahre. Unter der Überschrift *Blitzkriege erschüttern Europa* ist ein einziger Satz über Norwegen zu lesen: „In einem weiteren Blitzkrieg besetzte Deutschland Dänemark und Norwegen, um sich die Erzzufuhr aus Schweden zu sichern.“²⁰¹

Eine Europakarte auf der folgenden Seite zeigt einen Pfeil mit der Jahreszahl 1940, der von Deutschland Richtung Norwegen führt, das als von Deutschland besetzter neutraler Staat bezeichnet wird. In diesem Schulbuch findet sich weder eine Information über den Widerstand der Norweger noch über die Dauer des Kampfes. Die Tatsache, dass es sich bei Norwegen um einen neutralen Staat und keinen unmittelbaren Kriegsgegner gehandelt hat, findet sich lediglich in einer Karte vermerkt. Interessant ist auch die Beschäftigung mit dem angegebenen Grund – nämlich der Sicherung der Erzzufuhr aus Schweden. Zum einen handelte es sich dabei nicht um den einzigen Grund für die Okkupation und zum anderen taucht für den unwissenden Schüler die Frage auf, wieso Norwegen besetzt werden musste, um aus Schweden Eisenerz zu importieren. Darüber hinaus erweckt dieser Satz fälschlicherweise den Eindruck, als ob die Sicherung der Erzzufuhr aus Schweden auch ein Grund für die Eroberung Dänemarks gewesen wäre. In Wahrheit bezieht sich dieser Grund allerdings nur auf Norwegen. Es ist deutlich zu erkennen, dass viele Fragen offen bleiben bzw. Unklarheiten auftreten.

In einem Überblick über den 2. Weltkrieg wird nochmals die Besetzung Norwegens wie auch Dänemarks erwähnt.²⁰² Danach gibt es nur noch einen Eintrag zu Norwegen, nämlich im Zusammenhang mit der Gründung der EFTA im Jahre 1960. Es ist zu lesen, dass die meisten EFTA-Staaten im Laufe der Zeit der EU beitraten und nur die Schweiz und Norwegen in der EFTA verblieben.²⁰³

Das Schulbuch *Geschichte live 4* beinhaltet ein Kapitel über die Entwicklung des Alpinen Skilaufs, wobei Norwegen und im Besonderen ein norwegischer Forscher als Ausgangspunkt bzw. Initiator dieser Sportart genannt werden. Als Fridtjof Nansens Buch *Paa ski over Grønland*²⁰⁴ im Jahre 1891 – nur ein Jahr nach seiner Erstveröffentlichung – in deutscher Sprache erschien (*Auf Schneeschuhen durch Grönland*), wurde es sofort ein Bestseller, und alle gebildeten Bürger begannen diese neue Sportart auszuüben.²⁰⁵ Dieser

²⁰¹ Tscherne, Hannelore u. Krampfl, Sylvia: *Spuren der Zeit 4*. Wien: Verlag E. Dörner, 1997, 60.

²⁰² Ebd., 72.

²⁰³ Ebd., 88.

²⁰⁴ Nansen, Fridtjof: *Paa vei over Grønland. En skildring af den norske Grønlands-ekspedition 1888-1889*. Kristiania: H. Aschehoug & Co., 1890.

²⁰⁵ Hammerschmid, Helmut u. a.: *Geschichte live 4*. Linz: Veritas-Verlag, 2003², 11-12.

Bericht vermittelt ein Bild von Norwegen als Vorreiter des Skilaufs und ist gerade für österreichische Schulkinder von Interesse.

Die Informationen über Norwegens Rolle im 2. Weltkrieg sind ebenso knapp wie im vorangegangenen Schulbuch:

April 1940: Zur Sicherung der Versorgung mit Eisenerz griffen deutsche Truppen **Dänemark** und **Norwegen** an und brachten die beiden Länder unter deutsche Herrschaft.²⁰⁶

Beim Lesen dieser Textstelle kann der Eindruck entstehen, dass Deutschland sein Eisenerz aus Dänemark und Norwegen bezog und nicht wie in Wahrheit aus Schweden. Wieder gibt es keinen Hinweis auf den norwegischen Widerstand oder die Dauer des Kampfes. Nicht einmal der Hinweis auf die Neutralität der beiden Länder ist in diesem Schulbuch zu finden. Auch ist es nicht korrekt zu behaupten, dass Dänemark unter deutscher Herrschaft war – Dänemark hatte auch in den Jahren 1940-1945 eine eigene Regierung.²⁰⁷ Das Fehlen von Informationen kann in diesem Fall zu falschen Schlüssen führen: Der Schüler könnte Norwegen für ein Eisenerz förderndes Land halten, das ein Kriegsgegner Deutschlands war und scheinbar ohne Gegenwehr rasch eingenommen wurde. Dieses Schulbuch ist für die Vermittlung eines korrekten Bildes von Norwegen nicht geeignet.

Zeitbilder 4 neu gibt nicht die Sicherung der Erzzufuhr als Grund für die Okkupation Norwegens an, sondern den Wunsch der Deutschen, eine Besetzung Norwegens durch England zu verhindern bzw. ihr zuvorzukommen: „Die neutralen Staaten Dänemark und Norwegen wurden besetzt, um zu verhindern, dass sich dort britische Truppen festsetzen.“²⁰⁸

Die Tatsache, dass England und Deutschland beide über die Besetzung des für sie strategisch wichtigen Norwegens nachdachten, ist richtig. Es gibt mehrere Gründe, weshalb Norwegen für Deutschland von Bedeutung war. In den Schulbüchern wird allerdings immer nur einer genannt. Diese eingeschränkte Sichtweise hat Einfluss auf das Bild, das sich der Schüler von Norwegens Rolle im Krieg macht, und führt zu falschen Schlüssen.

Dieses Lehrbuch erwähnt die Neutralität Norwegens, es fehlen aber wieder Hinweise auf den Widerstand und die Dauer des Kampfes. Danach wird Norwegen nur noch ein zweites

²⁰⁶ Hammerschmid: Geschichte live 4, 54.

²⁰⁷ Bundesarchiv: Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen, 34f.

²⁰⁸ Wald, Anton u. a.: *Zeitbilder 4 neu*. Wien: Österreichischer Bundesverlag & Holder – Pichler – Tempisky u. a., 2003, 62.

Mal genannt, nämlich in einer Aufzählung der Staaten, die während des 2. Weltkriegs ein faschistisches Regime unter deutschem Einfluss hatten.²⁰⁹ Korrekterweise muss das Regime Norwegens während des 2. Weltkriegs als nationalsozialistisch bezeichnet werden.

Das neueste für das Schuljahr 2004/05 zugelassene Schulbuch ist *Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 4*. Hier ist die detaillierteste Beschreibung der Besetzung Norwegens durch die Nationalsozialisten zu finden:

Im April 1940 überfielen deutsche Truppen Dänemark und Norwegen. Dänemark wurde innerhalb weniger Stunden kampflos besetzt, in Norwegen brach die deutsche Wehrmacht nach rund vier Wochen den letzten Widerstand. Damit sicherte sich das Deutsche Reich den Nachschub an schwedischem Eisenerz, das für die Reichsindustrie äußerst wichtig war. Das Erz wurde über die norwegische Hafenstadt Narvik nach Deutschland gebracht.²¹⁰

Dass der norwegische Widerstand nach vier Wochen gebrochen war, ist nicht richtig. Der Angriff auf Norwegen erfolgte am 9. April 1940 und erst zwei Monate später, am 10. Juni 1940, wurden die Kampfhandlungen durch die Kapitulation der 6. norwegischen Division beendet.²¹¹ Es handelt sich also um eine falsche Angabe.

Im Vergleich zu den anderen Schulbüchern enthält dieses viele Information zu Norwegens Besetzung. Das einzige, was fehlt, ist der Hinweis auf die Neutralität Norwegens. Sonst ist in aller Kürze das wichtigste vermerkt. Es könnte eventuell die Frage gestellt werden, warum das Erz über Narvik transportiert wurde. Eine Antwort darauf würde an der Darstellung der Geschichte Norwegens nicht ändern, und gilt daher aus Sicht dieser Arbeit nicht als fehlende Angabe zu Norwegen.

Im Rahmen einer Zusammenfassung des Kriegsverlaufs kann nochmals über den Blitzkrieg gegen Norwegen gelesen werden.²¹² Danach wird Norwegen noch weitere drei Male erwähnt: In einer Tabelle über die NATO-Verteidigungsausgaben der Länder im Vergleich,²¹³ einer weiteren Tabelle über die Zahl der Asylbewerber in Europa²¹⁴ und bei der Präsentation der EFTA im Anhang des Buches.²¹⁵ Die Anzahl der Asylbewerber in Norwegen mit der in anderen Ländern Europas zu vergleichen, kann zur Ausprägung eines Norwegenbildes ebenso beitragen wie die Tatsache, dass Norwegen Mitglied der NATO

²⁰⁹ Wald: Zeitbilder 4 neu, 18.

²¹⁰ Lemberger, Michael: *Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 4*. Linz: Veritas-Verlag, 2004², 48.

²¹¹ Bundesarchiv: *Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen*, 238.

²¹² Lemberger: *Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 4*, 66.

²¹³ Ebd., 100.

²¹⁴ Ebd., 133.

²¹⁵ Ebd., 142.

und der EFTA ist. Im Glossar sind unter den Begriffen Blitzkrieg und NATO Verweise auf Norwegen.

Die für das Schuljahr 2004/05 zugelassenen Geschichtsbücher beschäftigen sich nicht genauer mit Norwegen, als das bei den Lehrbüchern der zuvor untersuchten Zeiträume der Fall war. Überall befindet sich ein kurzer Abschnitt oder gar nur ein einziger Satz über die Besetzung Norwegens durch Hitlerdeutschland zu Beginn des 2. Weltkriegs. Die dabei gegebenen Informationen sind in den meisten Fällen lückenhaft, was einen negativen Einfluss auf das Norwegenbild der Schüler hat.

Neben Angaben über die Mitgliedschaft Norwegens bei der NATO und der EFTA und einigen tabellarischen Übersichten, in denen auch Norwegen mit Zahlen vertreten ist, findet sich weiters nur ein anderer Hinweis auf Norwegen: Das Schulbuch *Geschichte live 4* beschäftigt sich mit den Anfängen des Alpinen Skilaufs und findet die Wurzeln dazu in Norwegen.

Alles in allem sind die Angaben zu Norwegen in den Schulbüchern des Faches Geschichte und Sozialkunde äußerst spärlich. Darüber hinaus sind die vorhandenen Berichte lückenhaft und können dadurch in die Irre leiten.

4.1.4.4 Resümee

Die durch die österreichischen Geschichtsschulbücher vermittelten Angaben über Norwegen sind nicht ausreichend, um sich ein korrektes Bild von der Geschichte dieses Landes seit 1905 zu machen.

Es ist fast ergiebiger, sich mit dem zu beschäftigen, was die Bücher nicht angeben. So kommt in zwei der vier untersuchten Schulbücher aus den 1930er Jahre nicht einmal das Wort „Norwegen“ vor, und obwohl acht Bücher zeitlich das Jahr 1905 behandeln, gibt es nur in einem einzigen Lehrbuch einen Hinweis auf die Auflösung der Personalunion zwischen Norwegen und Schweden in diesem Jahr. Im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg wird Norwegen von allen Autoren genannt. In den meisten Fällen handelt es sich allerdings lediglich um eine kurze Erwähnung, bei der viele Fakten unbeachtet bleiben.

4.1.5 Das Norwegenbild in österreichischen Schulbüchern für das Fach Geographie und Wirtschaftskunde

Im Fach Geographie ist die Wahl der Klasse, aus der die Schulbücher zur Analyse herangezogen werden, nicht so einfach wie im Fach Geschichte. Aufgrund unterschiedlicher Lehrpläne hat sich die Beschäftigung mit den Ländern Europas seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Klassen der Unterstufe in AHS, HS bzw. Mittelschule abgespielt.

Was die Lehrbücher des Schuljahres 2004/05 betrifft, so gibt es keine Probleme bei der Auswahl der Bücher: Der Lehrplan aus dem Jahre 2000 sieht vor, dass in der 4. Klasse der Unterstufe die Beschäftigung mit den Völkern, der Landschaft, der Kultur und der Wirtschaft Europas stattfindet. Der Lehrplan ist sowohl für die AHS als auch die HS gültig.²¹⁶ Aus diesem Grund handelt es sich bei allen vier analysierten Büchern um Exemplare aus dieser Klasse, die sowohl für die AHS als auch für die HS zugelassen sind.

In den 1930er Jahren hat die Beschäftigung mit den Ländern Europas in der 3. Klasse der Unterstufe stattgefunden.²¹⁷ Damals hieß das Fach *Erdkunde* und der Fokus lag allein auf geographischen Aspekten – die Beschäftigung mit der Wirtschaftskunde kam erst nach dem 2. Weltkrieg dazu. Aus Mangel an vorhandenen Exemplaren mussten neben zwei Büchern der 3. Klasse Unterstufe auch zwei für die 2. Klasse der Oberstufe der Mittelschulen vorgesehene Bücher gewählt werden.

Kompliziert ist die Situation in den 1960er Jahren. Hier gab es 1963 eine Änderung des Lehrplans, durch die die Beschäftigung mit den europäischen Ländern von der 3. in die 2. Klasse verschoben wurde.²¹⁸ Es können also abhängig von dem Erscheinungsjahr Bücher aus zwei verschiedenen Klassen gewählt werden. Da allerdings einige Exemplare nicht erhalten oder aufzufinden sind, wurden unter den vorhandenen Werken solche gewählt, die thematisch passend schienen. Es handelt sich um ein Lehrbuch für die 2. Klasse der AHS, eines für die 3. Klasse der HS und Mittelschule und ein weiteres für die 3. Klasse der Handelsschule. Als viertes Buch wurde ein Lehrbehelf für Volksschule, HS und AHS gewählt.

²¹⁶ <http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/784/ahs9.pdf> (09.07.2005)

²¹⁷ Bundesministerium für Unterricht (Hg.): Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Bundesministeriums für Unterricht (Jg. 1935). Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1936, 172. (da es im Lehrplan der Unterstufe keine Unterschiede zwischen AHS und HS gibt, wird hier nur der Lehrplan der AHS zitiert)

²¹⁸ Bundesministerium für Unterricht (Hg.): Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Bundesministeriums für Unterricht (Jg. 1964). Wien: Österreichische Staatsdruckerei, [1965], 33-34. (da es im Lehrplan der Unterstufe keine Unterschiede zwischen AHS und HS gibt, wird hier nur der Lehrplan der AHS zitiert)

Im Gegensatz zu den Geschichtsbüchern wird bei der Analyse der Geographiebücher nicht jede Nennung Norwegens erwähnt – allein wegen der wesentlich häufiger vorkommenden Graphiken, Tabellen und Karten würde das den Rahmen der Arbeit sprengen. Auch sind in fast allen Werken Bilder von Norwegen vorhanden – in den Schulbüchern der 1930er Jahre befinden sie sich in einem Anhang am Ende des Buches –, von denen nicht jedes einzelne erwähnt werden kann.

Wegen der größeren Anzahl an Informationen über Norwegen wird nicht jedes Schulbuch für sich untersucht, sondern die Bücher eines Zeitraums werden als Einheit analysiert. Es soll festgestellt werden, welche Themen der norwegischen Geographie und Wirtschaft die meisten Werke präsentieren bzw. welche Inhalte von einigen oder allen vernachlässigt werden. Informationen über die Mitgliedschaft in Organisationen, wie z.B. der NATO, bzw. Angaben zu allgemeinen Zahlen des Landes, wie z.B. der Fläche oder der Anzahl der Einwohner, wird keine Aufmerksamkeit geschenkt. Auf der einen Seite wäre es nicht Ziel führend, auf jede einzelne Mitgliedschaft einzugehen, und auf der anderen Seite variieren Bevölkerungszahlen und ähnliches je nach dem Erscheinungsjahr des Buches – ein Vergleich ist also nicht möglich.

In jeweils vier ausgewählten Schulbüchern der Zeiträume 1930-1940, 1960-1970 und dem Schuljahr 2004/05 wird in erster Linie folgenden Fragen nachgegangen:

- Wird der Staat Norwegen individuell vorgestellt?
- Welche Themen der norwegischen Geographie und Wirtschaft werden präsentiert?
- Wird darauf hingewiesen, dass Bergen die Stadt auf der Welt ist, in der es am häufigsten regnet?
- Wird Norwegens Stellung als europäische Ölmacht in den aktuellen Schulbüchern beschrieben?
- Hat Norwegen in den aktuellen Lehrbüchern als nicht EU-Mitglied weniger Präsenz?
- Welches Bild Norwegens bekommen österreichische Schüler durch die Geographiebücher vermittelt?
- Hat sich dieses Bild von 1930 bis heute verändert?

Da sich die Anzahl von vier Werken bei der Analyse der Geschichtsbücher bewährt hat, wird auch im Fach Geographie an dieser Zahl festgehalten.

4.1.5.1 Geographiebücher des Zeitraums 1930-1940

Alle Geographiebücher dieses Zeitraums beschäftigen sich im Rahmen eines eigenen Kapitels mit Norwegen, das in verschiedenen übergeordneten Kapiteln zu finden ist. Das *Lehrbuch der Erdkunde für die Oberstufe der Mittelschulen*²¹⁹ präsentiert Norwegen als einziges Lehrbuch unter dem Begriff „Nordeuropa“, während die anderen drei Lehrbücher Norwegen jeweils unter „Skandinavien“ bzw. der „Skandinavischen Halbinsel“ anführen. In allen vier Fällen umfasst das Norwegen-Kapitel circa zweieinhalb Seiten, auf denen die wichtigsten Themen der norwegischen Geographie und Wirtschaft behandelt werden.

Ein wichtiger Punkt ist die Beschreibung der Landschaft, die in den verschiedenen Büchern mehr oder weniger detailliert ist. Die Fjorde, Fjells und Schären werden als Besonderheiten Norwegens dargestellt und genau beschrieben. Trotz seiner faszinierenden Naturschönheiten ist Norwegen ein Land, dessen Boden zu einem großen Teil unfruchtbar ist – eine Tatsache, die Landwirtschaft in den meisten Gebieten des Landes unmöglich macht. Besonders deutlich kommt das in dem Lehrbuch *E. von Seydlitz^{sche} Erdkunde* zum Ausdruck:

Norwegen gehört zu den unfruchtbarsten und unwegsamsten Ländern unseres Erdteiles, denn drei Viertel des Landes bestehen nur aus nacktem Felsboden, Schnee- und Eisfeldern.²²⁰

Von Interesse für die Autoren der 1930er Jahre ist weiters das Klima Norwegens, das durch den Golfstrom stark beeinflusst wird. Der Golfstrom bewirkt, dass die norwegischen Hafenstädte entlang der Westküste nahezu das ganze Jahr über eisfrei sind. Drei der vier Geographiebücher weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Schweden sein Eisenerz in den Wintermonaten über die eisfreie norwegische Hafenstadt Narvik exportiert, eine Tatsache, die im 2. Weltkrieg von großer Bedeutung war.

Bei der Beschäftigung mit dem norwegischen Klima stellt sich die Frage, ob Bergen schon in den 1930er Jahren als Stadt mit den größten Niederschlagsmengen bekannt war. Eindeutige Hinweise darauf finden sich lediglich in einem Werk, nämlich im *Lernbuch der Erdkunde 3*. Hier wird im Rahmen einer Tabelle über europäische Niederschlagsmengen die von Bergen als größte jemals gemessene bezeichnet.²²¹ Das *Lehrbuch der Erdkunde für die Oberstufe der Mittelschulen* gibt eine Übersicht über die Temperaturen bzw. den

²¹⁹ Rosenkranz, Rudolf u. Slanar, Hans: *Lehrbuch der Erdkunde für die Oberstufe der Mittelschulen*. Wien/Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk, 1934.

²²⁰ Jantzen, Walther (Hg.): *E. von Seydlitz^{sche} Erdkunde*. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk u. a., 1939, 13.

²²¹ Kaindlstorfer, Hans u. Axmann, Kurt: *Lernbuch der Erdkunde 3*. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1936², 100.

Niederschlag in einigen nordeuropäischen Städten, wobei die Niederschlagsmenge in Bergen mit Abstand am größten ist.²²² Da aber der Bezug zu den restlichen Ländern Europas fehlt, kann dem Schüler die Dimension dieser Aussage nicht bewusst werden.

Neben Themen wie der Erwähnung von wichtigen Eisenbahnverbindungen, der Pflanzenwelt sowie der norwegischen Inselgruppe Spitzbergen, die in den Büchern als unterschiedlich wichtig angesehen werden, findet sich in allen Lehrwerken eine genaue Beschreibung des Fischfangs. Es wird erklärt, dass der Fischfang der wichtigste Sektor der norwegischen Wirtschaft ist. Als Hauptfischfanggebiete werden die Gegend um Trondheim und die Inselgruppe der Lofoten für Dorsch sowie die Umgebung von Bergen für Hering genannt. Der Fischfang beschäftigt viele tausende Einwohner Norwegens und ist daher von unschätzbare Bedeutung für das Land. In diesem Zusammenhang findet sich in zwei Schulbüchern der Vermerk, dass sich im Raum Stavanger eine starke Konservenindustrie befindet, in der vor allem Fische und andere Meerestiere verarbeitet werden.

Die Städte Norwegens werden unterschiedlich stark beachtet. Während das *Lehrbuch der Erdkunde für die Oberstufe der Mittelschulen* die Städte Oslo, Bergen und Trondheim vorstellt und die *E. von Seydlitz^{sche} Erdkunde* das zumindest mit Oslo und Bergen tut, werden diese Städte in den anderen Werken nur im Zusammenhang mit unterschiedlichen Themen wie z.B. dem Fischfang angeführt. Drei Schulbücher nennen weiters die nördlichste Stadt der Welt – Hammerfest: „Jetzt nährt auch der Fremdenverkehr viele Leute, z. B. in Hammerfest [...], in der Nähe des Nordkaps, wo man länger als zwei Monate die Mitternachtssonne sieht.“²²³ Es ist bemerkenswert, dass Norwegen schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Ziel für Touristen war.

Alle ausgewählten Geographiebücher des Zeitraums 1930-1940 geben ausführliche Informationen über Norwegen. Der Schüler bekommt in geographischer Hinsicht ein korrektes Bild von dem Land vermittelt.

4.1.5.2 Geographiebücher des Zeitraums 1960-1970

Auch für diesen Zeitraum sind vier Schulbücher ausgewählt worden, wobei allerdings im engeren Sinn nur drei miteinander verglichen werden können, da es sich bei dem vierten

²²² Rosenkranz u. Slanar: *Lehrbuch der Erdkunde*, 96.

²²³ Becker, Anton u. Mayer, Julius: *Arbeits- und Lernbuch der Erdkunde für Hauptschulen* 3. Wien: Franz Deuticke, 1937⁶, 17.

um einen Lehrbehelf für die Volksschule, HS und AHS handelt, der sich ausschließlich mit Nordeuropa beschäftigt. Gustav Schmidbergers *Nordeuropa. Land und Leute*²²⁴ befasst sich auf fast 100 Seiten mit Nordeuropa und dabei auf 19 Seiten allein mit Norwegen. Nach der Beschreibung der einzelnen Länder schließt eine Vielzahl von Tabellen an, in denen die wichtigsten Zahlen der Staaten zu finden sind – z.B. Details über den Handelsverkehr Österreichs mit Norwegen. Keine Hinweise gibt es auf Bergens Stellung als niederschlagsreichste Stadt der Welt.

Dieser Lehrbehelf enthält ausführliche Informationen über Norwegen, die Schülern ein korrektes und ausführliches Norwegenbild vermitteln.

Die übrigen drei Schulbücher behandeln Norwegen so wie die Schulbücher der 1930er Jahre in einem eigenen Kapitel, dessen Länge zwischen eineinhalb und drei Seiten variiert. In allen drei Fällen beschäftigt sich das übergeordnete Kapitel mit Nordeuropa.

Die ausführlichsten Angaben zur norwegischen Wirtschaft sind im *Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2*²²⁵ zu finden, während sich die anderen beiden Werke intensiver mit der Geographie des Landes auseinandersetzen. Wieder werden die Besonderheiten der norwegischen Landschaft wie Fjorde, Schären und Gletscher geschildert und die Auswirkungen des Golfstroms auf das Klima an der Westküste erklärt.

Im Gegensatz zu den Lehrbüchern der 1930er Jahre wird in denen der 1960er Jahre die Bedeutung des eisfreien Hafens von Narvik für das schwedische Eisenerz nicht deutlich. Lediglich ein Werk erwähnt diese Tatsache: „Da der Golfstrom auch hier die Häfen eisfrei hält, wird das nordschwedische Eisenerz mit der „Erzbahn“ nach *Narvik* gebracht und auf Schiffe umgeladen.“²²⁶

Das *Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2* spricht von einem wichtigen Erzhafen, ohne aber zu erwähnen, dass er das in erster Linie für Schweden war.²²⁷ Diese geringe Beachtung von Narviks Bedeutung für das schwedische Eisenerz ist erstaunlich, da gerade diese Tatsache einer der Gründe für den Angriff Hitlers auf Norwegen im Jahre 1940 gewesen ist – er wollte sich die Erzzufuhr aus Schweden sichern. Es stellt sich also die Frage, warum die Geographiebücher der 1930er mehr Auskünfte darüber geben als die der 1960er – eine Frage, die nicht beantwortet werden kann.

²²⁴ Schmidberger, Gustav (Bearbeiter): *Nordeuropa. Land und Leute*. Graz/Wien: Stiasny Verlag, 1966² (= Arbeitsblätter für Erdkunde, Heft 1).

²²⁵ Ebner, Anton u. Steiner, Helmut: *Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2*. Salzburg: Salzburger Jugend-Verlag, 1965⁷.

²²⁶ Scheidl, Leopold (Hg.): Seydlitz. *Lehrbuch der Erdkunde 3*. Wien: Franz Deuticke u. a., 1962³, 41.

²²⁷ Ebner u. Steiner: *Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2*, 10.

In allen drei Schulbüchern wird dem Schüler erläutert, dass drei Viertel des Landes unfruchtbar sind:

Norwegen ist ein *Ödlandstaat*: Unfruchtbares Gebirgsland nimmt fast drei Viertel des Staates ein. Ein knappes Viertel wird von Wäldern bedeckt. Nur 3% der Oberfläche können als Grün- oder Ackerland genutzt werden.²²⁸

Hinweise auf Bergen als niederschlagsreichste Stadt der Welt gibt es in den drei Schulbüchern keine. Stattdessen werden Kenntnisse über die Hauptstadt Oslo vermittelt, so z.B., dass von dort alle wichtigen Bahnlinien des Landes ausgehen, die wichtigen Verbindungen nach Bergen und Trondheim. Auch wird die Gegend um Oslo als eine Hochburg des Skilaufs bezeichnet und dabei in einem Buch sogar mit Innsbruck verglichen.²²⁹

Die Bedeutung des Fischfangs in Norwegen kommt in den Lehrbüchern deutlich zum Ausdruck. Wieder bekommt der Schüler vermittelt, dass Norwegen die Heimat vieler Fischer ist und die meisten Städte an der Westküste von diesem Gewerbe leben. Am häufigsten gefangen werden Dorsch in der Gegend um die Lofoten sowie Hering in der Nordsee. Ein wichtiges Zentrum zur Fischverarbeitung ist die Stadt Stavanger. Die wenigsten Informationen zum Thema Fischfang finden sich im *Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2*, während die anderen beiden Werke neben der Schilderung der reinen Fakten auch auf die Herstellung von Stockfisch oder die Hauptfangzeiten eingehen.²³⁰

Wichtige Themen sind weiters die natürlichen Reichtümer Norwegens wie der Wald und die Wasserkräfte sowie Norwegens Einnahmen durch seine große Handelsflotte. Im Jahre 1962 lag Norwegen mit seiner Handelsflotte auf dem dritten Platz der Weltrangliste. Norweger waren überall zu finden, wo es um den Transport von Waren über die Meere ging: „Als „Frächter der Meere“ transportieren die Norweger mit ihren Schiffen Waren aus aller Welt von Hafen zu Hafen („Trampschiffahrt“).“²³¹

Es wird auch zum Ausdruck gebracht, dass in Norwegen der Seeverkehr wegen der teilweise unwirtschaftlichen Landbeschaffenheit eine wichtige Rolle spielt.

Die Geographiebücher des Zeitraums 1960-1970 geben ebenso wie die der 1930er Jahre einen guten Überblick über Norwegens Geographie. Zusätzlich werden in den 1960er

²²⁸ Scheidl: Seydlitz. Lehrbuch der Erdkunde 3, 40.

²²⁹ Scheidl, Leopold (Hg.): Seydlitz – Lehrbuch der Geographie und Wirtschaftskunde 2. Wien: Franz Deuticke u. a., 1967, 103.

²³⁰ Scheidl: Seydlitz. Lehrbuch der Erdkunde 3, 41.

²³¹ Ebner u. Steiner: Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2, 12.

Jahren auch wirtschaftliche Themen vermittelt, die Anzahl der Tabellen und Zahlenangaben ist wesentlich größer.

Das *Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2* informiert am ausführlichsten über wirtschaftliche Aspekte, was bereits am Titel zu erkennen ist. Im Wesentlichen behandeln aber alle vier Schulbücher dieselben Themen, es gibt außer im Umfang der Beschreibungen keine groben Unterschiede zwischen den Lehrbüchern.

4.1.5.3 Geographiebücher des Schuljahres 2004/05

In den aktuellen Geographiebüchern wird Norwegen nicht in einem eigenen Kapitel vorgestellt, sondern es tauchen im Rahmen eines europäischen Kontextes immer wieder Informationen zu dem Land auf – so gibt es etwa in den meisten Lehrbüchern einen Überblick über die verschiedenen Klima- bzw. Vegetationszonen Europas. Der Vergleich von Informationen über Norwegen in den aktuellen Geographiebüchern wird neben dem Fehlen eines eigenen Kapitels noch zusätzlich durch die großen Unterschiede im Aufbau der Bücher, dem Umfang der vorgestellten Themen, der Aufgliederung des Stoffes sowie im methodischen Vorgehen erschwert.

Eine Eigenart Norwegens, die dem Schüler von allen Autoren deutlich gemacht wird, ist die außergewöhnliche Form der Landschaft. In drei Büchern werden die Begriffe „Fjord“, „Fjell“ und „Schäre“ genau erklärt, alle vier beinhalten mindestens ein Bild eines norwegischen Fjords. Eine detaillierte Schilderung findet sich z.B. in *Hölzel-GW 4*, wo in dem Kapitel *Europa spezial* auf einer Doppelseite die Fjorde Norwegens sowie die Fischerei in der Nordsee vorgestellt werden. Wird zunächst ein guter Überblick über die norwegische Landschaft und das Klima gegeben, so ist die darauf folgende Schilderung der Fischerei allgemein und nicht länderspezifisch gehalten und zählt nach einer kurzen Einleitung nur die negativen Auswirkungen auf die Umwelt auf.²³²

Drei der vier Schulbücher geben einen Überblick über die europäischen Sprachen und zeigen dem Schüler, wie in den verschiedenen Ländern von eins bis drei gezählt wird. Norwegisch gehört so wie dänisch und schwedisch zu den germanischen Sprachen. Erstaunlich ist, dass für die Zahl drei im Norwegischen „drie“ genannt wird, was falsch ist – auf Norwegisch heißt drei „tre“.²³³ Warum alle drei Schulbücher diese falsche Information geben ist unerklärlich, da das Nachschlagen in jedem Wörterbuch einen über den Irrtum aufklären würde.

²³² Zeugner, Klaus: *Hölzel-GW 4. Faszination Erde*. Wien: Edition Hölzel u. a., 2004, 12-13.

²³³ Bittermann, Hans u. a.: *Weltbilder 4*. Wien: Edition Hölzel u. a., 2003², 9.

Ein Hinweis auf Bergen als die Stadt, in der es am öftesten regnet, ist nicht vorhanden. Ein Werk beinhaltet eine Graphik über den Niederschlag und die Temperatur in Bergen, allerdings nur, um im Vergleich mit Helsinki den Unterschied zwischen dem ozeanischen und dem kontinentalen Klima zu erklären.²³⁴ Der Hinweis auf diese Eigenart Bergens würde Jugendliche mit Sicherheit interessieren. Jeder Reiseführer weist seinen Leser auf diese Tatsache hin²³⁵ – warum ist diese Information für Schulkinder nicht vorgesehen?

Ein interessanter Artikel befindet sich in *Panorama 4*. Auf einer Seite werden die Lappen bzw. Samen, eine europäische Minderheit, vorgestellt. Sie leben verteilt auf die Länder Norwegen, Schweden und Finnland im Norden Skandinaviens.²³⁶ Dieser Text vermittelt Kenntnisse über einen kleinen Teil der norwegischen Bevölkerung und trägt zu einem ausgewogenen Bild von Norwegen bei.

Wenige Angaben sind zu Norwegens Rolle als Erdölproduzent vorhanden. In *Panorama 4* gibt es unter der Überschrift *Reicher Norden – armer Süden* einen einseitigen Artikel, in dem ein Norweger als Vertreter des Staates mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt über sich und sein Land erzählt. Durch seine Schilderungen erfährt man, dass Norwegen nach der Entdeckung enormer Erdöl- und Erdgasvorkommen in der Nordsee Anfang der 1970er Jahre zum größten Erdölproduzenten Europas geworden ist. Die Folgen für Norwegen waren durchwegs positiv:

Die Erdölindustrie zahlt gute Gehälter und trägt zum Wohlstand in Norwegen wesentlich bei. Norwegen wurde zum größten Erdölproduzenten Europas, 16% unseres BIP stammen aus der Erdölwirtschaft, 47% unserer Exporte fallen auf Erdöl und Erdgas.²³⁷

Nur in einem weiteren Buch wird Norwegen im Zusammenhang mit Erdöl erwähnt, nämlich in einem Bericht über den Persischen Golf in *Geo Fenster 4*. Es heißt hier, dass der Mittlere Osten ein Drittel des gesamten Rohöls fördert und andere Erdöl produzierende Länder wie die USA, Mexiko, Venezuela, Russland oder Norwegen einen Ausfall dieser Region nicht wettmachen könnten.²³⁸ Es werden hier keine Auskünfte zu Norwegen im Detail gegeben, aber es kann dieser Aussage entnommen werden, dass Norwegen ein Erdöl fördernder Staat ist. Die anderen beiden Schulbücher beinhalten keine Informationen zu diesem Thema.

²³⁴ Brückl, Johann u. a.: *Geo Fenster 4*. Salzburg u. a.: Verlag der Salzburger Druckerei u. a., 2004, 20.

²³⁵ Nowak, Christian: *Norwegen entdecken & erleben*. München: Mairs Geographischer Verlag, 1996 (= *abenteuer & reisen*), 168.

²³⁶ Bauer, Leopold: *Panorama 4*. Wien: Edition Hölzel u. a., 2000, 14.

²³⁷ Ebd., 17.

²³⁸ Brückl: *Geo Fenster 4*, 66.

Die Gewinnung von Rohstoffen und Energie wird laut Lehrplan bereits in der 1. Klasse der AHS und HS behandelt. Warum allerdings im Rahmen der Beschäftigung mit Europa Norwegens Rolle als Erdölstaat nicht nochmals erwähnt wird, ist nicht verständlich. Es wird auch der Frage nicht nachgegangen, warum Norwegen und die Schweiz nicht der EU beitreten. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema würde sicher die Erwähnung von Norwegens Reichtum durch sein Erdöl mit sich bringen. Die Autoren beschränken sich aber darauf, in erster Linie über die EU und die ihr angehörigen Länder zu schreiben. Aus diesem Grund ist Norwegen in vielen Tabellen als nicht EU Mitglied nicht vertreten, was negativen Einfluss auf die Präsenz in den Schulbüchern hat. Der Staat Norwegen erhält in den Lehrbüchern in erster Linie wegen seiner landschaftlichen Besonderheiten Aufmerksamkeit.

Die für das Schuljahr 2004/05 zugelassenen Geographiebücher enthalten wesentlich weniger Informationen zu Norwegen als die der 1930er und 1960er Jahre. Ein Grund dafür ist sicher in einer Änderung des Lehrplans zu finden. War es früher vorgesehen, die Länder Europas einzeln vorzustellen, so wird dem Schüler heute ein Überblick über Europa als Ganzes geboten. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Geographie auf einer Vermittlung der Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der europäischen Staaten. Bei der Darstellung der Wirtschaft wird das Hauptaugenmerk in erster Linie auf die Mitgliedstaaten der EU gelegt. Der Staat als Individuum tritt hier zugunsten der Präsentation des gesamten Europas in den Hintergrund. All diese Punkte machen es für den Schüler in der heutigen Zeit schwer, sich ein detailliertes Bild von Norwegen zu machen.

4.1.5.4 Resümee

Die Geographiebücher der drei untersuchten Zeiträume geben dem Schüler korrekte und in den meisten Fällen detaillierte Informationen über Norwegen, wobei ein Schwerpunkt auf der Beschreibung der norwegischen Landschaft liegt.

Die Unterschiede zwischen den Schulbüchern der 1930er und 1960er Jahre sind gering, es wird ein umfassendes und ausgewogenes Bild gezeichnet. Anders ist die Lage bei den für das Schuljahr 2004/05 zugelassenen Lehrbüchern: Wie bereits erwähnt tritt hier die Darstellung des einzelnen Staates zugunsten einer Präsentation Europas in den Hintergrund. Allein durch das Lesen eines Schulbuchs ist es in diesem Fall schwierig wenn nicht unmöglich, sich ein ausgewogenes Bild von Norwegen zu machen. Neben dem

Hinweis darauf, dass es in Norwegen Fjorde gibt, fehlen in den meisten Büchern aber darüber hinausgehende Informationen.

Das Norwegenbild, das durch die österreichischen Geographieschulbücher vermittelt wird, hat sich im Laufe der letzten 80 Jahre verändert. Zwar gibt es keine Unterschiede im inhaltlichen Sinn, aber auch durch das Auslassen von Informationen wird das Bild, das sich der Schüler von einem Land macht, entscheidend beeinflusst. Betrachtet man allein die Schulbücher, so wissen die Jugendlichen Österreichs heute wesentlich weniger über Norwegen als das noch in den 1930er oder 1960er Jahren der Fall war.

4.2 Die Darstellung Norwegens in österreichischen Tageszeitungen und im Österreichischen Rundfunk (ORF)

Im Gegensatz zur Analyse des Norwegenbildes in österreichischen Schulbüchern in Kapitel 4.1 muss bei der Betrachtung der Zeitungsartikel und der Beiträge im Österreichischen Rundfunk ein anderer Ansatz gefunden werden. Schulbücher werden generell nicht öfter als einmal pro Jahr überarbeitet, in den ersten zwei Untersuchungszeiträumen (1930er bzw. 1960er Jahre) noch wesentlich seltener. Diese Tatsache ist ausschlaggebend dafür, dass durch die Auswahl mehrerer Schulbücher einer bestimmten Periode eine repräsentative Untersuchung des Norwegenbildes in den Lehrbüchern eines Jahres oder sogar Jahrzehntes durchgeführt und auch eine historische Gegenüberstellung gemacht werden kann.

Bei Tageszeitungen und im Fernsehen ist es kaum möglich, einen Vergleich zwischen verschiedenen Jahren oder Jahrzehnten vorzunehmen, da die Art bzw. Intensität der Berichterstattung immer stark davon abhängt, welche Ereignisse stattfinden und ob darüber berichtet wird. Im Gegensatz zu Schulbüchern für Geschichte und Geographie, die sich aufgrund ihres Fachgebietes nur mit spezifischen Themen und auch nur mit sich weitgehend nicht verändernden Fakten beschäftigen, sind die Berichte in diesem Fall verständlicherweise viel stärker durch das aktuelle Geschehen beeinflusst. Viele Ereignisse, über die berichtet wird, sind nicht vorhersehbar, und daher kann in der Regel nicht geplant werden, wann über welches Land was geschrieben bzw. gesendet wird. Aus diesem Grund sind die Berichte von verschiedenen Tagen, Wochen oder auch Jahren nicht miteinander vergleichbar, und es erscheint nicht sinnvoll, einen historischen Vergleich zu

versuchen oder z.B. zu analysieren, welche Tageszeitung in einem bestimmten Zeitraum mehr über Norwegen berichtet hat.

Anstelle einer historischen Analyse von ausgewählten Zeiträumen wird der Fokus bei der Untersuchung der Darstellung Norwegens in österreichischen Tageszeitungen und im Österreichischen Rundfunk (ORF) auf einzelne Ereignisse gelegt. Deren Präsenz und Präsentation wird analysiert und verglichen. Es wird bei den Ereignissen zwischen vorhersehbaren und nicht vorhersehbaren unterschieden. Ausgewählt wurden für die Analyse ausschließlich Ereignisse aus dem 21. Jahrhundert.

Bei den fünf Tageszeitungen handelt sich um drei überregionale Tageszeitungen, von denen zwei ihren Schwerpunkt in der Bundeshauptstadt Wien haben und die dritte im Bundesland Salzburg. Die weiteren zwei Tageszeitungen erscheinen in den westlichen Bundesländern Tirol und Vorarlberg. Diese Auswahl soll es unter anderem ermöglichen, einen eventuell vorhandenen Unterschied zwischen der Berichterstattung im Westen bzw. im Osten Österreichs feststellen zu können. Die Darstellung derselben Ereignisse wird auch in den beiden öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* analysiert.

4.2.1 Österreichische Tageszeitungen im Überblick

In Österreich gibt es mit Stand 2013 insgesamt 18 Tageszeitungen, wobei es sich um 15 Kaufzeitungen und drei Gratiszeitungen handelt. Mit *Die Presse*, der *Kleinen Zeitung*, dem *Kurier*, der *Kronen Zeitung*, der *Kärntner Tageszeitung*, der *Tiroler Tageszeitung* sowie der Gratiszeitung *Österreich* erscheinen sieben von diesen Zeitungen an allen sieben Wochentagen. Weitere sieben werden an sechs Tagen in der Woche herausgegeben, wobei es sich um *Der Standard*, die *Neue Vorarlberger Tageszeitung*, das *Neue Volksblatt*, die *Oberösterreichischen Nachrichten*, die *Salzburger Nachrichten*, die *Salzburger Volkszeitung* und die *Vorarlberger Nachrichten* handelt. Die übrigen vier, zu denen neben der *Wiener Zeitung* und dem *WirtschaftsBlatt* auch die beiden Gratiszeitungen *Heute* und *TT Kompakt* zählen, erscheinen an fünf Tagen.²³⁹

Seit dem Jahre 1965 wird die Reichweite der österreichischen Tageszeitungen vom Verein Arbeitsgemeinschaft Media-Analysen in der Media-Analyse (MA) ermittelt. Wurde die Analyse zunächst teilweise nur alle zwei Jahre durchgeführt, so werden seit dem Jahre

²³⁹ <http://www.voez.at/b200m30> (29.05.2013)

1992 jedes Jahr repräsentativ ausgewählte Personen ab einem Alter von 14 Jahren – im Jahr 2011 waren es mehr als 16.000 – in ganz Österreich befragt.²⁴⁰

Daten der Media Analyse 2011²⁴¹:

	Reichweite in %	Reichweite in 1.000
Tageszeitungen gesamt (Nettoreichweite)	73,0	5.213
Der Standard	5,0	359
Die Presse	3,7	263
Kurier (gesamt)	8,1	575
Kronen Zeitung (gesamt)	38,2	2.724
WirtschaftsBlatt	0,9	65
Kleine Zeitung (gesamt)	11,3	806
Kärntner Tageszeitung (KTZ)	0,6	45
OÖ Nachrichten (OÖN)	5,0	355
Salzburger Nachrichten (SN)	3,4	240
Tiroler Tageszeitung (TT)	3,9	277
Vorarlberger Nachrichten (VN)	2,4	168
Neue Vorarlberger Tageszeitung	0,5	39

Neben der Reichweite wird auch die Auflagenzahl der Zeitungen regelmäßig ermittelt. Die Verlage melden ihre Auflagenzahlen der im Jahre 1994 gegründeten *Österreichischen Gemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern / Österreichische Auflagenkontrolle (ÖAK)*, die sie durch unabhängige Wirtschaftsprüfinstitute kontrollieren lässt und halbjährlich veröffentlicht. Neben der Druckauflage, unter der man die genaue Stückzahl der von der Druckerei ausgelieferten Zeitungen versteht, werden auch die „Verkaufte Auflage“, bei der es sich um die Summe aus Direktverkauf und Großverkauf handelt, wenn der Anteil des Großverkaufs an der Summe von Direktverkauf und Großverkauf nicht größer ist als 17,5 Prozent, sowie die „Verkaufte Auflage mit

²⁴⁰ Roschitz, Petra: Die Media-Analyse – Kontinuität und Entwicklung. In: VMÖ – Verband der Marktforscher Österreichs (Hg.): Handbuch der Marktforschung. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2007², 243.

²⁴¹ <http://www.media-analyse.at/studienPublicPresseTageszeitungTotal.do?year=2011&title=Tageszeitungen&subtitle=Total> (30.05.2013)

Nicht gelistet sind hier einerseits die drei Gratiszeitungen *Heute*, *Österreich* und *TT Kompakt* sowie andererseits drei Kaufzeitungen (das *Neue Volksblatt*, die *Salzburger Volkszeitung* und die *Wiener Zeitung*), die ihre Mediadaten weder durch die Media Analyse noch durch die Österreichische Auflagenkontrolle auswerten lassen.

erweitertem Großverkauf“, bei der der Anteil des Großverkaufs an der Summe von Direktverkauf und Großverkauf nicht größer ist als 35 Prozent, erfasst. Die Zahlen werden jeweils aus dem Wochenschnitt Montag bis Samstag ermittelt.²⁴² Bei Zeitungen mit einer Sonntagsauflage wie etwa dem *Kurier* oder der *Kronen Zeitung* wird diese Zahl gesondert ermittelt. Da im Folgenden ein Vergleich zwischen den Zahlen der einzelnen Tageszeitungen präsentiert werden soll, werden die Sonntagszahlen nicht angegeben, da sie nicht bei allen Zeitungen verfügbar sind.

ÖAK geprüfte Auflagenzahlen 2011²⁴³:

	Druckauflage	Verkaufte Auflage 17,5%	Verkaufte Auflage 35%
Der Standard	109.128	72.693	0
Die Presse	95.757	74.032	0
Kurier	206.629	158.469	0
Kronen Zeitung	931.559	818.859	0
WirtschaftsBlatt	32.433	0	21.798
Kleine Zeitung	309.815	280.983	0
Kärntner Tageszeitung (KTZ)	keine Teilnahme an der ÖAK		
OÖ Nachrichten (OÖN)	134.946	109.441	0
Salzburger Nachrichten (SN)	87.953	69.867	0
Tiroler Tageszeitung (TT)	104.800	87.386	0
Vorarlberger Nachrichten (VN)	68.518	62.762	0
Neue Vorarlberger Tageszeitung	12.292	0	8.220

Die Zahlen zeigen, dass die *Kronen Zeitung* mit Abstand die auflagenstärkste Tageszeitung Österreichs ist. Mit einer Reichweite von 38,2 Prozent wird sie von mehr als einem Viertel der österreichischen Bevölkerung gelesen. Auf Platz zwei liegt mit 11,3 Prozent Reichweite die *Kleine Zeitung* gefolgt vom *Kurier* auf Platz drei mit 8,1 Prozent

Obwohl die beiden Tageszeitungen sowohl bei der Reichweite als auch bei den Auflagenzahlen deutlich an der Spitze liegen, werden bewusst weder die *Kronen Zeitung*

²⁴² VÖZ – Verband Österreichischer Zeitungen (Hg.): Pressehandbuch 2012. Medien und Journalisten für PR und Werbung in Österreich. Wien: MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung GmbH, 2012, XII.

²⁴³ Verein Österreichische Gemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern / Österreichische Auflagenkontrolle (ÖAK) (Hg.): Auflagenliste Jahresschnitt 2011. Wien: o.V., 2012, 9-11.

noch die *Kleine Zeitung* bei der Auswahl der Zeitungen, deren Artikel in der vorliegenden Dissertation untersucht werden, berücksichtigt.

Für eine vergleichende Analyse erscheint es sinnvoll, Tageszeitungen auszuwählen, die eine in etwa ähnliche Reichweite und Auflage haben. Sowohl die *Kronen Zeitung* als auch die *Kleine Zeitung* liegen in diesen Bereichen mit deutlichem Abstand vor den anderen Tageszeitungen, welche dann aber ähnliche Zahlen aufweisen.

Ein weiteres Kriterium stellt die Zugehörigkeit zu verschiedenen Zeitungstypen dar. So gehört z.B. die *Kronen Zeitung* zum Typ der Boulevardzeitung, deren vorrangiges Merkmal es ist, dass sie ihren Leser unterhalten möchte, meist eine einfache Sprache verwendet und den Schwerpunkt auf die Darbietung von Sensationen und auffallenden Schlagzeilen legt. Im Gegensatz dazu sind bei der Qualitätspresse der Inhalt und die Sprache wesentlich anspruchsvoller und die Berichterstattung komplexer und auch kritischer. Österreichische Qualitätszeitungen sind *Die Presse*, *Der Standard* und die *Salzburger Nachrichten*. Als dritte Kategorie ist die Bundesländerzeitung zu nennen, die inhaltlich zwischen der Boulevardzeitung und der Qualitätszeitung angesiedelt ist. Zu diesem Typ gehören unter anderem die *Vorarlberger Nachrichten*, die *Tiroler Tageszeitung* oder auch die *Kleine Zeitung*.²⁴⁴ Eine Sonderform in Österreich stellt der *Kurier* dar, der als überregionale Tageszeitung mittlerer Qualität als „Mid Market Paper“ bezeichnet wird.²⁴⁵

Für die folgende Analyse werden nur Zeitungen ausgewählt, denen es ein zentrales Anliegen ist, den Leser objektiv und wenn notwendig auch kritisch zu informieren. Diese Anforderung wird von der *Kronen Zeitung* als Boulevardzeitung nicht erfüllt. Auch in ihrer Blattlinie erhebt sie im Vergleich zu den anderen Tageszeitungen keinen Anspruch auf z.B. Unabhängigkeit oder Objektivität, sondern führt nur an, dass die unterschiedlichen Meinungen der Redakteure abgebildet werden.²⁴⁶ Trotz ihrer hohen Reichweite wird sie daher bewusst nicht berücksichtigt.

Artikel aus den folgenden fünf österreichischen Tageszeitungen werden analysiert:

- *Die Presse*
- *Salzburger Nachrichten*
- *Kurier*
- *Tiroler Tageszeitung*
- *Vorarlberger Nachrichten*

²⁴⁴ Schuhmayer, Harald Gregor: Tagespresse in Österreich. Bratislava / Wien: Stimul, 1998, 16f.

²⁴⁵ Ebd., 130f.

²⁴⁶ http://www.krone.at/ueber-krone.at/Kronen_ZeitungKrone_Bunt_-_Offenlegung-Printausgabe-Story-324550 (03.06.2013)

Die Presse sowie der *Kurier* sind überregionale Tageszeitungen, die beide ihren Schwerpunkt in Wien haben, während die *Salzburger Nachrichten* als dritte überregionale Tageszeitung ihren Ursprung im Bundesland Salzburg haben, wo auch eine regionale Ausgabe erscheint. Bei den *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse* handelt es sich um sogenannte Qualitätszeitungen, während der *Kurier* als Tageszeitung steigender, mittlerer Qualität gilt. Mit den *Vorarlberger Nachrichten* sowie der *Tiroler Tageszeitung* werden zur Abrundung zwei regionale Tageszeitungen mit gehobener Qualität aus den beiden westlichsten Bundesländern Österreichs ausgewählt, die in ihrem jeweiligen Bundesland hohe Reichweiten haben und dort daher als „Marktführer“ gelten.²⁴⁷

Die Auswahl dieser fünf Tageszeitungen, die in verschiedenen Regionen Österreichs herausgegeben und gelesen werden, soll es ermöglichen, einerseits die Berichterstattung zu vergleichen und andererseits einen für ganz Österreich repräsentativen Eindruck davon zu vermitteln, wie das Land Norwegen in österreichischen Tageszeitungen präsentiert wird.

4.2.1.1 Die Presse

Die Presse kann auf eine mehr als 150-jährige Geschichte zurückblicken. Im Jahre 1848 wurde sie von August Zang gegründet. Ihre erste Ausgabe erschien am 3. Juli dieses Jahres und fiel durch ein hohes sprachliches Niveau ebenso auf wie durch Seriosität und eine politisch gemäßigte Haltung. Aufgrund von Streitigkeiten zwischen Zang und seinen Mitarbeitern kam es 1864 zur Gründung der *Neuen Freien Presse*, zu der nahezu die gesamte Redaktion wechselte. Es sollte noch 30 Jahre dauern, bis *Die Presse* im Jahre 1896 aufhörte zu existieren. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die *Neue Freie Presse* bereits als Qualitätszeitung etabliert, der ebenso wie ihrer Vorgängerin die anspruchsvolle Sprache ein wichtiges Anliegen war.²⁴⁸

Als im Jahre 1934 befürchtet wurde, die in wirtschaftlichen Problemen befindliche *Neue Freie Presse* könnte von einer den Nationalsozialisten nahestehenden deutschen Gruppe übernommen werden, ergriff die österreichische Regierung unter Bundeskanzler Kurt Schuschnigg die Initiative und wurde zum Mehrheitseigentümer der Zeitung.²⁴⁹ Vier Jahre später, im Jahre 1938, wurde das nunmehrige Regierungsblatt von den Nationalsozialisten verboten.

²⁴⁷ Schuhmayer: Tagespresse in Österreich, 136-137.

²⁴⁸ Haller, Günther: „Gleiches Recht für alle!“ „Die Presse“ – eine Gründung des Jahres 1848. In: Kainz, Julius u. Unterberger, Andreas (Hg.): Ein Stück Österreich. 150 Jahre *Die Presse*. Wien: Holzhausen, 1998, 12-13.

²⁴⁹ Venus, Theodor: Die dunklen Jahre. Österreichs Ende und das Ende der „Neuen Freien Presse“. In: Kainz, Julius u. Unterberger, Andreas (Hg.): Ein Stück Österreich. 150 Jahre *Die Presse*. Wien: Holzhausen, 1998, 140-141.

Wieder unter dem Namen *Die Presse* erschien die Zeitung nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Jahre 1946 mit ihrer ersten neuen Ausgabe. In den folgenden Jahrzehnten hatte sie wiederholt mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen.²⁵⁰

In den 1990er Jahren wurde eine Vielzahl an Modernisierungen durchgeführt, wie z.B. eine Verkleinerung des Formats oder die Verwendung von Farbe im redaktionellen Teil der Zeitung. Diese Maßnahmen trugen schließlich zum Aufschwung der Zeitung bei, die ab dem Jahre 1997 wieder positiv wirtschaftete.²⁵¹

Seit dem Jahre 1991 ist das Grazer Medienhaus *Styria* mit einem Anteil von 51 Prozent Eigentümer der Tageszeitung. Die restlichen 49 Prozent sind in Besitz des *Verein zur Förderung der freien bürgerlichen Presse*. Der aktuelle Chefredakteur ist seit August 2012 Rainer Nowak.

Auch wenn *Die Presse* in Wien erscheint und es keine speziellen Bundesländer Ausgaben gibt, versteht sie sich als Zeitung „für Österreich“ und kann auch im gesamten Bundesgebiet gekauft werden. Es wird nicht nur über Ereignisse in Wien sondern auch über solche in den Bundesländern geschrieben.²⁵²

Thomas Chorcherr, der von 1976 bis 1995 Chefredakteur und von 1995 bis ins Jahr 2000 Herausgeber der Zeitung gewesen ist, betont, dass *Die Presse* kein Massenblatt ist bzw. sein möchte, sondern vor allem den politisch, kulturell und wirtschaftlich interessierten Leser gewinnen möchte.²⁵³ Eine Leseranalyse aus dem Jahre 2011 zeigt, dass *Die Presse* bei den Führungskräften bzw. Entscheidungsträgern mit einer Reichweite von 17,8 Prozent äußerst erfolgreich ist.²⁵⁴

In ihrer Blattlinie definiert sich *Die Presse* als bürgerlich-liberale Zeitung, die ohne Einfluss politischer Parteien agiert. Sie tritt für die Grundfreiheiten und Menschenrechte ebenso ein wie für den demokratischen Rechtsstaat. Der Leser soll objektiv und möglichst vollständig informiert werden, wobei *Die Presse* nicht darauf verzichtet, klar Stellung zu Themen zu beziehen und auch Kritik an Entscheidungen zu üben, wenn es notwendig erscheint.²⁵⁵

²⁵⁰ <http://diepresse.com/unternehmen/geschichte/unternehmen/geschichte/unternehmen/geschichte/10765/> (04.06.2013)

²⁵¹ Kainz, Julius: Gedanken eines Herausgebers. In: Kainz, Julius u. Unterberger, Andreas (Hg.): Ein Stück Österreich. 150 Jahre *Die Presse*. Wien: Holzhausen, 1998, 302-305.

²⁵² Chorcherr, Thomas: „Die Presse“ – Bestandteil des Landes und seiner Geschichte. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 266.

²⁵³ Ebd., 258.

²⁵⁴ http://diepresse.com/home/kultur/medien/740293/Leseranalyse_98000-Topmanager-greifen-taeglich-zur-Presse?from=suche.intern.portal (10.06.2013)

²⁵⁵ <http://diepresse.com/unternehmen/613276/Die-PresseBlattlinie> (10.06.2013)

Es wird erwartet, dass *Die Presse* bei der folgenden Analyse der Artikel durch sachliche Berichte weitgehend ohne Emotionalisierung auffällt. Da das Hauptaugenmerk gemäß der Blattlinie auf der seriösen Information des Lesers liegt, wird es interessant sein herauszufinden, ob zu allen ausgewählten Ereignissen Artikel veröffentlicht worden sind oder ob es aufgrund der Blattlinie der Zeitung eventuell zu einer Selektion der Themen gekommen ist, die Auswirkungen auf die Darstellung Norwegens gehabt hat.

4.2.1.2 Kurier

Die erste Ausgabe des *Kuriers* erschien am 18. Oktober 1954 unter dem Namen *Neuer Kurier* in Wien.²⁵⁶ Die Tageszeitung feiert in Kürze ihr 60-jähriges Jubiläum.

Im Jahre 1964 war der *Kurier* eine der Zeitungen, die sich massiv für das Rundfunk-Volksbegehren eingesetzt haben, das schließlich noch im gleichen Jahr stattgefunden und in der Folge zur Entstehung des Österreichischen Rundfunks (ORF) geführt hat.²⁵⁷ Der *Kurier* hat Verbindungen zu Österreichs Tageszeitung mit der größten Reichweite, der *Kronen Zeitung*, da seit dem Jahre 1988 die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* (WAZ) Miteigentümer bei beiden ist. Die beiden Zeitungen haben mit der *Media-Print* ein gemeinsames Tochterunternehmen, das nicht nur den Druck und Vertrieb organisiert sondern auch für die Anzeigen beider Zeitungen zuständig ist.

Medieninhaber und Herausgeber ist die *KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH*, der derzeitige Chefredakteur ist Helmut Brandstätter.

Wie *Die Presse* definiert sich auch der *Kurier* als unabhängige Tageszeitung, die keinerlei Einflüssen von außen wie z.B. durch politische Parteien ausgesetzt ist. Die Freiheit der Menschen, die parlamentarische Demokratie und der Rechtsstaat sind nur einige der Aspekte, die der *Kurier* in seiner Blattlinie als wichtige Anliegen anführt. Als überregionale Tageszeitung wendet sich der *Kurier* an alle Bevölkerungsschichten und möchte neben objektiver Information und eventuell notwendiger Kritik auch Unterhaltung bieten, was ein entscheidender Unterschied zur Blattlinie von *Die Presse* ist.²⁵⁸

Von Anfang an erschien der *Kurier* mehrmals täglich mit bis zu drei Ausgaben. Heute ist die erste Ausgabe des *Kuriers* immer die Abendausgabe in Wien, die das Datum des folgenden Tages trägt. Diese Ausgabe wird dann – falls notwendig – für die

²⁵⁶ Stöger, Hermann: Der „Kurier“ – Geschichte und Struktur: Der Weg zur Million. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 161.

²⁵⁷ <http://kurier.at/services/diezeitung/die-geschichte-des-kurier/714.239> (19.02.2014)

²⁵⁸ <http://kurier.at/services/offenlegung-gem-25-medieng-kurier/791.727> (10.06.2013)

Morgenausgabe, die aus verschiedenen Regionalausgaben besteht, nochmals überarbeitet. In der vorliegenden Analyse wird nicht zwischen den einzelnen Regionalausgaben unterschieden, sondern die Artikel werden pauschal dem *Kurier* zugeordnet.

Es wird angenommen, dass die Artikel über manche der ausgewählten Ereignisse im *Kurier* tendenziell emotionaler formuliert sind bzw. mehr Wert auf eine auffallende Schlagzeile gelegt wird, als es z.B. in der Berichterstattung der Tageszeitung *Die Presse* der Fall ist. Es bleibt abzuwarten, ob sich dadurch Unterschiede zwischen den beiden Zeitungen in Bezug auf die Darstellung Norwegens ergeben.

4.2.1.3 Salzburger Nachrichten

Die erste Ausgabe der *Salzburger Nachrichten* erschien am 7. Juni 1945 und wurde vom 12. Armeekorps des US-amerikanischen Generals Dwight D. Eisenhower herausgegeben. Erst ab dem 23. Oktober 1945 handelte es sich um eine unabhängige österreichische Tageszeitung. Wegen Papiermangels in Österreich im Jahre 1946 mussten sich die Zeitungen in der Anzahl ihrer Seiten einschränken. Die *Salzburger Nachrichten* verzichteten auf zwei Seiten, um einer anderen österreichischen Tageszeitung, den *Vorarlberger Nachrichten*, ein Erscheinen mit ebenfalls vier Seiten zu ermöglichen.²⁵⁹

Medieninhaber ist die in Familienbesitz befindliche *Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co. KG*, der aktuelle Chefredakteur im Jahre 2013 ist Manfred Perterer.

Wie auch *Die Presse* sind die *Salzburger Nachrichten* zwar in erster Linie eine Zeitung für die Stadt bzw. das Land Salzburg, aber es wurde schon immer der Anspruch erhoben, eine überregionale Zeitung für ganz Österreich zu sein.²⁶⁰ Seit März 1989 wird neben einer Ausgabe für Salzburg mit Fokus auf die lokale Berichterstattung auch eine überregionale Österreich-Ausgabe herausgegeben.²⁶¹

In ihrer Blattlinie bezeichnen sich die *Salzburger Nachrichten* als parteipolitisch unabhängige Tageszeitung. Ähnlich wie beim *Kurier* werden unter anderem die Wahrung der Menschenrechte, die Freiheit des Einzelnen, der Rechtsstaat sowie die Demokratie als

²⁵⁹ <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/die-geschichte-der-salzbuerger-nachrichten-19011/> (13.06.2012)

²⁶⁰ Ritschel, Karl Heinz: „Salzburger Nachrichten“ – eine Zeitung, die gehört werden muss. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 279.

²⁶¹ <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/die-geschichte-der-salzbuerger-nachrichten-19011/> (13.06.2013)

wichtige Grundgedanken genannt. Die Information des Lesers ebenso wie die genaue Aufarbeitung aller Ereignisse wird von der Tageszeitung als bedeutsame Aufgabe innerhalb einer Demokratie verstanden.²⁶²

Die Analyse der Artikel in den *Salzburger Nachrichten* sollte in etwa ein vergleichbares Ergebnis bringen wie es bei der Untersuchung der Artikel in *Die Presse* der Fall ist. Das muss nicht heißen, dass in gleichem Ausmaß über die jeweiligen Themen berichtet wird, aber da beide Zeitungen dem Typ der Qualitätszeitung angehören, kann man erwarten, dass großer Wert auf Seriosität und Fakten gelegt wird, was einen direkten Vergleich der Berichterstattung ermöglichen sollte.

4.2.1.4 Tiroler Tageszeitung

In Form eines doppelseitig bedruckten Blattes erschien am 21. Juni 1945 die erste Ausgabe der *Tiroler Tageszeitung*, zunächst so wie die *Salzburger Nachrichten* herausgegeben vom 12. Armeekorps des US-amerikanischen Generals Dwight D. Eisenhower mit dem Ziel, die demokratische Einstellung der österreichischen Bevölkerung zu unterstützen.²⁶³ Ab dem 10. Juli 1945 waren die französischen Besatzungstruppen die neuen Herausgeber der Zeitung. Am 18. März 1946 wurde die *Tiroler Tageszeitung* zu einer unabhängigen österreichischen Zeitung, nachdem von Joseph Stephan Moser ein eigenständiger Verlag gegründet worden war, der noch heute unter dem Namen *Schlüsselverlag J.S. Moser GmbH* der Medieninhaber ist.²⁶⁴

Die Tageszeitung hat aktuell – im Jahre 2013 – mit Alois Vahrner und Mario Zenhäusern zwei Chefredakteure und ist die Tageszeitung mit der größten Reichweite im Bundesland Tirol.

Im Gegensatz zu den *Salzburger Nachrichten* handelt es sich bei der *Tiroler Tageszeitung* nicht um eine überregionale Zeitung sondern um eine Bundesländerzeitung, deren wichtigstes Anliegen es ist, die Menschen in Tirol objektiv zu informieren. Bereits vor 30 Jahren wurde betont, dass die Berichterstattung unabhängig von politischen oder

²⁶² <http://www.salzburg.com/nachrichten/unternehmen/wir-ueber-uns/sn/artikel/impressum-1392/> (14.06.2013)

²⁶³ <http://www.moserholding.com/holding/chronologie.php> (10.07.2013)

²⁶⁴ Kogler, Nikolaus G.: Zwischen Freiheit und Knebelung. Die Tagespresse Tirols von 1914 bis 1947. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 2000 (= Tiroler Wirtschaftsstudien. Schriftenreihe der Jubiläumsstiftung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, 53. Folge), 349-351.

wirtschaftlichen Einflüssen bzw. Interessen erfolgt.²⁶⁵ In der grundlegenden Richtung der *Tiroler Tageszeitung* wird besonders auf die wichtige Rolle der Zeitung im Bereich der Informations- und Meinungsfreiheit einer Demokratie hingewiesen.²⁶⁶

Bei der Analyse der Artikel aus der *Tiroler Tageszeitung* wird unter anderem der Frage nachgegangen, ob die Tatsache, dass es sich um eine Regionalzeitung handelt, einen Einfluss auf die Berichterstattung bzw. die Darstellung Norwegens hat. Interessant wird auch zu beobachten sein, ob sich der Umfang der Artikel und damit verbunden die Intensität der Darstellung der Themen von dem Ausmaß der Präsentation in den überregionalen Zeitungen unterscheidet.

4.2.1.5 Vorarlberger Nachrichten

Am 16. November 1945 erschien die erste Ausgabe der *Vorarlberger Nachrichten*.²⁶⁷ Vorläufer der Zeitung wie das *Bregenzische Wochenblatt* lassen sich allerdings bis ins Jahre 1793 zurückverfolgen.²⁶⁸

Ein bedeutendes Jahr in der Geschichte der Zeitung war 1993, als die *Vorarlberger Nachrichten* die erste durchgehend vierfarbig gedruckte Tageszeitung der Welt waren.²⁶⁹

Seit dem Jahre 1919 ist die Zeitung im Besitz der Familie Ruß, die eine wichtige Rolle in der Medienlandschaft Vorarlbergs spielt. Offizieller Medieninhaber ist heute die *Russmedia Verlag GmbH*. Von den fünf für die Analyse ausgewählten Tageszeitungen sind die *Vorarlberger Nachrichten* im Jahr 2013 die einzige Zeitung mit einer Frau als Chefredakteurin, Verena Daum-Kuzmanovic. Die *Vorarlberger Nachrichten* sind die auflagenstärkste Tageszeitung mit der größten Reichweite in Österreichs westlichstem Bundesland.

Zur Beschreibung der Blattlinie werden auf der Website der *Vorarlberger Nachrichten* minimalistisch nur drei Worte angegeben: „demokratisch, föderalistisch, unabhängig“.²⁷⁰

²⁶⁵ Moser, Joseph S.: Grundlegende Richtung der „Tiroler Tageszeitung“. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 307.

²⁶⁶ <http://www.tt.com/Service/impressum.csp> (16.06.2013)

²⁶⁷ Ortner, Franz: „VN“: 1793 begann es mit dem „Bregenzischen Wochenblatt“. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 326.

²⁶⁸ Schuhmayer: Tagespresse in Österreich, 78.

²⁶⁹ <http://www.russmedia.com/unternehmen/geschichte/?lang=de> (10.07.2013)

²⁷⁰ <http://www.vorarlbergernachrichten.at/impressum/> (16.06.2013)

Franz Ortner, der von 1969 bis 1986 Chefredakteur der Zeitung gewesen ist, hat anlässlich des 1983 stattgefundenen Jubiläums *200 Jahre Tageszeitung in Österreich* einen Beitrag über die Geschichte der *Vorarlberger Nachrichten* verfasst und dabei das Konzept der Zeitung detailliert vorgestellt. Unter anderem wird angeführt, dass die Zeitung seit ihrer Gründung für ein demokratisches Österreich eintritt und auch immer schon Befürworter eines gemeinsamen Europas war, beeinflusst durch die Tatsache, dass am Bodensee drei Staaten zusammentreffen. Vollständige Unabhängigkeit von allen Parteien war und ist ebenso wichtig wie eine christliche Gesinnung.²⁷¹

So wie bei der *Tiroler Tageszeitung* wird auch bei den *Vorarlberger Nachrichten* als Regionalzeitung der direkte Vergleich mit den ausgewählten überregionalen Tageszeitungen gemacht, um etwaige Unterschiede in der Darstellung Norwegens aufzeigen zu können. Darüber hinaus wird es interessant zu untersuchen sein, ob es geographische Unterschiede bei der Berichterstattung in Österreich gibt, das heißt inhaltliche Unterschiede zu den Artikeln des *Kuriers* und der Tageszeitung *Die Presse*, welche darauf schließen lassen, dass sich die Präsentation Norwegens im Westen Österreichs von der im Osten unterscheidet. Die Tatsache, dass die *Vorarlberger Nachrichten* nach Aussage Ortners schon seit ihrer Gründung für eine enge Zusammenarbeit in Europa eingetreten sind, lässt erwarten, dass der Fokus im Vergleich mit der *Tiroler Tageszeitung* weniger stark auf regionalen Themen liegt.

4.2.2 Der Österreichische Rundfunk (ORF)

Im Oktober 1964 fand auf Betreiben von insgesamt 52 parteiunabhängigen Zeitungen und Zeitschriften, unter denen auch der *Kurier*, *Die Presse*, die *Salzburger Nachrichten*, die *Vorarlberger Nachrichten* und die *Tiroler Tageszeitung* waren, das erste Volksbegehren in der Zweiten Republik statt.²⁷² Das Ziel war es, den Einfluss der politischen Parteien im ORF zu beenden und diesen unabhängig zu machen. Zwei Jahre später, im Jahre 1966, wurde schließlich als Reaktion auf das Volksbegehren ein Rundfunkgesetz beschlossen, das unter anderem den Bildungsauftrag des ORF festhielt sowie seine Autonomie in den Bereichen von Personalbestellung, Programmauswahl und Finanzen bestätigte. Gerd

²⁷¹ Ortner: „VN“, 322.

²⁷² Sandner, Wolfgang: Das Rundfunkvolksbegehren. Eine Analyse der Reform des Österreichischen Rundfunks. Wien: Dissertation, 1969, 71-72.

Bacher wurde der erste Generaldirektor des ORF.²⁷³ Seit 2007 ist Alexander Wrabetz Generaldirektor.

Im Rahmen eines weiteren Rundfunkgesetzes im Jahre 1974 wurde der ORF zu einer öffentlich-rechtlichen Anstalt. Das Gesetz legte darüber hinaus unter anderem fest, dass er mindestens drei Hörfunk- und zwei Fernsehprogramme betreiben müsse. Zu diesem Zeitpunkt existierten zwar bereits zwei Fernsehkanäle, allerdings wurde in diesen größtenteils nur ein und dasselbe Programm präsentiert, auch deshalb, weil es auf beiden Kanälen viele sendefreie Stunden pro Tag gab.²⁷⁴

Im Jahre 2013 gibt es neben den Sendern *ORF eins* und *ORF2* noch die beiden sogenannten Spartenkanäle *ORF III* und *ORF SPORT +*, die im Jahre 2011 als erste neue Sender des ORF seit den 1970er Jahren den Sendebetrieb aufgenommen haben. Somit werden vom ORF täglich 96 Stunden Fernsehen zur Verfügung gestellt.²⁷⁵ Darüber hinaus betreibt der ORF drei Radiosender, die bundesweit ausgestrahlt werden, sowie neun Regionalradios.

Seit dem Jahre 2001 handelt es sich beim ORF um eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Der durchschnittliche Marktanteil der beiden für die Analyse herangezogenen Fernsehsender *ORF eins* und *ORF2* in Österreich betrug im Jahre 2012 insgesamt 36,0 Prozent. Dabei entfielen rund 14,0 Prozent auf *ORF eins* und 22,0 Prozent auf *ORF2*. An dritter Stelle landete mit 5,9 Prozent Marktanteil der deutsche Privatsender *Sat.1* gefolgt von weiteren privaten aber auch öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehsendern. Der erfolgreichste unter den österreichischen Privatsendern war mit 3,4 Prozent *ATV*, gefolgt von *Servus TV* mit 1,2 Prozent und *ATV2* mit 0,3 Prozent.²⁷⁶

Im Rahmen der Programmauswahl legt der ORF unter anderem großen Wert darauf, nicht nur die verschiedenen Regionen Österreichs ausgewogen zu präsentieren sondern auch gleichermaßen über europäische Themen zu informieren. Es wird versucht, die Privatsphäre, religiöse Überzeugung und Meinung der Menschen zu achten sowie eine klare Unterscheidung zwischen Recht und Unrecht vorzunehmen bzw. diesen Unterschied dem Zuseher auch zu präsentieren. Der ORF sieht es als seine Aufgabe, den öffentlichen Dialog unter Einbindung aller Österreicher zu fördern und auf diese Art zu einer

²⁷³ http://historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html?jsessionid=arBkE75VD_4-?ressort=II&dossierID=AHD_19641005_AHD0001 (13.02.2014)

²⁷⁴ Wolf, Franz Ferdinand: 25 Jahre ORF (1975 – 2000). Wien: Residenz Verlag, 2001, 8.

²⁷⁵ Nicht mit einberechnet werden dabei ORF Produktionen, die z.B. auf *3sat*, *ARTE* oder anderen Sendern ausgestrahlt werden.

²⁷⁶ http://mediaresearch.orf.at/index2.htm?fernsehen/fernsehen_ma.htm (13.02.2014)

lebendigen Demokratie im Land beizutragen. Im Zusammenhang mit diesen Anliegen wird festgestellt, dass eine regelmäßige Weiterbildung der für die Programmauswahl zuständigen Personen als Voraussetzung für ein qualitativ hochwertiges Fernsehprogramm gesehen wird. Die eben genannten Hauptanliegen sollen dabei helfen, die für den ORF im Rundfunkgesetz festgeschriebene Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Programmauftrags einzuhalten und spiegeln sich in den 12 Punkten der Charta des ORF wider.²⁷⁷

Es wird erwartet, dass es zu allen neun Ereignissen Beiträge oder zumindest Meldungen in Nachrichtensendungen in *ORF eins* oder *ORF2* gegeben hat.²⁷⁸ Mit Ausnahme der Berichterstattung über die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon, im Rahmen derer mit großer Wahrscheinlichkeit auch emotionale Beiträge gesendet worden sind, kann man davon ausgehen, dass sich der ORF in den meisten Sendungen seriös mit dem jeweiligen Ereignis auseinandergesetzt hat und die Übermittlung von Fakten eines der wichtigsten Anliegen gewesen ist. Ausschließlich der gesprochene Inhalt der Sendungen und nicht das gezeigte Bild- oder Filmmaterial sind für die Analyse von Bedeutung, auch damit ein direkter Vergleich zu den in den Tageszeitungen veröffentlichten Artikeln vorgenommen werden kann.²⁷⁹

4.2.3 Die Inhaltsanalyse als Untersuchungsmethode

In der nachfolgenden Untersuchung werden Artikel verschiedener Zeitungen zu den jeweils gleichen Themen analysiert und verglichen. Im Anschluss wird die Präsenz der identen Ereignisse in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* untersucht. Da es sich dabei in erster Linie um eine Beschäftigung mit dem Inhalt handelt, liegt es nahe, dass als Methode eine Inhaltsanalyse verwendet wird.

Wie bereits bei der Analyse des Norwegenbildes in österreichischen Schulbüchern in Kapitel 4.1 ist es allerdings auch in diesem Fall nicht möglich, die Vorgangsweise einer einzigen Methode auszuwählen. Es kann lediglich festgestellt werden, dass der Fokus auf dem Inhalt liegt und deshalb eine Art der Inhaltsanalyse praktiziert wird. Aber es ist weder

²⁷⁷ Wolf: 25 Jahre ORF, 170-172.

²⁷⁸ Auf die Tatsache, dass sich die genaue Senderbezeichnung über die Jahre hinweg mehrmals verändert hat, wird in der Folge keine Rücksicht genommen. Die Sender werden mit der im Februar 2014 gültigen Schreibweise *ORF eins* und *ORF2* angegeben.

²⁷⁹ Im Idealfall sind Sendungsmitschnitte der entsprechenden Beiträge zugänglich gewesen. War das nicht der Fall, musste auf eine kurze Zusammenfassung des Inhalts zurückgegriffen werden.

möglich, die in Kapitel 4.1.3 vorgestellte quantitative noch die qualitative Inhaltsanalyse exakt anzuwenden. Die Zeitungsartikel sowie Fernsehberichte werden allerdings durchaus mit Aspekten aus beiden Methoden untersucht.

So ist etwa die Menge der vorhandenen Inhalte, wie sie in der quantitativen Inhaltsanalyse ermittelt wird, durchaus von Relevanz, vor allem, wenn ein Vergleich zwischen den Zeitungen gemacht wird und die Ausführlichkeit der Artikel sowie Beiträge verglichen wird. Da es sich hierbei um ein kulturwissenschaftliches Projekt handelt, spielt die genaue mathematische Ermittlung von Zahlen wie der Anzahl der Zeilen oder Seiten der jeweiligen Artikel bzw. der Dauer der Beiträge allerdings keine Rolle.

Ein wichtiger Aspekt bei den Tageszeitungen ist die Frage, ob einem Thema ein eigenständiger Artikel gewidmet worden ist, oder ob Informationen lediglich in einer Sammelrubrik bzw. einem Nachrichtenüberblick zu finden waren. Ankündigungen für Artikel auf folgenden Seiten werden im Rahmen der Analyse nur dann beachtet, wenn sie entweder auf Seite eins zu finden sind oder trotz des Verweises das Ereignis bereits detailliert geschildert wird. Sind in Zusammenhang mit einem Ereignis eigene Artikel veröffentlicht worden, so werden diese einander gegenübergestellt um herauszufinden, in welcher Zeitung detaillierter bzw. weniger ausführlich berichtet worden ist. Es ist dabei zu bedenken, dass die Länge eines Artikels nicht immer ausschließlich durch das Ereignis selbst sondern auch durch den dafür vorhandenen Platz in der Zeitung beeinflusst wird. Dabei spielt es eine Rolle, ob es sich um ein vorhersehbares Ereignis handelt, für das bereits eine Seite oder Spalte in der Zeitung vorgesehen war, oder ob aufgrund eines nicht vorhersehbaren Ereignisses erst ein geeigneter Platz gefunden werden muss. Ein Faktor, der im Rahmen eines nicht vorhersehbaren Ereignisses gleichermaßen die Detailliertheit von Zeitungsartikeln und Beiträgen in Nachrichtensendungen des ORF beeinflusst, ist die Frage, welche anderen Ereignisse am gleichen Tag stattgefunden haben und ob diese als wichtiger eingestuft worden sind.

Im Falle der Berichterstattung im Fernsehen wird es natürlich auch von Interesse sein, ob es eigene Sendungen zu einem Ereignis gegeben hat. Es wird aber erwartet, dass in vielen Fällen Berichte vor allem in Nachrichtensendungen eingebaut worden sind. Aus diesem Grund wird der Fokus auf die Frage gelegt, wie umfangreich die Informationen in *ORF eins* und *ORF2* sind bzw. ob sie mehr oder weniger detailliert sind als die in den Tageszeitungen.

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse liegt der Fokus im Besonderen auf der Aussage eines Textes. Diese ist auch hier von großer Bedeutung. Allerdings ist nicht nur das, was über

das Ereignis geschrieben und gesagt wird, wichtig, sondern – besonders in den Artikeln der Tageszeitungen – auch, wie der jeweilige Bericht formuliert ist. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Ereignisse und die Berichterstattung über diese, sondern um die Frage, wie das Land Norwegen in diesem Zusammenhang dem österreichischen Leser bzw. Zuseher präsentiert wird.

Eine wichtige Rolle im Rahmen der vorliegenden Analyse spielt der Vergleich der Artikel aus den einzelnen Tageszeitungen und in der Folge die Gegenüberstellung von den Zeitungsartikeln und den Berichten in *ORF eins* und *ORF2*. Im Fokus stehen nicht die Interpretation einzelner Texte sondern die einer größeren Anzahl von Medienberichten, weshalb man auch von einer „Medieninhaltsanalyse“ sprechen kann. Diese wird von Patrick Rössler folgendermaßen definiert:

Es geht nicht darum, ein möglichst umfassendes und tief gehendes Verständnis des jeweiligen medialen Objekts zu erreichen. Vielmehr werden aus der Vielfalt der Objekte die wesentlichen Tendenzen herausdestilliert und so *allgemeine* oder *verallgemeinerbare Aussagen* ermöglicht – auch um den Preis, das man jedem einzelnen Objekt nicht zur Gänze gerecht werden kann.²⁸⁰

Die Ereignisse und ihre Präsentation in den jeweiligen Zeitungsartikeln bzw. Fernsehberichten sind im Rahmen der folgenden Untersuchung in gewisser Hinsicht ein Mittel zum Zweck bei der Beantwortung der eigentlichen Frage: Wie wird Norwegen in österreichischen Tageszeitungen und im ORF dargestellt?

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Folge verschiedene Elemente einer Inhaltsanalyse verwendet werden, auch wenn keine Übereinstimmung mit einer bestimmten Methode vorhanden ist. Der Fokus liegt auf der Untersuchung des Inhalts bzw. der vergleichenden Analyse. Bildmaterial wird keine Aufmerksamkeit geschenkt.

²⁸⁰ Rössler, Patrick: Inhaltsanalyse. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2005 (= UTB basics), 16.

4.2.4 Die Ereignisse – Auswahl und Fragestellung

Fünf vorhersehbare und vier nicht vorhersehbare Ereignisse aus dem 21. Jahrhundert werden in diesem Kapitel untersucht. Es wird dabei bewusst zwischen diesen beiden Kategorien unterschieden, um eventuell einen Unterschied in der Berichterstattung aufzeigen zu können, wenn vorab für ein Ereignis recherchiert werden konnte oder spontan reagiert werden musste.

Bei der Auswahl der Ereignisse wurde darauf geachtet, dass diese aus möglichst vielen unterschiedlichen Bereichen stammen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Analyse der Darstellung Norwegens nicht auf nur ein oder zwei Gebiete wie z.B. Literatur und Musik reduziert wird und ein umfassendes Bild gezeigt werden kann.

Eine weitere Voraussetzung bei der Auswahl war unter anderem, dass mindestens zwei der fünf Tageszeitungen über ein Ereignis berichtet haben, da ansonsten eine vergleichende Analyse der Zeitungen nicht möglich gewesen wäre.

Die Untersuchungszeiträume wurden individuell den einzelnen Ereignissen angepasst, da es in diesem Fall nicht sinnvoll ist, immer eine gleiche Anzahl von Tagen festzulegen. Es gibt dabei aber Unterschiede zwischen den Tageszeitungen und den Fernsehsendern.

Bei nicht vorhersehbaren Ereignissen beginnt der Untersuchungszeitraum für die Zeitungen immer am Tag nach dem Ereignis, da eine Berichterstattung am selben Tag in einem Printmedium in keinem der Fälle möglich war. Anders verhält sich die Situation für das Fernsehen, wo im Rahmen von Nachrichtensendungen Neuigkeiten sofort nach Bekanntwerden dem Zuseher mitgeteilt werden können. Aus diesem Grund beginnt der Untersuchungszeitraum für *ORF eins* und *ORF2* bereits am Tag des jeweiligen Ereignisses. Das Ende des zu untersuchenden Zeitraumes ist unter anderem davon abhängig, ob das Ereignis an einem Tag abgeschlossen war oder ob z.B. ein Verbrechen bereits in den folgenden Tagen geklärt wurde und daher neue Erkenntnisse berichtet werden konnten. Der maximale Untersuchungszeitraum liegt bei elf Tagen.

Etwas anders verhält sich die Situation bei den vorhersehbaren Ereignissen. Wenn es sich hierbei z.B. um den Todestag eines berühmten Norwegers handelt, wurde als Untersuchungszeitraum das gesamte Kalenderjahr definiert, in dem der jeweilige Tag war, weil solche Jubiläen oft nicht nur an dem speziellen Tag sondern über das ganze Jahr verteilt gefeiert werden. Da es sein kann, dass Artikel zu solchen Ereignissen daher nicht

immer zeitnah geschrieben werden, wurde der Untersuchungszeitraum entsprechend weit gefasst. Bei anderen vorhersehbaren Ereignissen wurde jeweils ein gesamter Monat als Untersuchungszeitraum gewählt, um die Berichterstattung vor und nach dem Ereignis vollständig erfassen zu können.

Prinzipiell wurden die Zeiträume sowohl für vorhersehbare als auch für nicht vorhersehbare Ereignisse tendenziell großzügiger als eventuell notwendig festgelegt. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass relevante Artikel in der Analyse nicht vertreten sind.

Die folgenden neun Ereignisse aus den Bereichen Königshaus (Hochzeit des norwegischen Thronfolgers), Literatur (100. Todestag von Henrik Ibsen), Musik (100. Todestag von Edvard Grieg, Auflösung der norwegischen Pop-Rockband *a-ha*), Politik (norwegische Parlamentswahlen 2005 und 2009), Wissenschaft (Tod von Thor Heyerdahl), Kunst (Diebstahl weltberühmter Gemälde von Edvard Munch), Schifffahrt und Tourismus (Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys*) wurden ausgewählt:

Vorhersehbare Ereignisse:

- (1) Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon mit Mette-Marit Tjessem Høiby am 25. August 2001
- (2) 100. Todestag von Henrik Ibsen am 23. Mai 2006
- (3) 100. Todestag von Edvard Grieg am 4. September 2007
- (4) Norwegische Parlamentswahl am 12. September 2005
- (5) Norwegische Parlamentswahl am 14. September 2009

Nicht vorhersehbare Ereignisse:

- (6) Tod des norwegischen Forschers, Wissenschaftlers und Abenteurers Thor Heyerdahl am 18. April 2002
- (7) Diebstahl der weltberühmten Gemälde *Der Schrei* und *Madonna* von Edvard Munch aus dem Munch-Museum in Oslo am 22. August 2004
- (8) Bekanntgabe der Auflösung der norwegischen Pop-Rockband *a-ha* am 15. Oktober 2009
- (9) Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* am 15. September 2011

Bei der Analyse der Artikel bzw. Fernsehberichte werden in erster Linie Antworten auf die folgenden Fragen gesucht:

- Unterscheidet sich die Intensität der Berichterstattung, das heißt die Anzahl und Länge der Artikel, in den Tageszeitungen? Wenn ja, gibt es einen erkennbaren geographischen Unterschied oder spielt der jeweilige Zeitungstyp – überregionale Qualitätszeitung, Regionalzeitung, „Mid Market Paper“ – eine Rolle?
- Ist die Gewichtung der Berichterstattung in *ORF eins* bzw. *ORF2* ähnlich wie in den Tageszeitungen?
- Wird aufgrund eines Ereignisses auch etwas anderes über Norwegen berichtet?
- Werden im Rahmen der Berichterstattung Gemeinsamkeiten zwischen Norwegen und Österreich aufgezeigt?
- Kann man erkennen, ob die Stimmung in den Beiträgen Norwegen gegenüber positiv oder negativ ist?
- Sind in den Artikeln und Fernsehberichten Stereotype oder Vorurteile im Zusammenhang mit Norwegen bzw. der norwegischen Bevölkerung zu finden?
- Ist ein Unterschied in der Berichterstattung über vorhersehbare und nicht vorhersehbare Ereignisse zu erkennen? Wenn ja, hat diese Tatsache einen Einfluss auf die Darstellung Norwegens?
- Welches Bild Norwegens bekommt der Österreicher durch die Berichterstattung in den Tageszeitungen sowie in *ORF eins* und *ORF2* vermittelt?
- Ist erkennbar, ob sich dieses Bild zwischen dem ersten Ereignis im Jahre 2001 und dem letzten Ereignis im Jahre 2011 verändert hat?

4.2.5 Untersuchung der Ereignisse in fünf österreichischen Tageszeitungen

4.2.5.1 Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon mit Mette-Marit Tjessem Høiby am 25. August 2001

Am 25. August 2001 heiratete der norwegische Thronfolger Haakon, der Sohn von König Harald V., im Osloer Dom (*Oslo Domkirke*) die Bürgerliche Mette-Marit Tjessem Høiby.

Nicht nur aufgrund der Tatsache, dass Mette-Marit damals alleinerziehende Mutter eines unehelichen, vierjährigen Sohnes war, hatte es im Vorfeld der Hochzeit Diskussionen über ihre Eignung als zukünftige Königin gegeben. Als Kronprinz Haakon im Mai 2000 erstmals öffentlich zu seiner Beziehung mit ihr Stellung genommen hatte, hatte er dabei auch ihre Vergangenheit in der Osloer Musik- und Drogenszene angesprochen: „Dette var en tidligere fase i Mette-Marits liv, som hun nå tar avstand fra.“²⁸¹ Mette-Marit selbst hatte sich erst drei Tage vor der Hochzeit, am 23. August, in einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz dazu geäußert und dabei erklärt, Grenzen überschritten und Entscheidungen getroffen zu haben, die sie gerne rückgängig machen würde: „Det har vore veldig vondt for meg i denne perioden, men eg kan diverre ikkje ta dei vala på nytt. Uansett kor mykje eg skulle ynskje det.“²⁸² Von Drogen hatte sie sich bei dieser Gelegenheit eindeutig distanziert.

Als Untersuchungszeitraum wurde der gesamte Monat August des Jahres 2001 festgelegt, um auch jegliche Berichterstattung vorab sowie eventuelle Meldungen nach der Hochzeit erfassen zu können. Über die Hochzeit selbst informierten bis auf den *Kurier* alle Tageszeitungen erst am Montag, dem 27. August, da *Die Presse* und die *Tiroler Tageszeitung* im Jahr 2001 noch keine Sonntagsausgabe hatten und die *Salzburger Nachrichten* sowie die *Vorarlberger Nachrichten* bis heute nicht am Sonntag erscheinen. Insgesamt sind in den fünf analysierten Tageszeitungen im August 2001 24 Beiträge im Zusammenhang mit diesem Ereignis erschienen. In den *Salzburger Nachrichten* wurden mit sieben die meisten Artikel veröffentlicht, gefolgt vom *Kurier* mit fünf und den anderen drei Tageszeitungen mit jeweils vier Artikeln. Die

²⁸¹ <http://www.dagbladet.no/nyheter/2000/05/15/204340.html> (24.05.2014)

²⁸² <http://www.nrk.no/nyheter/innenriks/kongehuset/kronprinsbryllupet/brudeparet/1239248.html> (24.05.2014)

Intensität der Berichterstattung war somit in vier der fünf Zeitungen auf den ersten Blick ähnlich. Lediglich die *Salzburger Nachrichten* scheinen der royalen Hochzeit etwas mehr Aufmerksamkeit gewidmet zu haben.

4.2.5.1.1 Salzburger Nachrichten

Erstmals gab es am 21. August einen Bericht über die bevorstehende Hochzeit.²⁸³ Es handelte sich um die Kritik eines zwei Tage zuvor im deutschen Fernsehsender ARD ausgestrahlten Portraits über die beiden Brautleute.

Ein Thema ist, dass Teile der norwegischen Bevölkerung aufgrund Mette-Marits „bewegter Vergangenheit“ als „Discoqueen“ nicht mit Haakons Wahl einverstanden sind. Vor allem die ältere Generation lehnt gemäß dem Artikel die bürgerliche Braut deshalb ab. Gleichzeitig ist auch zu lesen, dass der Fernsehbericht die Monarchie als volksverbunden dargestellt hat, und es werden die sogenannten „Bilderbuchlandschaften“ angesprochen, von denen in dem Portrait immer wieder Aufnahmen gezeigt worden sind. Der Hinweis auf die Landschaft steht in keiner Verbindung zum eigentlichen Thema des Artikels, sondern es handelt sich dabei um ein nationales Stereotyp, das präsentiert wird, damit sich der Leser besser mit dem Land Norwegen zurechtfinden kann.

Bemerkenswert ist, dass es trotz oder vielleicht gerade wegen der nicht nur positiven Haltung der norwegischen Bevölkerung zum Thronfolgerpaar für möglich gehalten wird, dass Norwegen mit Haakon und Mette-Marit zukünftig eine größere Anziehung auf Touristen ausüben wird. Damit wird unterstrichen, dass eine Königsfamilie auf die Wahrnehmung eines Landes von außen einen bedeutenden Einfluss haben kann. Es ist dabei nicht in erster Linie relevant, was über das Königshaus berichtet wird, sondern dass das Land in den Medien präsentiert und dadurch in Erinnerung gebracht wird.

Da es sich um eine Fernsehkritik handelt, ist nicht eindeutig festzustellen, wann es sich um eine Wiedergabe des Inhaltes oder um von den *Salzburger Nachrichten* verfasste Aussagen handelt. Der Artikel informiert nicht nur über die bevorstehende Hochzeit, sondern es werden z.B. durch die Erwähnung der schönen Landschaft und positiven Eigenschaften des norwegischen Königshauses auch andere Informationen über Norwegen geboten.

Zwei Tage später, am 23. August, erschien ein weiterer Artikel im Zusammenhang mit der bevorstehenden Hochzeit.²⁸⁴ Es wird über eine Pressekonferenz am Vortag informiert, in der sich Mette-Marit „unter Tränen“ von ihrer Vergangenheit und insbesondere von

²⁸³ TV kritisch. Die „coole“ Prinzessin. In: *Salzburger Nachrichten*. 21.08.2001, 23.

²⁸⁴ Königskinder. In: *Salzburger Nachrichten*. 23.08.2001, 8.

Drogen distanziert hat. Der kurze Artikel fasst ihre Aussagen zusammen, um dann wie bereits im ersten Bericht darauf hinzuweisen, dass vor allem die ältere Generation in Norwegen nicht glücklich über die bevorstehende Hochzeit ist. Einen positiven und bodenständigen Eindruck hinterlässt die Aussage, dass Haakon bereits eine Vaterrolle für Mette-Marits vierjährigen Sohn Marius übernommen hat. Gleichzeitig wird kritisch erwähnt, dass das Paar bereits seit einiger Zeit „ohne Trauschein“ zusammengelebt hat.

Am Hochzeitstag selbst, dem 25. August, wurden in einem knappen und durchwegs positiven Artikel nochmals die Pressekonferenz und die Reaktionen auf diese erwähnt.²⁸⁵ Es wird eine Umfrage des norwegischen Gallup Institutes zitiert, der zu Folge Mette-Marits Offenheit von 84 Prozent der norwegischen Bevölkerung als positiv bezeichnet worden ist und sich 70 Prozent Mette-Marit als zukünftige Königin vorstellen können. Nicht erwähnt wird, dass 17,5 Prozent sie weiterhin für ungeeignet halten.²⁸⁶ Es muss angemerkt werden, dass sich die Zahlen nach Mette-Marits öffentlichem Geständnis nicht wesentlich von denen davor unterscheiden. In einer ebenfalls vom norwegischen Gallup Institut im September 2000 durchgeführten Meinungsumfrage hatten bereits 63 Prozent der norwegischen Bevölkerung angegeben, kein Problem mit einer zukünftigen Königin Mette-Marit zu haben.²⁸⁷

Am gleichen Tag wurde die Hochzeit ein weiteres Mal erwähnt, nämlich im Ressort „Film und Fernsehen“ als Programmhinweis für die Liveübertragung im Fernsehsender *ORF eins*.²⁸⁸ In diesem Zusammenhang wird wie in allen vorangegangenen Artikeln darauf hingewiesen, dass die Braut ein uneheliches Kind hat und es deshalb im Vorfeld der Hochzeit nicht nur Freude über die Wahl des Kronprinzen gegeben hat.

Der Bericht über die Hochzeit selbst erschien erst zwei Tage später, am Montag, dem 27. August, da die *Salzburger Nachrichten* keine Sonntagsausgabe haben. Bereits auf der Titelseite wurde der Artikel über die Hochzeit im norwegischen Königshaus angekündigt, der auf Seite acht zu lesen war.²⁸⁹

²⁸⁵ Mit der Braut versöhnt. Positives Echo auf freimütige Bekenntnisse. In: *Salzburger Nachrichten*. 25.08.2001, 8.

²⁸⁶ <http://www.nrk.no/nyheter/innenriks/kongehuset/kronprinsbryllupet/brudeparet/1233052.html> (24.05.2014)

²⁸⁷ <http://www.vg.no/nyheter/innenriks/kongehuset/folket-sier-ja-til-mette-marit/a/7214845/> (24.05.2014)

²⁸⁸ Prinzenhochzeit in Norwegen. In: *Salzburger Nachrichten*. 25.08.2001, 63.

²⁸⁹ Hochzeitsreigen. In: *Salzburger Nachrichten*. 27.08.2001, 8.

Im Mittelpunkt steht wieder die Vergangenheit der Braut, die gemäß dem Artikel auch von Bischof Gunnar Stålsett in der Kirche angesprochen worden ist. Eine der beiden zitierten Aussagen – „Du schlägst jetzt ein ganz neues Kapitel in deinem Leben auf, dessen Seiten völlig blank sind.“ kann in der auf der Website des norwegischen Königshauses veröffentlichten Rede nicht wiedergefunden werden, weshalb die Echtheit des Zitates bezweifelt werden muss. Im zweiten Fall handelt es sich um ein Lob für Mette-Marits Umgang mit ihrem Sohn Marius, wobei sie vom Bischof als Vorbild für andere alleinerziehende Mütter bezeichnet wird: „Du har gitt morskjærlighet et ømt og viljesterkt ansikt. Som alenemor har du vist vei for andre, slik du har vernet om ditt barn.“²⁹⁰

Darüber hinaus informiert der Artikel vor allem darüber, welche Adeligen zur Hochzeit erschienen sind. Abgesehen davon, dass die Hochzeit als ein „Sieg der Liebe“ bezeichnet wird, gibt es keine Beschreibung der kirchlichen Feier, des Brautpaares oder der Reaktion der norwegischen Bevölkerung. Während in dem eher nüchternen Artikel über die Hochzeit selbst kaum etwas berichtet wird, liegt der Fokus wie in den zuvor erschienen Artikeln auf Mette-Marits Vergangenheit und im weiteren Verlauf auf den royalen Hochzeitsgästen.

Bereits einen Tag später, am 28. August, gab es eine kurze Meldung über die Hochzeitsreise, nämlich dass die königliche Yacht *Norge* ohne das Kronprinzenpaar aus Oslo ausgelaufen sei.²⁹¹ Es wird darauf hingewiesen, dass bereits die Eltern von Haakon das Ziel ihrer Hochzeitsreise vor der Presse verheimlicht hätten.

Am 29. August wurde nochmals ein eigener Artikel veröffentlicht.²⁹² Darin wird berichtet, dass das Paar unerwartet im Steigenberger Hotel in Düsseldorf übernachtet hätte. Die beiden werden als „sehr nett und natürlich“ beschrieben, und es wird betont, dass sie sich nicht von sich aus zu erkennen gegeben hätten. Es wird das Gerücht zitiert, dass die frisch Vermählten am nächsten Tag in die USA weitergereist seien.

Dieser Artikel ist um einiges länger als die kurze Meldung vom Vortag und auch ausführlicher als der Artikel über die Hochzeit selbst, was vor allem deshalb zu kritisieren ist, weil wenige Informationen geboten werden.

²⁹⁰ <http://www.kongehuset.no/tale.html?tid=112562&sek=26947&scope=27247> (27.05.2014)

²⁹¹ Kurz gemeldet. Geheime Hochzeitsreise. In: Salzburger Nachrichten. 28.08.2001, 8.

²⁹² Hochzeitspaar aufgespürt. Haakon und seine Frau stiegen in Düsseldorf ab. In: Salzburger Nachrichten. 29.08.2001, 8.

Allgemein muss festgestellt werden, dass die *Salzburger Nachrichten* zwar sieben Mal über die Hochzeit berichtet haben, aber dass es sich dabei ein Mal um eine Kritik eines Fernsehberichtes und ein weiteres Mal um die Ankündigung der TV-Übertragung der Hochzeit handelt. In vier Fällen ist lediglich eine kurze Meldung veröffentlicht worden. Auffallend ist, dass in jedem Artikel außer denen über die Hochzeitsreise Mette-Marits Vergangenheit angesprochen wird. Es ist also definitiv nicht möglich, diese Information zu übersehen.

Die Artikel sind – wie es von einer Qualitätszeitung erwartet wird – weitgehend sachlich geschrieben, es werden sowohl positive als auch negative Aspekte erläutert, ohne dabei eine Grundstimmung erkennen zu lassen. Auffallend sind der relativ knappe Bericht über die Hochzeit selbst bzw. der erstaunlicherweise fast ausführlichere Artikel über die Hochzeitsreise. Die norwegische Monarchie und insbesondere Haakon werden fast durchwegs positiv beschrieben, wodurch der Eindruck einer bodenständigen und volksnahen Königsfamilie vermittelt wird.

4.2.5.1.2 Kurier

Der erste Bericht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Hochzeit erschien am 23. August als Reaktion auf Mette-Marits Pressekonferenz.²⁹³ Es handelt sich dabei um eine kurze Meldung in einer Überblicksrubrik mit der Überschrift „Thronfolger-Braut bereut Jugend“, in der die bevorstehende Hochzeit ebenso angesprochen wird wie die Tatsache, dass sich die Mutter eines vierjährigen Sohnes von ihrer Vergangenheit distanziert hat. Der Bericht ist kurz und wahrscheinlich gerade deshalb sachlicher als der vergleichbare Bericht in den *Salzburger Nachrichten*.

Ein eigener und wesentlich detaillierterer Artikel, der bereits auf der Titelseite angekündigt wurde, wurde am Hochzeitstag selbst veröffentlicht.²⁹⁴ Zu Beginn sind nochmals Mette-Marits Pressekonferenz und die darauf folgenden Reaktionen das Thema. Informationen über das bisherige Leben der Braut werden in einer Spalte in der Mitte des Artikels präsentiert. Wie auch in den *Salzburger Nachrichten* wird festgestellt, dass vor allem die älteren unter den etwa vier Millionen Einwohnern Norwegens Mette-Marit als künftige Königin nicht akzeptieren können, ihre offenen Worte über ihre Vergangenheit allerdings positiv aufgenommen worden ist.

²⁹³ Norwegen – Thronfolger-Braut bereut Jugend. In: Kurier. 23.08.2001, 6.

²⁹⁴ Norwegen – Späte Reue macht modernes Märchen wahr. In: Kurier. 25.08.2001, 8.

Das Königshaus wird durch den Bericht als herzlich und auch bodenständig dargestellt. So wird etwa König Harald V. als „stolzer künftiger Schwiegervater“ bezeichnet, und es wird berichtet, dass Haakon – obwohl in königlichen Kreisen unüblich – bereits seit 15 Monaten mit Mette-Marit zusammenlebt und für ihren Sohn Marius wie ein Vater ist. Sympathisch wirkt auch die Tatsache, dass das Hochzeitsgeschenk der norwegischen Regierung – eine Krone pro Bürger – an einen humanitären Fonds weitergereicht wird. Es handelt sich dabei um den sogenannten *Kronprinsparets Fond*, mit dem Jugendliche unterstützt werden, die aus unterschiedlichen Gründen am Rande der Gesellschaft stehen.²⁹⁵ Allgemein muss festgestellt werden, dass der Bericht trotz der Schilderungen über die Vergangenheit der Braut einen positiven Eindruck vom Brautpaar bzw. vom norwegischen Königshaus vermittelt.

Als einzige Zeitung mit einer Sonntagsausgabe berichtete der *Kurier* bereits am Tag nach der Hochzeit über diese. Als ein Hauptthema des Tages wurde auch auf diesen Artikel bereits auf der Titelseite verwiesen.²⁹⁶ Auffallend ist, dass sich nur etwa ein Drittel des Berichtes mit der Hochzeit selbst beschäftigt. Wie bereits in den *Salzburger Nachrichten* ist zu lesen, dass der Bischof Mette-Marits Mut, öffentlich zu ihrer Vergangenheit und zu ihrem unehelichen Kind zu stehen, gelobt hat. Nach der eher knappen Auskunft über die Hochzeit wird in der Folge ausführlich spekuliert, welcher europäische Thronfolger als nächstes eine Bürgerliche heiraten wird. Es muss festgestellt werden, dass sich der Artikel detailliert mit Adelsbeziehungen und Hochzeiten beschäftigt, während er kaum Informationen über das eigentliche Ereignis liefert bzw. keine, die einen Eindruck von Norwegen vermitteln könnten.

Noch zwei Mal wurde im *Kurier* über das Brautpaar berichtet, nämlich am 28. und am 29. August. Beide Male handelte es sich nur um eine kurze Notiz innerhalb eines Nachrichtenüberblicks, wobei das Thema jeweils die Hochzeitsreise war. Am ersten Tag wird darüber informiert, dass Haakon und Mette-Marit nicht wie von allen erwartet an Bord der Königsjacht *Norge* ihre Flitterwochen verbringen.²⁹⁷ Der zweite Kurzbericht meldet den Aufenthalt der beiden im Düsseldorfer *Steigenberger-Hotel*.²⁹⁸ Wie bereits in den *Salzburger Nachrichten* wird dabei der Hoteldirektor zitiert, der die beiden als „sehr

²⁹⁵ <http://www.kongehuset.no/artikkel.html?tid=27674&sek=27220> (26.05.2014)

²⁹⁶ Norwegen – Eine Hochzeit und viele Gerüchte. Kronprinz Haakon heiratete seine Mette-Marit. Wer ist als Nächstes dran? In: *Kurier*. 28.08.2001, 8.

²⁹⁷ Norwegen – Verwirrspiel um Hochzeitsreise. In: *Kurier*. 28.08.2001, 6.

²⁹⁸ Deutschland – Royale Hochzeitsreise nach Düsseldorf. In: *Kurier*. 29.08.2001, 6.

nett und natürlich“ beschrieben hat. Beide Berichte sind äußerst knapp und informieren ausschließlich über das Thema.

Bei den fünf Artikeln im *Kurier* handelt es sich um drei kurze Meldungen sowie zwei ausführliche Artikel. Die Meldungen sind gerade wegen ihrer Kürze sachlicher als die vergleichbaren Berichte in den *Salzburger Nachrichten*. Der erste detaillierte Artikel am Hochzeitstag bietet einen Überblick über die wesentlichen Fakten und deckt vom bisherigen Leben der Braut über die Reaktion des Königs bis hin zur Stiftung des monetären Hochzeitsgeschenkes ein weites Spektrum ab. Wie in den *Salzburger Nachrichten* sind auch im *Kurier* nicht viele Informationen über die Hochzeit selbst zu finden, weil in dem Artikel weit ausführlicher der Frage nachgegangen wird, in welchem Land als nächstes eine Bürgerliche zur Prinzessin wird.

Auch wenn der *Kurier* nicht als Qualitätszeitung gilt, kann in diesem Fall zumindest im Vergleich mit den *Salzburger Nachrichten* kein Unterschied in der Art der Berichterstattung festgestellt werden. Gerade aufgrund der Kürze der Meldungen sind die Berichte des *Kuriers* teilweise sachlicher formuliert, ohne dass dadurch weniger Auskünfte übermittelt werden. In dem ausführlichen Artikel vom Hochzeitstag werden auch einige größtenteils positive Informationen über die Königsfamilie und das Land Norwegen geboten.

4.2.5.1.3 Die Presse

Die Überschrift „Royale Begeisterung im kühlen Norwegen“ im ersten Artikel vom 22. August muss als mehrdeutig bezeichnet werden.²⁹⁹ Der Ausdruck „Kühles Norwegen“ wirft die Frage auf, ob es sich hierbei um eine Anspielung auf den angeblich typischen Gemütszustand der Menschen in dem Land oder auf die im europäischen Schnitt eher niedrigen Temperaturen in Norwegen handelt. Beides ist ein nationales Stereotyp.

Inhaltlich aufschlussreich ist die Tatsache, dass noch vor Mette-Marits Pressekonferenz von Begeisterung in Norwegen berichtet wird. Zunächst werden wie in den bereits analysierten Tageszeitungen die schwierigen Vorzeichen der Hochzeit wie die Vergangenheit der Braut oder die immer größere Ablehnung der Monarchie erwähnt. Dann allerdings ist zu lesen, dass das ganze Land im Hochzeitstaumel ist und Vertreter aller Königshäuser bei der Hochzeit anwesend sein werden. Als erste Tageszeitung weist *Die Presse* darauf hin, dass auch die norwegische Königin Sonja, Haakons Mutter, eine

²⁹⁹ Royale Begeisterung im kühlen Norwegen. In: *Die Presse*. 22.08.2001, 14.

Bürgerliche ist. Die Information am Ende des Artikels über die Meinung der Astrologen zu dem Brautpaar würde eher in der Boulevardpresse erwartet werden als in einer Qualitätszeitung wie *Die Presse*.

Ein kurzer Artikel wurde am Tag nach Mette-Marits Pressekonferenz, am 23. August, veröffentlicht.³⁰⁰ Es werden dabei nur knapp ihre wichtigsten Aussagen wiedergegeben, wie dass sie sich eindeutig von Drogen distanziert. Die Berichte in allen Tageszeitungen sind in diesem Fall relativ kurz, wahrscheinlich weil es sich bei der Pressekonferenz um ein nicht vorhersehbares Ereignis gehandelt hat und daher kein Artikel geplant war.

Am 25. August, dem Hochzeitstag, erschien ein ausführlicher Artikel.³⁰¹ Bemerkenswert ist, dass der Inhalt in gewisser Weise dem des Artikels vom 22. August widerspricht, obwohl beide vom gleichen Korrespondenten, Hannes Gamillscheg, geschrieben worden sind. War zunächst die Rede von royaler Begeisterung in einem insgesamt positiven Bericht, dann werden nun alle negativen Aspekte dieser Verbindung aufgezählt. Es wird der Eindruck vermittelt, dass die Ehe der beiden schief gehen muss, Haakon seine Verantwortung als norwegischer Thronfolger nicht ernst nimmt und die norwegische Monarchie mit einer Zustimmung von nur 62 Prozent zum Scheitern verurteilt ist. Der Artikel ist in gewisser Weise provokant formuliert und stellt viele Fragen in den Raum, wie unter anderem, warum Haakon nicht auf seine Privilegien verzichtet, wenn er und Mette-Marit wie alle anderen in ihrem Alter leben möchten. Der Inhalt ist verwirrend, weil drei Tage zuvor noch zu lesen war, dass sich ganz Norwegen auf die Hochzeit freut und niemand mehr über Mette-Marits Vergangenheit spricht. Innerhalb von nur wenigen Tagen sind somit – eher unprofessionell – ein positiver und ein extrem negativ formulierter Artikel über die bevorstehende Vermählung der beiden erschienen, wobei die zeitliche Abfolge der beiden Artikel Anlass zur Verwunderung gibt.

Der Artikel über die Hochzeit selbst wurde am 27. August veröffentlicht.³⁰² Es wird dabei über die Trauung in der Kirche ebenso wie über die Reaktion des norwegischen Volkes vor der Kirche, das von der Stadt Oslo organisierte Feuerwerk und das Essen im Schloss berichtet. Somit wird im Gegensatz zu den Artikeln in den *Salzburger Nachrichten* und im *Kurier* ein umfassender Eindruck von der Hochzeit vermittelt. Es werden viele positive und auch emotionale Einzelheiten aufgezählt, wie dass tausende Menschen dem Brautpaar

³⁰⁰ Reumütige Braut des Thronfolgers. In: *Die Presse*. 23.08.2001, 12.

³⁰¹ Eine Hochzeit stellt Norwegens Monarchie auf die Probe. In: *Die Presse*. 25.08.2001, 12.

³⁰² „Ich liebe Dich“ - dann flossen die Tränen. In: *Die Presse*. 27.08.2001, 12.

zugejubelt haben oder Haakon seiner Mette-Marit vor allen Gästen eine Liebeserklärung gemacht hat. Wieder wird über die Rede des Bischofs im Osloer Dom berichtet, in der unter anderem ihre Verbindung als Sieg der Liebe bezeichnet worden ist: „Dere har ikke valgt den minste motstands vei. Men kjærligheten vant.“³⁰³ Bei der Beschreibung des Festessens werden durch die Erwähnung von Moltebeeren, deren Hauptverbreitungsgebiet in Skandinavien liegt, spezielle Kenntnisse über die Flora Norwegens vermittelt.

Keine Meldung gibt es über die Hochzeitsreise des Brautpaares. Wird die Hochzeit eines Thronfolgers als Ereignis gesehen, über das eine Qualitätszeitung berichten muss, so wird offensichtlich die Meinung vertreten, dass die darauf folgende Hochzeitsreise für den Stammleser nicht von Interesse ist. Hier gibt es somit einen klaren Unterschied zu der zweiten Qualitätszeitung, den *Salzburger Nachrichten*, die sich sogar ausführlich mit diesem Thema beschäftigt hat.

Bei den vier Artikeln in *Die Presse*, die sich mit der Hochzeit des norwegischen Thronfolgers befassen, handelt es sich um drei relativ ausführliche Artikel und eine kurze Meldung. Auffallend ist, dass die beiden Artikel vor der Hochzeit keine ausschließlich sachlichen Berichte sind, deren erstes Ziel die seriöse Information ist. Wird in dem ersten Artikel durch Aussagen wie „Norwegen überschlägt sich in royaler Begeisterung“³⁰⁴ eine positive Stimmung vermittelt, so kann die Hochzeit des Paares gemäß der Schilderung in dem zweiten Bericht voraussichtlich nur in einer Katastrophe enden. Im Gegensatz zu den *Salzburger Nachrichten* werden somit in den Artikeln nicht nur Fakten präsentiert und eine neutrale Grundstimmung vermittelt. Insbesondere der Hochzeitsartikel legt den Fokus auf die Emotionen dieses speziellen Tages, was für die Berichterstattung über ein solches Ereignis absolut passend ist. Allerdings ist ein derart emotionaler Artikel in *Die Presse* doch überraschend.

In Hinblick auf die Darstellung der Königsfamilie kann keine einheitliche Linie gesehen werden. Es werden je nach Bericht sowohl positive als auch negative Aspekte über das Königshaus bzw. die norwegische Monarchie geschildert, was wiederum für die seriöse weil umfassende Berichterstattung spricht.

³⁰³ <http://www.kongehuset.no/tale.html?tid=112562&sek=26947&scope=27247> (27.05.2014)

³⁰⁴ Royale Begeisterung im kühlen Norwegen. In: *Die Presse*. 22.08.2001, 14.

4.2.5.1.4 Tiroler Tageszeitung

Der früheste Bericht aller analysierten Tageszeitungen ist am 16. August in der *Tiroler Tageszeitung* erschienen.³⁰⁵ In dem kurzen Artikel werden einerseits das Hochzeitsdatum genannt und Mette-Marits Vergangenheit und unehelicher Sohn angesprochen, und andererseits werden Informationen aus einem Interview präsentiert, das die zukünftige Braut der deutschen Illustrierten *Bunte* gegeben hat. Es ist zu lesen, dass Mette-Marit der Meinung ist, dass sie in Zukunft weniger Freiheit haben wird, und damit der allgemeinen Überzeugung widerspricht, Geld wäre mit Freiheit gleichzusetzen. Auch wenn sie es strikt ablehnt, als Aschenputtel bezeichnet zu werden, wird der Vergleich mit dieser Märchenfigur doch allgemein in Erinnerung bleiben.

Der nächste Artikel erschien am 27. August und berichtete über die Hochzeit selbst.³⁰⁶ Wie auch in *Die Presse* wird hier das bei der „Märchenhochzeit“ jubelnde Volk erwähnt. Der Bericht beschränkt sich hauptsächlich auf die Zeremonie in der Kirche, wobei sogar erwähnt wird, dass ein „Volkslied der Lappen“ dargebracht worden ist. Anzumerken ist dabei, dass die korrekte Bezeichnung dieser nationalen Minderheit Norwegens „Sami“ oder „Samische Urbevölkerung“ ist.³⁰⁷ Über das restliche Tagesprogramm gibt es jedoch nahezu keine Auskunft. Auch in diesem Artikel fehlt nicht die allerdings im Gegensatz zu anderen Tageszeitungen knappe Aufzählung der royalen Gäste.

Wie im *Kurier* und den *Salzburger Nachrichten* hat es auch in der *Tiroler Tageszeitung* nach diesem Tag noch zwei kurze Meldungen über die Hochzeitsreise gegeben. Nicht vorhanden ist die von den anderen Zeitungen jeweils im ersten Artikel angegebene Information, dass das Brautpaar nicht wie von allen erwartet mit der Königsjacht *Norge* verreist ist. In der ersten Meldung vom 29. August wird bereits mitgeteilt, dass das Paar überraschend im Steigenberger Hotel in Düsseldorf übernachtet hat.³⁰⁸ Im zweiten Bericht am Tag darauf ist erstmals zu lesen, dass Haakon und Mette-Marit angeblich in New York wären.³⁰⁹ Die beiden Meldungen bestehen jeweils nur aus zwei Sätzen.

³⁰⁵ „Ich bin nicht Aschenputtel“. In: *Tiroler Tageszeitung*. 16.08.2001, 36.

³⁰⁶ Oslo feiert Traumphochzeit. Mette-Marit und der norwegische Prinz Haakon gaben sich in Oslo das Ja-Wort. In: *Tiroler Tageszeitung*. 27.08.2001, 32.

³⁰⁷ Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): *Minifakten über Norwegen* / 2014. Oslo: o.V., 2014, 65.

³⁰⁸ Hochzeitspaar war in Düsseldorf. In: *Tiroler Tageszeitung*. 29.08.2001, 32.

³⁰⁹ Rätselhafte Flitterwochen. In: *Tiroler Tageszeitung*. 30.08.2001, 36.

Als einzige der analysierten Zeitungen hat die *Tiroler Tageszeitung* nicht über Mette-Marits Pressekonferenz am 22. August berichtet. Über den Grund dafür kann nur spekuliert werden, dass anderen Ereignissen am 23. August mehr Bedeutung zugemessen worden ist. Tatsache ist, dass auch bei dem Artikel über die Hochzeit Mette-Marits Vergangenheit weit weniger angesprochen wird, als das in den anderen Tageszeitungen der Fall ist. Es wird darüber informiert, dass Mette-Marit einen unehelichen, vierjährigen Sohn hat, ihre sogenannte „wilde“ Jugend ist hier aber kein so wichtiges Thema, wie z.B. in den *Salzburger Nachrichten*, wo in jedem einzelnen Artikel ein Hinweis darauf zu finden ist. Fakt ist, dass durch die fehlende Information über die Pressekonferenz und die damit verbundene detaillierte Auskunft über Mette-Marits Vergangenheit in der *Tiroler Tageszeitung* ein etwas anderes Bild von der Braut vermittelt wird als in den anderen analysierten Zeitungen. Besonders durch den ersten Artikel vom 16. August mit der Überschrift „Ich bin nicht Aschenputtel“ wird die Braut in gewisser Hinsicht als durchschnittliches bürgerliches Mädchen präsentiert.

Bei den vier Artikeln in der *Tiroler Tageszeitung* handelt es sich um zwei kurze Meldungen sowie einen knappen und einen etwas ausführlicheren Artikel über die Hochzeit selbst. Bei der Art der Berichterstattung kann kein wesentlicher Unterschied zu den bereits analysierten Qualitätszeitungen sowie dem *Kurier* festgestellt werden. Die Berichte sind durchwegs sachlich und weitestgehend ohne Emotionen formuliert. Es gibt allerdings einen deutlichen Unterschied bezüglich des Umfangs der Berichterstattung, auch wenn gleich wie in *Die Presse* vier Mal über die Hochzeit geschrieben worden ist. Aufgrund von deutlich weniger ausführlichen Artikeln sind keine Informationen über die norwegische Königsfamilie und auch sonst keine Auskünfte zu finden, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Hochzeit stehen.

4.2.5.1.5 Vorarlberger Nachrichten

Der erste Bericht erschien am 23. August und beschäftigte sich mit der Pressekonferenz bzw. Mette-Marits offenen Worten über ihre Vergangenheit.³¹⁰ Der Artikel ist relativ kurz und sachlich formuliert, er beinhaltet mehrheitlich die gleichen Zitate wie die Artikel in den anderen Zeitungen.

³¹⁰ Braut bereut „wilde Jugend“. In: Vorarlberger Nachrichten. 23. August 2001, D6.

Am Tag darauf wurde berichtet, dass Mette-Marits Geständnis positive Reaktionen hervorgerufen hat.³¹¹ Wie im *Kurier* vom 25. August werden die Worte von König Harald V. zitiert, der seine zukünftige Schwiegertochter als „mutige und ehrliche Frau“ bezeichnet. Gleichzeitig wird aber wie in dem Artikel in *Die Presse* vom 25. August auf Spekulationen hingewiesen, Mette-Marit hätte mit der Pressekonferenz eventuell der Veröffentlichung unangenehmer Details oder gar Fotos aus ihrer Vergangenheit zuvorkommen wollen. Der Artikel präsentiert somit einerseits lobende Worte für Mette-Marits Offenheit, aber andererseits wird die Vermutung von norwegischen Zeitungen in den Raum gestellt, dass es sich dabei um eine berechnende Aktion gehandelt hat, mit der größerer Schaden in der Öffentlichkeit vermieden werden sollte. Durch die Erwähnung dieser Gerüchte wird kein positiver Eindruck von der Braut vermittelt, da angedeutet wird, dass ihre von der Bevölkerung gelobte Offenheit nicht freiwillig sondern durch die Umstände erzwungen gewesen ist.

Über die Hochzeit selbst war am 27. August ein emotionaler Artikel zu lesen.³¹² Bei der Überschrift „Haakon: „Mette-Marit, ich liebe dich!““ handelt es sich um die abschließenden Worte der emotionalen Hochzeitsrede des Bräutigams.³¹³ Darüber hinaus wird über Tränen bei Mette-Marit in der Kirche und sogar über sichtbare Emotionen bei Vertretern der europäischen Königshäuser berichtet. Der Artikel beschreibt in erster Linie die emotionalen Ereignisse des Hochzeitstages, ohne viele Informationen über andere Aspekte zu bieten.

Wie in den *Salzburger Nachrichten* findet sich auch hier die Aussage, dass Bischof Gunnar Stålsett „die umstrittene Vergangenheit der Kronprinzessin im wilden Party- und Drogenmilieu“ angesprochen hat. Es ist korrekt, dass in der Rede des Bischofs der Hinweis auf den anfänglichen Widerstand gegen die Beziehung des Brautpaares vorhanden ist. Es gibt allerdings keine konkreten Angaben über das Vorleben Mette-Marits, wie sie durch die Formulierung in dem Artikel erwartet werden könnten, sondern lediglich Andeutungen wie z.B. den Verweis auf das Lukasevangelium, Kapitel 7 Vers 47: „Den som får lite tilgitt, elsker lite“³¹⁴

³¹¹ Lob nach Drogen-Geständnis von künftiger Kronprinzessin. In: Vorarlberger Nachrichten. 24.08.2001, D6.

³¹² Haakon: „Mette-Marit, ich liebe dich!“. In: Vorarlberger Nachrichten. 27.08.2001, D8.

³¹³ <http://www.kongehuset.no/tale.html?tid=96576> (26.05.2014)

³¹⁴ <http://www.kongehuset.no/tale.html?tid=112562&sek=26947&scope=27247> (27.05.2014)

Der letzte kurze Bericht beschäftigte sich mit der Hochzeitsreise des Paares und erschien am 28. August.³¹⁵ Auch hier wird festgestellt, dass sich die beiden nicht wie ursprünglich erwartet auf der Königsyacht *Norge* aufhalten. Allerdings wird in diesem Fall Brasilien als ihr Aufenthaltsort genannt, was keine der anderen Tageszeitungen als Reiseziel anführt.

Von den vier in den *Vorarlberger Nachrichten* veröffentlichten Artikeln über die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers ist – wenn überhaupt – nur der Bericht über die Hochzeit selbst als ausführlich zu bezeichnen. Dieser ist im Gegensatz zu den anderen drei sachlichen und kurzen Berichten äußerst emotional formuliert. Im Gegensatz zur *Tiroler Tageszeitung* wird Mette-Marits Vergangenheit öfter angesprochen. Es gibt einen eigenen Bericht über die Pressekonferenz und ebenso einen eigenen, in dem die Reaktionen auf diese geschildert werden.

Gleich wie in der *Tiroler Tageszeitung* gibt es mit Ausnahme der Worte König Haralds V. nach Mette-Marits Pressekonferenz – er bezeichnete sie als „mutige und ehrliche Frau“³¹⁶ – keine Angaben über die königliche Familie, was damit zu erklären ist, dass die Berichte alle ziemlich kurz sind. Beide Regionalzeitungen informieren zwar über das Ereignis, allerdings ist die Berichterstattung nur darauf ausgerichtet. Es scheint in diesem Zusammenhang kein Interesse an einer genaueren Beschäftigung mit dem Land Norwegen oder dessen Bewohnern zu geben.

4.2.5.1.6 Resümee

Die Berichterstattung über die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon am 25. August 2001 lässt sich in drei Abschnitte unterteilen.

Zunächst werden vor der Hochzeit Artikel veröffentlicht, die über das bevorstehende Ereignis informieren. Besonders der Vergangenheit der Braut wird in teilweise mehreren Artikeln pro Zeitung Aufmerksamkeit geschenkt. Die Pressekonferenz Mette-Marits wird trotz der Tatsache, dass sie nicht vorhersehbar war, zum zentralen Ereignis. Auffallend ist, dass die *Tiroler Tageszeitung* als einzige Zeitung weder am Tag nach der Pressekonferenz, dem 23. August, noch an einem anderen Tag diese auch nur erwähnt.

Als zweites folgt mit der Hochzeit am 25. August das eigentliche Ereignis, über das alle fünf Tageszeitungen informieren.

³¹⁵ Prinzenpaar schüttelt Paparazzi ab. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 28.08.2001, D6.

³¹⁶ Lob nach Drogen-Geständnis von künftiger Kronprinzessin. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 24.08.2001, D6.

Den Abschluss bildet die Berichterstattung nach der Hochzeit, bei der über die Flitterwochen der Neuvermählten geschrieben wird. In diesem Fall ist es *Die Presse*, die als einzige der ausgewählten Zeitungen nicht über die Hochzeitsreise berichtet. Ein Grund könnte sein, dass in diesem Zusammenhang kaum Fakten genannt sondern vor allem Vermutungen bezüglich des Aufenthaltsortes von Haakon und Mette-Marit geäußert werden, und *Die Presse* daher keine Relevanz für eine Meldung gesehen hat.

Auch wenn in den Artikeln verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden wie z.B. die Vergangenheit der Braut, die Gäste bei der Hochzeitsfeier und die Reaktion des norwegischen Volkes und unterschiedlich ausführlich berichtet wird, werden insgesamt betrachtet in den fünf Tageszeitungen ähnliche Auskünfte geboten.

Die Frage, ob es einen Unterschied zwischen der Berichterstattung in der Qualitätspresse, dem *Kurier* oder den Regionalzeitungen gibt, ist nicht eindeutig zu beantworten. Alle Tageszeitungen fokussieren weitestgehend auf die Fakten des Ereignisses. Was auffällt, ist, dass die beiden Regionalzeitungen *Vorarlberger Nachrichten* und *Tiroler Tageszeitung* zwar in nicht weniger Artikeln als z.B. *Die Presse* über das Ereignis berichten, aber dass die Artikel meist weniger ausführlich sind. Sie bieten fast ausschließlich Informationen über das Ereignis selbst und beinhalten daher unter anderem nahezu keine Auskünfte über das norwegische Königshaus oder das Land Norwegen. Ob dieser Unterschied mit der Tatsache zu erklären ist, dass es sich um Regionalzeitungen handelt, kann nur vermutet werden. Fakt ist, dass die Menschen in Vorarlberg und Tirol in diesem Fall beim Lesen der in ihren Bundesländern auflagenstärksten Zeitungen weniger Informationen bekommen als es bei der Bevölkerung im Osten Österreichs der Fall ist, wo die anderen Zeitungen ihren Schwerpunkt haben.

Unter den übrigen drei Zeitungen muss die Berichterstattung in *Die Presse* hervorgehoben werden, weil darin neben der Darstellung des Ereignisses z.B. auch die Frage gestellt wird, ob die Beziehung der beiden Brautleute eine Zukunft hat bzw. was für Auswirkungen sie auf das Land Norwegen hat. Wie es von einer Qualitätszeitung zu erwarten ist, wird nicht nur über die Fakten informiert sondern auch mit kritischen Aussagen konfrontiert, die unter anderem dazu auffordern sollen, nicht ausschließlich über das Ereignis sondern auch über seine möglichen Folgen in der Zukunft nachzudenken.

Es darf nicht unterschätzt werden, welche Bedeutung ein Königshaus im Allgemeinen bzw. ein Ereignis wie die Hochzeit eines Thronfolgers im Speziellen für einen Staat hat: Monarchies have high symbolic character. We see this as a great strength, helping to bond

an emotional relationship with and among a country's citizens, and also serving as roots that shape a country's identity.³¹⁷ Neben der Regierung, über deren Entscheidungen Tageszeitungen berichten können, hat ein Land durch eine Königsfamilie die Möglichkeit, zusätzlich in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Dabei ist es nicht in erster Linie wichtig, dass nur Positives berichtet wird, sondern dass das Land in den Medien präsent ist. Dann allerdings trägt entscheidend zur Meinungsbildung bei, was über die offiziellen Vertreter dieses Landes berichtet wird, weil der Leser nicht zwischen ihnen und der norwegischen Bevölkerung unterscheidet sondern viele in den Artikeln beschriebenen Eigenschaften und auch Eigenheiten pauschal auf alle Norweger überträgt.

Im vorliegenden Fall wird durch die Berichterstattung in den ausgewählten Zeitungen das Bild von einer Familie vermittelt, die trotz ihrer besonderen Stellung in der Öffentlichkeit normal geblieben ist und ebenso mit den Problemen des täglichen Lebens konfrontiert ist wie jeder andere Bürger. Die Tatsache, dass nicht nur Positives über Mette-Marit berichtet wird, kann unter Umständen eine Identifizierung mit ihrer Person erleichtern und dazu beitragen, dass das norwegische Königshaus bzw. das Land Norwegen selbst in den Fokus des Interesses rücken.

Das Land Norwegen profitiert in der Öffentlichkeit im positiven Sinne von dieser Hochzeit. Es bekommt viel Aufmerksamkeit in der internationalen Presse und ist dadurch für eine gewisse Zeit ein Gesprächsthema. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass eine Hochzeit fast immer ein Ereignis ist, das unabhängig von eventuell zuvor angesprochenen Problemen von positiven Emotionen begleitet wird. Entscheidend ist in diesem Fall, dass Norwegen durch die Berichterstattung als tolerant und liberal dargestellt wird. Nicht in jedem Land wäre es möglich, dass die Mutter eines unehelichen Kindes Kronprinzessin wird.

Im Rahmen der Berichterstattung über Haakons und Mette-Marits Hochzeit wird auch über das Land Norwegen und seine Bewohner berichtet. Die Menge der übermittelten Angaben ist abhängig davon, welche der fünf analysierten Tageszeitungen gelesen wird. Trotz anfangs kritischer Artikel kann die Schilderung des Ereignisses und damit einhergehend des Landes in den Zeitungen letztlich als positiv betrachtet werden.

³¹⁷ Greyser, Stephen A.; Balmer, John M.T. u. Urde, Mats: The monarchy as a corporate brand. Some corporate communications dimensions. In: European Journal of Marketing Vol. 40:7/8, (2006), 904.

4.2.5.2 100. Todestag von Henrik Ibsen am 23. Mai 2006

Am 23. Mai 2006 jährte sich der Todestag des norwegischen Schriftstellers und Dramatikers Henrik Ibsens zum hundertsten Mal. Ibsen, der heute unter anderem wegen Dramen wie z.B. *Et dukkehjem* (Nora oder Ein Puppenheim, 1879), *Peer Gynt* (1867), *Gengangere* (Gespenster, 1881), *Vildanden* (Die Wildente, 1884), *Bygmester Solness* (Baumeister Solness, 1892) oder *Hedda Gabler* (1890) bekannt ist, starb im Alter von 78 Jahren an den Folgen mehrere Schlaganfälle in Christiania, dem heutigen Oslo.

Ibsens Freundschaft zu der 18-jährigen Wienerin Emilie Bardach, die er im Jahre 1889 in Gossensaß, im heutigen Südtirol, kennengelernt hat, wird in vielen seiner Biographien thematisiert, wie z.B. in der von Gerd Enno Rieger aus dem Jahre 1981. Rieger berichtet darin über eine „[...] Bindung, die in dem alternden Dichter tiefe Spuren hinterlassen haben muss“.³¹⁸ Es wird nicht nur der Einfluss der Begegnung auf Ibsen betont sondern auch festgestellt, dass in der Literaturwissenschaft überlegt wird, ob Bardach z.B. als Vorbild für die Person der Hilde Wangel in Ibsens *Baumeister Solness* gedient haben könnte.

Laut dem Historiker Narve Fulsås hatte Emilie Bardach konkrete Vorstellungen von einer Zukunft mit Ibsen: „She began to think that she had a future as his collaborator, and that she would travel the world with him and partake in his triumphs.“³¹⁹ Nach der Begegnung im Sommer 1889 haben Ibsen und die Wienerin noch einige Monate miteinander korrespondiert, getroffen haben sich die beiden allerdings nie wieder.

Ibsen hat nicht nur den Sommer des Jahres 1889, in dem er Emilie Bardach kennengelernt hat, in Gossensaß (italienisch *Colle Isarco*) im Wipptal verbracht, sondern sich unter anderem auch in den Sommermonaten der Jahre 1882 bis 1884 dort aufgehalten. Im Jahre 1997 hat sich der Germanist Ferruccio Delle Cave anlässlich der 8. Internationalen Ibsen Konferenz, die vom 23. bis 28. Juni dieses Jahres in Gossensaß stattgefunden hat, mit Ibsens Beziehung zu diesem Ort auseinandergesetzt.³²⁰ Delle Cave betont die außerordentliche Bedeutung des Ortes für Ibsen: „In Gossensass, Ibsen found the ideal environment to carry out his literary work. The mountains around the village reminded him of his Norwegian home. Moreover, the summer months from 1882 to 1884 were among the

³¹⁸ Rieger, Gerd Enno: Henrik Ibsen. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1993⁴ (= rowohlts monographien), 113.

³¹⁹ Fulsås, Narve u. Kühne-Bertram, Gudrun: Ibsen and Dilthey: Evidence of a forgotten acquaintance. In: Ibsen Studies 9:1 (2009), 3.

³²⁰ Delle Cave, Ferruccio: Aksel Waldemar Johannessen and the Norwegian Literature of his Time. – Henrik Ibsen and the South Tyrol. In: Delle Cave, Ferruccio u. Mehren, Haakon (Hg.): Garborg, Ibsen, Johannessen, Munch, Uppdal. A contribution to the Ibsen Conference 1997. Wien/Bozen: Folio Verlag, 1997, 11-18.

most creative periods in his life.”³²¹ Zu Ehren des berühmten Gastes wurde im Jahre 1889 sogar ein Platz in der Ortschaft nach ihm benannt.

Anlässlich Ibsens 100. Todestages wurde das gesamte Jahr 2006 in Norwegen zum Ibsen-Jahr erklärt. Bei der feierlichen Eröffnung am 14. Jänner 2006 im Osloer Rathaus hat der damalige norwegische Außenminister Jonas Gahr Støre in einer Rede nicht nur auf Ibsens Bedeutung für Norwegen sondern auch auf die weltweit stattfindende Auseinandersetzung mit diesem Jubiläum hingewiesen:

For the Norwegian Government and the Ministry of Foreign Affairs this weekend represents the launch of a year of Ibsen manifestations around the world [...] – in 2006 we will be supporting the staging of Ibsen at 130 scenes every week worldwide. [...] From a Norwegian perspective Ibsen will bind the world together in a cultural demonstration of what globalization may mean - from Buenos Aires and Bergen, to Berlin and Beijing. Ibsen is the best known Norwegian ever. He was a cosmopolitan in spirit. His works have universal value.³²²

Insgesamt hat es in 83 Ländern weltweit mehr als 8.000 verschiedene Veranstaltungen gegeben, wobei es sich z.B. um Festivals, Ausstellungen, Konferenzen, Vorträge und die Aufführung seiner Dramen gehandelt hat. Auch Publikationen sind anlässlich des Jubiläumsjahres veröffentlicht worden.³²³

Bei diesem Ereignis wurde als Untersuchungszeitraum das gesamte Kalenderjahr 2006 ausgewählt, da Jahrestage, wie in diesem Fall bereits erläutert, oftmals nicht nur an dem betreffenden Tag sondern während des gesamten Jahres gefeiert und kommentiert werden. In den fünf analysierten Tageszeitungen sind im Untersuchungszeitraum insgesamt 14 Hinweise auf Henrik Ibsens Todestag erschienen. Es wird hier bewusst von Hinweisen und nicht von Artikeln gesprochen, da es sich in manchen Fällen nicht um einen Artikel bzw. nicht einmal um eine Kurzmeldung gehandelt hat, sondern z.B. nur eine Veranstaltung angekündigt und dabei in Klammer angemerkt worden ist, dass sie mit diesem Jubiläum in Zusammenhang steht.

Als Auswahlkriterium wurde festgelegt, dass explizit Ibsens 100. Todestag angesprochen werden musste, damit ein Artikel für diese Analyse verwendet werden konnte. Dabei war es weder relevant, dass das genaue Datum genannt noch andere Details angegeben wurden. Aufgrund dieses Jubiläums im Jahre 2006 wurden z.B. Ibsens Dramen mit Sicherheit

³²¹ Delle Cave: Henrik Ibsen and the South Tyrol, 13.

³²² <http://www.regjeringen.no/en/archive/Stoltenbergs-2nd-Government/Ministry-of-Foreign-Affairs/taler-og-artikler/2006/ibsenaret-2006.html?id=420748> (08.05.2014)

³²³ <http://ibsen.nb.no/id/11119978.0> (08.05.2014)

häufiger aufgeführt als in anderen Jahren. Die alleinige Auflistung dieser Veranstaltungen ohne gleichzeitigen Hinweis auf diesen besonderen Todestag war allerdings nicht ausreichend, um einen Artikel in die Analyse aufzunehmen.

Eindeutig am öftesten über Ibsens Todestag war in den *Salzburger Nachrichten* zu lesen, insgesamt waren es acht Beiträge. Nur zwei Mal erwähnten die beiden Regionalzeitungen *Vorarlberger Nachrichten* und *Tiroler Tageszeitung* das Ereignis. Das Schlusslicht bilden *Die Presse* und der *Kurier* mit jeweils nur einer Angabe.

4.2.5.2.1 Die Presse

Die mit Abstand geringste Information über Henrik Ibsens 100. Todestag war in *Die Presse* zu finden. Hier wurde am 14. April im Rahmen einer Veranstaltungsübersicht der Wiener Theater für den Monat Mai die Aufführung von Ibsens *Baumeister Solness* im Akademietheater an zwei Terminen angekündigt.³²⁴ In Klammer findet sich die Anmerkung, dass der Anlass Ibsens 100. Todestag ist. *Die Presse* bietet somit von sich aus keine Information über dieses Ereignis. Es muss davon ausgegangen werden, dass der genannte Hinweis gemeinsam mit dem Veranstaltungskalender vom Theater zur Verfügung gestellt worden ist.

4.2.5.2.2 Kurier

Nicht viel umfangreicher war der Hinweis auf dieses Jubiläum im *Kurier*. Am 15. Oktober wurde in einer Überblicksrubrik die Information präsentiert, dass es aufgrund des 100. Todestages des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen am 19. und 20. Oktober eine internationale Tagung in Wien geben würde, in deren Rahmen unter anderem aus einigen seiner Werke gelesen würde.³²⁵ Für nähere Angaben wird auf die Homepage der Abteilung für Skandinavistik an der Universität Wien verwiesen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung, die von der Skandinavistik-Abteilung gemeinsam mit der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien organisiert worden ist, sind Vorträge von Ibsen-Experten aus Norwegen aber auch Rumänien, Tschechien und Österreich gehalten worden. Themen waren dabei z.B. Ibsens Beziehung zu dem Österreicher Sigmund Freud, der als Begründer der Psychoanalyse gilt, die Ibsen-Rezeption in Rumänien oder die Präsenz von bildenden Künstlern in Ibsens Werken.³²⁶

³²⁴ Burgtheater. Theaterfahrplan. Termine & Abos für Mai 2006. In: *Die Presse*. 14.04.2006, 14.

³²⁵ Überblick. In: *Kurier*. 15.10.2006, 35.

³²⁶ <http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/tagung-zur-aktualitaet-henrik-ibsen/68/neste/44.html> (15.04.2014)

Auch wenn im *Kurier* ebenso wie in *Die Presse* für den Leser z.B. nicht erkennbar ist, wann Ibsen genau gestorben ist, sind doch mehr Angaben zu finden. Der Hinweis auf die in Wien stattfindende Tagung stellt eine Verbindung zwischen Ibsen und Österreich her und unterstreicht die internationale Bekanntheit des Norwegers.

4.2.5.2.3 Tiroler Tageszeitung

Zwei Mal war in der *Tiroler Tageszeitung* im Kalenderjahr 2006 ein Hinweis auf Henrik Ibsens Todestag zu finden.

Am Todestag selbst, dem 23. Mai, war Ibsen, bezeichnet als norwegischer Dichter, mit Geburts- und Sterbejahr in einem Kalendarium unter den Todestagen angeführt.³²⁷ Vier Tage später, am 27. Mai, wurde das Wochenendprogramm des Radiosenders Ö1 präsentiert, wobei unter anderem über eine am frühen Samstagmorgen stattfindende dreiminütige Sendung mit dem Titel *Gedanken für den Tag* informiert wurde.³²⁸ Anlässlich Ibsens 100. Todestages hat Wolfgang Bösch, freier Schriftsteller in Wien, über das Thema „Ibsen und die Lebenslüge“ gesprochen.³²⁹

Die Angaben in der *Tiroler Tageszeitung* sind beide Male nicht ausführlicher als in den bereits besprochenen Tageszeitungen. Die einzige neue Information ist neben dem genauen Todestag Ibsens Geburtsjahr.

4.2.5.2.4 Vorarlberger Nachrichten

In den *Vorarlberger Nachrichten* hat es bereits am 19. Jänner 2006 den skurrilen Hinweis gegeben, dass Ibsens lange Zeit verschwundene Badewanne rechtzeitig vor seinem 100. Todestag wieder aufgetaucht wäre.³³⁰ Die Erklärung für diese Meldung innerhalb einer Überblicksrubrik war, dass Ibsen angeblich mit großer Begeisterung gebadet hätte. Neben seinem Geburts- und Sterbejahr wird mit *Nora* oder *Ein Puppenheim* eines seiner bekanntesten Dramen genannt.

Ein Bericht vom 10. Mai 2006 auf der Website der Norwegischen Nationalbibliothek über die bevorstehende Eröffnung des neuen Ibsen-Museums in Oslo bestätigt die Angaben in den *Vorarlberger Nachrichten* bezüglich Ibsens Badewanne:

³²⁷ Kalendarium. In: *Tiroler Tageszeitung*. 23.05.2006, 21.

³²⁸ Radio Samstag. ORF Ö1. In: *Tiroler Tageszeitung*. 27.05.2006, 31.

³²⁹ http://religionv1.orf.at/projekt03/tvradio/ra_gedanken/ra_ged060527_boesch_fr.htm (06.05.2014)

³³⁰ Blickpunkte. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 19.01.2006, D4.

Ibsens Badewanne wurde viele Jahre als Wassertrog für Kühe benutzt, doch nun ist sie restauriert und steht wieder in Ibsens Badezimmer. In dieser Badewanne badete Ibsen zweimal täglich und dies zu einer Zeit, in der wenige Leute der Stadt ein eigenes Badezimmer besaßen.³³¹

Vergleichbare Berichte gab es unter anderem auch in der deutschen überregionalen Tageszeitung *Die Welt*, der Schweizer Tageszeitung *Neue Zürcher Zeitung* (NZZ) und auf der Website des Norwegischen Rundfunks (NRK).³³²

Drei Tage vor seinem 100. Todestag, am 20. Mai, wurde Henrik Ibsen in den *Vorarlberger Nachrichten* ein eigener Artikel gewidmet.³³³ Es werden hier sowohl Informationen über die Gegenwart, nämlich zu Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums, als auch über die Vergangenheit, über Ibsens Leben, geboten. In erster Linie wird auf die Aufführung von *Hedda Gabler* im Vorarlberger Landestheater mit der Premiere am 27. Mai hingewiesen. Darüber hinaus ist allerdings auch zu lesen, dass Ibsens Wohnung in diesen Tagen nach gründlicher Sanierung als Museum für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, oder dass *Peer Gynt* im Oktober am Originalschauplatz in der ägyptischen Wüste aufgeführt wird. Im Zusammenhang mit Ibsens Wohnung in Oslo wird wie bereits im ersten Artikel der *Vorarlberger Nachrichten* wieder die von ihm oft benutzte Badewanne erwähnt, welche dort nun besichtigt werden kann.

Glaubt man den Organisatoren des Ibsen-Jahres in Oslo, dann werden nach Shakespeares Werken die von Ibsen am öftesten in den Theatern der Welt gespielt: „[...] der Skandinavier ist nach Shakespeare der meist gespielte Autor auf Theaterbühnen zwischen Narvik und Bombay.“³³⁴ Einig sind sich die Experten laut dem Artikel darin, dass Ibsens Dramen auch heute noch Aktualität haben. In diesem Zusammenhang werden dem Leser einige der wichtigsten Werke genannt.

Ein weiteres Thema innerhalb des Artikels ist, dass Henrik Ibsen angeblich von einigen Feministinnen verehrt wird, weil in vielen seiner Gesellschaftsdramen Frauen, die nach Unabhängigkeit streben, im Mittelpunkt stehen. Es wird allerdings angemerkt, dass Ibsen selbst nie als Feminist bezeichnet werden wollte. Über die Frage, ob Ibsen bewusst die Rechte der Frauen in den Mittelpunkt einiger seiner Werke gestellt hat, ist besonders in

³³¹ <http://ibsen.nb.no/id/11127891> (05.05.2014)

³³² Meldungen. Henrik Ibsens Badewanne wiedergefunden. In: *Die Welt*. 20.01.2006, 23.

Ibsens Badewanne. In: *Neue Zürcher Zeitung*. 24.01.2006, 38.

<http://www.nrk.no/ho/ibsens-badekar-fra-gran-1.44409> (06.05.2014)

³³³ Zum 100. Todestag von Henrik Ibsen. „Man muss den Kinnbart stutzen“. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 20.05.2006, D10.

³³⁴ Ebd.

Zusammenhang mit seinem Drama *Nora oder Ein Puppenheim* ausführlich diskutiert worden. Als ein Beispiel kann Joan Templetons Artikel „The Doll House Backlash: Criticism, Feminism, and Ibsen“ genannt werden.³³⁵

Der Artikel bietet viele Informationen über das Leben und die Werke Ibsens. Ein Schwerpunkt liegt auf der Präsentation der Aufführungen im Jubiläumsjahr 2006 und dabei insbesondere auf der Premiere von *Hedda Gabler* im Vorarlberger Landestheater. Damit wird die Aufgabe der *Vorarlberger Nachrichten* unterstrichen, als Regionalzeitung besonders über das Geschehen im eigenen Bundesland zu berichten. Interessant wenn auch nicht wirklich relevant ist der zweimalige Hinweis auf Ibsens Badewanne, der sich in keinem Artikel der anderen vier analysierten Tageszeitungen findet.

4.2.5.2.5 Salzburger Nachrichten

Bei den acht Beiträgen in den *Salzburger Nachrichten* ist zu beobachten, dass sich vier Artikel mit Henrik Ibsen selbst oder mit einem seiner Dramen im Detail beschäftigen, während in den anderen vier Beiträgen lediglich das Jubiläum seines 100. Todestages erwähnt wird. Es handelt sich somit also um vier eigenständige Artikel zu dem Ereignis, was bei einem Vergleich mit den anderen analysierten Tageszeitungen eine bedeutende Anzahl ist.

Zum ersten Mal wurde bereits am 3. Jänner in einem Artikel, der sich mit verschiedenen Jubiläen des Jahres 2006 beschäftigte, über das Ereignis informiert.³³⁶ Neben dem genauen Datum bzw. Ort seines Todes werden dabei mit *Peer Gynt*, *Gespenster*, *Die Wildente*, *Nora oder Ein Puppenheim* und *Hedda Gabler* auch fünf seiner bekanntesten Dramen genannt.

Am 10. Jänner gab ein weiterer Artikel, in dem Jubilare des Jahres 2006 das Thema waren, lediglich die Auskunft, dass in diesem Jahr der 100. Todestag Ibsens wäre.³³⁷ Es werden dabei im Unterschied zum ersten Artikel weder sein Vorname, seine Nationalität noch sein Beruf erwähnt. Um hier also überhaupt eine sinnvolle Information zu erhalten, werden Kenntnisse über die Person Ibsen vorausgesetzt. Da es sich bei dem Artikel um einen Streitgespräch zwischen toten Prominenten handelt, die darüber diskutieren, wessen

³³⁵ Templeton, Joan: The Doll House Backlash: Criticism, Feminism, and Ibsen. In: PMLA 104:1 (1989), 28-40.

³³⁶ 2006. In: Salzburger Nachrichten. 03.01.2006, 11.

³³⁷ Promi-Zoff auf Wolke sieben. In: Salzburger Nachrichten. 10.01.2006, 3.

Jubiläum in diesem Jahr am meisten gefeiert werden soll, ist die Sinnhaftigkeit prinzipiell in Frage zu stellen.

Der erste Artikel in den *Salzburger Nachrichten*, der sich ausschließlich mit Henrik Ibsen beschäftigte, erschien nur drei Tage später, am 13. Jänner.³³⁸ Der Anlass war explizit das Jubiläumsjahr Ibsens. Bemerkenswert ist, dass ein solcher Artikel bereits im Jänner geschrieben worden ist und nicht zeitlich näher bei Ibsens eigentlichem Todestag im Mai. Der Großteil des Artikels beschäftigt sich mit der Frage, wo und wann in diesem Jahr Ibsens Werke aufgeführt werden. Es wird dabei eine Anzahl von insgesamt 158 aktuellen Inszenierungen an Theatern in aller Welt genannt. Detailliert wird angeführt, welche österreichischen Theater in diesem Jahr ein Werk Ibsens zur Aufführung bringen. Genannt werden dabei etwa das Burgtheater und das Theater an der Josefstadt, die mit *Baumeister Solness* und *Nora oder Ein Puppenheim* jeweils ein Drama Ibsens auf dem Spielplan haben, während im Volkstheater Wien mit *Hedda Gabler*. *Ego shooter* ein Stück von Patrick Wengenroth nach Ibsen zur Aufführung gebracht wird. Darüber hinaus wird sowohl im Landestheater Linz als auch im Landestheater Vorarlberg Ibsens *Hedda Gabler* gespielt. Es ist also nicht nur im Osten des Landes möglich, sich näher mit Ibsen zu beschäftigen, sondern der Österreicher wird auch ganz im Westen mit diesem Ereignis konfrontiert. Wie bereits in einem Artikel in den *Vorarlberger Nachrichten* wird auch hier die geplante Aufführung von *Peer Gynt* in Ägypten, vor den Pyramiden von Gizeh, angesprochen.

Der konkrete zeitliche Anlass für den Artikel dürfte die Tatsache gewesen sein, dass am darauf folgenden Tag in Oslo das Ibsen-Jahr feierlich eröffnet wurde. In diesem Zusammenhang wird auch erwähnt, dass die Norweger den 100. Todestag Ibsens intensiv begangen haben.

Neben Informationen über geplante Aufführungen von Ibsens Dramen wird auch ein kurzer Überblick über sein Leben und seine bekanntesten Werke geboten. Neben den genauen Geburts- und Sterbedaten wird unter anderem mitgeteilt, dass Ibsens zunächst wohlhabender Vater pleite wurde, als Ibsen acht Jahre alt war. Die Art und Weise, wie dieser darauf hin von der Gesellschaft behandelt wurde, hat Ibsen laut dem Artikel in vielen seiner Dramen verarbeitet, die sich mit bürgerlicher Scheinmoral beschäftigen.

In dem Artikel wird Ibsen als „Vater des modernen Dramas“ und als „einer der ganz Großen der Weltliteratur“ bezeichnet. Ebenso wie in den *Vorarlberger Nachrichten* wird

³³⁸ Jubeljahr für Ibsen. In: *Salzburger Nachrichten*. 13.01.2006, 11.

festgestellt, dass seine Werke auch in der heutigen Zeit noch aktuell sind und nach denen Shakespeares am häufigsten gespielt werden.

Es handelt sich um einen äußerst informativen Artikel, in dem nicht nur detaillierte Angaben zu den Aufführungen anlässlich Ibsens Gedenkjahres gemacht werden, sondern darüber hinaus auch ein kurzer Einblick in Ibsens Leben und seinen Rang als Dramatiker geboten wird. Zum ersten Mal werden in diesem Artikel nicht nur Ibsen und seine Werke vorgestellt, sondern es wird auch seine Bedeutung für sein Heimatland Norwegen durch die Erwähnung der ausgiebigen Feierlichkeiten zu seinem Todestag unterstrichen.

Am 3. März wurde im Rahmen eines Artikels über das Literaturhaus Salzburg Henrik Ibsens 100. Todestag erwähnt, ohne weitere Informationen zu geben.³³⁹

Mehr als einen Monat später, am 24. April, war Ibsens Drama *Hedda Gabler* das Thema eines Berichtes im Kulturteil der *Salzburger Nachrichten*.³⁴⁰ Nach einer kurzen Präsentation des Inhaltes von *Hedda Gabler* wird speziell auf die Neuinszenierung des Dramas im Linzer Landestheater eingegangen, die zwei Tage zuvor Premiere gefeiert hat. Bühnenbild und Schauspieler werden ebenso analysiert wie die Auslegung mancher Charaktere.

Bei diesem Artikel handelt es sich ausschließlich um eine Kritik der Neuinszenierung von *Hedda Gabler* im Linzer Landestheater. Abgesehen von der Erwähnung von Ibsens 100. Todestag gibt es keine weiteren Informationen über seine Person. Der Schwerpunkt des Berichtes liegt darüber hinaus nicht auf dem Inhalt des Dramas bzw. dessen Analyse, sondern es wird der Darstellung der einzelnen Personen bzw. der Aufführung selbst sowie dem Bühnenbild große Aufmerksamkeit geschenkt.

An Ibsens Todestag, dem 23. Mai, war der Hinweis darauf im Tagesspiegel der Zeitung zu finden.³⁴¹ In dieser Rubrik werden neben wichtigen Ereignissen auch Geburtstage, Todestage und Namenstage des jeweiligen Tages gelistet.

Der dritte Artikel, der sich ausführlich mit Ibsen und in diesem Fall mit seinem Werk *Baumeister Solness* beschäftigte, erschien am 6. Juni.³⁴² Es handelt sich dabei um die

³³⁹ Die Netzwerke sind gut geknüpft. Das Literaturland Salzburg bietet ein vielseitiges Angebot von Schreibwerkstätten bis Donna Leon. In: *Salzburger Nachrichten*. 03.03.2006, 11.

³⁴⁰ Kaltes Spiel mit dem Feuer. Linz: Ibsens „Hedda Gabler“ in einer strengen, klaren Neuinszenierung. In: *Salzburger Nachrichten*. 24.04.2006, 11.

³⁴¹ TagesSpiegel. In: *Salzburger Nachrichten*. 23.05.2006, 20.

³⁴² Theater. In: *Salzburger Nachrichten*. 06.06.2006, 11.

Vorstellung einer neuen Inszenierung des Dramas am Münchner Residenztheater, die dort seit wenigen Tagen gezeigt wurde. Im Gegensatz zu der in etwa ähnlich ausführlichen Theaterkritik von *Hedda Gabler* im Artikel der *Salzburger Nachrichten* vom 24. April wird hier detaillierter auf die inhaltliche Komponente eingegangen. Beschreibungen des Bühnenbildes oder die Namen der Hauptdarsteller werden in die Schilderung und gleichzeitige Interpretation des Inhaltes eingebaut, wodurch der Artikel flüssiger zu lesen ist. Die Tatsache, dass Ibsens Dramen so häufig aufgeführt werden, wird damit erklärt, dass die von ihm angesprochenen Probleme innerhalb der Gesellschaft auch in der heutigen Zeit noch aktuell sind.

Am 13. Dezember erschien der vierte und letzte Artikel, der Henrik Ibsen und seine Werke zum Thema hatte.³⁴³ In diesem Fall handelt es sich um die Präsentation einer anlässlich Ibsens Todestages im Fernsehsender *Arte* gezeigten TV-Version von *Peer Gynt*. Es wird angemerkt, dass das Drama für diese Verfilmung stark gekürzt worden ist, sowohl was den prinzipiellen Umfang als auch was die Anzahl der Rollen betrifft. Dadurch sollte erreicht werden, dass der Inhalt für das Publikum leichter verständlich ist.

Es handelt sich um einen kurzen Bericht, der in wenigen Sätzen den Film ankündigt, Informationen über seine Entstehung und die Hauptdarsteller bietet und erklärt, was mit diesem Film erreicht werden soll. Ausdrücke wie „dramatischer Ernst des Originals“, oder „schwere Kost“ hinterlassen den Eindruck, dass Ibsens Originalfassung von *Peer Gynt* nur schwer zu verstehen ist, aber diese Verfilmung eventuell zu einem besseren Verständnis beitragen kann.

4.2.5.2.6 Resümee

Betrachtet man die Erscheinungsdaten der einzelnen Artikel, so fällt auf, dass der früheste bereits am 3. Jänner und der späteste erst am 13. Dezember 2006 veröffentlicht worden ist. Diese Tatsache ist eine Bestätigung für die großzügige Auslegung des Untersuchungszeitraumes. Positiv fällt auf, dass bei den *Salzburger Nachrichten* bereits zu Jahresbeginn über das gesamte Jahr nachgedacht und daher versucht worden ist, einen Überblick über bevorstehende Ereignisse zu bieten.

Bei einem Vergleich der Beiträge in den einzelnen Tageszeitungen zeigt sich, dass weder der *Kurier*, *Die Presse* noch die *Tiroler Tageszeitung* anlässlich Ibsens Todestages einen

³⁴³ Theater für das Wohnzimmer. Zum Todestag: TV-Version von Ibsens „Peer Gynt“, *Arte*/22.40. In: *Salzburger Nachrichten*. 13.12.2006, 23.

eigenen Artikel über den Norweger oder seine Werke verfasst haben. Bei den Beiträgen in diesen drei Zeitungen handelt es sich nur um eine kurze Erwähnung im Rahmen von Überblicksrubriken, Veranstaltungskalendern oder Kalendarien. Die Analyse des Inhaltes der insgesamt 14 Artikel konzentriert sich daher in erster Linie auf diejenigen in den *Vorarlberger Nachrichten* und den *Salzburger Nachrichten*. Nur von diesen beiden Tageszeitungen wird ein Eindruck der Person Ibsens bzw. von seinen Werken vermittelt. Die Regionalzeitung in Österreichs westlichstem Bundesland und die überregionale Tageszeitung mit Schwerpunkt im Bundesland Salzburg informieren über ein wohl als kulturell zu bezeichnendes Ereignis, dessen Beachtung zumindest auch in einer Qualitätszeitung wie *Die Presse* erwartet worden wäre. Gerade in der Bundeshauptstadt Wien mit ihrem reichen kulturellen Angebot werden im Vergleich der analysierten Zeitungen am wenigsten Auskünfte geboten. Warum es einen derartigen Unterschied zwischen der Berücksichtigung dieses Ereignisses in den *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse* gibt, ist eher unerwartet und nicht nachvollziehbar. Weniger überraschen ist die geringe Präsenz im *Kurier*. Die beiden Regionalzeitungen beschäftigen sich in jeweils zwei Berichten mit Ibsens Todestag, wobei nur ein Artikel in den *Vorarlberger Nachrichten* detailliert ist. Dieser Unterschied lässt sich wahrscheinlich mit der Aufführung *Hedda Gablers* am Vorarlberger Landestheater erklären.

In der Berichterstattung über Ibsens 100. Todestag wird insofern ein Bezug zu Österreich hergestellt, als dass in den *Vorarlberger Nachrichten* und besonders in den *Salzburger Nachrichten* über Aufführungen von Werken des Norwegers an österreichischen Theatern informiert wird. Es werden dabei neben Bühnen im Westen des Landes ebenso auch solche in der Bundeshauptstadt Wien genannt, woran zu erkennen ist, dass Theater in ganz Österreich zu Ehren Ibsens Werke von ihm zur Aufführung gebracht haben. Über Ibsens Bekanntschaft mit der Wienerin Emilie Bardach beziehungsweise seine wiederholten Aufenthalte in Gossensaß, Südtirol, wird nicht berichtet.

Die *Salzburger Nachrichten* stechen nicht nur durch die Anzahl der Beiträge hervor, sondern es fällt gleichzeitig auch die Vielfältigkeit der Artikel auf. So gibt es z.B. zwei Kritiken bzw. Präsentationen von Theateraufführungen in München und Linz sowie die Ankündigung eines *Peer Gynt* Fernsehfilms. Der vierte ausführliche Artikel vom 13. Jänner, der auch der informativste ist, bietet dann ebenso wie der ausführliche Artikel in den *Vorarlberger Nachrichten* auch Informationen über die Person Ibsens.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in erster Linie in den zuletzt genannten Artikeln Details über den norwegischen Dramatiker Henrik Ibsen präsentiert werden. Er wird darin unter anderem als „einer der ganz Großen der Weltliteratur“³⁴⁴ und „hoch verehrter Nationaldichter“³⁴⁵ bezeichnet. Insgesamt liefert die Berichterstattung in den fünf analysierten Tageszeitungen nur wenige Hinweise darauf, welches hohe Ansehen der Norweger z.B. in seiner Heimat genießt. In einem einzigen Artikel in den *Salzburger Nachrichten* ist darüber berichtet worden, dass in Norwegen anlässlich dieses Jubiläums das gesamte Jahr zum Ibsen-Jahr erklärt und dieses mit einer glanzvollen Feier in Oslo eröffnet worden ist.

Prinzipiell trägt Ibsen als berühmter Vertreter seines Heimatlandes dazu bei, dass Berichte über ihn einen positiven Eindruck von Norwegen vermitteln. Darüber hinaus kann auch erreicht werden, dass dem Österreicher als eines der ersten Dinge im Zusammenhang mit dem Land Norwegen in Zukunft der bedeutende Dramatiker einfällt. Von einer allgemeinen Beeinflussung des Norwegenbildes der österreichischen Bevölkerung durch die Informationen über dieses Ereignis kann aber aufgrund der mageren Berichterstattung in den meisten analysierten Tageszeitungen nicht gesprochen werden.

4.2.5.3 100. Todestag von Edvard Grieg am 4. September 2007

Am 4. September 2007 war es 100 Jahre her, dass der norwegische Pianist und Komponist Edvard Grieg in Bergen gestorben war. Grieg gilt als das musikalische Aushängeschild Norwegens. Der Musikwissenschaftler Heinrich W. Schwab bezeichnet ihn sogar als den wichtigsten „Nationalkomponisten“ des Landes.³⁴⁶ Zu den bedeutenden Orchestern, die er dirigiert hat, zählen neben dem Concertgebouw-Orchester Amsterdam auch die Wiener Philharmoniker. Heute verbindet man mit Edvard Grieg in erster Linie die beiden *Peer-Gynt-Suiten* aus den Jahren 1888 und 1891, die ihn international bekannt gemacht haben. Neben Kompositionen zu Werken von Henrik Ibsen schrieb Grieg unter anderem auch die Musik zu Texten des norwegischen Dichters und Nobelpreisträgers Bjørnstjerne Bjørnson oder des norwegischen Autors Arne Garborg.

In Norwegen gab es im Jahr 2007 neben einer Vielzahl von Konzerten und kulturellen Events auch drei offizielle Veranstaltungen, von denen das *Edvard Grieg September*

³⁴⁴ Jubeljahr für Ibsen. In: *Salzburger Nachrichten*. 13.01.2006, 11.

³⁴⁵ Ebd.

³⁴⁶ Schwab: Heinrich W.: Nationalkomponist – Heimatkünstler – Europäer. Wechselnde Ansichten des Grieg-Bildes vom 19. zum 20. Jahrhundert. In: Tadday, Ulrich (Hg.): *Edvard Grieg*. München: Boorberg Verlag, 2005 (= Musik-Konzepte, NF 127), 17.

Festival vom 31. August bis 16. September am bedeutendsten war. An Griegs 100. Todestag, dem 4. September, fand ihm zu Ehren in seinem Anwesen *Troldhaugen* südlich von Bergen ein Konzert statt, bei dem der international bekannte norwegische Pianist Leif Ove Andsnes Griegs Ballade g-Moll op. 24 spielte.³⁴⁷

Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich mit der gleichen Begründung wie beim 100. Todestag Henrik Ibsens auf das gesamte Kalenderjahr 2007. Als Auswahlkriterium gilt wiederum, dass Griegs 100. Todestag erwähnt wird. Allerdings werden in diesem Fall auch Artikel zugelassen, in denen nur von einer Jahresregentschaft Griegs die Rede ist, ohne dass jedoch näher darauf eingegangen wird, welches Jubiläum damit gemeint ist. Der Grund dafür ist, dass trotz dieser Erweiterung der Auswahlkriterien im gesamten Untersuchungszeitraum nur sechs Erwähnungen des Ereignisses in den fünf analysierten Tageszeitungen zu finden sind. In keinem Fall handelt es sich um einen Artikel, der sich ausschließlich mit Edvard Grieg beschäftigt, sondern es muss doch mit Erstaunen festgestellt werden, dass der Leser in allen sechs Fällen von Griegs Jahrestag quasi nur in einem Nebensatz erfährt. Würden die Berichte weggelassen werden, in denen Grieg als Jahresregent erwähnt wird, würden überhaupt nur drei übrig bleiben.

Die meisten Artikel, in denen auf Edvard Griegs Jubiläum hingewiesen wird, sind mit einer Anzahl von drei im *Kurier* veröffentlicht worden. *Die Presse*, die *Salzburger Nachrichten* sowie die *Tiroler Tageszeitung* erwähnen das Ereignis nur jeweils ein Mal. Kein Hinweis ist in den *Vorarlberger Nachrichten* zu finden.

4.2.5.3.1 Kurier

Der früheste Artikel, in dem Grieg erwähnt wurde, konnte am 11. August im *Kurier* gelesen werden. In diesem Fall wurde das Kammermusikfestival *Allegro Vivo* im Waldviertel präsentiert, das in diesem Jahr unter dem Motto „Aura des Nordens“ stand.³⁴⁸ Als Grund für dieses Motto werden die Jahresregenten Edvard Grieg und der finnische Komponist Jean Sibelius genannt. Es wird aber weder erwähnt, dass in diesem Jahr der 100. Todestag von Grieg gefeiert wird noch dass Sibelius vor 50 Jahren gestorben ist. Überhaupt gibt es außer der Erwähnung der Jahresregentschaft keine weiteren Angaben zu Grieg.

³⁴⁷ <http://www.regjeringen.no/en/dep/ud/selected-topics/public-diplomacy-and-cultural-cooperatio/griegfestival.html?id=479749> (09.05.2014)

³⁴⁸ Moderner. Das Kammermusikfestival Allegro Vivo bietet bis 16. September rund 50 Konzerte unter dem Motto „Aura des Nordens“. In: *Kurier*. 11.08.2007, 14.

Noch zwei weitere Male wurde im *Kurier* Edvard Griegs Jubiläum erwähnt. Einen Tag vor seinem Todestag veröffentlichte die Tageszeitung das Programm des Radiosenders Ö1, wobei unter anderem über eine Sendung am Vormittag mit dem Titel *Musikgalerie* informiert wurde, deren Thema an diesem Tag der 100. Todestag Edvard Griegs war.³⁴⁹ Nur ein paar Tage später, am 10. September, wurde das Programm des Fernsehsenders ORF2 präsentiert, in dem am späten Abend Griegs 100. Todestag im Rahmen des Kulturmagazins *lebens.art* ein Thema war.³⁵⁰

In allen drei Fällen handelt es sich lediglich um eine kurze Erwähnung des Ereignisses, zwei Mal im Rahmen eines Programmhinweises und ein drittes Mal bei der Vorstellung eines Festivals. Abgesehen davon, dass keine näheren Informationen über die Person Edvard Grieg präsentiert werden, wird auch in keinem der drei Artikel angeführt, dass Grieg Norweger war, weshalb keine Verbindung zu Norwegen erkennbar ist.

4.2.5.3.2 Die Presse

Über das Festival *Allegro Vivo* wurde am 23. August auch in *Die Presse* informiert.³⁵¹ Wie im *Kurier* wird Edvard Grieg in diesem Zusammenhang lediglich als Jahresregent erwähnt. Darüber hinaus gibt es keine weiteren Angaben.

4.2.5.3.3 Salzburger Nachrichten

Die *Salzburger Nachrichten* präsentierten am 4. September die wichtigsten geschichtlichen Fakten des Tages sowie Geburts-, Todes- und Namenstage. Dabei wurde Edvard Grieg als norwegischer Komponist mit Geburts- und Sterbejahr gelistet.³⁵²

Diese Angabe ist zwar ähnlich kurz wie jene in *Die Presse* oder im *Kurier*, allerdings bietet sie mehr Informationen. Neben den Eckdaten von Griegs Leben wird auch mitgeteilt, dass es sich bei ihm um einen norwegischen Komponisten gehandelt hat. Erst diese Information führt dazu, dass die Meldung mit dem Land Norwegen in Verbindung gebracht werden kann.

³⁴⁹ Radio Ö1. In: *Kurier*. 03.09.2007, 34.

³⁵⁰ TV-Programm ORF2. In: *Kurier*. 10.09.2007, 32.

³⁵¹ Clubvorteil. Allegro Vivo Festival bis 16.9. In: *Die Presse*. 23.08.2007, 13.

³⁵² Unter Dienstag, 4. September, dem 247. Tag des Jahres 2007, ist im Buch der Geschichte u. a. folgendes verzeichnet.: In: *Salzburger Nachrichten*. 04.09.2007, 20.

4.2.5.3.4 Tiroler Tageszeitung

Der späteste Artikel erschien am 27. Oktober in der *Tiroler Tageszeitung* und beschäftigte sich mit dem Tiroler vocalensemble *NovoCanto* bzw. dessen bevorstehenden zwei Konzerten.³⁵³ Edvard Grieg wird dabei gemeinsam mit drei weiteren Komponisten der Romantik – Felix Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Brahms und Franz Schubert – als Jahresregent genannt, dessen Lieder im Rahmen der beiden Konzerte vorgestellt werden. Diese Tatsache ist bemerkenswert, da Edvard Grieg nicht in erster Linie wegen seiner Lieder bekannt ist. Wie in den Meldungen der meisten anderen analysierten Tageszeitungen wird aber auch in diesem Bericht weder Griegs Nationalität genannt noch werden andere Angaben zu seiner Person gemacht.

4.2.5.3.5 Resümee

Bemerkenswert ist, dass alle sechs Artikel zwischen dem 11. August und dem 27. Oktober veröffentlicht worden sind, also innerhalb von nicht einmal drei Monaten. Sie sind damit Griegs Todestag, dem 4. September, zeitlich wesentlich näher als das bei den Artikeln in Zusammenhang mit Ibsens Todestag der Fall war. Aus diesem Grund kann festgestellt werden, dass der großzügig ausgelegte Untersuchungszeitraum nicht notwendig gewesen wäre.

Es ist unerwartet, wie wenig Aufmerksamkeit die ausgewählten österreichischen Tageszeitungen Edvard Griegs 100. Todestag geschenkt haben. In Österreich ist klassische Musik von wichtiger Bedeutung für das kulturelle Leben, und deshalb hätte erwartet werden können, dass ein solches Ereignis mehr Präsenz in den Tageszeitungen hat. Nur in einer einzigen der sechs Meldungen findet sich die Angabe, dass Edvard Grieg Norweger gewesen ist. Es muss festgestellt werden, dass das Fehlen nahezu jeglicher Informationen in diesem Fall zur Folge hat, dass keine Beschäftigung mit dem Ereignis stattfindet und deshalb auch keine Assoziation mit dem Land Norwegen möglich ist. Somit kann behauptet werden, dass dieses Ereignis keinen Einfluss auf das Bild des Zeitung lesenden Österreichers von Norwegen hat.

Es handelt sich in diesem Fall um ein Ereignis, das bei umfangreicherer Berichterstattung dazu beitragen könnte, dem österreichischen Leser das Land im Norden Europas näher zu bringen. Gerade die Liebe zur Musik gilt als eine Gemeinsamkeit der beiden Länder, wie

³⁵³ Chorlieder, Klavierwerke und Lyrik der Romantik. Das vokaleensemble NovoCanto. In: *Tiroler Tageszeitung*, 27.10.2007, 19.

es unter anderem König Harald V. im Rahmen des letzten österreichischen Staatsbesuches in Norwegen festgestellt und dabei sowohl das Jubiläumsjahr 2006 des österreichischen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart als auch das von Grieg im Jahre 2007 erwähnt hat:

I 2006 feiret dere Mozart-jubileum. I 2007 er det vi som markerer en av våre verdenskjente komponister - ved 100års-minnet for Edvard Griegs død. Over hele verden vil Griegs musikk fremføres og hans arv aktualiseres og vitaliseres. Det gleder meg å kunne konstatere at det også i Østerrike vil være flere markeringer av Grieg-året.³⁵⁴

Neben der Unterstreichung von Griegs herausragender Bedeutung für seine Heimat Norwegen wird von König Harald V. auch auf Veranstaltungen anlässlich Griegs Jubiläumsjahres in Österreich hingewiesen. Es ist daher unerklärbar, warum der 100. Todestag von Edvard Grieg von den Tageszeitungen im gesamten Kalenderjahr 2006 nicht zum Anlass genommen worden ist, mehr Informationen über diesen bekannten norwegischen Komponisten und sein Werk zu präsentieren.

4.2.5.4 Norwegische Parlamentswahl am 12. September 2005

Am 12. September 2005 wählte die norwegische Bevölkerung ein neues Parlament, das 59. Storting. Die Stimmabgabe der 3,4 Millionen wahlberechtigten Norweger führte zu einem Regierungswechsel, da mit der *Kristelig Folkeparti* (Christliche Volkspartei) und *Høyre* (Konservative Partei Høyre) zwei der bisherigen drei Regierungsparteien deutliche Verluste erlitten hatten, während die *Arbeiderpartiet* (Arbeiterpartei – sozialdemokratisch) sowie die *Fremskrittspartiet* (Fortschrittspartei – rechtspopulistisch) massive Zuwächse verzeichnen konnten.³⁵⁵ Die neue Regierung bestand in der Folge aus einer rot-grünen Koalition von *Arbeiderpartiet*, *Sosialistisk Venstreparti* (Sozialistische Linkspartei) und *Senterpartiet* (Zentrumspartei – agrarisch-ökologisch) unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg.

Erstmals waren bei norwegischen Parlamentswahlen zwei Koalitionsbündnisse gegeneinander angetreten. Der amtierenden Mitte-Rechts-Regierung, bestehend aus *Kristelig Folkeparti*, *Høyre* und *Venstre* (Liberale Partei Venstre), stand das rot-grüne Bündnis von *Arbeiderpartiet*, *Sosialistisk Venstreparti* und *Senterpartiet* gegenüber. Eine

³⁵⁴ <http://www.kongehuset.no/tale.html?tid=31473&sek=26947> (28.09.2013)

³⁵⁵ Unabhängig davon, wie die Parteien in den analysierten Artikeln bezeichnet werden, wird in der Folge immer der korrekte norwegische Name genannt.

besondere Rolle hatte die in keinem der beiden Blöcke vertretene rechtspopulistische *Fremskrittspartiet* inne gehabt. Ein offizielles Bündnis mit dieser Partei war in der Vergangenheit von allen anderen Parteien ausgeschlossen worden, was eine nicht sozialistische Mehrheitsregierung unmöglich machte.³⁵⁶ Auch bei der vor den Wahlen im Jahre 2005 im Amt befindlichen Regierungskoalition hatte es sich um eine Minderheitsregierung der Mitte-Rechts-Parteien gehandelt, die bei Abstimmungen im Storting jedoch auf die zusätzlichen Stimmen der *Fremskrittspartiet* angewiesen gewesen war. Weniger als drei Monate vor der Parlamentswahl, am 20. Juni 2005, hatte Carl I. Hagen, der bereits seit dem Jahre 1978 Vorsitzender der *Fremskrittspartiet* war, bekanntgegeben, dass seine Partei eine neue Regierung unter dem amtierenden Ministerpräsidenten Kjell Magne Bondevik nicht mehr unterstützen würde: „Hagen said his problem was with Bondevik’s refusal to consider formal cooperation with his party whatever the election outcome, and not with the centre-right coalition.“³⁵⁷ Hintergrund dieser Aussage war, dass die *Fremskrittspartiet* politischen Einfluss und eine offizielle Zusammenarbeit angestrebt und daher beschlossen hatte, entweder ein aktives Mitglied einer neuen Mitte-Rechts-Regierung oder zumindest ein offizieller Partner einer solchen zu sein. Beides war allerdings von Bondevik im Vorfeld ausgeschlossen worden.³⁵⁸ Aufgrund der Tatsache, dass das rot-grüne Bündnis von Jens Stoltenberg bei den Wahlen eine Mehrheit erlangen konnte, stellte sich letztlich die Frage nach einer Regierungsbeteiligung der *Fremskrittspartiet* nicht.

Immer wieder wird die *Fremskrittspartiet* gleichzeitig mit der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) genannt oder mit ihr verglichen, unter anderem von dem Politikwissenschaftler William M. Downs, der in seinem Artikel „Revisiting the „Moderating Effects of Incumbency““ einen Vergleich zwischen fünf rechtspopulistischen Parteien in Europa vorgenommen hat um herauszufinden, ob eine Regierungsbeteiligung zu einer Mäßigung von „extremen“ Parteien führt.³⁵⁹ Die norwegische Sozialanthropologin Marianne Gullestad hält die beiden Parteien für vergleichbar, auch wenn sie die *Fremskrittspartiet* als weniger radikal ansieht: „Although less extremist in some respects, it

³⁵⁶ Valen, Henry u. Narud, Hanne Marthe: The Storting Election in Norway, September 2005. In: Electoral Studies 26:1 (2007), 220.

³⁵⁷ Sitter, Nick: Norway’s Storting Election of September 2005: Back to the Left? In: West European Politics 29:3 (2006), 578.

³⁵⁸ <http://www.aftenbladet.no/nyheter/politikk/Hagen-vil-ikke-stotte-ny-Bondevik-regjering-2600091.html> (14.05.2014)

³⁵⁹ Downs, William M.; Manning, Carrie L. u. Engstrom, Richard N.: Revisiting the „Moderating Effects of Incumbency”: A Comparative Study of Government Participation and Political Extremism. In: Journal of Contemporary European Studies 17:2 (2009), 151-169.

can be compared to the Dansk Folkeparti in Denmark, the Freiheitliche Partei in Austria, and the Front National in France.“³⁶⁰ Auch in einem von dem Politikwissenschaftler Nikolaus Werz herausgegebenen Werk über Populismus und insbesondere Populisten in Europa sind beide Parteien vertreten.³⁶¹

Ein wichtiges Thema im Rahmen norwegischer Parlamentswahlen seit Mitte der 1990er Jahre ist der aus dem Ölgeschäft resultierende Budgetüberschuss des Landes. In den 1970er und 1980er Jahren wurden bedeutende Ölfelder, aber auch Erdgasvorkommen in der Nordsee entdeckt, die Norwegen in der Mitte der 1990er Jahre zum zweitgrößten Erdölexporteur nach Saudi Arabien machten.³⁶² Im Jahr 2012 lag Norwegen mit 1,92 Millionen Barrel pro Tag auf Platz 14 der größten Erdöllieferanten der Welt.³⁶³ Die Öl- und Gasproduktion wirkte sich nicht nur positiv auf die finanziellen Einnahmen des Landes aus, sondern hatte neben einer dauerhaft niedrigen Arbeitslosigkeit auch einen Anstieg der Einkommen bei gleichzeitigem Anstieg der Preise zur Folge. Norwegen hatte im Jahr 2012 nach Luxemburg das höchste Bruttoinlandsprodukt Europas.³⁶⁴ Die Arbeitslosenrate war mit 3,2 Prozent die niedrigste in Europa.³⁶⁵

Als Reaktion auf die beachtlichen Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft begann die zu dem Zeitpunkt regierende *Arbeiderpartiet* im Jahre 1996, die vorhandenen Überschüsse für zukünftige Generationen in einen Pensionsfonds zu legen, dessen offizieller Name seit dem Jahre 2006 *Statens pensjonsfond* ist. Zuvor wurden die Einkünfte aus dem Ölgeschäft im *Statens Petroleumsfond*, der auch als *oljefondet* (Ölfonds) bekannt war, angelegt, der 2006 unter dem Namen *Statens pensjonsfond utland (SPU)* zu einem Teil des *Statens pensjonsfond* wurde.³⁶⁶ Der Marktwert des *Statens pensjonsfond* betrug im dritten Quartal des Jahres 2013 4.714 Milliarden norwegische Kronen.³⁶⁷ Im Jahre 2001 verpflichtete sich die *Arbeiderpartiet* dazu, jährlich nur einen geringen Prozentsatz von vier Prozent für das jeweilige Budget zu entnehmen. Diese Einschränkung und andere Bestimmungen sind in der sogenannten *Handlingsregelen* festgehalten.³⁶⁸ Da einige andere Parteien wie z.B. die

³⁶⁰ Geertz, Clifford: What Is a State If It Is Not a Sovereign? Reflections on Politics in Complicated Places (= Sidney W. Mintz lecture for 2003). In: *Current Anthropology* 45:5 (2004), 589.

³⁶¹ Werz, Nikolaus (Hg.): *Populismus. Populisten in Übersee und Europa*. Opladen: Leske + Budrich, 2003 (= *Analysen. Politik – Gesellschaft – Wirtschaft*, Bd. 79).

³⁶² Tuchtenhagen, Ralph: *Kleine Geschichte Norwegens*. München: Verlag C. H. Beck, 2009 (= beck'sche reihe), 179-180.

³⁶³ Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): *Minifakten über Norwegen* / 2014, 50.

³⁶⁴ <http://wko.at/statistik/eu/europa-BIPjeEinwohner.pdf> (16.05.2014)

³⁶⁵ <http://wko.at/statistik/eu/europa-arbeitslosenquoten.pdf> (16.05.2014)

³⁶⁶ <http://www.oljefondet.no/#/om-oljefondet> (16.05.2014)

³⁶⁷ <http://www.oljefondet.no/#/forside> (16.05.2014)

³⁶⁸ <http://snl.no/Handlingsregelen> (19.05.2014)

Kristelig Folkeparti und *Høyre* diese selbst auferlegte Beschränkung unterstützen, während z.B. die *Fremskrittspartiet* und die *Senterpartiet* für einen großzügigeren Umgang mit diesen Einnahmen eintreten, gibt es in jeder Regierungskonstellation, egal ob Mitte-Rechts oder Mitte-Links, Diskussionen über dieses Thema: „In a wealthy country, it seems, strong economic performance is not enough. The core question becomes how to spend the wealth.“³⁶⁹

Im Dezember 2013 stellte die norwegische Tageszeitung *Aftenposten* fest, dass unter Berücksichtigung des Ölfonds bereits jeder Norweger Millionär ist: ”I dag er Norge trygt igjennom en global økonomisk krise, vi har alle en million hver i oljefondet og 200 av oss er blitt milliardærer.“³⁷⁰

Als Untersuchungszeitraum wurde für dieses Ereignis der gesamte Monat September festgelegt, da somit die Berichterstattung vor der Wahl ebenso wie die über das Wahlergebnis analysiert werden kann. Insgesamt hat es in den fünf ausgewählten Tageszeitungen 14 Artikel zu diesem Thema gegeben, wobei die meisten mit einer Anzahl von vier im *Kurier* veröffentlicht worden sind. Jeweils drei Berichte haben *Die Presse*, die *Salzburger Nachrichten* und die *Tiroler Tageszeitung* dem Ereignis gewidmet, während die *Vorarlberger Nachrichten* überhaupt nur einen Artikel enthielten.

4.2.5.4.1 Kurier

Insgesamt vier Artikel sind im *Kurier* innerhalb von nur drei Tagen erschienen.

Der erste wurde am Tag der norwegischen Parlamentswahl, dem 12. September, veröffentlicht.³⁷¹ Der Artikel beginnt mit einem Zitat aus dem Roman *Sult* (Hunger) des norwegischen Nobelpreisträgers Knut Hamsun aus dem Jahre 1890. Die Hauptperson ist hier Ende des 19. Jahrhunderts mit Armut und Hunger konfrontiert, ein Problem, dass gemäß dem Artikel für Norwegen als einem der gegenwärtig reichsten Länder der Welt der Vergangenheit angehört. Durch die Beschreibung der Lebensumstände von Hamsuns Protagonisten wird der heutige Wohlstand Norwegens kritisch beleuchtet. Einerseits wird im Artikel durch den Hinweis auf die „schaurige Vergangenheit“ angedeutet, dass die norwegische Bevölkerung noch in der Mitte des 20. Jahrhunderts mit Armut und wirtschaftlichen Krisen gekämpft hat und für sie Wohlstand daher keine Selbstverständlichkeit ist. Andererseits wird bereits durch die Überschrift „Murren auf

³⁶⁹ Sitter: Norway's Storting Election of September 2005, 575.

³⁷⁰ <http://www.aftenposten.no/okonomi/rikdom/Stoltenberg---Vi-har-veldig-mye-mer-penger-enn-vi-kan-bruke-7406515.html> (15.05.2014)

³⁷¹ Murren auf höchstem Niveau. In: *Kurier*. 12.09.2005, 5.

höchstem Niveau“ und die gleichzeitige Erwähnung von Ölmilliarden die Frage in den Raum gestellt, ob es in Ordnung sei, wenn in Norwegen über einen Budgetüberschuss gestritten wird.

In der Folge beschäftigt sich der Bericht mit der Parlamentswahl, bei der eine knappe Entscheidung zwischen der momentanen Regierung und der Opposition erwartet wird. Über den Spitzenkandidaten der oppositionellen *Arbeiderpartiet*, Jens Stoltenberg, wird berichtet, dass er in der Vergangenheit bereits einmal Ministerpräsident gewesen ist, bevor seine Partei bei den Wahlen im Jahr 2001 dramatisch an Stimmen verloren hat. Es hat sich dabei um das schlechteste Abschneiden der *Arbeiderpartiet* seit dem Jahre 1920 gehandelt.³⁷² Der Artikel weist darauf hin, dass die *Arbeiderpartiet* erstmals in ihrer Geschichte eine Koalition mit anderen Parteien anstrebt.

Als wichtiges Thema im Wahlkampf wird die Frage bezeichnet, wie viel Geld aus den Öl- und Gaseinnahmen zur Finanzierung aktueller Projekte verwendet werden soll. In diesem Zusammenhang wird der *Statens Petroleumsfond* erwähnt, der hier kurz „Petroleumsfonds“ genannt wird und in dem sich nach Angabe des Artikels bereits 152 Milliarden Euro befinden. Es wird darauf hingewiesen, dass nur vier Prozent daraus für laufende Budgetausgaben verwendet werden, was alle Politiker abgesehen von dem als „Rechtspopulisten“ bezeichneten Carl Hagen, der unter anderem Geld für die Errichtung von Pflegeheimen für norwegische Pensionisten an der spanischen Südküste entnehmen möchte, unterstützen. Teile der norwegischen Bevölkerung – so berichtet es der Artikel – kritisieren diese Einschränkung aber auch und sind der Meinung, dass unter anderem für den Ausbau der Kinderbetreuungsplätze und die Aufstockung des Pflegepersonals zu wenig Geld ausgegeben wird. Die Berechtigung genau dieser Kritik wird durch die Überschrift des Artikels, „Murren auf höchstem Niveau“, hinterfragt, wobei kein positiver Eindruck von der norwegischen Bevölkerung vermittelt wird.

Der Fokus des ausführlichen Artikels liegt weniger auf der norwegischen Parlamentswahl als auf den hohen Einnahmen aus dem Erdöl- und Erdgassektor sowie dem daraus resultierenden Haushaltsüberschuss des Landes von 34,5 Milliarden Euro. Die Erwähnung der sozialen und finanziellen Verhältnisse eines Landes ist relevant, um verstehen zu können, wie bzw. mit welchen Themen die Parteien den Wahlkampf führen. Der ständige Hinweis in diesem Artikel auf das in Norwegen angeblich im Überfluss vorhandene Geld bewirkt aber, dass die gleichzeitig geschilderten Forderungen der norwegischen Bevölkerung nach Verbesserungen möglicherweise nicht ernst genommen werden.

³⁷² Sitter: Norway's Storting Election of September 2005, 574.

Am Tag nach der Wahl, dem 13. September, wurde sowohl in der Abendausgabe als auch in der Morgenausgabe der Zeitung ein Bericht veröffentlicht. Der bereits in der Vorabend-Ausgabe erschienene Artikel wurde in diesem Fall noch mit den neuesten Informationen aktualisiert, so dass der Artikel in der Morgenausgabe kleine Unterschiede aufwies.

Hatte der Artikel am Abend noch die Überschrift „Norwegen vor Machtwechsel“, so änderte sich diese in der Morgenausgabe zu „Machtwechsel in Norwegen“, was bereits ein Indiz für den veränderten Inhalt war.³⁷³ Darüber hinaus finden sich in der Morgenausgabe bereits definitive Wahlergebnisse, wie die Information, dass die konservative Regierung nun von einer rot-grünen Koalition abgelöst wird oder dass Carl Hagens *Fremskrittspartiet* deutlich an Stimmen gewonnen hat und zweitstärkste Partei geworden ist.

Der Mittelteil des Artikels ist in beiden Ausgaben mit der Angabe des Haushaltsüberschusses von 34,5 Milliarden Euro und der Diskussion, wie das Land die Einnahmen aus dem Öl- und Gassektor einsetzen soll, nahezu ident und bietet damit auch gegenüber dem ersten Artikel vom 12. September nicht viel Neues. Es wird darauf hingewiesen, dass Stoltenberg im Wahlkampf angekündigt hat, die norwegische Bevölkerung mehr vom Reichtum des Landes profitieren zu lassen, während Bondevik Steuerkürzungen versprochen hat. Hagen ist neben seiner Idee bezüglich der Unterbringung der Pensionisten in Spanien unter anderem mit „ausländerfeindliche Parolen“ sowie der Forderung nach einem niedrigeren Benzinpreis aufgefallen, während die *Sosialistisk Venstreparti* sich neben ihrer Ablehnung Amerikas gegen eine Ölförderung in der Arktis eingesetzt hat.

Es kommt relativ selten vor, dass ein Artikel zwischen der Abend- und der Morgenausgabe nochmals überarbeitet wird. Genaue Hochrechnungen von Wahlergebnissen gibt es meistens erst am späten Abend, abhängig davon, wann die letzten Wahllokale geschlossen haben. Aus diesem Grund ist eine nochmalige Überarbeitung in diesem Fall nicht nur sinnvoll sondern auch notwendig, um die aktuellsten Zahlen präsentieren zu können. Da die meisten Informationen bereits im Artikel vom 12. September vorhanden waren, wäre in diesem Fall allerdings die Hälfte des Textes ausreichend gewesen.

Der letzte Artikel über die norwegische Parlamentswahl erschien am 14. September und bot kaum Details über das Wahlergebnis.³⁷⁴ Im ersten Satz wird der designierte Ministerpräsident Jens Stoltenberg erwähnt, der hier fälschlicherweise den Vornamen Jan trägt. Es ist zu lesen, dass die rot-grüne Koalition auf 88 der insgesamt 169 Mandate

³⁷³ Norwegen vor Machtwechsel. In: Kurier (Abendausgabe). 13.09.2005, 4.
Machtwechsel in Norwegen. In: Kurier (Morgenausgabe). 13.09.2005, 4.

³⁷⁴ Rot-Grün holte „Absolute“ mit sozialen Versprechen. In: Kurier. 14.09.2005, 7.

gekommen ist, wobei es im endgültigen Ergebnis nur 87 Mandate waren.³⁷⁵ Erstmals findet sich ein Hinweis auf die entscheidende Rolle der *Fremskrittspartiet* im Wahlkampf, da der scheidende Ministerpräsident Bondevik von der *Kristelig Folkeparti* seine Niederlage gemäß dem Artikel vor allem damit erklärt, dass Carl Hagen, dessen Partei ein Rekordergebnis von 22,1 Prozent erreicht hat, ihm die Unterstützung entzogen hat. Es fällt negativ auf, dass die Aussage Bondeviks ohne entsprechende Kenntnisse über die bisherige Regierungskonstellation und die Mehrheitsfindungen im Parlament – diese Angaben fehlen in dem Artikel – nicht verständlich ist. Wie bereits im ersten Artikel im *Kurier* werden die 152 Milliarden Euro im „Petrofonds“, der als „Sparstrumpf“ bezeichnet wird, erwähnt. Ein EU-Beitritt wird auch in der neuen Regierung kein Thema sein, da beide Koalitionspartner von Stoltenbergs *Arbeiderpartiet* strikt dagegen sind.

Bei den vier im *Kurier* erschienenen Artikeln handelt es sich jeweils um eigenständige und ausführliche Berichte, wobei der erste am detailliertesten ist. Viele Informationen können in mehreren Artikeln gefunden werden, da teilweise die gleichen Angaben wiederholt werden. So wird etwa zwei Mal der so genannte „Sparstrumpf“ der Norweger erwähnt, wobei auffällt, dass dieser einmal „Petroleumsfonds“ und ein weiteres Mal „Petrofonds“ genannt wird. Korrekt wäre die Bezeichnung *Statens Petroleumsfond*.³⁷⁶

Auffallend ist, dass nur von einer einzigen Partei das prozentuelle Wahlergebnis bzw. ihre Reihung genannt wird, nämlich die 22,1 Prozent der *Fremskrittspartiet*, die damit auf Rang zwei gelandet ist. Über das Wahlergebnis aller anderen Parteien und die Stimmenverteilung in der zukünftigen Koalition gibt es keine Angaben. Wenn über die Forderungen der einzelnen Parteien geschrieben wird, werden hauptsächlich die *Arbeiderpartiet*, die *Kristelig Folkeparti* und die *Fremskrittspartiet* in den Mittelpunkt gestellt. Über die beiden kleinen Partner in der zukünftigen rot-grünen Regierung wird wenig berichtet. Werden die Anliegen der *Sosialistisk Venstreparti* noch in einem Satz vorgestellt – „Die sozialistische Linkspartei stemmte sich gegen die Ausbeutung der Ölreserven in der Arktis und propagierte offenen Anti-Amerikanismus.“³⁷⁷ – so werden über die *Senterpartiet* in den vier Artikeln des *Kuriers* keine Kenntnisse vermittelt. Auch über die konservative Partei *Høyre*, die im Jahr 2001 mit 21,2 Prozent die zweitstärkste Partei gewesen ist und bei diesen Wahlen nur 14,1 Prozent erreicht hat, werden keine Angaben gemacht.³⁷⁸

³⁷⁵ <http://www.regjeringen.no/krd/html/valgresultat2005/bs5.html> (26.10.2013)

³⁷⁶ <http://www.oljefondet.no/#/om-oljefondet> (16.05.2014)

³⁷⁷ Machtwechsel in Norwegen. In: *Kurier* (Morgenausgabe). 13.09.2005, 4.

³⁷⁸ Sitter: Norway's Storting Election of September 2005, 575-576.

Aufgrund des wiederholten Hinweises auf den Reichtum des Landes bzw. die Uneinigkeit bezüglich der Verwaltung des Geldes wird durch die Berichterstattung der Eindruck eines Staates vermittelt, in dem trotz hervorragender Wirtschaftsdaten Unzufriedenheit vorhanden ist. Es wäre nicht richtig zu glauben, dass jegliche Diskussionen und Probleme in Norwegen aufgrund der ausgezeichneten finanziellen Lage des Landes immer leicht zu lösen wären. Die Artikel könnten allerdings genau zu dieser Meinung verleiten.

4.2.5.4.2 Die Presse

Der erste Artikel über die norwegische Parlamentswahl erschien bereits am 10. September.³⁷⁹ Auch hier ist ein wichtiges Thema der Reichtum Norwegens, das z.B. als „Öl-Dorado des Nordens“ bezeichnet wird. Im Gegensatz zu anderen Ländern können hier Wahlversprechen gemacht werden, die aufgrund der hervorragenden finanziellen Lage des Staates auch tatsächlich eingelöst werden könnten. Gleichzeitig wird aber auch darauf hingewiesen, dass es in den Kommunen trotz des staatlichen Budgetüberschusses Probleme gibt, für die die Regierung verantwortlich gemacht wird. Neben der Erwähnung des staatlichen Vermögens wird im Gegensatz zur Berichterstattung im *Kurier* darauf aufmerksam gemacht, dass der Reichtum des Landes nicht automatisch ein sorgenfreies Leben für die gesamte norwegische Bevölkerung zur Folge hat.

Trotz der hohen Erwartungen an ihre Regierungen wird die norwegische Bevölkerung in dem Artikel mehrmals als ausgeglichen und wenig streitlustig beschrieben, indem z.B. festgestellt wird, dass der Benzinpreis nirgends in Europa höher ist als in Norwegen. Das Land, das durch den Erdölbesitz täglich reicher wird, könnte es sich leisten, den Preis zu senken, aber die Bevölkerung akzeptiert nach Aussage des Artikels auch den momentanen Preis: „Da sitzt Norwegen auf riesigen Ölreserven, die mit dem steigenden Ölpreis täglich mehr Geld in die Kassen spülen, und lässt seine Autofahrer bluten wie nirgends sonst. Und die schlucken das.“ Carl Hagen versuchte daher auch als einziger in dem „von Konsens geprägten Norwegen“, mit dem Versprechen eines niedrigeren Benzinpreises Stimmen zu gewinnen.

Es wird klar kommuniziert, dass es bei der Wahl in erster Linie um das Duell zwischen dem amtierenden Ministerpräsidenten Bondevik und seinem Herausforderer Stoltenberg geht, der Bondeviks Steuersenkungen verurteilt und das Geld unter anderem eher für eine bessere Versorgung in Seniorenheimen verwenden möchte. Auch wenn erwähnt wird, dass die *Arbeiderpartiet* sich bereits im Wahlkampf mit der *Sosialistisk Venstreparti* und der

³⁷⁹ Vor Machtwechsel im Öl-Dorado des Nordens. In: Die Presse. 10.09.2005, 10.

Senterpartiet auf eine Koalition im Falle einer Stimmenmehrheit geeinigt hat, fehlt der konkrete Hinweis darauf, dass sich somit zwei Wahlbündnisse gegenüber gestanden sind. Vorhanden ist der Hinweis auf Hagens Ankündigung, eine erneute Minderheitsregierung unter Bondevik nicht mehr unterstützen zu wollen.

Es handelt sich um einen informativen Artikel, der die Ausgangslage vor der Wahl klar darlegt. Der Fokus liegt allerdings fast ausschließlich auf den Rivalen Stoltenberg und Bondevik. Darüber hinaus sind nur Informationen über Carl Hagens Partei vorhanden. Auffallend ist, dass die norwegische Bevölkerung mehr als einmal als ausgeglichen und nahezu duldsam beschrieben wird. Es wird der Eindruck vermittelt, dass in diesem Land Unzufriedenheit zwar kommuniziert wird, aber die Menschen im Prinzip die Entscheidungen der Politiker akzeptieren und nicht dagegen ankämpfen.

Am Tag nach den Wahlen wurde der zweite Artikel zu diesem Thema veröffentlicht.³⁸⁰ In diesem werden bereits erste Hochrechnungen präsentiert ohne allerdings wegen des knappen Ausgangs ein endgültiges Ergebnis bzw. einen Wahlsieger angeben zu können. Es ist von einem „spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen“ zwischen der konservativen Regierung und der rot-grünen Opposition zu lesen. Sahen vom norwegischen Fernsehsender NRK nach Wahlschluss veröffentlichte Wählerbefragungen zunächst die Opposition knapp in Front, so zeigten die erste Hochrechnung dann die Regierungsparteien auf Rang eins.

Auch wenn noch kein Ergebnis genannt werden kann, wird zumindest festgestellt, dass die *Arbeiderpartiet* nach dem schlechten Abschneiden bei den letzten Wahlen diesmal wieder ein gutes Ergebnis erreichen konnte. Als Grund wird das Versprechen Stoltenbergs genannt, das Bildungssystem sowie die Altenbetreuung und das Gesundheitssystem verbessern zu wollen. Die Information, dass sich Stoltenbergs Partei für einen niedrigeren Benzinpreis ausgesprochen hat, steht im Widerspruch zu der Behauptung im Artikel vom 10. September, dass ausschließlich Carl Hagens *Fremskrittspartiet* dafür eingetreten ist. Da auch in norwegischen Medien wie der Tageszeitung *Aftenbladet* die Forderung nach einer Senkung des Benzinpreises nur mit der *Fremskrittspartiet* in Verbindung gebracht wird, muss die Angabe als falsch bezeichnet werden.³⁸¹ Unverständlich ist, warum der Artikel für die *Fremskrittspartiet* bereits ein Ergebnis von 19 Prozent und 34 Mandaten nennt. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass die als „rechtspopulistisch“ bezeichnete Partei starke

³⁸⁰ Knappes Rennen bis zuletzt. In: Die Presse. 13.09.2005, 7.

³⁸¹ <http://www.aftenbladet.no/nyheter/politikk/--Ap-har-sluppet-for-billig-2606902.html> (17.05.2014)

Zuwächse verzeichnen konnte, was auch richtig ist. Tatsache ist aber, dass das endgültige Wahlergebnis für die Partei Carl Hagens 22,1 Prozent und 38 Mandate bedeutete.³⁸²

Aufschlussreich ist die Erklärung, warum eine rot-grüne Koalition aus gleich drei Gründen ein historisches Ereignis darstellen würde: Zum einen hat die *Arbeiderpartiet* in der Vergangenheit ausschließlich alleine regiert, und zum anderen haben die beiden designierten Juniorpartner zuvor niemals zusammengearbeitet bzw. war die *Sosialistisk Venstreparti* noch nie in einer Regierung.

Der Artikel macht es möglich, den spannenden Wahlabend in Norwegen hautnah mitzerleben. Unverzeihlich ist der Fehler gleich zu Beginn, als festgestellt wird, dass wenige Mandate entschieden haben, wer in Zukunft in Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks, regieren wird. Wie bereits im ersten Artikel liegt der Fokus auf dem Duell zwischen der *Arbeiderpartiet* und der *Kristelig Folkeparti*. Darüber hinaus wird nur noch ein Wahlergebnis von Carl Hagens *Fremskrittspartiet* genannt aber nahezu nichts über die jeweiligen Verbündeten von Stoltenberg bzw. Bondevik mitgeteilt.

Am darauf folgenden Tag, dem 14. September, erschien der dritte und letzte Artikel im Zusammenhang mit der norwegischen Parlamentswahl.³⁸³ Wieder handelt es sich um einen ausführlichen Bericht, der detailliert über den Ausgang der norwegischen Parlamentswahl informiert.

Genaue Wahlergebnisse bzw. die Veränderungen zu den letzten Wahlen werden von der *Arbeiderpartiet*, der *Sosialistisk Venstreparti* und der *Fremskrittspartiet* präsentiert. Im Gegensatz zur Berichterstattung im *Kurier* wird auch angegeben, dass die *Arbeiderpartiet* die stimmenstärkste Partei in Norwegen ist. Die *Sosialistisk Venstreparti* wird aller Voraussicht nach in der Regierungskoalition sein, obwohl sie bei den Wahlen deutlich an Stimmen verloren hat – angeblich, weil die Partei bereits mit Blick auf eine etwaige rot-grüne Koalition nicht alle eigenen Interessen vertreten hat und damit Stammwähler verloren hat. Es wird festgestellt, dass die Koalitionsverhandlungen bereits aufgenommen worden sind und sich in einigen Bereichen wie der Frage einer weiteren Ölförderung in der Barentssee und vor der nordnorwegischen Inselgruppe der Lofoten schwierig gestalten könnten. Wie im *Kurier* fehlt auch hier die Information nicht, dass ein Beitritt zur Europäischen Union unter der geplanten rot-grünen Koalition nicht zur Diskussion steht. Über die anderen Parteien ist in dem Artikel nicht viel zu lesen. In Bezug auf Carl Hagens *Fremskrittspartiet* wird diesmal das korrekte Ergebnis von 22,1 Prozent angegeben, die

³⁸² <http://www.regjeringen.no/krd/html/valgresultat2005/bs5.html> (20.10.2013)

³⁸³ Stoltenberg zimmert rot-grüne Regierungskoalition. In: Die Presse. 14.09.2005, 8.

Anzahl der Mandate entspricht mit 37 allerdings immer noch nicht dem endgültigen Resultat. Die Angaben über die bisherigen Regierungsparteien beschränken sich darauf zu erwähnen, dass sowohl die *Kristelig Folkeparti* als auch die *Høyre* deutlich an Stimmen verloren haben. Die *Venstre* wird überhaupt nicht erwähnt.

Alle drei veröffentlichten Artikel sind ausführlich und informativ. Im Vergleich zur Berichterstattung im *Kurier* muss positiv hervorgehoben werden, dass in diesem Fall nicht die Informationen des ersten Artikels in den folgenden wieder zu finden sind, sondern jeweils neue Aspekte geschildert werden. Es werden wesentlich mehr Angaben zu den Wahlergebnissen und damit ein besserer Überblick über den Ausgang der norwegischen Parlamentswahl geboten. Auffallend ist, dass wie in den vier Artikeln des *Kuriers* auch *Die Presse* in allen drei Berichten Angaben zu Carl Hagen oder zumindest seiner *Fremskrittspartiet* macht, was unter Umständen mit dem österreichischen Interesse an einer Partei zu erklären ist, die mit der FPÖ verglichen wird.

Wurde durch die Berichterstattung im *Kurier* immer wieder vermittelt, dass der norwegische Staat reich ist, weshalb beinahe automatisch angenommen werden musste, dass auch jeder Norweger vermögend ist, wird besonders durch den ersten Artikel in *Die Presse* ein anderer Eindruck von der norwegischen Bevölkerung vermittelt. In diesem Artikel werden die Einwohner Norwegens als Menschen beschrieben, die sich viel gefallen lassen und immer auf der Suche nach einer einvernehmlichen Lösung und nicht nach Streit sind. Natürlich ist weder die eine Beschreibung noch die andere absolut zutreffend, aber diese Art der Präsentation Norwegens bzw. seiner Bevölkerung hat definitiv einen Einfluss auf das Bild, das der österreichische Zeitungsleser von Norwegen hat.

4.2.5.4.3 Tiroler Tageszeitung

Der erste Artikel über die norwegische Parlamentswahl erschien am 12. September, dem Tag der Wahl.³⁸⁴ In dem eher kurzen Bericht werden mehrere Umfragen norwegischer Zeitungen bzw. des norwegischen Rundfunks präsentiert, die alle einen spannenden Ausgang erwarten lassen. Es wird mit einem Wahlsieg von Stoltenbergs *Arbeiderpartiet* und gleichzeitig mit einem knappen Vorteil für sein rot-grünes Wahlbündnis gerechnet.

³⁸⁴ Norwegen steht vor einem Machtwechsel. In: Tiroler Tageszeitung. 12.09.2005, 3.

Am Tag darauf konnten nur die ersten TV-Prognosen präsentiert werden.³⁸⁵ Im Gegensatz zu den Berichten im *Kurier* und in *Die Presse* wird hier angemerkt, dass die Wahllokale in Norwegen erst um 20 Uhr geschlossen haben, wodurch die ersten vorläufigen Ergebnisse für einen Artikel am darauf folgenden Tag anscheinend zu spät zur Verfügung gestanden sind. Im Vergleich dazu ist z.B. in der österreichischen Nationalrats-Wahlordnung das Ende der Wahlzeit bereits mit 17 Uhr festgelegt.³⁸⁶

In gewisser Weise werden in dem Artikel daher ebenso wie am Vortag nur Umfragen abgebildet, die wieder Stoltenberg und sein Parteienbündnis als Gewinner sehen. Als Hauptthema des Wahlkampfes wird die Frage definiert, wie die Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft in Zukunft ausgegeben bzw. angelegt werden sollen. Darüber hinaus wird festgestellt, dass nur 3,7 Prozent aller Norweger arbeitslos sind und die Wirtschaft des Landes derzeit jährlich um fast vier Prozent wächst.

Der dritte und letzte Artikel wurde am 14. September veröffentlicht.³⁸⁷ Hier werden Stoltenbergs *Arbeiderpartiet* bzw. das rot-grüne Bündnis als Wahlsieger genannt. Als Schwerpunkte bei der Arbeit innerhalb der zukünftigen rot-grünen Koalition gelten laut Stoltenberg unter anderem Verbesserungen des Bildungssystems sowie bei der Altenbetreuung. Genaue Wahlergebnisse werden wie in den anderen Tageszeitungen auch nicht von allen Parteien präsentiert. In diesem Fall werden nur die Resultate der *Arbeiderpartiet* bzw. der *Fremskrittspartiet* sowie die Anzahl der Mandate der zukünftigen Regierungskoalition angegeben. Über Hagens Partei wird berichtet, dass sie auf Rang zwei gelandet ist und im Wahlkampf einen deutlich niedrigeren Benzinpreis gefordert hatte.

Alle Artikel in der *Tiroler Tageszeitung* sind in etwa gleich lang und damit deutlich weniger detailliert als die in *Die Presse* und im *Kurier*. Trotzdem werden die relevanten Informationen über den Wahlausgang präsentiert. Interessant aber vielleicht wenig überraschend ist, dass auch in der dritten analysierten Tageszeitung Informationen über Carl Hagens *Fremskrittspartiet* zu finden sind, obwohl die Informationen insgesamt weniger ausführlich sind.

³⁸⁵ Votum für Wende. In: *Tiroler Tageszeitung*. 13.09.2005, 3.

³⁸⁶ http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/nationalrat/wahlordnung/Haupt_4_A_1neu.aspx (21.10.2013)

³⁸⁷ Der Sieger setzt auf Eile. In: *Tiroler Tageszeitung*. 14.09.2005, 2.

4.2.5.4.4 Salzburger Nachrichten

Bereits am 7. September war ein detaillierter Bericht zu lesen, in dem vor allem die außergewöhnlich gute finanzielle Lage Norwegens angesprochen und deren Bedeutung für den Wahlkampf hinterfragt wurde.³⁸⁸ In dem Artikel wird darauf hingewiesen, dass der steigende Ölpreis auf Norwegen Auswirkungen hat, die sich von denen in anderen Ländern massiv unterscheiden. Gleichzeitig wird der „Petroleumsfonds“ erwähnt, in dem sich bereits 1,2 Billionen norwegische Kronen aus den Einnahmen Norwegens aus dem Öl- und Gasgeschäft befinden.³⁸⁹ Mit dieser Tatsache gehen die Politiker laut Aussage des Artikels im Wahlkampf unterschiedlich um. Carl Hagen von der *Fremskrittspartiet* fordert unter anderem, dass der Benzinpreis in Norwegen gesenkt werden müsse und die Differenz aus den Öleinnahmen bezahlt werden solle. Wie bereits im *Kurier* wird sein Vorschlag erwähnt, Altenheime für Norweger an der Küste Spaniens zu bauen. Bemerkenswert ist, dass dieses Thema bereits in der Überschrift des Artikels, „Alte an die Sonnenküste“, präsentiert wird. Bondevik und Stoltenberg hingegen sprechen laut dem Artikel kaum über die „zum Bersten gefüllte Staatskasse“. Im Gegenteil weisen ihre Parteien die norwegische Bevölkerung sogar auf angeblich notwendige Sparsamkeit hin, was zunehmend unglaubwürdiger wird.

Diese Vorgangsweise wird laut dem Artikel auch vom Osloer Analyseinstitut *Econ* kritisiert, das anmerkt, dass es nicht mehr möglich bzw. seriös ist, die Bevölkerung zum Sparen anzuhalten, wenn der Staat gleichzeitig jedes Jahr mehr Geld durch das Erdöl- und Erdgasgeschäft einnimmt. Das Institut empfiehlt der Politik, sich mit der Tatsache auseinanderzusetzen, dass die Einnahmen sogar noch steigen könnten. Es müsse daher überlegt werden, wie zukünftig damit umgegangen wird, da auch zu erwarten ist, dass die Ansprüche der Bevölkerung höher werden und sie nicht mehr akzeptieren wird, dass trotz der gefüllten Staatskassen Schulen verfallen, Gemeinden kein Geld haben oder zu wenig Personal in den Krankenhäusern vorhanden ist.

Der Artikel beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage, wie Norwegen mit seinen Einnahmen aus dem Erdöl- und Erdgasgeschäft umgeht. Dabei wird deutlich, dass nicht alle Parteien zu diesem Thema die gleiche Meinung haben. Die Vorschläge der *Fremskrittspartiet*, mehr von dem Geld auszugeben und nicht alles für zukünftige Generationen zu sparen, scheinen durchaus manchen Norwegern zu gefallen, da die Partei laut Prognosen auf circa 20 Prozent der Wählerstimmen kommen könnte.

³⁸⁸ Alte an die Sonnenküste. In: Salzburger Nachrichten. 07.09.2005, 10.

³⁸⁹ Die *Salzburger Nachrichten* sind die einzige Tageszeitung, in der Angaben in norwegischen Kronen gemacht werden, ohne dass auch der entsprechende Betrag in Euro angegeben wird.

Es ist vor allem aufgrund der Verwendung von plakativen Ausdrücken wie „gigantischer Ölreichtum“, oder „prall gefüllter Sparstrumpf“ unmöglich, durch diesen Artikel keine Kenntnisse über die hervorragende finanzielle Situation des norwegischen Staates zu haben. Im Gegensatz zur Berichterstattung im *Kurier* wird allerdings nicht vergessen, auf existierende Probleme sowie aufkommende Unzufriedenheit hinsichtlich der Verwendung des Geldes hinzuweisen. Der Artikel beschäftigt sich durchaus kritisch mit Norwegens Finanzen und verdeutlicht, dass viel Geld nicht notwendigerweise mit Zufriedenheit und dem Wohlstand aller Bewohner einher gehen muss. Neben diesem dominanten Thema bietet er aber nahezu keine Informationen über Wahlkampfthemen oder mögliche Regierungskonstellationen nach der Wahl.

Am Tag nach der norwegischen Parlamentswahl, am 13. September, wurde kurz mitgeteilt, dass es nach ersten Prognosen norwegischer Fernsehsender in Zukunft eine neue rot-grüne Regierung geben würde.³⁹⁰ Die wahrscheinliche Verteilung der Mandate auf die bisherige Regierung und die rot-grüne Opposition wird genannt und zeigt, dass es sich um eine äußerst knappe Entscheidung handelt. Interessant ist an diesem Artikel, dass die Informationen lediglich auf Prognosen beruhen aber trotzdem bereits ein Machtwechsel angekündigt wird, unter anderem in der Überschrift „Rot-grün in Norwegen“. Im Vergleich dazu wird im Artikel von *Die Presse* vom gleichen Datum neben Prognosen auch eine erste Hochrechnung zitiert, wobei aber wegen der engen Abstände zwischen den Wahlbündnissen noch kein Gewinner präsentiert wird.

Bereits am nächsten Tag, dem 14. September, wurde der dritte Artikel veröffentlicht.³⁹¹ Es wird über das Wahlergebnis der beiden stimmenstärksten Parteien, nämlich der *Arbeiderpartiet* auf Platz eins und der *Fremskrittspartiet* auf Platz zwei, bzw. über die Anzahl der Mandate der neuen Koalition informiert. Die *Fremskrittspartiet* unter ihrem Parteivorsitzenden Carl Hagen wird in diesem Zusammenhang als „ausländerfeindliche“ Partei bezeichnet, die im Wahlkampf unter anderem einen niedrigeren Benzinpreis sowie mehr Geld aus den Öleinnahmen für öffentliche Projekte versprochen hatte.

Wie bereits im ersten Artikel findet sich auch in diesem Artikel der Hinweis, dass sich Norwegen als eines der wenigen Länder der Welt nicht mit Budgetdefiziten auseinandersetzen muss, sondern ganz im Gegenteil mit der Frage kämpft, welchen

³⁹⁰ Rot-grün in Norwegen. Sozialdemokrat Jens Stoltenberg knapp voran. In: Salzburger Nachrichten. 13.09.2005, 9.

³⁹¹ Rot-Grün kündigt Kurswechsel an. In Norwegen sollen Öleinnahmen in Wohlfahrtssysteme fließen – Kein EU-Beitritt angestrebt. In: Salzburger Nachrichten. 14.09.2005, 9.

Prozentsatz der Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft es für laufende Ausgaben einsetzen soll. Jens Stoltenberg kündigte am Tag nach der Wahl an, dass für die neue Regierung Themen wie Arbeitsplätze, Bildung sowie die Altenpflege im Mittelpunkt stehen werden und für diese Bereiche auch mehr Geld ausgegeben werden soll.

Wie in *Die Presse* wird Carl Hagens Distanzierung von Bondevik als Grund für das Scheitern der bisherigen Regierung genannt, und die entsprechenden Hintergründe werden erklärt. Darüber hinaus wird festgestellt, dass in einer zukünftigen rot-grünen Regierung nicht über einen EU-Beitritt Norwegens nachgedacht werden wird, da die beiden zukünftigen Koalitionspartner der *Arbeiderpartiet* einen solchen ablehnen. Erstmals findet sich der Hinweis, dass die norwegische Bevölkerung bereits in den Jahren 1972 und 1994, jeweils unter sozialdemokratischen Regierungen, im Rahmen von Volksabstimmungen einen Beitritt abgelehnt hat.

Bei den drei in den *Salzburger Nachrichten* erschienenen Artikeln handelt es sich um einen knappen Bericht bzw. zwei ausführliche Artikel, wobei besonders der Artikel vom 14. September, in dem das Wahlergebnis bzw. die Hauptanliegen der zukünftigen Regierung im Vordergrund stehen, als äußerst informativ und zugleich seriös bezeichnet werden kann. Die wichtigsten Informationen werden präsentiert, ohne dabei allzu sehr ins Detail zu gehen.

Die Tatsache, dass der norwegische Staat Milliarden durch die Öl- und Gasförderung in der Nordsee einnimmt, wird vor allem in dem Artikel vor den Wahlen thematisiert, aber nicht wie im *Kurier* zum Anlass genommen, die norwegische Bevölkerung als undankbar und unzufrieden darzustellen. Es wird eher der Eindruck vermittelt, dass eine zukünftige Regierung in diesem Punkt Handlungsbedarf hat, weil der Umgang mit den enormen Einnahmen bzw. die damit zusammenhängende Kommunikation zwischen der Politik und der Bevölkerung neu definiert werden muss.

Neben dem prozentuellen Wahlergebnis der *Arbeiderpartiet* wird nur das der *Fremskrittspartiet* als zweitstärkster Partei genannt. Diese wird in den *Salzburger Nachrichten* im Gegensatz zu den anderen Tageszeitungen nicht bloß als rechtspopulistisch sondern als ausländerfeindlich bezeichnet.

Durch die drei Artikel in den *Salzburger Nachrichten* wird ein Überblick über den Ausgang der norwegischen Parlamentswahl aber auch ein Einblick in die Probleme des Landes geboten. In allen Artikeln ist die Fokussierung auf Fakten im Rahmen einer seriösen Berichterstattung deutlich zu erkennen.

4.2.5.4.5 Vorarlberger Nachrichten

Nur ein einziger Artikel hat sich am Tag nach der Wahl, dem 13. September, mit der norwegischen Parlamentswahl beschäftigt.³⁹² Es handelt sich um den mit Abstand kürzesten Artikel, in dem lediglich gemeldet wird, dass die Opposition unter der Führung des Sozialdemokraten Stoltenberg die Wahlen gewonnen hat. Zusätzlich wird dabei die Anzahl der Mandate von Opposition und Regierung genannt, die noch nicht dem endgültigen Ergebnis entsprochen hat.

Die *Vorarlberger Nachrichten* informieren darüber, dass es in Norwegen eine Parlamentswahl gegeben hat und wer diese gewonnen hat. Die Berichterstattung ermöglicht es aufgrund dieser einen kurzen Meldung allerdings nicht, dass ein Einblick in die innenpolitische Landschaft Norwegens oder Wahlkampfthemen gewonnen und somit eine Meinung über das Land gebildet werden kann.

4.2.5.4.6 Resümee

Die fünf analysierten Tageszeitungen beschäftigen sich unterschiedlich ausführlich mit der norwegischen Parlamentswahl. Am detailliertesten ist die Information in *Die Presse*. Die *Salzburger Nachrichten* berichten ähnlich seriös und informativ über das Ereignis. Während in den *Vorarlberger Nachrichten* lediglich in einer kurzen Meldung über den Ausgang der Wahlen zu lesen ist, beschäftigt sich die *Tiroler Tageszeitung* als zweite ausgewählte Regionalzeitung öfter und intensiver mit dem Ereignis, weshalb es nicht zutreffend wäre zu behaupten, dass in Regionalzeitungen prinzipiell weniger Wert auf die Berichterstattung über ein politisches Geschehnis im Ausland gelegt wird. Mit einer Anzahl von vier Artikeln hat der *Kurier* zwar die meisten zu diesem Thema veröffentlicht, aber in zwei Fällen handelt es sich nur um die leicht unterschiedliche Morgen- bzw. Abendausgabe. Bei näherer Betrachtung ist darüber hinaus ein qualitativer Unterschied zu den im Umfang ähnlichen Artikeln in den beiden ausgewählten Qualitätszeitungen *Die Presse* und *Salzburger Nachrichten* zu erkennen, weil teilweise die gleichen Informationen wiederholt werden und der Fokus scheinbar nicht so sehr auf der Parlamentswahl sondern auf der Darstellung Norwegens als reichem Land liegt. Neben den *Salzburger Nachrichten* ist der *Kurier* die einzige Zeitung, in der die Forderung Carl Hagens, an der spanischen Südküste Pensionistenheime für Norweger zu bauen, erwähnt wird. Es handelt sich dabei um eine ungewöhnliche Idee, die aber gerade deshalb die

³⁹² Rot-Grün siegt in Norwegen. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 13.09.2005, A2.

Aufmerksamkeit des Lesers fesselt, was für den *Kurier* im Rahmen der Berichterstattung über dieses Ereignis wichtiger zu sein scheint als die Präsentation der Fakten.

Auffallend ist, dass die Namen der Parteien in den Artikeln nicht immer ident sind und es daher teilweise schwierig ist zu wissen, ob es sich um die gleiche Partei handelt. So wird in *Die Presse* z.B. am 10. September das „Agrarische Zentrum“ erwähnt, während am 14. September Informationen über die „bäuerlich-liberale Zentrumspartei“ präsentiert werden. In beiden Fällen ist die *Senterpartiet* gemeint. Die unterschiedlichen Angaben des Namens können allerdings zu einiger Verwirrung und damit zu einem mangelhaften Verständnis des Artikels beitragen.

Ein Thema, das in allen Tageszeitungen außer den beiden Regionalzeitungen angesprochen wird, ist die Tatsache, dass unter der neuen Regierung nicht über einen EU-Beitritt Norwegens verhandelt werden wird. Es handelt sich dabei um eine interessante Information, da Norwegen als nicht-EU-Mitglied gewissermaßen einen Sonderstatus in Europa einnimmt und das Thema EU auch in österreichischen Wahlkämpfen von manchen Parteien gerne zur Diskussion gebracht wird. Die Ankündigung bestätigt, dass sich an Norwegens Status als nicht-EU-Mitglied auch in naher Zukunft nichts ändern wird, wobei allerdings in keiner Tageszeitung darauf eingegangen wird, dass es sich dabei um ein äußerst heikles Thema in der norwegischen Politik handelt, für das bereits vor einer Koalitionsvereinbarung zwischen den Parteien eine Lösung gefunden werden muss. Nur die sozialdemokratische *Arbeiderpartiet* und die konservative *Høyre* befürworten einen EU-Beitritt Norwegens, alle anderen Parteien sind entweder dagegen oder verhalten sich in dieser Frage neutral. Sowohl im Falle der Mitte-Rechts-Regierung im Jahre 2001 als auch bei der Bildung der rot-grünen Koalition 2005 wurde daher im Vorfeld vereinbart, dass eine Diskussion über dieses Thema die Auflösung der jeweiligen Koalition zur Folge hat.³⁹³

Alle Artikel wurden zwischen dem 7. und dem 14. September, also innerhalb von nur acht Tagen veröffentlicht. Es ist anzunehmen, dass eine frühere Berichterstattung unter anderem deshalb nicht für sinnvoll erachtet wurde, damit der Leser nicht zu früh mit Informationen versorgt wird, die er bis zu den Wahlen wieder vergessen könnte. Die Tatsache, dass nach dem 14. September kein Artikel mit Details der Regierungsverhandlungen erschienen ist, bedeutet wohl, dass alle Tageszeitungen die Meinung vertreten haben, dieses Thema würde

³⁹³ Sitter: Norway's Storting Election of September 2005, 579.

ihre Leser nicht interessieren. Möglich ist, dass anlässlich des Amtsantritts der neuen Regierung am 17. Oktober 2005 weitere Berichte veröffentlicht wurden.³⁹⁴ Diese werden allerdings als eigenes Ereignis angesehen und durch die Festlegung des Berichtszeitraumes auf den Monat September bewusst nicht abgedeckt.

Es handelt sich in diesem Fall nicht um ein Ereignis wie den Jahrestag eines berühmten Norwegers, wo die Berichterstattung fast dazu führen muss, dass durch die Präsentation der Person und ihrer Errungenschaften gleichzeitig ein positiver Eindruck vom Land Norwegen vermittelt wird. Berichte über Parlamentswahlen beinhalten zumeist Informationen über Wahlkampfthemen und geben damit Auskunft über die Probleme eines Landes bzw. die Anliegen seiner Bevölkerung. Auch wenn es daher nicht immer nur positive Themen sind, über die im Rahmen eines solchen Ereignisses berichtet wird, kann auf alle Fälle einiges über die Stimmung in dem jeweiligen Land erfahren werden.

Lässt man die Unterschiede zwischen der Berichterstattung in den einzelnen Tageszeitungen außer Acht und konzentriert sich auf die überall zu findenden Aussagen, ist zu erkennen, dass in nahezu allen Artikeln auf Forderungen der norwegischen Bevölkerung nach Verbesserungen im Bildungssystem bzw. in sozialen Bereichen hingewiesen wird und die neue Regierung diese nach den Wahlen angeblich auch umsetzen will. Es wird dadurch vermittelt, dass auch im reichen Land Norwegen nicht alles perfekt ist und die Bevölkerung daher von ihrer Regierung Reformen einfordert. Darüber hinaus ist eine der nachdrücklichsten Botschaften die hervorragende finanzielle Situation des Landes, die aber in den meisten Fällen nicht negativ sondern als Tatsache präsentiert wird. Einen positiven Eindruck hinterlässt die Schilderung der norwegischen Bevölkerung als geduldiges und nicht gerne Streitendes Volk in dem Artikel in *Die Presse* vom 10. September. Im Rahmen eines Interviews der norwegischen Tageszeitung *Aftenposten* im Dezember 2013 mit Jens Stoltenberg und seinem Vater Thorvald, der in der Vergangenheit auch in der norwegischen Politik tätig gewesen war, ist der Frage nachgegangen worden, wie der Reichtum die Menschen in Norwegen verändert hat. Dabei wird folgende Aussage über die Charaktereigenschaften der norwegischen Bevölkerung gemacht, die eine Bestätigung für die Darstellung in *Die Presse* ist: „Nøkternhet. Nøysomhet. Ydmykhet. Honnørord ment å beskrive viktige bestanddeler av vårt nasjonale

³⁹⁴http://www.regjeringen.no/nb/om_regjeringen/tidligere/oversikt/ministerier_regjeringer/nyere_tid/regjerin ger/jens-stoltenbergs-andre-regjering.html?id=449424 (29.10.2013)

DNA, karaktertrekk formet av århundrer med fiske på tøff sjø og gårdsbruk i karrige fjellsider.”³⁹⁵

Zusammenfassend kann die Behauptung aufgestellt werden, der österreichische Zeitungsleser würde durch dieses Ereignis das Land Norwegen bzw. seine Bewohner als wohlhabend und mit ihrem Leben zufrieden aber trotzdem nicht frei von Problemen sehen. Die Artikel können mit Sicherheit als Bestätigung des nationalen Stereotyps vom reichen Norwegen aufgefasst werden, ohne dass darüber hinaus andere Eigenschaften wie die im Rahmen der Berichterstattung über die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers deutlich erkennbare Toleranz und Offenheit der Norweger wahrgenommen werden. Prinzipiell zeichnen die Berichte ein freundliches, positives und auch durchschnittliches Bild des Staates Norwegen.

4.2.5.5 Norwegische Parlamentswahl am 14. September 2009

Alle vier Jahre wird in Norwegen ein neues Parlament gewählt. Seit Oktober 2005 hatte erstmals eine rot-grüne Koalition bestehend aus *Arbeiderpartiet*, *Senterpartiet* und *Sosialistisk Venstreparti* das Land regiert, und die Wahlen am 14. September 2009 zeigten, dass die 3,5 Millionen stimmberechtigten Norweger damit nicht unzufrieden gewesen waren. Die Regierung behielt ihre Mehrheit im Parlament und konnte ihre Arbeit unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg für weitere vier Jahre fortsetzen. Allerdings hatte von den drei Regierungsparteien nur Stoltenbergs *Arbeiderpartiet* Stimmen dazugewonnen und damit den knappen Erfolg möglich gemacht. Die Anzahl der Wählerstimmen für die *Senterpartiet* war in etwa gleich geblieben, während die *Sosialistisk Venstreparti* Verluste hinnehmen musste. Insgesamt hatte die neue bzw. alte Regierung nach den Wahlen im Jahre 2009 ein Mandat weniger als zuvor.

Es gab verschiedene Gründe dafür, dass erstmals seit 1993 eine Regierung im Amt bestätigt wurde. Zum einen hatte auf Regierungsseite zumindest die *Arbeiderpartiet* davon profitiert, im Jahre 2008 mit einem Maßnahmenpaket rasch auf die Finanzkrise reagiert und damit deren Effekt auf Norwegen abgeschwächt zu haben.³⁹⁶ Auf der anderen Seite

³⁹⁵ <http://www.aftenposten.no/okonomi/rikdom/Stoltenberg---Vi-har-veldig-mye-mer-penger-enn-vi-kan-bruke-7406515.html> (15.05.2014)

³⁹⁶ Allern, Elin H.: Survival of a Majority Coalition: The Norwegian Parliamentary Election of 14 September 2009. In: West European Politics 33:4 (2010), 905.

gab es innerhalb der Opposition nicht nur Uneinigkeit sondern es waren im Wahlkampf sogar wechselseitige Garantien dafür ausgesprochen worden, nicht miteinander arbeiten zu wollen. So hatte die *Fremskrittspartiet* wie bereits im Jahre 2005 bekräftigt, dass sie keine Regierung unterstützen würde, der sie nicht angehöre, was eine Minderheitsregierung zwischen *Høyre*, *Kristelig Folkeparti* und *Venstre* unmöglich machte. Diese Ankündigung war von der Spitzenkandidatin der *Fremskrittspartiet*, Siv Jensen, die im Jahre 2006 den Parteivorsitz von Carl I. Hagen übernommen hatte, im August 2009 sogar schriftlich festgehalten worden.³⁹⁷ Sowohl die *Kristelig Folkeparti* als auch die *Venstre* hatten hingegen eine Zusammenarbeit mit der *Fremskrittspartiet* ausgeschlossen, wobei es wiederum eine schriftliche Garantie gegeben hatte, nämlich bereits im April 2008 vom Parteivorsitzenden der *Venstre*, Lars Solheim. Lediglich die *Høyre* unter der Vorsitzenden Erna Solberg hatte ihre Bereitschaft kommuniziert, mit allen Mitte-Rechts-Parteien eine Koalition zu bilden.³⁹⁸ Die komplizierte Beziehung zwischen diesen vier Parteien machte es schwierig, in ihnen eine kompetente Alternative zur rot-grünen Regierung zu sehen. Besonders die öffentlich geäußerten Absichtserklärungen haben nach Meinung der Politikwissenschaftlerin Elin Haugsgjerd Allern wahrscheinlich dazu beigetragen, dass die Mitte-Rechts-Parteien die entscheidenden Stimmen gegenüber der Regierung verloren haben:

By means of self-proclaimed and incompatible ‘guarantees’, the Progress and Liberals established a chicken game to see which (if either of them) would back down when a new parliament was formed. But if we assume that voters like to know what government they are voting for, the price in votes for these games was perhaps significant, with confusion likely to have repelled a few voters at the closing stages of the campaign.³⁹⁹

Wie bei der Analyse der Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl des Jahres 2005 wurde auch für die Wahlen im Jahr 2009 der gesamte Monat September als Untersuchungszeitraum definiert. Die Anzahl der in den fünf Tageszeitungen veröffentlichten Artikel unterscheidet sich kaum zwischen den beiden Jahren. Wie bereits im Jahre 2005 waren in *Die Presse* und in der *Tiroler Tageszeitung* drei und in den *Vorarlberger Nachrichten* nur ein einziger Artikel zu lesen. In den *Salzburger Nachrichten* erschien mit einer Anzahl von zwei Artikeln einer weniger, während der *Kurier* mit fünf Artikeln einen mehr als bei der letzten Parlamentswahl veröffentlichte. Auffallend ist, dass es sich aus unerklärlichen Gründen nicht mehr ausschließlich um eigenständige Artikel

³⁹⁷ http://www.dagbladet.no/2009/08/28/nyheter/valg_2009/politikk/7862964/ (19.05.2014)

³⁹⁸ Allern: Survival of a Majority Coalition, 905-906.

³⁹⁹ Ebd., 909.

handelt. Im *Kurier* etwa wird die Wahl in Norwegen in zwei der fünf Fälle nur in einer Überblicksrubrik erwähnt, und auch *Die Presse* informiert einmal nur in einer kurzen Meldung.

4.2.5.5.1 Kurier

Zum ersten Mal wurde am 10. September über die bevorstehende Parlamentswahl in Norwegen berichtet.⁴⁰⁰ Es handelt sich um keinen eigenständigen Artikel sondern um eine Meldung innerhalb einer Überblicksrubrik. In aller Kürze wird festgestellt, dass es für die momentan regierende rot-grüne Koalition eng werden könnte. Als schärfster Konkurrent wird die dem rechten Lager zugerechnete *Fremskrittspartiet* genannt, die mit Themen wie einer restriktiveren Asylpolitik sowie weniger rigorosen Geschwindigkeitsbeschränkungen auf Norwegens Straßen zwar fast 25 Prozent der Wählerstimmen erreichen könnte, aber keinen Partner für eine allfällige Regierungskoalition vorweisen kann. Auch wenn durch die Erwähnung zweier Wahlkampforderungen der *Fremskrittspartiet* ein erster Eindruck von innenpolitischen Diskussionsthemen präsentiert wird, ist der Bericht zu kurz, um detaillierte Informationen über die Wahlen bzw. Norwegen bieten zu können.

Am Tag vor den Wahlen war wieder eine knappe Meldung zu finden.⁴⁰¹ Auch hier kommt zum Ausdruck, dass der Wahlausgang relativ offen ist und es keine eindeutigen Prognosen darüber gibt, ob die rot-grüne Regierung oder die „bürgerliche“ Opposition gewinnen wird. Wie bereits in der ersten Meldung wird festgestellt, dass die *Fremskrittspartiet* circa 25 Prozent der Stimmen erwarten kann. In diesem Fall wird aber nicht der Name der Partei genannt, sondern nur die Parteivorsitzende Siv Jensen, bezeichnet als „Rechtspopulistin“, erwähnt. Damit ist es ohne Kenntnisse der norwegischen Politik schwierig, die Informationen in einen Zusammenhang zu bringen. Die Angaben müssen daher als inkonsistent und aus diesem Grund eher unverständlich bezeichnet werden.

Auf keine einheitliche Vorgehensweise in der Berichterstattung lassen auch die Überschriften der beiden Meldungen schließen. Wird am 10. September mit der Überschrift „Norwegen: Regierung steht vor der Abwahl“ vermittelt, dass die amtierende Regierung eine Niederlage erwarten muss, so weist die Überschrift „Offenes Rennen bei Wahl in Norwegen“ am 13. September lediglich darauf hin, dass der Wahlgewinner nicht vorausgesagt werden kann.

⁴⁰⁰ Überblick. Norwegen: Regierung steht vor der Abwahl. In: *Kurier*. 10.09.2009, 6.

⁴⁰¹ Überblick. Offenes Rennen bei Wahl in Norwegen. In: *Kurier*. 13.09.2009, 8.

In beiden Fällen handelt es sich um kurze Meldungen, die den potentiellen Wahlausgang basierend auf Umfragen darlegen. Die bereits geschilderten Unterschiede tragen nicht zu einer sinnvollen Information bei.

Der erste ausführliche Artikel beschäftigte sich am Tag der Wahlen, dem 14. September, in erster Linie mit der Vorsitzenden der *Fremskrittspartiet*, Siv Jensen, die als größte Herausforderin des amtierenden Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg bezeichnet wurde.⁴⁰² In dem Artikel präsentierte Umfragen zeigen, dass Jensen unter anderem durch die Forderung nach Steuersenkungen, dem Verkauf von Alkohol an Tankstellen oder besseren Straßen und Schulen rund ein Viertel der Norweger bei den Wahlen für sich gewinnen könnte. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass sich abgesehen von der *Høyre* keine andere Partei eine Zusammenarbeit mit der *Fremskrittspartiet* vorstellen kann. Die Beziehung zwischen Jensen und der Vorsitzenden der *Høyre*, Erna Solberg, wird dabei als angespannt beschrieben. Hauptgründe für die Ablehnung der *Fremskrittspartiet* durch die anderen Parteien sind gemäß dem Artikel die Forderungen Jensens nach einem freizügigen Umgang mit den Ölmilliarden sowie Ölbohrungen vor den für ihre Naturschönheit bekannten Lofoten, einer Inselgruppe nördlich des Polarkreises. In diesem Zusammenhang wird darüber informiert, dass in Norwegen pro Jahr nur vier Prozent der in einem Fonds angelegten Einnahmen aus dem Erdöl- und Erdgasgeschäft für öffentliche Ausgaben entnommen werden dürfen, wobei es sich gemäß dem Artikel um ein „zentrales Dogma der norwegischen Politik“ handelt, das nur von der *Fremskrittspartiet* in Frage gestellt wird. Nähere Informationen über den *Statens pensjonsfond* werden hier im Gegensatz zu den Artikeln des Jahres 2005 nicht geboten.

In dem Artikel wird festgestellt, dass die Streitigkeiten innerhalb der Opposition eine Neuaufgabe der rot-grünen Regierung ermöglichen könnten. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass in den vergangenen 20 Jahren keiner Regierung eine Wiederwahl gelungen ist, auch wenn Norwegen auf dem Papier keine sichtbaren Probleme hat, sondern im Gegenteil z.B. eine niedrige Arbeitslosenrate und eine außergewöhnlich hohe Budgetleistung vorweisen kann.⁴⁰³ Der Artikel endet mit der Aussage, dass eine knappe Entscheidung zwischen den politischen Lagern erwartet wird.

Auch wenn der Schwerpunkt des Berichtes auf der Präsentation von Siv Jensen und ihren Wahlkampfthemen bzw. -versprechen liegt, werden gleichzeitig Angaben über das Land

⁴⁰² Parlamentswahl in Norwegen. Eine Populistin greift in die Schatzkiste. In: Kurier. 14.09.2009, 6.

⁴⁰³ Zuletzt wurde im Jahre 1993, also 16 Jahre vor den Parlamentswahlen des Jahres 2009, die Minderheitsregierung der sozialdemokratischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland im Amt bestätigt.

Allern: Survival of a Majority Coalition, 904.

Norwegen gemacht, wie z.B. über seinen Umgang mit den Ölmilliarden und die Inselgruppe der Lofoten. Die Aufzählung der von Jensen adressierten Themen bietet einen Einblick in die potentiellen Probleme des Landes, ohne dass diese in dem Artikel allerdings kommentiert werden.

Am 15. September erschien ein kurzer Bericht, in dem am Tag nach der Wahl von einem wahrscheinlichen Sieg der Regierungsparteien berichtet wurde.⁴⁰⁴ Auch wenn noch nicht alle Stimmen ausgezählt sind, dürfte es nach Aussage des Artikels der bis vor zwei Wochen in Umfragen noch an der Spitze liegenden Opposition nicht gelungen sein, die Mehrheit zu erlangen. Als Grund werden die Differenzen zwischen den Oppositionsparteien aber auch die zwischen den beiden Spitzenkandidatinnen Erna Solberg (*Høyre*) und Siv Jensen (*Fremskrittspartiet*) angegeben, wodurch ein negativer Eindruck von der norwegischen Politik vermittelt und gewissermaßen sogar ihre Professionalität in Frage gestellt wird.

Der letzte Artikel zu diesem Thema wurde am darauf folgenden Tag, dem 16. September, veröffentlicht und präsentierte den Sozialdemokraten Jens Stoltenberg als Wahlsieger.⁴⁰⁵ Es wird darauf hingewiesen, dass Stoltenberg nun bereits zum dritten Mal Ministerpräsident wird, wobei ein Absatz gewissermaßen der Aufarbeitung seiner politischen Vergangenheit gewidmet ist. Im Wahlkampf des Jahres 2009 konnte er bei den Wählern vor allem mit Themen wie dem Erhalt von Arbeitsplätzen sowie der Verbesserung des Gesundheitssystems punkten. Erwähnt wird im Artikel auch der von der *Arbeiderpartiet* nach dem Vorbild des amerikanischen Präsidenten Barack Obama gewählte Slogan „Jens, vi kæn“.⁴⁰⁶

Es wird festgestellt, dass die Regierungskoalition ihre absolute Mehrheit verteidigen konnte, ohne dass jedoch genaue Zahlen genannt werden. Überhaupt sind in dem Artikel keine prozentuellen Wahlergebnisse zu finden außer der Angabe von 35 Prozent für die *Arbeiderpartiet* und 23 Prozent für die *Fremskrittspartiet* sowie der Mandatsverteilung zwischen den Regierungs- und den Oppositionsparteien.⁴⁰⁷ Als Grund für die Niederlage der Opposition wird in diesem Fall dezidiert der Streit zwischen den jeweiligen Parteivorsitzenden Solberg und Jensen um das Amt des Ministerpräsidenten angegeben. In

⁴⁰⁴ Norwegens Koalition vor Wahlsieg. In: Kurier. 15.09.2009, 6.

⁴⁰⁵ „Jens, vi kæn“: Sieg für Premier. In: Kurier. 16.09.2009, 6.

⁴⁰⁶ <http://www.vg.no/nyheter/innenriks/stoltenberg-regjeringen/vi-skal-vinne-valget-med-arbeid-skole-og-miljoe/a/568189/> (29.04.2014)

⁴⁰⁷ Laut endgültigem Ergebnis erreichte die Arbeiterpartiet 35,4 und die *Fremskrittspartiet* 22,9 Prozent der Wählerstimmen. <http://www.regjeringen.no/krd/html/valg2009/bs5.html> (04.11.2013)

norwegischen Medien wird in diesem Zusammenhang sogar von einem Krieg zwischen den beiden berichtet: „En uke før valget er det full krig mellom Siv Jensen og Erna Solberg.“⁴⁰⁸

Es handelt sich um einen Bericht, in dessen Mittelpunkt nicht in erster Linie der Ausgang der norwegischen Parlamentswahl steht. Abgesehen von den Wahlergebnissen der *Arbeiderpartiet* und der rechtspopulistischen *Fremskrittspartiet* ist nichts über das Abschneiden der anderen Parteien zu lesen. Die Aufmerksamkeit ist mehr auf die Vorsitzenden der einzelnen Parteien gerichtet. So wird etwa Siv Jensen durch die Aussage, dass sie mit der Vorsitzenden der *Høyre* schon vorab darüber gestritten hat, wer im Falle einer Koalition ihrer beiden Parteien das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen dürfe, ebenso wenig sympathisch dargestellt wie ihre Konkurrentin Erna Solberg. Über Stoltenberg hingegen wird geschrieben, dass er sich in den letzten Jahren von einem „Liebling der Mädel“ zum „Sozialdemokrat mit traditionellen Wohlfahrts-Idealen“ weiterentwickelt hat und deshalb von der norwegischen Bevölkerung ernst genommen wird. Korrekt ist in diesem Artikel die Angabe, dass es Stoltenberg als erstem Ministerpräsidenten seit 16 Jahren gelungen ist, sein Amt nach einer Wahl zu behalten. Insgesamt bietet der Artikel nur wenig relevante Informationen über die Wahlen und vermittelt auch kaum Kenntnisse über Norwegen selbst.

Wie bereits im Jahre 2005 wurden auch 2009 die meisten Artikel zu der Parlamentswahl in Norwegen im *Kurier* veröffentlicht. Da es sich dabei aber nur um zwei ausführliche Artikel sowie drei kurze Meldungen handelt, ist die übermittelte Information wenig ausführlich, auch weil der Artikel vom 16. September zwar lang ist aber nicht viele Auskünfte bietet. Im Vergleich zur Berichterstattung im Jahre 2005 werden weniger Informationen geboten. Allerdings ist die Qualität der Beiträge im Jahre 2009 als höher bzw. als seriöser einzustufen, vor allem, weil der Reichtum Norwegens nicht ständig angesprochen und in den Mittelpunkt gestellt wird.

Auffallend ist, dass die Regierung zumeist als „rot-rot-grüne Koalition“⁴⁰⁹ bezeichnet wird. Im Artikel vom 15. September ist allerdings die Rede von einer „rot-grünen Koalition“⁴¹⁰. Es handelt sich dabei um Angaben, die nicht konsistent sind und damit zu Verwirrung führen können. Ähnliche nicht zusammenpassende Angaben hat es auch in den ersten beiden Meldungen gegeben, als einmal über Siv Jensen und ein weiteres Mal über die

⁴⁰⁸ <http://www.tv2.no/a/2894945> (19.05.2014)

⁴⁰⁹ Parlamentswahl in Norwegen. Eine Populistin greift in die Schatzkiste. In: *Kurier*. 14.09.2009, 6.

⁴¹⁰ Norwegens Koalition vor Wahlsieg. In: *Kurier*. 15.09.2009, 6.

Fremskrittspartiet berichtet wurde, ohne zwischen den beiden einen Zusammenhang herzustellen.

Der *Kurier* informiert kaum über das tatsächliche Wahlergebnis. Nur von der *Arbeiderpartiet* und der *Fremskrittspartiet* werden prozentuelle Ergebnisse genannt, allerdings handelt es sich um gerundete Zahlen. Wesentlich ausführlicher wird hingegen über Wahlkampfthemen, den Streit innerhalb der Opposition oder über Jens Stoltenberg berichtet. Gerade im Zusammenhang mit den Wahlkampfthemen wird allerdings ein detaillierteres Bild vom Land Norwegen und im Speziellen von dessen Problemen bzw. aktuellen Diskussionsthemen vermittelt als es durch die genaue Schilderung des Wahlausganges der Fall wäre.

4.2.5.5.2 Die Presse

Der erste Artikel über die norwegische Parlamentswahl im Jahr 2009 erschien am 12. September.⁴¹¹ Wie auch in dem *Kurier*-Artikel vom 14. September liegt der Fokus hier auf der Parteivorsitzenden der *Fremskrittspartiet*, Siv Jensen, deren Forderungen bzw. Versprechen aus dem Wahlkampf präsentiert werden. Es wird berichtet, dass Jensen unter anderem für niedrigere Steuern, Weinverkauf im Supermarkt, ein höheres Geschwindigkeitslimit auf Autobahnen oder eine härtere Asylpolitik bzw. ein strengeres Vorgehen gegen Kriminelle eintritt. Bei ihren Auftritten spricht sie von einer „schleichenden Islamisierung“ Norwegens und behauptet, dass Zuwanderer in Oslo für alle Vergewaltigungen innerhalb der letzten drei Jahre verantwortlich gewesen wären. Keine Angaben werden in dem Bericht über die Reaktionen auf ihre Aussagen gemacht. So ist Jensens Behauptung bezüglich der Islamisierung des Landes im Februar 2009 in Norwegen massiv kritisiert und als falsch bezeichnet worden, weshalb die *Fremskrittspartiet* kurz darauf eine Liste mit Beispielen veröffentlicht hat, die diese Behauptung bestätigen sollten.⁴¹² Der Artikel weist allerdings darauf hin, dass ein Viertel der norwegischen Bevölkerung durchaus empfänglich ist für Jensens Vorschläge. Als Hindernis für den Erfolg wird ihre „schrille Tonart“ genannt, die durch Redewendungen wie „Botschaften einhämmern“ deutlich gemacht wird.

Ein weiteres Thema sind die Streitigkeiten innerhalb der Opposition bzw. zwischen Siv Jensen und Erna Solberg. Im Gegensatz zum *Kurier*-Artikel vom 14. September, der lediglich anmerkt, dass nahezu keine Partei zur Zusammenarbeit mit der *Fremskrittspartiet*

⁴¹¹ Bei bürgerlicher Mehrheit droht Chaos. In: Die Presse. 12.09.2009, 8.

⁴¹² <http://www.aftenbladet.no/nyheter/politikk/Mange-eksempler-pa-snik-islamisering-2020269.html> (19.05.2014)

bereit ist, wird hier die komplizierte Ausgangssituation vor den Wahlen detailliert erklärt. Bereits die Überschrift „Bei bürgerlicher Mehrheit droht Chaos“ spiegelt das Dilemma der Opposition wieder, in der die meisten nicht miteinander können bzw. wollen. Diese grundlegenden Differenzen innerhalb des bürgerlichen Lagers könnten Stoltenberg und seinen Verbündeten zu einer weiteren Amtsperiode verhelfen. Wie auch im *Kurier* wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass seit den frühen 1990er Jahren keiner Regierung in Norwegen die Wiederwahl gelungen ist.

Es wird mitgeteilt, dass Norwegen im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten, die fast alle ein hohes Budgetdefizit haben, aufgrund „des Ölreichtums, der enorme Summen in die Kassen spült“, ein steigendes Wirtschaftswachstum vorweisen kann. Fast alle Parteien sind sich darüber einig, dass dieses Geld nur zu einem geringen Teil ausgegeben und der Großteil in einem Pensionsfonds angelegt werden soll. Im laufenden Wahlkampf verlangt mit der *Fremskrittspartiet* allerdings erstmals eine politische Kraft, mit Hilfe dieser Rücklagen Steuersenkungen bzw. weitreichende Reformen zu finanzieren.

Ferner wird festgestellt, dass die norwegische Bevölkerung aufgrund des Reichtums des Landes erwartet, dass es ihr immer so gut gehen wird. Gleichzeitig wird aber erwähnt, dass es auch in Norwegen arme Familien, baufällige Straßen und Häuser sowie lange Wartezeiten in Krankenhäusern gibt, wofür die Öffentlichkeit wenig Verständnis hat.

Der Artikel beschäftigt sich detailliert mit dem Wahlprogramm der *Fremskrittspartiet* und der problematischen Ausgangssituation für die Oppositionsparteien vor den Wahlen. Dadurch werden Themenbereiche vorgestellt, über die in Norwegen diskutiert wird und die somit einen Eindruck von Anliegen aber auch Konflikten innerhalb des Landes vermitteln. Wie auch im *Kurier* ist der Hinweis auf die Forderungen zu finden, den Verkauf von Wein auch im Supermarkt zu erlauben oder die Geschwindigkeitsbeschränkung von 110 km/h auf norwegischen Autobahnen aufzuheben. Geläufigere Themen sind die im norwegischen Wahlkampf geforderten Steuersenkungen, da über diese Materie auch in Österreich immer wieder in den Medien diskutiert wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es sich um einen ebenso ausführlichen wie informativen Artikel handelt, der neben einer Reihe von Auskünften über Wahlkampfthemen, die möglichen bzw. unmöglichen Regierungskonstellationen oder die hervorragenden Wirtschaftsdaten des Landes den Eindruck vermittelt, dass auch in Norwegen Zuwanderung von einem Teil der Bevölkerung als Problem wahrgenommen und deshalb mit teilweise auffallender Rhetorik zur Diskussion gestellt wird.

Zum zweiten Mal wurde am 14. September über die norwegische Parlamentswahl berichtet. In diesem Fall handelte es sich aber nicht um einen eigenständigen Artikel sondern um eine von drei außenpolitischen Meldungen in einer Überblicksrubrik.⁴¹³ Am Tag der Wahlen werden hier Umfragen präsentiert, die einen äußerst knappen Ausgang erwarten lassen. Teilweise wird ein Sieg der Regierung und teilweise deren Scheitern vorausgesagt. Ebenso wie im *Presse*-Artikel vom 10. September 2005 wird darauf hingewiesen, dass in manchen Wahllokalen bereits am Sonntag gewählt werden konnte. Der kurze Bericht konzentriert sich ausschließlich auf Prognosen über den Wahlausgang. Es gibt weder Informationen über Wahlkampfthemen noch ist etwas anderes über Norwegen zu lesen.

Erst zwei Tage nach der norwegischen Parlamentswahl, am 16. September, wurde der *Presse*-Leser in einem wiederum ausführlichen Artikel über das Ergebnis der Wahlen informiert.⁴¹⁴ Jens Stoltenberg und seine einmal als „rot-rot-grün“ und ein anderes Mal als „rot-grün“ bezeichnete Koalition werden als Wahlsieger präsentiert, wobei als Grund für den Erfolg der Regierung bereits zu Beginn des Artikels angegeben wird, dass die Opposition sich selbst geschlagen hätte, weil sie dem Wähler keine glaubhafte Regierungsalternative präsentieren konnte. So hatte etwa die liberale *Venstre* vorab ausgeschlossen, gemeinsam mit der *Fremskrittspartiet* zu regieren, worauf diese garantiert hatte, eine Regierung ohne ihre Beteiligung nicht zu unterstützen. Diese Information war teilweise bereits im Artikel vom 12. September vorhanden, allerdings wurde in diesem Fall zusätzlich darauf hingewiesen, dass es sich dabei nicht nur um Aussagen sondern sogar um schriftliche Garantien gehandelt hatte.⁴¹⁵

In dem Artikel wird der Wahlausgang mit einer emotionalen Sprache geschildert. So ist etwa die Rede von einem in der Stunde des Jubels lachenden Stoltenberg oder einer enttäuschten Jensen, die bis zuletzt mit einem Machtwechsel spekuliert hat: „Ich hoffe inbrünstig, dass es doch noch eine nichtsozialistische Mehrheit gibt.“ Wie bereits im *Kurier*-Artikel vom 16. September wird auch hier der Wahlslogan „Jens, vi kan“ genannt, der allerdings nicht richtig geschrieben ist – die korrekte Schreibweise lautet „Jens, vi kæn“.⁴¹⁶ Da der Wahlausgang knapp war, hat es lange gedauert, bis die *Arbeiderpartiet* mit diesem Slogan den Sieg gefeiert hat.

⁴¹³ Inkürze. In: Die Presse. 14.09.2009, 3.

⁴¹⁴ Rot-Rot-Grün kann weitermachen. In: Die Presse. 16.09.2009, 4.

⁴¹⁵ Diese schriftlichen Garantien wurden bereits in Kapitel 4.2.5.5 behandelt.

⁴¹⁶ <http://www.vg.no/nyheter/innenriks/stoltenberg-regjeringen/vi-skal-vinne-valget-med-arbeid-skole-og-miljoe/a/568189/> (29.04.2014)

Die einzigen prozentuellen Ergebnisse werden in Bezug auf die Stimmenaufteilung zwischen dem Lager der Regierungsparteien und dem der Oppositionsparteien angegeben. Darüber hinaus wird nur festgestellt, dass die *Fremskrittspartiet* so viele Stimmen wie noch nie erhalten hat bzw. die *Høyre* nach dem schlechten Abschneiden im Jahr 2005 wieder auf ein „Normalniveau“ zurückgefunden hat. Stimmen verloren haben sowohl die Oppositionspartei *Venstre* mit einem katastrophalen Ergebnis als auch die Regierungspartei *Sosialistisk Venstreparti*, die nur mehr zwei Drittel der Stimmen von 2005 vorweisen kann.

In dem Artikel werden zwei Themen aufgegriffen, über die bereits am 12. September berichtet wurde. Einerseits wird darauf hingewiesen, dass seit langem keine norwegische Regierung mehr bei Wahlen in ihrem Amt bestätigt worden ist, und andererseits wird wiederholt, warum die Konstellation der Regierung im Jahr 2005 als ein Experiment gegolten hat. Der Hinweis auf die unterschiedlichen Premieren durch die Regierungskonstellation in Jahre 2005 wie das erstmalige Regieren der *Arbeiderpartiet* in einer Koalition war bereits in dem *Presse*-Artikel vom 13. September 2005 zu finden. Die Tatsache, dass alle detaillierten Artikel in *Die Presse* zu den norwegischen Parlamentswahlen in den Jahren 2005 und 2009 von demselben Korrespondenten, Hannes Gamillscheg, geschrieben worden sind, begünstigt die eben angesprochenen thematischen Wiederholungen.

In *Die Presse* sind zwei ausführliche Artikel sowie eine kurze Meldung zu der norwegischen Parlamentswahl des Jahres 2009 veröffentlicht worden.

Auffallend ist, dass der Vergleich mit den im *Kurier* erschienenen Artikeln im Jahr 2009 etwas anders aussieht, als es noch im Jahr 2005 der Fall war. Waren Wiederholungen von bereits berichteten Fakten im Jahre 2005 vor allem im *Kurier* zu finden, so ist es vier Jahre später *Die Presse*, die die gleichen Informationen mehrmals präsentiert. Auch in Bezug auf die Seriosität der Berichterstattung liegt der *Kurier* nicht mehr deutlich an zweiter Stelle. Im Gegenteil muss festgestellt werden, dass bei der Parlamentswahl des Jahres 2009 im *Kurier* die genaueren Angaben zu den Wahlergebnissen zu finden sind. *Die Presse* widmet sich vor allem in dem dritten Artikel weniger den Ergebnissen im Detail als der Frage, welche Faktoren diesen Ausgang begünstigt haben. Aufgrund ihrer Positionierung als Qualitätszeitung hätte mit Sicherheit eine genauere Präsentation der Resultate erwarten werden können.

Ausführlich werden die Streitigkeiten innerhalb der Opposition geschildert. Zu diesem Thema werden detaillierte Informationen präsentiert, die deutlich machen, dass Norwegen

sich in einer schwierigen politischen Situation befindet, weil eine Partei, die fast ein Viertel der Wählerstimmen bekommt, von den anderen Parteien nicht als seriöser Regierungspartner angesehen wird.

Wieder muss kritisiert werden, dass die Bezeichnung der Parteien nicht einheitlich ist. Prinzipiell werden entweder die norwegischen Namen oder deutsche Übersetzungen davon bzw. die Ausrichtung der Parteien angegeben, was bereits zu Verwirrung führen kann. Und selbst wenn einmal konsequent der norwegische Name geschrieben wird, gibt es Unterschiede: So findet sich im Artikel vom 14. September der Name „Høyre“ und in dem vom 16. September der Name „Hyre“. Beide Bezeichnungen sind falsch, da der korrekte Name von Erna Solbergs Partei *Høyre* ist. Auch wenn anzunehmen ist, dass es sich um einen Tippfehler handelt – ein Buchstabe fehlt jeweils oder ist nicht korrekt –, ändert das nichts an der Tatsache, dass solche unterschiedlichen Angaben eine Berichterstattung abwerten und sie verwirrend und somit unverständlich machen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Artikel in *Die Presse* im Jahre 2009 weniger ausführlich und informativ als vier Jahre zuvor gewesen sind. Es ist wenig über den Ausgang der Parlamentswahl zu lesen, und es werden von keiner einzigen Partei prozentuelle Ergebnisse angegeben. Durch die Fokussierung auf die *Fremskrittspartiet* bei der Präsentation der Wahlkampfthemen wird in erster Linie der Eindruck vermittelt, dass Norwegen ein Land mit vielen Einwanderern ist, die einen Anstieg der Kriminalität bewirken. Die meisten anderen Themen werden wahrscheinlich weniger deutlich wahrgenommen. Der zweite Punkt, der ausführlich behandelt wird und auffällt, ist die außergewöhnlich gute wirtschaftliche Situation des Landes bzw. seine finanziellen Reserven.

4.2.5.5.3 Tiroler Tageszeitung

Der erste Artikel über die norwegische Parlamentswahl erschien am 13. September.⁴¹⁷ Es handelt sich um einen ausführlichen Artikel, in dem zwar viele Themen der bereits präsentierten Tageszeitungen auftauchen, aber auch neue Informationen präsentiert werden. Bereits durch die Überschrift „Norwegen geht morgen in einen echten Wahlthriller. Spannung vor dem Wahltag“ wird vermittelt, dass der Ausgang der Wahlen knapp werden wird. Auch in dieser Tageszeitung wird hervorgehoben, dass die Regierung unter anderem deshalb im Amt bleiben könnte, weil die Parteivorsitzenden der größten Oppositionsparteien ihre Antipathie zueinander sogar in der Öffentlichkeit nicht verbergen.

⁴¹⁷ Norwegen geht morgen in einen echten Wahlthriller. Spannung vor dem Wahltag. In: Tiroler Tageszeitung. 13.09.2009, 40.

Sowohl Siv Jensen von der *Fremskrittspartiet* als auch Erna Solberg von der *Høyre* wollen Ministerpräsident werden, wobei gemäß dem Artikel der Ehrgeiz der beiden einem einheitlichen Auftreten der Opposition im Wahlkampf im Weg gestanden ist. Angeblich hätten sich die beiden bei einem öffentlichen Fototermin „angegifelt“, was einen schlechten und unprofessionellen Eindruck von beiden vermittelt. In der norwegischen Tageszeitung *Verdens Gang* wird in diesem Zusammenhang berichtet, das anlässlich eines gemeinsamen Pressetermins wieder Streit zwischen Jensen und Solberg über eine eventuelle Regierungszusammenarbeit ausgebrochen ist: „Det som skulle være en enkelt liten bildeseanse mellom Erna Solberg og Siv Jensen i Stortinget mandag, utviklet seg til en ny krangel om regjeringssamarbeid.“⁴¹⁸

In der Folge werden die wichtigsten Wahlkampfthemen vorgestellt, ohne dass dabei das Programm einer Partei in den Vordergrund gestellt wird. Es wird festgestellt, dass Norwegen ein im Vergleich zu anderen nordeuropäischen Staaten angeblich ineffektives Gesundheitssystem hat und der Zustand der Straßen des Landes zu einem großen Teil katastrophal ist. Positiv hervorgehoben werden die starke Wirtschaftsleistung Norwegens sowie die niedrige Arbeitslosigkeit. Prinzipiell lag der Fokus im Wahlkampf auf Bereichen wie der Bildung, dem Steuerwesen sowie sozialen Anliegen. Auch die Diskussion um eine Ölbohrung vor den Lofoten sowie der 267 Milliarden Euro umfassende staatliche Ölfonds werden erwähnt. Kein Thema war hingegen ein EU-Beitritt des Landes, wobei als Grund lediglich der heftige Widerstand des norwegischen Volkes genannt wird.

Im Gegensatz zur Berichterstattung in *Die Presse* sowie dem *Kurier* wird behauptet, dass die Parteien kaum negativ über Migranten gesprochen haben, weil diese mittlerweile als Wählergruppe für die Parteien einen wichtigen Status haben. Angeblich hat sogar Siv Jensen auf den sonst von ihr oft verwendeten Ausspruch von der „schleichenden Islamisierung“ Norwegens verzichtet. Diese Aussage steht allerdings im Widerspruch zu dem *Presse*-Artikel vom 12. September sowie dem *Kurier*-Artikel vom 14. September, in denen jeweils exakt dieser Ausspruch Jensens als von ihr im Wahlkampf gebraucht bezeichnet wird.

Erstmals werden in einem Artikel Prognosen mit genauen Prozentangaben kombiniert. So werden etwa für die *Arbeiderpartiet* 35 Prozent erwartet, womit das tatsächliche Ergebnis von 35,4 Prozent nur knapp verfehlt worden ist. Die prognostizierten 13,1 Prozent für die *Høyre* befanden sich allerdings deutlich unter den bei der Wahl erreichten 17,2 Prozent.⁴¹⁹

⁴¹⁸ <http://www.vg.no/nyheter/innenriks/stortingsvalget-2009/posering-ble-regjeringssamarbeid/a/573827/> (21.05.2014)

⁴¹⁹ <http://www.regjeringen.no/krd/html/valg2009/bs5.html> (16.11.2013)

Die Tatsache, dass viele Parteien sich bereits vor der Wahl festgelegt haben, nicht mit der *Fremskrittspartiet* zusammenarbeiten zu wollen, wird hier nur am Rande erwähnt. Dafür werden andere Informationen vermittelt, wie etwa, dass bei diesen Wahlen 3,5 Millionen Norweger wahlberechtigt sind oder dass die 169 Abgeordneten im norwegischen Parlament nicht in Fraktionsblöcken sitzen sondern die Sitzzuteilung gemäß den 19 Provinzen vorgenommen wird.

Am Tag der Wahlen, dem 14. September, wurde in einem knappen Beitrag darauf hingewiesen, dass die norwegische Regierung möglicherweise vor der Ablöse stünde.⁴²⁰ Gleichzeitig wird wieder der Streit innerhalb der Oppositionsparteien angesprochen, der sich positiv für die Regierung auswirken könnte. In den zwei kurzen Absätzen des Berichtes werden als Wahlkampfthemen lediglich die Forderungen der *Fremskrittspartiet* nach Steuersenkungen und strengeren Kriterien für Immigranten genannt, wodurch der *Fremskrittspartiet* eine große Bedeutung zugemessen wird. Wie bereits im Artikel vom 14. September in *Die Presse* ist auch in diesem Bericht der Hinweis vorhanden, dass manche Wahllokale bereits einen Tag vor der eigentlichen Wahl geöffnet hatten.

Bemerkenswert ist, dass bereits am Tag nach den Wahlen, dem 15. September, der letzte Artikel zu diesem Ereignis veröffentlicht wurde.⁴²¹ Während die anderen Tageszeitungen an diesem Tag nur vorsichtig Prognosen präsentieren, werden hier bereits die Gewinner genannt. Es wird zwar angemerkt, dass es sich um erste Prognosen handelt, allerdings werden basierend auf diesen auch prozentuelle Ergebnisse präsentiert. Diese Tatsache kann einerseits zu Verwirrung führen, weil nicht zwischen Prognosen und tatsächlichen Ergebnissen unterschieden werden kann, und andererseits handelt es sich z.B. mit Angaben wie „mehr als 30 Prozent“ für die *Arbeiderpartiet* um äußerst vage Aussagen. Allein aus diesem Grund wäre es sinnvoller und informativer gewesen, erst am darauf folgenden Tag einen Artikel basierend auf tatsächlichen Ergebnissen zu veröffentlichen.

Ebenso wie die Überschrift des zweiten Artikels, „Norwegische Regierung vor Verlusten“, ist auch die des dritten Artikels nicht positiv für die Regierung. Auch wenn diese anscheinend als Sieger aus den Wahlen hervorgeht, wird das nicht in erster Linie als Triumph dargestellt sondern mit der Headline „Norwegens Regierung zitterte über Ziellinie“ bedacht. Im Artikel selbst wird die Uneinigkeit zwischen den

⁴²⁰ Norwegische Regierung vor Verlusten. In: Tiroler Tageszeitung. 14.09.2009, 11.

⁴²¹ Norwegens Regierung zitterte über Ziellinie. In: Tiroler Tageszeitung. 15.09.2009, 12.

Oppositionsparteien als einer der Hauptgründe für die Wiederwahl der Regierung bezeichnet.

Erstmals ist in diesem Artikel die Behauptung zu finden, Siv Jensen wäre als Ministerpräsidentin einer bürgerlichen Regierung im Gespräch gewesen. Diese Angabe muss als falsch bezeichnet werden, da Erna Solberg, die Parteivorsitzende der einzigen anderen Oppositionspartei, die eine Zusammenarbeit mit Jensen nicht ausgeschlossen hatte, das Amt ebenfalls beansprucht hat.

Abschließend muss festgestellt werden, dass dieser Artikel aufgrund der bereits geäußerten Kritik bezüglich der Präsentation der Prognosen keine geeignete Informationsquelle darstellt.

Wie auch in *Die Presse* sind in der *Tiroler Tageszeitung* zwei relativ ausführliche Artikel sowie eine kurze Meldung veröffentlicht worden. Nur der erste Artikel kann allerdings als informativ bezeichnet werden, während der zweite aufgrund seiner Kürze nur wenige Informationen enthält und der dritte wegen der Darstellung nicht endgültiger Ergebnisse nicht positiv bewertet werden kann.

Der Artikel vom 13. September bietet einen ausgewogenen Überblick über die Wahlkampfthemen, ohne dabei ein Thema in den Vordergrund zu stellen. Im Gegensatz zu den beiden bereits analysierten Tageszeitungen wird hier nicht der Eindruck vermittelt, dass die Zuwanderung nach Norwegen ein Problem für das Land darstellt, wahrscheinlich auch deshalb, weil der Fokus nicht auf der *Fremskrittspartiet* und ihren Anliegen liegt. Die Berichterstattung wirkt seriöser und weniger emotional, was gerade im Vergleich mit der Qualitätszeitung *Die Presse* doch überraschend ist.

4.2.5.5.4 Salzburger Nachrichten

Der erste Artikel wurde am Tag der Wahlen, dem 14. September, veröffentlicht.⁴²² Es handelt sich um einen detaillierten Artikel, der größtenteils den gleichen Inhalt hat wie der erste Artikel zu diesem Thema in der *Tiroler Tageszeitung* am 13. September. Beide Artikel geben als Quelle die Austria Presse Agentur (APA) bzw. mit Andreas Stangl denselben Korrespondenten an, was eine Erklärung dafür ist, dass die Artikel nicht nur den nahezu gleichen Inhalt sondern sogar idente Textpassagen haben. Sind die Unterschiede meist nur in abweichenden Formulierungen oder einigen Worten mehr oder weniger zu finden, gibt es doch auch zwei auffallende inhaltliche Abweichungen:

⁴²² Norwegen sucht sich eine neue Regierung. In: Salzburger Nachrichten. 14.09.2009, 4.

Zum einen informieren die *Salzburger Nachrichten* nicht nur darüber, dass die Parteien um die Wählerstimmen unter den Migranten kämpfen, sondern weisen auch darauf hin, dass sie gleichzeitig strengere Anforderungen für die Einwanderung nach Norwegen gefordert haben. Dabei handelt es sich um eine Information, deren Fehlen in der *Tiroler Tageszeitung* nur die Aussage übrig lässt, dass alle Parteien sich um die Migranten bemühen, wodurch eine andere Botschaft vermittelt wird. Beide Tageszeitungen schreiben in diesem Zusammenhang, dass Siv Jensen im Wahlkampf nicht mehr von der „schleichenden Islamisierung“ Norwegens gesprochen hat. Es wurde bereits im Rahmen der Analyse des Artikels in der *Tiroler Tageszeitung* darauf hingewiesen, dass diese Aussage im Widerspruch zu den Artikeln in *Die Presse* und im *Kurier* steht.

Als zweites fällt auf, dass in dem Artikel der *Salzburger Nachrichten* nicht nur pauschal angemerkt wird, dass einige Parteien eine Zusammenarbeit mit der *Fremskrittspartiet* ablehnen, sondern dezidiert die beiden Parteien *Venstre* und *Kristelig Folkeparti* genannt werden. Dadurch werden die Namen zweier Parteien präsentiert, die in der *Tiroler Tageszeitung* nie erwähnt werden.

Tatsache ist aber auch, dass der Artikel in den *Salzburger Nachrichten* weniger ausführlich ist. Es fehlen die Angaben am Ende des Berichtes über die Umfragewerte, die Sitzeinteilung im Storting sowie der knappe Rückblick auf die Regierungsbildung nach den Wahlen im Jahr 2005.

Bei einem Vergleich der beiden teilweise identen Artikel zeigt sich, dass die jeweiligen Unterschiede nicht dazu führen, dass ein Artikel als der informativere bezeichnet werden kann. Sind in den *Salzburger Nachrichten* bei zwei Themen zusätzliche Anmerkungen zu finden, die zu einer genaueren Information beitragen, so bietet der Artikel in der *Tiroler Tageszeitung* Auskünfte zu Bereichen, die in den *Salzburger Nachrichten* gar nicht angesprochen werden.

Das zweite Mal wurde am 16. September über die norwegische Parlamentswahl berichtet.⁴²³ Es wird darauf hingewiesen, dass es Jens Stoltenberg als erstem Ministerpräsidenten seit dem Jahre 1993 gelungen ist, nach einer Wahl im Amt zu bleiben. Wohl aus diesem Grund steht seine Person in diesem Fall auch im Mittelpunkt der Berichterstattung, wobei detailliertere Angaben als in den anderen Tageszeitungen gemacht werden. Unter anderem wird mitgeteilt, dass Stoltenbergs Vater in der Vergangenheit norwegischer Außenminister sowie UN-Flüchtlingskommissar und seine

⁴²³ Jens Stoltenberg Regierungschef. In: *Salzburger Nachrichten*. 16.09.2009, 5.

Mutter Staatssekretärin gewesen ist, womit in den Raum gestellt wird, dass Politik in der Familie immer schon eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Wahlergebnisse werden nur von der *Arbeiderpartiet* präsentiert, über das Abschneiden der anderen Parteien gibt es keine Auskünfte. Nicht korrekt ist die Angabe, Siv Jensen von der *Fremskrittspartiet* wäre „Oppositionschefin“ gewesen.

Aufmerksamkeit wird auch den Slogans des Wahlkampfes wie „Jens, vi kæn!“ geschenkt. Es wird angemerkt, dass in diesem Fall „Jens im Glück!“ am zutreffendsten wäre, weil sich die Oppositionsparteien aufgrund ihrer Uneinigkeit selbst geschlagen hätten.

Auffallend ist bei diesem Artikel die Art und Weise, wie er geschrieben ist. So ist einerseits die Rede vom „superreichen Ölland Norwegen“, womit gewissermaßen ein nationales Stereotyp präsentiert wird. Andererseits beginnt und endet der Artikel mit einem Hinweis auf die Jagd. Zu Beginn bezeichnet Jens Stoltenberg selbst die Jagd als sein neues Hobby. Handelt es sich dabei noch um eine Anspielung auf die erfolgreiche Aufholjagd im Wahlkampf, nachdem die Oppositionsparteien lange Zeit in Umfragen geführt haben, so schließt der Bericht mit der Aussage Stoltenbergs, er werde am folgenden Wochenende zur Erholung auf die Jagd gehen.

Der Artikel bietet viele neue Informationen ohne dabei aber allzu genau auf das Ergebnis der Wahlen einzugehen. Auch wenn einiges über die Person Jens Stoltenberg berichtet wird, trägt das nicht dazu bei, einen umfassenden Eindruck von der Parlamentswahl oder einen detaillierten Einblick in die norwegische Politik zu bekommen. Sprachliche Feinheiten, die zugegebenermaßen von einer Qualitätszeitung erwarten werden können, prägen den Bericht mehr als Auskünfte über die Wahlentscheidung der norwegischen Bevölkerung.

Die beiden in den *Salzburger Nachrichten* veröffentlichten Artikel können als ausführlich und informativ bezeichnet werden. Die Berichterstattung vor der norwegischen Parlamentswahl bietet mehr Fakten als der Artikel nach den Wahlen, in dem der Wahlgewinner Jens Stoltenberg im Mittelpunkt steht. Wie auch bei den anderen Tageszeitungen fällt auf, dass kaum Details zu den Wahlergebnissen präsentiert werden.

Bei einem Vergleich der Artikel in den *Salzburger Nachrichten* mit denen in der zweiten Qualitätszeitung, *Die Presse*, fällt auf, dass sich die *Salzburger Nachrichten* weniger ausführlich mit dem Ereignis beschäftigen. Abgesehen von den Auskünften zum Thema Asylpolitik werden allerdings ähnliche Angaben geboten. Beide Tageszeitungen präsentieren nicht die genauen Informationen über die Wahlergebnisse der einzelnen Parteien, die im Rahmen einer seriösen Berichterstattung erwarten werden.

Vor allem durch den ersten Artikel wird ein detaillierter Eindruck von der Ausgangssituation vor den Wahlen vermittelt. Durch die Präsentation der Wahlkampfthemen findet gleichzeitig eine Konfrontation mit den in Norwegen existierenden Problemen statt, und es werden Kenntnisse über das Land vermittelt, die über den Reichtum aufgrund der Öl- und Gasvorkommen hinausgehen.

4.2.5.5.5 Vorarlberger Nachrichten

Die norwegische Parlamentswahl wurde nur am 16. September in einer Überblicksrubrik als eine von zwei außenpolitischen Meldungen erwähnt. Konkret wurde berichtet, dass die Regierung von Jens Stoltenberg wiedergewählt worden war.⁴²⁴

Im Vergleich zur Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl im Jahre 2005 wird in diesem Fall nicht einmal ein kurzer Artikel geschrieben sondern das Ereignis nur am Rande erwähnt. Es wird ausschließlich angemerkt, dass Wahlen in Norwegen stattgefunden und mit einem Sieg für die amtierende rot-grüne Regierung geendet haben. Das Ereignis wird zwar erwähnt, allerdings bleibt es bei der bloßen Erwähnung ohne jegliche weitere Informationen. Durch diese Art der Berichterstattung ist es unmöglich, auch nur den geringsten Eindruck von dem Land zu bekommen.

4.2.5.5.6 Resümee

Zwar wird in allen fünf analysierten Tageszeitungen über das Ereignis berichtet, allerdings handelt es sich im Falle der *Vorarlberger Nachrichten* lediglich um eine Randnotiz. Nach einem zwar extrem kurzen aber dennoch eigenständigen Artikel im Jahre 2005 war die norwegische Parlamentswahl im September 2009 der Tageszeitung in Österreichs westlichstem Bundesland kaum mehr eine Erwähnung wert, weshalb die *Vorarlberger Nachrichten* bei der folgenden Analyse keine Rolle spielen.

Auch der *Kurier* und *Die Presse* haben sich im Jahre 2009 weniger ausführlich mit dem Ereignis beschäftigt. In beiden Tageszeitungen sind teilweise nur Meldungen bzw. kurze Berichte in Überblicksrubriken erschienen, wodurch sie sich zwar zahlenmäßig ähnlich oft aber weniger detailliert mit den Wahlen auseinandergesetzt haben. Vom Umfang stabil geblieben ist die Berichterstattung in der *Tiroler Tageszeitung* und den *Salzburger Nachrichten*, in denen sogar ein bisschen mehr über das Ereignis zu lesen war.

⁴²⁴ Blickpunkte. Wahlen in Norwegen. In: Vorarlberger Nachrichten. 16.09.2009, A2.

In keiner der analysierten Zeitungen sind ausführliche Informationen über die genauen Ergebnisse der norwegischen Parlamentswahl zu finden. Der Fokus nach den Wahlen liegt im *Kurier* sowie in den *Salzburger Nachrichten* auf der Präsentation des Wahlsiegers Jens Stoltenberg, während die *Tiroler Tageszeitung* zwar Resultate bietet, allerdings keine endgültigen sondern nur solche aus den ersten Hochrechnungen. *Die Presse* kann auch nicht mit prozentuellen Ergebnissen überzeugen, sondern fällt mehr durch die Wiederholung von Informationen aus früheren Artikeln auf. Das Fehlen von detaillierten Angaben zur Stimmenverteilung ist doch etwas überraschend, da insbesondere von den beiden Qualitätszeitungen erwartet worden wäre, dass die wichtigsten Fakten präsentiert werden, zu denen mit Sicherheit die prozentuellen Wahlergebnisse zumindest der drei wichtigsten Parteien gehören.

Im Rahmen der Berichterstattung vor der Wahl stellen der *Kurier* und *Die Presse* die *Fremskrittspartiet* und ihre Wahlkampfthemen deutlich in den Vordergrund. Jeweils ein Artikel präsentiert deren Parteivorsitzende Siv Jensen und ihren Wahlkampf. In diesem Zusammenhang wird kein sachlicher und allgemeiner Überblick über die Wahlkampfthemen der norwegischen Parlamentswahl des Jahres 2009 geboten, sondern diese werden hauptsächlich nach der Wertigkeit der *Fremskrittspartiet* dargestellt. Dadurch wird teilweise der Eindruck vermittelt, es habe sich um einen vor allem durch Ausländerfragen bzw. Kriminalitätsprobleme dominierten Wahlkampf gehandelt. In den beiden anderen Tageszeitungen ist die Berichterstattung vor den Wahlen sachlicher und bietet dadurch einen besseren Überblick über die Gesamtheit der im Wahlkampf diskutierten Themen, ohne Schwerpunkte zu setzen.

Auffallend ist, dass im Jahre 2009 oft eine Person im Mittelpunkt der Artikel steht. Beschäftigen sich vor den Wahlen zwei Tageszeitungen detailliert mit Siv Jensen, so liegt der Fokus nach den Wahlen vor allem im *Kurier* und den *Salzburger Nachrichten* auf dem alten und neuen Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg. Die genaue Vorstellung dieser politischen Persönlichkeiten ist zwar interessant, bietet aber kaum Informationen über das Land selbst und trägt somit höchstens indirekt durch die Art der Beschreibung der Person bzw. ihrer Charaktereigenschaften dazu bei, welcher Eindruck durch die jeweilige Berichterstattung von Norwegen vermittelt wird.

Wie auch im Jahre 2005 wurden alle Artikel innerhalb von nur wenigen Tagen, nämlich zwischen dem 10. und dem 16. September, veröffentlicht. Erklärungen für diese kurze Zeitspanne wurden bereits in Kapitel 4.2.5.4.6 präsentiert. Nach der Analyse der

Berichterstattung über die zweite Parlamentswahl in Norwegen kann zusätzlich festgestellt werden, dass es sich aus der Sicht der analysierten Tageszeitungen allem Anschein nach nicht um ein Ereignis handelte, das eine umfangreichere bzw. sich über einen längeren Zeitraum erstreckende Information rechtfertigte.

Zusammenfassend muss darauf hingewiesen werden, dass die Angaben, die im Jahre 2009 im Rahmen der Berichterstattung über das Ereignis in den fünf ausgewählten Tageszeitungen gemacht werden, etwas weniger ausführlich sind als vier Jahre zuvor. Wieder sind es vor allem die in den Artikeln präsentierten Wahlkampfthemen, die dazu beitragen, dass Kenntnisse über das Land Norwegen vermittelt werden. Auf den Wohlstand des Landes wird in den Artikeln eingegangen, wobei aber die Frage nach der Verwendung des Geldes aus dem Erdölgeschäft anscheinend nicht wie im Jahre 2005 eine zentrale Rolle im Wahlkampf gespielt hat. Kaum Aufmerksamkeit wird in diesem Zusammenhang auch dem *Statens pensjonsfond* gewidmet.

Wichtige Themen aus dem Wahlkampf des Jahres 2005 wie Reformen des Gesundheits- und Sozialsystems werden 2009 zwar erwähnt, allerdings meist nur dann, wenn die Anliegen der Regierung beschrieben werden. Da der Fokus auf den Forderungen der Opposition und dabei oft auf denen der *Fremskrittspartiet* liegt, werden durch die Berichterstattung im Jahr 2009 vor allem andere Themen mit Norwegen in Verbindung gebracht, wie die schlechte Qualität der Verkehrsverbindungen, die strikten Geschwindigkeitsbeschränkungen auf Norwegens Straßen oder der nicht erlaubte Verkauf von Alkohol in Supermärkten. Die dominanten Themen sind mit Sicherheit die Asylpolitik Norwegens und die in diesem Zusammenhang präsentierten Aussagen Siv Jensens bezüglich einer angeblichen Islamisierung des Landes bzw. einer dadurch massiv ansteigenden Kriminalitätsrate. Es wird dabei von der *Fremskrittspartiet* das Vorurteil aufgestellt und gefördert, dass alle Verbrechen in Norwegen von Ausländern begangen würden. Ein möglicher EU-Beitritt Norwegens sowie die ausgezeichnete finanzielle Lage des Landes werden in manchen Artikeln zwar angesprochen, aber diese Themen sind weit weniger präsent als noch vier Jahre zuvor.

Durch die teilweise vorhandene Fokussierung auf den Wahlkampf der *Fremskrittspartiet* wird im Rahmen der Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl des Jahres 2009 ein weniger positives Bild von Norwegen vermittelt, als es noch 2005 der Fall war. Neben weit verbreiteten Problemen wie einem schlechten Gesundheitssystem wird nun unter anderem auch über eine nachlässige Asylpolitik berichtet, die angeblich dazu führt,

dass mehr Verbrechen begangen werden und Norwegen stärker vom Islam beeinflusst wird. Beide Punkte sind gewissermaßen eine negative Werbung für ein Land und führen unabhängig von der Korrektheit der Angaben dazu, dass im Falle einer geplanten Reise nach Norwegen die Sicherheit in dem Land hinterfragt wird. Darüber hinaus zeigt die Tatsache, dass die teilweise radikalen Forderungen der *Fremskrittspartiet* von fast 25 Prozent der norwegischen Bevölkerung gutgeheißen werden, dass es nicht richtig wäre, das Land Norwegen hauptsächlich mit Eigenschaften wie „positiv“, „freundlich“ und „ausgeglichen“ in Verbindung zu bringen, wie es noch aufgrund der Berichterstattung über die Parlamentswahl im Jahre 2005 der Fall war. Nun werden im Zusammenhang mit Norwegen bzw. der norwegischen Bevölkerung auch Bezeichnungen wie „fremdenfeindlich“ oder „voll von Vorurteilen“ verwendet. Es ist zutreffend, dass es trotz der finanziell hervorragenden Situation des Landes auch in Norwegen soziale Probleme gibt, deren Ursache für manche Norweger in der hohen Anzahl von Immigranten zu finden ist. Allerdings handelt es sich bei den in den Artikeln geschilderten Überzeugungen vor allem um die Sichtweise der *Fremskrittspartiet*, die nicht auf alle Norweger übertragen werden darf.

4.2.5.6 Tod des norwegischen Forschers, Wissenschaftlers und Abenteurers Thor Heyerdahl am 18. April 2002

Am 18. April 2002 starb der norwegische Forscher Thor Heyerdahl im Alter von 87 Jahren in Alassio, Italien, an einem Gehirntumor. Beim Staatsbegräbnis am 26. April im Osloer Dom war auch das norwegische Königspaar anwesend.

Heyerdahl wurde vor allem aufgrund seiner Expeditionen mit Nachbauten antiker Schiffe weltberühmt. So überquerte er z.B. mit dem Floß *Kon-Tiki* im Jahre 1947 von Peru aus den Pazifik und erreichte nach etwas mehr als drei Monaten zum Erstaunen aller Zweiflern wirklich die polynesischen Inseln. Im Jahre 1970 segelte er in nur 57 Tagen mit dem nach altägyptischem Vorbild aus Papyrus gebauten Boot *Ra II* von Marokko über den Atlantik nach Barbados. Neben seinen aufsehenerregenden Schiffsreisen hat Heyerdahl unter anderem Ausgrabungen auf den Galapagos-Inseln sowie den Osterinseln, im Norden Perus und auf Teneriffa geleitet.

Heyerdahl hat Bücher über seine Expeditionen und sein Leben geschrieben, von denen z.B. jenes über die *Kon-Tiki*-Expedition als internationaler Bestseller in 70 Sprachen übersetzt und bis zu 50 Millionen Mal verkauft worden ist. Darüber hinaus hat er auch Filme über

seine Expeditionen gedreht, von denen der berühmteste, der Dokumentarfilm über die *Kon-Tiki* Expedition, im Jahre 1951 in Hollywood mit einem Oscar ausgezeichnet worden ist.⁴²⁵ In einer Rede bei Heyerdahls Staatsbegräbnis am 26. April 2002 hat der norwegische Ministerpräsident Kjell Magne Bondevik Heyerdahls Berichte über seine Expeditionen nicht nur als norwegisches sondern sogar als globales Kulturerbe bezeichnet:

De fleste nordmenn har i løpet av sitt liv lest en eller flere av Thor Heyerdahls fascinerende bøker om ekspedisjonene til fjerne himmelstrøk. Marquesas-øyene. Polynesia. Galápagos. Påskeøya. Vi har latt oss inspirere av fortellingene om Kon Tiki, om Ra og Tigris, og om Aku Aku. De er blitt en del av vår kulturarv. Men ikke bare av den norske kulturarven; her kan vi snakke om den globale kulturarv.⁴²⁶

Heyerdahl wurde von der Öffentlichkeit aufgrund seiner abenteuerlichen Expeditionen als Held gefeiert, von der Wissenschaft aber nicht ebenso anerkannt. Manche seiner Theorien, wie dass Polynesien von Südamerika aus besiedelt worden wäre, werden heute als falsch bezeichnet.⁴²⁷ Trotz dieser Tatsache hat Thor Heyerdahl aus heutiger Sicht vor allem im Rahmen der Weiterentwicklung der Archäologie eine wichtige Rolle gespielt, indem er die Kontinente nicht getrennt voneinander betrachtet sondern Verbindungen zwischen ihnen aufgezeigt hat: „To Heyerdahl the ocean was a highway rather than a barrier, upon which culture as well as people were regularly transported in antiquity.“⁴²⁸

Heyerdahls Wirkungsbereich war breit gefächert. So wird er nicht nur als Seefahrer und Entdecker bezeichnet, sondern auch als Naturforscher und Wissenschaftler. Der klassische Philologe Dieter Lohmann spricht in Zusammenhang mit ihm sogar von dem größten Abenteuerer des 20. Jahrhunderts bzw. nennt ihn den Begründer der experimentellen Archäologie.⁴²⁹

Der Untersuchungszeitraum für dieses nicht vorhersehbare Ereignis beginnt am Tag nach Heyerdahl Tod, dem 19. April. Um auch noch eventuelle Berichte über das Staatsbegräbnis im Osloer Dom am 26. April erfassen zu können, wurde als letzter Tag der 27. April festgelegt. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum neun eigenständige Artikel über den Norweger veröffentlicht. Die meisten Berichte erschienen in der *Tiroler Tageszeitung* mit

⁴²⁵ <http://www.kon-tiki.no/page/thor2> (13.05.2014)

⁴²⁶ http://www.regjeringen.no/nb/dokumentarkiv/Regjeringen-Bondevik-II/smk/Taler-og-artikler-arkivert-individuelt/2002/thor_heyerdahls_bisettelse.html?id=266001 (12.05.2014)

⁴²⁷ Lohmann, Dieter: Thor Heyerdahl – Ernsthafte Naturforscher oder Enfant Terrible der Wissenschaft? In: Lohmann, Dieter u. Podbregar, Nadja (Hg.): Im Fokus: Entdecker. Die Erkundung der Welt. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag, 2012 (= Naturwissenschaften im Fokus), 211-223.

⁴²⁸ Seidemann, Ryan M.: Thor Heyerdahl 1914-2002. In: Norsk Geografisk Tidsskrift – Norwegian Journal of Geography Vol. 57:1 (2003), 64.

⁴²⁹ Lohmann: Thor Heyerdahl, 212.

einer Anzahl von drei gefolgt von *Die Presse* und den *Vorarlberger Nachrichten* mit jeweils zwei Artikeln. In den *Salzburger Nachrichten* sowie dem *Kurier* wurde nur einmal über Heyerdahls Tod berichtet.

4.2.5.6.1 Tiroler Tageszeitung

In der *Tiroler Tageszeitung* sind zahlenmäßig die meisten Berichte anlässlich des Todes von Thor Heyerdahl zu finden, allerdings handelt es sich dabei nur um einen ausführlichen sowie zwei äußerst kurze Artikel.

Am Tag nach Heyerdahls Tod, am 19. April, wurde ein eigener Artikel veröffentlicht, allerdings bestand dieser lediglich aus einem kurzen Absatz.⁴³⁰ Hier wird mitgeteilt, dass Heyerdahl, der als „norwegischer Forscher“ bezeichnet wird, im Alter von 87 Jahren in Italien an Krebs gestorben ist. Als Grund für seine Bekanntheit wird die Expedition mit der *Kon-Tiki* im Jahre 1947 genannt, mit der er beweisen wollte, dass Polynesien von Südamerika aus besiedelt worden war.

Der Inhalt des Artikels ist kurz, aber er informiert neben Heyerdahls Tod auch über dessen wichtigstes Abenteuer sowie die Theorie, die damit bewiesen werden sollte.

Einen Tag später wurde dem norwegischen Forscher ein längerer Artikel gewidmet.⁴³¹ Neben biographischen Details wie seiner Geburt am 6. Oktober 1914 in Larvik werden seine drei bedeutendsten Expeditionen erwähnt, die dazu beigetragen haben, dass er in der Öffentlichkeit zum gefeierten Helden wurde: Die Pazifiküberquerung mit der als vorkolumbianisches Balsaflöß bezeichneten *Kon-Tiki* 1947, die Atlantiküberquerung 1970 sowie die aufgrund politischer Unruhen nicht zu Ende gebrachte Fahrt mit dem Schilfboot *Tigris* im Jahre 1977. Am ausführlichsten wird die Fahrt mit der *Kon-Tiki* und seine damit verbundene Theorie beschrieben. Das millionenfach verkaufte Buch wird dabei ebenso erwähnt wie der Dokumentarfilm, der einen Oscar gewonnen hat.

Thor Heyerdahl wird in dem Artikel als „Abenteurer“ und „Medienstar“ bezeichnet, der mit Booten, gebaut nach Vorbildern frühgeschichtlicher Kulturen, Meere überquert hat. Es wird festgestellt, dass er teilweise spektakuläre Theorien aufgestellt hat, ohne dass in dem Artikel allerdings darauf eingegangen wird, wie diese von der Fachwelt bewertet worden sind. Durch die Beschreibung in dem Artikel wird der Eindruck vermittelt, dass es sich bei dem Norweger um einen Mann gehandelt hat, der nicht nur aus Forschungszwecken

⁴³⁰ Thor Heyerdahl ist gestorben. In: *Tiroler Tageszeitung*. 19.04.2002, 10.

⁴³¹ Auf allen Meeren zu Hause. In: *Tiroler Tageszeitung*. 20.04.2002, 48.

sondern auch aus Abenteuerlust Expeditionen unternommen hat. Nicht näher wird darauf eingegangen, warum Heyerdahl als Medienstar betitelt wird.

Als einzige der fünf analysierten Tageszeitungen berichtete die *Tiroler Tageszeitung* am 27. April über das Staatsbegräbnis Heyerdahls.⁴³² In wenigen Sätzen wird darüber informiert, dass dieses am Tag zuvor in Oslo in Anwesenheit des norwegischen Königspaares stattgefunden hat. Während Heyerdahl im Artikel als „Abenteurer“ und „Entdecker und Völkerkundler“ bezeichnet wird, wird gleichzeitig aus der Rede des Osloer Bischofs Gunnar Stålsett zitiert, der ihn einen „einzigartigen Weltbürger“ genannt hat. In diesem Zusammenhang wäre es auch von Interesse gewesen hinzuzufügen, dass der Bischof betont hat, dass ganz Norwegen stolz auf Heyerdahl ist: „Hjemby og fedreland deler stolthet over en enestående verdensborger. Han gjorde vårt land større. Han utvidet vår horisont.“⁴³³

Obwohl es sich nur um einen kurzen Artikel handelt, bringt dieser deutlich zum Ausdruck, welche Bedeutung Heyerdahl für sein Heimatland Norwegen gehabt hat, und rückt dieses dadurch in den Fokus. Einerseits haben ihm der norwegische König Harald V. sowie seine Frau Sonja die letzte Ehre erwiesen und das Begräbnis ist vom Osloer Bischof geleitet worden, und andererseits vermittelt die Aussage des letzteren über den „einzigartigen Weltbürger“, dass Heyerdahl zu den Personen gehört, die der Staat Norwegen als seine Aushängeschilder betrachtet.

Die drei Artikel in der *Tiroler Tageszeitung* anlässlich des Todes von Thor Heyerdahl präsentieren die wichtigsten Fakten im Zusammenhang mit seinem Leben und Tod bzw. informieren über seine große Wertschätzung in Norwegen. Ausführlich wird auf drei seiner bedeutendsten Expeditionen eingegangen, wodurch ein kleiner Eindruck von seinen Forschungen vermittelt wird. Durch die Berichterstattung in der *Tiroler Tageszeitung* wird Heyerdahl vor allem als Abenteurer dargestellt, der seine von vielen als gewagt bezeichneten Theorien mit spektakulären Forschungsreisen beweisen wollte. Es wird ein Norweger präsentiert, der nicht nur wie vor allem durch den letzten Artikel unterstrichen in seiner Heimat geschätzt wird, sondern bei dem es sich um einen in der ganzen Welt bekannten und berühmten Mann handelt.

⁴³² Abschied von Thor Heyerdahl. In: *Tiroler Tageszeitung*. 27.04.2002, 48.

⁴³³ <http://www.kirken.no/oslo/index.cfm?id=310164> (13.05.2014)

4.2.5.6.2 Vorarlberger Nachrichten

Am 19. April informierte ein kurzer Artikel über den Tod des norwegischen Forschers Thor Heyerdahl.⁴³⁴ Der Artikel beinhaltet ähnliche Angaben wie der des gleichen Tages in der *Tiroler Tageszeitung*, unter anderem dass Heyerdahl mit 87 Jahren an Krebs gestorben ist. Auch hier wird die erfolgreiche Pazifiküberquerung mit der *Kon-Tiki* im Jahre 1947 als Auslöser für seine Berühmtheit angegeben. Neu ist die Information, dass es in Oslo ein eigenes Museum gibt, in dem die *Kon-Tiki* besichtigt werden kann, bzw. dass der Dokumentarfilm über diese Expedition mit einem Oscar ausgezeichnet worden ist. Die Erwähnung des *Kon-Tiki Museet* in Oslo stellt eine Verbindung zwischen den abenteuerlichen Erlebnissen Heyerdahls und der Gegenwart her und nennt ein mögliches Ziel während eines Aufenthalts in Oslo.

Der zweite Artikel wurde einen Tag später, am 20. April, veröffentlicht.⁴³⁵ Es handelt sich dabei um einen detaillierteren Bericht, in dessen Mittelpunkt neben biographischen Angaben wieder die Überquerung des Pazifiks mit der *Kon-Tiki* steht. Insgesamt beinhaltet der Artikel bei einer ähnlichen Länge weniger Angaben als der vergleichbare in der *Tiroler Tageszeitung*, da z.B. nur eine Expedition des Norwegers kurz angeführt wird. Insgesamt wird ein ähnlicher Eindruck der Person Heyerdahls vermittelt, auch deshalb, weil die gleichen Bezeichnungen, nämlich „Abenteurer“, „Entdecker“ und „Völkerkundler“, verwendet werden. Zusätzlich wird die Behauptung aufgestellt, Heyerdahl wäre der „populärste Völkerkundler des 20. Jahrhunderts“.

Die Artikel in den *Vorarlberger Nachrichten* bieten Informationen über den Menschen Thor Heyerdahl sowie über die Abenteuer, die ihn berühmt gemacht haben. In Bezug auf seine Reisen ist die Berichterstattung weniger detailliert als in der zweiten Regionalzeitung, der *Tiroler Tageszeitung*, weil nur die Expedition mit der *Kon-Tiki* beschrieben wird. Bei der Präsentation des Menschen Thor Heyerdahl gibt es in den beiden Tageszeitungen kaum Unterschiede. Anders verhält es sich mit Heyerdahls Bedeutung für sein Heimatland Norwegen, über die nach der Lektüre der Artikel in den *Vorarlberger Nachrichten* nur spekuliert werden kann. Durch das Fehlen der Berichterstattung über das Staatsbegräbnis in Oslo und die Tatsache, dass sich auch sonst kein Hinweis auf die Reaktion des offiziellen Norwegen zu seinem Tod findet, wird das Ereignis weniger deutlich mit dem Land Norwegen in Verbindung gebracht als es durch

⁴³⁴ Abenteurer und Forscher Thor Heyerdahl gestorben. In: Vorarlberger Nachrichten. 19.04.2002, D8.

⁴³⁵ Entdecker Heyerdahl gestorben. Floß „Kon-Tiki“ machte ihn weltberühmt. In: Vorarlberger Nachrichten. 20.04.2002, D12.

die Artikel in der *Tiroler Tageszeitung* der Fall ist. Neben der Tatsache, dass Thor Heyerdahl Norweger gewesen ist, gibt es aber durch die Erwähnung des *Kon-Tiki Museet* in Oslo, das bereits im Jahre 1950 eröffnet worden ist, zumindest eine weitere greifbare Verbindung zu Norwegen.⁴³⁶

4.2.5.6.3 Die Presse

Der erste Artikel in *Die Presse* wurde am Tag nach Heyerdahls Tod, dem 19. April, veröffentlicht.⁴³⁷ Der Bericht ist um einiges länger als die des gleichen Datums in den beiden Regionalzeitungen. Allerdings finden sich darin nur zwei komplett neue Informationen, nämlich der Hinweis, dass Heyerdahl sich gegen Umweltverschmutzung eingesetzt hätte, bzw. die Anmerkung, dass er das Rätsel um die Insel Atlantis, einen angeblich vor tausenden Jahren im Meer verschwundenen achten Kontinent, lüften wollte. Darüber hinaus wird über bereits bekannte Themen berichtet, wie seine Expeditionen mit der *Kon-Tiki* oder die Atlantiküberquerung mit der aus Papyrus hergestellten *Ra*, mit der er beweisen wollte, dass es bereits den alten Ägyptern möglich gewesen war, den amerikanischen Kontinent zu erreichen. Die Angaben zu seinem Tod als Folge eines Krebsleidens fehlen ebenso wenig wie die über sein Geburtsjahr 1914 und den Geburtsort Larvik. Auch der Gewinn des Oscars für seinen Dokumentarfilm über die *Kon-Tiki*-Expedition sowie der millionenfach verkaufte Bestseller *Kon-Tiki ekspedisjonen* (1948), der bereits ein Jahr später unter dem Titel *Kon-Tiki. Ein Floß treibt über den Pazifik* auf Deutsch erschienen ist, werden erwähnt.

Heyerdahl wird in dem Artikel als „großer norwegischer Forscher und Entdecker“ bezeichnet, es wird sogar behauptet, dass mit ihm der „letzte Entdecker der Menschheit“ gestorben sei. Am Ende des Artikels findet sich der Hinweis, dass sich die Wochenendausgabe der Tageszeitung ausführlich mit Heyerdahls Leben beschäftigen wird.

In diesem ersten *Presse*-Artikel werden die Informationen, die in den beiden Regionalzeitungen auf zwei Artikel aufgeteilt sind, in einem präsentiert. Der Anlass für den Bericht ist natürlich Heyerdahls Tod, allerdings spielt dieser keine große Rolle sondern wird neben der Schilderung seiner Forschungsreisen fast nur am Rande erwähnt.

⁴³⁶ http://www.kon-tiki.no/page/om_museet (13.05.2014)

⁴³⁷ Forscher Heyerdahl tot. 87jährig ist der große norwegische Entdecker Thor Heyerdahl seinem Krebsleiden erlegen. In: *Die Presse*. 19.04.2002, 18.

Am 20. April erschien in *Die Presse* dann ein beinahe doppelt so langer Artikel.⁴³⁸ Es wird ein detaillierter Überblick über Heyerdahls wichtigste Projekte geboten, wobei es sich um den ersten Artikel handelt, der nicht ausschließlich über die Meeresüberquerungen berichtet sondern zu verstehen gibt, dass Heyerdahl auch archäologische Untersuchungen an Land geleitet hat, wie z.B. seine Forschungen auf den Osterinseln oder die Ausgrabungen bzw. Erforschung verschiedener Pyramiden. Allerdings wird betont, dass es sein Leben lang das Hauptanliegen des Norwegers war zu beweisen, dass die Völker zwischen den Kontinenten bereits früher als bisher angenommen miteinander Kontakt gehabt und sich gegenseitig beeinflusst hatten. In diesem Zusammenhang wird Heyerdahl in dem Artikel nicht nur als „letzter Entdeckungsreisender“ sondern sogar als „Globalist“ beschrieben, wobei es sich um zwei Bezeichnungen handelt, die noch in keiner der bisher analysierten Tageszeitungen zu finden waren. Dass er bei seiner Atlantiküberquerung mit der *Ra II* unter UNO-Flagge gemeinsam mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern gesegelt ist, kann als Beispiel für sein globales Denken verstanden werden und wurde auch von Bischof Gunnar Stålsett im Rahmen von Heyerdahls Beisetzung am 26. April 2002 in Oslo angesprochen: ”Forskjellig språk og kultur er ingen hindring for de som er enige om kursen. Han var en fredens mann for vår tid. Derfor seilte han under FN’s flagg.”⁴³⁹

Neben der Tatsache, dass Heyerdahl sich für Umweltschutz eingesetzt hat, nachdem er bei den Ozeanüberquerungen mit der fortschreitenden Ölverschmutzung des Meeres konfrontiert gewesen war, wird noch ein weiteres Gebiet genannt, auf dem Heyerdahl aktiv war: Er verbrannte im Jahre 1978 vor dem Horn Afrikas das aus Schilf gebaute Schiff *Tigris*, mit dem er auf den Spuren der Sumerer unterwegs war, um ein Zeichen gegen Krieg und Waffenhandel zu setzen. Daran ist zu erkennen, dass der Norweger sich nicht gescheut hat, seine Meinung nicht nur im wissenschaftlichen Bereich sondern auch gegenüber der Politik zum Ausdruck zu bringen. Es fehlt in dem Artikel allerdings die Information, dass der von ihm kritisierte Krieg zwischen dem Jemen und Äthiopien stattgefunden und ihn daran gehindert hat, das Ziel seiner Reise – das in Somalia vermutete altägyptische Goldland *Punt* – zu erreichen.⁴⁴⁰ Mit diesem Hintergrundwissen kann vermutet werden, dass der politische Protest ohne diese Expedition eventuell nicht stattgefunden hätte.

Neben der Präsentation seiner beruflichen Abenteuer wird Heyerdahl als glücklicher Mensch beschrieben, der laut eigener Aussage mit seinem Leben zufrieden war. Bereits in

⁴³⁸ Heyerdahl: „Das Paradies muß man in sich selbst finden“. Der verstorbene Thor Heyerdahl hat die Entwicklungsgeschichte umgeschrieben. In: *Die Presse*. 20.04.2002, 3.

⁴³⁹ <http://www.kirken.no/oslo/index.cfm?id=310164> (13.05.2014)

⁴⁴⁰ Lohmann: Thor Heyerdahl, 221.

der Überschrift des Artikels – „Heyerdahl: „Das Paradies muß man in sich selbst finden“ – wird seine Überzeugung zitiert, dass der Mensch das Paradies nicht in der Welt sondern nur in sich selbst finden kann. Das wäre ihm bei seinen vielen Expeditionen zu den verschiedenen Orten der Erde bewusst geworden.

Bemerkenswert ist die Aussage, dass selbst Heyerdahl nicht jede seiner Behauptungen als seriös angesehen hat. Angeblich hätte er mitunter gerne wilde Spekulationen aufgestellt wenn nicht sogar absichtlich gelogen. Dieser Hinweis bewirkt, dass Heyerdahl nicht in erster Linie als seriöser Wissenschaftler wahrgenommen werden kann, sondern dass die Bezeichnung „Abenteurer“, die allerdings in diesem Artikel nicht verwendet wird, passender erscheint. Tatsache ist, dass Heyerdahl oftmals „mangelnde Seriosität und Scharlatanerie“ vorgeworfen worden ist.⁴⁴¹ In diesem Fall fällt der Begriff „Globalist“, der nur in *Die Presse* zu finden ist, am meisten auf, da er sich deutlich von allen anderen unterscheidet und einen neuen Blickwinkel auf Heyerdahls Leben und Wirken bietet.

In den beiden Artikeln werden ausführliche Angaben über Heyerdahls Expeditionen und Forschungen gemacht. Allerdings ist die Tatsache, dass Heyerdahl Norweger gewesen ist, die einzige darin zu findende Verbindung zu diesem Land. Aus diesem Grund muss festgestellt werden, dass das Ereignis in *Die Presse* zwar intensiver behandelt wird als in den beiden Regionalzeitungen, aber trotzdem weniger Informationen über Norwegen zu finden sind.

4.2.5.6.4 Kurier

Der am Tag nach Heyerdahls Tod erschienene Artikel wurde bereits auf der Titelseite angekündigt und daher allem Anschein nach als eines der Hauptthemen des Tages angesehen.⁴⁴² Gleich bei der Überschrift fällt auf, dass der *Kurier* als einzige Tageszeitung Heyerdahl als „Oscar-Preisträger“ bezeichnet. Der für den Dokumentarfilm über seine Expedition mit der *Kon-Tiki* gewonnene Oscar wird zwar auch in den anderen Zeitungen erwähnt, allerdings wird der Preis dabei nur im Zusammenhang mit dem Film erwähnt und nicht Heyerdahl als Person zugerechnet. Auffallend ist auch, dass in diesem Artikel als einzigem fälschlicherweise berichtet wird, dass der Film nicht nur einen sondern zwei Oscars gewonnen hätte.

⁴⁴¹ Lohmann: Thor Heyerdahl, 222.

⁴⁴² Ein Leben für das Gestern und Morgen. Entdecker, Wissenschaftler und Oscar-Preisträger Thor Heyerdahl ist tot. In: *Kurier*. 19.04.2002, 7.

In erster Linie beinhaltet der Artikel Informationen über Heyerdahls Expedition mit der *Kon-Tiki*. Allerdings wird dabei nicht detailliert auf diese Reise eingegangen, sondern es werden vor allem ihre verschiedenen Folgen dargestellt. So werden etwa das Buch und der Film erwähnt, die Heyerdahl mit überwältigendem Erfolg über diese Fahrt verfasst bzw. produziert hat. Widersprüchlich sind die Angaben bezüglich der wissenschaftlichen Auswirkungen: Zunächst wird behauptet, seine erfolgreiche Überquerung des Pazifiks hätte bewiesen, dass die ersten Bewohner Polynesiens von Südamerika und nicht aus Asien gekommen wären. Im darauf folgenden Absatz wird jedoch festgestellt, dass erst im Jahre 1961 offiziell anerkannt worden ist, dass sie nicht nur aus Asien sondern auch aus Südamerika gekommen waren. Es handelt sich hier um eine widersprüchliche Darstellung, die verwirrt und nicht informiert.

Der Artikel beinhaltet viele Auskünfte über die Privatperson Thor Heyerdahl, wie etwa dass der Norweger insgesamt drei Mal verheiratet gewesen ist und fünf Kinder gehabt hat. Die Angabe, Heyerdahl hätte sich als Kind vor Dunkelheit und Wasser gefürchtet, soll vielleicht dazu beitragen, dass weitere erwähnte Expeditionen wie die über den Atlantik oder im Indischen Ozean als noch bemerkenswerter empfunden werden. Tatsache ist, dass Heyerdahl selbst in seinem Buch *Auf Adams Spuren*, das im Jahre 1998 unter dem Originaltitel *I Adams fotspor: en erindringsreise* erschienen ist, erzählt hat, dass er sich als Junge nicht für Sport interessiert hätte und trotz zahlreicher Versuche seines Vaters, ihn dazu zu überreden, nicht schwimmen lernen wollte. Nachdem er einmal beinahe in einem Wasserstrudel ertrunken wäre, hat sich Heyerdahl vor dem Wasser gefürchtet. Erst nach der *Kon-Tiki*-Expedition konnte er schwimmen.⁴⁴³

Neben der Unterstreichung von Heyerdahls Berühmtheit wird in dem Artikel auch darauf hingewiesen, dass der Norweger lange warten musste, bis er als Wissenschaftler ernst genommen wurde.

Vergleicht man die Berichterstattung über Heyerdahl im *Kurier* z.B. mit der in *Die Presse*, dann ist ein Qualitätsunterschied ersichtlich. Bei diesem Artikel steht nicht die objektive Präsentation der Person Heyerdahls bzw. seiner Forschungsreisen und Theorien im Vordergrund, sondern es handelt sich um einen Bericht, der in erster Linie Aufmerksamkeit erregen soll. Bereits die Titulierung Heyerdahls als „Oscar-Preisträger“ dient dazu, auch die Aufmerksamkeit von nicht ausschließlich an Wissenschaft interessierten Menschen auf diesen Bericht zu lenken. In der Folge wird Heyerdahls

⁴⁴³ Heyerdahl, Thor: *Auf Adams Spuren. Das Abenteuer meines Lebens*. München: Ullstein Verlag, 2000, 45-49.

Überquerung des Atlantiks mit dem Kampf von „David gegen Goliath“ verglichen, und es ist die Rede von dem kleinen Thor, der angeblich ein Angsthase gewesen ist. In beiden Fällen handelt es sich um eine emotionale Ausdrucksweise, die für die Schilderung der Fakten keinesfalls notwendig wäre.

Ohne Zweifel werden durch den Artikel auch sachliche Informationen übermittelt, die bewirken, dass ein erster Eindruck von Thor Heyerdahl gewonnen wird. Allerdings wird neben der Bezeichnung seiner Person als „Oscar-Preisträger“ weniger auf seine Bedeutung als Wissenschaftler eingegangen, weshalb sich die Darstellung seiner Person im *Kurier* von der in den übrigen analysierten Tageszeitungen unterscheidet. Die in der *Tiroler Tageszeitung* verwendete aber nicht näher erläuterte Bezeichnung „Medienstar“ würde in diesem Artikel nicht weiter auffallen. Wie in *Die Presse* sind auch im *Kurier* im Zusammenhang mit der Berichterstattung über Heyerdahl keine Informationen über Norwegen zu finden.

4.2.5.6.5 Salzburger Nachrichten

Nur am 19. April erschien in den *Salzburger Nachrichten* ein Artikel anlässlich des Todes von Thor Heyerdahl.⁴⁴⁴ Es handelt sich um einen weniger ausführlichen Bericht als im *Kurier*, der unter anderem nur den Hinweis auf die Expedition mit der *Kon-Tiki* und Heyerdahls damit verbundene Theorie beinhaltet. Darüber hinaus wird informiert, dass der wie in den meisten anderen analysierten Tageszeitungen als Abenteurer, Völkerkundler und Entdecker bezeichnete Norweger sein Leben lang „völkerkundliche Theorien“ aufgestellt hat, die er mit teils aufsehenerregenden Expeditionen beweisen wollte. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass die meisten seiner Ansichten von Experten abgelehnt worden sind.

Die Berichterstattung in den *Salzburger Nachrichten* über Thor Heyerdahl ist im Vergleich zu der in den anderen vier analysierten Tageszeitungen am wenigsten ausführlich. Wird zunächst über seinen Tod bzw. die letzten Stunden berichtet, so wird in der Folge die Reise mit der *Kon-Tiki* als einzige seiner Expeditionen genannt. Der dritte Teil des Artikels weist darauf hin, dass seine Theorien in vielen Fällen nicht anerkannt worden sind. Die *Salzburger Nachrichten* sind die einzige Tageszeitung, in der nicht erwähnt wird, dass der Film über die Reise mit der *Kon-Tiki* einen Oscar gewonnen hat.

⁴⁴⁴ Entdecker Heyerdahl tot. In: Salzburger Nachrichten. 19.04.2002, 8.

Auffallend ist, dass in diesem Artikel nicht angeführt wird, dass Heyerdahl Norweger gewesen ist. Die einzige Erwähnung seines Heimatlandes liegt darin, dass seine Familie eine norwegische Nachrichtenagentur über seinen Tod informiert hat. Auch wenn angenommen werden kann, dass Heyerdahls Nationalität für den durchschnittlichen Leser der *Salzburger Nachrichten* kein Geheimnis ist, führt das Fehlen dieser Angabe in dem Artikel dennoch dazu, dass bei der Lektüre über dieses Ereignis nahezu keine Verbindung zum Land Norwegen hergestellt wird.

4.2.5.6.6 Resümee

Alle fünf analysierten Tageszeitungen haben nach Heyerdahls Tod Artikel über dieses Ereignis bzw. über seine Person veröffentlicht. Die Angaben in den Tageszeitungen sind ähnlich, und es gibt auch keine eklatanten Unterschiede bezüglich des Umfangs der Informationen bzw. der Anzahl der Artikel.

Die Berichterstattung in *Die Presse* ist am ausführlichsten, während der Artikel im *Kurier* am dramatischsten bzw. emotionalsten formuliert ist. Die beiden Regionalzeitungen bieten ausgewogene Informationen, wobei die *Tiroler Tageszeitung* mit dem Artikel über das Staatsbegräbnis und die *Vorarlberger Nachrichten* mit der Erwähnung des *Kon-Tiki Museet* in Oslo jeweils dazu beitragen, dass neben der Tatsache, dass Heyerdahl Norweger war, auch durch andere Fakten eine Auseinandersetzung mit dem Land Norwegen stattfindet.

Am wenigsten wird in den *Salzburger Nachrichten* über das Ereignis geschrieben, was vor allem bei einem Vergleich mit der zweiten Qualitätszeitung *Die Presse* doch unerwartet ist. Anlässlich des 100. Todestages von Henrik Ibsen waren es die *Salzburger Nachrichten*, die sich wesentlich ausführlicher mit dem Ereignis auseinandergesetzt haben als die anderen vier analysierten Tageszeitungen. Da angenommen wird, dass der Tod einer so bekannten Persönlichkeit wie Thor Heyerdahl mehr Aufmerksamkeit erregt als die Wiederkehr eines Todestages, kann als Grund nur angenommen werden, dass in den *Salzburger Nachrichten* im Untersuchungszeitraum aus unerklärlichen Gründen andere Prioritäten gesetzt worden sind. Artikel anlässlich eines Jahrestages können langfristiger geplant und innerhalb eines gesamten Kalenderjahres umgesetzt werden, wogegen bei einem nicht vorhersehbaren Ereignis rasches Handeln gefordert und wahrscheinlich die Verfügbarkeit anderer Themen bzw. Artikel entscheidend dafür ist, wie viel Aufmerksamkeit dem Ereignis geschenkt wird.

Beschäftigt man sich mit der Frage, ob die Berichterstattung über den Tod Thor Heyerdahls das Norwegenbild der österreichischen Bevölkerung beeinflusst hat, dann ist die Antwort ein klares „nein“. Es gibt in den Artikeln nur wenige Verbindungen zu Norwegen, da Heyerdahl dort weder gestorben ist oder gelebt hat noch seine Forschungen etwas mit dem Land zu tun haben. In gewisser Weise bleibt es daher bei der Information, dass Thor Heyerdahl ein weit über die Grenzen seines Heimatlandes Norwegen bekannter Wissenschaftler ist. Der Österreicher hat somit neben Ibsen und Grieg einen weiteren berühmten Norweger kennen gelernt, und verbindet nun neben der Musik und Literatur auch Forschung und spannende Abenteuer mit Norwegen.

4.2.5.7 Diebstahl der weltberühmten Gemälde *Der Schrei* und *Madonna* von Edvard Munch aus dem Munch-Museum in Oslo am 22. August 2004

Am 22. August 2004 wurden zwei Gemälde des norwegischen Malers Edvard Munch aus dem Munch-Museum in Oslo gestohlen. Bei einem davon handelt es sich um eine Version des weltberühmten Bildes *Skrik* (Der Schrei, 1910), das zweite trägt den Namen *Madonna* (1893). Die beiden expressionistischen Werke waren im Jahr 2003 noch im Rahmen der Ausstellung *Edvard Munch – Thema und Variation* in der Albertina in Wien zu sehen.⁴⁴⁵

Erst zwei Jahre später, am 31. August 2006, wurden die Gemälde bei einer Razzia in Oslo wiedergefunden und an das Munch-Museum zurückgegeben. Aufgrund der durch den Diebstahl entstandenen Schäden, die allerdings weniger gravierend als befürchtet waren, mussten beide Kunstwerke restauriert werden. Seit Mai 2008 sind sie wieder im Munch-Museum ausgestellt.

Sowohl von Munchs *Der Schrei* als auch von *Madonna* gibt es mehrere Versionen. So hat Munch etwa Mitte der 1890er Jahre insgesamt fünf Gemäldefassungen sowie eine Lithographie von *Madonna* geschaffen. Darüber hinaus weisen noch weitere seiner Werke thematische Ähnlichkeiten mit *Madonna* auf und werden deshalb unter dieser Werkgruppe zusammengefasst.⁴⁴⁶ Ähnlich ist die Situation bei *Der Schrei*, von dem es neben vier Gemäldefassungen – drei davon befinden sich in norwegischen Museen und eine in privatem Besitz – mehrere Lithographien sowie thematisch ähnliche Varianten gibt, die zwischen 1893 und 1910 entstanden sind.⁴⁴⁷ Von *Madonna* und auch von *Der Schrei* kann

⁴⁴⁵ Schröder, Klaus Albrecht u. Hoerschelmann, Antonia (Hg.): *Edvard Munch – Thema und Variation*. Wien: Hatje Cantz Verlag, 2003.

⁴⁴⁶ Ebd., 137.

⁴⁴⁷ <http://arthistory.about.com/od/Edvard-Munch/ss/The-Scream-by-Edvard-Munch.htm> (30.04.2014)

der Besucher in Oslo sowohl im Munch-Museum als auch in der norwegischen Nationalgalerie jeweils eine Gemäldefassung besichtigen.

Der Untersuchungszeitraum für dieses Ereignis beginnt am Tag nach dem Kunstraub, dem 23. August, und endet am 30. August. Insgesamt wurden in den fünf analysierten Tageszeitungen 19 Artikel veröffentlicht. Die mit Abstand meisten Berichte wurde mit einer Anzahl von sieben in *Die Presse* publiziert, gefolgt von den übrigen vier Tageszeitungen mit jeweils drei Berichten. Während alle fünf Zeitungen erstmals am 23. August über den Kunstdiebstahl berichtet haben, waren zuletzt am 28. August in *Die Presse* Informationen über das Ereignis zu finden.

4.2.5.7.1 Die Presse

Am Tag nach dem Raub der beiden Gemälde aus dem Munch-Museum in Oslo, am 23. August, wurde dieser auf der Titelseite gemeldet.⁴⁴⁸ Obwohl es sich dabei gewissermaßen nur um eine Zusammenfassung des eigentliche Artikels auf Seite zehn handelt, auf den auch verwiesen wird, muss dieser Bericht aufgrund seiner Ausführlichkeit dennoch als eigener Artikel bewertet bzw. gezählt werden. In diesem Fall ist nämlich nicht nur ein Hinweis auf Informationen vorhanden, die auf einer anderen Seite präsentiert werden, sondern es wird über die wichtigsten Fakten des spektakulären Kunstraubes bereits hier informiert: Es wird mitgeteilt, dass sich der Diebstahl am Tag zuvor in der Mittagszeit – während der Öffnungszeiten des Museums – ereignet hat und von zwei bewaffneten Personen in angeblich nur einer Minute durchgeführt worden ist. Laut Augenzeugen waren die beiden Gemälde nicht weit vom Eingang entfernt nur mit Draht an der Wand befestigt und beim Abnehmen kein Alarm zu hören gewesen. Der zumindest akustisch fehlende Alarm wird bereits in der Überschrift des Artikels, „Der Schrei“ geraubt: Alarm blieb stumm“, erwähnt, was gemeinsam mit den anderen Angaben als Kritik an den Sicherheitsvorkehrungen des Museums aufgefasst werden kann.

Neben der Erwähnung, dass die beiden Kunstwerke im Jahre 2003 in Wien ausgestellt waren – dadurch wird eine Verbindung zu Österreich hergestellt –, wird festgestellt, dass bereits im Jahre 1994 eine andere Version von Munchs *Der Schrei* aus der Osloer Nationalgalerie geraubt und später wieder gefunden worden ist. Diese Angabe trägt dazu bei, dass norwegische Museen in Sicherheitsfragen als nicht kompetent erscheinen, da es

⁴⁴⁸ Überfall auf Museum. „Der Schrei“ geraubt. Alarm blieb stumm. In: *Die Presse*. 23.08.2004, 1.

sich in beiden Fällen um den geglückten Diebstahl weltberühmter Gemälde handelt, von denen erwartet wird, dass sie in einem Museum sicher aufgehoben sind.

Auffallend ist, dass die Überschrift und auch der Artikel selbst sich fast ausschließlich auf das Gemälde *Der Schrei* konzentrieren, während das zweite Kunstwerk, *Madonna*, lediglich einmal erwähnt wird. Der Grund für den Fokus auf das eine Gemälde ist wahrscheinlich damit zu erklären, dass es sich zwar bei beiden Bildern um Meisterwerke von hohem Wert handelt, *Der Schrei* aber noch wesentlich wertvoller als *Madonna* ist. Die einzige Version von *Der Schrei*, die sich in privatem Besitz befindet, wurde im Mai 2012 im Auktionshaus Sotheby's in New York für 119,9 Millionen Dollar versteigert und war damit zu diesem Zeitpunkt das teuerste Kunstwerk aller Zeiten.⁴⁴⁹

Auf Seite zehn vom 23. August war dann der wesentlich ausführlichere Artikel über den spektakulären Diebstahl zu finden, der die bereits bekannten Erkenntnisse über den Raub präsentierte.⁴⁵⁰ Der Fokus der Berichterstattung liegt wieder auf dem wertvolleren und bekannteren Gemälde *Der Schrei*, das nach damaligem Kenntnisstand im Jahre 1893 entstanden ist. Im Zuge der Restaurierung des Bildes sind Experten im Jahre 2008 zu der Auffassung gelangt, dass das nicht signierte und datierte Bild von Munch erst im Jahre 1910 gemalt worden war.⁴⁵¹ Als Schätzwert der beiden Meisterwerke, von denen es mehrere Versionen gibt, werden 100 Millionen Euro angegeben.

Die Tatsache, dass zu Beginn Touristen vorgestellt bzw. Aspekte des Ereignisses mit deren Worten geschildert werden, trägt nicht zur objektiven sondern vielmehr zur spannenden Schilderung bei. In der Folge wird berichtet, dass die beiden Täter sowohl die Angestellten und Wächter des Museums als auch die Besucher mit Waffen bedroht haben und in einem von einer dritten Person gelenkten schwarzen Audi geflüchtet sind. Mehrere Museumsbesucher mussten laut dem Bericht aufgrund eines erlittenen Schocks zur Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei ist erst 20 Minuten nach dem Kunstraub am Tatort eingetroffen.

Der Artikel stellt eine Verbindung zwischen dem Ereignis und Österreich her, indem einerseits erwähnt wird, dass die gestohlene Version von *Der Schrei* im Jahre 2003 in der Albertina ausgestellt war, und andererseits die Reaktionen des Generaldirektors des Kunsthistorischen Museums in Wien, Wilfried Seipel, sowie des Direktors der Wiener Albertina, Klaus Albrecht Schröder, präsentiert werden. Aufgrund der außerordentlichen

⁴⁴⁹ http://www.nytimes.com/2012/05/03/arts/design/the-scream-sells-for-nearly-120-million-at-sothebys-auction.html?_r=0 (19.01.2014)

⁴⁵⁰ Kunstraub. Der Alarm des „Schrei“ blieb stumm. In: Die Presse. 23.08.2004, 10.

⁴⁵¹ <http://www.aftenposten.no/kultur/Skrik-er-fra-1910-6563976.html> (22.05.2014)

Bekanntheit der gestohlenen Gemälde gilt es gemäß dem Artikel als wahrscheinlich, dass die Diebe für die Rückgabe der Kunstwerke Geld verlangen werden, es sich daher um sogenanntes „Artnapping“ handelt.

Wie bereits in dem Artikel auf der Titelseite wird auch hier nochmals auf den Raub einer anderen Version von *Der Schrei* aus der Osloer Nationalgalerie im Jahre 1994 eingegangen, bei dem die Vorgangsweise eine vollkommen andere war, da das Gemälde in der Nacht bzw. durch den Einstieg in das Museum mit Hilfe einer Leiter entwendet worden ist. Bei der anschließenden Geldübergabe konnten sowohl die Diebe festgenommen als auch das Bild sichergestellt werden.

Unter Berücksichtigung des zehn Jahre zuvor geschehenen Munch-Raubes in Oslo sowie des späten Eintreffens der Polizei und des fehlenden Alarms im Jahre 2004, auf den bereits in der Überschrift „Kunstraub. Der Alarm des ‚Schrei‘ blieb stumm“ hingewiesen wird, entsteht durch diesen Artikel der Eindruck, dass die Sicherheitsmaßnahmen in norwegischen Museen nicht ausreichend sind.

Am 24. August wurden zwei eigenständige Artikel zu dem Ereignis veröffentlicht.

Der eine beschäftigte sich mit den neuen Erkenntnissen zu dem Raub in Oslo und stellte bereits in der Überschrift „Kunstraub. Nicht versichert, schlecht gesichert“ die Behauptung in den Raum, dass die beiden Gemälde unzureichend geschützt gewesen wären.⁴⁵² Zwar hat die Stadt Oslo als Eigentümer der tausende Kunstwerke umfassenden Sammlung von Edvard Munch diese gegen Brand- und Wasserschäden versichert, eine entsprechende Versicherung gegen Diebstahl ist aber wegen angeblich zu hoher Kosten sowie der Tatsache, dass die Bilder unersetzbar sind, nicht abgeschlossen worden. Diese Vorgehensweise wird in dem Artikel als unüblich bezeichnet, da angeblich die meisten angesehenen Museen weltweit sehr wohl entsprechende Verträge haben, unter anderem auch deshalb, weil mit Hilfe der Versicherungssumme ein eventuelles Lösegeld bezahlt werden könnte.

Uneinigkeit herrscht bei der Frage, ob der Raub von Profis begangen worden ist. Dafür spricht die rasche Durchführung der Tat, dagegen allerdings die teilweise schlechte Orientierung der Täter im Museum. Von den Räufern fehlt bisher jede Spur, und auch Lösegeld ist bis dato nicht gefordert worden. Da die Anordnungen der Täter im Museum auf Norwegisch erfolgt sind, geht die Polizei davon aus, dass es sich um Verbrecher aus dem eigenen Land handelt. Große Sorge herrscht um den Zustand der Bilder.

⁴⁵² Kunstraub. Nicht versichert, schlecht gesichert: Vorwürfe gegen Munch-Museum. In: Die Presse. 24.08.2004, 2.

Der Artikel berichtet über die erste Reaktion der norwegischen Kulturministerin, die sich schockiert zeigt, wie einfach der Raub durchgeführt werden konnte. Valgerd Svarstad Haugland wurde noch am Tag des Raubes vom norwegischen Rundfunk interviewt und bezeichnete die beiden Gemälde dabei als „nasjonalskatter av meget høy nasjonal verdi“⁴⁵³, die nicht ausreichend gesichert gewesen wären. Die Kritik, dass die beiden Gemälde im ersten Raum nach dem Eingang gehangen sind und dadurch der Diebstahl erleichtert worden ist, wird vom Direktor des Osloer Nationalmuseums damit zurückgewiesen, dass auch andere Aspekte wie z.B. ein möglicher Brand eine Rolle dabei spielen, wo welches Gemälde platziert wird.

Auch in diesem Artikel nehmen die Frage, ob der Raub nicht durch zu geringe Sicherheitsvorkehrungen erst ermöglicht worden ist, bzw. die Kritik an der fehlenden Versicherung eine zentrale Rolle ein. Da angegeben wird, dass die Stadt Oslo Eigentümer der Bilder ist, erscheint die Begründung seltsam, eine Versicherung gegen Diebstahl wäre zu teuer gewesen, wenn die finanziell hervorragende Lage des norwegischen Staates bekannt ist.

Der zweite Artikel vom 24. August ist der Frage nachgegangen, was ein Kunstwerk wie *Der Schrei* wert ist.⁴⁵⁴ Dabei werden die zu diesem Zeitpunkt teuersten Gemälde bzw. die Preise genannt, die in den vergangenen Jahren bei Versteigerungen von in privatem Besitz befindlichen Kunstwerken erzielt worden sind. Es wird festgestellt, dass Werke der Klassischen Moderne, zu denen auch die von Edvard Munch zählen, momentan bei Auktionen am gefragtesten sind. Das bis dato teuerste Gemälde von Edvard Munch wurde im Jahre 1996 bei Sotheby's um 6,2 Millionen Euro versteigert. Die gestohlene Version von *Der Schrei* wird auf circa 45 Millionen Euro geschätzt, wobei der Artikel allerdings betont, dass die „ideelle und kunsthistorische Bedeutung“ bei einem solchen Kunstwerk eigentlich nicht zu beziffern ist.

Es handelt sich um einen relativ ausführlichen Artikel, der sein Entstehen dem Diebstahl der Munch-Bilder in Oslo verdankt. Über das Ereignis selbst wird in diesem Fall aber nicht berichtet. Auch wenn interessante Informationen präsentiert werden, hat der Artikel daher keine Relevanz für die Entstehung bzw. Weiterentwicklung des Norwegenbildes der österreichischen Zeitungsleser.

⁴⁵³ <http://www.nrk.no/nyheter/innenriks/4018419.html> (22.05.2014)

⁴⁵⁴ Kunstmarkt. Wie viel wert ist „Der Schrei“? In: Die Presse. 24.08.2004, 3.

Auch drei Tage nach dem Diebstahl, am 25. August, wurden zwei eigenständige Artikel in Zusammenhang mit dem Ereignis veröffentlicht.

In dem ersten wurde darüber informiert, dass von einem Magazin – ein Name wird dabei nicht genannt – ein Finderlohn von 12.000 Euro für die beiden Gemälde geboten würde.⁴⁵⁵

Da bisher keine Lösegeldforderung eingetroffen ist, besteht die Hoffnung, dass diese Summe selbst Kriminelle dazu bringen wird, Angaben über den Verbleib der Bilder zu machen. Bei den Ermittlungen untersucht die Polizei momentan Verbindungen zu kriminellen Gruppierungen, deren Ziele in der Vergangenheit vor allem Banken oder Geldtransporte gewesen sind und die angeblich einen aufsehenerregenden Raub geplant hätten. Die Erwähnung eines „harten kriminellen Kern“ zeigt, dass auch in Norwegen, das oft in erster Linie mit Natur, Frieden und der Mitternachtssonne in Verbindung gebracht wird, Verbrechen geschehen und es organisierte Kriminalität gibt.

Im Vergleich zu den früheren Artikeln handelt es sich bei diesem um einen weniger detaillierten Bericht. Da es offensichtlich keine Fortschritte bei den Ermittlungen gibt, ist das Thema in gewisser Hinsicht erschöpft, und es ist nicht möglich, viele neue Informationen zu bieten. Interessant wäre die Angabe gewesen, welches Magazin einen Finderlohn in Aussicht stellt, oder zumindest ob es in Norwegen oder einem anderen Land herausgegeben wird.

Der zweite Artikel am 25. August beschäftigte sich wie einer der Artikel am Vortag nicht in erster Linie mit dem Raub sondern mit der Versicherung von Kunstwerken.⁴⁵⁶ Nach Auskunft von internationalen Kunstversicherungen ist Kunstkriminalität in der heutigen Zeit keine seltene Sache. Es wird ein Experte zitiert, dem zu Folge für das auf 54 Millionen Euro geschätzte Gemälde *Der Schrei* Versicherungsprämien von circa 100.000 Euro pro Jahr bezahlt werden müssten. Oft ist es für kleine Museen, zu denen das Munch-Museum allerdings nicht gerechnet wird, aus Kostengründen nicht möglich, ihre Kunstwerke gegen alle Eventualitäten zu versichern. Der Artikel schließt mit der Aussage, dass Versicherungen in Fällen von „Artnapping“ meist eigene Nachforschungen anstellen.

Es handelt sich um einen aufschlussreichen Artikel, der nur teilweise Informationen liefert, die in direktem Zusammenhang mit dem Diebstahl der beiden Munch-Gemälde stehen, wie z.B. die jährliche Versicherungsprämie für das Gemälde *Der Schrei*. Einfluss auf das Norwegenbild des österreichischen Zeitungslesers hat der Artikel nicht.

⁴⁵⁵ Munch-Gemälde. Finderlohn statt Lösegeld. In: Die Presse. 25.08.2004, 12.

⁴⁵⁶ Munch-Raub. Keine Versicherung gegen Artnapping. Diebstahl von Kunstwerken ist versicherbar, die Zahlung von Lösegeldforderungen nicht. In: Die Presse. 25.08.2004, 32.

Am 28. August setzte sich *Die Presse* zum letzten Mal mit dem Raub der beiden Munch-Bilder auseinander, wobei es sich erstmals nicht um einen eigenständigen Artikel sondern um eine kurze Meldung unter vielen handelte.⁴⁵⁷ In einer Überblicksrubrik wird der aktuelle Stand der Ermittlungen mitgeteilt, dem zu Folge die Polizei keine Hinweise auf die Täter hat. Angeblich geht sie davon aus, dass zu einem späteren Zeitpunkt Lösegeld verlangt werden wird und die Täter momentan den weiteren Verlauf der Ermittlungen abwarten. Die Hoffnung auf die baldige Auffindung der geraubten Kunstwerke erscheint aufgrund nicht vorhandener Ermittlungsfortschritte als gering.

Insgesamt wurden in *Die Presse* sechs eigenständige Artikel sowie eine Kurzmeldung zu dem analysierten Ereignis veröffentlicht. Von den sechs Artikeln können alle als ausführlich bezeichnet werden, wobei jeweils ein Artikel vom 23. und einer vom 24. August besonders detailliert ist. Auffallend ist, dass die Berichte mit größerem Abstand zum Ereignis immer kürzer werden, wohl weil es mit der Zeit nichts Neues mehr zu berichten gibt und die Berichterstattung deshalb langsam zurückgeschraubt wird.

Obwohl die Beiträge größtenteils objektiv verfasst sind, entsteht der Eindruck, dass die Täter von den schlechten Sicherheitsmaßnahmen im Munch-Museum profitiert haben. Zusammen mit dem Hinweis auf die fehlende Diebstahl-Versicherung der Kunstwerke sowie der Erwähnung des im Jahre 1994 stattgefundenen Raubes eines anderen Munch-Gemäldes wird somit ein negatives Bild von norwegischen Museen und damit verbunden auch vom norwegischen Staat vermittelt.

4.2.5.7.2 Salzburger Nachrichten

Am Tag nach dem Raub in Oslo wurde der erste Artikel über das Ereignis veröffentlicht.⁴⁵⁸ Als eines der Hauptthemen des Tages wurde der Bericht bereits auf der Titelseite der Zeitung angekündigt. Zu Beginn wird über den Ablauf des Raubes informiert, wobei es im Gegensatz zu *Die Presse* unklar ist, ob es sich um zwei oder drei Täter im Museum gehandelt hat. Wieder wird unter anderem erwähnt, dass kein Alarm ausgelöst wurde bzw. die Gemälde nur mit Draht an der Wand montiert gewesen wären. Neu ist die Angabe, dass aufgrund der Vermutung, es könne sich um einen Terroranschlag handeln, Panik unter den Besuchern ausgebrochen ist. Auf diese Theorie wird nicht näher eingegangen.

⁴⁵⁷ In Kürze. Munch: Keine Spur zu den Tätern. In: *Die Presse*. 28.08.2004, 12.

⁴⁵⁸ „Der Schrei“ gestohlen. In: *Salzburger Nachrichten*. 23.08.2004, 6.

Verwirrend ist die Information, dass *Der Schrei* bereits einmal vor zehn Jahren gestohlen worden ist, nämlich aus dem Osloer Nationalmuseum. Es fehlt hier der Hinweis, dass es sich nicht um dasselbe Bild sondern um eine andere Version gehandelt hat.⁴⁵⁹ Aufgrund der Tatsache, dass wiederum der Direktor des Kunsthistorischen Museums in Wien, Wilfried Seipel, zitiert wird – er unterstreicht, dass durch diesen Fall eine „neue Dimension des Kunstdiebstahls“ geschaffen worden ist –, wird das Ereignis in einen Zusammenhang mit Österreich gebracht. Nicht erwähnt wird, dass *Der Schrei* im Jahr zuvor in Wien ausgestellt war.

Auch wenn es sich um keinen kurzen Artikel handelt, ist er doch wesentlich weniger ausführlich als der in *Die Presse* vom gleichen Datum. Wieder liegt der Fokus auf dem bekannteren Gemälde *Der Schrei*, über das Kunstexperten behaupten, es hätte eine immense Bedeutung für Oslo – ähnlich wie Leonardo da Vincis im Louvre ausgestellte *Mona Lisa* für Paris. In einem Interview anlässlich des Wiederauffindens der beiden Bilder im Jahre 2006 hat der Direktor der Auktionshauses Sotheby's ebenfalls diesen Vergleich aufgestellt: „Det er alltid diskusjoner om hvilke malerier som er de mest kjente. Men jeg vil si at ‚Skrik‘ er helt der oppe blant verdens mest kjente verker – sammen med ‚Mona Lisa‘, sier direktør Simon Shaw ved auksjonshuset Sotheby's i London [...]“⁴⁶⁰ Das zweite Bild, *Madonna*, wird lediglich einmal erwähnt. Insgesamt betrachtet präsentiert der sachliche Artikel die wichtigsten bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Erkenntnisse über den Diebstahl aus dem Munch-Museum.

Einen Tag später, am 24. August, wurde ein ähnlich ausführlicher Artikel veröffentlicht.⁴⁶¹ Das wichtigste Thema ist die Kritik an den Sicherheitsvorkehrungen im Munch-Museum bzw. die Tatsache, dass der Raub derartig brutal mit Waffengewalt durchgeführt worden ist. Andere Museen befürchten nun, diese Art des Kunstdiebstahls könnte sich wiederholen. Vorhanden ist auch der Hinweis auf die von der Stadt Oslo aus Kostengründen nicht abgeschlossene Diebstahl-Versicherung der Bilder. Wie in *Die Presse* wird als weiteres Argument angeführt, dass der Verlust der Gemälde sowieso durch keine Versicherungssumme auszugleichen wäre.

Es wird nun korrekt informiert, dass es im Museum zwei Täter waren – einer hat angeblich Norwegisch gesprochen –, während eine dritte Person nur den als schwarzen Audi beschriebenen Fluchtwagen gelenkt hat.

⁴⁵⁹ <http://arthistory.about.com/od/Edvard-Munch/ss/The-Scream-by-Edvard-Munch.htm> (22.05.2014)

⁴⁶⁰ <http://www.dagbladet.no/kultur/2006/09/01/475538.html> (23.05.2014)

⁴⁶¹ Einfach wie ein Kiosk-Raub. In: Salzburger Nachrichten. 24.08.2004, 8.

Am Ende des Artikels wird berichtet, dass die beiden Gemälde noch am Tag des Diebstahls für kurze Zeit im Internetauktionenhaus *eBay* gehandelt worden sind: „Grotesk: „Der Schrei“ und „Madonna“ tauchten noch am Sonntag kurzfristig in der Internet-Börse eBay auf. Ein Scherzbold hatte die Gemälde angeboten, es gab sogar Angebote bis 15.000 US-Dollar.“⁴⁶²

Der Artikel in den *Salzburger Nachrichten* erwähnt zwar die fehlende Versicherung sowie die kritisierten Sicherheitsvorkehrungen, allerdings sind die Angaben zu diesen Themen weniger ausführlich als in *Die Presse* und fallen daher nicht so stark auf. Die Tatsache, dass der Überfall mit Waffen und zu den Öffnungszeiten des Museums stattgefunden hat, wird fast mehr hervorgehoben. Während in *Die Presse* Vertreter von Wiener Institutionen zitiert werden, präsentieren die *Salzburger Nachrichten* die Reaktionen von Direktoren zweier Museen in Deutschland.

Der dritte und letzte Artikel ist am 25. August mit einem wiederum ähnlichen Detaillierungsgrad erschienen.⁴⁶³ Der Bericht informiert darüber, dass weltweit angeblich über 100.000 Kunstwerke als vermisst gelten und es in den vergangenen Jahren einen Anstieg bei der Anzahl an Entführungen von Kunstwerken gegeben hat. In den meisten Fällen geht es darum, im Austausch für die entwendeten Kunstwerke Lösegeld zu bekommen, eine Vorgangsweise, die als „Artnapping“ bezeichnet wird. Da das Geld für die Wiederbeschaffung der Kunstwerke nach Auskunft des Artikels meistens durch die Versicherungen gezahlt und in diesem Fall eine Lösegeldforderung als sehr wahrscheinlich bezeichnet wird, erscheint es unverständlich, dass die beiden in Oslo geraubten Meisterwerke von Edvard Munch nicht versichert waren.

Über den Stand der Ermittlungen kann in dem Artikel nichts Neues erfahren werden, da es noch keine Informationen über die Täter gibt. Es wird berichtet, dass die Polizei dahingehend ermittelt, ob es sich bei dem Raub eventuell um ein Ablenkungsmanöver von einem brutalen Banküberfall in Stavanger gehandelt hat.

Bei den drei in den *Salzburger Nachrichten* veröffentlichten Artikeln über den Raub der beiden Munch Bilder handelt es sich größtenteils um sachliche Berichte. Es wird mehrmals darauf hingewiesen, dass die Vorgangsweise der Täter äußerst brutal gewesen ist, wodurch die gegenüber *Die Presse* weniger detaillierte Schilderung der mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen im Museum zwar als negativ empfunden aber auch etwas

⁴⁶² Einfach wie ein Kiosk-Raub. In: *Salzburger Nachrichten*. 24.08.2004, 8.

⁴⁶³ Artnapping: Unbezahlbare Kunstwerke als Geiseln. Mehr als 100.000 Kunstwerke weltweit vermisst – Von Munchs „Schrei“ fehlt noch immer jede Spur. In: *Salzburger Nachrichten*. 25.08.2004, 10.

relativiert gesehen werden kann. Durch den Vergleich des Gemäldes *Der Schrei* mit Leonardo da Vincis *Mona Lisa* bzw. der Gleichsetzung der Bedeutung der beiden Meisterwerke für ihre jeweiligen „Heimatstädte“ wird deutlich gemacht, dass es nicht nur um den Diebstahl eines wertvollen Gemäldes geht sondern das Ereignis Auswirkungen auf ein ganzes Land hat, dessen Bewohner Edvard Munch als einen herausragenden Vertreter Norwegens sowie das Gemälde selbst gewissermaßen als nationales Eigentum betrachten.

4.2.5.7.3 Vorarlberger Nachrichten

Ein ausführlicher Artikel über den Raub der Munch-Gemälde in Oslo ist am Tag danach, am 23. August, erschienen.⁴⁶⁴ Erstmals liegt der Fokus der Berichterstattung nicht überwiegend auf dem wertvolleren Gemälde *Der Schrei*, sondern es wird auch über das zweite gestohlene Bild, *Madonna*, berichtet. Edvard Munch wird „als Wegbereiter des Expressionismus“ bezeichnet.

Mit der *Austria Presse Agentur* wird dieselbe Quelle angegeben wie in dem Artikel des gleichen Tages in den *Salzburger Nachrichten*, was ähnliche Auskünfte in den jeweiligen Artikeln erklärt. So informieren etwa beide Tageszeitungen über zwei oder drei Täter im Munch-Museum, während in *Die Presse* bereits im ersten Artikel nur zwei Täter genannt werden. Auch wird ebenso wie in dem Artikel in den *Salzburger Nachrichten* die Vermutung mancher Museumsbesucher erwähnt, es würde sich bei dem Überfall um einen Terroranschlag handeln. In diesem Zusammenhang ist auch die Angabe über den fehlenden Alarm vorhanden.

In der Folge wird über den im Jahre 1994 in Oslo stattgefundenen Raub von *Der Schrei* aus der Nationalgalerie informiert. Wie in *Die Presse* wird explizit darauf hingewiesen, dass es sich dabei um eine andere Version des Gemäldes gehandelt hat. Danach wird angemerkt, dass auch für die aus dem Munch-Museum gestohlenen Gemälde eine Lösegeldforderung erwartet wird. Diese Aussage ist verwirrend, da im Zusammenhang mit dem Ereignis im Jahre 1994 die damals stattgefundene Erpressung sowie die anschließende Lösegeldübergabe, bei der die Täter verhaftet werden konnten, in dem Artikel gar nicht erwähnt werden. Tatsache ist allerdings, dass gemäß dem Artikel ein Verkauf von *Der Schrei*, dessen Wert auf 50 bis 60 Millionen Euro geschätzt wird, als unwahrscheinlich gilt. Der Wert des Bildes ist mit dieser angegebenen Zahl im Vergleich mit den zwei bisher untersuchten Zeitungen hier am höchsten. Die Schwankung zwischen 45 und bis zu 60 Millionen Euro zeigt, dass es äußerst schwierig ist, für ein solches Meisterwerk einen

⁴⁶⁴ Munch-Meisterwerke geraubt. In: Vorarlberger Nachrichten. 23.08.2004, D6.

monetären Wert festzulegen, weshalb es von der Stadt Oslo gemäß den *Salzburger Nachrichten* und *Die Presse* auch als unersetzlich bezeichnet wird.

Im Gegensatz zu der Berichterstattung in den beiden Qualitätszeitungen werden keine Direktoren anderer Museen zitiert, sondern der Fokus des sachlichen Berichts liegt ausschließlich auf dem Raub in Oslo, von dem die wichtigsten Fakten präsentiert werden.

Der zweite Artikel über das Ereignis wurde am 24. August veröffentlicht.⁴⁶⁵ Wenig überraschend findet sich in diesem Bericht die Information, dass die beiden Gemälde nicht gegen Diebstahl versichert gewesen sind. Da allerdings nicht mehr zu diesem Thema geschrieben wird bzw. auch in der Überschrift weder die fehlende Versicherung noch die in den anderen Tageszeitungen als mangelhaft kritisierten Sicherheitsvorkehrungen im Museum angesprochen werden, wird in diesem Fall weit weniger der Eindruck vermittelt, dass der Überfall zu vermeiden gewesen wäre und das Museum prinzipiell nicht ausreichend für die Sicherheit seiner Gemälde sorgt.

Auffallend ist, dass nach dem im ersten Bericht geäußerten Schätzwert von 50 bis 60 Millionen Euro nun für das Gemälde *Der Schrei* die auch in den *Salzburger Nachrichten* sowie in einem Artikel in *Die Presse* vom 25. August angegebenen 54 Millionen Euro als Wert genannt werden.

Der Artikel ist weniger ausführlich als die bereits analysierten des gleichen Tages. Es wird ausreichend über die Suche nach den Tätern und damit verbunden über die wichtigsten Neuigkeiten wie die fehlende Versicherung informiert und festgestellt, dass noch kein Lösegeld gefordert worden ist. Auch die Sorge um den Zustand der beiden Gemälde wird erwähnt. Darüber hinaus werden allerdings weniger Details genannt.

Ein letztes Mal war am 27. August über den Kunstraub in Oslo zu lesen.⁴⁶⁶ In diesem Fall handelt es sich nicht um einen eigenen Artikel, sondern es wird lediglich in einer Überblicksrubrik erwähnt, dass es viele Vermutungen rund um den Diebstahl der Gemälde gibt. So glauben manche nicht an eine bevorstehende Lösegeldforderung sondern sehen die Gemälde als Tauschobjekte im Handel mit Waffen und Drogen. Neben der Präsentation dieser Spekulationen wird festgestellt, dass es noch keine Informationen über den Aufenthaltsort der beiden Munch-Bilder gibt.

⁴⁶⁵ Im Fadenkreuz der Kunst. In: Vorarlberger Nachrichten. 24.08.2004, D3.

⁴⁶⁶ Blickpunkte. Spekulationen um Gemälderaub. In: Vorarlberger Nachrichten. 27.08.2004, D4.

Die drei in den *Vorarlberger Nachrichten* erschienenen Artikel sind weniger ausführlich als jene in *Die Presse* oder in den *Salzburger Nachrichten*. Auch wenn die wichtigsten Fakten über den Gemäldediebstahl aus dem Munch-Museum präsentiert werden, fehlen Informationen wie z.B. die große Bedeutung der beiden Meisterwerke für Norwegen oder die durch den Diebstahl ausgelöste Betroffenheit und auch Angst anderer Museen aufgrund der brutalen Vorgangsweise der Täter. Nicht erwähnt wird auch, dass einer der Täter Norwegisch gesprochen hat, obwohl es sich dabei eventuell um einen Hinweis auf die Nationalität der Diebe handeln könnte.

Gegenüber den bisher analysierten Artikeln in den beiden Qualitätszeitungen fällt auf, dass in den *Vorarlberger Nachrichten* das Thema der mangelnden Sicherheitsvorkehrungen bzw. der fehlenden Versicherung wesentlich weniger dominant ist. Auch wenn die Information vorhanden ist, dass kein Alarm ertönt ist und die Bilder nicht versichert waren, werden keine bewertenden Kommentare dazu präsentiert oder von der Zeitung selbst gemacht. Aus diesem Grund muss die Berichterstattung in dieser Tageszeitung zumindest in diesem Punkt als sachlicher bezeichnet werden und hat gleichzeitig weniger negativen Einfluss auf die Meinung des österreichischen Zeitungslesers über norwegische Museen bzw. Institutionen sowie über Norwegen selbst.

4.2.5.7.4 Kurier

Am Tag nach dem Überfall auf das Munch-Museum in Oslo hat sich ein ausführlicher und sachlicher Artikel mit dem Ereignis beschäftigt.⁴⁶⁷ Bereits auf der Titelseite wurde auf den Artikel verwiesen, der somit als eines der wichtigsten Tagesthemen eingestuft wurde.

Die Schilderung des Tatherganges unterscheidet sich nicht wesentlich von der in den bereits analysierten Tageszeitungen. Wieder wird z.B. berichtet, dass Museumsbesucher im ersten Moment einen „Terror-Anschlag“ befürchtet haben und deshalb Panik ausgebrochen ist. Es wurde aber niemand bei dem Überfall verletzt, und angeblich hat nur eine Person einen Schock erlitten. Diese Aussage steht im Widerspruch zu dem Artikel in *Die Presse* vom gleichen Datum, in dem berichtet wird, dass mehrere Personen aufgrund eines Schocks in Krankenhäusern behandelt werden mussten.⁴⁶⁸ Die Tatsache, dass einer der Täter Norwegisch gesprochen hat, wird ähnlich wie in den *Salzburger Nachrichten* nur am Rande erwähnt.

⁴⁶⁷ Norwegen. Maskierte rauben Munchs Meisterwerke. Bewaffneter Kunstraub in Oslo: Edvard Munchs „Der Schrei“ und „Madonna“ entwendet. In: Kurier. 23.08.2004, 6.

⁴⁶⁸ Kunstraub. Der Alarm des „Schrei“ blieb stumm. In: Die Presse. 23.08.2004, 10.

Weitere Themen sind die große Bedeutung des Gemäldes *Der Schrei* für Oslo – wieder wird der Vergleich mit Leonardo da Vincis *Mona Lisa* und Paris gemacht – und der im Jahre 1994 stattgefundenen Raub einer anderen Version des Gemäldes in Oslo. Es wird dabei nicht erwähnt, um welches Museum es sich damals gehandelt hat, aber es wird festgestellt, dass bei diesem Diebstahl ein Alarm ausgelöst worden ist, der die Täter allerdings auch nicht an der erfolgreichen Durchführung ihrer Tat gehindert hat.

Wie *Die Presse* informiert auch der *Kurier* über Aussagen der Direktoren der Wiener Albertina und des Kunsthistorischen Museums, Klaus Albrecht Schröder und Wilfried Seipel, allerdings nicht im gleichen Ausmaß. Durch das Herstellen einer Verbindung zwischen dem Kunstraub und Österreich ist es nicht möglich, das Ereignis auf Norwegen beschränkt zu betrachten, da eine solche Tat angeblich auch in österreichischen Museen nicht verhindert werden könnte.

Ein zweiter Artikel in Zusammenhang mit dem Ereignis wurde am 24. August veröffentlicht.⁴⁶⁹ Wieder wurde der Artikel bereits auf der Titelseite angekündigt.

Im Mittelpunkt steht Klaus Albrecht Schröder, der Direktor der Wiener Albertina, der nicht überrascht ist über die schnelle und problemlose Durchführung des Raubes, weil Probleme bei den Sicherheitsvorkehrungen im Munch-Museum bekannt waren. Die Situation in der Albertina sei eine vollkommen andere, unter anderem weil jeder Besucher mehrmals durch Überwachungskameras erfasst und daher identifiziert werden könne. Aus diesem Grund ist Schröder auch nicht gewillt, eine aufgrund der Ereignisse in Oslo geforderte Erhöhung der Versicherungsprämien für die bevorstehende Rubens-Ausstellung zu akzeptieren. Er gibt aber zu, dass die Sicherheitsvorkehrungen nochmals geprüft werden.

Die Aussage des Albertina-Direktors, es sei normal, dass die beiden Kunstwerke nicht gegen Diebstahl versichert gewesen sind, steht im Widerspruch zu den Angaben in anderen Tageszeitungen. Schröder behauptet, es wäre finanziell nicht möglich, solch wertvolle Gemälde zu versichern. Bezüglich einer im Rahmen von „Artnapping“ möglichen Lösegeldforderung sieht er Probleme für das Munch-Museum, das sich nicht in Besitz des Staates Norwegen sondern der Stadt Oslo befindet, die sich seiner Angabe nach in einer schwierigen finanziellen Situation befindet. Er ist aber davon überzeugt, dass das eventuell notwendige Geld beschafft werden kann, weil es sich dabei schließlich um ein „norwegisches Kulturgut erster Güte“ handelt. Schröders Meinung wird durch die Äußerungen der norwegischen Kulturministerin in einem Interview am Tag des Raubes

⁴⁶⁹ „Bitte, seien wir nicht hysterisch“. Albertina-Chef Klaus Albrecht Schröder nach dem Raub der Munch-Gemälde. In: *Kurier*. 24.08.2004, 30.

bestätigt: „Det er Oslo kommune som eier og driver Munch-museet, og som dermed også har ansvaret for sikkerheten av kunstsattene. Kulturministeren mener det likevel er en nasjonal oppgave å sikre uerstattelige kunstgjenstander.“⁴⁷⁰

Die Erwähnung der finanziellen Probleme der Stadt Oslo kommt vor allem nach dem im Rahmen der Berichterstattung über die norwegischen Parlamentswahlen der Jahre 2005 und 2009 immer wieder hervorgehobenen Reichtum Norwegens überraschend. Es wird bewusst gemacht, dass der Wohlstand des norwegischen Staates nicht notwendigerweise bedeutet, dass alle Menschen und Einrichtungen in dem Land davon profitieren und finanziell abgesichert sind.

In dem Artikel wird auch festgestellt, dass es in solchen Fällen selten zu einer Vernichtung der Kunstwerke kommt. Nach einem gescheiterten Erpressungsversuch werden sie von den Tätern manchmal sogar wieder zurückgegeben. Ebenso wie in den *Salzburger Nachrichten* wird darüber informiert, dass *Der Schrei* am Tag des Diebstahls kurzzeitig im Internetauktionshaus *eBay* gehandelt worden ist.

Es handelt sich um einen Artikel, der weniger neue Fakten als die subjektive Meinung des Albertina-Direktors Klaus Albrecht Schröder über das Ereignis bzw. seine Auswirkungen auf die Wiener Albertina präsentiert. Dabei entsteht der Eindruck, dass die Sicherheitsstandards in österreichischen Museen weitaus höher sind und somit ein ähnlicher Diebstahl dort nicht möglich wäre. Falsch ist die Angabe, dass die beiden Meisterwerke Edvard Munchs im Jahre 1993 in Wien zu sehen gewesen wären. Es hätte sich dabei wohl um einen Hinweis auf die Ausstellung in der Albertina im Jahre 2003 handeln sollen. Insgesamt betrachtet zeigt der Artikel, dass der Raub der beiden Munch-Gemälde ein Ereignis von internationaler Bedeutung ist und die Berichterstattung daher nicht allein auf Norwegen beschränkt sein kann.

Auf der gleichen Seite wie der eben vorgestellte Artikel befindet sich ein weiterer Beitrag, in dem die beiden gestohlenen Gemälde näher vorgestellt werden.⁴⁷¹ Gemäß Munchs eigener Aussage ist ein von ihm beobachteter Sonnenuntergang, der ihn durch den blutroten Himmel geängstigt und sogar zum Schreien gebracht hat, für die Entstehung des Meisterwerk *Der Schrei* verantwortlich gewesen. Über das Gemälde *Madonna* wird berichtet, dass es angeblich eine Frau während des Orgasmus zeigt. Wieder wird der Wert von *Der Schrei* mit 54 Millionen Euro angegeben, beide Gemälde werden als unverkäuflich bezeichnet.

⁴⁷⁰ <http://www.nrk.no/nyheter/innenriks/4018419.html> (22.05.2014)

⁴⁷¹ Zum Bild. In: Kurier. 24.08.2004, 30.

Über den zwei Tage zuvor erfolgten Raub der beiden Bilder aus dem Munch-Museum wird in dem Beitrag nicht gesprochen. Wohl aber wird wieder der Diebstahl im Jahre 1994 erwähnt. Neben bereits bekannten Angaben wird festgestellt, dass der Täter damals zu mehr als sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Bereits im Jahre 1988 war er für den Raub des Munch-Gemäldes *Vampir*, ebenfalls aus dem Munch-Museum, zur Rechenschaft gezogen worden. Auch in norwegischen Tageszeitungen wie *Verdens Gang* wurde anlässlich des Raubes im Jahre 2004 über diese beiden früheren Munch-Diebstähle berichtet.⁴⁷²

Durch die Beschreibung der gestohlenen Gemälde werden Informationen übermittelt, die in keiner der bisher analysierten Tageszeitungen zu finden waren. Auch wenn diese Angaben interessant sind, haben sie nicht in erster Linie mit dem Ereignis zu tun und auch keinen Einfluss auf das Norwegenbild des Österreichers. Allerdings trägt die Schilderung über die Entstehung der Bilder dazu bei, dass Kenntnisse über den Norweger Edvard Munch vermittelt werden und unter Umständen nicht nur das Ereignis des Raubes im Jahre 2004 sondern auch der bekannte Maler selbst im Gedächtnis bleiben. Nähere Erläuterungen helfen oft dabei, sich Ereignisse besser zu merken, was in diesem Fall bedeutet, dass das Wissen um die Entstehung bzw. genaue Bedeutung der Gemälde für größeres Interesse an dem Ereignis sorgen kann.

Drei Artikel wurden im *Kurier* über den Raub der beiden Munch-Gemälde veröffentlicht, wobei sich eigentlich nur einer mit dem Ereignis selbst beschäftigt. Darin wird zwar erwähnt, dass beim Raub der Gemälde kein Alarm ausgelöst worden ist bzw. diese gemäß Zeugenaussagen nur mit Draht an der Wand befestigt gewesen sind, aber Informationen über die fehlende Diebstahlversicherung oder die prinzipielle Kritik an den Sicherheitsvorkehrungen sind nur im Rahmen der Erläuterungen des Albertina-Direktors zu finden. Abgesehen von dem Artikel, in dem Klaus Albrecht Schröder zu Wort kommt, ist die Berichterstattung äußerst objektiv und fällt durch eher knappe Formulierungen auf. Die Schilderung von nicht nur wie in den anderen Tageszeitungen einem sondern sogar zwei weiteren Diebstählen von Munch-Gemälden kann unter Umständen den Eindruck verstärken, dass ein solcher Raub in Norwegen häufig vorkommt, und dazu beitragen, dass die Kritik an den Sicherheitsvorkehrungen im Museum als berechtigt angesehen wird. Wie in den *Salzburger Nachrichten* ist auch im *Kurier* der Hinweis auf die vergleichbare Bedeutung von Munchs *Der Schrei* für Oslo wie Leonardo da Vincis *Mona Lisa* für Paris

⁴⁷² <http://www.vg.no/nyheter/innenriks/munch-ranet/ikke-foerste-sjokk-tyveri-paa-munch-museet/a/240697/> (23.05.2014)

vorhanden, und es wird damit vermittelt, dass das Ereignis nicht nur einen Einfluss auf die Kunstszene sondern auf ganz Norwegen hat.

4.2.5.7.5 Tiroler Tageszeitung

Erstmals wurde am 23. August über das Ereignis berichtet. Das Thema wurde bereits auf der Titelseite präsentiert, und da in diesem Fall nicht nur der Diebstahl der beiden Bilder erwähnt sondern auch bereits Details wie der Ablauf des Raubes geschildert wurden, muss von einem eigenen kurzen Artikel gesprochen werden.⁴⁷³ Es ist zu lesen, dass es sich um die Tat zweier Personen gehandelt hat, die kurz vor Mittag die im Museum Anwesenden mit Waffen bedroht haben und dann mit den geraubten Kunstwerken verschwunden sind. Die Tatsache, dass die Täter Norwegisch gesprochen haben, wird ebenso erwähnt wie der geschätzte Wert von *Der Schrei* von 54 Millionen Euro.

Der ausführliche Artikel mit der Überschrift „Räuber hatten leichtes Spiel“ wurde auf Seite acht veröffentlicht und beinhaltet im Vergleich zu den Angaben in den Artikeln der anderen analysierten Tageszeitungen keine neuen Erkenntnisse.⁴⁷⁴ Unmittelbar nach der Überschrift wird darauf hingewiesen, dass es massive Kritik an den Sicherheitsvorkehrungen im Munch-Museum gibt. Da dieses Thema gleich zu Beginn angesprochen und erst danach der Tatablauf beschrieben wird, erhält es eine große Bedeutung. In der Folge wird die Kritik unter anderem mit dem fehlenden Alarm sowie der Tatsache, dass die Polizei erst nach etwas mehr als einer Viertelstunde im Museum eingetroffen ist, erklärt. Auf das späte Eintreffen der Polizei ist nur in einer weiteren Tageszeitung, nämlich in *Die Presse*, hingewiesen worden.⁴⁷⁵ Es handelt sich dabei um eine Angabe, die neben der Kritik am Museum auch ein schlechtes Licht auf die Osloer Polizei wirft und dadurch in zweierlei Hinsicht einen negativen Eindruck von norwegischen Institutionen vermittelt. Es können allerdings Verbesserungen in der Zukunft erwartet werden, da die Bildungsministerin mit der Aussage zitiert wird, dass die momentan für die norwegischen „Nationalschätze“ gebotene Sicherheit nicht ausreichend ist.

Es wird auch über den finanziellen sowie immateriellen Wert der geraubten Meisterwerke informiert. Dem geschätzten Wert von *Der Schrei* von 54 Millionen Euro stehen der Vergleich mit Leonardo da Vincis *Mona Lisa* sowie die Bezeichnung als „weltberühmte

⁴⁷³ „Der Schrei“: Bewaffnete rauben ein Meisterwerk. In: Tiroler Tageszeitung. 23.08.2004, 1.

⁴⁷⁴ Räuber hatten leichtes Spiel. In: Tiroler Tageszeitung. 23.08.2004, 8.

⁴⁷⁵ Kunstraub. Der Alarm des „Schrei“ blieb stumm. In: Die Presse. 23.08.2004, 10.

Ikone“ gegenüber. Im Gegensatz zu den Aussagen im *Kurier* und den *Salzburger Nachrichten* fehlt im Zusammenhang mit der *Mona Lisa* allerdings der Hinweis auf die große Bedeutung der Gemälde für die jeweiligen Städte Paris und Oslo und damit auch der auf den enormen Stellenwert des Munch-Gemäldes für Norwegen.

Weitere Themen sind die im Vorjahr stattgefundene Ausstellung der beiden geraubten Bilder in der Wiener Albertina sowie der im Jahre 1994 erfolgte Diebstahl einer anderen Version von *Der Schrei*. Dabei wird nicht erwähnt, dass auch dieser Raub in Oslo erfolgt ist, wodurch die Schilderung der auch damals bemängelten Sicherheitsvorkehrungen nicht automatisch dazu führt, dass dieses Thema als norwegisches Problem gesehen und damit ein negativer Eindruck von dem Land vermittelt wird.

Am 24. August hat sich ein weiterer, deutlich kürzerer Artikel mit dem Ereignis auseinandergesetzt.⁴⁷⁶ Die in der Überschrift „Meisterwerke waren nicht versichert“ angesprochene fehlende Versicherung wird damit erklärt, dass die Stadt Oslo aus Kostengründen darauf verzichtet hätte, weil es sowieso nicht möglich sei, die beiden Gemälde zu ersetzen. Der Rest des Artikels beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Diebstahl selbst. Nochmals wird dabei der Tatablauf kurz dargestellt und darauf hingewiesen, dass es sich um eine neuartige Form des Kunstraubes handelt. Da bisher keine Lösegeldforderung eingetroffen ist, ist laut dem Artikel unklar, ob die Forderung von Lösegeld der Grund für den Raub gewesen ist oder es sich doch um eine Auftragsarbeit für einen privaten Kunstsammler handelt. Die Polizei hofft, durch Augenzeugenberichte sowie die Auswertung der Überwachungsvideos Hinweise auf die Täter zu bekommen.

In der *Tiroler Tageszeitung* wurden drei Artikel veröffentlicht, allerdings handelt es sich bei einem davon nur um eine Vorstellung des Themas auf der Titelseite und damit quasi um einen Hinweis auf den eigentlichen Bericht.

Im Gegensatz zur zweiten Regionalzeitung, den *Vorarlberger Nachrichten*, ist die Kritik an der Sicherheit im Museum bzw. die Diskussion über die nicht abgeschlossene Versicherung wesentlich präsenter. Andere Themen wie z.B. Befürchtungen über Schäden an den Gemälden werden nicht angesprochen. Dadurch, dass wie in *Die Presse* berichtet wird, dass die Polizei beinahe 20 Minuten bis zum Eintreffen im Museum gebraucht hätte, wird der Eindruck verstärkt, die gelungene Durchführung des Diebstahls wäre von mangelhaften Zuständen in norwegischen Einrichtungen begünstigt worden.

⁴⁷⁶ Meisterwerke waren nicht versichert. In: *Tiroler Tageszeitung*, 24.08.2004, 8.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die wichtigsten Informationen über den Raub der beiden Gemälde aus dem Munch-Museum präsentiert werden. Im Unterschied zu den beiden Qualitätszeitungen und auch dem *Kurier* gibt es in der Regionalzeitung allerdings ebenso wie in den *Vorarlberger Nachrichten* keine Artikel, die Themen wie „Artnapping“ oder die Meinung österreichischer Experten über den Raub in Oslo vorstellen.

4.2.5.7.6 Resümee

Nicht überraschend haben sich alle fünf analysierten Tageszeitungen mit dem Diebstahl der weltberühmten Gemälde aus dem Munch-Museum in Oslo beschäftigt. Die detailliertesten Angaben finden sich in *Die Presse*. Auch die zweite Qualitätszeitung, die *Salzburger Nachrichten*, hat ausführlich über das Ereignis berichtet. Die beiden Regionalzeitungen sowie der *Kurier* präsentieren in ihren Berichten die wichtigsten Fakten, ohne dabei aber ähnlich viele Details zu bieten. Neben der Schilderung des Diebstahls sowie der Suche nach den Verdächtigen befasst sich z.B. *Die Presse* auch mit dem Wert anderer berühmter Gemälde oder setzen sich die *Salzburger Nachrichten* in einem eigenen Artikel mit dem Problem von „Artnapping“ auseinander. Hervorgehoben werden muss der Beitrag im *Kurier*, der als einziger die Entstehung der beiden gestohlenen Gemälde zum Thema hat und damit erklärt, was sich hinter den Titeln *Der Schrei* und *Madonna* verbirgt.

In allen Tageszeitungen wird über die nach der Tat stark kritisierten Sicherheitsvorkehrungen im Munch-Museum ebenso informiert wie über die Tatsache, dass das Museum keine Diebstahlversicherung für die beiden Kunstwerke abgeschlossen hat. Letzteres wird unter den in den Artikeln zitierten Experten einzig vom Direktor der Wiener Albertina nicht als unverantwortlich und leichtsinnig bezeichnet. Gemeinsam mit dem Hinweis auf weitere Diebstähle von Munch-Werken in Norwegen im Jahre 1988 und 1994 wird im Rahmen der Berichterstattung über dieses Ereignis kein positiver Eindruck von der Sicherheit in norwegischen Museen vermittelt. Da die beiden gestohlenen Bilder Eigentum der Stadt Oslo sind, könnte es sogar dazu kommen, dass sich das Vorurteil gegenüber dem Staat Norwegen bildet, dass alle Kunstwerke in dem Land nicht ausreichend gesichert sind.

Ein interessanter Aspekt ist, dass zumindest einer der beiden Täter Norwegisch gesprochen hat. Alle Tageszeitungen mit Ausnahme der *Vorarlberger Nachrichten* informieren über diese Tatsache, die ein Hinweis darauf ist, dass es sich bei den Tätern um Norweger

gehandelt hat, da internationale Verbrecher sich mit großer Wahrscheinlichkeit der englischen Sprache bedient hätten. Nur in *Die Presse* wird in diesem Zusammenhang explizit darauf hingewiesen, dass die Polizei im „heimischen kriminellen Milieu“ nach den Tätern sucht.⁴⁷⁷ Auch wenn sich die anderen Artikel nach einer kurzen Erwähnung nicht weiter mit der Frage beschäftigen, ob die Verwendung der norwegischen Sprache eine Bedeutung für die Suche nach den Tätern hat, ist alleine die Angabe ausreichend, damit über einen norwegischen Täter spekuliert wird.

Bei dem Diebstahl der beiden Munch-Gemälde *Der Schrei* und *Madonna* aus dem Munch-Museum in Oslo handelt es sich um ein Ereignis, das sowohl durch eine berühmte Person mit Norwegen verbunden ist als auch tatsächlich in Norwegen stattgefunden hat. Aus diesem Grund ist das Land in der Berichterstattung wesentlich mehr präsent als z.B. bei der Berichterstattung über den Tod Thor Heyerdahls, und es muss definitiv von einem Einfluss auf das Norwegenbild des österreichischen Zeitungslesers gesprochen werden.

Positiv kann hervorgehoben werden, dass durch das Ereignis Kenntnisse über einen weiteren berühmten Norweger und seine Werke vermittelt werden. Gleichzeitig kommt zum Ausdruck, dass Edvard Munch bzw. sein Werk *Der Schrei* eine große Bedeutung für Norwegen hat. Aus den bereits diskutierten Gründen wie z.B. den mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen im Munch-Museum hinterlassen die veröffentlichten Artikel aber vorwiegend keinen positiven Eindruck von Norwegen und manche Aspekte können unter Umständen sogar zur Bildung von Vorurteilen gegenüber dem Land führen. Die Berichterstattung über das Ereignis ist daher insgesamt betrachtet nicht positiv für das Land Norwegen.

4.2.5.8 Bekanntgabe der Auflösung der norwegischen Pop-Rockband *a-ha* am 15. Oktober 2009

Im Jahre 1982 wurde die norwegische Pop-Rockband *a-ha* gegründet. Die Band bestand aus dem Gitarristen Pål Waaktaar-Savoy, dem Keyboarder Magne Furuholmen sowie dem Sänger Morten Harket. Im Jahre 1985 gelang den Norwegern mit dem Song *Take On Me* der internationale Durchbruch. Sie waren damit nicht nur in Norwegen, sondern unter anderem auch in Österreich, Deutschland sowie den USA auf Platz eins der jeweiligen

⁴⁷⁷ Kunstraub. Nicht versichert, schlecht gesichert: Vorwürfe gegen Munch-Museum. In: *Die Presse*. 24.08.2004, 2.

Musikcharts. *A-ha* sind bis heute die einzigen norwegischen Musiker mit einem Nummer-1 Hit in den USA:

I 1985 ble det skrevet pophistorie: Den norske gruppa a-ha gikk helt til topps på amerikanske Billboard med singelen *Take on me*. Dette er så langt den eneste gang et norsk band har oppnådd en førsteplass på verdens kanskje viktigste hitliste.⁴⁷⁸

Nach einer vorübergehenden Trennung in den 1990er Jahren, während der die drei Musiker ihre Solo-Karrieren vorantrieben, feierte die Band im Jahre 2000 unter anderem mit dem Song *Summer Moved On* ein erfolgreiches Comeback. Nur wenige Monate nach der Veröffentlichung ihres neunten Studioalbums mit der Hitsingle *Foot of the Mountain* im Juni 2009 teilte *a-ha* am 15. Oktober 2009 der Öffentlichkeit mit, dass sich die Band im Jahr 2010 auflösen wird. Nach über 80 Millionen verkauften Platten trennten sich die Norweger nach einem letzten Konzert am 4. Dezember 2010 in Oslo schließlich endgültig.

Vom 20. Oktober 2010 bis 29. Jänner 2011 – 25 Jahre nach dem internationalen Durchbruch der Band – gab es in der Norwegischen Nationalbibliothek eine Ausstellung mit dem Titel *Hunting High and Low: a-ha gjennom 25 år*, bei der unter anderem Musikvideos und Fotografien besichtigt werden konnten.⁴⁷⁹ Im Rahmen der Ausstellungseröffnung fand eine Konferenz mit dem Titel *Living a Boy's Adventure Tale: musical interactions in the decades of postmodernism* statt, in der die unterschiedlichen Abschnitte der Karriere der Band im Mittelpunkt gestanden sind.⁴⁸⁰

Am 6. September 2012 wurden die Bandmitglieder zu Rittern erster Klasse des Königlich Norwegischen St. Olav Ordens ernannt, womit offiziell ihr Einsatz für die norwegische Musik gewürdigt wurde.⁴⁸¹

Bei der Ankündigung der norwegischen Band am 15. Oktober 2009, dass man sich trennen wolle, handelt es sich um ein nicht vorhersehbares Ereignis, für das ein Untersuchungszeitraum vom 16. bis zum 25. Oktober festgelegt wurde. Drei der fünf ausgewählten Tageszeitungen, nämlich der *Kurier*, die *Tiroler Tageszeitung* und die *Vorarlberger Nachrichten*, haben dieses Ereignis in einer Überblicksrubrik erwähnt. *Die Presse* und die *Salzburger Nachrichten* haben nicht über die bekanntgegebene Trennung der norwegischen Band *a-ha* informiert.

⁴⁷⁸ <http://www.nb.no/a-ha/about-no.php> (07.05.2014)

⁴⁷⁹ <http://www.nb.no/a-ha/index-no.php> (07.05.2014)

⁴⁸⁰ <http://www.listento.no/mic.nsf/doc/art2010082508413580133669> (07.05.2014)

⁴⁸¹ <http://www.kongehuset.no/nyhet.html?tid=102654&sek=26939> (09.01.2014)

4.2.5.8.1 Kurier

Am 16. Oktober, einen Tag nach der offiziellen Ankündigung, war im *Kurier* bereits über das bevorstehende Ende von *a-ha* zu lesen.⁴⁸² In vier Sätzen wird darüber informiert, dass die Band noch eine gemeinsame Welttournee sowie am 4. Dezember 2010 ein abschließendes Konzert in Oslo plant, um dann getrennte Wege zu gehen. Weiters wird darauf hingewiesen, dass *a-ha* nach einer Auszeit von mehreren Jahren im Jahr 2000 ein Comeback geschafft hat.

Neben der Tatsache, dass die Popband aus drei norwegischen Musikern besteht, wird nichts über die Geschichte oder die Erfolge von *a-ha* mitgeteilt. Es wird auch kein einziger Song genannt. Die Meldung im *Kurier* beschränkt sich auf das tatsächliche Ereignis – die Bekanntgabe der Auflösung von *a-ha* sowie die Ankündigung der letzten Auftritte der Band – und bietet darüber hinaus keine Informationen.

4.2.5.8.2 Tiroler Tageszeitung

Erst in der Sonntagsausgabe der *Tiroler Tageszeitung*, am 18. Oktober, wurde über die angekündigte Auflösung von *a-ha* berichtet.⁴⁸³ Die Angabe, wann diese Meldung offiziell bekannt gegeben worden ist, fehlt. Allerdings wird in diesem Zusammenhang auf die Website der norwegischen Popband verwiesen, auf der diese Neuigkeiten zu finden waren.⁴⁸⁴ Es wird erwähnt, dass es bereits 25 Jahre her ist, dass mit *Hunting High and Low* das erste Album von *a-ha* erschienen ist. Wie im *Kurier* wird auch auf die bevorstehende Welttournee sowie das Abschiedskonzert im Dezember 2010 in Oslo hingewiesen.

Die Meldung in der *Tiroler Tageszeitung* bietet bei einer ähnlichen Länge größtenteils die gleichen Auskünfte, die auch im *Kurier* zu finden sind. Durch die Erwähnung des Debütalbums vor 25 Jahren wird indirekt darüber Auskunft gegeben, wann die Band gegründet worden ist.

4.2.5.8.3 Vorarlberger Nachrichten

Erst weitere zwei Tage später, am 20. Oktober, wurde in den *Vorarlberger Nachrichten* über das Ende von *a-ha* informiert.⁴⁸⁵ Wiederum befindet sich die Meldung in einer Überblicksrubrik und ist sogar noch kürzer als jene in den beiden anderen Tageszeitungen. In diesem Fall werden weder die Welttournee noch das Abschiedskonzert erwähnt, sondern

⁴⁸² Überblick. Pop: a-ha beendet gemeinsame Karriere. In: *Kurier*. 16.10.2009, 30.

⁴⁸³ Kurz & bündig. a-Ha lösen sich auf. Abschiedskonzert in der Heimat. In: *Tiroler Tageszeitung*. 18.10.2009, 87.

⁴⁸⁴ <http://a-ha.com/> (10.01.2014)

⁴⁸⁵ Blickpunkte. „a-ha“ am Ende. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 20.10.2009, D5.

es wird nur auf die für das Jahr 2010 geplante Auflösung von *a-ha* hingewiesen, wobei dieses Ereignis als „das Ende einer Pop-Ära“ bezeichnet wird. Zwei der erfolgreichsten Songs der Norweger aus den 1980er Jahren werden genannt, und es wird festgestellt, dass sie die Musik in dieser Zeit maßgeblich beeinflusst haben.

Die Meldung in den *Vorarlberger Nachrichten* bietet als einzige einen Hinweis auf die große Bedeutung und Bekanntheit von *a-ha* vor allem in den 1980er Jahren. Mit *The Sun Always Shines On TV* und *Take On Me* werden auch erstmals Lieder der Band genannt.

4.2.5.8.4 *Die Presse* und die *Salzburger Nachrichten*

Beide Zeitungen haben keinen Artikel bzw. keine Randnotiz darüber veröffentlicht, dass die norwegische Band *a-ha* ihre Auflösung bekannt gegeben hat. Es stellt sich somit die Frage, ob es sich dabei um ein Thema handelt, das als nicht seriös genug angesehen und über das in den beiden Zeitungen daher prinzipiell nicht berichtet wird, oder ob die lediglich auf der Website von *a-ha* angekündigte Auflösung zu diesem Zeitpunkt eventuell nicht als relevant angesehen worden ist.

Um diese Frage zumindest im Ansatz klären zu können, wird ein weiteres Ereignis aus dem gleichen Jahr herangezogen und auf seine Präsenz in diesen beiden Tageszeitungen untersucht, nämlich die Veröffentlichung des letzten Studioalbums der Band am 12. Juni 2009.

In diesem Fall haben nicht nur die drei Tageszeitungen, die auch die angekündigte Trennung von *a-ha* gemeldet haben, über das Ereignis berichtet, sondern es hat sich auch *Die Presse* damit beschäftigt. Im Kulturteil der Zeitung wurde ein von der *Presse am Sonntag* mit dem Sänger der Band, Morten Harket, geführtes ausführliches Interview veröffentlicht.⁴⁸⁶ Die *Salzburger Nachrichten* hingegen haben auch im Zusammenhang mit diesem Ereignis keinen Artikel veröffentlicht.

Abschließend kann daher festgestellt werden, dass zumindest *Die Presse* durchaus mit der norwegischen Band *a-ha* vertraut ist und Ereignisse rund um diese für ihre Leser als relevante Information angesehen hat. Warum über die angekündigte Auflösung nicht berichtet wurde, bleibt unklar.

Anders verhält sich die Situation bei den *Salzburger Nachrichten*, in denen weder über das neue Album noch über die Ankündigung der Band vom 15. Oktober geschrieben worden

⁴⁸⁶ Wir retten die Welt. In: *Die Presse*. 14.06.2009, 47.

ist. Da nur zwei Ereignisse herangezogen worden sind, kann nicht pauschal angenommen werden, dass die Tageszeitung die Berichterstattung über Unterhaltungsmusik bzw. die norwegische Band *a-ha* als nicht relevant für ihre Stammleser ansieht. Es muss allerdings davon ausgegangen werden, dass das vorliegende Ereignis als unbedeutend angesehen worden ist, unter Umständen bedingt durch den Vergleich mit anderen Geschehnissen zur gleichen Zeit.

4.2.5.8.5 Resümee

Die Berichterstattung über die Bekanntgabe der Auflösung von *a-ha* in den drei Tageszeitungen, die über das Ereignis geschrieben haben, ist nicht ausführlich. Die tatsächliche Neuigkeit wird dabei von allen gemeldet, wogegen sich die begleitenden Angaben unterscheiden. Die Bedeutung der norwegischen Band wird nur in den *Vorarlberger Nachrichten* angesprochen, da hier über die erfolgreichste Zeit von *a-ha* in den 1980er Jahren geschrieben und ihr großer Einfluss in diesen Jahren hervorgehoben wird. In der *Tiroler Tageszeitung* und im *Kurier* ist keine Aussage über die Popularität der Musiker bzw. die Wertschätzung ihrer Songs zu finden.

Im Rahmen der Berichterstattung über dieses Ereignis wird kaum etwas über Norwegen berichtet, das sich auf das Bild von diesem Land auswirken könnte. Die übermittelte Information beschränkt sich darauf, dass *a-ha* eine norwegische Pop-Rockband ist, die in den 1980er Jahren Hits gehabt hat und sich nun auflösen wird. In keiner der drei Meldungen werden die Popularität von *a-ha* in ihrer Heimat Norwegen oder der internationale Erfolg der Band erwähnt, weshalb nicht zum Ausdruck kommt, dass es sich bei der Band so wie bei Thor Heyerdahl oder Henrik Ibsen um eine berühmte Repräsentantin Norwegens handelt.

4.2.5.9 Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* am 15. September 2011

Am 15. September 2011 brach auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* kurz vor der Ankunft in der mittelnorwegischen Hafenstadt Ålesund ein Brand im Maschinenraum aus. Als das Schiff an den Kai herangezogen wurde, wo das Feuer gelöscht werden sollte, entstand zusätzlich ein großer Riss im Schiffsrumpf, und das durch diesen eindringende Wasser führte beinahe zum Kentern des Schiffes. Erst am darauf folgenden Tag konnte die *Nordlys* stabilisiert und in der Folge zur Reparatur in eine Werft geschleppt werden. Durch die

Explosion und den Brand war es zu einer so großen Rauchentwicklung auf dem Schiff gekommen, dass die gesamte Stadt Ålesund davon betroffen war. Die Bewohner wurden dazu aufgefordert, ihre Fenster geschlossen zu halten bzw. einige mussten sogar kurzfristig ihre Häuser verlassen.⁴⁸⁷

Bei dem Brand, der wahrscheinlich durch einen Ermüdungsbruch eines Treibstoffrohres als Folge einer nicht ordentlich montierten Pumpe verursacht worden war, kamen zwei Besatzungsmitglieder ums Leben und zwei trugen schwere Verletzungen davon. Weitere sieben Personen der Schiffsmannschaft erlitten eine leichte Rauchgasvergiftung. Alle 207 Passagiere, die zum Zeitpunkt des Unglücks an Bord der *Nordlys* waren, konnten das Schiff jedoch unbeschadet verlassen.⁴⁸⁸

Im Jahre 1893 wurden die *Hurtigruten* von Richard With, einem nordnorwegischen Kapitän, gegründet. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, eine Schiffsverbindung zwischen dem Süden und dem Norden des Landes zu etablieren, die nicht mehr nur tagsüber bzw. nur in den Sommermonaten verkehrte sondern zu allen Zeiten.⁴⁸⁹

Zu Beginn des Jahres 2014 umfasst die *Hurtigruten*-Flotte insgesamt 11 Schiffe, die zwischen 1964 und 2003 erbaut worden sind und von denen das größte bis zu 1000 Passagiere aufnehmen kann.⁴⁹⁰ Wie in ihren Anfängen befördern die *Hurtigruten* neben Fahrgästen und Autos auch die Post sowie unterschiedliche Fracht und sind somit eines der wichtigsten Transportmittel für die nordnorwegischen Städte. Täglich legt ein Schiff der Flotte in Bergen Richtung Kirkenes ab und kehrt nach einer 12-tägigen Reise wieder in den Hafen von Bergen zurück.

Als Berichtszeitraum für dieses nicht vorhersehbare Ereignis wurde der 16. bis 25. September festgelegt. Alle fünf analysierten Tageszeitungen haben sich – unterschiedlich ausführlich – mit dem Ereignis beschäftigt. Die meisten Artikel wurden mit einer Anzahl von drei im *Kurier* sowie in *Die Presse* veröffentlicht, gefolgt von den *Salzburger Nachrichten*, den *Vorarlberger Nachrichten* und der *Tiroler Tageszeitung* mit jeweils zwei Artikeln.

Es muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass in den beiden Qualitätszeitungen im Untersuchungszeitraum noch ein weiterer Bericht zu finden war, in dem zwar nicht über das Ereignis selbst aber über die *Hurtigruten* berichtet wurde. In beiden Fällen

⁴⁸⁷ <http://www.nrk.no/mr/det-brenner-i-hurtigruten-nordlys-1.7794258> (07.02.2014)

⁴⁸⁸ <http://www.aibn.no/Sjofart/Rapporter/2013-02> (02.02.2014)

⁴⁸⁹ Johnson, Pål Espolin; Mit Hurtigruten gen Norden. Die norwegische Küstenschiffsreise zur Nordspitze Europas. o.O: Boksenteret A/S, 1994, 8-11.

⁴⁹⁰ <http://www.hurtigruten.com/schedule/ships/hurtigrutens-ships/> (02.02.2014)

handelt es sich um einen Beitrag im Reisetil der Zeitungen, der am 24. September veröffentlicht worden ist. Die *Salzburger Nachrichten* stellen darin Kreuzfahrten verschiedener Anbieter vor und erwähnen dabei unter anderem Antarktis-Reisen mit den *Hurtigruten*-Schiffen *MS Nordkapp* sowie *Fram*.⁴⁹¹ Der Artikel in *Die Presse* beschäftigt sich ausschließlich mit geplanten Expeditionsreisen von *Hurtigruten*, wobei darauf hingewiesen wird, dass die Frühbuche-fristen in Kürze enden.⁴⁹² Diese beiden Berichte zeigen, dass die *Hurtigruten* eine wichtige Rolle im Rahmen der Schiffsreisebranche spielen und in Österreich auch in Tageszeitungen präsentiert bzw. beworben werden. Ein Brand auf so einem Schiff ist daher ein Ereignis, das für den österreichischen Zeitungsleser von Interesse ist.

4.2.5.9.1 Kurier

Am Tag nach dem Unglück, am 16. September, wurden im *Kurier* zwei Artikel veröffentlicht:

Bei dem ersten handelt es sich um eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse in einer Überblicksrubrik.⁴⁹³ Es wird darüber informiert, dass auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* ein Brand ausgebrochen ist, der zwei Todesopfer unter der Besatzung gefordert hat. Als mögliche Ursache für das Unglück wird eine Explosion im Maschinenraum angegeben. Verwirrend ist die Angabe zu Beginn des Berichtes über mehrere Verletzte, da später darauf hingewiesen wird, dass niemand unter den Passagieren zu Schaden gekommen ist. Es fehlt hier die Information, dass lediglich Besatzungsmitglieder verletzt worden sind.

Der Fokus des Berichtes liegt, wie bereits in der Überschrift „Schiffsunglück – Vier Österreicher in Norwegen gerettet“ zu erkennen ist, auf den österreichischen Passagieren. Einer der vier Österreicher, die an Bord der *Nordlys* waren, wird namentlich erwähnt, und die Geschehnisse werden teilweise aus seiner Sicht dargestellt. Diese Präsentation von „Überlebenden“ führt zu einer emotionalen Berichterstattung, bei der die Fakten des Ereignisses gegenüber den subjektiven Schilderungen in den Hintergrund treten. So fehlt z.B. die Angabe, wo genau in Norwegen sich das Schiffsunglück ereignet hat bzw. in welchen Hafen die Passagiere mit den Rettungsbooten gebracht worden sind.

⁴⁹¹ Daheim auf dem Ozean. Nur schippen ist out – Die Kreuzfahrten von heute sind Entdeckungsreisen, bis zur Antarktis. In: *Salzburger Nachrichten*. 24.09.2011, 70.

⁴⁹² Polwärts. Frühbuche-fristen von *Hurtigruten* enden bald. In: *Die Presse*. 24.09.2011, R4.

⁴⁹³ Überblick. Schiffsunglück – Vier Österreicher in Norwegen gerettet. In: *Kurier*. 16.09.2011, 21.

Der zweite im Umfang ähnliche Artikel erschien drei Seiten weiter hinten.⁴⁹⁴ Wieder liegt der Fokus auf einem 81-jährigen Österreicher, der Passagier auf der *Nordlys* gewesen ist, wobei seine Schilderung der Ereignisse nicht zu einer sachlichen Beschreibung des Ereignisses beiträgt. Die einzigen neuen Informationen gegenüber dem einige Seiten zuvor präsentierten Bericht sind, dass das Feuer kurz vor dem Hafen der Stadt Ålesund ausgebrochen und die Evakuierung der Passagiere rasch durchgeführt worden ist. Dadurch wird nun einerseits der genaue Ort des Unglücks genannt anstelle der allgemeinen Aussage in dem ersten *Kurier*-Bericht, dass es irgendwo im Bereich der langen norwegischen Küste geschehen wäre. Zum anderen wird ein positiver Eindruck von der Organisation auf einem *Hurtigruten*-Schiff vermittelt, da die Evakuierung offensichtlich professionell und ohne Probleme abgelaufen ist.

Bereits am 17. September wurde ein weiteres Mal über den Brand auf der *Nordlys* informiert.⁴⁹⁵ Wie bereits am Tag zuvor steht der 81-jährige Herr Haller aus Österreich im Mittelpunkt der Berichterstattung, aus dessen Sicht das Ereignis geschildert wird. Es ist zu lesen, dass das Unglück nur deshalb nicht mehr Opfer gefordert hat, weil die Explosion erst stattgefunden hat, als das Schiff nicht mehr auf hoher See sondern bereits in Hafennähe gewesen ist. Mehrfach erwähnt wird, dass sich das Gepäck aller Passagiere noch auf der *Nordlys* befindet. Nach Erhalt desselben wird zumindest Herr Haller die Reise nicht fortsetzen sondern sofort einen Flug nach Österreich antreten. Über die Pläne der anderen Passagiere wird nicht berichtet. Wie bereits in einem Artikel vom Vortag wird auch in diesem Bericht deutlich, dass die Evakuierung der Passagiere von dem Schiff problemlos abgelaufen ist. Nicht korrekt ist die Angabe, dass 202 Passagiere auf der *Nordlys* gewesen sind. Es sind insgesamt 207 gewesen.⁴⁹⁶

Auch bei dem dritten Artikel handelt es sich um einen weniger sachlich als emotional formulierten Artikel, der aber trotzdem viele Fakten über das Ereignis präsentiert. Der Fokus in der Berichterstattung auf den österreichischen Passagier aber auch die Tatsache, dass das Außenministerium aktiv geworden ist um herauszufinden, ob Österreicher zu Schaden gekommen sind, tragen dazu bei, dass das Unglück auf der *Nordlys* nicht distanziert betrachtet werden kann sondern der Eindruck entsteht, dass jeder auf diesem Schiff gewesen hätte sein können.

⁴⁹⁴ Explosion auf Schiff: Vier Österreicher gerettet. In: *Kurier*. 16.09.2011, 24.

⁴⁹⁵ Schiffsunfall. Geretteter Passagier: „Hatten Glück“. In: *Kurier*. 17.09.2011, 27.

⁴⁹⁶ <http://www.aibn.no/Sjofart/Rapporter/2013-02> (02.02.2014)

Alle drei im *Kurier* zu diesem Ereignis veröffentlichten Artikel legen den Fokus auf die österreichischen Passagiere an Bord der *Nordlys* und fallen unter anderem aus diesem Grund durch eine teilweise emotionale und subjektive Berichterstattung auf.

Unverständlich ist, warum es keinen Hinweis auf die Probleme gibt, die man noch lange nach dem Löschen des Brandes mit dem Schiff gehabt hat, obwohl nicht nur am Tag nach dem Unglück sondern auch am 17. September über das Ereignis berichtet worden ist. Stattdessen ist ausführlich über die Frage diskutiert worden, wann das Gepäck der Passagiere verfügbar sein würde und diese die Heimreise antreten könnten. Sachliche bzw. objektive Informationen wurden in diesem Fall zugunsten von emotionalen und subjektiven Angaben vernachlässigt. Der wiederholte Hinweis auf die zügig durchgeführte Evakuierung des *Hurtigruten*-Schiffes vermittelt einen positiven Eindruck von der norwegischen Schifffahrtslinie und damit indirekt auch vom Land Norwegen.

4.2.5.9.2 Salzburger Nachrichten

Der erste Artikel in den *Salzburger Nachrichten* über den Brand auf der *Nordlys* wurde am 16. September veröffentlicht.⁴⁹⁷ In dem Bericht wird eine detaillierte Beschreibung des Unglücksherganges geboten, und es wird über die zwei Todesopfer ebenso informiert wie über die 16 Verletzten. Dabei wird wie im *Kurier* darauf hingewiesen, dass die Opferzahl wesentlich höher gewesen wäre, hätte sich das Schiff nicht nur 20 Minuten vom Hafen der Stadt Ålesund entfernt befunden, als der Brand ausgebrochen ist. Die Angabe, dass die *Nordlys* am Abend zuvor in Bergen abgelegt hätte, zeigt, dass das Schiff erst am Anfang seiner Reise in den Norden Norwegens gewesen ist.

Als mögliche Ursache für den Brand wird eine Explosion im Maschinenraum angegeben, die in der Folge zu einer außerordentlich starken Rauchentwicklung geführt hat. Das Ausmaß des Brandes wird mit dem Hinweis auf ein Großaufgebot der Feuerwehr deutlich gemacht, das notwendig war, um den Brand zu löschen. Im Norwegischen Rundfunk (NRK) wurde in diesem Zusammenhang sogar darüber informiert, dass aus der 235 Kilometer entfernten Stadt Bergen Feuerwehrleute mit dem Hubschrauber eingeflogen worden sind.⁴⁹⁸ Gemäß dem Artikel ist in der Folge Wasser in das Schiff eingedrungen und hat dieses in eine gefährliche Schiefelage gebracht. Ein Grund dafür wird nicht genannt, weshalb auch das von der Feuerwehr eingesetzte Löschwasser als Ursache angesehen werden könnte.

⁴⁹⁷ Brand auf Fährschiff fordert in Norwegen zwei Menschenleben. In: Salzburger Nachrichten. 16.09.2011, 20.

⁴⁹⁸ <http://www.nrk.no/mr/det-brenner-i-hurtigruten-nordlys-1.7794258> (10.05.2014)

Im Gegensatz zur Berichterstattung im *Kurier* bietet dieser erste Artikel in den *Salzburger Nachrichten* keine Information über die österreichischen Passagiere an Bord der *Nordlys*. Als Quelle für Informationen wie z.B. die ohne Probleme abgelaufene Evakuierung oder die Anzahl der verletzten Personen wird kein einzelner Passagier sondern die Reederei *Hurtigruten* oder die norwegische Polizei genannt. Es handelt sich um eine objektive Schilderung des Ereignisses, bei der die wichtigsten Fakten präsentiert werden.

Bereits am darauf folgenden Tag, dem 17. September, wurden weitere Informationen über den Brand auf der *Nordlys* geboten.⁴⁹⁹ Neben bereits bekannten Angaben wird nun auch darauf hingewiesen, dass sich vier Österreicher auf dem *Hurtigruten*-Schiff befunden haben. Wie im *Kurier* wird dabei ein 81-jähriger Niederösterreicher erwähnt, ohne dass in diesem Fall allerdings der Name des Mannes genannt wird. Manche der in dem Bericht präsentierten Schilderungen des Passagiers sind auch im *Kurier*-Artikel des gleichen Tages vorhanden. Es gibt allerdings neue Angaben, wie z.B. dass die Explosion weder zu hören noch zu spüren gewesen wäre. Erst die Aufforderung, sich an Deck zu begeben, hätte auf ein mögliches Problem aufmerksam gemacht.

Auch in diesem Artikel wird darauf hingewiesen, dass es keine Probleme bei der Evakuierung gegeben hat und der Ausbruch des Feuers zu einem anderen Zeitpunkt wesentlich mehr Opfer fordern hätte können, was bereits in der Überschrift „Schiffspassagiere hatten viel Glück“ angedeutet wird. Momentan wären die Passagiere in Hotels und gezwungen abzuwarten, wie sich die Situation rund um das Schiff entwickelt, das eventuell sogar mit all ihren Wertsachen sinken könnte:

Denn die norwegischen Behörden befürchten ein Kentern der „Nordlys“, die im Hafen von Alesund am Kai festgemacht wurde. In den Rumpf des 122 Meter langen Schiffs ist derart viel Wasser eingedrungen, dass es zunehmend Schlagseite bekam. Die Situation wird bei einem Neigungsgrad von knapp 20 Grad „kritisch“.⁵⁰⁰

Da keine Angabe über die genaue Lage des Schiffes zu diesem Zeitpunkt gemacht wird, ist die Information zwar interessant aber ermöglicht nicht einzuschätzen, wie kritisch die Situation der *Nordlys* ist.

⁴⁹⁹ Schiffspassagiere hatten viel Glück. Österreichische Fahrgäste wurden nach Explosion und Brand in Hotel in Alesund untergebracht. In: *Salzburger Nachrichten*. 17.09.2011, 16.

⁵⁰⁰ Ebd.

Die *Salzburger Nachrichten* haben sich in zwei Artikeln mit dem Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* beschäftigt. Neben den wichtigsten Fakten werden auch die Eindrücke eines österreichischen Passagiers präsentiert. Unklar ist nach dem Lesen der Berichte, warum Wasser in das Schiff eingedrungen ist und es beinahe zum Kentern gebracht hat. Auf diese Tatsache wird zwar in beiden Artikeln verwiesen, allerdings ohne dass eine Ursache genannt wird, wobei die Sprache sachlicher als in den *Kurier*-Artikeln ist.

Auffallend ist, dass der zweite Artikel die Möglichkeit in den Raum stellt, dass die *Nordlys* im Hafen von Ålesund sinken könnte, aber es danach keine weiteren Informationen über das Ereignis gibt. Das Fehlen eines dritten Artikels, in dem berichtet wird, ob das Schiff gerettet werden konnte oder gesunken ist, muss kritisiert werden. Es kann spekuliert werden, dass die in der Folge gelungene Stabilisierung des Schiffes und der damit verbundene positive Ausgang des Unglücks als nicht genügend dramatisch für einen weiteren Bericht angesehen worden ist. Allerdings muss die Berichterstattung über das Ereignis aus diesem Grund in gewisser Hinsicht als nicht vollständig bezeichnet werden.

4.2.5.9.3 Die Presse

Die *Presse* hat am 16. September die zwei kürzesten Berichte über den Brand auf der *Nordlys* veröffentlicht:

Bei dem einen handelt es sich um eine Meldung in einem Nachrichtenüberblick.⁵⁰¹ In nur fünf Sätzen werden einige Fakten wie die Anzahl der Toten und Verletzten, die vier an Bord des Schiffes gewesenen Österreicher oder die lange andauernden Löscharbeiten genannt. Der Name des Schiffes wird nie genannt, sondern es wird nur als *Hurtigruten*-Schiff bezeichnet. Angaben über ein mögliches Kentern der *Nordlys* sind nicht zu finden.

Zwei Informationen in dem Artikel sind nicht korrekt. So wird einerseits eine Passagieranzahl von 262 erwähnt, wobei es sich allerdings um die Gesamtzahl der an Bord befindlichen Personen – Passagiere und Besatzungsmitglieder – handelt. Die zweite falsche Information betrifft den Zeitpunkt, zu dem das Feuer ausgebrochen ist. In dem Artikel wird behauptet, das Schiff wäre bereits im Hafen von Ålesund gelegen, wobei es sich in Wirklichkeit erst kurz vor der Stadt befunden hat.

Dieser Artikel bietet nicht nur wenige sondern auch teilweise falsche Informationen über das Ereignis. Es entsteht der Eindruck, dass es sich um einen in letzter Minute

⁵⁰¹ Tote bei Brand auf Kreuzfahrtschiff. In: Die Presse. 16.09.2011, 38.

zusammengestellten Artikel handelt, der als nicht relevant angesehen und dessen Inhalt daher auch nicht kontrolliert worden ist.

Am gleichen Tag gab es in einer Überblicksrubrik des Wien-Journals einen weiteren Bericht über das Ereignis.⁵⁰² Viele der in dem zuvor analysierten Artikel falschen Angaben sind in diesem Bericht korrekt. So findet sich hier etwa die richtige Anzahl der Passagiere bzw. es wird festgestellt, dass der Brand vor der Küste von Ålesund ausgebrochen ist. Auch der Name des Schiffes wird in dem Bericht genannt. Neu ist die Information, dass angeblich noch zwei Personen auf dem Schiff vermisst werden. Weder in norwegischen Medien, die als Quellen genannt werden, noch in den anderen österreichischen Tageszeitungen findet sich allerdings ein Hinweis auf vermisste Personen. Auffallend ist auch die Überschrift „Norwegen: Mindestens zwei Tote nach Brand auf Passagierschiff“, da erstmals die Möglichkeit erwähnt wird, dass es mehr als zwei Tote geben könnte.

Eine Diskrepanz zwischen den beiden Berichten am 16. September ist bei der Angabe zu finden, wann der Brand unter Kontrolle gewesen ist. Wird in dem zuerst vorgestellten Artikel angemerkt, dass das Löschen des Brandes mehrere Stunden gedauert hat – diese Aussage impliziert, dass das Feuer bereits gelöscht worden ist –, so wird in diesem Bericht darauf hingewiesen, dass der Brand am Nachmittag des Vortages noch nicht unter Kontrolle gewesen ist.

Der zweite Bericht bietet im Vergleich zu dem anderen zwar korrekte Informationen, allerdings sind die Angaben nicht wesentlich detaillierter. Prinzipiell muss festgestellt werden, dass die Berichterstattung über das Ereignis den Ansprüchen, die an eine Qualitätszeitung gestellt werden, nicht gerecht wird. Es werden nicht nur wenige und zum Teil auch falsche Informationen geboten, sondern die Angaben widersprechen sich zudem in den beiden Berichten.

Am 25. September war eine Übersicht über die drei am meisten gelesenen Artikel auf *DiePresse.com* zu finden.⁵⁰³ Der mit Abstand interessanteste Artikel war demnach einer über den Brand auf der *Nordlys*. Da keine Angabe über das Datum des Artikels vorhanden ist und es bei Online-Artikeln aufgrund ständiger Überarbeitung keine „definitive“ Version wie in einer Printausgabe gibt, ist es nicht möglich, den entsprechenden Artikel zu benennen. Es muss allerdings angenommen werden, dass es sich um einen ausführlicheren

⁵⁰² In Kürze. Norwegen: Mindestens zwei Tote nach Brand auf Passagierschiff. In: Die Presse. 16.09.2011, 11.

⁵⁰³ Top 3 online. In: Die Presse. 25.09.2011, 8.

und informativeren Artikel gehandelt hat als es die vergleichbaren in der Printausgabe waren.

Die Berichterstattung über den Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* muss insgesamt als mangelhaft bezeichnet werden. Es ist unmöglich, durch die in dieser Zeitung veröffentlichten Artikel die wichtigsten Fakten über das Ereignis zu kennen. Die unterschiedlichen bzw. teilweise falschen Angaben tragen vielmehr zur Verwirrung bei. Warum nur wenig über den Brand auf der *Nordlys* berichtet worden ist, ist unklar. Der häufige Zugriff auf einen Online-Artikel von *DiePresse.com* zu diesem Thema zeigt, dass durchaus Interesse an der Berichterstattung über dieses Ereignis vorhanden gewesen ist.

4.2.5.9.4 Tiroler Tageszeitung

In der *Tiroler Tageszeitung* wurde erstmals am Tag nach dem Unglück, am 16. September, über das Ereignis berichtet.⁵⁰⁴ Wie in *Die Presse* wird über mindestens zwei Tote informiert, Angaben über mögliche Verletzte gibt es keine. Die Schilderung der Abläufe ist korrekt, allerdings fehlt die Information, dass der Brand durch eine Explosion im Maschinenraum ausgelöst worden ist, weshalb kein Grund für den Ausbruch des Feuers auf der *Nordlys* angegeben wird.

Erstmals findet sich in einer der analysierten Tageszeitungen der Hinweis darauf, dass bei dem Brand auf dem Schiff ein so starker Rauch produziert worden ist, dass das Zentrum von Ålesund für einige Zeit evakuiert werden musste. Diese Information lässt das Ausmaß des Brandes erahnen und ist auch in norwegischen Tageszeitungen wie z.B. *Dagbladet* zu finden.⁵⁰⁵

Die genannte Anzahl der Passagiere ist, wie auch in den meisten anderen analysierten Tageszeitungen, nicht korrekt, weshalb vermutet werden muss, dass es sich hier nicht um den Fehler der Tageszeitungen sondern um eine falsche Angabe z.B. eines Nachrichtendienstes gehandelt hat, die in der Folge von mehreren Zeitungen übernommen worden ist. Die Angabe, dass unter den Passagieren neben einem 81-jährigen Niederösterreicher noch drei weitere Österreicher gewesen sind, fehlt auch in der *Tiroler Tageszeitung* nicht. Interessant ist die Information, dass Schiffe wie die *Nordlys* nicht nur von Touristen für Kreuzfahrten zwischen Bergen und Kirkenes sondern auch von Norwegern selbst als Verkehrsmittel verwendet werden.

⁵⁰⁴ Tote bei Brand auf Kreuzfahrt. In: *Tiroler Tageszeitung*. 16.09.2011, 13.

⁵⁰⁵ <http://www.dagbladet.no/2011/09/15/nyheter/innenriks/hurtigruta/18139291/> (12.05.2014)

Am darauf folgenden Tag, dem 17. September, wurde ein weiteres Mal über das Ereignis berichtet – diesmal im Rahmen einer Meldung in einer Nachrichtenübersicht.⁵⁰⁶ Es wird festgestellt, dass die *Nordlys* aufgrund eines Lecks im Rumpf des Schiffes im Hafen von Ålesund sinken könnte. Bisher sei es nicht gelungen, das Loch abzudichten. Die Passagiere wären in Hotels einquartiert worden.

In den beiden in der *Tiroler Tageszeitung* zu dem Ereignis veröffentlichten Artikeln werden die meisten wichtigen Fakten präsentiert. Nicht berichtet wird über die Anzahl der verletzten Personen. Es wird auch nicht expliziert darauf hingewiesen, dass die Nähe zum Hafen das Evakuieren der Passagiere sowie das Bekämpfen des Brandes erleichtert und so eine größere Katastrophe verhindert hat.

Wie auch in *Die Presse* wird über „mindestens“ zwei Tote berichtet, wobei unklar ist, warum weitere Opfer befürchtet worden sind. Tatsache ist, dass die so formulierte Information den falschen Eindruck erweckt, dass es eventuell noch wesentlich mehr Opfer geben könnte. Unter Umständen war genau das die Absicht der Zeitung, um dem Ereignis eine noch dramatischere Bedeutung zukommen zu lassen.

Da in dem zweiten und letzten Beitrag berichtet wird, dass die *Nordlys* sinken könnte, ist es nicht verständlich, warum kein weiterer Artikel veröffentlicht worden ist, in dem über den Ausgang des Ereignisses informiert wird. Ebenso wie in den *Salzburger Nachrichten* wird aufgrund des Fehlens dieser Information nicht das gesamte Ereignis durch die Berichterstattung abgedeckt.

4.2.5.9.5 Vorarlberger Nachrichten

Die zweite analysierte Regionalzeitung hat ebenfalls am 16. September erstmals über den Brand auf der *Nordlys* informiert.⁵⁰⁷ Der Artikel ist in etwa ähnlich detailliert wie der des gleichen Tages in der *Tiroler Tageszeitung*, aber er bietet auch andere Informationen. So findet sich hier z.B. wieder der auch im *Kurier* und den *Salzburger Nachrichten* vorhandene Hinweis, dass das Unglück wesentlich schlimmer ausgefallen wäre, hätte sich die *Nordlys* nicht so nahe bei dem Hafen von Ålesund befunden.

Auffallend ist, dass viele Passagen des Artikels nahezu ident mit dem Artikel sind, der am gleichen Tag in den *Salzburger Nachrichten* veröffentlicht worden ist. Einer der Unterschiede ist die Angabe der Passagieranzahl, die mit 202 wieder nicht korrekt ist. Darüber hinaus fehlen in diesem Bericht die letzten zwei Sätze aus den

⁵⁰⁶ Kurzmeldungen. Kreuzfahrtschiff droht zu sinken. In: *Tiroler Tageszeitung*. 17.09.2011, 12.

⁵⁰⁷ Feuer auf norwegischem Kreuzfahrtschiff: Zwei Tote. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 16.09.2011, D6.

Salzburger Nachrichten, in denen unter anderem über das einlaufende Wasser berichtet wird, das zu einem Sinken des Schiffes führen könnte.

In einem nur aus zwei Sätzen bestehenden Artikel war am 17. September zu lesen, dass ein Kentern des Schiffes mit Hilfe von Bergungsspezialisten verhindert werden konnte.⁵⁰⁸ Nicht erwähnt wird dabei, warum das Schiff nach dem Brand fast untergegangen wäre. Die *Vorarlberger Nachrichten* sind damit die einzige der analysierten Tageszeitungen, in der über ein positives Ende des Unglücks berichtet wird. Sowohl in den *Salzburger Nachrichten* als auch in der *Tiroler Tageszeitung* gibt es in den Artikeln vom 17. September noch keine Angaben darüber, ob das Kentern der *Nordlys* verhindert werden kann.

Die beiden in den *Vorarlberger Nachrichten* verfassten Artikel informieren unter Berücksichtigung der meisten Fakten über den Ablauf des Unglücks. Es handelt sich um keine besonders detaillierten Berichte, aber es werden die wichtigsten Informationen rund um das Ereignis präsentiert.

Obwohl darüber berichtet wird, dass die *Nordlys* nur durch Experten vor dem Untergang gerettet werden konnte – es handelte sich um Techniker von SMIT Salvage, einem auf die Bergung von Schiffen spezialisierten niederländischen Unternehmen⁵⁰⁹ –, gibt es keine Information darüber, warum das Schiff beinahe gekentert wäre. Im Gegensatz zur zweiten Regionalzeitung, der *Tiroler Tageszeitung*, wird in diesem Fall auf eine Explosion im Maschinenraum als mögliche Ursache für den Brand hingewiesen.

Neben *Die Presse* sind die *Vorarlberger Nachrichten* die einzige Zeitung, in der zwar erwähnt wird, dass vier Österreicher unter den Passagieren waren, aber nicht einer davon als 81-jähriger Mann aus Niederösterreich vorgestellt wird. Diese Tatsache hat keinen Einfluss auf die übermittelte Information und führt sogar dazu, dass der Bericht einen objektiveren und weniger emotionalen Eindruck hinterlässt als Artikel in anderen Tageszeitungen.

4.2.5.9.6 Resümee

Alle fünf analysierten Tageszeitungen haben über den Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* berichtet. Insgesamt sind 12 Artikel veröffentlicht worden, wobei diese geringe Anzahl aufgrund der auf den Brand folgenden Schieflage der *Nordlys*, die beinahe zu

⁵⁰⁸ „Nordlys“ konnte stabilisiert werden. In: *Vorarlberger Nachrichten*. 17.09.2011, D10.

⁵⁰⁹ <http://www.tu.no/industri/2011/09/16/nordlys-krenger-mindre> (12.05.2014)

ihrem Kentern geführt hat und erst am darauf folgenden Tag behoben werden konnte, doch überraschend ist.

Die objektivste Beschreibung des Ereignisses mit den meisten Informationen war in den *Salzburger Nachrichten* zu finden. Zwar sind im *Kurier* mehr Artikel veröffentlicht worden, aber diese präsentieren eine geringere Anzahl an Fakten über das Ereignis und sind dabei auch weniger sachlich formuliert. Die Berichterstattung in den beiden Regionalzeitungen kann bis auf die Tatsache, dass die *Vorarlberger Nachrichten* als einzige der fünf Zeitungen den positiven Ausgang des Ereignisses kommunizieren, als ähnlich betrachtet werden. Auffallend ist, dass die beiden knappen Artikel vom selben Tag in *Die Presse* nicht nur Unterschiede sondern auch gravierende Fehler aufweisen.

Der *Kurier* sowie *Die Presse* informieren ausschließlich über den Brand auf der *Nordlys* und damit nur über die halbe Wahrheit in Bezug auf das Schiffsunglück. Es kann argumentiert werden, dass nur der Brand selbst eine Gefahr für die Passagiere dargestellt hat und die späteren Probleme daher im Rahmen der Berichterstattung über das Schiffsunglück keine Bedeutung gehabt haben. Allerdings wird z.B. im *Kurier* am 17. September darüber berichtet, dass die Passagiere auf ihr Gepäck warten, das sich noch auf dem Schiff befindet. Der Grund, warum dieses nicht schneller verfügbar war, lag darin, dass es einige Zeit gedauert hat, bis das Wasser aus dem Schiff gepumpt war bzw. dieses stabilisiert werden konnte. Die Erwähnung des in das Schiff eindringenden Wassers wäre unter anderem in diesem Zusammenhang also durchaus interessant gewesen.

In den *Salzburger Nachrichten* sowie der *Tiroler Tageszeitung* werden die auf den Brand folgenden Probleme zwar erwähnt, allerdings lassen die beiden Zeitungen ihre Leser in der Folge im Unklaren darüber, ob das Schiff vor dem Sinken bewahrt werden konnte. Nur die *Vorarlberger Nachrichten* bieten einen kompletten Überblick über das Ereignis.

Es ist schwer zu beurteilen, ob die Berichterstattung über dieses Ereignis einen echten Einfluss auf das Norwegenbild des österreichischen Zeitungslesers hat. Prinzipiell führt jede Berichterstattung über ein Land zu besseren Kenntnissen über dasselbe. Da es sich bei der *Nordlys* um das Schiff einer bekannten norwegischen Reederei handelt, auf dem bei einer Fahrt entlang der norwegischen Küste ein Brand ausgebrochen ist, wird durch mehrere Aspekte dieses Ereignisses ein Eindruck von Norwegen geboten.

Fest steht, dass durch die Artikel Informationen über das Land Norwegen vermittelt werden, wie z.B. dass die *Hurtigruten* eine Schiffsverbindung zwischen Bergen und

Kirkenes bieten, die als Kreuzfahrt von Touristen aber auch als Transportmittel von den Norwegern selbst genutzt wird. Auch wenn das Ereignis nicht dazu beiträgt, eine Fahrt mit einem *Hurtigruten*-Schiff buchen zu wollen, so wird durch die sowohl im *Kurier* als auch in den *Salzburger Nachrichten* als problemlos geschilderte Evakuierung der *Nordlys* eventuell verhindert, dass eine solche Reise in der Zukunft kategorisch ausgeschlossen wird.

4.2.6 Untersuchung der Ereignisse in den Programmen *ORF eins* und *ORF2* des Österreichischen Rundfunks⁵¹⁰

4.2.6.1 Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon mit Mette-Marit Tjessem Høiby am 25. August 2001

Insgesamt wurde in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* im Untersuchungszeitraum August in 13 Sendungen über die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon berichtet. Die Hochzeitszeremonie selbst wurde am 25. August vier Stunden lang live in *ORF eins* übertragen. Alle Beiträge wurden zwischen dem 22. und dem 30. August gesendet.

Erstmals wurde das bevorstehende Ereignis am 22. August im Gesellschaftsmagazin *Seitenblicke* in *ORF2* erwähnt.⁵¹¹ An diesem Tag hatte die Pressekonferenz von Mette-Marit stattgefunden, in der sie Fehler in ihrer Vergangenheit eingeräumt und sich von Drogen distanziert hatte. Mette-Marits bisherigem Leben wird im Rahmen der Berichterstattung über die bevorstehende Hochzeit viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Am Tag vor der Hochzeit, dem 24. August, ist in drei Sendungen über das bevorstehende Großereignis berichtet worden:

So hat etwa das Fernsehmagazin *Willkommen Österreich* einen Beitrag über das Ereignis gebracht.⁵¹² Im Rahmen der Information über die bevorstehende Hochzeit in Norwegen ist

⁵¹⁰ Es gelten die in Kapitel 4.2.5 festgelegten Untersuchungszeiträume. Der einzige Unterschied besteht bei nicht vorhersehbaren Ereignissen darin, dass in diesem Fall im Gegensatz zu der Analyse der Zeitungsartikel bereits der Tag, an dem das Ereignis geschehen ist, zum Untersuchungszeitraum dazu gehört.

⁵¹¹ *Seitenblicke*. Kronzeugen: Hochzeitsvorbereitungen / Kronprinz Haakon. ORF2, 22.08.2001.

⁵¹² *Willkommen Österreich*. Haakon und Merit. ORF2, 24.08.2001.

dabei auch der Hinweis auf Mette-Marits Vergangenheit sowie die vor wenigen Tagen stattgefundene Pressekonferenz vorhanden. Auch ihr vierjähriger Sohn Marius wird erwähnt.

Als erste Nachrichtensendung hat sich die *Zeit im Bild (ZIB) 1* am 24. August mit der Hochzeit beschäftigt.⁵¹³ Der circa eine Minute dauernde Beitrag informiert über die am nächsten Tag stattfindende Hochzeit des norwegischen Prinzen und Thronfolgers Haakon mit der Bürgerlichen Mette-Marit, über die berichtet wird, dass sie in der Vergangenheit in der Osloer Drogenszene bekannt war und als Partykönigin galt. Seit 15 Monaten leben sie und ihr vierjähriger unehelicher Sohn, Marius, bereits mit Haakon zusammen. Etwas seltsam formuliert ist der Hinweis, dass Mette-Marit zuletzt „brav“ die Regeln des Hofprotokolls gelernt hätte.

Ohne die vor wenigen Tagen von Mette-Marit abgehaltene Pressekonferenz zu erwähnen, wird in dem Beitrag angemerkt, dass sie erst vor kurzem öffentlich über ihre Vergangenheit gesprochen hat. Dabei hätte sie unter anderem jugendliche Verfehlungen und insbesondere Drogenmissbrauch zugegeben aber gleichzeitig bekräftigt, Drogen nun abzulehnen. Es wird festgestellt, dass Mette-Marit wegen dieser Offenheit in Norwegen nun mehr Sympathie entgegengebracht wird. Als Grund für das öffentliche Geständnis werden unter anderem Erpressungsversuche genannt.

Es handelt sich um einen Beitrag, in dessen Fokus eindeutig die Vergangenheit der Braut steht. Über die Hochzeitsvorbereitungen oder die erwarteten königlichen Gäste werden aus diesem Grund keine Angaben gemacht.

In der *ZIB 3* wurde am gleichen Tag in einem Überblick über Auslandsthemen etwas weniger ausführlich über die am Nachmittag des folgenden Tages in Norwegen stattfindende Hochzeit berichtet.⁵¹⁴ Die einzig neue Information gegenüber der *ZIB 1* ist die Angabe, dass Haakon 28 Jahre alt ist. Nicht erwähnt wird in diesem Beitrag die bürgerliche Abstammung Mette-Marits.

Am Hochzeitstag hat bereits die *ZIB* um neun Uhr auf die Feierlichkeiten in Oslo hingewiesen.⁵¹⁵ Die meisten darin gebotenen Informationen sind bereits aus den *ZIB*-Sendungen des Vortages bekannt.

⁵¹³ ZIB 1. Prinzen-Hochzeit / Norwegen. ORF eins / ORF2, 24.08.2001.

⁵¹⁴ ZIB 3. Newslive Ausland. ORF2, 24.08.2001.

⁵¹⁵ ZIB 9:00. Norwegen / Prinzenhochzeit. ORF2, 25.08.2001.

Der Schwerpunkt der Berichterstattung liegt auch in diesem Beitrag wieder auf Mette-Marits Vergangenheit, wobei auffällt, dass bereits zum zweiten Mal festgestellt wird, dass sie mit dem Hofprotokoll vertraut gemacht worden ist. Dabei wird wenig sachlich angemerkt, die „Partykönigin“ der Vergangenheit wäre dadurch nun zu einer „gezähmten Braut“ geworden. Es erscheint zweifelhaft, dass allein das Erlernen der Verhaltensregeln an einem königlichen Hof einen Menschen verändern kann, weshalb die Formulierung nicht nur unsachlich sondern auch hochtrabend ist. Ein ähnlicher Hinweis findet sich in keiner der fünf analysierten Tageszeitungen.

Neu ist die Information über den Polterabend mit einem Abendessen für 100 prominente Gäste, womit offensichtlich das Festbankett am Vorabend der Hochzeit gemeint ist. Erstmals wird auch darauf hingewiesen, dass die Hochzeit ab 16:15 Uhr live in *ORF eins* übertragen wird.

Die mehr als vier Stunden dauernde Liveübertragung der Hochzeit in *ORF eins* hat alle erdenklichen Informationen über die Feierlichkeiten geboten.⁵¹⁶ Neben der Hochzeitszeremonie selbst, in deren Rahmen auch das Eintreffen der royalen Gäste beim Osloer Dom sowie die anschließende Fahrt des Brautpaares zum Schloss gezeigt worden ist, wurde unter anderem über das Festbankett am Vorabend sowie über die im Anschluss an die Hochzeit stattgefundenene Hochzeitstafel berichtet. Auch Rückblicke auf die Hochzeiten von Haakons Vater und Großvater fehlten nicht.

Da im Rahmen einer solchen Liveübertragung größtenteils auf das eingegangen wird, was gerade in den Bildern gesehen wird, erscheint eine genaue inhaltliche Analyse bzw. ein Vergleich mit den in anderen Fernsehbeiträgen oder den Tageszeitungen gebotenen Angaben wenig sinnvoll. Darüber hinaus handelt es sich nicht um eine Zusammenfassung über das Ereignis, bei der die Frage nach der Auswahl der präsentierten Fakten gestellt werden muss, sondern es wird die gesamte Hochzeit gezeigt.

Eine Hochzeit ist immer ein emotionales Ereignis. Da in diesem Zusammenhang aber nicht nur über das norwegische Königshaus gesprochen worden ist sondern z.B. auch mehrfach Aufnahmen von der Stadt Oslo gezeigt worden sind oder die samische Minderheit erwähnt worden ist, sind auch Informationen über das Land vermittelt worden. Es erscheint aber unklar, ob es aufgrund der Fülle anderer Angaben wie z.B. solcher über die Hochzeitsgäste und deren Beziehungen zueinander am Ende der langen Übertragung die sachlichen Angaben sind, die in Erinnerung bleiben.

⁵¹⁶ Prinzen-Hochzeit Norwegen. Prinz Haakon heiratet Mette-Marit Tjessem. *ORF eins*, 25.08.2001.

Ein erster Rückblick auf die Hochzeit wurde im Rahmen der *ZIB 1* präsentiert.⁵¹⁷ Die Zeremonie im Osloer Dom wird dabei als äußerst bewegend und persönlich bezeichnet, und wie in beinahe allen analysierten Tageszeitungen wird dabei auf die Ansprache des norwegischen Bischofs hingewiesen. Als Vertreter des anwesenden europäischen Hochadels werden in dem Beitrag Prinz Charles und Prinz Albert von Monaco genannt. Darüber hinaus wird erwähnt, dass es seit der Hochzeit von König Harald und seiner Frau Sonja vor 33 Jahren die erste Prinzenhochzeit in Norwegen ist. Die große Anteilnahme des norwegischen Volkes an der Hochzeit seines Thronfolgers wird durch den Hinweis auf „tausende Norweger“, die die Straßen vom Schloss bis zum Dom gesäumt haben, unterstrichen.

Der Beitrag präsentiert in etwas mehr als einer Minute wenig überraschend mehr Emotionen als Fakten. Wie auch in den meisten der analysierten Tageszeitungen wird die Ansprache des norwegischen Bischofs Stålsett erwähnt, durch die auch während der Hochzeitszeremonie auf Mette-Marits Rolle als alleinerziehende Mutter eingegangen worden ist.

Auch das Gesellschaftsmagazin *Seitenblicke* hat sich am Abend des 25. August mit der Hochzeit des norwegischen Thronfolgers beschäftigt.⁵¹⁸ Es wird unter anderem festgestellt, dass die Hochzeit fast genau 33 Jahre nach der von König Harald stattgefunden hat.

In der *ZIB 3* wurde vermehrt über die Geschehnisse nach der Hochzeitszeremonie informiert.⁵¹⁹ So wird etwa berichtet, dass das Brautpaar in einer offenen Lincoln-Limousine ins Schloss zurückgefahren ist, wo im Anschluss das Festbankett stattgefunden hat, an dem neben royalen Gästen vor allem Politprominenz aus Skandinavien teilgenommen hat. Auffallend ist, dass in dem weniger als eine Minute langen Beitrag Angaben über das bei der Hochzeitstafel servierte Essen gemacht, aber im Gegensatz zu einem Artikel in *Die Presse* vom 27. August die für Norwegen typischen Moltebeeren nicht erwähnt werden. Aus diesem Grund beinhaltet der Bericht keine Informationen über Norwegen, die nicht in irgendeiner Weise mit dem Ereignis zusammenhängen.

Am 26. August wurde in der *ZIB* um 13 Uhr nochmals über die Hochzeit in Norwegen berichtet.⁵²⁰ Es wird festgestellt, dass in Oslo unter anderem mit einem großen Feuerwerk

⁵¹⁷ *ZIB 1. Prinzenhochzeit Norwegen.* ORF eins / ORF2, 25.08.2001.

⁵¹⁸ *Seitenblicke. Gesellschaftsfähig: Hochzeit in Norwegen.* ORF2, 25.08.2001.

⁵¹⁹ *ZIB 3. Prinzenhochzeit / Norwegen.* ORF2, 25.08.2001.

⁵²⁰ *ZIB 13:00. Norwegen.* ORF2, 26.08.2001.

die ganze Nacht hindurch gefeiert worden ist, und bei der Hochzeitstafel im königlichen Schloss 800 Gäste eingeladen waren. Wieder wird auf die Vergangenheit der Braut sowie ihr uneheliches Kind verwiesen und angemerkt, dass sie es trotzdem geschafft hat, von der norwegischen Bevölkerung akzeptiert zu werden. Es wird behauptet, dass Mette-Marit auch „Aschenputtel von Kristiansand“ genannt wird und ihr Aufstieg zur Prinzessin für viele ein wahr gewordenes Märchen ist. Es handelt sich dabei um eine überaus emotionale und beinahe kitschige Darstellung. Die Anspielung auf die Märchenfigur Aschenputtel findet sich sonst nur in einem Artikel in der *Tiroler Tageszeitung* vom 16. August, in dem dieser Vergleich von Mette-Marit allerdings als unpassend bezeichnet wird.⁵²¹

Noch drei weitere Male ist über das Ereignis berichtet worden. In dem Fernsehmagazin *Willkommen Österreich* wurden jeweils am 27., am 29. und am 30. August Informationen über die Hochzeitsreise der beiden geboten:

Am 27. August wird mitgeteilt, dass das Brautpaar seine Hochzeitsreise nicht wie vermutet auf einer königlichen Yacht verbringt.⁵²² Es wird darauf hingewiesen, dass bereits der norwegische König Harald die Öffentlichkeit über das Ziel seiner Hochzeitsreise im Unklaren gelassen hat.

Zwei Tage später wird berichtet, dass Haakon und Mette-Marit sich in einem Hotel in Düsseldorf aufgehalten haben und von dort angeblich nach New York gereist sind.⁵²³ Im Gegensatz zu der Berichterstattung in einigen der analysierten Tageszeitungen werden dabei keine näheren Angaben über das Hotel oder das Verhalten der beiden gemacht.

Die letzte Erwähnung des Hochzeitspaares innerhalb des Untersuchungszeitraumes fand am 30. August statt.⁵²⁴ Dabei wird behauptet, dass das Paar von einer Stadt in die andere reist, nun allerdings aufgrund angeblicher Flugangst der Prinzessin andere Pläne verfolgen muss.

Bei der Berichterstattung über die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* fällt als erstes auf, dass Mette-Marits Vergangenheit ein ständig präsent Thema ist. Es wird immer wieder von Neuem auf ihren Drogenkonsum und den unehelichen Sohn hingewiesen, wogegen andere Themen weniger Aufmerksamkeit bekommen.

⁵²¹ „Ich bin nicht Aschenputtel“. In: *Tiroler Tageszeitung*. 16.08.2001, 36.

⁵²² *Willkommen Österreich*. Stargeflüster. ORF2, 27.08.2001.

⁵²³ *Willkommen Österreich*. Stargeflüster. ORF2, 29.08.2001.

⁵²⁴ *Willkommen Österreich*. Stargeflüster. ORF2, 30.08.2001.

Bei einem Vergleich der Beiträge im Fernsehen mit denen in den Tageszeitungen, bei dem die Liveübertragung der Hochzeit im Fernsehen nicht berücksichtigt wird, fällt auf, dass der Fernsehzuseher kaum Informationen über Norwegen oder z.B. die norwegische Königsfamilie erhält. Es ist nicht möglich zu behaupten, dass der Grund dafür die Fokussierung auf die Hochzeit ist, da in einem Großteil der Berichterstattung lediglich über Mette-Marit gesprochen wird.

Wie bereits im Rahmen der Analyse der Zeitungsartikel in Kapitel 4.2.5.1.6 festgestellt worden ist, ist es für ein Land wichtig, in den Medien präsent zu sein, wobei ein Ereignis wie eine Hochzeit zumeist positive Empfindungen hervorruft und so zumindest dazu beiträgt, dass emotionale Eindrücke mit dem Land verbunden werden. Auch wenn die Beiträge in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* kaum Informationen über Norwegen bieten, die nicht in einem Zusammenhang mit der Hochzeit oder zumindest der Braut stehen, ist das Land durch die Berichterstattung über dieses Ereignis neun Tage lang im Fokus der Öffentlichkeit gestanden.

4.2.6.2 100. Todestag von Henrik Ibsen am 23. Mai 2006

Zwei Tage vor Henrik Ibsens 100. Todestag war am 21. Mai in *ORF2* eine Sendung zu finden, in der dieses Ereignis erwähnt wurde. Es handelte sich um die Produktion *Was ich glaube*, in der die evangelische Pastorin Ines Knoll in knapp fünf Minuten dem Zuseher darlegte, dass der Mensch in schwierigen Situationen vielleicht von seiner Umgebung allein gelassen wird, aber immer noch sich selbst hat.⁵²⁵

Sie erklärt, dass sie aufgrund des nahenden 100. Todestages von Henrik Ibsen zu dieser Überzeugung gelangt sei. Als Grund gibt sie an, dass Ibsen selbst schon als Kind mit dem Zerfall seines sozialen Umfeldes konfrontiert und dadurch auf sich selbst reduziert gewesen wäre. Der Zuseher erfährt in diesem Zusammenhang, dass Ibsen acht Jahre alt war, als seine Familie plötzlich nicht mehr wohlhabend war und sich dadurch ihre gesamten Lebensumstände und ihre gesellschaftliche Stellung verändert haben. In späteren Jahren hat noch ein Ereignis in Ibsens Leben für Pastorin Knoll zu einem zweiten Zusammenbruch seines gesellschaftlichen Umfeldes geführt, nämlich als das Theater, für das Ibsen geschrieben hat, Bankrott ging. Es ist anzunehmen, dass damit das Norwegische

⁵²⁵ Was ich glaube. Ines Knoll. ORF2, 21.05.2006.

Theater in Christiania gemeint ist, an dem Ibsen ab 1857 künstlerischer Direktor war, bis es im Jahre 1862 Konkurs anmelden musste.⁵²⁶

Durch diese Erlebnisse geprägt hat Ibsen in einem Brief jene Worte geschrieben, auf die sich die evangelische Pastorin in der Sendung bezieht und die sie sogar als wertvollen Ratschlag für die Menschen bezeichnet: Ibsen meinte nämlich, dass es für jeden am besten wäre, sich selbst zu realisieren.⁵²⁷ Diese Aussage impliziert für die Pastorin allem Anschein nach, dass man sich nicht auf seine Umwelt sondern ausschließlich auf sich selbst verlassen soll, weshalb sie einen Zusammenhang zwischen Ibsens Ausführungen und den Worten sieht, die sie zu Beginn der Sendung und auch abschließend spricht: „Ich glaube, wir haben immer unser Ich“.

Ibsen wird in der Sendung als „kritischer Schriftsteller“ bezeichnet, der das gesellschaftliche Leben seiner Zeit nur deshalb so treffend beschreiben konnte, weil er aufgrund seiner eigenen negativen Erfahrungen nichts als selbstverständlich angesehen hat bzw. mehrmals seine Stellung in der Gesellschaft verloren hat. Es handelt sich dabei um eine durchaus informative Darstellung der Person Henrik Ibsens, die wichtige Einblicke in sein Leben bietet. Der alleinige Bezug zu Norwegen ist allerdings die Aussage, dass Ibsen nach Aufhalten im Ausland wieder zurück nach Norwegen gekommen und schließlich in Oslo gestorben ist.

Die einzige Sendung, in der Ibsens 100. Todestag erwähnt wird, ist überraschenderweise ein religiöser Beitrag, in dem das Jubiläum keine Relevanz für den Inhalt hat. Es hätte durchaus erwartet werden können, dass im Rahmen z.B. eines Kulturmagazins ein Hinweis auf dieses Ereignis zu finden ist bzw. ähnlich wie in den *Salzburger Nachrichten* die Inszenierung eines Werkes von Ibsen an einem österreichischen Theater vorgestellt wird.

Es muss festgestellt werden, dass das vorliegende Ereignis in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* praktisch überhaupt nicht präsent gewesen ist. Die bloße Erwähnung Henrik Ibsens ist in diesem Fall nicht notwendigerweise positiv für seine Heimat Norwegen, da weder eines seiner Werke präsentiert noch seine Bekanntheit thematisiert wird. Im Gegenteil wird Ibsen hauptsächlich als Mensch präsentiert, der in seinem Leben oftmals mit Problemen konfrontiert gewesen ist.

⁵²⁶ Rieger: Henrik Ibsen, 33-40.

⁵²⁷ Bei dem in der Sendung zitierten Brief handelt es sich um ein im Juni 1884 von Ibsen an den norwegischen Lyriker Theodor Caspari gerichtetes Schreiben.
Ibsen, Henrik: Briefe. Auswahl, Übersetzung, Nachwort: Anni Carlsson. Stuttgart: Reclam Verlag, 1967, 135.

Es ist eindeutig, dass es durch das vorliegende Ereignis zu keiner Beeinflussung des Norwegenbildes des österreichischen Zusehers gekommen ist.

4.2.6.3 100. Todestag von Edvard Grieg am 4. September 2007

In den beiden Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* ist im gesamten Kalenderjahr 2007, das als Untersuchungszeitraum für dieses Ereignis definiert worden ist, nur ein einziges Mal über den 100. Todestag von Edvard Grieg berichtet worden. Es handelte sich dabei um einen Beitrag im Kulturmagazin *lebens.art* in *ORF2* am 10. September 2007.⁵²⁸ Ein Hinweis auf diese Sendung ist am gleichen Tag im Rahmen der Präsentation des Fernsehprogrammes von *ORF2* in einem Artikel des *Kurier* zu finden gewesen, der bereits in Kapitel 4.2.5.3.1 vorgestellt worden ist.

Der Beitrag, der nur sechs Tage nach Griegs 100. Todestag gesendet worden ist, beschäftigt sich in knapp zehn Minuten hauptsächlich mit der Musik von Edvard Grieg. Der gesprochene Inhalt und somit die Übermittlung von Informationen ist nicht das vorrangige Anliegen der Sendung. Im Vordergrund steht neben der musikalischen Darbietung von Griegs Werken die bildliche Präsentation seiner Heimat Norwegen, bei der z.B. Fjordlandschaften und Griegs Anwesen *Troldhaugen* südlich von Bergen gezeigt werden. Über Griegs Leben bekommt der Zuseher keine Angaben, man erfährt allerdings z.B., dass seine Werke bereits zu seinen Lebzeiten in Europa und auch in Asien erfolgreich aufgeführt worden sind.

Ebenso wie in den Tageszeitungen wird auch im Fernsehen der 100. Todestag von Edvard Grieg kaum beachtet. Die einzige Sendung zu diesem Ereignis in *ORF2* bietet wenig Inhalt, der analysiert werden kann, wobei die Tatsache, dass Grieg Pianist und Komponist gewesen ist, in diesem Fall dazu führt, dass der gesprochene Text nicht die einzige Möglichkeit darstellt, den Zuseher zu informieren. Der Fokus liegt hier eindeutig auf der audio-visuellen Übermittlung von Informationen und nicht auf der verbalen Kommunikation.

Auch wenn auf diese Weise nicht viele Angaben zum Leben oder zur Person Edvard Grieg übermittelt werden, ist es wahrscheinlich, dass aufgrund dieser Sendung wenn nicht Grieg dann zumindest Musik im Allgemeinen mit dem Land Norwegen verbunden wird. Positiv ist auch, dass es sich um einen eigenen Beitrag anlässlich Griegs 100. Todestag handelt

⁵²⁸ Lebens.art. 100. Todestag Edvard Grieg. ORF2, 10.09.2007.

und dieser nicht so wie im Falle von Ibsens Todestag nur zufällig in einer Sendung mit einem anderen Thema erwähnt wird.

Ein genereller Einfluss auf das Norwegenbild des österreichischen Fernsehzusehers durch den einen Beitrag in *ORF2* kann ausgeschlossen werden, allerdings bietet die Sendung trotz fehlender Angaben über Griegs Leben Informationen über seine Person bzw. seine Verbindung zu Norwegen, die sich in keiner der fünf analysierten Tageszeitungen finden.

4.2.6.4 Norwegische Parlamentswahl am 12. September 2005

Über die norwegische Parlamentswahl wurde in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* im Untersuchungszeitraum September 2005 in mehreren Nachrichtensendungen berichtet. Der erste Beitrag wurde am Tag vor den Wahlen, dem 11. September, gesendet, der letzte eine Woche später, am 18. September. Insgesamt wurden in acht Sendungen mit einer Länge zwischen 30 Sekunden und zweieinhalb Minuten Informationen über dieses Ereignis präsentiert.

Am 11. September wurde in der *ZIB* um neun Uhr erstmals die Ausgangssituation vor den Wahlen geschildert.⁵²⁹ Es wird darüber informiert, dass der regierende Ministerpräsident Kjell Magne Bondevik unter Umständen die Wahl verlieren wird, weil viele Norweger mit der momentanen Situation unzufrieden sind.⁵³⁰ Kritisiert werden die steigende Arbeitslosigkeit, nicht vorhandenes Geld für die Altenbetreuung und das Bildungssystem sowie Steuerkürzungen der Regierung, die angeblich hauptsächlich für die Wohlhabenden des Landes von Vorteil waren. Erwähnt werden auch die 152 Milliarden Euro, die Norwegen durch die Förderung von Erdöl- und Erdgas in der Nordsee eingenommen und auf die Seite gelegt hat, sowie die Forderung der Sozialdemokraten nach einer „gerechteren Verteilung des Reichtums“. Auch wenn es richtig ist, dass sowohl die *Arbeiderpartiet* als auch die *Kristelig Folkeparti* auf Koalitionspartner angewiesen sind und daher mitentscheidend sein wird, wie die anderen Parteien abschneiden, ist ihre Bezeichnung als „Großparteien“ irreführend, da die *Kristelig Folkeparti* bei der letzten Parlamentswahl im Jahre 2001 mit 12,4 Prozent nur auf Platz fünf gelegen ist.⁵³¹ Zum

⁵²⁹ ZIB 9:00. Norwegen. ORF2, 11.09.2005.

⁵³⁰ Wie bei der Analyse der Zeitungsartikel werden auch hier immer die korrekten norwegischen Namen der Parteien verwendet, auch wenn die Angaben in den Sendungen unterschiedlich sind.

⁵³¹ Sitter: Norway's Storting Election of September 2005, 575.

Wahlablauf wird angemerkt, dass für die 3,4 Millionen wahlberechtigten Norweger bereits an diesem Tag manche Wahllokale geöffnet sind.

In diesem ersten Bericht zu der norwegischen Parlamentswahl mit einer Dauer von knapp einer Minute wird darauf hingewiesen, dass mit einem äußerst knappen Wahlausgang gerechnet wird. Neben allgemeinen Angaben wie der Anzahl der Wahlberechtigten werden sowohl die Wahlkampfthemen als auch die relevanten Parteien genannt.

Die ersten Informationen über den Ausgang der norwegischen Parlamentswahl wurden am Wahltag, dem 12. September, in der *ZIB 2* in *ORF2* geboten.⁵³² Es handelt sich um den kürzesten Beitrag zu diesem Ereignis, in dem das rot-grüne Parteienbündnis von Jens Stoltenberg als Wahlsieger genannt wird. Als wichtigstes Thema des Wahlkampfes wird die Verwendung der Erdöl- und Erdgaseinnahmen genannt.

In der *ZIB 3* am gleichen Tag wurde bereits wesentlich detaillierter über das Ereignis berichtet.⁵³³ Obwohl zu diesem Zeitpunkt noch keine Endergebnisse sondern nur Hochrechnungen vorgelegen sind, handelt es sich dabei um den ausführlichsten Bericht zu der norwegischen Parlamentswahl. Es wird darüber informiert, dass Jens Stoltenberg und seine *Arbeiderpartiet* bereits den Wahlsieg feiern. Das Ergebnis wird als weniger knapp bezeichnet als zunächst erwartet, wobei aber keine Zahlen genannt werden. Angeblich war die Wahlbeteiligung aufgrund der prognostizierten knappen Entscheidung hoch, auch weil viele Norweger eine Veränderung herbeiführen wollten. Dem bisherigen Ministerpräsidenten Kjell Magne Bondevik wurde im Wahlkampf unter anderem vorgeworfen, dass die von ihm durchgeführten Steuersenkungen nur den Reichen geholfen hätten, während dringend benötigte Reformen nicht stattgefunden hätten. Stoltenberg hingegen hat Verbesserungen bei der Kinderbetreuung, dem Schulsystem und der Altenbetreuung angekündigt und will dafür auch Geld aus den Öleinnahmen verwenden. Auch berichtet wird über den Vorschlag Carl Hagens von der *Fremskrittspartiet*, an der spanischen Mittelmeerküste Altersheime für Norweger zu bauen. Angeblich ist seine Partei deshalb zur zweitstärksten Kraft des Landes geworden.

Die weiteren Angaben stehen alle in Zusammenhang mit dem Reichtum bzw. den Erdölvorkommen des Landes. Wie in den Tageszeitungen werden auch hier die 152 Milliarden Euro erwähnt, die Norwegen aufgrund dieser Einkünfte bereits auf die Seite legen konnte, ohne dass dabei allerdings Angaben über den *Statens Petroleumsfond*

⁵³² ZIB 2. Block. Norwegen. ORF2, 12.09.2005.

⁵³³ ZIB 3. Norwegen / Wahl. ORF2, 12.09.2005.

gemacht werden. Darüber hinaus erhält der Zuseher z.B. die Information, dass Norwegen nach Saudi Arabien und Russland der größte Erdölexporteur ist und ein Wirtschaftswachstum von vier Prozent vorweisen kann. Überraschend ist die Angabe, dass fünf Prozent der norwegischen Bevölkerung als arm bezeichnet werden müssen.

Es handelt sich um einen äußerst informativen Bericht, der nicht nur die ersten Erkenntnisse über den Wahlausgang präsentiert sondern auch die Gründe für den Erfolg der *Arbeiderpartiet* nennt. Noch keine Angaben werden über eine zukünftige Regierung gemacht. Drei Mal kommen in der Sendung norwegische Wähler zu Wort, die ihren Wunsch nach Veränderungen bzw. Verbesserungen äußern. Dadurch wird gewissermaßen der Eindruck vermittelt, dass die gesamte Bevölkerung eine neue Regierung möchte.

Am 13. September beschäftigte sich die *ZIB* um neun Uhr wieder mit dem Ausgang der norwegischen Parlamentswahl.⁵³⁴ In einem wesentlich kürzeren Beitrag als noch am Vorabend werden erstmals Zahlen genannt: So hat Stoltenbergs Parteienbündnis angeblich 88 der 169 Sitze im Parlament errungen.⁵³⁵ Zum Erfolg Stoltenbergs hat laut Aussage des Berichts seine Ankündigung geführt, mehr Geld in das Gesundheits- bzw. Bildungssystem Norwegens investieren zu wollen. Der amtierende Ministerpräsident Bondevik hatte sich im Wahlkampf vor allem darauf berufen, dass die Wirtschaftsdaten des Landes hervorragend wären, was von der Bevölkerung allerdings als nicht ausreichend für einen weiteren Regierungsauftrag angesehen wurde. In gewisser Weise entsteht durch diese Angabe in dem Beitrag der falsche Eindruck, Bondevik hätte sich nur auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausgeruht. In der *ZIB 3* am Tag zuvor ist allerdings sehr wohl berichtet worden, dass er soziale Reformen angekündigt hat.

Vier Stunden später waren die Wahlen in Norwegen in der *ZIB* um 13 Uhr wieder ein Thema.⁵³⁶ Erstmals wird angesprochen, wie die zukünftige Regierung ausschauen könnte und darauf hingewiesen, dass es so rasch wie möglich Verhandlungen zwischen der *Arbeiderpartiet*, der *Sosialistisk Venstreparti* und der *Senterpartiet* geben wird. Der Fokus liegt aber wieder auf Stoltenbergs *Arbeiderpartiet*, die nach vier Jahren in der Opposition mit dem Versprechen, mehr Geld aus den Erdöleinnahmen für Reformen auszugeben, wieder in die Regierung kommt, sowie auf der unterlegenen Partei des scheidenden Ministerpräsidenten Bondevik, dessen Reformen in der Vergangenheit angeblich nur den Wohlhabenden in Norwegen Vorteile gebracht hätten. Wie bereits in der *ZIB* um neun Uhr

⁵³⁴ *ZIB* 9:00. Norwegen. ORF2, 13.09.2005.

⁵³⁵ Im Endergebnis waren es nur 87 Mandate.

⁵³⁶ *ZIB* 13:00. Norwegen. ORF2, 13.09.2005.

wird für Bondeviks Parteienbündnis eine Anzahl von 81 Mandaten genannt. Der Bericht unterstreicht nochmals, dass die Lebensqualität in Norwegen eine der höchsten auf der Welt ist. Allerdings wird wie bereits in der *ZIB 3* am Tag zuvor auch darauf hingewiesen, dass fünf Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben – eine Angabe, die in keiner der analysierten Tageszeitungen zu finden ist.

Noch zwei weitere Male wurde am 13. September über die norwegische Parlamentswahl informiert.

In der *ZIB* um 17 Uhr fand sich dabei der Hinweis, dass nach 20 Jahren nun wieder eine norwegische Regierung die absolute Mehrheit im Parlament haben wird. Darüber hinaus brachte der kurze Beitrag keine neuen Erkenntnisse.⁵³⁷

Der letzte Beitrag des Tages in der *ZIB 1* machte das Ausmaß der Niederlage von Ministerpräsident Bondevik und seiner *Kristelig Folkeparti* deutlich, indem festgestellt wurde, dass die Partei beinahe die Hälfte der Stimmen verloren hatte.⁵³⁸ Auch wenn Norwegen die beste Lebensqualität aller Länder aufweisen kann, ist der Prozentsatz der armen Menschen in dem Land nach Ansicht vieler zu hoch und die Regierung deshalb gescheitert. Wieder werden dabei bereits bekannten Zahlen wie die 152 Milliarden Euro aus den Erdöleinnahmen sowie die fünf Prozent als arm zu bezeichnenden Norweger genannt. Nach dem Hinweis, dass Stoltenberg Verbesserungen bei der Altenbetreuung, im Schulsystem und auf dem Arbeitsmarkt schaffen will, wird in dem Beitrag auch erwähnt, dass er ein Befürworter eines EU-Beitrittes ist. Allerdings dürfte er damit keinen Erfolg haben, da nicht nur die norwegische Bevölkerung sondern auch seine zukünftigen Koalitionspartner dagegen sind.

Der letzte Beitrag über die norwegische Parlamentswahl in den analysierten Fernsehsendern wurde am 18. September in der *Wochenschau* ausgestrahlt.⁵³⁹ Ein Fokus des Berichtes liegt dabei auf der außergewöhnlich guten finanziellen Situation des Landes. Es wird festgestellt, dass ein Wahlkampf in Norwegen nicht mit denen in anderen Ländern vergleichbar ist, weil nicht über Themen wie die steigende Zahl der Arbeitslosen oder die schlechte Wirtschaftslage diskutiert sondern vor allem der Frage nachgegangen wird, was das Land mit den hohen Einnahmen aus dem Erdölgeschäft machen soll. In diesem Zusammenhang werden wieder bereits in früheren Beiträgen präsentierte Zahlen genannt, wobei erstmals der „Petrolfonds“, dessen korrekter Name *Statens Petroleumsfond* ist –

⁵³⁷ *ZIB* 17:00. Norwegen. ORF2, 13.09.2005.

⁵³⁸ *ZIB* 1. Norwegen. ORF eins / ORF2, 13.09.2005.

⁵³⁹ *Wochenschau*. Norwegen – Wohin mit dem Reichtum? ORF2, 18.09.2005.

erwähnt wird. Es wird allerdings auch darauf hingewiesen, dass die Fördermengen des für den Reichtum des Landes verantwortlichen Erdöls in der Nordsee in den kommenden Jahren zurückgehen werden, ein Hinweis, der in keiner der analysierten Tageszeitungen zu finden ist.

Die zukünftige rot-grüne Regierung wird als geschichtsträchtige Koalition bezeichnet, unter anderem deshalb, weil beide Partner der *Arbeiderpartiet*, die hier namentlich genannt werden, Frauen als Parteivorsitzende haben. Stoltenberg hingegen hat nach Aussage des Beitrags aus der Niederlage im Jahr 2001 gelernt und wird nun versuchen, die versprochenen Reformen umzusetzen. Stoltenbergs Vorname wird in dem Bericht fälschlicherweise mit Jan anstelle von Jens angegeben, ein Fehler der sich auch in einem *Kurier*-Artikel vom 14. September findet.

Das Wahlverhalten ist mit Sicherheit davon beeinflusst worden, ob bzw. für welche Zwecke die Politiker die Gewinne aus dem Erdölgeschäft einsetzen wollen. Trotzdem ist die Behauptung in dem Beitrag, dass es keine anderen Themen im Wahlkampf gegeben hat, nicht korrekt. Auch in einem Land wie Norwegen gibt es Probleme bzw. Forderungen der Bevölkerung nach Verbesserungen – z.B. bei der Altenbetreuung und im Schulsystem. In den Beiträgen der vorangegangenen Tage ist durchaus auf diese Themen eingegangen worden. Die *Wochenschau* hat den Fokus aber anscheinend auf den Umgang der politischen Parteien mit den finanziellen Mitteln des Landes gelegt. Artikel mit vergleichbarem Inhalt sind in den Tageszeitungen bereits im Vorfeld der Wahlen veröffentlicht worden, während danach vor allem die Ergebnisse präsentiert worden sind.

Die insgesamt acht Beiträge in Nachrichtensendungen von *ORF eins* und *ORF2* bieten durchwegs detaillierte und sachliche Informationen über die norwegische Parlamentswahl. Neben dem Wahlkampf und dem Wahlausgang wird auch über den Lebensstandard oder das Wirtschaftswachstum in Norwegen informiert, wobei nur zwei Beispiele genannt werden.

Wie die Artikel in den Tageszeitungen wurden auch die Beiträge im Fernsehen in einem Zeitraum von acht Tagen gesendet. Korrekterweise muss angemerkt werden, dass es sich bei dem letzten Beitrag in der *Wochenschau* um eine Zusammenfassung der vergangenen Woche handelt, weshalb die eigentliche Berichterstattung über das Ereignis nur zwischen dem 11. und dem 13. September stattgefunden hat. Das Ereignis war daher in den Tageszeitungen länger präsent als im Fernsehen.

Parlamentswahlen in einem Land bieten die Möglichkeit, dieses mit all seinen Vorzügen aber auch Problemen vorzustellen. Die nachdrücklichste Botschaft der Beiträge in den

Sendern *ORF eins* und *ORF2* ist in diesem Fall gewesen, dass Norwegen mit der Erdöl- und Erdgasförderung in der Nordsee Milliarden verdient und die Politik uneinig ist, ob bzw. wie diese Einnahmen für laufende Ausgaben eingesetzt werden sollen. Es wird aber auch in einigen Sendungen erwähnt, dass vor allem im Bereich der Altenpflege, der Bildungspolitik oder der Kinderbetreuung Verbesserungen von der Bevölkerung verlangt werden, womit ein ähnliches Bild von den Problemen des Landes gezeichnet wird wie in den Zeitungsartikeln.

Bemerkenswert ist, dass in keinem einzigen Beitrag die genauen Wahlergebnisse genannt werden oder darauf hingewiesen wird, wer stimmenstärkste Partei geworden ist. Es wird lediglich auf die Mandatsverteilung der konkurrierenden Parteienbündnisse um die *Kristelig Folkeparti* und die *Arbeiderpartiet* eingegangen. Diese beiden Parteien sowie ihre zentralen Figuren Bondevik und Stoltenberg stehen im Fokus der Berichterstattung, während über die anderen kaum etwas berichtet wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl dem österreichischen Fernsehseher durchaus Informationen über das Land Norwegen bietet. Auch wenn die Angaben im Vergleich mit den in den Zeitungsartikeln gebotenen geringer und die Berichte nur im Rahmen von Nachrichtensendungen präsentiert worden sind, werden dennoch Informationen über Norwegen geboten, wobei der Reichtum des Landes am meisten hervorgehoben wird. In den Beiträgen wird zwar darauf hingewiesen, dass es in Norwegen auch arme Menschen gibt, allerdings besteht die Möglichkeit, dass diese Information nicht ebenso deutlich wahrgenommen wird. Vielen Menschen fällt in Zusammenhang mit Norwegen als erstes die Bezeichnung „reich“ ein, wobei es sich um ein nationales Stereotyp handelt, über das das offizielle Norwegen nicht glücklich ist.⁵⁴⁰ Die Berichterstattung der Sender *ORF eins* und *ORF2* über die norwegische Parlamentswahl im Jahre 2005 trägt nicht zum Verschwinden dieses Stereotyps bei.

4.2.6.5 Norwegische Parlamentswahl am 14. September 2009

Insgesamt sieben Mal wurde in Nachrichtensendungen in *ORF eins* und *ORF2* über die norwegische Parlamentswahl berichtet. Es handelt sich dabei um einen Beitrag weniger als bei der Berichterstattung über die Wahlen vier Jahre zuvor. Der achte Bericht im Jahre 2005 ist im Rahmen der *Wochenschau* in *ORF2* gezeigt worden, einer Sendung,

⁵⁴⁰ Dieses Thema wurde bereits in Kapitel 3.2.3 erörtert.

deren Themen die jeweils wichtigsten Ereignisse der vergangenen Woche gewesen sind. Da diese Nachrichtensendung seit dem 6. September 2009 nicht mehr existiert, stand sie für eine Präsentation der norwegischen Parlamentswahl von 2009 nicht zur Verfügung, weshalb die Anzahl der Berichte in den Jahren 2005 und 2009 gewissermaßen gleich war. Allerdings muss angemerkt werden, dass alle Beiträge im Jahre 2009 kürzer als eine Minute waren, während es vier Jahre zuvor drei Beiträge mit einer Dauer von mehr als einer Minute gegeben hat, von denen einer sogar mehr als zwei Minuten lang war.

Das erste Mal wurde am 14. September in der *ZIB* um neun Uhr über das Ereignis informiert.⁵⁴¹ Es wird berichtet, dass wie bereits 2005 eine knappe Entscheidung zwischen den Regierungsparteien und der Opposition erwartet wird. Die vergangenen vier Jahre werden für den amtierenden Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg als erfolgreich bezeichnet, da Norwegen trotz der Wirtschaftskrise eine Arbeitslosenrate von nur drei Prozent aufweisen kann, die damit die niedrigste in ganz Europa ist. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass die Wirtschaftskrise vor allem deshalb ohne Probleme überwunden werden konnte, weil Norwegen auf das aus den Erdöleinnahmen vorhandene Geld zurückgegriffen hat. Mit der Rechtspopulistin Siv Jensen wird eine Herausforderin von Stoltenberg genannt, die auf eine Niederlage der Regierungsparteien hofft. Während ihre Parteizugehörigkeit nicht angesprochen wird, wird mit einer „rigorosen Asylpolitik“ eines ihrer Hauptanliegen genannt.

In diesem Beitrag werden fast ausschließlich positive Aspekte genannt. Es entsteht der Eindruck, dass die norwegische Bevölkerung mit der momentanen politischen Situation zufrieden ist, auch weil keine Wahlkampfthemen bzw. Forderungen nach Verbesserungen präsentiert werden. Bei einem Vergleich dieses Berichtes im Vorfeld der norwegischen Parlamentswahl mit demjenigen aus dem Jahre 2005 fällt auf, dass im Jahre 2009 prinzipiell weniger Informationen geboten werden.

In der *ZIB 2* des gleichen Tages wurden in einer weniger als 20 Sekunden dauernden Meldung erste Prognosen über den Wahlausgang präsentiert.⁵⁴² Es wird darüber informiert, dass die amtierende Regierungskoalition wahrscheinlich wieder die absolute Mehrheit erringen konnte bzw. dass die *Arbeiderpartiet* von Stoltenberg auf circa 34 Prozent der Wählerstimmen gekommen ist.

⁵⁴¹ *ZIB 9:00. Wahlen Norwegen. ORF2, 14.09.2009.*

⁵⁴² *ZIB 2. Block. Norwegen / Wahlhochrechnung. ORF2, 14.09.2009.*

Keine neuen Erkenntnisse lieferte einige Stunden später die *ZIB* 24.⁵⁴³ Der einzige Unterschied in der Berichterstattung bestand darin, dass nicht mehr Prognosen sondern Teilergebnisse präsentiert wurden.

Am Tag nach den Wahlen, dem 15. September, wurden in der *ZIB* um neun Uhr Stoltenberg und sein rot-grünes Bündnis bereits als Wahlgewinner bezeichnet.⁵⁴⁴ Es wird darauf hingewiesen, dass erstmals seit dem Jahre 1993 eine norwegische Regierung im Amt bestätigt worden ist. Das Scheitern der bürgerlichen Parteien wird damit erklärt, dass die Oppositionspartei *Venstre* massiv an Stimmen verloren hat und damit das gesamte Bündnis geschwächt hat. Es handelt sich dabei um eine Begründung, die so in keiner der analysierten Tageszeitungen zu finden war, aber unter anderem von der Politikwissenschaftlerin Elin Haugsgjerd Allern bestätigt wird: „The disappointing result for the centre-right as a whole was, above all, due to the disastrous performance of the Liberals [...]“.⁵⁴⁵

Vier Stunden später hat der Zuseher in der *ZIB* um 13 Uhr die gleichen Informationen erhalten.⁵⁴⁶

Erst in der *ZIB* um 17 Uhr wurden am 15. September schließlich mehr Details genannt.⁵⁴⁷ So wird unter anderem der Streit innerhalb der Opposition als ein Grund für die erste Wiederwahl einer norwegischen Regierung seit 16 Jahren angegeben. In der sechsten Nachrichtensendung, in der über die norwegische Parlamentswahl berichtet wird, erfährt der Zuseher erstmals etwas über die Themen im Wahlkampf. Allerdings werden diese nur aus der Sicht von Stoltenbergs *Arbeiderpartiet* dargestellt, die versprochen hatte, die Arbeitsplatzsituation und das Gesundheitswesen zu verbessern. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass Norwegen jetzt schon nicht nur die höchsten Sozialausgaben der Welt sondern auch die höchsten Einkommen vorweisen kann. Die Erdölvorkommen in der Nordsee, die Norwegen zu einem reichen Land gemacht haben, könnten in der Zukunft aber zu Streitigkeiten innerhalb der neuen bzw. alten Regierungskoalition führen, da Stoltenberg Ölbohrungen auch in ökologisch sensiblen Gebieten erlauben möchte, während der grüne Koalitionspartner das ablehnt. Da die *Sosialistisk Venstreparti* allerdings deutlich an Stimmen verloren hat, dürfte ihre Position und damit ihr Einfluss in der neuen Regierung nicht wesentlich sein. Der Beitrag schließt

⁵⁴³ *ZIB* 24. Block. ORF eins, 14.09.2009.

⁵⁴⁴ *ZIB* 9:00. Wahlen / Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

⁵⁴⁵ Allern: *Survival of a Majority Coalition*, 908.

⁵⁴⁶ *ZIB* 13:00. Wahlen / Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

⁵⁴⁷ *ZIB* 17:00. Wahlen / Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

mit der Aussage, dass allem Anschein nach die Erdölfirmen vom Ausgang der norwegischen Parlamentswahl profitieren werden.

Der Beitrag informiert zwar darüber, dass die Regierung wiedergewählt worden ist, prozentuelle Wahlergebnisse werden allerdings keine genannt. In Bezug auf die Opposition wird erstmals in der gesamten Berichterstattung über dieses Ereignis auf Streitigkeiten hingewiesen. Da keine näheren Angaben gemacht werden, fehlt die Information, wer mit wem oder worüber gestritten hat. Zusammenfassend muss daher festgestellt werden, dass es sich zwar um einen der ausführlichsten Beiträge über die norwegische Parlamentswahl im Jahr 2009 handelt, dieser aber trotzdem wenig Details über das Ereignis bietet.

Die letzte Nachrichtensendung, die sich mit der norwegischen Parlamentswahl beschäftigt hat, war – auch am 15. September – die *ZIB 1*. Es handelte sich dabei lediglich um einen knappen Hinweis auf den Wahlausgang.⁵⁴⁸

Bei einem Vergleich der Berichterstattung in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* über die norwegische Parlamentswahl des Jahres 2009 mit der des Jahres 2005 ist klar zu erkennen, dass im Jahre 2009 wesentlich weniger Informationen geboten wurden. Neben der Tatsache, dass die Beiträge kürzer waren, wurden teilweise auch in aufeinander folgenden Nachrichtensendungen idente bzw. nur leicht abweichende Informationen präsentiert. Auffallend ist auch, dass im Fernsehen nur am 14. und am 15. September über das Ereignis berichtet worden ist, wogegen sich die Berichterstattung in den Tageszeitungen über einen Zeitraum von sieben Tagen erstreckt hat. Kann im Jahre 2005 noch davon gesprochen werden, dass die gegenüber der Berichterstattung im Fernsehen ausführlicheren Zeitungsartikel vor allem mehr Details bieten, so ist der Unterschied im Jahre 2009 wesentlich gravierender. Viele relevante Angaben sind in den Beiträgen in *ORF eins* und *ORF2* nicht vorhanden.

Als einzige klare Botschaft wird in den Fernsehsendungen vermittelt, dass Jens Stoltenberg und sein Parteienbündnis als Sieger aus den Wahlen hervorgegangen sind. Wie auch im Jahre 2005 werden weder prozentuelle Wahlergebnisse genannt noch Angaben über die stimmenstärkste Partei gemacht. Der Fokus der Berichterstattung liegt auf dem amtierenden Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg und seinen Aussagen bzw. auf seiner Partei. Angaben über die Wahlkampfthemen gibt es dabei kaum. Das in den Tageszeitungen oft zitierte Anliegen der *Fremskrittspartiet*, die norwegische Asylpolitik zu

⁵⁴⁸ ZIB 1. Block. Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

verschärfen, wird nur in dem ersten Beitrag angesprochen, allerdings in Zusammenhang mit der Parteivorsitzenden Siv Jensen. Die Partei selbst wird dabei nicht genannt.

Könnte durch die analysierten Zeitungsartikel teilweise der Eindruck entstehen, dass Norwegen aufgrund massiver Einwanderung eine steigende Kriminalität hat, die im Wahlkampf oft diskutiert worden ist, so fehlt dieses Thema in den Fernsehbeiträgen fast vollständig. Das wenige, was in den sieben Meldungen über Norwegen berichtet wird, ist fast durchgehend positiv, wodurch ein anderes Bild von Norwegen als in den Zeitungsartikeln gezeigt wird.

4.2.6.6 Tod des norwegischen Forschers, Wissenschaftlers und Abenteurers Thor Heyerdahl am 18. April 2002

Insgesamt drei Mal wurde in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* anlässlich des Todes von Thor Heyerdahl über diesen berichtet. Es handelte sich nicht um eigene Sendungen sondern jeweils um Beiträge mit einer Länge von einer bis zwei Minuten innerhalb von Nachrichtensendungen.

Erstmals wurde an Heyerdahls Todestag, dem 18. April, in der *ZIB 3* in *ORF2* über sein Ableben informiert.⁵⁴⁹ In dem Beitrag wird eine kurze Zusammenfassung von Heyerdahls wichtigsten Forschungsreisen präsentiert. So werden die Pazifiküberquerung mit der *Kon-Tiki*, die Atlantiküberquerung mit der *Ra*, sowie seine Forschungsreisen zu den Osterinseln, nach Peru und auf die Malediven erwähnt. Am detailliertesten wird dabei die *Kon-Tiki*-Expedition beschrieben, die laut dem Beitrag auch zu seiner weltweiten Bekanntheit geführt hat. In diesem Zusammenhang wird ein Interview mit Heyerdahl gezeigt, in dem er erklärt hat, dass er trotz der Tatsache, dass viele Experten eine solche Reise für unmöglich gehalten hätten, von seiner Theorie überzeugt gewesen wäre und sie in erster Linie für sich selbst beweisen wollte. Auch der Hinweis auf den Film sowie die Oscar-Auszeichnung desselben fehlt in dem Beitrag nicht. Neben den Informationen über seine Forschungsreisen bietet der Beitrag außerdem den Hinweis, dass Heyerdahl für sein Engagement gegen die Verschmutzung der Weltmeere vor vier Jahren in Oslo ausgezeichnet worden ist.

⁵⁴⁹ ZIB 3. Thor Heyerdahl. ORF2, 18.04.2002.

Am darauf folgenden Tag, dem 19. April, wurden in der *ZIB 1* in *ORF eins* und *ORF2* ähnliche Informationen wie am Tag zuvor geboten.⁵⁵⁰ Wieder werden das Holzfloß *Kon-Tiki* sowie die aus Papyrus gebaute *Ra* genannt. In diesem Fall sind jedoch die Angaben zur Atlantik-Expedition mit der *Ra* ausgiebiger als am Vortag, da berichtet wird, dass es gewissermaßen zwei Versionen des nach altägyptischem Vorbild gebauten Schiffes gegeben hat. Nachdem eine erste Fahrt gescheitert ist, konnte Heyerdahl erst mit einer neu gebauten *Ra II* erfolgreich den Atlantik überqueren. Neben der Erwähnung des Oscars für den Kon-Tiki Film wird nun auch angemerkt, dass Heyerdahl Bücher über viele seiner Abenteuer geschrieben hat und diese in 67 Sprachen übersetzt worden sind. Neu ist auch die Information in der Sendung, dass Heyerdahls Theorien bezüglich der vor tausenden Jahren stattgefundenen Ozeanüberquerungen umstritten waren und noch sind.

Im Gegensatz zu dem Beitrag am Tag zuvor wird Heyerdahl in diesem Fall nicht nur als Forscher sondern auch als „Abenteurer“ und „Biologe“ bezeichnet. Dadurch wird ein erster Eindruck von Heyerdahls umfangreichem Betätigungsfeld vermittelt.

Die dritte und letzte Sendung, in der über Thor Heyerdahls Tod berichtet wurde, war die *Wochenschau* am 21. April in *ORF2*.⁵⁵¹ Auch in diesem Fall handelt es sich um einen Beitrag, der nur knapp länger als eine Minute gedauert hat. Neben der kurzen Präsentation der Forschungsreisen mit der *Kon-Tiki* und der *Ra* werden seine zahlreichen Bücher sowie der Oscar-Gewinn des *Kon-Tiki*-Films erwähnt. Wie an seinem Todestag erfährt der Zuseher auch in diesem Beitrag von seinem Einsatz für den Umweltschutz, allerdings fehlt der Hinweis, dass es ihm dabei vor allem um die zunehmende Verschmutzung der Ozeane gegangen ist. Auch in diesem Beitrag gibt es kaum Angaben zur Person Heyerdahls.

Bei der Anmerkung, dass Heyerdahl im Jahre 1999 in Norwegen zum bekanntesten Norweger des 20. Jahrhunderts gekürt worden ist, fehlt die Information, um welche Auszeichnung es sich dabei im Detail gehandelt hat. Eine der bedeutendsten Ehrungen, die Heyerdahl in diesem Jahr erhalten hat, war seine Ernennung zum *Årets Peer Gynt*.⁵⁵² Aufgrund der Beschreibung ist es aber unwahrscheinlich, dass diese Auszeichnung gemeint ist, da es sich dabei um einen jährlich verliehenen Preis handelt, der nach den folgenden Kriterien vergeben wird: „Den som blir valgt må være en person eller en institusjon som har markert seg på en positiv måte på det samfunnsnyttige plan, og som har gjort Norges navn kjent i utlandet.“⁵⁵³ Trotz der ungenauen Angabe bezüglich der Ehrung

⁵⁵⁰ ZIB 1. Thor Heyerdahl. ORF eins / ORF2, 19.04.2002.

⁵⁵¹ Wochenschau. Heyerdahl tot. ORF2, 21.04.2002.

⁵⁵² <http://www.dagbladet.no/nyheter/1999/06/03/166921.html> (13.05.2014)

⁵⁵³ http://www.peergynt.no/arets_peer_gynt/ (13.05.2014)

unterstreicht die Bezeichnung „berühmtester Norweger des 20. Jahrhunderts“ seine Bedeutung für das Land Norwegen.

Neben der Bezeichnung Heyerdahls als Abenteurer finden sich in diesem Beitrag mit „Entdecker“ und „Völkerkundler“ zwei neue Angaben, was eine Bestätigung dafür ist, dass eine einzige Berufsbezeichnung in Zusammenhang mit dem Norweger nicht ausreichend ist.

Die drei Berichte anlässlich des Todes von Thor Heyerdahl in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* bieten dem Zuseher einen Überblick über Heyerdahls Entdeckungsreisen. Die in diesem Zusammenhang gebotene Information ist nicht geringer als es die Angaben in den meisten für die Analyse herangezogenen Zeitungen sind. Nur *Die Presse* hat ausführlicher über Heyerdahls Forschungen berichtet. Auch wenn der Fokus der Fernsehberichterstattung auf den beiden Expeditionen über den Atlantik bzw. den Pazifik liegt, werden zumindest in dem ersten Beitrag auch jene Forschungsreisen erwähnt, die ihn nicht auf eines der Weltmeere geführt sondern an Land stattgefunden haben. Über Heyerdahls Privatleben gibt es keine Angaben, es werden nicht einmal sein Geburtsdatum und Geburtsort erwähnt. Nicht berichtet wird im Fernsehen auch über das Staatsbegräbnis am 26. April in Oslo. Aufgrund der Tatsache, dass neben anderen bedeutenden Persönlichkeiten auch das norwegische Königspaar daran teilgenommen hat, hätte ein Bericht darüber gleichzeitig einen Hinweis auf die große Wertschätzung Heyerdahls in seiner Heimat geben können.

Wie in den Artikeln der analysierten Tageszeitungen fällt auch in den Fernsehberichten auf, dass Heyerdahl nicht nur als Wissenschaftler sondern auch als Forscher, Abenteurer, Biologe oder Völkerkundler bezeichnet wird. Seine Bedeutung für Norwegen wird unter anderem in der letzten Sendung durch die Erwähnung seiner Wahl zum bekanntesten Norweger des 20. Jahrhunderts unterstrichen, während die in dem zweiten Bericht genannte Übersetzung seiner Bücher in mehr als 60 Sprachen ein Beweis dafür ist, dass Heyerdahl auch in vielen Ländern außerhalb Norwegens den Menschen bekannt ist.

Das Fazit nach der Analyse des vorliegenden Ereignisses ist, dass die Berichterstattung über Thor Heyerdahls Tod in *ORF eins* und *ORF2* ebenso wenig einen Einfluss auf das Norwegenbild des Österreichers gehabt hat wie jene in den fünf ausgewählten Tageszeitungen. Sie führt lediglich dazu, dass der Zuseher Heyerdahl und damit verbunden

vielleicht Abenteuer, Wissenschaft und Forschung mit Norwegen verbindet, wenn das nicht bereits davor der Fall gewesen ist.

4.2.6.7 Diebstahl der weltberühmten Gemälde *Der Schrei* und *Madonna* von Edvard Munch aus dem Munch-Museum in Oslo am 22. August 2004

Insgesamt 13 Mal wurde in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* im Untersuchungszeitraum über den Diebstahl der beiden Munch-Gemälde berichtet. Es handelt sich dabei um Beiträge in Nachrichtensendungen mit einer Länge zwischen zehn Sekunden und knappen fünf Minuten, von denen der erste am Tag des Raubes und der letzte eine Woche später, am 29. August, gesendet worden ist.

In der *ZIB* um 17 Uhr wurde am 22. August in weniger als einer Minute erstmals über den Kunstdiebstahl in Oslo berichtet.⁵⁵⁴ Zwei oder drei Täter werden erwähnt, die kurz nach 11 Uhr mit gezogenen Waffen alle im Osloer Munch-Museum Anwesenden bedroht und bei den Besuchern sogar kurzfristig den Eindruck erweckt haben, es würde sich um einen Terrorakt handeln. Der Überfall hat laut Augenzeugen nur eine Minute gedauert, auch weil kein Alarm ausgelöst worden ist und *Der Schrei* nur mit „wenigen Drähten an der Wand befestigt war“. Es wird darauf hingewiesen, dass mit einer Erpressung der Versicherungssumme gerechnet wird, da ein Verkauf als unmöglich angesehen wird.

Der Beitrag weist auch darauf hin, dass *Der Schrei* im Jahre 2003 in der Wiener Albertina zu sehen gewesen ist, wobei die Angabe fehlt, dass auch das Gemälde *Madonna* ein Teil dieser Ausstellung war. Bereits vor zehn Jahren ist eine andere der insgesamt vier Version von *Der Schrei* in Oslo gestohlen worden, damals aus dem Nationalmuseum.

Es handelt sich um einen Beitrag, der die wichtigsten zu diesem Zeitpunkt bekannten Fakten präsentiert. Es werden dabei keine Angaben über den Verbleib der Täter gemacht.

Zweieinhalb Stunden später wurde in der *ZIB 1* in einem etwas längeren Beitrag über zwei bewaffnete Täter im Museum und einen Komplizen berichtet, der im Fluchtauto gewartet hat.⁵⁵⁵ Weitere neue Erkenntnisse betreffen die Tatsache, dass das Fluchtauto am Nachmittag gefunden worden ist und es sich bei dem Diebstahl wahrscheinlich um „Artnapping“ handelt, wobei der Begriff so erklärt wird, dass für ein gestohlenes

⁵⁵⁴ ZIB 17:00. Kunstraub / Oslo. ORF2, 22.08.2004.

⁵⁵⁵ ZIB 1. Kunstraub / Oslo. ORF eins / ORF2, 22.08.2004.

Kunstwerk Lösegeld gefordert wird. Nicht näher eingegangen wird auf die Angabe, dass die Täter der Polizei deutlich voraus sind. Es handelt sich dabei wohl um eine Anspielung darauf, dass die Polizei, wie auch in zwei Tageszeitungen angegeben, erst 20 Minuten nach der Tat im Museum eingetroffen ist.

Der Tatablauf wird teilweise von Augenzeugen geschildert. So hätte einer der Täter etwa durch Fußtritte die Befestigung der Bilder an der Wand gelöst. Es wird auch behauptet, dass zuerst das Gemälde *Madonna* abmontiert worden wäre und erst danach das gemäß Zeugen wie zufällig erblickte zweite Gemälde *Der Schrei*. Dabei handelt es sich um eine Angabe, die in keiner der analysierten Tageszeitungen zu finden ist. Sie unterstreicht aber die in einem Artikel in *Die Presse* vorhandenen Hinweise auf die mangelhafte Orientierung der Täter im Museum und ist dadurch unter Umständen ein Zeichen für eine ungenaue Vorbereitung der Tat.⁵⁵⁶ Umso erschreckender wäre dadurch allerdings die rasche und problemlose Durchführung des Diebstahls.

Die ZIB 2 am gleichen Tag hat keine neuen Erkenntnisse über das Ereignis geliefert.⁵⁵⁷

Am nächsten Tag, dem 23. August, ist in insgesamt neun Sendungen über den Raub der Munch-Bilder berichtet worden, wobei es sich um acht Nachrichtensendungen sowie das Fernsehmagazin *Willkommen Österreich* handelt.

Im Rahmen der ZIB um neun Uhr ist nur kurz auf das Ereignis eingegangen worden.⁵⁵⁸ Es wird festgestellt, dass es einen Tag nach dem Diebstahl keine Spur von den Tätern gibt und dass mit einer Lösegeldforderung für die beiden Gemälde gerechnet wird. Vier Stunden später wurde in der ZIB um 13 Uhr die gleiche Information geboten.⁵⁵⁹

Noch knapper waren die Angaben in den beiden *Newsflashes* am Nachmittag des gleichen Tages, in denen lediglich erwähnt wurde, dass die Suche nach den Tätern bzw. den Bildern bisher erfolglos verlaufen ist.⁵⁶⁰

Am ausführlichsten hat sich am 23. August mit insgesamt knapp fünf Minuten die im Vorabendprogramm ausgestrahlte Sendung *Willkommen Österreich* mit dem Ereignis

⁵⁵⁶ Kunstraub. Nicht versichert, schlecht gesichert: Vorwürfe gegen Munch-Museum. In: *Die Presse*. 24.08.2004, 2.

⁵⁵⁷ ZIB 2. Kunstraub / Oslo. ORF2, 22.08.2004.

⁵⁵⁸ ZIB 9:00. Bilderraub. ORF2, 23.08.2004.

⁵⁵⁹ ZIB 13:00. Bilderraub. ORF2, 23.08.2004.

⁵⁶⁰ Newsflash 16:00. ORF eins, 23.08.2004.

Newsflash 17:30. ORF eins, 23.08.2004.

beschäftigt, in der der Direktor der Wiener Albertina, Klaus Albrecht Schröder, zu Gast war.⁵⁶¹ Da es sich in dem Fall um ein Gespräch zwischen zwei Personen und nicht um die bloße Präsentation von Fakten wie in einer Nachrichtensendung gehandelt hat, kann nicht davon gesprochen werden, dass in dem deutlich längsten Beitrag auch die meisten Informationen übermittelt worden sind.

Das Thema der Diskussion im Studio war die Frage, wie es um die Sicherheit in österreichischen Museen bestellt ist, bzw. es wurde die immer häufiger vorkommende Verbrechensform „Artnapping“ erläutert. Im Anschluss an das Gespräch konnten Zuseher in der Sendung anrufen und sich mit Fragen an den Albertina-Direktor wenden.

Auch wenn der Diebstahl in Oslo ein wichtiges Thema in dieser Sendung gewesen ist, wurden nicht in erster Linie Fakten über das Ereignis präsentiert, sondern es wurde vor allem über die Möglichkeit eines ähnlichen Überfalles in Österreich gesprochen. Aus diesem Grund war die Information über Norwegen gering.

Auch im Rahmen der Sendung *Wien heute* wurde am 23. August über den Raub der beiden Munch-Gemälde berichtet.⁵⁶² Wieder wurden dabei Aussagen von Albertina-Direktor Klaus Albrecht Schröder präsentiert, wie dass ein vergleichbarer Raub in Wien wesentlich schwieriger wäre.

Wesentlich ausführlicher als die früheren *ZIB*-Sendungen am 23. August hat sich die *ZIB 1* mit dem Ereignis beschäftigt.⁵⁶³ Zusätzlich zu den bereits bekannten Angaben wird unter anderem erstmals auch der Auftrag eines privaten Sammlers als möglicher Grund für den Raub genannt, und es ist die Rede von nicht ausreichenden Sicherheitsvorkehrungen bzw. undeutlichen Bildern der Videoüberwachung. Zusätzlich zu dem bereits in der *ZIB 1* am Tag zuvor erwähnten Hinweis auf den vor zehn Jahren in Oslo stattgefundenen Diebstahl einer anderen Version von *Der Schrei* wird nun auch berichtet, dass sich die Täter damals in einer Notiz für die schlechte Sicherung des Kunstwerkes bedankt haben. Es wird dadurch in gewisser Weise der Eindruck erweckt, bessere Sicherheitsmaßnahmen hätten beide Verbrechen verhindern können. Gleichzeitig wird aber von einem Vertreter der Kriminaldirektion Wien bestätigt, dass es nahezu unmöglich ist, Kunstwerke zu schützen, wenn von den Tätern derartig brutal vorgegangen wird.

Auch die Information über die fehlende Versicherung der Kunstwerke gegen Diebstahl ist in diesem Beitrag erstmals zu finden. Als Grund werden die hohen Prämien angegeben.

⁵⁶¹ Willkommen Österreich. Kunstraub: Wie sicher sind unsere Museen? ORF2, 23.08.2004.

⁵⁶² Wien heute. Munch: Der Schrei in Oslo gestohlen. ORF2, 23.08.2004.

⁵⁶³ ZIB 1. Kunstraub. ORF eins / ORF2, 23.08.2004.

Bei der für das auf einen Wert von 54 Millionen Euro geschätzte Gemälde *Der Schrei* genannten jährlichen Versicherungsprämie zwischen 50.000 und 100.000 Euro handelt es sich allerdings um eine extrem ungenaue Angabe.

Bemerkenswert ist das Wortspiel am Ende des Beitrages, in dem *Der Schrei* als „Symbol für den ungeschützten modernen Menschen“ bezeichnet und gleichzeitig festgestellt wird, dass das Gemälde nun selbst „ungeschützt ausgeliefert“ ist.

Im Rahmen der *ZIB 2* kam wie auch am Vortag in der Sendung *Willkommen Österreich* bzw. in einem *Kurier*-Artikel vom 24. August der Direktor der Wiener Albertina, Klaus Albrecht Schröder, ausführlich zu Wort.⁵⁶⁴ Er beschreibt dabei vor allem die Sicherheitsvorkehrungen in seinem Museum, und nennt gleich zu Beginn den fast 200 Meter langen Weg zwischen dem Eingang und den Kunstwerken, auf dem jeder Besucher mehrfach gefilmt wird. Im Munch-Museum hingegen war diese Distanz nur kurz und hat daher eine rasche Durchführung des Diebstahls ermöglicht.

Seiner Meinung nach ist die Versicherung solcher Meisterwerke aufgrund des fehlenden Handelswertes eine komplizierte Angelegenheit. Leihgaben für internationale Ausstellungen wie etwa die Ausstellung *Edvard Munch – Thema und Variation* in der Albertina im Jahre 2003 sind oft durch eine Staatshaftung versichert. Insgesamt stellt Schröder fest, dass nicht nur die Versicherungen sondern auch die Leihgeber durch Ereignisse wie den Kunstraub in Oslo immer vorsichtiger werden und es dadurch zu negativen Auswirkungen auf geplante Kunstaustellungen in aller Welt kommen könnte. In diesem Zusammenhang wird auch auf die bevorstehende Rubens-Schau in der Albertina hingewiesen, und es wird bestätigt, dass aufgrund der Ereignisse in Oslo die Sicherheitsvorkehrungen für diese Ausstellung nochmals hinterfragt worden sind.

Wie in einem *Kurier*-Artikel vom 24. August wird auch in einem Beitrag im Fernsehen der Direktor der Wiener Albertina als Experte im Zusammenhang mit dem Ereignis präsentiert.⁵⁶⁵ Auffallend ist dabei die Tatsache, dass die gebotenen Informationen in den beiden Medien größtenteils unterschiedlich sind, es sich also allem Anschein nach nicht um die Zusammenfassung des gleichen Gespräches handelt. Im Gegensatz zu dem *Kurier*-Artikel beschäftigt sich der Beitrag in der *ZIB 1* nicht nur mit dem Diebstahl der Munch-Gemälde in Oslo sowie allgemeinen Informationen über die Versicherung und den Diebstahl von Kunstwerken sondern ebenso ausführlich mit der bevorstehenden Rubens-Schau in der Albertina.

⁵⁶⁴ *ZIB 2*. Kunstraub / Schröder. ORF2, 23.08.2004.

⁵⁶⁵ „Bitte, seien wir nicht hysterisch“. Albertina-Chef Klaus Albrecht Schröder nach dem Raub der Munch-Gemälde. In: *Kurier*. 24.08.2004, 30.

Im Rahmen der *ZIB 3* wurde in einem Nachrichtenblock festgestellt, dass die Polizei bis zu diesem Zeitpunkt zwar das Fluchtauto und die Bilderrahmen gefunden hat, es von den Tätern und den gestohlenen Gemälden allerdings keine Spur gibt.⁵⁶⁶ Wie in der *ZIB 1* wird die fehlende Diebstahlversicherung erwähnt bzw. darauf hingewiesen, dass die im Museum vorhandene Videoüberwachung nun neue Erkenntnisse liefern soll. Es fehlt dabei die Aussage, dass die Videoaufnahmen angeblich undeutlich sind.

Eine Woche nach dem Ereignis, am 29. August, wurden in der *Wochenschau* in *ORF2* zum letzten Mal Informationen über das Ereignis präsentiert.⁵⁶⁷ Es handelt sich dabei um einen kurzen Beitrag, in dem der Tatablauf nochmals beschrieben wird und der mit dem Hinweis auf die fehlende Diebstahlversicherung endet.

Die Berichterstattung in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* über den Diebstahl von Edvard Munchs *Der Schrei* und *Madonna* aus dem Osloer Munch-Museum bietet die wichtigsten Fakten rund um das Ereignis. Die Beiträge sind im Vergleich mit den Artikeln in den analysierten Tageszeitungen allerdings weniger detailliert. Auffallend ist, dass im Fernsehen eigentlich nur am 22. und am 23. August über das Ereignis berichtet worden ist. Bei dem letzten Beitrag am 29. August handelt es sich um einen Rückblick auf die vergangene Woche in der Sendung *Wochenschau*, weshalb nicht die Rede von einem neuen Beitrag sein kann. In den Tageszeitungen konnten erst am Tag nach dem Ereignis Artikel veröffentlicht werden, wodurch sich die Berichterstattung um einen Tag nach hinten verschoben hat. Dass in einigen Zeitungen aber auch am 25. August oder sogar noch zu einem späteren Zeitpunkt Artikel über den Raub der Munch Bilder erschienen sind, zeigt, dass dem Ereignis in den Tageszeitungen in gewisser Weise mehr Bedeutung zugemessen worden ist.

In den Beiträgen in *ORF eins* und *ORF2* wird zwar auf die viel kritisierten Sicherheitsvorkehrungen im Museum sowie auf die nicht abgeschlossene Diebstahlversicherung für die beiden Gemälde eingegangen, allerdings ist die Dominanz dieser Themen weniger groß als in manchen der Tageszeitungen, wodurch der Zuseher als Reaktion auf die Fernsehberichte keine Vorurteile bezüglich der Sicherheit in norwegischen Institutionen entwickelt. Eine Angabe, die in den Beiträgen z.B. fehlt, ist die

⁵⁶⁶ ZIB 3. Block. Munch. ORF2, 23.08.2004.

⁵⁶⁷ Wochenschau. Wochenübersicht. ORF2, 29.08.2004.

Tatsache, dass einer der Täter Norwegisch gesprochen hat bzw. die Polizei die Täter für Einheimische hält.

Noch deutlicher als in den analysierten Tageszeitungen wird das Ereignis in einen Bezug zu Österreich gebracht, indem einerseits österreichische Experten wie Klaus Albrecht Schröder oder ein Vertreter der Kriminaldirektion Wien zu Wort kommen und andererseits über eine wenige Wochen später stattfindende Ausstellung in der Wiener Albertina berichtet wird.

Abschließend muss festgestellt werden, dass die Berichterstattung in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* keine Hinweise auf die Bedeutung der beiden geraubten Kunstwerke für Norwegen bietet und auch Reaktionen des offiziellen Norwegens nicht präsentiert werden. Die Beiträge beinhalten weniger Angaben über Norwegen als die analysierten Zeitungsartikel und konzentrieren sich vermehrt auf die Auswirkungen auf österreichische Museen. Aus diesem Grund führen die präsentierten Informationen dazu, dass der Fernsehzuseher im Vergleich zum Zeitungsleser einen weniger negativen Eindruck von der Sicherheit in norwegischen Museen bzw. von Norwegen selbst erhält.

4.2.6.8 Bekanntgabe der Auflösung der norwegischen Pop-Rockband *a-ha* am 15. Oktober 2009

In den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* wurde nicht über die angekündigte Auflösung von *a-ha* berichtet. Im Gegensatz zu Tageszeitungen, in denen die wichtigsten Neuigkeiten auf den ersten Seiten präsentiert werden aber auch für Meldungen von weniger Bedeutsamkeit ein Platz auf hinteren Seiten zur Verfügung steht, muss in Nachrichtensendungen im Fernsehen wohl eine strengere Auswahl getroffen werden. Es kann daher nur die Vermutung aufgestellt werden, dass das Ereignis nicht wichtig genug für eine Meldung in einer Nachrichtensendung war und ebenso wenig einen eigenen Beitrag gerechtfertigt hat.

4.2.6.9 Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* am 15. September 2011

Insgesamt vier Mal wurde im Untersuchungszeitraum 15. bis 25. September über das vorliegende Ereignis berichtet. Es handelt sich jeweils um Beiträge in

Nachrichtensendungen, deren Länge zwischen 20 Sekunden und knappen zwei Minuten variiert.

Die ersten Informationen über den Brand auf der *Nordlys* wurden in der *ZIB 2* am Tag des Unglücks, dem 15. September, präsentiert.⁵⁶⁸ Es wird berichtet, dass ein im Maschinenraum eines norwegischen Kreuzfahrtschiffs ausgebrochener Brand für zwei Besatzungsmitglieder tödlich geendet hat. Wie in manchen Tageszeitungen wird auch hier mit einer Anzahl von 202 Passagieren nicht die richtige Zahl genannt. Der Zuseher erfährt aber, dass alle Passagiere das Schiff unverletzt verlassen haben. Keine Angaben werden über den genauen Ort des Unglücks gemacht, sondern es wird nur festgestellt, dass das Schiff zu diesem Zeitpunkt entlang der Küste auf dem Weg in den Norden des Landes gewesen ist, wobei es sich um eine extrem ungenaue Angabe handelt. In dem Beitrag werden weder der Name des Schiffes noch die Reederei *Hurtigruten* genannt.

Am 16. September hat sich die *ZIB* um neun Uhr etwas ausführlicher mit dem Ereignis beschäftigt.⁵⁶⁹ Als Ursache für das kurz vor der Stadt Ålesund auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* ausgebrochene Feuer wird eine Explosion im Maschinenraum vermutet. Nun ist die Rede von insgesamt 207 Passagieren – darunter vier Österreicher –, deren Evakuierung ohne Probleme abgelaufen ist. Neu ist die Angabe, dass es neben zwei Toten auch 16 Verletzte gibt, wobei nicht auf die Schwere der Verletzungen eingegangen wird. Der Beitrag informiert weiter, dass der Brand auf dem Schiff mittlerweile im Hafen von Ålesund gelöscht werden konnte. Der starke Rauch hatte zwischenzeitlich sogar eine Evakuierung des Stadtzentrums notwendig gemacht. Wegen eines Lecks im Schiffsrumpf bestünde nun aber die Gefahr, dass die *Nordlys* kentern könnte. Wie dieses Leck entstanden ist, wird dabei nicht angegeben.

In dem informativen und sachlichen Beitrag werden viele Fakten präsentiert, wie dass das Schiff 17 Jahre alt bzw. 122 Meter lang ist. Er endet mit der Feststellung, dass noch kein Zeitpunkt für die Rückreise der vier Österreicher in ihre Heimat bekannt ist, womit ein direkter Bezug des Ereignisses zu Österreich hergestellt wird.

In der Sendung *Heute in Österreich* wurde am gleichen Tag der ausführlichste Beitrag über das Schiffsunglück gezeigt.⁵⁷⁰ Die meisten Fakten sind bereits aus der *ZIB* um neun Uhr bekannt. In diesem Fall werden jedoch mehr Details genannt bzw. es wird die Schilderung

⁵⁶⁸ *ZIB 2*. Block. Schiff / Norwegen. ORF2, 15.09.2011.

⁵⁶⁹ *ZIB 9:00*. Kreuzfahrtschiff / Norwegen. ORF2, 16.09.2011.

⁵⁷⁰ *Heute in Österreich*. Brand Kreuzfahrtschiff. ORF2, 16.09.2011.

eines als Schweiz-Österreichers bezeichneten Mannes, Herrn Boliger, der sich auf dem Schiff befunden hat, präsentiert.

Es wird berichtet, dass die Passagiere während des Frühstücks dazu aufgefordert worden wären, an Deck zu gehen. Dort hätten sie alle Rettungswesten bekommen und wären in Rettungsbooten an Land gebracht worden. Herr Boliger merkt in diesem Zusammenhang an, dass die Besatzung äußerst professionell gewirkt habe und aus diesem Grund die Evakuierung ohne Probleme abgelaufen sei. Darüber hinaus wird berichtet, dass die Passagiere nun gezwungen sind abzuwarten, ob das teilweise mit Wasser vollgelaufene Schiff mit ihrem Gepäck vor dem Kentern bewahrt werden kann. Die *Hurtigruten* kümmern sich um die Versorgung der Passagiere, die laut Herrn Boliger Kleidung einkaufen konnten und Taggeld bekommen. Es wird berichtet, dass zwei Österreicher bereits aus Ålesund abgereist sind.

Ebenso wie in einigen Tageszeitungen kommt auch im Fernsehen ein Passagier der *Nordlys* zu Wort, der die Ereignisse aus seiner Sicht schildert. In dem Beitrag in *Heute in Österreich* handelt es sich allerdings nicht um den 81-jährigen Niederösterreicher sondern um einen Schweiz-Österreicher, dessen Darstellung der Abläufe wesentlich sachlicher und damit weniger emotional ist.

In der *ZIB 24* am 16. September wurde in einem Nachrichtenblock das letzte Mal über das Ereignis berichtet.⁵⁷¹ Es werden dabei keine neuen Erkenntnisse präsentiert, sondern es wird lediglich darauf hingewiesen, dass noch immer versucht wird, die *Nordlys* vor dem Kentern zu bewahren.

Vergleicht man die Berichterstattung über das Ereignis in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* mit der in den analysierten Tageszeitungen, so fällt auf, dass in fast allen Fällen nur zwei Tage lang über den Brand und die darauf folgenden weiteren Probleme im Zusammenhang mit der *Nordlys* berichtet worden ist. Wie im *Kurier* oder in *Die Presse* werden auch im Fernsehen keine Angaben darüber gemacht, ob ein Sinken der *Nordlys* verhindert werden kann. Warum darüber nicht in einer weiteren Nachrichtensendung berichtet worden ist, muss eventuell damit erklärt werden, dass andere Ereignisse in der Folge wichtiger waren bzw. die Sicherheit der Passagiere nicht mehr gefährdet war.

Neben der Präsentation der wichtigsten Fakten in Zusammenhang mit dem Ereignis werden im Gegensatz zu den Zeitungsartikeln keine allgemeinen Informationen über Norwegen oder die *Hurtigruten* geboten. Positiv ist wieder die Beschreibung der

⁵⁷¹ ZIB 24. Block. ORF eins, 16.09.2011.

Evakuierung bzw. die Schilderung der Besatzung als „professionell“ und „sehr gut geschult“. Auch die Tatsache, dass die unfreiwillig in Ålesund festsitzenden Passagiere von den *Hurtigruten* mit Kleidung und Geld versorgt werden, vermittelt einen positiven Eindruck von der norwegischen Schiffflinie und trägt dazu bei, dass durch die Berichterstattung über den Brand auf der *Nordlys* nicht nur Negatives mit den *Hurtigruten* bzw. Kreuzfahrten in Norwegen verbunden wird.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die Beiträge, die sich mit den Geschehnissen auf der *Nordlys* beschäftigen, zwar über das Ereignis informieren bzw. das Land Norwegen in seinen Fokus rücken, aber nicht dazu beitragen, dass die Kenntnisse über Norwegen erweitert werden. Aufgrund der objektiven und wenig ausführlichen Berichterstattung über den Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff ist nicht zu erwarten, dass das Ereignis zu einer negativen Beeinflussung des Norwegenbildes geführt hat.

4.2.7 Resümee

Die Berichterstattung über neun Ereignisse, die in einem Zusammenhang mit Norwegen stehen, wurde sowohl in fünf ausgewählten Tageszeitungen als auch in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* in einem zuvor festgelegten Untersuchungszeitraum dahingehend analysiert, ob die Berichte das Norwegenbild des österreichischen Zeitungslesers bzw. Fernsehzusehers beeinflusst haben.

Die meisten Zeitungsartikel zu einem Ereignis sind mit einer Anzahl von 24 vielleicht nicht ganz unerwartet im Zusammenhang mit der Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon im August 2001 veröffentlicht worden. Im Fernsehen sind sowohl über die Hochzeit als auch anlässlich des Diebstahls der beiden Munch-Gemälde in Oslo im Jahre 2004 jeweils 13 Beiträge gesendet worden. Am wenigsten Beachtung hat in beiden Medien die angekündigte Auflösung der norwegischen Pop-Rockband *a-ha* bekommen.

In Bezug auf die Intensität der Berichterstattung in den Tageszeitungen muss festgestellt werden, dass es durchaus Unterschiede gibt, auch wenn den Themen ähnlich viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Wird die Zugehörigkeit der fünf Tageszeitungen zu verschiedenen Zeitungstypen berücksichtigt, fällt unter anderem auf, dass die beiden Regionalzeitungen manchmal weniger detailliert als die anderen drei Zeitungen über Ereignisse wie z.B. die Hochzeit im

Jahre 2001 berichtet haben. Keineswegs kann aber in Bezug auf die Anzahl oder die Länge der Artikel zwischen diesen beiden Zeitungen eine einheitliche Vorgehensweise festgestellt werden, da es auch Ereignisse gibt, bei denen sich diese stark unterscheiden. So hat sich die *Tiroler Tageszeitung* etwa ausführlich mit den norwegischen Parlamentswahlen in den Jahren 2005 und 2009 auseinandergesetzt, während in den *Vorarlberger Nachrichten* dazu jeweils nur eine knappe Meldung zu finden war. Dadurch entsteht der Eindruck, dass politisches Geschehen im Ausland für die eine Regionalzeitung nicht von Interesse ist, vielleicht weil sie den Fokus weit mehr auf die regionale Berichterstattung legt als die andere Regionalzeitung.

Auch die beiden sogenannten Qualitätszeitungen haben sich mit den analysierten Ereignissen nicht immer gleich ausführlich beschäftigt. Ein Beispiel dafür ist der 100. Todestag von Henrik Ibsen im Jahre 2006, über den in *Die Presse* nahezu nichts zu lesen war, während sich die *Salzburger Nachrichten* in vier eigenständigen Artikeln sowie weiteren vier Meldungen damit auseinandergesetzt haben. Bei der Berichterstattung über den Tod von Thor Heyerdahl war es genau umgekehrt, da in diesem Fall die *Salzburger Nachrichten* dem Ereignis am wenigsten und *Die Presse* ihm am meisten Aufmerksamkeit haben zukommen lassen. Einig waren sich die beiden Zeitungen bei drei anderen Ereignissen: Die Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl des Jahres 2005 sowie über den Diebstahl von *Der Schrei* und *Madonna* aus dem Munch-Museum in Oslo ist jeweils überaus detailliert, während beide Tageszeitungen die angekündigte Auflösung der norwegischen Pop-Rockband *a-ha* gar nicht zur Kenntnis genommen haben.

Der *Kurier* hat sich hinsichtlich der Anzahl der Artikel meist im Mittelfeld befunden. In manchen Fällen wie etwa bei den Berichten über die norwegische Parlamentswahl des Jahres 2005 ist eine emotionalere Sprache verwendet worden, und es ist auch ein Qualitätsunterschied zu den anderen Zeitungen erkennbar. Auffallend ist aber, dass die Artikel über die Wahlen im Jahre 2009 sachlicher formuliert gewesen und in diesem Fall auch mehr Fakten geboten worden sind. Im Vergleich dazu hat etwa die Berichterstattung über die Parlamentswahl in *Die Presse* gegenüber dem Jahre 2005 aufgrund fehlender Angaben über die Wahlergebnisse bzw. der wiederholten Präsentation von gleichen Informationen an Qualität verloren.

Die genannten Beispiele zeigen, dass der Zeitungstyp nicht notwendigerweise eine Rolle für die Intensität der Berichterstattung spielt, weshalb sich die Frage stellt, ob vielleicht der Erscheinungsort der Zeitungen einen Einfluss darauf hat. Fest steht, dass in manchen Fällen scheinbar geographische Unterschiede zu erkennen sind. So hat der Leser in den

beiden Regionalzeitungen im Westen Österreichs z.B. weniger Informationen über die Hochzeit im norwegischen Königshaus erhalten, was aber höchstwahrscheinlich mit dem Zeitungstyp zu erklären ist. Anders verhält es sich mit der Tatsache, dass die ausführlichsten Berichte anlässlich Ibsens 100. Todestages im Jahre 2007 in den *Vorarlberger Nachrichten* und den *Salzburger Nachrichten* veröffentlicht worden sind, womit tendenziell die Menschen in den westlichen Bundesländern mehr über den Norweger und seine Werke erfahren haben. Ein wichtiger Anlass für die Berichterstattung über dieses Thema in den *Vorarlberger Nachrichten* war die Aufführung von Ibsens *Hedda Gabler* am Vorarlberger Landestheater, ohne die die Aufmerksamkeit der Zeitung gegenüber dem Todestag wahrscheinlich geringer gewesen wäre. An diesem Beispiel zeigt sich, dass auch regionale Begebenheiten einen Einfluss darauf haben können, wie intensiv die Beschäftigung mit einem Thema ausfällt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in manchen Fällen geographische Unterschiede bezüglich des Ausmaßes der Berichterstattung zu erkennen sind, diese allerdings nicht einheitlich und meist erklärbar sind. Es ist nicht möglich zu behaupten, dass die Artikel im Westen oder Osten Österreichs immer kürzer oder länger waren als die jeweils anderen.

Bei einem Vergleich der Darstellung der neun Ereignisse in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* mit der Berichterstattung in den Tageszeitungen muss die Aufarbeitung im Fernsehen in den meisten Fällen als weniger detailliert bezeichnet werden. Eine solche Gegenüberstellung ist aber unter anderem deshalb schwierig, weil den fünf voneinander unabhängigen Zeitungen, in denen unterschiedliche Sichtweisen bzw. Schwerpunkte präsentiert werden, nur zwei Fernsehsender gegenüber stehen. Darüber hinaus gehören beide für die Analyse ausgewählten Fernsehsender dem Österreichischen Rundfunk und greifen somit auf die gleiche Nachrichtenredaktion zurück, weshalb gewissermaßen nur von einem Sender gesprochen werden kann.

Die meisten Beiträge in *ORF eins* und *ORF2* sind zu den zwei Ereignissen gesendet worden, über die auch in den Tageszeitungen am meisten Artikel veröffentlicht worden sind. Auffällig ist, dass über Henrik Ibsen anlässlich seines 100. Todestages im gesamten Kalenderjahr 2006 eigentlich gar nicht berichtet worden ist. Der eine Beitrag, in dem Informationen über das Ereignis geboten worden sind, hat in erster Linie einen vollkommen anderen Inhalt gehabt und das Ereignis nur aufgrund einer von Ibsen in einem Brief getätigten Aussage erwähnt.

Abschließend ist festzuhalten, dass im Fernsehen die wichtigsten Fakten über die Ereignisse präsentiert worden sind, die Zeitungsartikel aber ausführlichere Informationen geboten haben.

In manchen Fällen hat der Österreicher auch Informationen über Norwegen erhalten, die nicht in einem direkten Zusammenhang mit dem jeweiligen Ereignis gestanden sind. Am meisten wurde in der Berichterstattung anlässlich der norwegischen Parlamentswahlen über das Land berichtet. Dabei sind z.B. Themen wie die außergewöhnlich gute finanzielle Situation des norwegischen Staates, die Forderungen der Bevölkerung nach sozialen Verbesserungen sowie Investitionen im Bildungssektor aber auch aufkommende Unzufriedenheit mit der Asylpolitik Norwegens angesprochen worden. Auf diese Weise werden die wichtigsten innenpolitischen Probleme bzw. Anliegen vorgestellt, wobei gleichzeitig ein Eindruck davon vermittelt wird, welche Erwartungen die norwegische Bevölkerung von der Zukunft hat. Im Bereich der Außenpolitik kommt klar zum Ausdruck, dass die in beiden analysierten Parlamentswahlen siegreiche *Arbeiderpartiet* einen EU-Beitritt anstrebt, dieser aber von einem Großteil der anderen politischen Parteien sowie von der norwegischen Bevölkerung abgelehnt wird.

Auch im Rahmen der Berichterstattung über den Diebstahl der beiden Munch-Gemälde in Oslo sind weitere Informationen über Norwegen vermittelt worden, da z.B. über ähnliche Verbrechen in der Vergangenheit berichtet worden ist oder die aufgrund des Reichtums des norwegischen Staates doch überraschenden finanziellen Probleme der Stadt Oslo angesprochen worden sind. Ein Großteil der in diesem Fall ausführlichen Angaben, die sich nicht direkt auf den Diebstahl beziehen, steht allerdings in keinem Zusammenhang mit Norwegen, sondern beschreibt die Abläufe am internationalen Kunstmarkt, die Versicherung von Kunstgegenständen sowie den immer häufiger vorkommenden Tatbestand von „Artnapping“.

Hinweise auf Gemeinsamkeiten zwischen Norwegen und Österreich konnten bei der Analyse keine gefunden werden. Erwartet wären solche Andeutungen aufgrund der Tatsache, dass Musik in beiden Ländern eine wichtige Rolle spielt, z.B. bei der Berichterstattung über Edvard Grieg, die aber prinzipiell kaum existent war. Die Tatsache, dass sich alle fünf Tageszeitungen aus Anlass seines 100. Todestages abgesehen von beiläufigen Erwähnungen überhaupt nicht mit dem norwegischen Musiker und Komponisten auseinandergesetzt haben, ist ein wenig überraschend. Insbesondere von den beiden Qualitätszeitungen *Die Presse* und *Salzburger Nachrichten* hätte angenommen

werden können, dass sie über dieses kulturelle Thema informieren, unter anderem deshalb, weil Musik in Österreich und insbesondere in Wien eine bedeutende Rolle spielt. Auch in den analysierten ORF-Fernsehsendern ist nur ein einziger Beitrag über Edvard Grieg gesendet worden, der sich aber immerhin in fast zehn Minuten ausschließlich mit ihm bzw. mit seiner Musik beschäftigt hat.

In den Zeitungsartikeln, in denen Henrik Ibsens 100. Todestag erwähnt wird, gibt es in vielen Fällen einen direkten Bezug zu Österreich, wenn auf Aufführungen von Ibsens Werken in verschiedenen Theatern hingewiesen wird. Es wird dadurch vermittelt, dass Ibsen auch in Österreich eine Rolle spielt.

Im Rahmen der Berichterstattung über den Diebstahl der beiden Munch-Gemälde *Der Schrei* und *Madonna* sind keine Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern aufgezeigt worden, sondern es ist im Gegenteil festgestellt worden, dass die Sicherheitsvorkehrungen in österreichischen Museen einen solchen Überfall wahrscheinlich nicht zulassen würden. Durch diesen Vergleich von Institutionen in den beiden Ländern wird das Problem auf eine nationale Ebene gebracht und gewissermaßen der Eindruck vermittelt, Norwegen wäre in Bezug auf Sicherheitsstandards schlechter als Österreich.

Die Grundstimmung gegenüber dem Land Norwegen kann in den Beiträgen als neutral und die Schilderung der Informationen als größtenteils sachlich bezeichnet werden. Es sind vor allem Fakten präsentiert und nur in wenigen Fällen wie etwa in manchen Zeitungsartikeln über die Hochzeit im norwegischen Königshaus sowie bei der Berichterstattung im *Kurier* über den Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* im Jahre 2011 ist eine emotionale Sprache verwendet worden.

Ob die Artikel bzw. Beiträge einen positiven oder einen negativen Eindruck von Norwegen vermitteln, ist abhängig von dem jeweiligen Ereignis. Wird über berühmte Norweger wie Thor Heyerdahl oder Henrik Ibsen berichtet, dann haben diese Schilderungen auch positive Auswirkungen auf die Wahrnehmung ihres Heimatlandes. Bei dem Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* hat es sich prinzipiell nicht um ein positives Ereignis gehandelt, allerdings haben die in vielen Tageszeitungen und auch im Fernsehen zu findenden lobenden Worte über die professionelle Besatzung sowie die problemlos abgelaufene Evakuierung dazu beigetragen, dass trotz des Unglücks ein positives Bild von den *Hurtigruten* vermittelt worden ist. Eine negative Vorstellung von Norwegen bzw. norwegischen Institutionen hat vor allem der Zeitungsleser durch die Beiträge über den Diebstahl der beiden Munch-Gemälde in Oslo bekommen.

Es ist möglich, dass durch die Berichterstattung über die ausgewählten neun Ereignisse in erster Linie beim Zeitungsleser Stereotype bzw. Vorurteile entstanden oder eventuell auch gefördert worden sind. Im Zusammenhang mit der Hochzeit des Kronprinzen Haakon sind etwa Ausdrücke wie „norwegische Bilderbuchlandschaften“ oder „kühles Norwegen“ verwendet worden, während in den Berichten über die norwegischen Parlamentswahlen von dem „superreichen Ölland Norwegen“ gesprochen worden ist. Es handelt sich dabei um nationale Stereotype, die es den Menschen ermöglichen, mit Hilfe bestimmter Informationen ein Land rascher zu identifizieren. Allerdings ist das offizielle Norwegen nicht glücklich darüber, wenn weltweit angenommen wird, alle Norweger wären reich bzw. gefühlsarm, das Wetter ausschließlich kalt und die Landschaften wunderschön.⁵⁷²

Vorurteile gegenüber Norwegen sind am ehesten durch die Beiträge über den Raub der Munch-Gemälde in Oslo hervorgerufen worden. Durch den wiederholten Hinweis auf die mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen, den Verweis auf bereits in der Vergangenheit stattgefundenen Diebstähle von Munch Meisterwerken aus Museen in Oslo sowie die Anmerkung, dass die Polizei ungewöhnlich lange bis zum Eintreffen am Tatort gebraucht hat, ist ein negativer Eindruck von norwegischen Institutionen vermittelt worden. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass die beiden Gemälde nicht gegen Diebstahl versichert gewesen sind, was von den meisten Experten als Versäumnis angesehen und dementsprechend kritisiert worden ist. Insbesondere beim Zeitungsleser könnte es aufgrund dieser Informationen zur Bildung des Vorurteils gekommen sein, dass alle norwegischen Museen schlecht gesichert sind und in Norwegen mit wertvollen Kunstwerken leichtfertig umgegangen wird.

Neben der Tatsache, dass aufgrund mancher Berichte Vorurteile entstanden sein könnten, hat es im Rahmen der Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl im Jahre 2009 auch Hinweise auf Vorurteile der norwegischen Bevölkerung gegeben. Die in manchen Tageszeitungen ausführliche Auseinandersetzung mit dem Wahlkampf sowie den Wahlversprechen der *Fremskrittspartiet* kann den Eindruck erweckt haben, dass viele Norweger Zuwanderung ablehnen und die Meinung der Partei unterstützen, dass alle Verbrechen in Norwegen von Ausländern begangen werden. Die *Fremskrittspartiet* sowie Teile der norwegischen Bevölkerung werden als ausländerfeindlich dargestellt, bzw. wird die Vorstellung vermittelt, sie hätten Vorurteile gegenüber Asylanten. Die Tatsache, dass es sich im Jahre 2013 bei 11,7 Prozent der norwegischen Gesamtbevölkerung um

⁵⁷² In Kapitel 3.2.3 ist bereits darauf eingegangen worden, mit welchen Schlagworten sich Norwegen im Ausland präsentieren möchte bzw. welche stereotype Bezeichnungen nicht gerne gesehen werden.

Einwanderer gehandelt hat, das heißt um Personen, die nicht in Norwegen geboren worden sind, relativiert diese Darstellung.⁵⁷³

Bei einem Vergleich der Berichterstattung über vorhersehbare und nicht vorhersehbare Ereignisse fallen zwar gewisse Unterschiede bezüglich der Ausführlichkeit auf, allerdings sind diese mit großer Wahrscheinlichkeit durch die Bedeutung zu erklären, die den jeweiligen Ereignissen von den Zeitungen oder Fernsehsendern zugesprochen worden ist. Wenn etwa über den Tod Thor Heyerdahls in den *Salzburger Nachrichten* auffallend wenig berichtet worden ist – das verwundert unter anderem deshalb, weil diese Tageszeitung die meisten Artikel in Zusammenhang mit Henrik Ibsens 100. Todestag veröffentlicht hat –, liegt die Vermutung nahe, dass zu diesem Zeitpunkt andere Ereignisse als wichtiger eingestuft worden sind und eine intensivere Auseinandersetzung mit dem norwegischen Forscher daher bewusst nicht stattgefunden hat. Natürlich kann auch die Tatsache, dass es sich um ein nicht vorhersehbares Ereignis gehandelt hat und kein Platz in der Zeitung dafür vorgesehen war, einen Einfluss auf die Intensität der Berichterstattung gehabt haben. Wäre Heyerdahls Tod in den *Salzburger Nachrichten* eine wichtigere Bedeutung zugemessen worden, hätte sich dafür aber mit Sicherheit eine Lösung gefunden. Während es unwahrscheinlich erscheint, dass die Vorhersehbarkeit eines Ereignisses einen Einfluss auf die Menge der Informationen hat, gibt es andere Faktoren, bei denen sich eindeutige Unterschiede zeigen, wie etwa der Inhalt bzw. Zeitpunkt, zu dem über ein Ereignis berichtet wird. So ist die Berichterstattung über vorhersehbare Ereignisse wie etwa die Hochzeit des norwegischen Thronfolgers oder die Parlamentswahlen besser planbar und Artikel können bereits im Vorfeld veröffentlicht werden. Das bedeutet, dass in den Tageszeitungen, die sich gemäß den Erkenntnissen aus der vorangegangenen Analyse über einen größeren Zeitraum hinweg mit einem Thema beschäftigen als Fernsehsender, an unterschiedlichen Tagen über ein bevorstehendes oder im Falle eines Todestages bereits stattgefundenes Ereignis informiert wird. Teilweise werden auch verschiedene Informationen präsentiert. Im Falle der Hochzeit im norwegischen Königshaus hat die *Tiroler Tageszeitung* etwa über ein Interview mit der Prinzessin berichtet, das in allen anderen Tageszeitungen nicht erwähnt worden ist, bzw. sind bei der Berichterstattung über Henrik Ibsens Todestag überhaupt vollkommen unterschiedliche Angaben gemacht worden.

⁵⁷³ Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): Minifakten über Norwegen / 2014, 16.

Im Gegensatz dazu muss bei nicht vorhersehbaren Ereignissen schnell reagiert werden und der Leser bzw. Zuseher immer über neue Erkenntnisse informiert werden, weshalb in der Regel an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen Beiträge zu finden sind. Auch kann der erste Bericht manchmal aufgrund des Zeitdrucks falsche oder ungenaue Angaben enthalten, die zwar vielleicht in der Folge berichtigt bzw. erweitert werden, aber durchaus zu Verwirrung führen können.

Prinzipiell muss festgestellt werden, dass sich die Vorgangsweise bei der Berichterstattung über vorhersehbare und nicht vorhersehbare Ereignisse unterscheidet, allerdings kein Einfluss auf die Darstellung Norwegens in den Beiträgen zu erkennen ist. Zusätzliche Informationen, die über die Präsentation des eigentlichen Ereignisses hinausgehen, sind sowohl bei planbaren Ereignissen wie den Parlamentswahlen als auch bei nicht vorhersehbaren wie dem Raub der Munch-Gemälde geboten worden.

Durch die Berichterstattung in den fünf für die Analyse ausgewählten Tageszeitungen sowie den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* werden einerseits berühmte Vertreter Norwegens vorgestellt und andererseits Ereignisse beschrieben, die in Norwegen stattgefunden haben. Die durchwegs positiven Berichte über die Personen tragen abhängig von der jeweiligen Ausführlichkeit dazu bei, dass Kenntnisse über bedeutende Norweger vermittelt werden. Gleichzeitig ist das Land selbst dadurch präsenter und steigt durch das Wissen um seine außerordentlichen Vertreter in der Achtung des Österreichers.

Bei den Ereignissen spielt eine wesentliche Rolle, was genau passiert ist. Ein Schiffsbrand ist z.B. an sich keine positive Werbung für eine Reederei wie die *Hurtigruten* und hätte daher das Potenzial, etwaige Norwegen-Urlauber abzuschrecken. In diesem Fall wirkt sich jedoch positiv aus, dass in fast allen Artikeln bzw. Sendungen die Evakuierung der Passagiere als rasch und professionell bezeichnet worden ist, wodurch verhindert wird, dass das Ereignis in einer gänzlich negativen Verbindung mit Norwegen im Gedächtnis bleibt. Im Vergleich dazu vermittelt die Berichterstattung rund um den Diebstahl der beiden Gemälde von Edvard Munch aufgrund der wiederholten Hinweise auf Sicherheitsmängel bzw. anderer Versäumnisse keinen positiven Eindruck von Norwegen.

Ausführliche Informationen über Norwegen werden vor allem in den Beiträgen über die norwegischen Parlamentswahlen sowie der Hochzeit des norwegischen Thronfolgers präsentiert. Das norwegische Volk wird dadurch einerseits als tolerant und modern beschrieben und andererseits wird das Bild eines Staates gezeichnet, der trotz reichlich vorhandenen Geldes mit sozialen Problemen zu kämpfen hat. Zusätzlich wird deutlich,

dass auch in Norwegen die Diskussion über das gewünschte Ausmaß an Zuwanderung mittlerweile eine Rolle spielt.

Dadurch, dass es sich um teilweise sehr unterschiedliche Ereignisse handelt, ist es schwierig festzustellen, ob sich das von Norwegen und seinen Bewohnern vermittelte Bild zwischen dem ersten Ereignis im Jahre 2001 und dem letzten Ereignis im Jahre 2011 verändert hat. Am ehesten möglich ist ein Vergleich zwischen den Parlamentswahlen des Jahres 2005 und 2009, wobei sich durchaus Unterschiede zeigen. Ist die norwegische Bevölkerung im Jahre 2005 noch durchwegs mit positiven Eigenschaften wie freundlich und geduldig in Verbindung gebracht und gewissermaßen ein unauffälliges Bild des Landes präsentiert worden, dann war die Situation bei der Parlamentswahl vier Jahre später eine andere. In diesem Fall ist zusätzlich der Eindruck vermittelt worden, dass ein Großteil der Norweger fremdenfeindlich ist und alle Ausländer pauschal als Verbrecher bezeichnet. Das genannte Beispiel zeigt, dass eine intensivere Beschäftigung mit der Berichterstattung über mehrere norwegische Parlamentswahlen unter Umständen geeignet wäre, um etwaige Veränderungen in der Darstellung Norwegens zweifelsfrei zu identifizieren. Mit den neun in dieser Analyse vertretenen Ereignissen ist das nicht möglich.

5 Resümee

Das Ziel dieser Arbeit bestand darin aufzuzeigen, welches Bild von Norwegen in verschiedenen österreichischen Medien vermittelt wird. Durch die Analyse von drei ausgewählten Medien – Schulbüchern, Tageszeitungen und dem Fernsehen – sollten der Inhalt bzw. das Ausmaß der Berichterstattung ebenso herausgearbeitet werden wie der dadurch vorhandene Einfluss auf das Norwegenbild des Österreicher.

Einleitend wurden Begriffe wie Image, Stereotyp, Vorurteil oder Länderimage vorgestellt und deren Definition kritisch diskutiert, um eine theoretische Basis für die spätere Analyse des Norwegenbildes zu schaffen. Besondere Aufmerksamkeit wurde mit *Public Diplomacy* einem Konzept gewidmet, das im 21. Jahrhundert als wesentlicher Bestandteil der modernen Diplomatie gilt und zur Beeinflussung des Länderimages unter anderem vom norwegischen Staat angewendet wird. In den vergangenen 15 Jahren wurden unterschiedliche Definitionen des im Jahre 1965 in den USA erstmals geprägten Begriffes erstellt, und die Beschäftigung mit der Fachliteratur, unter anderem Werken von Nancy Snow und Philip Taylor oder Nicholas J. Cull, zeigt, dass die Auseinandersetzung mit dem Begriff bzw. Konzept bis heute andauert.⁵⁷⁴ Eine Abgrenzung von *Public Diplomacy* gegenüber zwei weiteren Konzepten – *Propaganda* und *Nation Branding* – erweist sich als schwierig, da in beiden Fällen nicht nur Unterschiede zu *Public Diplomacy* festgestellt werden können, sondern auch Überschneidungen der Konzepte vorhanden sind, aufgrund derer ihre Eigenständigkeit teilweise in Frage gestellt wird. Besonders die Beziehung zwischen *Public Diplomacy* und *Nation Branding*, das als Begriff erst im Jahre 1996 geprägt wurde, ist unter den Wissenschaftlern umstritten. Aufgrund der Tatsache, dass beide Konzepte für sich noch intensiv diskutiert werden und ihre Entwicklung somit noch nicht abgeschlossen ist, erscheint es als wahrscheinlich, dass es – wenn überhaupt eine übereinstimmende Meinung gefunden wird – erst in den kommenden Jahren zu einer eindeutigen Positionierung der beiden Konzepte zueinander kommen wird.

⁵⁷⁴ Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks).
Cull: Public diplomacy: Seven lessons for its future from its past.

Das Konzept der *Public Diplomacy* spielt bei der Präsentation Norwegens im Ausland eine wichtige Rolle. Der norwegische Staat hat sich im 21. Jahrhundert intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie er im Ausland wahrgenommen wird bzw. ob diese Wahrnehmung mit dem selbst angestrebten Image übereinstimmt. In einer im Jahre 2003 veröffentlichten Studie über mögliche Strategien bei Norwegens *Public Diplomacy*, die vom norwegischen Außenministerium in Auftrag gegeben worden war, wurde festgestellt, dass in erster Linie die internationale Präsenz des Landes verbessert werden müsste, das bisher kaum beachtet worden war. Gemäß den Empfehlungen der Studienautoren wurden in der Folge im Rahmen des sogenannten norwegischen *Public Diplomacy*-Auftrages Richtlinien ausgearbeitet, in denen Begriffe bzw. Themen zur Präsentation Norwegens im Ausland festgelegt sind. Mit Stand Jänner 2013 liegt der Fokus besonders auf der Präsentation der Natur sowie der Kultur des Landes. Darüber hinaus sollen die Lebensqualität des norwegischen Wohlfahrtsstaates und die damit verbundenen gleichen Möglichkeiten für alle Norweger betont werden.

Als offizielle Vertretung Norwegens hat die Königlich Norwegische Botschaft in Wien verschiedene Möglichkeiten, die österreichische Bevölkerung über Norwegen zu informieren. Ein wichtiges Medium ist die Website <http://www.norwegen.or.at/>, auf der nicht nur umfangreiche Auskünfte über Norwegen präsentiert sondern auch Verbindungen zwischen den beiden Ländern Norwegen und Österreich aufgezeigt werden. Darüber hinaus hat die Botschaft durch das Organisieren, Mitgestalten oder Unterstützen von Veranstaltungen – die wiederum auf der Website angekündigt werden – die Möglichkeit, aktuelle Themen anzusprechen bzw. sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die dritte Art, dem Österreicher das Land Norwegen vorzustellen – neben der Website und Veranstaltungen –, ist das Verteilen von Broschüren, die besonders im Zusammenhang mit Veranstaltungen eine selbst im Zeitalter der elektronischen Medien nicht zu unterschätzende Bedeutung haben. Bei allen drei Formen der Informationsübermittlung werden die Inhalte bzw. Themen durch die Richtlinien des norwegischen *Public Diplomacy*-Auftrages beeinflusst, was sich am deutlichsten bei den von der Botschaft unterstützten Veranstaltungen zeigt. Die vom offiziellen Norwegen in Österreich gebotenen Informationen können als umfangreich und ebenso wie die Selbstdarstellung Norwegens als objektiv bezeichnet werden.

Nach der Beschäftigung mit theoretischen Grundlagen und der vom norwegischen Staat angestrebten Selbstdarstellung in Österreich sowie den dabei zur Informationsübermittlung angewendeten Instrumenten widmet sich der Hauptteil der Arbeit der Analyse von drei

österreichischen Medien. Neben den Inhalten bzw. dem Umfang der Berichte über Norwegen wurde mit Hilfe einer vergleichenden Inhaltsanalyse auch der dadurch vorhandene Einfluss auf das Norwegenbild des Österreicher herausgearbeitet.

Im Rahmen der Lehrbücher für das Fach Geschichte und Sozialkunde hat der österreichische Schüler in allen drei ausgewählten Zeiträumen – den 1930er Jahren, den 1960er Jahren sowie dem Schuljahr 2004/05 – wenige Informationen über Norwegen erhalten. In den meisten Fällen wird das Land nur am Rande erwähnt, wie z.B. bei der Gründung der NATO oder der EFTA. Im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg wird zwar auf die Okkupation Norwegens durch die deutsche Wehrmacht hingewiesen, allerdings werden dabei oftmals ungenaue Angaben präsentiert, die keine korrekten Rückschlüsse auf Norwegens Rolle in diesem Krieg zulassen und damit sogar einen negativen Einfluss auf die Darstellung Norwegens haben. In den 1960er Jahren haben drei der vier analysierten Lehrbücher Forschungsreisen der Neuzeit thematisiert und dabei die Norweger Roald Amundsen und Fridtjof Nansen genannt. Das vierte Schulbuch aus dem Jahre 1961 hat sich vermehrt mit literarischen und künstlerischen Aspekten beschäftigt und Informationen über den norwegischen Komponisten Edvard Grieg und den Dramatiker Henrik Ibsen geboten. Prinzipiell tragen solche Angaben dazu bei, dass ein Land positiv wahrgenommen wird. Da in einigen Fällen allerdings nicht auf die Nationalität der Personen eingegangen wird, sondern sie nur als Skandinavier bezeichnet werden, ist kein Bezug zu Norwegen vorhanden und somit auch kein Einfluss auf das Norwegenbild. Überhaupt nicht erwähnt werden in der Mehrzahl der Bücher die für Norwegen so wichtigen Geschehnisse des Jahres 1905, als es zur Auflösung der Personalunion mit Schweden kam und der unabhängige norwegische Staat entstand.

Insgesamt betrachtet erfährt der österreichische Schüler in den Lehrbüchern für Geschichte und Sozialkunde äußerst wenig über Norwegen. Es kann sogar behauptet werden, dass nahezu keine Kenntnisse über das Land im Norden Europas vermittelt werden und es aus diesem Grund nicht möglich ist, von einem in den Schulbüchern übermittelten Norwegenbild zu sprechen.

Im Vergleich zu den Geschichtslehrbüchern sind die Angaben in den Schulbüchern für Geographie und Wirtschaftskunde wesentlich detaillierter. In allen drei ausgewählten Zeiträumen wird der österreichische Schüler über die Besonderheiten der norwegischen Landschaft informiert, wobei vor allem Fjorde und Schären als charakteristische Merkmale des Landes genannt werden. Weitere Themen sind unter anderem die Auswirkungen des

Golfstroms auf die norwegische Westküste oder die immense Bedeutung des Fischfangs. In den meisten Schulbüchern der 1930er und 1960er Jahre wird betont, dass ein Großteil des norwegischen Bodens unfruchtbar ist und aus diesem Grund kaum Landwirtschaft betrieben werden kann.

Etwas überraschend ist die Tatsache, dass in den Büchern des Schuljahres 2004/05 wenig bzw. in manchen Fällen gar nicht über die bedeutenden Erdöl- und Erdgasvorkommen in dem zu Norwegen gehörenden Teil der Nordsee und den damit einhergehenden Wohlstand des Staates berichtet wird. Bei einem Vergleich der kaum existenten Angaben zu diesem Thema mit den ausführlichen Verweisen auf den Reichtum Norwegens infolge der Erdöl- und Erdgasförderung, die etwa in der Berichterstattung über die norwegische Parlamentswahl des Jahres 2005 in österreichischen Tageszeitungen sowie dem Fernsehen vorhanden sind, wird deutlich, dass in diesem Punkt infolge fehlender Informationen im Medium Schulbuch ein Bild von Norwegen vermittelt wird, das sich von dem in den anderen beiden Medien unterscheidet.

Auffallend ist, dass es in den 1930er und 1960er Jahren jeweils ein eigenes Kapitel von etwa zwei bis drei Seiten über Norwegen gegeben hat. Aufgrund einer Änderung des Lehrplanes wurden die einzelnen Länder im Schuljahr 2004/05 lediglich im Rahmen eines europäischen Kontextes erwähnt und nicht mehr separat präsentiert. Da der Fokus in diesem Zusammenhang auf der Europäischen Union (EU) liegt, der Norwegen nicht angehört, ist die Quantität und damit einhergehend auch die Qualität der über Norwegen gebotenen Angaben deutlich geringer als in den Büchern der beiden analysierten Zeiträume des 20. Jahrhunderts. Die Tatsache, dass die norwegische Bevölkerung bei zwei Volksabstimmungen in den Jahren 1972 und 1994 einen Beitritt zur EU abgelehnt hat, wird nicht erwähnt.

In den meisten Fällen können die über Norwegen in den österreichischen Lehrbüchern für das Fach Geographie- und Wirtschaftskunde präsentierten Angaben als detailliert bezeichnet werden. Allerdings gibt es Themen, die unzureichend oder überhaupt nicht behandelt werden. Dem Schüler wird in erster Linie der Eindruck eines landschaftlich reizvollen aber größtenteils unfruchtbaren Landes vermittelt. Zu kritisieren ist, dass in den aktuellen Schulbüchern das Interesse an der EU größer ist als an den einzelnen Staaten und deshalb die Informationen über Norwegen deutlich geringer ausfallen als in den älteren Schulbüchern.

Bei der Analyse der fünf ausgewählten österreichischen Tageszeitungen (*Die Presse*, *Kurier*, *Salzburger Nachrichten*, *Tiroler Tageszeitung*, *Vorarlberger Nachrichten*) sowie

der Fernsehsender *ORF eins* und *ORF2* wurde der Fokus auf neun Ereignisse gelegt, die zwischen 2001 und 2011 entweder in Norwegen stattgefunden haben oder bei denen eine berühmte norwegische Persönlichkeit im Mittelpunkt gestanden ist. Ein direkter Vergleich mit den durch die Analyse der Schulbücher erlangten Kenntnissen ist dadurch größtenteils nicht möglich.

Insgesamt betrachtet wurde in den Tageszeitungen mit Ausnahme der Auflösung der Pop-Rockband a-ha und des 100. Todestages von Edvard Grieg ausführlich über die Ereignisse berichtet. Nicht immer haben dabei allerdings alle fünf Zeitungen dem Ereignis die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt. Im Falle des 100. Todestages von Henrik Ibsen etwa haben nur die *Salzburger Nachrichten* und die *Vorarlberger Nachrichten* detaillierte Informationen geboten, während der *Kurier*, die *Tiroler Tageszeitung* und *Die Presse* das Ereignis jeweils nur erwähnt haben. Die quantitativen Unterschiede bei der Präsentation können weder durch den Zeitungstyp noch den Erscheinungsort vollständig erklärt werden. Auch wenn in den *Vorarlberger Nachrichten* eindeutig am wenigsten Berichte zu den analysierten Ereignissen zu finden sind, ist es nicht korrekt zu behaupten, dass dafür der Typus der Regionalzeitung verantwortlich ist, die kein Interesse an internationalen Themen hat, da z.B. über Henrik Ibsens Todestag ausführlicher als in anderen Tageszeitungen berichtet worden ist. Auch thematisch betrachtet hat das Ausmaß der Berichterstattung nicht in allen Fällen den Erwartungen entsprochen. Insbesondere die Berichterstattung über Edvard Griegs 100. Todestag war kaum existent, was aufgrund der Tatsache, dass Musik in Österreich eine wichtige Bedeutung hat, doch unerwartet ist. Es muss festgestellt werden, dass die Differenzen bei der Menge der übermittelten Informationen ein Indiz für die subjektive Wertschätzung der einzelnen Ereignisse sind und sich ebenso wie die jeweiligen Inhalte auf die Darstellung des norwegischen Staates auswirken.

Die ausführlichste Beschäftigung mit dem Land Norwegen hat im Rahmen der Berichterstattung über die norwegischen Parlamentswahlen der Jahre 2005 und 2009 stattgefunden. Durch die Präsentation des Wahlkampfes bzw. der Forderungen der norwegischen Bevölkerung nach Verbesserungen im Bildungssystem und in sozialen Bereichen wird ein Eindruck von den Diskussionsthemen in dem Land geboten. Gleichzeitig werden Kenntnisse über das Land und seine Bewohner vermittelt, die neben Stereotypen wie „die reichen Norweger“ oder „die wunderschönen norwegischen Landschaften“ auch andere Angaben beinhalten, wie etwa, dass trotz des Reichtums des Staates auch in diesem Land soziale Probleme vorhanden sind. Der Beziehung Norwegens zur EU wird kaum Beachtung geschenkt, obwohl es sich dabei um ein auch für das

Norwegenbild relevantes Thema handelt. Es ist unumstritten, dass das Land als nicht-EU-Mitglied eine besondere Stellung in Europa inne hat, auch weil die Möglichkeit nicht gegeben ist, Norwegen mangels anderer Kenntnisse zumindest als EU-Mitglied zu identifizieren. Ob diese Tatsache dazu führt, dass Norwegen von der österreichischen Bevölkerung stärker als eigenständiger Staat wahrgenommen wird oder das Interesse an dem „Außenseiter“ geringer ausfällt als am übrigen Europa, lässt sich im Rahmen der durchgeführten Analyse nicht klären. Es handelt sich dabei um ein Thema, das für weitere Untersuchungen des Norwegenbildes anderer Nationen von Interesse sein könnte.

Die norwegische Bevölkerung wird in den österreichischen Tageszeitungen größtenteils positiv als tolerant und langmütig beschrieben. Negativ ist neben der Kritik an den mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen im Zusammenhang mit dem Diebstahl der beiden Edvard Munch-Gemälde der Hinweis auf die zunehmende Diskussion über die norwegische Asylpolitik und die nicht korrekte, weil verallgemeinernde Darstellung der Norweger als ausländerfeindlich.

Die Berichterstattung in den Fernsehsendern *ORF eins* und *ORF2* bot ähnliche Informationen, allerdings war sie gegenüber den Tageszeitungen weniger detailliert. Die Tatsache, dass über einen kürzeren Zeitraum hinweg über die Ereignisse berichtet wurde, hinterlässt den Eindruck, dass die Präsenz trotz einer teilweise vergleichbaren Anzahl an Berichten geringer war.

Das durch die Berichte in den beiden Medien Tageszeitung und Fernsehen vermittelte Bild von Norwegen kann als überwiegend positiv bezeichnet werden. Die in den Richtlinien des norwegischen *Public Diplomacy*-Auftrages definierten Themen, die bei der Präsentation des Landes im Vordergrund stehen sollen, werden im Rahmen der ausgewählten Ereignisse entweder durch das Ereignis selbst oder durch die Übermittlung zusätzlicher Informationen angesprochen. So wird etwa auf die Besonderheiten der Natur nur indirekt hingewiesen – z.B. in der Berichterstattung über die Hochzeit des Thronfolgers, über die Parlamentswahlen oder den Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys* –, während norwegische Kultur nicht nur im Rahmen des Raubes der Munch-Bilder sondern z.B. auch anlässlich des 100. Todestages von Edvard Grieg vorgestellt wird. Hinweise auf die hohe Lebensqualität in diesem Land finden sich vor allem in den Berichten über die Parlamentswahlen, wenn über die geringen Arbeitslosenzahlen oder den Reichtum des Landes berichtet wird.

Nicht thematisiert wird durch die analysierten Ereignisse die angebliche Chancengleichheit in Norwegen, die gemäß dem *Public Diplomacy*-Auftrag ebenfalls als für Norwegen

charakteristisch präsentiert werden soll. Vor allem in der Berichterstattung über die Parlamentswahlen wird mit dem Hinweis auf soziale Probleme bzw. die nur in den Fernsehsendern angesprochenen rund fünf Prozent der Bevölkerung, die unter der Armutsgrenze leben, ein anderer Eindruck vermittelt. Die Auswahl anderer Ereignisse hätte dazu führen können, dass auch dieses Thema abgedeckt ist. Durch die vorliegende Analyse kann aufgrund der Untersuchung von neun Ereignissen kein Urteil darüber abgegeben werden, ob und wie detailliert die von der norwegischen Regierung präferierten Themen in der gesamten Berichterstattung der Tageszeitungen und des Fernsehens vertreten sind. Tatsache ist, dass zumindest im Rahmen dieser neun Ereignisse die meisten der als repräsentativ bezeichneten Inhalte behandelt werden, was dazu beiträgt, dass teilweise eine Übereinstimmung zwischen dem vom offiziellen Norwegen präsentierten Selbstbild und der in den Medien übermittelten Darstellung vorhanden ist.

Im Gegensatz zu den Tageszeitungen und den Fernsehsendern werden in den analysierten Schulbüchern, wenn überhaupt, nur die Themen Natur und Kultur angesprochen. Während Angaben über die Landschaften Norwegens erwartungsgemäß in den Schulbüchern für das Fach Geographie und Wirtschaftskunde vorhanden sind, findet sich der einzige Hinweis auf kulturelle Aspekte bereits in den 1960er Jahren – lange vor der Einführung des *Public Diplomacy*-Auftrages – durch die Erwähnung berühmter Norweger aus den Bereichen Kultur und Wissenschaft in den Lehrbüchern für das Fach Geschichte und Sozialkunde. Die in den aktuellen Schulbüchern des Jahres 2004/05 gebotenen Informationen sind in beiden Fällen weniger detailliert und präsentieren somit nahezu keine der vom offiziellen Norwegen präferierten Themen.

In einer Zeit, in der die Beschäftigung mit der Frage, wie Länder in Medien dargestellt werden, nicht nur für Wissenschaftler sondern auch für Regierungen eine zentrale Bedeutung hat, sollte durch die vorliegende Arbeit die bisher nicht erforschte Darstellung Norwegens in ausgewählten österreichischen Medien analysiert und somit ein Beitrag zu diesem Thema geleistet werden. Es wurde deutlich, dass Norwegen vor allem in den Schulbüchern kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird und es aufgrund der geringen Menge an Informationen nicht möglich ist, ein in diesem Medium vermitteltes Bild von Norwegen zu definieren. Anders ist die Situation in den Tageszeitungen und im Fernsehen zu beurteilen, deren Berichte ein überwiegend positives Bild von Norwegen zeichnen. Um eine Einschätzung bezüglich der Präsenz Norwegens in diesen beiden Medien treffen zu können, das heißt um beurteilen zu können, ob die Berichterstattung in den Tageszeitungen sowie im Fernsehen in ihrer Gesamtheit als ausführlich oder gering zu bezeichnen ist, wäre

es notwendig, einen direkten Vergleich z.B. von Berichten über Parlamentswahlen mehrerer Länder vorzunehmen. Eine solche Untersuchung könnte helfen herauszufinden, welchen Stellenwert die Wahrnehmung bzw. Darstellung Norwegens in österreichischen Medien hat.

6 Bibliographie

6.1 Literaturverzeichnis

6.1.1 Primärliteratur

Heyerdahl, Thor: Auf Adams Spuren. Das Abenteuer meines Lebens. München: Ullstein Verlag, 2000.

Nansen, Fridtjof: Paa vei over Grønland. En skildring af den norske Grønlands-ekspedition 1888-1889. Kristiania: H. Aschehoug & Co., 1890.

6.1.2 Sekundärliteratur

Blaicher, Günther: Das Deutschlandbild in der englischen Literatur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1992.

Boxberg, Adelheid: Das Bild Österreichs in der bundesdeutschen Tagespresse 1966: Leitstudie zur Imageforschung durch Inhaltsanalyse. Wien: Dissertation, 1968.

Boyer, Ludwig: Schulbuchforschung als gemeinsame Aufgabe von Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Fachdidaktik in Österreich. In: Wiater, Werner (Hg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 2003 (= Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung), 55-64.

Buchanan, William u. Cantril, Hadley: How nations see each other. A study in public opinion. Urbana: University of Illinois Press, 1953.

Bundesarchiv (Hg.): Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Dänemark und Norwegen (1940 – 1945). Berlin/Heidelberg: Hüthig Verlagsgemeinschaft, 1992 (= Europa unterm Hakenkreuz. Die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus (1938 – 1945), Bd. 7).

- Bundesministerium für Unterricht (Hg.): Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Bundesministeriums für Unterricht (Jg. 1935). Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1936.
- Bundesministerium für Unterricht (Hg.): Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Bundesministeriums für Unterricht (Jg. 1964). Wien: Österreichische Staatsdruckerei, [1965].
- Chorherr, Thomas: „Die Presse“ – Bestandteil des Landes und seiner Geschichte. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 257-267.
- Cull, Nicholas J.: Public Diplomacy before Gullion. The Evolution of a Phrase. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 19-23.
- Delle Cave, Ferruccio: Aksel Waldemar Johannessen and the Norwegian Literature of his Time. – Henrik Ibsen and the South Tyrol. In: Delle Cave, Ferruccio u. Mehren, Haakon (Hg.): Garborg, Ibsen, Johannessen, Munch, Uppdal. A contribution to the Ibsen Conference 1997. Wien/Bozen: Folio Verlag, 1997, 11-18.
- Haller, Günther: „Gleiches Recht für alle!“ „Die Presse“ – eine Gründung des Jahres 1848. In: Kainz, Julius u. Unterberger, Andreas (Hg.): Ein Stück Österreich. 150 Jahre *Die Presse*. Wien: Holzhausen, 1998, 12-13.
- Heller, Ken S. u. Persson, Liza M.: The Distinction Between Public Affairs and Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 225-232.
- Ibsen, Henrik: Briefe. Auswahl, Übersetzung, Nachwort: Anni Carlsson. Stuttgart: Reclam Verlag, 1967.
- Johannsen, Uwe: Das Marken- und Firmenimage. Theorie, Methodik, Praxis. Berlin: Duncker & Humblot, 1971 (=Betriebswirtschaftliche Schriften, Heft 46).
- Johnson, Pål Espolin; Mit Hurtigruten gen Norden. Die norwegische Küstenschiffsreise zur Nordspitze Europas. o.O: Boksenteret A/S, 1994.
- Kager, Friedrich: Norwegens Spuren in Österreich. Eine Dokumentation der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft aus Anlass des Jubiläumsjahres 100 Jahre Norwegen und 60 Jahre Österreich. Wien: Österreichisch-Norwegische Gesellschaft, 2005.

- Kainz, Julius: Gedanken eines Herausgebers. In: Kainz, Julius u. Unterberger, Andreas (Hg.): Ein Stück Österreich. 150 Jahre *Die Presse*. Wien: Holzhausen, 1998, 302-305.
- Kelley, John Robert: Between “Take-offs” and Crash Landings”. Situational Aspects of Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 72-85.
- Kissling, Walter: Beiträge zur Weiterentwicklung der Schulbuchforschung in Österreich. Wien: Dissertation, 1989.
- Kleinstaub, Hans J.: Stereotype, Images und Vorurteile – Die Bilder in den Köpfen der Menschen. In: Trautmann, Günter (Hg.): Die häßlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1991, 60-68.
- Kober, Katharina: Das Bild Österreichs in der US-amerikanischen Presse 1977 - 1985. Schwerpunkt auf internationalem Terrorismus und dem Ost - West Konflikt. Diplomarbeit, Wien: 2000.
- Kogler, G. Nikolaus: Zwischen Freiheit und Knebelung. Die Tagespresse Tirols von 1914 bis 1947. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 2000 (= Tiroler Wirtschaftsstudien. Schriftenreihe der Jubiläumsstiftung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, 53. Folge).
- Kunczik, Michael: Die manipulierte Meinung. Nationale Image-Politik und internationale Public Relations. Wien/Köln: Böhlau Verlag, 1990.
- Lee, Sook Jong u. Melissen, Jan (Hg.): Public diplomacy and soft power in East Asia. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2011.
- Leonard, Mark u. Small, Andrew T.: Norwegian Public Diplomacy. London: Foreign Policy Centre, 2003. (<http://www.regjeringen.no/upload/UD/Vedlegg/public.pdf> (24.03.2013))
- Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH (Hg.): EXTRA EUROPA. Kulturfestival & Symposium. Wer oder was ist Europa? Featuring Norwegen, Schweiz, Türkei. Linz: o.V., 2009.
- Lippmann, Walter: Die öffentliche Meinung. München: Rütten + Loening Verlag, 1964.

- Lohmann, Dieter: Thor Heyerdahl – Ernsthafte Naturforscher oder Enfant Terrible der Wissenschaft? In: Lohmann, Dieter u. Podbregar, Nadja (Hg.): Im Fokus: Entdecker. Die Erkundung der Welt. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag, 2012 (= Naturwissenschaften im Fokus), 211-223.
- Lütken, Charlotte: Über Wesen und Funktion des Auslandsbildes. In: Flechsig, Karl-Heinz (Hg.): Neusprachlicher Unterricht II. Weinheim: Verlag Julius Beltz, 1970 (= Quellen zur Unterrichtslehre, Bd. 11), 160-181.
- Malik, Wolfgang: Das Österreichbild in den Lehrwerken Skandinaviens. In: Langheiter-Tutschek, Matthias; Malik, Wolfgang u. Rossel, Sven Hakon (Hg.): Österreich im Norden – Der Norden in Österreich. Forschung trifft Praxis. Tagungsband. Wien: Edition Praesens, 2003 (= Wechselbeziehungen Österreich - Norden 1), 50-55.
- McClellan, Michael: Public Diplomacy in the Context of Traditional Diplomacy. In: Reiweiger, Gerhard (Hg.): Public Diplomacy. Wien: Diplom. Akad. Wien, 2004, 23-32.
- Melissen, Jan: The New Public Diplomacy: Between Theory and Practice. In: Melissen, Jan: The New Public Diplomacy. Soft Power in International Relations. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005 (=Studies in Diplomacy and International Relations), 3-27.
- Moser, Joseph S.: Grundlegende Richtung der „Tiroler Tageszeitung“. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 307-308.
- Nelson, Richard u. Izadi, Foad: Ethics and Social Issues in Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 334-351.
- Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): Minifakten über Norwegen / 2014. Oslo: o.V., 2014.
- Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Zentralamt Norwegen (Hg.): Minifakten über Norwegen / 2008. Oslo: o.V., 2008.
- Nowak, Christian: Norwegen entdecken & erleben. München: Mairs Geographischer Verlag, 1996 (= abenteuer & reisen).

- Ortner, Franz: „VN“: 1793 begann es mit dem „Bregenzischen Wochenblatt“. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 319-326.
- Pratkanis, Anthony: Public Diplomacy in International Conflicts. A Social Influence Analysis. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 111-153.
- Prosl, Christian: Public Diplomacy – an Austrian Perspective. In: Reiweiger, Gerhard (Hg.): Public Diplomacy. Wien: Diplom. Akad. Wien, 2004, 33-40.
- Quasthoff, Uta: Soziales Vorurteil und Kommunikation - Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps. Ein interdisziplinärer Versuch im Bereich von Linguistik, Sozialwissenschaft und Psychologie. Frankfurt am Main: Athenäum Verlag, 1973.
- Rentmeister, Jutta: Die Gestaltung einer Internetseite aus psychologischer Sicht. Usability und Image. Wien: Diplomarbeit, 2003.
- Reschreiter, Andrea: Verbale und nonverbale Imageforschung am Beispiel österreichischer Tageszeitungen. Wien: Diplomarbeit, 1997.
- Rieger, Gerd Enno: Henrik Ibsen. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1993⁴ (= rowohlts monographien).
- Ritschel, Karl Heinz: „Salzburger Nachrichten“ – eine Zeitung, die gehört werden muss. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 269-284.
- Roschitz, Petra: Die Media-Analyse – Kontinuität und Entwicklung. In: VMÖ – Verband der Marktforscher Österreichs (Hg.): Handbuch der Marktforschung. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2007², 242-247.
- Rossel, Sven Hakon u. Houe, Poul (Hg.): Images of America in Scandinavia. Amsterdam/Atlanta: Editions Rodopi B. V., 1998.
- Rössler, Patrick: Inhaltsanalyse. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2005 (= UTB basics).
- Saift, Renate: Schulbuchforschung in Österreich. Eine kritische Bestandsaufnahme am Beispiel der approbierten spanischen Lehrbücher. Wien: Diplomarbeit, 1995.

- Sandner, Wolfgang: Das Rundfunkvolksbegehren. Eine Analyse der Reform des Österreichischen Rundfunks. Wien: Dissertation, 1969.
- Schantl, Brigitte: Das Image Japans im Ausland. Selbstbild, Image- und Tourismuswerbung. Wien: Dissertation, 2001.
- Schlegel, Katharina: Pride and Prejudice. Das Englandbild in deutschen Schulgeschichtsbüchern 1871 bis 1945. Bad Dürkheim: Dissertation, 1993.
- Schröder, Klaus Albrecht u. Hoerschelmann, Antonia (Hg.): Edvard Munch – Thema und Variation. Wien: Hatje Cantz Verlag, 2003.
- Schuhmayer, Harald Gregor: Tagespresse in Österreich. Bratislava / Wien: Stimul, 1998.
- Schwab, Heinrich W.: Nationalkomponist – Heimatkünstler – Europäer. Wechselnde Ansichten des Grieg-Bildes vom 19. zum 20. Jahrhundert. In: Tadday, Ulrich (Hg.): Edvard Grieg. München: Boorberg Verlag, 2005 (= Musik-Konzepte, NF 127), 5-22.
- Schweiger, Günter: Österreichs Image im Ausland. Wien: Norka Verlag, 1988.
- Schweiger, Günter: Österreichs Image in der Welt. Ein weltweiter Vergleich mit Deutschland und der Schweiz. Wien: Service Verlag, 1992.
- Schweiger, Günter u. Schrattenecker, Gertraud: Werbung. Eine Einführung. Stuttgart: Lucius & Lucius, 2001⁵.
- Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (= Routledge international handbooks).
- Snow, Nancy: Rethinking Public Diplomacy. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 3-11.
- Stöger, Hermann: Der „Kurier“ – Geschichte und Struktur: Der Weg zur Million. In: Ivan, Franz u.a. (Hg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783-1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Verleger, 1983, 161-174.
- Strutz, Ernst: Der norwegische Außenhandel in den Jahren 1927/1951: unter besonderer Berücksichtigung des Handelsverkehrs mit Österreich. Wien: Freytag Berndt und Artaria, 1953 (=Wiener geographische Studien 23).
- Szondi, György: Central and Eastern European Public Diplomacy. A Transitional Perspective on National Reputation Management. In: Snow, Nancy u. Taylor, Philip M. (Hg.): Routledge Handbook of Public Diplomacy. New York: Routledge, 2009 (=Routledge international handbooks), 292-313.

- Szondi, György: Public Diplomacy and Nation Branding: Conceptual Similarities and Differences. The Hague: Netherlands Institute of International Relations "Clingendael", 2008 (=Discussion Papers in Diplomacy).
- Tuch, Hans N.: Communicating with the world. US public diplomacy overseas. New York: St. Martin's Press, 1990.
- Tuchtenhagen, Ralph: Kleine Geschichte Norwegens. München: Verlag C. H. Beck, 2009 (= beck'sche reihe).
- Venus, Theodor: Die dunklen Jahre. Österreichs Ende und das Ende der „Neuen Freien Presse“. In: Kainz, Julius u. Unterberger, Andreas (Hg.): Ein Stück Österreich. 150 Jahre *Die Presse*. Wien: Holzhausen, 1998, 136-153.
- Verein Österreichische Gemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern / Österreichische Auflagenkontrolle (ÖAK) (Hg.): Auflagenliste Jahresschnitt 2011. Wien: o.V., 2012.
- Vollebæk, Knut: „Norge er et lite land i verden“ – om Norgesbilde. Norges Handelshøyskole i Bergen: 26. September 2003 (=Kristofer Lehmkuhl Forelesning).
- VÖZ – Verband Österreichischer Zeitungen (Hg.): Pressehandbuch 2012. Medien und Journalisten für PR und Werbung in Österreich. Wien: MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung GmbH, 2012.
- Werz, Nikolaus (Hg.): Populismus. Populisten in Übersee und Europa. Opladen: Leske + Budrich, 2003 (= Analysen. Politik – Gesellschaft – Wirtschaft, Bd. 79).
- Wiater, Werner: Das Schulbuch als Gegenstand pädagogischer Forschung. In: Wiater, Werner (Hg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 2003 (= Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung), 11-21.
- Wiater, Werner: Zu den Intentionen internationaler Schulbuchforschung. Einführende Gedanken. In: Wiater, Werner (Hg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 2003 (= Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung), 7-9.
- Wolf, Franz Ferdinand: 25 Jahre ORF (1975 – 2000). Wien: Residenz Verlag, 2001.

6.1.3 Zeitschriftenartikel

- Allern, Elin H.: Survival of a Majority Coalition: The Norwegian Parliamentary Election of 14 September 2009. In: *West European Politics* 33:4 (2010), 904-912.
- Cull, Nicholas J.: Public diplomacy: Seven lessons for its future from its past. In: *Place Branding and Public Diplomacy* 6:1 (2010), 11-17.
- Der neue königlich-norwegische Botschafter, S.E. Bengt O. Johansen (Interview am 22.März 2005). In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:2 (2005), 1-2.
- Downs, William M.; Manning, Carrie L. u. Engstrom, Richard N.: Revisiting the „Moderating Effects of Incumbency”: A Comparative Study of Government Participation and Political Extremism. In: *Journal of Contemporary European Studies* 17:2 (2009), 151-169.
- Eine neue Norwegisch Lektorin – Heidi Berg. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:1 (2005), 4.
- Fan, Ying: Branding the nation: What is being branded? In: *Journal of Vacation Marketing* 12:1 (2006), 5-14.
- Fulsås, Narve u. Kühne-Bertram, Gudrun: Ibsen and Dilthey: Evidence of a forgotten acquaintance. In: *Ibsen Studies* 9:1 (2009), 3-18.
- Geertz, Clifford: What Is a State If It Is Not a Sovereign? Reflections on Politics in Complicated Places (= Sidney W. Mintz lecture for 2003). In: *Current Anthropology* 45:5 (2004), 577-593.
- Greyser, Stephen A.; Balmer, John M.T. u. Urde, Mats: The monarchy as a corporate brand. Some corporate communications dimensions. In: *European Journal of Marketing* Vol. 40:7/8, (2006), 902-908.
- Homepage. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:2 (2005), 1.
- Kager, Friedrich, Schmid, Kurt u.a.: Die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 26:1 (2005), 1-2.
- Nye, Joseph S.: Public Diplomacy and Soft Power. In: *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 616 (2008), 94-109.
- Ofstad, Einar. F.: An die Österreichisch-Norwegische Gesellschaft. In: *Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft* 1:2 (1980), 3.

- Olins, Wally: Branding the nation – the historical context. In: Journal of Brand Management 9:4-5 (2002), 241-248.
- Ruf, Werner K.: Der Einfluß von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 23:3 (1973), 21-29.
- Schweiger, Günter: Nonverbale Imagemessung. In: Werbeforschung & Praxis 30:4 (1985), 126-134.
- Seidemann, Ryan M.: Thor Heyerdahl 1914-2002. In: Norsk Geografisk Tidsskrift – Norwegian Journal of Geography Vol. 57:1 (2003), 63-64.
- Sitter, Nick: Norway's Storting Election of September 2005: Back to the Left? In: West European Politics 29:3 (2006), 573-580.
- Templeton, Joan: The Doll House Backlash: Criticism, Feminism, and Ibsen. In: PMLA 104:1 (1989), 28-40.
- Valen, Henry u. Narud, Hanne Marthe: The Storting Election in Norway, September 2005. In: Electoral Studies 26:1 (2007), 219-223.
- Veranstaltungen der Österr.-Schwedischen Gesellschaft. In: Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft 2:3 (1981), 10-11.
- Wien hat einen neuen norwegischen Botschafter. In: Norwegen – Österreich. Organ der Österreichisch-Norwegischen Gesellschaft 31:1 (2010), 1-2.

6.2 Medienverzeichnis

6.2.1 Schulbücher

Lehrbücher für Geschichte und Sozialkunde:

- Berger, Franz u. a.: Zeiten, Völker und Kulturen 4. Wien: Hölde – Pichler – Tempisky, 1961³. (4. Klasse HS und Untermittelschule)
- Ebner, Anton u. Partick, Matthias: Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde 4. Salzburg: Salzburger Jugend-Verlag, 1967³. (4. Klasse HS)
- Hammerschmid, Helmut u. a.: Geschichte live 4. Linz: Veritas-Verlag, 2003². (4. Klasse AHS und HS)

- Heilsberg, Franz u. Korger, Friedrich (Hg.): Allgemeine Geschichte der Neuzeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Wien: Verlag Hölder – Pichler – Tempsky, 1961. (*Oberstufe der Mittelschulen*)
- Janhuber, Karl: Zeiten und Menschen 4. Wien/Leipzig: Österreichischer Bundesverlag, 1932². (*4. Klasse HS*)
- Kallus, J. u. a.: Lehrbuch der Geschichte für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten III. Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1936. (*3. Klasse der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt*)
- Kende, Oskar u. Hinner, Alois: Lehrbuch der Geschichte 4. Wien: Hölder – Pichler – Tempsky, 1937⁴. (*4. Klasse Mittelschule*)
- Lemberger, Michael: Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 4. Linz: Veritas-Verlag, 2004². (*4. Klasse AHS und HS*)
- Obendorfer, Heinz u. a.: Aus Vergangenheit und Gegenwart 4. Wien/Leipzig: Österreichischer Bundesverlag, 1931. (*4. Klasse HS*)
- Stöger, Ludwig Gernot: Geschichte 4. In Tafelbildern und Zusammenfassungen. Wels: Leitner & Co., 1961. (*Lehrbehelf für HS*)
- Tscherne, Hannelore u. Krampl, Sylvia: Spuren der Zeit 4. Wien: Verlag E. Dörner, 1997. (*4. Klasse AHS und HS*)
- Wald, Anton u. a.: Zeitbilder 4 neu. Wien: Österreichischer Bundesverlag & Hölder – Pichler – Tempsky u. a., 2003. (*4. Klasse AHS und HS*)

Lehrbücher für Geographie und Wirtschaftskunde:

- Bauer, Leopold: Panorama 4. Wien: Edition Hölzel u. a., 2000. (*4. Klasse AHS und HS*)
- Becker, Anton u. Mayer, Julius: Arbeits- und Lernbuch der Erdkunde für Hauptschulen 3. Wien: Franz Deuticke, 1937⁶. (*3. Klasse HS*)
- Bittermann, Hans u. a.: Weltbilder 4. Wien: Edition Hölzel u. a., 2003². (*4. Klasse AHS und HS*)
- Brückl, Johann u. a.: Geo Fenster 4. Salzburg u. a.: Verlag der Salzburger Druckerei u. a., 2004. (*4. Klasse AHS und HS*)
- Ebner, Anton u. Steiner, Helmut: Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie 2. Salzburg: Salzburger Jugend-Verlag, 1965⁷. (*2. Teil für die 3. Klasse der Handelsschule*)
- Jantzen, Walther (Hg.): E. von Seydlitz^{sche} Erdkunde. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk u. a., 1939. (*2. Klasse der Oberschulen und Gymnasien*)

- Kaindlstorfer, Hans u. Axmann, Kurt: Lernbuch der Erdkunde 3. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1936². (3. Klasse HS)
- Rosenkranz, Rudolf u. Slanar, Hans: Lehrbuch der Erdkunde für die Oberstufe der Mittelschulen. Wien/Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk, 1934. (6. Klasse der Mittelschulen)
- Scheidl, Leopold (Hg.): Seydlitz. Lehrbuch der Erdkunde 3. Wien: Franz Deuticke u. a., 1962³. (3. Klasse HS und Mittelschule)
- Scheidl, Leopold (Hg.): Seydlitz – Lehrbuch der Geographie und Wirtschaftskunde 2. Wien: Franz Deuticke u. a., 1967. (2. Klasse AHS)
- Schmidberger, Gustav (Bearbeiter): Nordeuropa. Land und Leute. Graz/Wien: Stiasny Verlag, 1966² (= Arbeitsblätter für Erdkunde, Heft 1). (Lehrbehelf für Volksschule, HS und AHS)
- Zeugner, Klaus: Hölzel-GW 4. Faszination Erde. Wien: Edition Hölzel u. a., 2004. (4. Klasse AHS und HS)

6.2.2 Zeitungsartikel⁵⁷⁵

Salzburger Nachrichten:

TV kritisch. Die „coole“ Prinzessin. 21.08.2001, 23.

Königskinder. 23.08.2001, 8.

Mit der Braut versöhnt. Positives Echo auf freimütige Bekenntnisse. 25.08.2001, 8.

Prinzenhochzeit in Norwegen. 25.08.2001, 63.

Hochzeitsreigen. 27.08.2001, 8.

Kurz gemeldet. Geheime Hochzeitsreise. 28.08.2001, 8.

Hochzeitspaar aufgespürt. Haakon und seine Frau stiegen in Düsseldorf ab. 29.08.2001, 8.

Entdecker Heyerdahl tot. 19.04.2002, 8.

„Der Schrei“ gestohlen. 23.08.2004, 6.

Einfach wie ein Kiosk-Raub. 24.08.2004, 8.

⁵⁷⁵ Ab dem Jahre 2001 stehen die Artikel der meisten für die Analyse ausgewählten Tageszeitungen in der Online-Datenbank *wiso presse* als Volltext zur Verfügung und wurden dort recherchiert.

Artnapping: Unbezahlbare Kunstwerke als Geiseln. Mehr als 100.000 Kunstwerke weltweit vermisst – Von Munchs „Schrei“ fehlt noch immer jede Spur. 25.08.2004, 10.

Alte an die Sonnenküste. 07.09.2005, 10.

Rot-grün in Norwegen. Sozialdemokrat Jens Stoltenberg knapp voran. 13.09.2005, 9.

Rot-Grün kündigt Kurswechsel an. In Norwegen sollen Öleinnahmen in Wohlfahrtssysteme fließen – Kein EU-Beitritt angestrebt. 14.09.2005, 9.

2006. 03.01.2006, 11.

Promi-Zoff auf Wolke sieben. 10.01.2006, 3.

Jubeljahr für Ibsen. 13.01.2006, 11.

Die Netzwerke sind gut geknüpft. Das Literaturnetz Salzburg bietet ein vielseitiges Angebot von Schreibwerkstätten bis Donna Leon. 03.03.2006, 11.

Kaltes Spiel mit dem Feuer. Linz: Ibsens „Hedda Gabler“ in einer strengen, klaren Neuinszenierung. 24.04.2006, 11.

TagesSpiegel. 23.05.2006, 20.

Theater. 06.06.2006, 11.

Theater für das Wohnzimmer. Zum Todestag: TV-Version von Ibsens „Peer Gynt“, Arte/22.40. 13.12.2006, 23.

Unter Dienstag, 4. September, dem 247. Tag des Jahres 2007, ist im Buch der Geschichte u. a. folgendes verzeichnet: 04.09.2007, 20.

Norwegen sucht sich eine neue Regierung. 14.09.2009, 4.

Jens Stoltenberg Regierungschef. 16.09.2009, 5.

Brand auf Fährschiff fordert in Norwegen zwei Menschenleben. 16.09.2011, 20.

Schiffspassagiere hatten viel Glück. Österreichische Fahrgäste wurden nach Explosion und Brand in Hotel in Alesund untergebracht. 17.09.2011, 16.

Daheim auf dem Ozean. Nur schippern ist out – Die Kreuzfahrten von heute sind Entdeckungsreisen, bis zur Antarktis. 24.09.2011, 70.

Kurier:

Norwegen – Thronfolger-Braut bereut Jugend. 23.08.2001, 6.

Norwegen – Späte Reue macht modernes Märchen wahr. 25.08.2001, 8.

Norwegen – Eine Hochzeit und viele Gerüchte. Kronprinz Haakon heiratete seine Mette-Marit. Wer ist als Nächstes dran? 28.08.2001, 8.

Norwegen – Verwirrspiel um Hochzeitsreise. 28.08.2001, 6.

Deutschland – Royale Hochzeitsreise nach Düsseldorf. 29.08.2001, 6.

Ein Leben für das Gestern und Morgen. Entdecker, Wissenschaftler und Oscar-Preisträger Thor Heyerdahl ist tot. 19.04.2002, 7.

Norwegen. Maskierte rauben Munchs Meisterwerke. Bewaffneter Kunstraub in Oslo: Edvard Munchs „Der Schrei“ und „Madonna“ entwendet. 23.08.2004, 6.

„Bitte, seien wir nicht hysterisch“. Albertina-Chef Klaus Albrecht Schröder nach dem Raub der Munch-Gemälde. 24.08.2004, 30.

Zum Bild. 24.08.2004, 30.

Murren auf höchstem Niveau. 12.09.2005, 5.

Norwegen vor Machtwechsel. 13.09.2005, 4.

Machtwechsel in Norwegen. 13.09.2005, 4.

Rot-Grün holte „Absolute“ mit sozialen Versprechen. 14.09.2005, 7.

Überblick. 15.10.2006, 35.

Moderner. Das Kammermusikfestival Allegro Vivo bietet bis 16. September rund 50 Konzerte unter dem Motto „Aura des Nordens“. 11.08.2007, 14.

Radio Ö1. 03.09.2007, 34.

TV-Programm ORF2. 10.09.2007, 32.

Überblick. Norwegen: Regierung steht vor der Abwahl. 10.09.2009, 6.

Überblick. Offenes Rennen bei Wahl in Norwegen. 13.09.2009, 8.

Parlamentswahl in Norwegen. Eine Populistin greift in die Schatzkiste. 14.09.2009, 6.

Norwegens Koalition vor Wahlsieg. 15.09.2009, 6.

„Jens, vi kæn“: Sieg für Premier. 16.09.2009, 6.

Überblick. Pop: a-ha beendet gemeinsame Karriere. 16.10.2009, 30.

Überblick. Schiffsunglück – Vier Österreicher in Norwegen gerettet. 16.09.2011, 21.

Explosion auf Schiff: Vier Österreicher gerettet. 16.09.2011, 24.

Schiffsunfall. Geretteter Passagier: „Hatten Glück“. 17.09.2011, 27.

Die Presse:

- Royale Begeisterung im kühlen Norwegen. 22.08.2001, 14.
- Reumütige Braut des Thronfolgers. 23.08.2001, 12.
- Eine Hochzeit stellt Norwegens Monarchie auf die Probe. 25.08.2001, 12.
- „Ich liebe Dich“ - dann flossen die Tränen. 27.08.2001, 12.
- Forscher Heyerdahl tot. 87jährig ist der große norwegische Entdecker Thor Heyerdahl seinem Krebsleiden erlegen. 19.04.2002, 18.
- Heyerdahl: „Das Paradies muß man in sich selbst finden“. Der verstorbene Thor Heyerdahl hat die Entwicklungsgeschichte umgeschrieben. 20.04.2002, 3.
- Überfall auf Museum. „Der Schrei“ geraubt. Alarm blieb stumm. 23.08.2004, 1.
- Kunstraub. Der Alarm des „Schrei“ blieb stumm. 23.08.2004, 10.
- Kunstraub. Nicht versichert, schlecht gesichert: Vorwürfe gegen Munch-Museum. 24.08.2004, 2.
- Kunstmarkt. Wie viel wert ist „Der Schrei“? 24.08.2004, 3.
- Munch-Gemälde. Finderlohn statt Lösegeld. 25.08.2004, 12.
- Munch-Raub. Keine Versicherung gegen Artnapping. Diebstahl von Kunstwerken ist versicherbar, die Zahlung von Lösegeldforderungen nicht. 25.08.2004, 32.
- In Kürze. Munch: Keine Spur zu den Tätern. 28.08.2004, 12.
- Vor Machtwechsel im Öl-Dorado des Nordens. 10.09.2005, 10.
- Knappes Rennen bis zuletzt. 13.09.2005, 7.
- Stoltenberg zimmert rot-grüne Regierungskoalition. 14.09.2005, 8.
- Burgtheater. Theaterfahrplan. Termine & Abos für Mai 2006. 14.04.2006, 14.
- Clubvorteil. Allegro Vivo Festival bis 16.9. 23.08.2007, 13.
- Wir retten die Welt. 14.06.2009, 47.
- Bei bürgerlicher Mehrheit droht Chaos. 12.09.2009, 8.
- Inkürze. 14.09.2009, 3.
- Rot-Rot-Grün kann weitermachen. 16.09.2009, 4.
- Tote bei Brand auf Kreuzfahrtschiff. 16.09.2011, 38.
- In Kürze. Norwegen: Mindestens zwei Tote nach Brand auf Passagierschiff. 16.09.2011, 11.
- Polwärts. Frühbuche-fristen von Hurtigruten enden bald. 24.09.2011, R4.

Top 3 online. 25.09.2011, 8.

Tiroler Tageszeitung:

„Ich bin nicht Aschenputtel“. 16.08.2001, 36.

Oslo feiert Traumhochzeit. Mette-Marit und der norwegische Prinz Haakon gaben sich in Oslo das Ja-Wort. 27.08.2001, 32.

Hochzeitspaar war in Düsseldorf. 29.08.2001, 32.

Rätselhafte Flitterwochen. 30.08.2001, 36.

Thor Heyerdahl ist gestorben. 19.04.2002, 10.

Auf allen Meeren zu Hause. 20.04.2002, 48.

Abschied von Thor Heyerdahl. 27.04.2002, 48.

„Der Schrei“: Bewaffnete rauben ein Meisterwerk. 23.08.2004, 1.

Räuber hatten leichtes Spiel. 23.08.2004, 8.

Meisterwerke waren nicht versichert. 24.08.2004, 8.

Norwegen steht vor einem Machtwechsel. 12.09.2005, 3.

Votum für Wende. 13.09.2005, 3.

Der Sieger setzt auf Eile. 14.09.2005, 2.

Kalendarium. 23.05.2006, 21.

Radio Samstag. ORF Ö1. 27.05.2006, 31.

Chorlieder, Klavierwerke und Lyrik der Romantik. Das vokalensemble NovoCanto. 27.10.2007, 19.

Norwegen geht morgen in einen echten Wahlthriller. Spannung vor dem Wahltag. 13.09.2009, 40.

Norwegische Regierung vor Verlusten. 14.09.2009, 11.

Norwegens Regierung zitterte über Ziellinie. 15.09.2009, 12.

Kurz & bündig. a-Ha lösen sich auf. Abschiedskonzert in der Heimat. 18.10.2009, 87.

Tote bei Brand auf Kreuzfahrt. 16.09.2011, 13.

Kurzmeldungen. Kreuzfahrtschiff droht zu sinken. 17.09.2011, 12.

Vorarlberger Nachrichten:

Braut bereut „wilde Jugend“. 23. August 2001, D6.

Lob nach Drogen-Geständnis von künftiger Kronprinzessin. 24.08.2001, D6.
Haakon: „Mette-Marit, ich liebe dich!“. 27.08.2001, D8.
Prinzenpaar schüttelt Paparazzi ab. 28.08.2001, D6.
Abenteurer und Forscher Thor Heyerdahl gestorben. 19.04.2002, D8.
Entdecker Heyerdahl gestorben. Floß „Kon-Tiki“ machte ihn weltberühmt. 20.04.2002, D12.
Munch-Meisterwerke geraubt. 23.08.2004, D6.
Im Fadenkreuz der Kunst. 24.08.2004, D3.
Blickpunkte. Spekulationen um Gemälderaub. 27.08.2004, D4.
Rot-Grün siegt in Norwegen. 13.09.2005, A2.
Blickpunkte. 19.01.2006, D4.
Zum 100. Todestag von Henrik Ibsen. „Man muss den Kinnbart stutzen“. 20.05.2006, D10.
Blickpunkte. Wahlen in Norwegen. 16.09.2009, A2.
Blickpunkte. „a-ha“ am Ende. 20.10.2009, D5.
Feuer auf norwegischem Kreuzfahrtschiff: Zwei Tote. 16.09.2011, D6.
„Nordlys“ konnte stabilisiert werden. 17.09.2011, D10.

Die Welt:

Meldungen. Henrik Ibsens Badewanne wiedergefunden. 20.01.2006, 23.

Neue Zürcher Zeitung:

Ibsens Badewanne. 24.01.2006, 38.

6.2.3 Fernsehbeiträge

Hochzeit des norwegischen Thronfolgers Haakon:

Seitenblicke. Kronzeugen: Hochzeitsvorbereitungen / Kronprinz Haakon. ORF2, 22.08.2001.

Willkommen Österreich. Haakon und Merit. ORF2, 24.08.2001.

ZIB 1. Prinzen-Hochzeit / Norwegen. ORF eins / ORF2, 24.08.2001.

ZIB 3. Newslive Ausland. ORF2, 24.08.2001.

ZIB 9:00. Norwegen / Prinzenhochzeit. ORF2, 25.08.2001.

Prinzen-Hochzeit Norwegen. Prinz Haakon heiratet Mette-Marit Tjessem. ORF eins, 25.08.2001.

ZIB 1. Prinzenhochzeit Norwegen. ORF eins / ORF2, 25.08.2001.

Seitenblicke. Gesellschaftsfähig: Hochzeit in Norwegen. ORF2, 25.08.2001.

ZIB 3. Prinzenhochzeit / Norwegen. ORF2, 25.08.2001.

ZIB 13:00. Norwegen. ORF2, 26.08.2001.

Willkommen Österreich. Stargeflüster. ORF2, 27.08.2001.

Willkommen Österreich. Stargeflüster. ORF2, 29.08.2001.

Willkommen Österreich. Stargeflüster. ORF2, 30.08.2001.

Tod von Thor Heyerdahl:

ZIB 3. Thor Heyerdahl. ORF2, 18.04.2002.

ZIB 1. Thor Heyerdahl. ORF eins / ORF2, 19.04.2002.

Wochenschau. Heyerdahl tot. ORF2, 21.04.2002.

Diebstahl der Gemälde *Der Schrei* und *Madonna* von Edvard Much:

ZIB 17:00. Kunstraub / Oslo. ORF2, 22.08.2004.

ZIB 1. Kunstraub / Oslo. ORF eins / ORF2, 22.08.2004.

ZIB 2. Kunstraub / Oslo. ORF2, 22.08.2004.

ZIB 9:00. Bilderraub. ORF2, 23.08.2004.

ZIB 13:00. Bilderraub. ORF2, 23.08.2004.

Newsflash 16:00. ORF eins, 23.08.2004.

Newsflash 17:30. ORF eins, 23.08.2004.

Willkommen Österreich. Kunstraub: Wie sicher sind unsere Museen? ORF2, 23.08.2004.

Wien heute. Munch: Der Schrei in Oslo gestohlen. ORF2, 23.08.2004.

ZIB 1. Kunstraub. ORF eins / ORF2, 23.08.2004.

ZIB 2. Kunstraub / Schröder. ORF2, 23.08.2004.

ZIB 3. Block. Munch. ORF2, 23.08.2004.

Wochenschau. Wochenübersicht. ORF2, 29.08.2004.

Norwegische Parlamentswahl 2005:

ZIB 9:00. Norwegen. ORF2, 11.09.2005.

ZIB 2. Block. Norwegen. ORF2, 12.09.2005.

ZIB 3. Norwegen / Wahl. ORF2, 12.09.2005.

ZIB 9:00. Norwegen. ORF2, 13.09.2005.

ZIB 13:00. Norwegen. ORF2, 13.09.2005.

ZIB 17:00. Norwegen. ORF2, 13.09.2005.

ZIB 1. Norwegen. ORF eins / ORF2, 13.09.2005.

Wochenschau. Norwegen – Wohin mit dem Reichtum? ORF2, 18.09.2005.

100. Todestag von Henrik Ibsen:

Was ich glaube. Ines Knoll. ORF2, 21.05.2006.

100. Todestag von Edvard Grieg:

Lebens.art. 100. Todestag Edvard Grieg. ORF2, 10.09.2007.

Norwegische Parlamentswahl 2009:

ZIB 9:00. Wahlen Norwegen. ORF2, 14.09.2009.

ZIB 2. Block. Norwegen / Wahlhochrechnung. ORF2, 14.09.2009.

ZIB 24. Block. ORF eins, 14.09.2009.

ZIB 9:00. Wahlen / Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

ZIB 13:00. Wahlen / Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

ZIB 17:00. Wahlen / Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

ZIB 1. Block. Norwegen. ORF2, 15.09.2009.

Brand auf dem *Hurtigruten*-Schiff *Nordlys*:

ZIB 2. Block. Schiff / Norwegen. ORF2, 15.09.2011.

ZIB 9:00. Kreuzfahrtschiff / Norwegen. ORF2, 16.09.2011.

Heute in Österreich. Brand Kreuzfahrtschiff. ORF2, 16.09.2011.

ZIB 24. Block. ORF eins, 16.09.2011.

6.2.4 Internet

<http://arthistory.about.com/od/Edvard-Munch/ss/The-Scream-by-Edvard-Munch.htm>
(30.04. - 22.05.2014)

<http://a-ha.com/> (10.01.2014)

<http://derstandard.at/?url=/?id=900584> (18.07.2005)

<http://diepresse.com/> (04. - 10.06.2013)

<http://fletcher.tufts.edu/Murrow/Diplomacy/Definitions> (08.03.2013)

[http://historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html;jsessionid=arBkE75VD_4-
?ressort=II&dossierID=AHD_19641005_AHD0001](http://historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html;jsessionid=arBkE75VD_4-?ressort=II&dossierID=AHD_19641005_AHD0001) (13.02.2014)

<http://ibsen.nb.no/id/11127891> (05. - 08.05.2014)

<http://kurier.at/services> (10.06.2013 - 19.02.2014)

http://mediaresearch.orf.at/index2.htm?fernsehen/fernsehen_ma.htm (13.02.2014)

http://religionv1.orf.at/projekt03/tvradio/ra_gedanken/ra_ged060527_boesch_fr.htm
(06.05.2014)

www.3-ski-e.at (26.04.2009)

<http://www.aftenbladet.no/> (14. - 19.05.2014)

<http://www.aftenposten.no/> (15. - 22.05.2014)

<http://www.aibn.no/Sjofart/Rapporter/2013-02> (02.02.2014)

<http://www.bmbwk.gv.at> (28.06. - 09.07.2005)

<http://www.bmeia.gv.at/> (31.10.2010 - 25.01.2013)

http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/nationalrat/wahlordnung/Haupt_4_A_1neu.aspx
(21.10.2013)

http://www.bmukk.gv.at/schulen/service/bibl/Schulbuch-_und_Schulschr1909.xml
(02.04.2014)

[http://www.bundespraesident.at/index.php?id=20&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=1575
&L=0](http://www.bundespraesident.at/index.php?id=20&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=1575&L=0) (06.02.2013)

<http://www.dagbladet.no/> (12. - 24.05.2014)

[http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/tagung-zur-aktualitat-henrik-
ibsens/68/neste/44.html](http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/tagung-zur-aktualitat-henrik-ibsens/68/neste/44.html) (15.04.2014)

<http://www.hurtigruten.com/schedule/ships/hurtigrutens-ships/> (02.02.2014)

<http://www.kirken.no/oslo/index.cfm?id=310164> (13.05.2014)

<http://www.kongehuset.no/> (08.02.2013 - 27.05.2014)

<http://www.kon-tiki.no/> (13.05.2014)

[http://www.krone.at/ueber-krone.at/Kronen_ZeitungKrone_Bunt_-_Offenlegung-
Printausgabe-Story-324550](http://www.krone.at/ueber-krone.at/Kronen_ZeitungKrone_Bunt_-_Offenlegung-Printausgabe-Story-324550) (03.06.2013)

http://www.linz09.at/de/projekt-2223070/extra_europa.html (13.02.2010)

<http://www.listento.no/mic.nsf/doc/art2010082508413580133669> (07.05.2014)

<http://www.media-analyse.at/studienPublicPresseTageszeitungTotal.do?year=2011&title=Tageszeitungen&subtitle=Total> (30.05.2013)

<http://www.moserholding.com/holding/chronologie.php> (10.07.2013)

<http://www.nb.no/> (07.05.2014)

<http://www.nordische-laender.at> (25.01.2013)

<http://www.norskmatt.com/> (08.02.2010)

<http://www.norsk-oesterrikske.com> (20. - 25.01.2013)

<http://www.norwegen.or.at> (24.01.2009 – 25.01.2013)

<http://www.nrk.no/> (07.02. - 24.05.2014)

http://www.nytimes.com/2012/05/03/arts/design/the-scream-sells-for-nearly-120-million-at-sothebys-auction.html?_r=0 (19.01.2014)

<http://www.oljefondet.no/> (16.05.2014)

http://www.peergynt.no/arets_peer_gynt/ (13.05.2014)

<http://www.regjeringen.no/> (14.02.2010 – 12.05.2014)

<http://www.russmedia.com/unternehmen/geschichte/?lang=de> (10.07.2013)

<http://www.salzburg.com/> (13. - 14.06.2012)

<http://snl.no/Handlingsregelen> (19.05.2014)

<http://www.tt.com/Service/impressum.csp> (16.06.2013)

<http://www.tu.no/industri/2011/09/16/nordlys-krenger-mindre> (12.05.2014)

<http://www.tv2.no/a/2894945> (19.05.2014)

<http://www.vg.no/> (29.04. - 24.05.2014)

<http://www.vhs.at/4983.html> (13.02.2010)

<http://www.visitoslo.com/de/Osterreichische-botschaft.49126.181699r5aa.tlp.html> (31.10.2010)

<http://www.voez.at/b200m30> (29.05.2013)

<http://www.vorarlbergernachrichten.at/impressum/> (16.06.2013)

<http://wko.at/> (10.02.2013 - 16.05.2014)

<http://www.wiso-net.de/webcgi?START=03A&SEITE=amedien.tin> (02.04.2014)

6.2.5 Broschüren⁵⁷⁶

2005:

A2 Poster „Norge“ mit Tierbildern.

Innovation Norway (Hg.): Angeln in Norwegen. Süßwasser- und Meeresangeln 2005.

Innovation Norway (Hg.): Norwegen. Der offizielle Norwegenkatalog 2005.

Innovation Norway (Hg.): Wandern und Radfahren in Norwegen. Aktiv erholen 2005.

Kgl. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): Tickets nach Norwegen. Oslo: 2003.

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Blick auf Norwegen. Oslo: 1994.

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Das Meer – Unsere Speisekammer. Oslo: 1994.

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Die norwegischen Wikinger.

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Kennst du Norwegen? Oslo: 1997².

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Norwegen, der europäische Wirtschaftsraum (EWR) und der gemeinsame Binnenmarkt der Europäischen Union. Oslo: 1995.

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Norwegen – Bilder einer modernen Nation. Oslo: 1997.

Kgl. Norwegisches Außenministerium (Hg.): Weihnachten in Norwegen. Oslo: 1996.

Kgl. Norwegisches Außenministerium in Zusammenarbeit mit dem Kgl. Norwegischen Landwirtschaftsministerium (Hg.): Delikates aus Norwegen. Oslo: 1996.

Kgl. Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): Norwegens Geographie, Flora und Fauna. Oslo: 1998.

Kgl. Norwegisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.): Norwegische Volkstrachten, Bunade und samische Trachten.

Living Forests. The road to sustainable forestry.

Neubacher's Hamburg (Hg.): Im Wendekreis des Winterkabeljau.

Norwegian Trade Council (Hg.): Norway Exports. Seafood. Oslo: 1998 (= Norway Exports, Vol. 98, No. 6).

⁵⁷⁶ Es handelt sich hierbei um Broschüren, die im März 2005 beziehungsweise im März 2009 von der Königlich Norwegischen Botschaft in Wien zur Verfügung gestellt und als repräsentativ erklärt worden sind. Es wird vom Verfasser dieser Dissertation kein Anspruch auf Vollständigkeit gestellt.

Norwegisches Außenministerium (Hg.): Ein Wal ist doch ein Wal, oder? Oslo: 1995.

Nytt fra Norge (Hg.): Entwicklungspolitik: ein wesentlicher Bestandteil der norwegischen Außenpolitik (UDA101TYS). November 2000.

Nytt fra Norge (Hg.): I. Kgl. H. Prinzessin Märtha Louise (UDA004TY). Mai 2001.

Nytt fra Norge (Hg.): Landwirtschaft in Norwegen (UDA252TY). Juli 2000.

Nytt fra Norge (Hg.): S. Kgl. H. Kronprinz Haakon (UDA003TYS). Mai 2001.

Oslo Lufthavn AS (Hg.): New gateway to Norway. Oslo Airport. 1998.

Royal Norwegian Ministry of Foreign Affairs (Hg.): Norway (A2 Poster).

Sør-Varanger Kommune (Hg.): Kirkenes. Grenzland Sør-Varanger.

The Norwegian Seafood Export Council (Hg.): Seafood from Norway (Mappe mit verschiedenen Informationen über Fische).

Ålesund Reiselivslag (Hg.): Ålesund. Fjord Norwegen.

2009:

Bergen Reiselivslag (Hg.): Bergen Guide 2009. Der offizielle Guide für Bergen und Umgebung. Bergen: 2008.

Destination Lofoten AS (Hg.): Lofoten. Info-guide 2009.

Finnmark Reiseliv AS (Hg.): Die Finnmark. Reiseführer 2009. Nord-Norwegen.

Hallingdal Reiseliv AS (Hg.): Die Abenteuerstraße. Fjell und Fjord zwischen Oslo und Bergen.

Innovation Norway (Hg.): Norwegen. Der offizielle Norwegenkatalog 2009.

Innovation Norway (Hg.): Norwegen. Fjord-Norwegen für Entdecker.

Innovation Norway (Hg.): Norwegen. Meeres- und Süßwasserangeln 2009.

Innovation Norway (Hg.): Wandern in Norwegen 2009.

Ministry of Trade and Industry (Hg.): Information Booklet about Norwegian Trade and Industry. Oslo: 2005

NAV EURES (Hg.): Leben und Arbeiten in Norwegen. Oslo: 2007.

NHO Reiseliv Camping (Hg.): Norwegen. Camping. Sommer / Winter 2009. Oslo: 2007.

Nordland Reiseliv as (Hg.): Nordland. Nordnorwegen. Reiseziel 2009.

Norsk Reiseinformasjon AS (NRI) (Hg.): Transport and Accomodation 2009.

Norwegian Directorate of Immigration (Hg.): „Specialists“ – working in Norway as a skilled worker.

Norwegian Ministry of Foreign Affairs (Hg.): Norway and the EU – partners for europe. Oslo: 2009.

Norwegische Botschaft (Hg.): Weihnachten in Norwegen.

Troms Reiseliv AS (Hg.): Troms. North Norway. Reiseführer 2009.

Trøndelag Reiseliv AS (Hg.): Trøndelag 2007. Mittel-Norwegen.

visitnorway.de (Hg.): Norwegen Straßenkarte (2008/2009).

VisitOSLO as (Hg.): Oslo Guide 2009. Der offizielle Stadtführer für Oslo und Umgebung. Oslo: 2008.

7 Anhang

7.1 Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien – Mai 2005

- 1) Seit wann gibt es offizielle Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich?
Norwegen und Österreich haben seit 1905 diplomatische Beziehungen. Österreich-Ungarn war einer der ersten Staaten, die die Unabhängigkeit Norwegens anerkannt haben.
- 2) Seit wann gibt es eine norwegische Botschaft in Österreich?
Die norwegische Botschaft in Wien wurde 1960 eröffnet.
- 3) Wie heißt der norwegische Botschafter und seit wann ist er in Wien akkreditiert?
Der norwegische Botschafter heißt Bengt O. Johansen. Er ist seit Jänner 2005 in Wien akkreditiert.
- 4) Wie viele Angestellte hat die Norwegische Botschaft in Österreich?
In der Botschaft arbeiten zurzeit 5 Diplomaten. Ein(e) sechste(r) kommt ab Sommer 2005 noch dazu. Die Botschaft hat auch 8 lokal Angestellte.
- 5) Liegt das im europäischen Schnitt? In welchen europäischen Ländern ist die Anzahl der Angestellten höher? In welchen Ländern ist sie niedriger?
Es liegt höher, was teilweise mit der doppelten Funktion der Botschaft zu tun hat: Die Botschaft ist auch Delegation zu den zahlreichen internationalen Organisationen in Wien.

Die Zahl von norwegischen Diplomaten in bilateralen Botschaften in EU/EFTA-Ländern:

<i>Island: 3</i>	<i>Schweden: 5</i>	<i>Dänemark: 6</i>
<i>Finnland: 5</i>	<i>Estland: 3</i>	<i>Lettland: 4</i>
<i>Litauen: 3</i>	<i>Polen: 5</i>	<i>Deutschland: 11</i>
<i>Niederlande: 4</i>	<i>Belgien: 3</i>	<i>Irland: 3</i>
<i>Großbritannien: 10</i>	<i>Frankreich: 11</i>	<i>Spanien: 5</i>
<i>Portugal: 3</i>	<i>Schweiz: 3</i>	<i>Österreich: 5 (6 ab Sommer 2005)</i>
<i>Italien: 5</i>	<i>Tschechische Republik: 3</i>	<i>Slowakei: 2</i>
<i>Ungarn: 3</i>	<i>Slowenien: 3</i>	

- 6) Warum gibt es viele norwegische Einrichtungen in Deutschland aber nicht in Österreich? Bitte listen Sie die Einrichtungen in Deutschland sowie der Schweiz auf.

In Deutschland gibt es die Botschaft in Berlin, Innovasjon Norge (ehem. Norges Eksportråd) in Düsseldorf (auch in Österreich und der Schweiz akkreditiert), Norwegian Seafood Export Council in Hamburg. Der norwegische Verteidigungsattache in Berlin ist auch in Österreich und der Schweiz akkreditiert. In Österreich gibt es die Botschaft in Wien, in der Schweiz die Botschaft in Bern (die auch in Liechtenstein und zum Heiligen Stuhl akkreditiert ist).

Wenn man die norwegische Präsenz in Österreich mit der Präsenz in anderen Ländern in Mitteleuropa vergleicht, beispielsweise der Schweiz, Ungarn, der Tschechischen Republik oder der Slowakei, sieht man, dass Norwegen in Österreich recht stark vertreten ist.

- 7) Ist für Norwegen die Beziehung zu „großen“ Staaten wichtiger als die zu kleinen?

Für Norwegen ist die Beziehung zu allen Staaten wichtig. Die meisten Länder – auch Norwegen und Österreich – sind in "großen" Staaten mit mehr Diplomaten vertreten als in "kleinen", da die Arbeit in einem "großen" Staat oft umfassender ist.

- 8) Als wie wichtig bewerten Sie die Beziehungen Norwegens zu Österreich?

Als wichtig.

- 9) Nennen Sie wichtige Bereiche der bilateralen Beziehungen.

Durch die Teilnahme im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) sind Norwegen und Österreich in einer engen Zusammenarbeit in vielen Bereichen eingebunden, wie Wirtschaft, Justiz, Sicherheit, Umweltschutz, Ausbildung, Kultur. Norwegen und

Österreich sind beide Teil der Schengener-Zone, die passfreien Verkehr zwischen den Mitgliedsländern erlaubt.

- 10) In welchen Bereichen sehen Sie Schwierigkeiten und was bezeichnen Sie als gemeinsame Interessen beziehungsweise Anliegen?

Die Beziehung zwischen Norwegen und Österreich ist ausgezeichnet, und es bestehen aus norwegischer Sicht keine Schwierigkeiten. Norwegen und Österreich haben in europäischen und internationalen Fragen oft gemeinsame Ansichten. UNO-Reform ist ein Beispiel, wo unsere Interessen oft dieselben sind.

- 11) Warum gibt es Ihrer Meinung nach so wenige Niederlassungen norwegischer Firmen in Österreich? Ist Österreich als Wirtschaftsstandort uninteressant?

Die Zahl norwegischer Niederlassungen in Österreich und österreichischer Niederlassungen in Norwegen ist relativ gering, was teilweise wahrscheinlich mit Geographie zu tun hat. Österreichische Unternehmen konzentrieren sich auf die Nachbarländer, norwegische Unternehmen oft auf die nordischen und baltischen Nachbarn sowie auf den großen Markt Deutschlands.

- 12) Welche Events veranstalten Sie, um die österreichische Bevölkerung mit Norwegen bekannt zu machen, beziehungsweise wie oft gibt es solche Veranstaltungen?

Die Botschaft organisiert und/oder unterstützt eine relativ große Zahl an Veranstaltungen norwegischer Kultur in Österreich. Im Frühling des heurigen Jahres hat die Botschaft beispielsweise mehrere Konzerte mit norwegischen Musikern unterstützt, sowie auch zwei Filmfestivals, zwei Ausstellungen und den Besuch des norwegischen Autors Hans Herbjørnsrud. Informationen zu diesen Veranstaltungen liegen jederzeit auf unserer Homepage vor. Die meisten Veranstaltungen werden auch in den Medien angekündigt.

- 13) Macht die Botschaft Norwegenwerbung in der österreichischen Öffentlichkeit?

Die Botschaft unterstützt von Zeit zu Zeit Reisen nach Norwegen für österreichische Journalisten. Ein Budget für Werbung im kommerziellen Sinne (z.B. Norwegen als Touristland) besteht bei norwegischen Botschaften nicht, sondern wird von privaten Firmen bzw. der Touristindustrie selbst gemacht.

- 14) Sehen Sie es als Nachteil für den Tourismus, dass Norwegen nicht in der EU ist beziehungsweise nicht den Euro hat?

Tourismus ist ein wichtiger Bestandteil der norwegischen Wirtschaft und eine erfolgreiche Industrie. Eine Mehrheit der norwegischen Bevölkerung hat 1973 und 1994 gegen den Beitritt Norwegens zur EU gestimmt. Als Nicht-Mitgliedsstaat der EU ist für Norwegen die Einführung des Euro als Währung nicht aktuell. In gewissen Fällen kann das von Touristen sicherlich als unpraktisch empfunden werden. Norwegen ist in diesem Fall aber nicht allein. Die EU-Länder Schweden, Dänemark und Grossbritannien haben auch nicht den Euro. Norwegen ist Teil der Schengener-Zone, was Touristen aus Österreich den Zugang zu Norwegen erleichtert. Beispielsweise können Österreicher ohne Pass nach Norwegen auf Urlaub fahren. Sie können unter denselben Bedingungen wie norwegische Bürger in Norwegen wohnen und arbeiten.

- 15) Wie viele Zugriffe auf Ihre Website haben Sie in der Woche? Wie oft wird die Seite im Schnitt aktualisiert?

Wir haben ungefähr 3000 Zugriffe im Monat. Die Seite wird von Oslo täglich aktualisiert, von der Botschaft ein bis zweimal pro Woche.

- 16) Wie viele Österreicher wenden sich im Monat für Informationen an Ihre Botschaft (telefonisch oder per Mail)? Für welche Themen interessieren sich die Österreicher?

Die Botschaft bekommt jeden Tag eine Reihe von Anrufen und E-Mails von Österreichern, die Information suchen. Häufig vorkommende Themen der Anfragen sind: Bedingungen für Arbeit und Aufenthalt in Norwegen, Urlaub in Norwegen, Fragen zu politischen Themen.

- 17) Nach welchen thematischen Kriterien beziehungsweise aus welchen österreichischen Zeitungen wählen Sie die auf Ihrer Homepage erscheinenden Zeitungsartikel unter dem Aspekt „Norwegen in den Medien“?

Dieser Punkt wird in Zukunft aus fehlenden Ressourcen von der Homepage leider entfernt.

- 18) Nennen Sie mindestens drei Hauptwörter, mit denen Sie Norwegen in der österreichischen Öffentlichkeit präsentieren möchten.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft wird nicht durch Schlagwörter definiert. In seinen Richtlinien zur Präsentation von Norwegen betont das norwegische Außenministerium die folgenden Punkte: Norwegen als zuversichtlicher internationaler Partner, Norwegen als ein Land, in dem es gut ist zu leben (Wohlfahrtsstaat, gleiche Möglichkeiten für alle, Solidarität), Norwegen als Naturland, in dem man sich bestrebt, gemäß der Natur zu leben.

- 19) Nennen Sie mindestens drei Adjektive, mit denen Sie Norwegen in der österreichischen Öffentlichkeit präsentieren möchten.

Siehe Frage 18.

- 20) Warum fällt vielen Menschen Ihrer Meinung nach in Bezug auf Norwegen als erstes das Adjektiv „teuer“ ein?

Weil die Preise – sowie auch die Gehälter – in Norwegen in einem europäischen Zusammenhang hoch sind.

- 21) Nennen Sie fünf Norweger der heutigen Zeit, die Ihrer Meinung nach den Österreichern bekannt sind.

König Harald, Lasse Kjus, Ole Einar Bjørndalen, Rebekka Bakken, Wenche Myhre

- 22) Nennen Sie drei norwegische Autoren, die Ihrer Meinung nach den Österreichern bekannt sind.

Henrik Ibsen, Knut Hamsun, Jostein Gaarder

- 23) Unternehmen Sie Versuche, norwegische Literatur (in der Originalsprache) nach Österreich zu bringen?

Das Agentur NORLA beschäftigt sich mit Förderung norwegischer Literatur im Ausland und unterstützt jedes Jahr die Übersetzung ins Deutsche von einer großen Reihe norwegischer Werke. Von diesen sind die meisten auch in Österreich zu erhalten. Verkauf von Büchern ist ein kommerzielles Anliegen, und der überwiegende Teil österreichischer Buchläden sieht (leider) k(l)eine Verdienstmöglichkeiten beim Verkauf norwegischer Literatur in der Originalsprache.

- 24) Was sagen Sie in diesem Zusammenhang zu den Problemen von Norwegisch Studenten bei der Beschaffung von norwegischsprachigen Publikationen?

Die Botschaft liefert der Norwegisch-Lektorin regelmäßig eine Reihe von Publikationen in norwegischer und deutscher Sprache, die im Unterricht verwendet werden. Übrigens ist Beschaffung von Literatur die Verantwortlichkeit der Lehrstelle.

- 25) Fördern Sie in irgendeiner Weise Norwegisch Studenten oder helfen Sie bei der Beschaffung von Materialien?

Der norwegische Staat bietet jedes Jahr Stipendien an für eine gewisse Anzahl ausländischer Norwegisch Studenten. Die Botschaft hat eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der norwegischen Lektorin an der Universität Wien und ist regelmäßig bei der Beschaffung von Materialien in norwegischer und deutscher Sprache behilflich. Die Norwegisch Studenten werden oft zu norwegischen Kulturveranstaltungen eingeladen, beispielsweise wurden sie im April zur Eröffnung des Nordischen Filmfestivals in der Wiener Urania eingeladen.

- 26) Begrüßen Sie es, wenn Österreicher Norwegisch lernen? Sind Sie auf diesem Gebiet aktiv?

Die Botschaft begrüßt es natürlich, wenn Österreicher Norwegisch lernen. Mitarbeiter der Botschaft haben mehrmals Norwegisch Studenten in der Botschaft empfangen und im letzten Jahr zwei Vorlesungen zu Kulturkundethemen gegeben.

- 27) Sehen Sie es positiv, dass seit einigen Jahren im deutschsprachigen Raum vermehrt skandinavische Krimis veröffentlicht beziehungsweise gelesen werden, oder befürchten Sie, dass der Leser durch die oft getroffene Bewerbung als „Skandinavischer Krimi“ nicht mehr zwischen den einzelnen skandinavischen Ländern unterscheidet und nur ein allgemeines Skandinavien-Bild entwickelt?

Die skandinavischen Länder sind bevölkerungsgemäss alle relativ klein. Weil die Sprachen und Kulturen der drei Länder einander ähnlich sind, werden die Länder von der Außenwelt häufig als Einheit aufgefasst. Das bedeutet nicht, dass die Einzel-Identität der drei Länder verloren geht. In den meisten europäischen Ländern haben die Einwohner oft mehrere Identitäten: Ein in Innsbruck aufgewachsener Bub kann in verschiedenen Zusammenhängen als Tiroler, Österreicher, Deutschsprachiger oder Europäer aufgefasst werden. In derselben Weise kann eine Norwegerin auch als

Skandinavieren oder Bewohnerin von Bergen vorgestellt werden. Darin liegt kein Problem.

- 28) Wie machen Sie die österreichische Bevölkerung darauf aufmerksam, dass die norwegische Monarchie heuer ihr 100jähriges Jubiläum feiert?

Die norwegische Monarchie ist mehr als tausend Jahre alt. Gefeiert wird die friedliche Auflösung der norwegisch-schwedischen Union. Zu diesem Anlass gibt es ein Programm von verschiedenen Kulturveranstaltungen, die auf unserer Homepage und teilweise in den Medien angekündigt werden.

7.2 Fragebogen für die Königlich Norwegische Botschaft in Wien – April 2009

- 1) Seit wann gibt es offizielle Beziehungen zwischen Norwegen und Österreich?
Norwegen und Österreich haben seit 1906 diplomatische Beziehungen. Österreich-Ungarn war einer der ersten Staaten, die 1905 die Unabhängigkeit Norwegens anerkannt haben.
- 2) Seit wann gibt es eine norwegische Botschaft in Österreich?
Die norwegische Botschaft in Wien wurde 1960 eröffnet.
- 3) War der Grund für die Eröffnung in diesem Jahr die gleichzeitige Gründung der EFTA, bei der Norwegen und Österreich Gründungsmitglieder waren?
Nein, dass kann man nicht als Grund sehen – eher ein Zusammenfall wichtigen Ereignisse in den Beziehungen Ö-N.
- 4) Wie viele Mitarbeiter hatte die Botschaft bei ihrer Eröffnung?
Es ist mir leider nicht gelungen dies festzustellen, da die Recherchen in alten Archiven zu umfassend wären.
- 5) Wie heißt der norwegische Botschafter und seit wann ist er in Wien akkreditiert?
Der norwegische Botschafter heißt Bengt O. Johansen. Er ist seit Jänner 2005 in Wien akkreditiert.
- 6) Wurde seit der Eröffnung der Botschaft in Wien der norwegische Botschafter jemals abgezogen? Wenn ja, warum?
Nein
- 7) Gab es jemals offizielle Proteste eines norwegischen Botschafters gegen das Verhalten Österreichs? Wenn ja, in welcher Sache?
Nein, nach meiner Kenntnis nicht.

- 8) Wie viele Angestellte hat die Norwegische Botschaft in Österreich?

In der Botschaft arbeiten zurzeit 8 Diplomaten. Die Botschaft hat auch 8 lokal Angestellte.

- 9) Liegt das im europäischen Schnitt? In welchen europäischen Ländern ist die Anzahl der Angestellten höher? In welchen Ländern ist sie niedriger?

Es liegt höher, was teilweise mit der doppelten Funktion der Botschaft zu tun hat: Die Botschaft ist auch Delegation zu den zahlreichen internationalen Organisationen in Wien.

Die Zahl von norwegischen Diplomaten in bilateralen Botschaften in EU/EFTA-Ländern:

<i>Island: 3</i>	<i>Schweden: 5</i>	<i>Dänemark: 8</i>
<i>Finnland: 5</i>	<i>Estland: 3</i>	<i>Lettland: 3</i>
<i>Litauen: 3</i>	<i>Polen: 5</i>	<i>Deutschland: 11</i>
<i>Niederlande: 5</i>	<i>Belgien: 3</i>	<i>Irland: 3</i>
<i>Großbritannien: 10</i>	<i>Frankreich: 12</i>	<i>Spanien: 9</i>
<i>Portugal: 3</i>	<i>Schweiz: 3</i>	<i>Österreich: 8</i>
<i>Italien: 7</i>	<i>Tschechische Republik: 3</i>	<i>Slowakei: 3</i>
<i>Ungarn: 3</i>	<i>Slowenien: 3</i>	

- 10) Warum gibt es viele norwegische Einrichtungen in Deutschland aber nicht in Österreich? Bitte listen Sie die Einrichtungen in Deutschland sowie der Schweiz auf.

In Deutschland gibt es die Botschaft in Berlin, Innovasjon Norge (ehem. Norges Eksportråd) in Hamburg (auch in Österreich und der Schweiz akkreditiert), Norwegian Seafood Export Council in Hamburg. Der norwegische Verteidigungsattache in Berlin ist auch in Österreich und der Schweiz akkreditiert. In Österreich gibt es die Botschaft in Wien, in der Schweiz die Botschaft in Bern (die auch in Liechtenstein und zum Heiligen Stuhl akkreditiert ist).

Wenn man die norwegische Präsenz in Österreich mit der Präsenz in anderen Ländern in Mitteleuropa vergleicht, beispielsweise der Schweiz, Ungarn, der Tschechischen Republik oder der Slowakei, sieht man, dass Norwegen in Österreich recht stark vertreten ist.

- 11) Ist für Norwegen die Beziehung zu „großen“ Staaten wichtiger als die zu kleinen?

Für Norwegen ist die Beziehung zu allen Staaten wichtig. Die meisten Länder – auch Norwegen und Österreich – sind in "großen" Staaten mit mehr Diplomaten vertreten als in "kleinen", da die Arbeit in einem "großen" Staat oft umfassender ist.

- 12) Als wie wichtig bewerten Sie die Beziehungen Norwegens zu Österreich?

Als wichtig.

- 13) Nennen Sie wichtige Bereiche der bilateralen Beziehungen.

Durch die Teilnahme im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) sind Norwegen und Österreich in einer engen Zusammenarbeit in vielen Bereichen eingebunden, wie Wirtschaft, Justiz, Sicherheit, Umweltschutz, Ausbildung, Kultur. Norwegen und Österreich sind beide Teil der Schengener-Zone, die passfreien Verkehr zwischen den Mitgliedsländern erlaubt.

- 14) In welchen Bereichen sehen Sie Schwierigkeiten und was bezeichnen Sie als gemeinsame Interessen beziehungsweise Anliegen?

Die Beziehung zwischen Norwegen und Österreich ist ausgezeichnet, und es bestehen aus norwegischer Sicht keine Schwierigkeiten. Norwegen und Österreich haben in europäischen und internationalen Fragen oft gemeinsame Ansichten. UNO-Reform ist ein Beispiel, wo unsere Interessen oft dieselben sind.

- 15) Warum gibt es Ihrer Meinung nach so wenige Niederlassungen norwegischer Firmen in Österreich? Ist Österreich als Wirtschaftsstandort uninteressant?

Die Zahl norwegischer Niederlassungen in Österreich und österreichischer Niederlassungen in Norwegen ist relativ gering, was teilweise wahrscheinlich mit Geographie zu tun hat. Österreichische Unternehmen konzentrieren sich auf die Nachbarländer, norwegische Unternehmen oft auf die nordischen und baltischen Nachbarn sowie auf den großen Markt Deutschlands.

- 16) Welche Events veranstalten Sie, um die österreichische Bevölkerung mit Norwegen bekannt zu machen, beziehungsweise wie oft gibt es solche Veranstaltungen?

Die Botschaft organisiert und/oder unterstützt eine relativ große Zahl an Veranstaltungen norwegischer Kultur in Österreich. Informationen zu diesen Veranstaltungen liegen jederzeit auf unserer Homepage vor. Die meisten Veranstaltungen werden auch in den Medien angekündigt.

- 17) Macht die Botschaft Norwegenwerbung in der österreichischen Öffentlichkeit?

Die Botschaft unterstützt von Zeit zu Zeit Reisen nach Norwegen für österreichische Journalisten. Ein Budget für Werbung im kommerziellen Sinne (z.B. Norwegen als Touristland) besteht bei norwegischen Botschaften nicht, sondern wird von privaten Firmen bzw. der Touristindustrie selbst gemacht.

- 18) Sehen Sie es als Nachteil für den Tourismus, dass Norwegen nicht in der EU ist beziehungsweise nicht den Euro hat?

Tourismus ist ein wichtiger Bestandteil der norwegischen Wirtschaft und eine erfolgreiche Industrie. Eine Mehrheit der norwegischen Bevölkerung hat 1973 und 1994 gegen den Beitritt Norwegens zur EU gestimmt. Als Nicht-Mitgliedsstaat der EU ist für Norwegen die Einführung des Euro als Währung nicht aktuell. In gewissen Fällen kann das von Touristen sicherlich als unpraktisch empfunden werden. Norwegen ist in diesem Fall aber nicht allein. Die EU-Länder Schweden, Dänemark und Großbritannien haben auch nicht den Euro. Norwegen ist Teil der Schengener-Zone, was Touristen aus Österreich den Zugang zu Norwegen erleichtert. Beispielsweise können Österreicher ohne Pass nach Norwegen auf Urlaub fahren. Sie können unter denselben Bedingungen wie norwegische Bürger in Norwegen wohnen und arbeiten.

- 19) Wie viele Zugriffe auf Ihre Website haben Sie in der Woche? Wie oft wird die Seite im Schnitt aktualisiert?

Wir haben ungefähr 9000 Zugriffe im Monat. Die Seite wird täglich aktualisiert. Es handelt sich hier um neue Einträge in unseren Veranstaltungskalender, Artikel über politische Themen, die vom Außenministerium in Oslo verfasst werden, landesspezifische Beiträge von unseren Praktikanten oder Aktualisierung der Norwegeninformationen.

- 20) Wie viele Österreicher wenden sich im Monat für Informationen an Ihre Botschaft (telefonisch oder per mail)? Für welche Themen interessieren sich die Österreicher?

Die Botschaft bekommt jeden Tag eine Reihe von Anrufen und E-Mails von Österreichern, die Information suchen (im Schnitt etwa 10 Anrufe und 5-6 E-Mails, aber mehr zu den Zeiten wo die Österreicher ihren Urlaub planen). Häufig vorkommende Themen der Anfragen sind: Bedingungen für Arbeit und Aufenthalt in

Norwegen, Urlaub in Norwegen, Fragen zu politischen Themen. Die meisten Fragen können mit einem Hinweis auf unsere Webseiten beantwortet werden.

- 21) Nach welchen thematischen Kriterien beziehungsweise aus welchen österreichischen Zeitungen wählen Sie die auf Ihrer Homepage erscheinenden Zeitungsartikel unter dem Aspekt „Norwegen in den Medien“?

Die Artikel werden per Suchmaske ausgewählt, und die Suche von dem Nachrichtendienst Meltwater News durchgeführt. Zusätzlich machen zwei Angestellte der Botschaft zwischendurch eine „manuelle“ Suche in den größten Medien Österreichs, beispielsweise bei den Wochenendmagazinen, deren Artikel häufig nicht sofort online zu finden sind. Die Auswahl wird von unserer Webredakteurin getroffen in Übereinstimmung mit Kriterien, die in unserer Public Diplomacy-Strategie eingebettet sind.

- 22) Nennen Sie mindestens drei Hauptwörter, mit denen Sie Norwegen in der österreichischen Öffentlichkeit präsentieren möchten.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft wird nicht durch Schlagwörter definiert. In seinen Richtlinien zur Präsentation von Norwegen betont das norwegische Außenministerium die folgenden Punkte: Norwegen als zuversichtlicher internationaler Partner, Norwegen als ein Land, in dem es gut ist zu leben (Wohlfahrtsstaat, gleiche Möglichkeiten für alle, Solidarität), Norwegen als Naturland, in dem man sich bestrebt, gemäß der Natur zu leben.

- 23) Nennen Sie mindestens drei Adjektive, mit denen Sie Norwegen in der österreichischen Öffentlichkeit präsentieren möchten.

Siehe Frage 18.

- 24) Warum fällt vielen Menschen Ihrer Meinung nach in Bezug auf Norwegen als erstes das Adjektiv „teuer“ ein?

Weil die Preise – sowie auch die Gehälter – in Norwegen in einem europäischen Zusammenhang hoch sind.

- 25) Nennen Sie fünf Norweger der heutigen Zeit, die Ihrer Meinung nach den Österreichern bekannt sind.

König Harald, Lasse Kjus/Aksel Lund Svindal, Ole Einar Bjørndalen, Rebekka Bakken, Wenche Myhre

- 26) Nennen Sie drei norwegische Autoren, die Ihrer Meinung nach den Österreichern bekannt sind.

Henrik Ibsen, Knut Hamsun, Jostein Gaarder

- 27) Unternehmen Sie Versuche, norwegische Literatur (in der Originalsprache) nach Österreich zu bringen?

Das Agentur NORLA beschäftigt sich mit Förderung norwegischer Literatur im Ausland und unterstützt jedes Jahr die Übersetzung ins Deutsche von einer großen Reihe norwegischer Werke. Von diesen sind die meisten auch in Österreich zu erhalten. Verkauf von Büchern ist ein kommerzielles Anliegen, und der überwiegende Teil österreichischer Buchläden sieht (leider) k(l)eine Verdienstmöglichkeiten beim Verkauf norwegischer Literatur in der Originalsprache.

- 28) Was sagen Sie in diesem Zusammenhang zu den Problemen von Norwegisch Studenten bei der Beschaffung von norwegischsprachigen Publikationen?

Die Botschaft liefert der Norwegisch-Lektorin regelmäßig eine Reihe von Publikationen in norwegischer und deutscher Sprache, die im Unterricht verwendet werden. Übrigens ist Beschaffung von Literatur die Verantwortlichkeit der Lehrstelle.

- 29) Fördern Sie in irgendeiner Weise Norwegisch Studenten oder helfen Sie bei der Beschaffung von Materialien?

Der norwegische Staat bietet jedes Jahr Stipendien an für eine gewisse Anzahl ausländischer Norwegisch Studenten. Die Botschaft hat eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der norwegischen Lektorin an der Universität Wien und ist regelmäßig bei der Beschaffung von Materialien in norwegischer und deutscher Sprache behilflich. Die Norwegisch Studenten werden oft zu norwegischen Kulturveranstaltungen eingeladen, beispielsweise wurden sie im April zur Eröffnung des Nordischen Filmfestivals in der Wiener Urania eingeladen.

- 30) Begrüßen Sie es, wenn Österreicher Norwegisch lernen? Sind Sie auf diesem Gebiet aktiv?

Die Botschaft begrüßt es natürlich, wenn Österreicher Norwegisch lernen. Mitarbeiter der Botschaft haben mehrmals Norwegisch Studenten in der Botschaft empfangen und im letzten Jahr zwei Vorlesungen zu Kulturkundethemen gegeben.

- 31) Sehen Sie es positiv, dass seit einigen Jahren im deutschsprachigen Raum vermehrt skandinavische Krimis veröffentlicht beziehungsweise gelesen werden, oder befürchten Sie, dass der Leser durch die oft getroffene Bewerbung als „Skandinavischer Krimi“ nicht mehr zwischen den einzelnen skandinavischen Ländern unterscheidet und nur ein allgemeines Skandinavien-Bild entwickelt?

Die skandinavischen Länder sind bevölkerungsgemäss alle relativ klein. Weil die Sprachen und Kulturen der drei Länder einander ähnlich sind, werden die Länder von der Außenwelt häufig als Einheit aufgefasst. Das bedeutet nicht, dass die Einzel-Identität der drei Länder verloren geht. In den meisten europäischen Ländern haben die Einwohner oft mehrere Identitäten: Ein in Innsbruck aufgewachsener Bub kann in verschiedenen Zusammenhängen als Tiroler, Österreicher, Deutschsprachiger oder Europäer aufgefasst werden. In derselben Weise kann eine Norwegerin auch als Skandinavierin oder Bewohnerin von Bergen vorgestellt werden. Darin liegt kein Problem.

- 32) Wie haben Sie die österreichische Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, dass die norwegische Monarchie im Jahre 2005 ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert hat?

Die norwegische Monarchie ist mehr als tausend Jahre alt. Gefeierte wurde die friedliche Auflösung der norwegisch-schwedischen Union. Zu diesem Anlass gab es ein Programm von verschiedenen Kulturveranstaltungen, die auf unserer Homepage und teilweise in den Medien angekündigt wurden.

- 33) Bitte nennen Sie circa 3 Veranstaltungen, die 2005 anlässlich des Jubiläums stattgefunden haben.

Internationales Friedensseminar in Zusammenarbeit mit OIIP, Norwegen Quiz mit u.a. Reise nach Norwegen zu gewinnen, Nordische Filmwoche mit Sonderverkostung norwegischer Spezialitäten bei der Eröffnung.

7.3 Abstracts

7.3.1 Abstract: Deutsch

Das Norwegenbild in österreichischen Medien

Seit den 1960er Jahren setzen sich Staaten vermehrt mit der Frage auseinander, welches Image sie in der Welt haben bzw. haben möchten. Einen bedeutenden Einfluss auf das Bild, das die Menschen von fremden Ländern haben, haben die in Medien übermittelten Informationen. In zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen sind Länderimages bereits analysiert worden, wobei unter anderem literarische Werke sowie das Medium Tageszeitung oder Schulbuch im Fokus des Interesses gestanden sind. Wie der norwegische Staat und seine Bevölkerung in den Medien Österreichs reflektiert werden, ist bislang nicht erforscht worden.

Nach der Introduction und Diskussion von Begriffen wie Image, Stereotyp, Vorurteil oder Länderimage wird dem unter anderem vom norwegischen Staat zur Beeinflussung des Länderimages angewendeten Konzept der *Public Diplomacy* besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Aufgrund von Gemeinsamkeiten zwischen *Public Diplomacy* und den Konzepten *Nation Branding* sowie *Propaganda* wird die Eigenständigkeit dieser drei Konzepte teilweise in Frage gestellt. Besonders die Beziehung zwischen *Public Diplomacy* und *Nation Branding* – beide Konzepte werden für sich noch intensiv diskutiert – ist unter den Wissenschaftlern umstritten.

Ein weiteres Kapitel fokussiert auf die Frage, wie sich der norwegische Staat selbst sieht und durch die Königlich Norwegische Botschaft in Österreich präsentieren möchte. Neben der Analyse von wichtigen Instrumenten wie Broschüren, Veranstaltungen und der Website der Königlich Norwegischen Botschaft wird der norwegische *Public Diplomacy*-Auftrag vorgestellt, in dem mit Stand Jänner 2013 festgelegt ist, dass bei der Präsentation Norwegens neben der Natur und Kultur des Landes auch Themen wie die Lebensqualität im norwegischen Wohlfahrtsstaat und die Chancengleichheit aller Norweger betont werden.

Der Hauptteil dieser Dissertation widmet sich durch die Analyse von drei ausgewählten Medien – Schulbüchern, Tageszeitungen und Fernsehsendern – der Frage, was bzw. wie viel in österreichischen Medien über Norwegen berichtet wird, bzw. dem dadurch vorhandenen Einfluss auf das Norwegenbild des Österreichers. Eine vergleichende Analyse von Lehrbüchern des Geographie- und Geschichtsunterrichtes, die in den 1930er und 1960er Jahren sowie im Schuljahr 2004/05 für den Unterricht der 4. Klasse AHS und HS in Österreich zugelassen waren, zeigt, dass die Angaben über Norwegen zu allen Zeiten äußerst gering waren und nur in den Geographiebüchern, in denen Norwegen wiederholt als landschaftlich reizvoll aber größtenteils unfruchtbar beschrieben wird, ein erster Eindruck von dem Land vermittelt wurde.

In der Folge werden fünf österreichische Tageszeitungen (*Die Presse*, *Kurier*, *Salzburger Nachrichten*, *Tiroler Tageszeitung*, *Vorarlberger Nachrichten*) sowie zwei öffentlich-rechtliche Fernsehsender, *ORF eins* und *ORF2*, in Bezug auf ihre Berichterstattung über neun Ereignisse untersucht, die zwischen den Jahren 2001 und 2011 stattgefunden haben und in einem Zusammenhang mit Norwegen gestanden sind. Im Rahmen einer vergleichenden Inhaltsanalyse werden wesentliche Unterschiede hinsichtlich der Präsenz der verschiedenen Themen deutlich, die auf eine subjektive Wertschätzung der einzelnen Ereignisse hinweisen und Auswirkungen auf die Darstellung des norwegischen Staates haben. Während z.B. der 100. Todestag von Edvard Grieg kaum präsent war, hat besonders im Rahmen der Berichterstattung über die norwegischen Parlamentswahlen der Jahre 2005 und 2009 eine ausführliche Beschäftigung mit dem Land Norwegen stattgefunden, durch die ein Eindruck von den Diskussionsthemen in dem Land geboten wurde. Gleichzeitig wurden Kenntnisse über das Land und seine Bewohner vermittelt, die neben Stereotypen wie „die reichen Norweger“ oder „die wunderschönen norwegischen Landschaften“ auch andere Angaben beinhaltet haben, wie etwa, dass trotz des Reichtums des Staates soziale Probleme vorhanden sind. Das durch die Berichte in den beiden Medien vermittelte Bild von Norwegen ist überwiegend positiv, allerdings stimmt es nicht zur Gänze damit überein, wie der norwegische Staat selbst wahrgenommen werden möchte.

7.3.2 Abstract: Englisch

The image of Norway in Austrian Media

Since the 1960s, states increasingly deal with the question of which image they have in the world and would like to have. The image people have of foreign countries is majorly influenced by the information about the respective countries transported by the media. Numerous scientific studies have already analysed country images with focus on literary works as well as the medium newspaper or school book. How Norway and its people are reflected in the Austrian media has not yet been explored.

After the short introduction and discussion of terms like image, stereotype, prejudice or country image special attention is paid to the concept of *Public Diplomacy*, which is for example used by the Norwegian state in order to influence the country's image. Due to overlaps between *Public Diplomacy* and the concepts *Nation Branding* and *Propaganda* the independence of these three concepts is sometimes questioned. Especially the relationship between *Public Diplomacy* and *Nation Branding* – both concepts are still being discussed intensively – is controversial among scientists.

In a further chapter focus is put on the question of the self-image of the Norwegian state and the way the Royal Norwegian Embassy presents this image in Austria. In addition to the analysis of important tools like brochures, events and the website of the Royal Norwegian Embassy the Norwegian *Public Diplomacy*-mandate is presented, according to which by January 2013 apart from the nature and culture of the country also topics like the quality of life in the Norwegian welfare state and the equal chances for all Norwegians are defined as important topics for the presentation of Norway.

Through the analysis of three selected media – school books, daily newspapers and TV stations –, the content and amount of information about Norway in the Austrian media, and the ensuing influence on the image of Norway among Austrians, are identified in the main part of this dissertation. A comparative analysis of school books for geography and history, which were permitted for use in the 4th grade of Secondary Academic Schools and Secondary Schools in the 1930s, the 1960s and in the academic year 2004/05 shows that very little information about Norway was included at all times and that only in the books

for geography a first impression of the country was communicated by describing Norway as scenic but mostly barren.

Subsequently, five Austrian newspapers (*Die Presse*, *Kurier*, *Salzburger Nachrichten*, *Tiroler Tageszeitung*, *Vorarlberger Nachrichten*) and two television channels owned by public-service broadcasting, *ORF eins* and *ORF2*, are analyzed regarding their reporting of nine events between 2001 and 2011 with a connection to Norway. Within a comparative content analysis substantial differences in the presence of the various topics are identified that emphasize the subjective appreciation of the individual events and have an effect on the presentation of the Norwegian state. While for example almost no information was provided regarding the 100th anniversary of Edvard Grieg's death, a detailed study of Norway was performed in the reporting of the Norwegian Parliamentary elections of 2005 and 2009, presenting an impression of the topics under discussion in the country. At the same time knowledge of the country and its population was transported, not only including stereotypes like "rich Norwegians" and "beautiful Norwegian landscapes" but also other information such as that social problems exist in spite of the wealth of the state. The image of Norway as transported by the media is mainly positive; however, it is not wholly identical with the way in which the Norwegian state itself would like to be perceived.

7.3.3 Abstract: Norwegisch

Bildet av Norge i østerrikske medier

Målet for dette arbeidet var å finne ut hvilket bilde som er formidlet av Norge i ulike østerrikske medier. Gjennom analysen av tre utvalgte medier – skolebøker, dagsaviser og fjernsyn – skulle innholdet og omfanget av rapporter være utarbeidet, likeså den forekommende innflytelsen på det eksisterende bildet østerrikerne har av Norge.

I begynnelsen ble begreper som image, klisjé, fordom eller image av land presentert og deres definisjon kritisk drøftet for å gi et teoretisk grunnlag for den påfølgende analysen av bildet av Norge. Spesiell oppmerksomhet har vært viet til *Public Diplomacy*, et konsept som er en viktig del av moderne diplomati i det 21. århundret og brukes blant annet av den norske staten til å påvirke image av land. I løpet av de siste 15 årene ble ulike definisjoner av begrepet, som første gang ble definert i USA i 1965, laget, og arbeidet med faglitteraturen viser at diskusjonen av begrepets respektive konsept fortsetter i dag. En avgrensning av *Public Diplomacy* og to andre begreper – *Propaganda* og *Nation Branding* – er vanskelig, da ikke bare forskjellene av *Public Diplomacy* kan være funnet i begge tilfeller, men også overlappingene. Derfor er uavhengigheten deres delvis betvilt. Spesielt forholdet mellom *Public Diplomacy* og *Nation Branding*, som ble skapt som et begrep i 1996, er omstridt blant forskere. Fordi begge begrepene fortsatt intensivt blir diskutert og deres utvikling derfor ikke er avsluttet, vil en klar posisjonering av de to begrepene til hverandre bli funnet bare i de kommende årene.

Konseptet *Public Diplomacy* spiller en viktig rolle i presentasjonen av Norge i utlandet. I det 21. århundre har den norske regjeringen befattet seg grundig med spørsmålet om hvordan den oppfattes i utlandet og om denne oppfatningen stemmer overens med det bildet regjeringen ønsker å ha av seg selv. I en studie om mulige strategier i den Norske *Public Diplomacy* publisert i 2003, gitt i oppdrag av Norsk Utenriksdepartementet, ble det konstatert at først og fremst den internasjonale tilstedeværelsen av landet, som hittil knapt hadde vært lagt merke til, må bli bedre. Ifølge anbefalingene fra studien, utarbeidet forfatterne retningslinjer for den Norske *Public Diplomacy*, begreper og temaer for presentasjon av Norge i utlandet ble fastsatt. Per januar 2013 er fokuset spesielt på

presentasjonen av landets natur og kultur. I tillegg er kvaliteten på livet til den norske velferdsstaten og de tilknyttede like mulighetene for alle nordmenn fremhevet.

Som offisiell representant for Norge har den Kongelige Norske Ambassaden i Wien flere muligheter til å informere den østerrikske befolkningen om Norge. Et viktig medium er nettsiden <http://www.norwegen.or.at/>, som ikke bare presenterer omfattende informasjon om Norge, men som også presenterer likheter mellom de to landene Norge og Østerrike. I tillegg kan ambassaden komme inn på aktuelle emner og presentere seg i offentligheten ved å organisere eller understøtte arrangementer – som igjen blir annonsert på nettsiden. Den tredje måten å presentere landet Norge til østerrikerne, ved siden av nettsiden og arrangementer, er distribusjon av brosjyrer, som selv i tidsalderen av elektroniske medier har en betydning som ikke skal være undervurdert, spesielt i forbindelse med arrangementer. Innholdet eller emnet er alltid påvirket av retningslinjer definert etter Norske *Public Diplomacy*, som er mest tydelig i kontekst ved arrangementer støttet av ambassaden. Informasjon som tilbys av det offisielle Norge i Østerrike kan karakteriseres som omfattende og slik kan selvrepresentasjonen av Norge kalles objektiv.

I hoveddelen av doktoravhandlingen er tre østerrikske medier analysert. I tillegg til innholdet og omfanget av rapporter om Norge ble, ved hjelp av en sammenlignende innholdsanalyse, også den forekommende innflytelsen av det eksisterende bildet som østerrikerne har av Norge, utarbeidet.

I skolebøker for historie og samfunnskunnskap har den østerrikske eleven i alle tre utvalgte tidsperioder – 1930 årene, 1960 årene, og skoleåret 2004/05 – fått lite informasjon om Norge. I de fleste tilfeller er landet bare forbigående nevnt, som i etablering av *North Atlantic Treaty Organization* (NATO) eller *European Free Trade Association* (EFTA). I forbindelse med andre verdenskrig er okkupasjonen av Norge av den tyske Wehrmacht uthevet, men ofte blir unøyaktige opplysninger presentert, opplysninger som ikke tillater riktige konklusjoner om Norges rolle i denne krigen og derfor selv har en negativ innvirkning på presentasjonen av Norge. I 1960 har tre av de fire analyserte lærebøkene adressert ekspedisjoner i den nyere tid, og spesielt nevnes de to nordmennene Roald Amundsen og Fridtjof Nansen. Den fjerde skoleboken, fra 1961, fokuserte på litterære og kunstneriske aspekter og tilbød informasjon om den norske komponisten Edvard Grieg og den norske dramatiker Henrik Ibsen. I prinsippet bidrar slike angivelser til det faktum at et land blir oppfattet positivt. Da nasjonaliteten av personer ikke alltid er behandlet, men

bare referert til som skandinaver, finnes det ingen referanse til Norge og derfor ingen innflytelse på bildet av Norge. Det som aldeles ikke er nevnt i de fleste bøker er de viktige hendelsene for Norge i året 1905, da unionen mellom Norge og Sverige ble oppløst og den uavhengige norske staten oppstod.

Generelt lærer den østerrikske eleven svært lite om Norge i lærebøker for historie og samfunnskunnskap. Det kan også hevdes at nesten ingen kunnskap om landet i Nord-Europa er lært, og på grunn av dette er det ikke mulig å snakke om det bildet av Norge som er presentert i lærebøker.

Sammenlignet med historiebøkene, er opplysninger i lærebøker for geografi og økonomi mye mer detaljert. Den østerrikske eleven blir informert om egenartene i det norske landskapet i alle de tre utvalgte periodene, fremfor alt fjorder og skjærgårder er nevnt som karakteristiske kjennetegn av landet. Andre temaer er effekten av Golfstrømmen på den norske vestkysten, eller den enorme betydningen av fiske. I de fleste lærebøker fra 1930 og 1960, er det lagt vekt på at en stor del av norsk jord er ufruktbar og av denne grunn kan landbruk neppe drives.

Overraskende er at i bøkene fra skoleåret 2004/05 er lite eller i noen tilfeller ingenting rapportert om de betydelige olje- og gassforekomster i Norges del av Nordsjøen og den resulterende velstanden av staten. Når man sammenligner de knappe opplysningene om dette temaet med de detaljerte referansene til velstanden av Norge som et resultat av olje- og gassproduksjon som er til stede i østerrikske dagsaviser og fjernsyn i forbindelse med rapporter om valget av Stortinget i 2005, er det klart at på dette punktet er et annet bilde av Norge formidlet i medium lærebok enn i de to andre mediene.

I bøkene fra 1930 og 1960 årene fantes det et helt kapittel på rundt to til tre sider om Norge. På grunn av en endring av læreplanen, ble de enkelte landene i skoleåret 2004/05 nevnt bare i en europeisk sammenheng, og ikke lenger presentert separat. Siden fokuset i denne sammenhengen er på den europeiske union (EU), som Norge ikke hører til, er mengde og følgelig også kvaliteten av den tilbudte informasjonen om Norge betydelig lavere enn i bøkene av de to analyserte periodene i det 20. århundret. At den norske befolkning avviste inntreden i EU i to folkeavstemninger i 1972 og 1994, er ikke nevnt.

Generelt kan den informasjonen som presenteres om Norge i de østerrikske lærebøker for geografi og økonomi beskrives som detaljert. Men det finnes emner som er mangelfullt eller ikke behandlet i det hele tatt. Eleven formidles først og fremst inntrykket av et naturskjønt, men for det meste ufruktbart land. I dagens lærebøker er interessen for EU

større enn interessen for de enkelte stater og derfor er informasjon om Norge vesentlig lavere enn i de eldre lærebøkene.

I analysen av fem utvalgte østerrikske dagsaviser (*Die Presse*, *Kurier*, *Salzburger Nachrichten*, *Tiroler Tageszeitung*, *Vorarlberger Nachrichten*) og TV-stasjonene *ORF eins* og *ORF2* ble fokuset satt på ni hendelser som fant sted mellom 2001 og 2011 enten i Norge eller der en kjent norsk personlighet har stått i sentrum. En direkte sammenligning med resultatene av lærebøkernes analyse er derfor for det meste ikke mulig.

Bare rapporter i avisene om oppløsningen av pop-rock bandet *a-ha* og 100-årsdagen for Edvard Griegs dødsdag var ikke detaljerte. Ikke alltid har de fem dagsavisene gitt den samme oppmerksomheten til hendelser. Når det gjelder 100-årsdagen for Henrik Ibsens dødsdag har bare *Salzburger Nachrichten* og *Vorarlberger Nachrichten* gitt detaljert informasjon, mens *Kurier*, *Tiroler Tageszeitung* og *Die Presse* bare har nevnt hendelsen. De kvantitative forskjellene i presentasjonen kan verken med avistypen eller med utgivelsessted fullstendig forklares. *Vorarlberger Nachrichten* har rapportert minst om de analyserte hendelser, men det er ikke riktig å si at grunnen er avisen er en regionalavis, som ikke har noen interesse i internasjonale temaer, fordi for eksempel rapporter om 100-årsdagen for Henrik Ibsens dødsdag har vært mer detaljert enn i andre aviser. Også med hensyn til noen hendelser har omfanget av rapporter ikke møtt forventningene. Særlig rapporter om 100-årsdagen til Edvard Griegs dødsdag var nesten ikke-eksisterende, det var uventet, da musikk i Østerrike har en viktig betydning. Det må bemerkes at forskjeller i mengden av informasjon som gis er en indikasjon på den subjektive forståelse av de enkelte hendelsene og har slik innvirkninger på representasjonen av den norske staten.

Den mest detaljerte diskusjon av landet Norge har funnet sted i forbindelse med rapporter om Stortingsvalget i 2005 og 2009. Presentasjonen av valgkampens kampanjer eller kravene fra den norske befolkningen om blant annet sosiale forbedringer gir et inntrykk av diskusjonstemaer i landet. Samtidig er kunnskap om landet og folket formidlet, som inkluderer i tillegg til klisjéer som "de rike nordmenn" eller "det vakre norske landskap" også annen informasjon, som for eksempel at til tross for rikdommen av staten er sosiale problemer også til stede i dette landet. Forholdet mellom Norge og EU er neppe av interesse, selv om dette er et relevant emne også for bildet man har av Norge. Det er ubestridelig at landet holder en særstilling i Europa, fordi det ikke er medlem av EU. Derfor er alternativet ikke gitt for å identifisere Norge i mangel av annen kunnskap, i det minste som et EU-medlem. Hvorvidt dette faktisk betyr at Norge er mer oppfattet av den østerrikske befolkningen som en selvstendig stat eller interessen for en "outsider" er

mindre enn i resten av Europa, kan ikke blir oppklart i sammenheng med den utførte analysen. Dette er et tema som kan være av interesse for videre studier av det bildet andre nasjoner har om Norge.

Den norske befolkningen er i de østerrikske dagsavisene for det meste beskrevet som positive da de er tolerante og tålmodige. Negativ er kritikken av mangelfulle sikkerhetsregler i forbindelse med tyveriet av to malerier av Edvard Munch, henvisning til den økende debatten om norsk asylpolitikk og den ikke korrekte generaliserende skildring av nordmenn som fremmedfiendtlig.

Rapporteringen i TV, *ORF eins* og *ORF2*, er tilbudt lignende informasjon, men det var i mindre detalj sammenlignet med dagsaviser. At det ble rapportert om hendelsene i løpet av en kortere tidsperiode etterlater på samme tid inntrykket av at til tross for delvise sammenlignbare antall rapporter var tilstedeværelsen lavere.

Det bilde av Norge som er formidlet av rapportene i de to mediene dagsavis og fjernsyn kan beskrives som overveiende positivt. Emnene, som skal fremheves ved presentasjonen av landet i henhold til norske *Public Diplomacy*, er enten behandlet i sammenheng med de utvalgte hendelser eller ytterligere informasjon. Særegenheter av naturen er bare indirekte referert – for eksempel i rapporter om tronfølgebryllupet, Stortingsvalget eller brann på *Hurtigruten Nordlys* –, mens norsk kultur bli presentert i forbindelse med ranet av Munch-bildene men også i anledning av 100-årsdagen for Edvard Griegs dødsdag. Bevis for den høye levestandard i dette landet er i hovedsak funnet i rapportene om Stortingvalget, da den lave arbeidsledighet eller landets rikdom er behandlet.

De påståtte like mulighetene i Norge, som skal presenteres som karakteristisk for Norge ifølge den norske *Public Diplomacy*, er ikke spesielt adressert av de analyserte hendelsene. Spesielt i rapportene om Stortingsvalget er et annet inntrykk formidlet med referanse til sosiale problemer eller til de fem prosenter av befolkningen som lever under fattigdomsgrensen. Valget av andre hendelser kan føre til at dette temaet er dekket. Ved å fokusere på ni hendelser er det ikke mulig å gi dom, om og hvor detaljert emnene er, som den norske staten vil fremheve, inkludert i de hele rapportene av dagsaviser og fjernsyn. Faktum er at i sammenheng med disse ni hendelsene er de fleste innhold som kalles representative behandlet, noe som bidrar til at det delvis finnes en overenstemmelse mellom bildet som presenteres av det offisielle Norge og bildet i media.

I motsetning til dagsaviser og TV-stasjoner, er bare temaene natur og kultur i de analyserte lærebøker adressert. Mens detaljene i norsk landskap finnes som forventet i lærebøker for geografi og økonomi, er den eneste henvisning til kulturelle aspekter allerede i bøkene fra 1960-årene – lenge før innføringen av norske *Public Diplomacy* – ved omtale av kjente nordmenn i lærebøkene for historie og samfunnskunnskap. Informasjon i lærebøkene fra året 2004/05 er i begge tilfeller mindre detaljert, og presenterer dermed nesten ingen temaer av de som foretrekkes av det offisielle Norge.

I en tid der man er opptatt med spørsmålet om hvordan landene er representert i media, ikke bare for forskere, men også for myndighetene er av sentral betydning, bør den tidligere ikke utforsket representasjon av Norge i utvalgte østerrikske medier bli analysert av dette arbeidet og dermed gjør man et bidrag til faget.

Det ble klart at Norge spesielt i lærebøker er gitt knapp oppmerksomhet, og på grunn av den lille mengden av informasjon er det ikke mulig å definere et bilde av Norge som er presentert i dette mediet. Annerledes er situasjonen i avisene og på TV som tegner et overveiende positivt bilde av Norge. For å gi taksering om Norges tilstedeværelse i disse to medier og for å ha mulighet for å si om rapportene i dagsaviser og på TV i sin helhet kan betegnes som detaljert eller lavt, vil det være nødvendig å direkte sammenligne for eksempel rapporter om parlamentsvalg i flere land. Et slik studie kunne utarbeide hvilken betydning persepsjonen og representasjonen av Norge i østerrikske medier har.

8 Curriculum Vitae

Name: Mag. phil. Xenia Serro, geb. Walterskirchen
Geburtsdatum: 11. Mai 1981
Geburtsort: Wien

Wissenschaftliche Ausbildung

1991 – 1999 Neusprachliches Gymnasium "Maria Regina", 1190 Wien
Juni 1999 Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg

10/1999 – 01/2000: Diplomstudium Spanisch in Kombination mit Skandinavistik an
 der Universität Wien

03/2000 – 03/2004: Diplomstudium Skandinavistik in Kombination mit Geschichte an
 der Universität Wien

07/2001: Sommerkurs für ausländische Norwegisch-Studenten an der
 Universität Bergen

08/2003 – 10/2003: Studienaufenthalt im Rahmen der Diplomarbeit an der Universität
 Bergen (Prof. Orm Øverland)

03/2004 Studienabschluss mit ausgezeichnetem Erfolg – Verleihung des
 akademischen Grades Magistra der Philosophie
 Diplomarbeit: *Norwegische Amerikaimmigranten in ihren Briefen:
 Eine inhaltliche Analyse*

04/2004 – 06/2014: Doktoratsstudium der Philosophie an der Universität Wien –
 Dissertationsgebiet Skandinavistik
 Dissertation: *Das Norwegenbild in österreichischen Medien*

berufliche Tätigkeit

seit 10/2005: Sachbearbeiterin für Arzneimittelzulassung in der
 pharmazeutischen Industrie (Firma Octapharma)